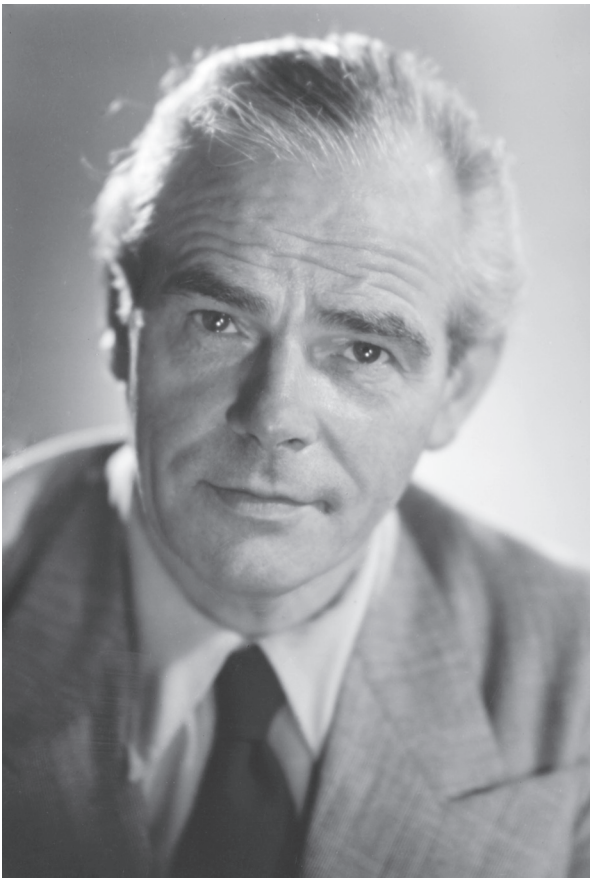
Vorträge
Teil 3

Jozef Rulof



Jozef Rulof
1898-1952

Jozef Rulof

Vorträge

Teil 3: Vorträge 39 - 57

Das Zeitalter des Christus

Copyright

Das Zeitalter des Christus
Braspenningstraat 88, 1827 JW Alkmaar, Niederlande
Tel: 00 31 (0)728443852
E-mail: info@rulof.org
Website: rulof.de

———

© 1951-2021, Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap “De Eeuw van Christus”, Niederlande, alle Rechte vorbehalten.

Vorträge Teil 3, 2021
ISBN 978-94-93165-37-3

Inhalt

Copyright 4
Anmerkung der Herausgeberin 7
Bücherverzeichnis 8
Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof 9
Jozef Rulof 12

1951-1952

Der Mensch und seine Universelle Liebe 17
Das Erleben der Kosmologie 39
Das menschliche Leben in Bezug auf die Allquelle 62
Die Allquelle für den Menschen 83
Gott als Vater und Gott als Mutter für den Menschen 105
Die Kosmologie für den Menschen 126
Der Mensch und seine Göttliche Einheit für die Kosmologie 154
Der astrale und stoffliche Kosmos für den Menschen 177
Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – I 200
Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – II 226
Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – III 249
Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – IV 271
Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen - I 292
Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – II 313
Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – III 335
Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – IV 356
Das Meditieren – das Nacherleben einer Reise 379
Das räumliche, geistige und gesellschaftliche Denken 401
Das menschliche universelle Einssein 424

Anmerkung der Herausgeberin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Dieses Buch gehört zu der Reihe der 27 Bücher, die durch Jozef Rulof zwischen 1933 und 1952 auf die Erde gekommen sind. Diese Bücher werden von der Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap „De Eeuw van Christus“ (Stiftung Geistig-Wissenschaftliche Gesellschaft „Das Zeitalter des Christus“) veröffentlicht, die 1946 von Jozef Rulof zu diesem Zweck gegründet wurde. Als Vorstand dieser Stiftung verbürgen wir uns dafür, dass der Text der Bücher, die wir heute zur Verfügung stellen, der ursprüngliche Text ist.

Wir haben auch eine Erläuterung zu den Büchern veröffentlicht, die 140 Artikel umfasst. Die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung betrachten wir als ein unverbrüchliches Ganzes. Bei einigen Passagen aus den Büchern verweisen wir auf die betreffenden Artikel aus der Erläuterung. So verweist beispielsweise (siehe Artikel „Erklärung auf Seelenebene“ auf rulof.de) auf den Basisartikel „Erklärung auf Seelenebene“, wie dieser auf der Website rulof.de zu lesen ist.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand der Stiftung Das Zeitalter des Christus
2021

Bücherverzeichnis

Übersicht der Bücher, die über Jozef Rulof die Erde erreicht haben, in Reihenfolge der Publikation mit Angabe des Entstehungsjahres:

Ein Blick ins Jenseits (1933-1936)
Die vom Tode wiederkehrten (1937)
Der Kreislauf der Seele (1938)
Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet (1939-1945)
Das Entstehen des Weltalls (1939)
Zwischen Leben und Tod (1940)
Die Völker der Erde aus dem Jenseits betrachtet (1941)
Durch die Grebbelinie ins ewige Leben (1942)
Geistige Gaben (1943)
Masken und Menschen (1948)
Jeus von Mutter Crisje Teil 1 (1950)
Jeus von Mutter Crisje Teil 2 (1951)
Jeus von Mutter Crisje Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 1 (1949-1951)
Frage und Antwort Teil 2 (1951-1952)
Frage und Antwort Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 4 (1952)
Frage und Antwort Teil 5 (1949-1952)
Frage und Antwort Teil 6 (1951)
Vorträge Teil 1 (1949-1950)
Vorträge Teil 2 (1950-1951)
Vorträge Teil 3 (1951-1952)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 1 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 2 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 3 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 4 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 5 (1944-1950)

Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof

Das Vorwort dieser Erläuterung lautet:

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser „Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof" beschreiben wir als Herausgeberin den Kern seiner Sicht. Hiermit beantworten wir zwei Arten von Fragen, die uns in den vergangenen Jahren zum Inhalt dieser Bücher gestellt wurden.

Erstens gibt es Fragen zu ganz bestimmten Themen wie zum Beispiel Einäscherung und Sterbehilfe. Die Informationen zu solchen Themen sind oft in den 27 Büchern mit insgesamt über 11.000 Seiten verteilt. Deswegen haben wir pro Thema relevante Passagen aus allen Büchern zueinander gefügt und jeweils in einem Artikel zusammengefasst.

Dass die Information verteilt ist, ist die Folge davon, dass in der Bücherreihe Wissen aufgebaut wird. Im Artikel „Erklärung auf Seelenebene" unterscheiden wir zwei Ebenen in diesem Wissensaufbau: Das gesellschaftliche Denken einerseits und die Erklärungen auf der Ebene der Seele andererseits. Für seine erste Erklärung vieler Phänomene beschränkte sich der Schreiber auf Worte und Begriffe, die zum gesellschaftlichen Denken der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gehörten. Hierdurch stimmte er sich auf das Weltbild seiner damaligen Leserschaft ab.

Buch für Buch baute der Schreiber daneben die Seelenebene auf, wobei die menschliche Seele im Mittelpunkt steht. Um das Leben auf der Ebene der Seele zu erklären, führte er neue Worte und Begriffe ein. Mit diesen kamen neue Erklärungen, die die Informationen zu bestimmten Themen aus der vorigen Runde ergänzten.

Meistens jedoch ergänzten die Erklärungen auf Seelenebene die ersten Beschreibungen nicht, sondern ersetzten sie. So kann beispielsweise in gesellschaftlicher Terminologie über ein „Leben nach dem Tod" gesprochen werden, aber auf der Seelenebene hat das Wort „Tod" jegliche Bedeutung verloren. Dem Schreiber zufolge stirbt die Seele nicht, sondern sie lässt den irdischen Körper los und geht dann in die nächste Phase in ihrer ewigen evolutionären Entwicklung über.

Die mangelnde Vertrautheit mit dem Unterschied zwischen diesen beiden Erklärungsebenen sorgt für eine zweite Art von Fragen zu Worten und Auffassungen in den Büchern, über die sich das gesellschaftliche Denken heute gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geändert hat. In dieser Erläuterung beleuchten wir diese Themen von der Seelenebene aus.

Hierdurch wird deutlich, dass Worte wie beispielsweise Rassen oder Psychopathie auf der Seelenebene keine Rolle mehr spielen. Diese Worte und die dazugehörenden Auffassungen wurden in der Bücherreihe nur verwendet, um anzuknüpfen an das gesellschaftliche Denken in dem Zeitraum, in dem diese Bücher entstanden, zwischen 1933 und 1952. Die Passagen mit diesen Worten gehören zum damaligen Zeitgeist der Leserschaft und geben auf keinerlei Art und Weise die eigentliche Sichtweise des Schreibers oder der Herausgeberin wieder.

Das ist beim heutigen Lesen dieser Bücher nicht immer deutlich, weil der Schreiber meistens nicht explizit angegeben hat, auf welcher Erklärungsebene das Thema in einer bestimmten Passage behandelt wurde. Darum fügen wir als Herausgeberin bei einigen Passagen einen Verweis auf einen relevanten Artikel aus dieser Erläuterung hinzu. Der betreffende Artikel beleuchtet dann das in dieser Passage behandelte Thema von der Seelenebene aus, um die eigentliche Sichtweise des Schreibers auf jenes Thema ins Licht zu rücken. Aus kulturhistorischen und geistig-wissenschaftlichen Gründen nehmen wir in den 27 Büchern keine Änderungen in den ursprünglichen Formulierungen des Schreibers vor. Wegen der Lesbarkeit haben wir lediglich die Schreibweise des Altniederländischen angepasst. In der online-Ausgabe der Bücher auf unserer Website rulof.de sind alle sprachtechnischen Änderungen satzweise aufrufbar.

Wir betrachten die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung als ein unverbrüchliches Ganzes. Darum verweisen wir fortan auf dem Cover eines jeden Buchs und in der „Anmerkung der Herausgeberin" auf die Erläuterung. Für eine breite Verfügbarkeit geben wir die 140 Artikel dieser Erläuterung als E-Book (siehe „Herunterladen" auf rulof.de) heraus und sämtliche Artikel stehen als gesonderte Seiten auf unserer Website.

Auch die relevanten Passagen aus allen Büchern des Jozef Rulof, auf die wir die Artikel gestützt haben, sind ein integraler Bestandteil dieser Erläuterung. Diese Passagen sind gemeinsam mit den betreffenden Artikeln in Buchform gebündelt und stehen in vier Teilen als „Das Jozef-Rulof-Nachschlagwerk" in Gestalt von Taschenbüchern und E-Books zur Verfügung. Außerdem ist auf unserer Website bei den meisten Artikeln unten ein Link zu einer Extra-Seite mit den Textquellen jenes Artikels aufgenommen.

Mit der Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung bezwecken wir, das Verständnis der eigentlichen Botschaft des Schreibers zu untermauern. Diese wurde schon von Christus ausgedrückt mit. Liebt einander. Auf der Seelenebene erklärt Jozef Rulof, dass es um die universelle Liebe geht, die sich nicht um das Äußere oder die Persönlichkeit unseres Mitmenschen kümmert, sondern sich auf seinen tiefsten Kern richtet, den Jozef die Seele oder das Leben nennt.

Mit herzlichem Gruß,

Im Namen des Vorstands der Stichting De Eeuw van Christus (Stiftung Das Zeitalter des Christus),

Ludo Vrebos

11. Juni 2020

Jozef Rulof

Jozef Rulof (1898-1952) empfing erschöpfendes Wissen über das Jenseits, die Reinkarnation, unsere kosmische Seele und Christus.

Wissen aus dem Jenseits

Als Jozef Rulof im Jahr 1898 im ländlichen 's-Heerenberg in den Niederlanden geboren wurde, hatte sein geistiger Leiter Alcar schon große Pläne mit ihm. Alcar war 1641 ins Jenseits hinübergegangen, nach seinem letzten Leben auf der Erde als Anthonis van Dijck. Seitdem hatte er ein umfangreiches Wissen über das Leben des Menschen auf der Erde und im Jenseits aufgebaut. Um dieses Wissen auf die Erde zu bringen, wollte er Jozef zu einem schreibenden Medium entwickeln.

Nachdem sich Jozef 1922 als Taxifahrer in Den Haag niedergelassen hatte, entwickelte Alcar ihn zuerst zu einem heilenden und malenden Medium, um die Trance aufzubauen, die für das Empfangen von Büchern notwendig war. Jozef empfing Hunderte von Gemälden und durch deren Verkauf gelang es, die Veröffentlichung der Bücher selbst in der Hand zu behalten.

Als Alcar 1933 begann, sein erstes Buch „Ein Blick ins Jenseits" durchzugeben, überließ er Jozef die Entscheidung, wie tief die mediale Trance werden sollte. Er würde Jozef in einen sehr tiefen Schlaf bringen können und seinen Körper übernehmen, um abseits des Bewusstseins des Mediums Bücher zu schreiben. Dann könnte Alcar vom ersten Satz an seine eigene Wortwahl verwenden, um dem Leser aus dieser Zeit zu erklären, wie er selbst die Wirklichkeit auf der Ebene der Seele kennengelernt hatte, wobei das ewige Leben der menschlichen Seele im Mittelpunkt steht.

Eine andere Möglichkeit war, eine leichtere Trance anzuwenden, bei der das Medium während des Schreibens fühlen könnte, was geschrieben würde. Das würde Jozef ermöglichen, geistig mit dem durchgegebenen Wissen mitzuwachsen. Dann aber müsste der Aufbau des Wissens in der Buchreihe auf die geistige Entwicklung des Mediums abgestimmt werden. Und dann könnte Alcar die Erklärungen auf der Ebene der Seele erst geben, wenn auch das Medium dafür bereit wäre.

Jozef wählte die leichtere Trance. Hierdurch war Alcar bei den Worten, die er in den ersten Büchern verwenden konnte, etwas eingeschränkt. Er ließ Jozef dies erfahren, indem er in Trance das Wort „Jozef" aufschrieb. In genau jenem Moment erwachte Jozef aus (der) Trance, weil er sich gerufen fühlte. Um dies zu verhindern, wählte Alcar den Namen „André", um Jo-

zefs Erfahrungen in den Büchern zu beschreiben. Alcar änderte und umging auch andere Namen und Gegebenheiten in „Ein Blick ins Jenseits", sodass Jozef in Trance bleiben konnte. So erfährt der Leser in diesem ersten Buch zwar, dass André verheiratet war, aber nicht, dass dies im Jahr 1923 geschah und dass seine Frau Anna hieß.

Um mit Jozefs Gefühlsleben in Harmonie zu bleiben, ließ Alcar sein Medium alles, was in den Büchern beschrieben wurde, zuerst selbst erleben. Dazu ließ Alcar ihn aus seinem Körper heraustreten, sodass Jozef die geistigen Welten des Jenseits selbst wahrnehmen konnte. Die Bücher beschreiben ihre gemeinsamen Reisen durch die finsteren Sphären und die Lichtsphären. Jozef sah, dass der Mensch nach seinem Übergang auf der Erde in der Sphäre landet, die zu seinem Gefühlsleben gehört.

Er war in dem Zustand außerhalb seines Körpers auch Zeuge vieler Übergänge auf der Erde. Durch deren Beschreibung wird in den Büchern aufgezeichnet, was mit der menschlichen Seele bei Einäscherung, Begräbnis, Balsamierung, Sterbehilfe, Selbstmord und Organtransplantation genau geschieht.

Jozef lernt seine früheren Leben kennen

Alcar wählte den Namen André, weil Jozef diesen Namen einst in einem früheren Leben in Frankreich getragen hat. Damals war André ein Gelehrter, und die Hingabe, alles gründlich zu erforschen, konnte helfen, das Erklärungsniveau der Bücher schrittweise zu vertiefen.

So konnte Jozef 1938 von Alcars Schüler Meister Zelanus das Buch „Der Kreislauf der Seele" empfangen. Hierin beschrieb Zelanus seine früheren Leben. Er zeigte mit diesen Beschreibungen, wie all seine Erfahrungen in seinen früheren Leben letztlich sein Gefühlsleben aufgebaut haben und dafür sorgten, dass er immer mehr erfühlen konnte.

1940 war Jozef weit genug entwickelt, um das Buch „Zwischen Leben und Tod" zu erleben. Hierdurch lernte er Dectar kennen, sein eigenes früheres Leben als Tempelpriester im Alten Ägypten. Dectar hatte seine geistigen Kräfte in den Tempeln zu großer Höhe gesteigert, wodurch er intensive Erfahrungen im Zustand außerhalb des Körpers erleben konnte und sein irdisches Leben daneben nicht vernachlässigte. Diese Kräfte waren nun nötig, um den ultimativen Grad der Mediumschaft zu erreichen: das kosmische Bewusstsein.

Unsere kosmische Seele

Im Jahr 1944 war Jozef Rulof als „André-Dectar" so weit entwickelt, dass

er gemeinsam mit Alcar und Zelanus geistige Reisen durch den Kosmos erleben konnte. Durch die Beschreibungen dieser Reisen in der Buchreihe „Die Kosmologie des Jozef Rulof“ wurde das höchste Wissen aus dem Jenseits auf die Erde gebracht.

Jetzt konnten die Meister Alcar und Zelanus endlich die Wirklichkeit so beschreiben, wie sie sie für sich als Wahrheit kennengelernt hatten. Erst jetzt konnten sie Worte und Begriffe verwenden, die den Kern unserer Seele beschreiben und hiermit das Wesen des Menschen enthüllen.

In der Kosmologie erklären die Meister auf der Ebene der Seele, wo wir herkommen und wie unsere kosmische Evolution dadurch begann, dass sich unsere Seele von der Allseele abtrennte. André-Dectar lernte nun seine früheren Leben auf anderen Planeten sowie den gigantischen Entwicklungsweg kennen, den seine Seele durchlaufen hat, um sich evolutionär von einer ätherhaften Zelle auf dem ersten Planeten im Raum zum Leben auf der Erde zu entwickeln.

Daneben besuchte er mit den Meistern die höheren kosmischen Lebensgrade, die uns nach unseren irdischen Leben erwarten. Die Kosmologie beschreibt, wo wir hingehen und auf welche Art und Weise unsere Leben auf der Erde dafür notwendig sind. Dies wirft ein kosmisches Licht auf den Sinn unseres Lebens und das Wesen des Menschen als Seele.

Die Universität des Christus

Die Meister konnten alle kosmischen Grade bereisen und dieses ultimative Wissen durchgeben, weil ihnen selbst von ihrem Lehrer-Orden geholfen wurde. Dieser Orden wird „Die Universität des Christus“ genannt, weil Christus der Mentor dieser Universität ist.

In seinem Leben auf der Erde konnte Christus dieses Wissen nicht durchgeben, weil die Menschheit damals nicht reif dafür war. Christus wurde schon wegen des Wenigen ermordet, das er hat sagen können. Aber er wusste, dass sein Orden dieses Wissen auf die Erde bringen würde, sobald ein Medium geboren werden konnte, das deswegen nicht mehr umgebracht würde.

Jenes Medium war Jozef Rulof und die Bücher, die er empfing, läuteten eine neue Zeit ein: „Das Zeitalter des Christus“. Christus selbst hatte sich auf den Kern seiner Botschaft beschränken müssen: die selbstlose Liebe. Im Zeitalter des Christus konnten seine Schüler durch Jozef Rulof Text und Erläuterung dessen geben, wie wir durch das Geben universeller Liebe uns selbst im Gefühl erhöhen und hierdurch höhere Lichtsphären und kosmische Lebensgrade erreichen.

Im Auftrag seines Meisters gründete Jozef Rulof 1946 die Stiftung Das Zeitalter des Christus für die Verwaltung der Bücher und Gemälde. Im sel-

ben Jahr reiste er nach Amerika, um sein empfangenes Wissen dort bekannt zu machen, in Zusammenarbeit mit seinen geistigen Brüdern. Er hielt dort genau wie in den Niederlanden Vorträge und Malvorführungen ab.

Wieder in den Niederlanden führte er neben den Hunderten von Trance-Vorträgen auch jahrelang Kontaktabende durch, um Fragen von Lesern der Bücher zu beantworten. 1950 konnte Meister Zelanus Jozefs Biografie mit dem Titel „Jeus von Mutter Crisje“ schreiben, (und zwar) mit dem Namen „Jozef“ und dem Jugendnamen „Jeus“, ohne die Trance abreißen zu lassen.

Die Meister wussten, dass die Menschheit die Universität des Christus noch nicht akzeptieren würde, trotz allen durchgegebenen Wissens und Jozefs Einsatz. Die Wissenschaft wird einen Beweis für das Leben nach dem Tod nur akzeptieren, wenn er ohne ein menschliches Medium zustande kommt, sodass Beeinflussung durch die Persönlichkeit des Mediums ausgeschlossen werden kann.

Jener Beweis wird durch das geliefert werden, was die Meister den „Apparat für die direkte Stimme“ nennen. Sie sagen voraus, dass dieses technische Instrument eine direkte Kommunikation zwischen dem Menschen auf der Erde und den Meistern des Lichts bringen wird. In jenem Moment werden Jozef und andere Meister aus dem Jenseits heraus zur Welt sprechen können und der Menschheit das Glück eines sicheren Wissens geben können, dass wir als kosmische Seele unendlich leben.

Um sich auf diese Aufgabe vorzubereiten, ist Jozef im Jahr 1952 ins Jenseits hinübergegangen. Meister Zelanus hatte schon am Ende seines Buches „Geistige Gaben“ angegeben, dass Jozef und die Meister sich nach Jozefs Übergang nicht mehr an menschliche Medien wenden werden, weil das ultimative Wissen aus dem Jenseits schon in den Büchern zu finden ist, die Jozef während seines irdischen Lebens empfangen durfte.

Der Mensch und seine Universelle Liebe

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Die Vorträge, die Ihr erlebt habt, die letzten vier, waren die Fundamente für diesen und die nächsten, die kommen werden.

Heute Morgen bekommt Ihr „Der Mensch und seine universelle Liebe".

Und wollt Ihr das nun verstehen, wollt Ihr wissen, was es ist? An diesen vier Morgen habe ich Euch zu dieser Situation gebracht, und wenn wir hiermit fertig sind, wisst Ihr es noch immer nicht. Und hierfür habe ich eine Botschaft für Euch vom Meister, Meister Alcar und den Seinen, den Höchsten, die die Universität des Christus in ihren Händen haben. Ich habe eine großartige Botschaft für Euch. Und möglicherweise interessiert es Euch, ergreift es Euch, fühlt Ihr es unter Eurem Herzen. Denn wir machen auf den nächsten Vorträgen etwas anderes, wir bringen Euch, was wir gegeben haben, was wir analysiert haben, bringen wir, durch Euch, zu Eurer Kosmologie. Das will heißen: Ich habe den Auftrag bekommen, Euch die Bücher, die fertig sind, vorzulesen, vorzutragen, die ersten Bücher der neuen Bibel, der Kosmologie des Jozef Rulof und dieser Menschheit.

Alle Vorträge, die Ihr erlebt habt, finden wir im Leben auf der Erde wieder. Ihr macht mit Meister Alcar, André und mir die Reise zur Allquelle. Wir sind dort, wir leben darin, wir werden Fragen stellen müssen, Ihr habt zu denken, Ihr habt zu fühlen, Ihr habt Euch für dieses großartige, universelle Einssein vollkommen bereit zu machen. Möchtet Ihr das?

(Saal): Ja.

Wir tragen es Euch vor. Vielleicht liest Meister Alcar selbst, Ihr werdet ihn möglicherweise reden hören, wenn sein Wort, vom All aufgefangen, zu Euch kommt. Es wird eine großartige Zeit sein, vielleicht fünf, vielleicht zehn Vorträge, so weit wir kommen können. Es ist natürlich nicht notwendig, es ist nicht möglich, die ersten fünf, diese großen fünf Werke hier komplett vorzulesen. Aber ab und zu komme ich und lasse es dort liegen, und ich komme wieder zu Euch und wir kommen zur Einheit für die Analyse, sodass Ihr endlich etwas lernen werdet. Wir kommen so weit, wohin auch diese Worte von heute Morgen uns führen werden, dass wir den Makrokosmos auf der Erde sehen und lernen, (ihn) in unserem Herzen zu tragen. Es geht mir heute Morgen darum, Euch deutlich zu machen, dass Ihr hier, worüber ich so viele Male gesprochen habe, dass Ihr hier sowieso bereits auf jener Seite lebt.

„Der Mensch und seine universelle Liebe" führt die Persönlichkeit zu den Gesetzen Gottes, den Gesetzen Eures Raumes. Ich habe Euch gelehrt, Ihr seid Raum, Ihr seid Licht, Ihr seid Leben, Ihr seid Vater- und Mutterschaft,

durch die Vater- und Mutterschaft geht Ihr zur Wiedergeburt und das ist nun vollkommen alles. Wir werden bald feststellen, wie unwahr die Bibel ist für diesen gesamten Raum, Gott, Christus und die Menschheit, wie primitiv der Anfang ist, wo doch Gott der Herr spricht. Wir gehen zurück zu den allerersten Augenblicken des Denkens der Allquelle, der Allmutter. Ihr seid nun vorbereitet, Ihr werdet erleben, was die Allmutter ist, Euer Allvater, die Allseele, der Allgeist. Und was hat sich der Mensch nun zu eigen gemacht? Das bekommt Ihr zu sehen, zu erleben, zu tragen durch Eure Kosmologie, das sind die Gesetze, die bestimmen, wie Ihr zu leben habt, wie Ihr handeln müsst in dieser Gesellschaft.

Ich habe gesprochen, dass Kunst, Wissenschaft, Weisheit keine Bedeutung haben, wenn Ihr das Gefühl nicht besitzt und die Liebe nicht tragt, um das Leben, alles in der Gesellschaft, wahrhaftig lieb zu haben. Der Mensch und seine universelle Liebe ist ein großartiges Prachtstück der Schöpfungskraft, denn der Mensch dehnt sich aus, der Mensch besitzt Licht, Leben, Herzlichkeit, Wohlwollen. Ihr könnt reden, Ihr könnt denken, und wenn Ihr nicht damit beginnt, tretet Ihr von der Erde durch „den Sarg“ in eine Welt der Leere. Warum brachten wir „Ein Blick ins Jenseits“? Warum begann Meister Alcar mit der Aufgabe, die Höllen, diese unbewussten Welten, zu analysieren? Warum führte er den Menschen – später André – zu den Lichtsphären?

Nun betreibt Ihr hier Kunst – sagte ich – und ich machte Euch deutlich: Was Ihr auch tut, wie klein und winzig Ihr hier auch seid, Ihr seid eine Gottheit. Schaut nicht nach dem Menschen, der Kunst betreibt. Bewundert uns nicht, dass wir hier sind und malen und schreiben und sprechen und mehr Gaben besitzen. Diese Gaben heißen nichts, haben nichts zu bedeuten, wenn unsere Liebe zusammenbricht, wenn wir kein Gefühl füreinander haben.

Dachtet Ihr nun wahrhaftig, in der ersten Sphäre einen Menschen von Euch wegschubsen zu können? Dachtet Ihr, dort wahrhaftig allein leben zu können? Dann seid Ihr auch allein. Eure Familie, Eure Persönlichkeit muss nun Raum bedeuten, Raum sein. Ihr geht zuerst durch den Makrokosmos, denn diese Planeten, Sonnen und Sterne, Mutter Natur, Leben, sind für Euch geschaffen, durch Euch bekamen sie Bewusstsein. Der Schlag, den Ihr bekommt, mitten in Euer Gesicht, wenn Ihr dort nackt steht, und weder Euren Vater noch Eure Mutter noch Euren Freund noch Euren Bruder, Eure Schwester könnt Ihr erreichen. Denn Ihr beweist es hier bereits, Ihr wollt mit Menschen nichts zu tun haben.

Ich habe Euch deutlich gemacht und das sagt doch auch André: „Ich kann Euch nicht tragen, Ihr habt auf eigenen Beinen zu stehen und zu arbeiten.“ Fragt nicht den Menschen, was Ihr werdet tun wollen, fragt Euren Christus danach. Und wenn der Mensch arbeitet und der Mensch dient und (er) ist offen und bewusst und beginnt, zu tragen, beginnt, sich auszudehnen, ist

diese Persönlichkeit nicht mehr zu bremsen.

Millionen Persönlichkeiten, Männer und Frauen, kommen von der Erde dort an, haben Kunst betrieben, haben großartige Dinge geschaffen. Rembrandt kam, Tizian, Bach, Beethoven und Mozart, ich habe Hunderte Male diese Namen erwähnt, sie kamen und viele von ihnen waren so arm wie Eure Kirchenmaus, traurig entseelt durch ihre Kunst. Sie haben durch ihre Kunst (vieles) zertrümmert. Ihre Eitelkeit stieg über die Gesellschaft hinaus ... und bauten an Bergen, Luftschlösser haben sie sich geschaffen, denn sie hatten kein Gefühl, sie hatten keinen Besitz, sie hatten keine universelle Liebe.

Was Ihr hier auf der Erde tut und was Ihr hier erreicht, ist letztendlich also lediglich wegen des Auskommens, wegen des Auskommens. Und jetzt werdet Ihr sehen, und Ihr habt zu akzeptieren, dass Euer kleines bisschen Gefühl an Raum mehr zu bedeuten hat als Völker, als Schlösser, als die Betriebsamkeit, die kahle Nacktheit Eurer Gesellschaft; der Besitz, das Geld, Euer Haus, Euer Komfort, alles hat keine Bedeutung, wenn Ihr „den Sarg" akzeptiert und direkt weiter wandelt. Und hier stehen wir: „Ja, Ihr wart weise", sagt der Meister, „Ihr habt Euch für Niederreißen gegeben."

Wollt Ihr einen Meister, wollt Ihr ein Kind von Christus hier in Eure Gesellschaft setzen, dass er sich als Richter ausgebe? Das ist alles Betrug. Welches Etwas in der Gesellschaft, bis jetzt aufgebaut, ist frei, ist gereinigt von tierhaften Gefühlen, ist vollkommen geistig fundiert, hat Fundamente gelegt und bekommt eine geistige Persönlichkeit? Das will heißen: Jetzt könnt Ihr für geistige Realität arbeiten. Wo könnt Ihr das finden?

Der Doktor, der Gelehrte, der Astronom, ja, gewiss, er kann studieren, er kann sich Weisheit schenken, er kann die Planeten erklimmen. Er will mehr wissen, denn er will der Menschheit Bewusstsein geben. Und wenn dieser Mann, diese Größe für Euch, in Euren Augen, keine Liebe besitzt, dann ist er „hinter dem Sarg" ein Einzelner? Er ist dort nichts, er läuft dort in seiner hochmütigen Welt umher. Er hat auf der Erde (vieles) zertrümmert. Er ist der Herr, der Meister, der Mann, aber das Leben ist tot, lebendig tot.

Wir haben die Größen, die Genies auffangen können. Wir haben die katholische Kirche analysiert, den Protestantismus, die Kenner Eurer Bibel, und führten sie zum ersten Augenblick – womit wir demnächst beginnen –, zur Kosmologie ihres Lebens. Und dann ist es: „Mein Gott, mein Gott, was wird die Menschheit auf der Erde betrogen." Ihr könnt das nicht annehmen.

Eure Regierung, die großen Tiere, die dann regieren, stehen auf der Verdammnis und legen ihre Hände auf diese Verdammnis und sagen: „Und Gott sprach, dass es gut war, und dies ist der erste Tag." Und dann saßen Adam und Eva im Paradies und schauten jenen Apfel an. Adam sprach: „Wollen wir es doch wagen?" „Nein", sagt der Pastor, „die Schlange ist auch da." Aber wir haben diese Menschen überzeugen können, dass die Schlange

in Euch lebt, in ihnen saß, er war völlig Schlange geworden. Verrat, Niederreißen, Geschwätz, Tratsch, niemals das Schöne im Menschen sehen, niemals für die Ausdehnung offen sein. Alles ist gut, was der Mensch tut, wenn Ihr den Menschen nur weiter lieb habt. Denn der Mensch ist Evolution, der Mensch beginnt. Jenes Leben muss von sich selbst loskommen und kann es noch nicht. Das weiß der Raum, das weiß Gott, das weiß Christus, das weiß jedes Insekt. Alle Gesetze von Mutter Natur verstehen, dass das Kind aus dem Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) geht und dass in der Gesellschaft Geisteskrankheit, Psychopathie, nichts anderes als Niederreißen vom unbewussten Leben, dem Menschen als Mann und Frau in seinem Zustand, geschaffen worden ist.

Aber worum es uns nun geht, ist: Seid Ihr nun bereit, das Leben für Eure geistige Persönlichkeit, Euer Inneres, zu akzeptieren, zu repräsentieren nach all diesen Hunderten von Vorträgen, nach all diesen Büchern, die Ihr gelesen habt? Schnauzt Ihr noch herum, tretet Ihr noch? Seid Ihr immer heiter? Oder hat dieser Stuhl, hat Euer Zimmer, hat Euer Besitz alles von Eurer Persönlichkeit und dieses Innere, Sich-Ausdehnende, das dann Gott ist, bekommt das nichts? Haben wir Euch nicht die Analyse aller Systeme gegeben? Aber was habt Ihr an Analysen, wenn Ihr die Gesellschaft, in der Ihr lebt, vergesst? Ihr denkt nicht. Ihr wollt nicht zu denken anfangen, Ihr sagt: „Ich kann es nicht." Und wie sind die Ersten ins All gekommen? Christus mit den Seinen – lehrte ich Euch, und habt Ihr zu akzeptieren, denn es ist Wahrheit –, als sie ihren Kreislauf der Erde vollendet hatten, gab es keinen Gott, gab es keinen Christus und, Gott sei gedankt, noch keine Bibel, denn die Bibel hat Religionskrankheit geschaffen; einen Gott, der den Menschen verflucht, einen Gott, der hasst, einen Gott, der zerbricht, der tratscht, der schwätzt und sagt: „Ermordet diese Leute dort ruhig." Sein eigenes Leben muss er verschandeln und dieser Gott, der lebt noch immer in Eurer Gesellschaft, der lebt im Menschen.

Also zuerst: Auch, wenn Ihr das und dies und noch so viel erreicht auf dieser Welt mitten unter Euch, seid und werdet endlich einmal Kind, Kind, Kind des Raumes, Teil des Raumes. Gebt Euch mal dieser kosmischen Harmonie anheim, für die Gott, die Allquelle, jenes Leben geschaffen hat; habt es endlich mal lieb. Hier lebt Ihr in der Ewigkeit – sagte ich Euch –, mit jenem Unterschied, dass Ihr nun stofflich denken müsst, Ihr lebt in diesem Organismus. Frei vom Organismus steht Ihr vor den geistigen Gesetzen, und wenn nun keine Liebe in Euch ist, kein Gefühl, dann, versteht Ihr gewiss, kann nichts Euch erreichen, Ihr könnt nicht laufen, Ihr könnt nicht stehen, Ihr liegt.

Wir meinen nicht den Menschen, der stiehlt, der niederreißt, die tierhafte Gesellschaft, den Menschen, der bewusst morden wird. Was sollen wir mit

diesen Menschen anfangen? Ihr könnt mit jenem Leben nichts tun, denn diese Menschen gehen zurück zur Erde, um jenem Leben, welches sie hier bewusst ermordet haben, einen neuen Körper zu geben. Nun ist die Gesellschaft, nun ist Eure Gerechtigkeit noch immer so: Ihr werdet für Euer Volk töten können. Und dann gibt es immer noch Theologen, die sagen: „Ja, Ihr sollt Euer Volk, Eure Königin verteidigen. Ihr sollt alles tun, wodurch das Volk die Selbstständigkeit behält." Und dann schickt man Euer Kind auf das Schlachtfeld, bewusst, um einen Menschen, um eine Gottheit abzuknallen. Und wollt Ihr mit diesen armseligen Gefühlen Eure universelle Liebe repräsentieren? Dringt es niemals zu dieser Masse durch?

Ja, gewiss, jetzt werden Fundamente gelegt. Wenn André sagt, oder wenn wir sprechen, dass Luther diesen geistigen Krieg nicht hätte zu entfesseln brauchen, weil es die Verdammnis letztendlich doch sowieso noch gibt, dann versteht die Masse das nicht. Ihr müsst Euch also von einem Krieg befreien, der Euch geistig zerbricht. Ihr braucht Euch nicht an einer Bibel zu vergreifen, um (sie) ihnen zu geben, wenn Ihr nicht wisst, was das Wort zu bedeuten hat. Diese Eure Theologen sind Unbewusste im Geist, werden wir Euch beweisen. Die Gottesgelehrten, die Ihr habt, haben keine Liebe, sonst würden sie sich selbst nicht belügen und betrügen, denn sie wissen, dass die Schöpfungen anders entstanden sind. Seht Ihr? Bewusst lügen sie und betrügen sie sich selbst und die Masse; die Masse, Millionen Menschen.

Wenn Ihr – und das müsst Ihr lernen – keine Liebe in Euch für Euch selbst bekommt, (nicht) Euer Bestes tut, Euren Kopf nicht vor der Wahrheit beugen wollt, wenn Ihr immer nur Euren stechenden Blick aussendet aus dem menschlichen Auge, dann ruft das Gesetz für den Raum, welches universell lieb ist: „Warum schaut Ihr so falsch nach jenem Leben, es gehört Euch." Ihr müsst erst einmal akzeptieren wollen und bedenken, dass die ganze Menschheit Euer Leben ist, dass diese fremden Menschen dort im Urwald, in Amerika, Frankreich und Russland und wo auch immer, Euer Leben sind, dass Ihr eins sein werdet mit diesem Grad, und wenn jenes Leben nicht zu Gott, zu den Sphären kommt, dann habt Ihr kein Licht. Dann habt Ihr zwar Licht für Euch selbst, aber Ihr habt das universelle Denken nicht, das universelle Einssein noch nicht, denn all dieses Leben wird die Einheit für den Makrokosmos, für Eure Gottheit, Eure Vater-, Eure Mutterschaft.

Der Mensch, der nun verkehrt denkt, falsch liegt, weil er es nicht weiß, diese Persönlichkeiten, die bringen wir zur Wirklichkeit und wir können sie auffangen. Aber der Mensch, der bewusst gegen das Gesetz Gottes, die Liebe, die Gerechtigkeit, Wohlwollen, angeht und niederreißt und schlägt und tritt, dieser Mensch – versteht dies – kann keine erste Sphäre betreten, dieser Mensch besitzt keine Liebe. Wir haben alles lieb, was lebt, aber wir sind streng. Und es erscheint hart, wenn wir sagen: „Ich kann in Euer Leben

nicht hinabsteigen.“ Wir haben auf jener Seite keine Blumen, kein Essen, kein Trinken, keine Stühle mehr, kein Haus, nichts mehr, um den Menschen glücklich zu machen. Das muss ich mit meinem Wort tun, mit meinem Gefühl, mit meiner Herzlichkeit, meiner Liebe.

Es warten nun, in diesem Augenblick – und das war bereits (so), als die ersten Menschen jene Seite, die astrale Welt, betraten –, es warten nun Millionen Menschen auf eine einzige Persönlichkeit von der Erde. Sie stehen dort in der Reihe, um den irdischen Menschen, der bereit ist, aufzufangen und ihm dienen zu dürfen. Der großartige Unterschied – fühlt Ihr dies? –, dass Ihr hier, Ihr alles einzusetzen habt für das Essen und Trinken, (damit) Ihr jenen Organismus unterstützen könnt, (damit) Ihr am Leben bleibt, die Kraft besitzt, ist entsetzlich schwierig, aber Ihr könnt es haben, denn Gott legte in jedes Leben Seine Macht, Seinen Besitz.

Dass ein Psychopath nun nicht in der Lage ist, sich selbst zu dieser Erweiterung zu führen, zu jenem Essen und jenem Trinken für Eure Gesellschaft, das ist verständlich. Aber wir wissen: Ebendieser Psychopath, auch wenn es Euer Kind ist, hat in früheren Leben (vieles) zertrümmert, hat sich zur Vertierlichung geführt und (das) ist nun dominierend für die Geburt und erdrückt die Zelle, den Embryo in der Mutter.

Hätte Meister Alcar Euch die Scheusale aus dem Land des Hasses erklären müssen? Wenn Ihr in unsere Welt kommt und Ihr habt keine Liebe und Ihr schaut leidenschaftlich zu dem Menschen, dann quellen Euch die Augen aus den Höhlen, die fliegen durch den Raum; Ihr seid in diesem Augenblick nicht stockblind, aber Euch ist es übel durch Euer eigenes Geglotze, weil Ihr Disharmonie aufbaut. Ihr schaut, wonach? Nach Vergewaltigung, Besudelung, Verschandelung. Und diese Welt ist verschandelt worden. Ein Baum ist dort nicht.

Das Leben von Mutter Natur ist perfekt vollendet und in Harmonie geschaffen, und wenn Ihr nur ein bisschen verkehrt denkt, dann löst sich jenes Leben für Euch auf. Es ist also sehr einfach, wenn Ihr nicht mit dieser Wirklichkeit beginnt: Ich bin wahr, ich will wahr sein, ich will ruhig sein, ich will herzlich sein, ich habe das Leben lieb, wenn Ihr damit nicht beginnen wollt, habt Ihr auch nichts „hinter dem Sarg“. Dann steht Ihr dort nackt da und habt Euch selbst zu akzeptieren und Mann- und Frausein haben keine Bedeutung mehr und die väterliche, mütterliche Liebe hat nichts mehr zu bedeuten, denn Ihr steht vor der universellen Liebe.

Eine Mutter nun, die hier weint, weil sie ihr Kind verliert, eine Frau, ihr Mann, der geht und der sagt Adieu, und sie weint und bleibt allein zurück, ist eine Hilfsbedürftige. Aber die Persönlichkeit als Mensch ist eine makrokosmische Selbstständigkeit, ist eine Gottheit. Und wenn Ihr nicht zueinander gehört, wenn Ihr nicht diese Abstimmung habt, dann zerreißen sich

diese beiden Welten selbst und erlebt Ihr dort drüben, bleibt der andere, lebt hier, der kann Euch nicht sprechen, der kann Euch nicht erreichen, der kann Euch nicht sehen. Warum nicht? Weil Ihr mit den ersten Fundamenten anfangen müsst: Ich will Liebe sein. Und das ist doch wieder sehr einfach und das ist doch wieder zu erreichen, wenn Ihr damit anfangt.

Zuallererst steht Ihr nun vor der menschlichen Freundschaft. Ihr wisst nun – und das werden wir Euch lehren –, dass der Mensch für sich selbst zu sorgen hat und sich selbst zu diesem Raum zu führen hat.

Der eine hat nun mehr als der andere. Hat dieser Mensch das ehrlich verdient? Muss er wissen. Ist das gesellschaftliche Leben nun das alles Dominierende? Ihr wisst, das ist nicht wahr. Ihr werdet nun dürsten, Ihr werdet nun Hunger danach bekommen, diese Ausdehnung zu empfangen. Der eine sagt: „Nein, was kümmert es mich." Der Mensch verschlingt Bücher – er liest sie ein-, er liest sie zwanzigmal, er bekommt immer noch nicht genug und holt immer wieder etwas Neues heraus –, die nun die Meister aufgebaut haben. Ein anderer sagt: „Ich werde es ja sehen."

Und jetzt habt Ihr es schon. Der eine dürstet so fürchterlich, das sind die großartigen und die schönen Adepten für uns, denn wir können nun alles loswerden, und der andere sagt: „Ich weiß es nicht."

Dort liegt alles. Dort liegen sie. Die Menschheit weiß nicht, was dort erhältlich ist, wenn Ihr hier hineinkommt. Der Mensch wohl, der bereit ist, der dürstet, der mit dieser Ausdehnung beginnt. Denn Ausdehnung will heißen: das Einssein mit allem Leben Gottes. Jetzt werdet Ihr anfangen.

Ihr klammert Euch zuallererst am eigenen Denken und Fühlen des anderen Menschen fest. Ein Gespräch – sagte ich Euch – hat nun eine großartige Bedeutung, denn Euer Gefühlsleben rollt hin und her, Ihr bekommt telepathischen Kontakt, Ihr könnt nun in die menschlichen, sich ausdehnenden Augen schauen, Herzen sind offen und Verstehen ist da.

Das ist und bleibt auf der Erde Ehrfurcht gebietend schwierig. Warum? Weil Ihr – das wisst Ihr – in einem Chaos lebt. Ihr sagt zwar, dass diese Frau Eure ist und dieser Mann Eurer, aber wer, wer kann es Euch beweisen? Ihr lebt alle hier durch karmische Gesetze. Ihr seid hier zu lange, Millionen Jahre zu lange auf der Erde, weil wir Leben vernichtet haben. Die karmischen Gesetze für die Wiedergeburt halten uns fest. Mutter Erde sagt: „Ja, das hättet Ihr wohl gern, dort habt Ihr gemordet und Brände gelegt und geschlagen und getreten, und jetzt einfach fort? Erst wiedergutmachen." Mutter Erde als persönlicher Kontakt für Euch, fühlt Ihr wohl?

Wollt Ihr den Kreislauf der Erde erleben, dann sollt Ihr auch jedes Gesetz von der Erde, ihren Kreislauf, ihre Persönlichkeit, ihre Gaben erleben, verstofflichen und erst hiernach vergeistigen. Mutter Erde sagt: „Ihr könnt jenes Kind zwar vernichten in Euch und Ihr könnt zwar sagen: „Ich will keine

Kinder, denn es sind Sorgen“, Ihr werdet dennoch dafür sorgen, dass Ihr Kinder bekommt, um zur Erde zurückzukehren, denn ich habe noch mehr Leben für Euch. Ihr habt es noch nicht geschafft.“ Die Gesetze, die Ihr lest – und die wir Euch erklären –, die gehen ... André behauptet, dass die eine Mutter etwa fünfzehn, zwanzig Kinder gebären muss und die andere Mutter sagt: „Ich will keine Kinder“, (das) ist Disharmonie.

Dass der eine Mensch kommt und Weltteile wegen ein wenig Nahrung bereisen will, dass der Mensch aus dem Westen in den Osten geht und fragt: „Wisst Ihr etwas über Gott?“, ist das Erwachen für den Geist. Und (es ist) nicht so seltsam, denn wenn Ihr wahrhaftig dürstet – versteht es und nehmt es an –, hat stoffliches Getue nichts mehr zu bedeuten. Dann steht Ihr unfehlbar auf dem ersten Fundament, das Euch zur Glückseligkeit in den Lichtsphären führt, dann tragt Ihr wahrhaftig die ersten Gewebe Eures neuen Gewandes und die silbernen und vielleicht die goldenen Sandalen kommen langsam zum Aufbau. Und mit Sandalen wandeln zu dürfen in einer Sphäre, die geistig durch Euer eigenes Denken und Fühlen aufgebaut worden ist, ist auch die Glückseligkeit, die Herzlichkeit, die universelle Liebe, Hand in Hand zu gehen, zurückzukehren erst zu Eurem Sarg, um oben auf Eurem Grab – wie Frederik es gesagt hat – Kränze mit Vergissmeinnicht, Maiglöckchen, Weisheitssträußen zu flechten, und die in Eurem Schoß niederzulegen? Nein, in Euren Händen zu tragen, in Euren Ohren, auf Eurem Kopf. Und dann sagt der Meister, dann sagt Unser Lieber Herrgott: „So ist es gut. Nun gewinnt Ihr lieb.“

Die universelle Liebe könnt Ihr in dieser Gesellschaft erreichen, auch wenn Ihr als Grubenarbeiter unter der Erde steckt, Ihr braucht bloß zu reden und zu denken. Guten Morgen. Immer weiterdenken zu: Guten Morgen. Bin ich in jenem „guten Morgen“ hundert Prozent Wahrheit? Meine ich es ernst? Und jetzt werde ich anfangen, ich werde essen, ich werde trinken; Ihr braucht nicht zu beten, Ihr seid bereits im Gebet, Ihr bringt das Wort zur Ausdehnung. Ist mein Schritt gut? Habe ich dies verkehrt gemacht? War dies in Harmonie, nicht, mit der Gesellschaft? Ja, gewiss, zuerst die Gesellschaft. Bin ich hier in Harmonie? Also wir fangen an, die universelle Liebe an stofflichem, körperlichem, gesellschaftlichem Aufbau zu bekommen. Und seid Ihr hier ein Nichts, dann werdet Ihr dort nichts sein und auch niemals etwas bedeuten, denn hier liegt der Aufbau für diese Welt, innerlich. Äußerlich macht Ihr alles.

Ich spreche durch mein Gefühl Worte. Wir haben Worte gelernt, wir haben eine Sprache aufgebaut, aber das Gefühl macht und ist alles. Als Rembrandt „hinter den Sarg“ kam, denn er hatte sein Leben, seinen irdischen Kreislauf vollbracht, als Anthonis van Dyck als Meister Alcar bewusst wurde, als Tizian, Leonardo da Vinci, Bach, Beethoven und die Großen kamen,

der Mensch, der also Kunst brachte, das Höchste für die Menschheit – „also nach der Bibel“, sagt die Gesellschaft, sagt der Theologe –, da kamen sie dorthin und sie konnten sagen: „Was habe ich getan?“

„Ja, ich konnte eine Frau, ich konnte einen Mann darstellen“, der wilde Paul Rubens, „was für ein Angeber war ich dort“, sagt er. „Oh, mein Gott“, und schlug sich mit der Faust an seinen Kopf und sprach: „Für was für einen Unsinn habe ich mich dort geschunden? Und ich dachte wahrhaftig, noch etwas zu besitzen.“

Das Tuch, die Kunst ist auf der Erde. Hat er sich durch seine Kunst Freude aufgebaut, Wohlwollen, Gerechtigkeit, hatte er lieb? Was wusste er von Planeten und Sternen, die ihm die Segnung gaben, um zu reinkarnieren? Nichts, überhaupt nichts. Dort kam der Meister. Bedenkt, er war ein guter Mensch, aber wild.

Als Anthonis van Dyck sein Werk fertig hatte und in das Dämmerland kam – nicht in die erste Sphäre – und zu akzeptieren hatte, dass seine Madonnen auf der Erde zurückgeblieben waren, stand er vor seiner universelle Liebe, die kein Licht hatte, kein Gefühl. Er war ein Mensch, der sich selbst durch seine Kunst verschandelt hatte. Ja, er hatte sich ausgelebt, er hatte auch auf das Tuch geschrieben, durch die Farbe. Der andere durch die Musik, und dieser durch die Lebensweisheit, die Wissenschaften; und waren Wissenschaft, waren Kunst, aber sie hatten keine universelle Liebe. Mein Gott, mein Gott, mein Gott, mein Gott, wahnsinnig ist der Kampf des Meisters, der hier Meister ist, und dieser hat zu akzeptieren: Und hier habe ich nichts.

„Ich hätte durch jeden Pinselstrich“, sagt Van Dyck, Meister Alcar, zu André, „hätte ich das geistige, stoffliche, universelle All bepinseln können, wenn ich gewusst hätte, worin ich gelebt hatte.“

Ihr fragt nach Kunst, nach Lebensweisheit, nach dramatischen, ornamentischen Gebäuden, das seid Ihr selbst, und (das) lebt in Euch, lebt unter Euren Herzen. Ihr fragt nach Kunst, Ihr wollt Kunst in Bilder fassen; und das Prachtstück der Schöpfungskraft, welches Mann und Frau sind, das Seele hat, Geist hat und Leben ist, wird vergessen. Ihr jagt nach Lebensweisheit, nach Besitz, Geld, einem Haus, einem Schloss, einem schönen Wagen oder was auch immer. Christus sagte: „Geht weg, Satan.“ Er hatte es auch nicht nötig.

Es ist schon merkwürdig, es ist so auffallend, dass Ihr, wenn Ihr mit dem geistigen Erwachen und (der geistigen) Entwicklung beginnt, Euch von dieser Gesellschaft löst. Man bot André vierzig- und fünfzigtausend Gulden teure Häuser an, einen neuen Wagen, er sagte: „Nein, die Liebe des Menschen, der mich fährt, ist mehr wert als das Neue, das dort von Euch gekauft werden kann. Aber ich schätze Eure schönen Gefühle.“

Gabt Ihr Christus, Golgatha das alles? Ich habe Euch mehrmals hier ge-

sagt, ich und die Meister, wir schauen immer zu Euren schönen, großartigen Spenden. Schaut einmal hier: das Farbenreich Gottes. Aber ist es wahr, dass der Kern von diesen Gaben erst von Euren Herzen aus nach Golgatha geht? Ich kann mich nicht glücklich fühlen, wenn Ihr mir dies gebt und Ihn vergesst, denn Er gab alles, Er ist alles. Ich bekomme Weisheit, Inspiration von Ihm. Nehmt Ihr nur alles hin. Er, ich ... Ihr bekommt keine Geschenke von Meistern, wenn Eure Liebe keine Abstimmung auf jenes Geschenk findet. Und jetzt bekommt Ihr das Gift für den Raum, für Eure Seele, für Euer Leben, für Eure Vaterschaft, Mutterschaft.

Habt Ihr jetzt im Leben Streit? Was ist Streit? Wir wissen, dass es Euch, sofern Ihr das geistige Fundament in die Hände nehmt, aufbaut. Der geschlagene Mensch ist bereit, sich zu beugen, zu denken, der gibt weder einem Stuhl noch Eurem Bett freie Tage, der ist sauber und bewusst, aber da ist Zeit für seinen Gott.

Die Gottheit in Euch, die lebt dort und schlägt und zertrampelt Euch jeden Augenblick, weil Ihr jenem Leben keine Liebe gebt. Ist es nicht wahr? Ihr könnt nun zwar Gott repräsentieren, aber warum bleibt Ihr heuchlerisch, wenn Ihr wisst, dass Er nicht verdammen kann? Lauft aus der Kirche hinaus. Es ist schon erstaunlich, dass die katholische Kirche, wenn das Kind den Kirchturm, den Hahn erreicht hat, es selbst hinausjagt. Und dann sagt der Mensch: „Nein." Seht Ihr? Es ist gut, es ist das erste kleine Fundament für diese universelle, geistige Liebe. Aber wenn Ihr oben auf jenem Gebäude stehen werdet, dann bekommt Ihr metaphysische „Schwingen" und dann geht Ihr fort. Und dann sagt Ihr zum Herrn Pfarrer: „Sie hätten heiraten sollen."

„Was sagen Sie?"

„Sie sollen heiraten, denn Sie laufen neben Ihrer Schöpfung her. Ich und ein anderer haben nun aber dafür zu sorgen, dass Sie bald wieder einen neuen Körper bekommen."

Je heiliger, je schöner wir werden – seht Ihr? –, desto mehr Bedeutung bekommt die Persönlichkeit für die katholische Kirche. Aber auf jener Seite, im Makrokosmos, ist kein Einziger heilig, auch kein Christus. Denn die Heiligkeit ist Wirklichkeit, ist Harmonie, ist Gerechtigkeit. Die Heiligkeit für den Menschen ist: Ich habe Euch wirklich lieb, ich habe Euch so lieb, dass ich keinen Unsinn mehr erzählen kann. Ich kann keine Ungerechtigkeit mehr repräsentieren. Ich habe Euch so lieb, dass ich meine Aufgabe und mein Leben zu Ende bringen werde, um Euch zu dienen, weil ich das Gesetz in meine Hände bekommen will, seht Ihr, das Gesetz von Leben in meinen Händen, das Gesetz: Aufgabe in Eurer Gesellschaft.

Ich sprach hier sehr einfach gesellschaftlich und sagte: Betrügt Ihr Euren Herrn und Meister? Stehlt Ihr sein Geld, indem Ihr in Eurer Aufgabe faul seid? Seid Ihr als Mann und Frau zusammengewachsen oder geht Ihr lang-

sam auseinander? Dann ist das auch die Trennung für die Lichtsphären.

Als Meister Alcar sich dort im Dämmerland niedersetzte, wie Gerhard – seht Ihr? –, und Ihr alle ... Denn da ist nicht einer unter Euch, der sofort die erste Sphäre betritt. Warum? Weil Übergänge dafür nötig sind, Euch von Eurem stofflichen Denken und Fühlen zu befreien. Aber habt Ihr die universelle Liebe? Geht Euer Denken geradewegs zu Harmonie? Ist kein Seziermesser unter und in Eurem Herzen, wenn die Gesetze sprechen? Sind keine Aber mehr in Euch? Denn erst müssen die Aber getötet werden, wenn Ihr aufsteigen wollt. Steigt mal ruhig, wahrheitsliebend in Euch selbst hinab und sagt dann mal: „Ja, ja, ja, ich kann nicht zuhören. Ich habe einen Eigendünkel. Ich meine, dass ich es weiß." Aber Ihr wisst es nicht. Wenn Ihr es wissen wollt, dann werdet Ihr aus diesem Organismus heraussteigen müssen und das wirkliche Gesetz als Licht, als Leben, als Geist sehen und akzeptieren. Jetzt steht der Makrokosmos nicht vor Euch, sondern Ihr lebt in einem Raum und der ist Wahrheit. Wenn Ihr nun nicht danach dürstet, jenes Leben zu kennen, dann jagt jenes Leben Euch unter die Erde. Wollt Ihr „hinter dem Sarg" Eure Augen besitzen? Wollt Ihr dort das Einssein erleben mit Eurem Mann, Eurer Frau, die Ihr hier besitzt, so beginnt dann hier, beginnt dann hier.

Wenn Ihr die Frau, die Mutter, alleinlasst und Ihr verschwindet und Ihr sucht eine andere, haha, dann verschließt sich der Makrokosmos für Euch. Ja, gewiss. Es gibt Umstände, denn die Wahrheit sagt: „Ihr könnt gehen." Aber wehe Euch, wenn Ihr Euer Karma vernachlässigt. Das bremst Euch, das schlägt Euch, das jagt Euch genau aus dieser Heiligkeit, aus jenem Bewusstsein, aus dieser Sicherheit fort, denn Ihr habt nicht die Kraft, zu wollen. Ihr wollt Euch nicht beugen. Ihr wollt Euch nicht ausdehnen. Ihr sagt: „Musst du selbst wissen." Diese Hunderttausende Gedanken als Taten, als stoffliche Fundamente im Menschen, müssen wir herausholen, wenn wir geistige Fundamente legen wollen. Und nun ist das dort in dieser Welt, in Eurer geistigen Welt einfacher. Aber Ihr saht es und Ihr habt es erlebt, Gerhard, der Kutscher, führte einen Kampf auf Leben und Tod und sagt dort: „Ihr alle seid verrückt." Und dann kann der Meister sagen: „Ihr allein seid bewusst. Diese Tempel, die dort stehen, und jenes Licht, das zu Euch scheint, sind auch verrückt. Aber das ist der Besitz des Menschen, der durch Blut und Tränen an sich selbst gearbeitet hat." Der menschliche Gedanke, der geistige Aufbau für das Denken und Fühlen ist Ehrfurcht gebietend, hat eine Bedeutung, die universell ist.

Ihr könnt alles tun, wie Ihr das gewöhnt seid in Eurer Gesellschaft, aber gebt dem, dieser Handlung, geistige Ausstrahlung. Arbeitet Euch nicht tot und setzt nicht Eure gesamte Persönlichkeit beim Unsinn in diesem stofflichen Dasein ein. Sucht nach Realität, nach Wahrheit. Seid wahr, seid ein

Freund. Man sagt zu dem Menschen, den man niemals gesehen hat: „Was ist das für ein schöner Mensch." Und Ihr braucht nicht einmal zu sprechen, jeder fühlt es. Was ist das? Seht Ihr, das ist die innere Ruhe. Das ist die Friedfertigkeit. Das Nicht-nach-vorn-kommen-Wollen, Ihr fallt sowieso auf. Der größte Mensch, der das meiste zu sagen hatte, kam niemals auf die Bühne.

Der Mensch im Urwalddasein, in der Stille und Einsamkeit seiner Hütte, erlebt mehr Anziehungskraft, erlebt mehr Einheit als der Mensch in der Stadt mit all seinen Ehrenzeichen und anderen Arten von Medaillen, mit seinen großen Gewändern, mit seinem hohen Zweispitz auf, dem Gold und dem Silber, dieser Mensch fällt für den Raum nicht auf, der ist und bleibt unsichtbar. Aber der Mensch auf dem Land, der Mensch in seiner Stille, der Mensch, die Mutter, der Vater in seiner reinen Kunst, der Kunst, das Leben zu genießen, das Leben zu repräsentieren als ein wahrer Freund, eine wahre Mutter, ein wahrer Erschaffer ... Mann und Frau, Freund und Bruder, Schwester, in dieser Göttlichen Einheit für die universelle Liebe ist ein selig machendes Etwas, denn es treibt Euch zu diesem Raum, zu jenem Besitz, zu dieser Einheit, Ihr könnt einander nicht mehr los (werden). Ihr wollt einander nicht mehr verlieren, ist es nicht so?

„Richtig", sagt Meister Alcar, „dadurch, die Kosmologie nun zu unseren Kindern zu bringen, ist die einzige Möglichkeit zu erreichen, dass Ihr durch dieses Elend, welches ich Euch vortragen muss, zu anderen Gedanken kommt."

Jenes schöne Aufbauen und jenes herrliche Nach-Hause-Gehen: „Was haben wir für einen schönen Vortrag, einen großartigen Vortrag gehabt", das berührt Euch nicht mehr, auch uns nicht. Ihr müsst anfangen, für Euer eigenes Leben ein Buch zu schreiben. Das macht Ihr innerlich, Ihr werdet die Gedanken, die Züge und all die Dinge für die Gesellschaft werdet Ihr analysieren. Und jetzt werdet Ihr einmal schauen, wie schön, wie großartig schön das Leben wird. Essen und Trinken haben nun keine Bedeutung mehr; Ihr wisst. Ihr habt Euer Fest und Ihr werdet nun sehen, wie Ihr kleine Dinge genießen könnt. Denn jenes Glück habt Ihr unter und in Eurem Herzen aufgebaut.

Wir ziehen immer den Vergleich zu den Großen, die auf der Erde gelebt haben, und auch zu Rembrandt, dem Guten, Eurem Rembrandt, dem Kind von Mutter Erde, dem Hungrigen. Millionen Meister waren bereit, ihn aufzufangen. Und nach nur fünf Stunden war er erwacht. Nach fünf Tagen besaß er den Raum bereits. Nach fünf Wochen hatte er den Sarg, hatte er Mutter Mond, Sonne und Sterne unter und in seinem Herzen, denn er war kein Hochmütiger. Er war glücklich, der Menschheit dies geben zu können, aber er hatte auch lieb, wahrhaftig lieb.

Die meisten haben gemalt, um sich groß zu machen, aber nicht für die

Liebe. Der Mensch, der Weisheit verkauft, ist nicht zu erreichen, er ist der Professor und der auf seinem Podest steht und keine Wahrheit hat, denn er kannte weder Seele noch Geist noch die geistige astrale Persönlichkeit; er kannte Christus nicht, Gott nicht. Aber der andere, der auch mit all diesem sagen kann und verkündet hat: „Gott wird wissen, dass es gut ist, und wie das Leben auch kommt, wie ich auch geschlagen und getreten werde, ich bleibe ich selbst und folge Ihm weiter, denn die Zehn Gebote gaben mir dennoch diese Sicherheit." Ihr werdet nicht töten, Ihr werdet Euren Nächsten lieb haben wie Euch selbst, Ihr werdet allem recht, in Gerechtigkeit entgegentreten. Sie hätten hunderttausend Gebote daraus machen können, aber der Mensch war nicht bereit. Der Mensch versteht es jetzt noch nicht, und dennoch, in der Gesellschaft legt Ihr durch Euer stoffliches Einssein das geistige Fundament. Ihr geht dorthin und hierhin und dorthin, Ihr wollt Dinge in Eurem gesellschaftlichen Leben erleben, aber worum es geht, sagt Euch nichts.

Menschen kommen zusammen und setzen sich, bei der Analyse für die Bücher, nieder, um sich selbst Ausdehnung zu geben. Das ist der erste, allererste Anfang für das Leben „hinter dem Sarg". Ihr werdet es ja noch lernen.

Ich lief neun Jahrhunderte lang in der Finsternis umher. Als meine eigene Zeit vollendet war – ich war zurück, Ihr habt „Den Kreislauf der Seele" gelesen –, begann ich mit meiner Wanderung auf der Erde, selbstverständlich wegen des Erkennens, ich begann, zu lernen, wie es nicht sein soll. Ich sah den Unsinn der katholischen Kirche, ich sah ihr Geschrei, auch die Wahrheit. Denn der Glauben bringt den Menschen zur metaphysischen Lehre und das will heißen: Zum Erkennen des Alls, des Einsseins mit den Planeten und Sternen, denn das ist Gott. Und dann sah ich, was man auf der Erde wusste und noch nicht kannte und womit (man) noch nicht beginnen will, dies, was nichts zu sagen hat, nichts, denn es ist Stille. Ihr braucht nicht zu fragen nach Beseelung, nach Inspiration. Dies hier, Euer Göttlicher Kern, Eure Abstimmung auf Gott und auf alles, das muss weitergehen, das müsst Ihr irgendwie steuern, und das ist nun das Dürsten, das ist der Hunger nach Lebensweisheit. Und durch die Lebensweisheit – akzeptiert es, denn dies ist Wahrheit – bekommt Ihr mehr Liebe, mehr Gefühl. Dadurch, dass Ihr weise werdet, dehnt sich Euer Gefühl füreinander aus, für den Mann, für die Frau. Und nun will der Mann nicht und der sagt: „Ich will mit diesem Kram nichts zu tun haben." Bald kommt er „hinter dem Sarg" in eine Welt, die bloß lebend tot sein kann.

Geht nun mal in Gedanken durch die Gesellschaft und betrachtet den Menschen, hört nun mal zu, wie einfach dies alles ist, wenn Ihr die geistige Abstimmung besitzt, hört nun mal dem Menschen zu, was der Mensch nun durch sein Inneres zum Ausdruck bringt und was er zu sagen hat. Nun

liegt der Unbewusste vor Euch offen, der Unbewusstling steht dort nackt vor Euch durch sein Wort.

Denn in der ersten Sphäre seid Ihr zu hundert Prozent Dürsten. Ihr seid hungrig, Ihr wollt wissen, Ihr könnt nicht mehr leben, wenn Ihr das alles nicht kennt. Und dann sagt der Meister: „Nur mit der Ruhe, wir leben in der Ewigkeit." Ihr braucht Euch hier nicht zu überschlagen, Ihr tut es ruhig und bewusst. Nur mit der Ruhe, denn Ihr müsst Eure physischen Kräfte berücksichtigen. Ihr könnt Euch gehörig überschlagen, denn Ihr habt keine Berechnung, Ihr kennt Eure eigene Tiefe nicht. Ruhig mit der Ausdehnung (anfangen), zuerst für Weisheit, um zu lernen, wie diese Sache hier oben ... wie Gott all die Dinge geschaffen hat. Und wenn Ihr das dann wisst, und Ihr sagt zu Euch selbst: „Dadurch, dass ich verheiratet bin, dadurch, dass sie Mutter ist und ich Erschaffer, bringen wir uns selbst zum neuen Leben."

Was werden wir nun tun? Wenn Ihr anfangt – seht Ihr? –, das wird das Studium, das wird die Wissenschaft für die ganze Menschheit. Ihr lest es in „Die Völker der Erde". Bald bekommt das Kind auf der Erde das nicht zu lernen, womit Ihr es jetzt vollstopft, aber die Gelehrten, der geistige Theologe, Biologe, geht mit dem Kind über die Erde und sagt: „Schaut, warum sehen wir Gelb, Rot, Violett und all die anderen Farben? Warum? Warum sind Meere entstanden? Warum verschließt sich die Erde für den Makrokosmos?" Und seht Ihr ... Und dann erst, wenn das Kind das alles kennt, wenn das Kind das weiß, dann stellt das Kind die Frage: „Aber, wenn das so ist, warum lehrt man uns dieses und jenes, und warum hat man die Menschen in diesen und jenen Zeiten so geschunden mit Unsinn, und warum kamen Kriege wegen dieser Wirklichkeit?" Denn so ist es. Ihr sagt es, aber wir sehen es.

Und dann, hört gut zu, wenn der Apparat für die direkte Stimme spricht und die astrale Persönlichkeit ihr geistiges Wort stofflich zum Ausdruck bringen kann, dann liegt die Menschheit dem Messias zu Füßen. Und dann sind keine Propheten mehr nötig, denn dann wird der Prophet aus den Lichtsphären sprechen, the universe, dem Universum, aus der universellen Liebe her, denn sein Wort ist Wissen, sein Wort ist Gesetz, sein Wort ist: Ich habe Euch lieb.

Ihr seid Kinder eines einzigen Vaters. Ihr seid mein Kind, ich bin Euer Vater, ich bin Eure Mutter, ich bin Euer Bruder, ich bin Eure Schwester. Ihr seid Mutter, ich bin Vater. Wo bleibt der – wenn die universelle Liebe spricht –, der Besitz der Erde, der Besitz der Menschheit? Fühlt Ihr denn nicht, dass Eure Gottheit jetzt erwachen kann?

Neun Jahrhunderte lang ging ich in dieser Finsternis umher und schaute. Und nach fünfzig Jahren war ich in der Lage, einem Menschen, dem ich begegnete, zu sagen: „Wo wollt Ihr hin? Ihr lebt hier in einer astralen Welt."

„Ich bin auf der Suche."

Hundert Millionen Menschen bin ich so begegnet, aus Frankreich, Belgien, Amerika, aus den Urwäldern her, und wir gingen ineinander über und nahmen uns an den Händen, führten einander zurück zur Erde: „Kommt, ich werde Euch den Weg weisen, um die Erde wiederzufinden. Wollt Ihr wissen, ob Ihr dort gestorben seid?"

Ich weiß nun, ich habe es gesehen. Ich bin zu den Schlachtfeldern gegangen. Ich bin im Krankenhaus ein- und ausgegangen, um zu sehen, wie der Mensch aus dem stofflichen Organismus herauskommt, dahingeht. Und ich folgte dem einen zu dieser Sphäre dort. Dem dort bin ich begegnet, ich kenne jenes Leben, es war dort, es war hier. Und ich kam auch zurück, durch jenes Auflösen. Ich sah, wenn ich bei „Särgen" stand, bei Sterbebetten, dass sich die Persönlichkeit direkt aus dem Organismus auflöste und verschwand. Dann ich dem Leben hinterher, Hunger hatte ich, geistigen Hunger und Durst, wissen zu dürfen, welches Geheimnis der Gott allen Lebens für mich hier verborgen hielt. Und da waren keine Geheimnisse. Ich dem Leben hinterher und ich sah vor meinen Augen, dass es verschwand, sich auflöste und zum embryonalen Dasein zurückkehrte, zurückging zur Erde. Ich sperrte mich ein, ja, gewiss, wandelnd. Ich machte meine Berechnung, ich fühlte: Oh, oh, wie ist das tief, wie ist das großartig. Aber unfehlbar kommt wieder die Zeit, dass dieser Funke zur Erde zurück muss, von Wesen angezogen wird, denn der höhere Grad ist bereit.

Ich wartete zweihundertfünfzig und -achtzig und dreihundert Jahre auf einen einzigen Funken, auf einen einzigen Menschen, um zu wissen, ob ich der Wahrheit folgte. Und als ich das sah, da ging ich mit diesem Funken, diesem Embryo als Mutter, geradewegs zurück in die Mutter und fühlte und erlebte das Gebären, das Wachstum, das Ausdehnen im Stoff, im Geist, das Erwachen für beide Leben. Und dann sah ich dieselbe Mutter als Mann in diesem Organismus wieder und ich sah: Vater- und Mutterschaft leben im Menschen. Gott ist Vater und Mutter. Stoffliche Liebe – wusste ich damals – führt Euch geradewegs zur geistigen, und die geistige zur universellen Liebe, dem Einssein mit allem, dem Wissen. Und nun kommt selbstverständlich das Handeln. Ich erlebte, dass ich in der Finsternis wandelte mit Dämonen rings um mich herum, und sie sahen mich nicht, sie fühlten mich nicht.

Und ist das nicht wahr, wenn Ihr in Eurer Gesellschaft unter Dämonen geratet und Ihr seid selbst bewusst und könnt sagen „geht weg", innerlich, tun diese Dämonen Euch nichts. Können diese Satane Euch nun erreichen? Sie scheitern an Eurem reinen Denken und Fühlen – seht Ihr? –, sie können Euch nicht erreichen. Wisst Ihr, was ich lernte, wisst Ihr, was das Wesentliche ist, um zu dieser universellen Liebe zu kommen? Ich sah dort das Niederreißen, ich sah die Besudelung, ich schaute danach. Und als ich sah, was

es war, und wusste, dass es tierhaftes Getue war und mich vernichten würde, bog ich nach rechts ab, seht Ihr?

Wir folgten dem nicht weiter. Ich ging diese Jahrhunderte weiter, unter all den Völkern der Erde lebte ich; zurück zum Urwald, zur jüdischen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de), dem Mohammedanismus, Buddhismus. Ich kam zur katholischen Kirche, dem Protestantismus. Ich setzte mich neben den Papst und neben ihm wartete ich ab, bis er ging und (auf jene Seite) kam. Und als ich sah, dass er seinen Kreislauf beenden würde, war ich der Erste, der neben ihm stand und sagen konnte: „Wen sucht Ihr?"

„Ich suche den Vater allen Lebens, Gott, Christus."

Und dann konnte ich sagen: „Ich bin der Christus, ich bin der Gott allen Lebens, denn ich kenne nun mich selbst." Und dann lag der Papst, Clemens III., mir zu Füßen. Dann saß er dort und bebte, zitterte, und die anderen, es sind Hunderte gewesen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten. Und jetzt können wir anfangen und sagen: „Wart Ihr heilig? Nein. Und bloß, weil Ihr heilig sein wolltet, stand Eure universelle Liebe still und an einem toten Punkt. Und nun das Gejammer?"

Die Freude, die unglaubliche Freude, dass der Mensch sagen kann: „Wenn es wahr ist, folge ich Euch. Ja, gewiss, ich habe nie und nimmer behaupten wollen, dass ich auf der Erde das Alles repräsentierte. Das hat man mir, unserem Orden, zwar gesagt, aber tief in mir wusste ich, wusste ich – ich bin auch denkend tätig gewesen –, wusste ich, fühlte ich, dass wir nicht alles besitzen können."

Und nun ist dieser Papst, dieser Heilige Vater, wie ein Kind. Und nun war dieses Leben führbar und wir gingen Hand in Hand. „Kommt, geht mit mir mit, kommt und seht, es kommt ein neues Leben nach Euch, wieder ein heiliges. ‚Ich bin allein heilig.'"

„Ich bin allein wahr. Ihr habt das Wort („heilig"), jenes Wort muss aus Eurem Wörterbuch hinaus, Ihr könnt lediglich wahr sein. Und wenn Ihr Wahrheit besitzt, seid Ihr universell gerecht in allem." Und dann gingen wir zurück.

Wenn ich die katholische Kirche angreife und analysieren will, mache ich es allein durch meine Evolution, dann habe ich die Mittel in meiner Hand, in meinen Augen, und unter und in meinem Herzen lebt diese Weisheit, die Universität des Messias, denn ich habe die Wahrheit, die Wirklichkeit, die Geburt, das Zurückkehren, die Vater- und Mutterschaft für die dogmatischen Institutionen gesehen und vollkommen erlebt. Wir reißen nichts nieder, im Gegenteil, wir setzen das universelle Wort dort an dessen Stelle, das universelle makrokosmische Sich-Ausdehnen für jeden Gedanken, für die Wahrheit. Welche Aufgabe hattet Ihr? Seht Ihr?

„Aber", sagte er, „ist es das nicht, ist es das nicht", fragte er, „ist es das

denn nicht? Muss der Mensch denn keinen Glauben haben? Wenn wir dem Menschen dies nehmen werden ...“

„Nein, das wird der Mensch behalten, bis Christus wiederkommt. Denn dem Menschen könnt Ihr den Glauben nicht nehmen, wenn Ihr nichts anderes besitzt, dann scheitert er gegenüber seiner universelle Liebe, seiner Ausdehnung. Dies alles wird bleiben, bis der Messias kommt, aber nicht auf den Wolken, um zu sprechen, sondern durch den Apparat für die direkte Stimme. Und dann sagt Er zu Seinem Apostel, Seinem Jünger: „Geht, in Meinem Namen sprecht Ihr über die Gesetze von Euch und Meinem Vater, denn Ihr wisst.“

Wenn Christus zu Euch kommt und ich will dies zurückführen zur Gesellschaft, und Er würde sagen: „Geht und repräsentiert Mich“, seid Ihr dann bereit? Habt Ihr dann lieb? Ist Eure universelle Liebe, Euer Gefühl, Euer Denken, Euer Reden bereit, den Messias durch Seine Wahrheit zu repräsentieren? Lernt dann erst kennen, was Wahrheit ist. Testet mich, testet Christus, testet die Bibel, analysiert erst Eure Bibel, wenn Ihr ihr verhaftet seid. Entledigt Euch der katholischen Kirche, sofern die Verdammnis noch immer spricht, und Ihr seid ein Geheiligter. Denn nun sagt das Universum, nun sagt Euer eigener Lebensgrad: „Seht Ihr? Ein Einziger von uns, ein einziges Gewebe, ein einziges Fundament kommt zurück, wir werden stärker.“

Kardinäle, Bischöfe, an allererster Stelle für die katholische Kirche, Pfarrer; was weiß der Pfarrer, was weiß ein Kaplan, wie Jeus das erlebt hat. Aber kommt Ihr höher für diese Weisheit, dann steht Ihr vor einem Gottesgelehrten und dann müssen wir den Gottesgelehrten mitnehmen und sagen: „Seht Ihr? Ihr liegt dort, seid Ihr bloß dankbar, dass Gott nicht so ist, wie Ihr Ihn aufgebaut habt. Ihr müsst nun dort im Grab liegen und warten, bis das Jüngste Gericht kommt. Und dann kommen die Engel und dann sagt Gott: „Erscheint und erklärt Mir Eure dämonischen Gefühle.“ Aber Ihr steht daneben.“

Und fort, fort diese Persönlichkeit, fort Gottesgelehrtheit, der Professor ist ein Unbewusster geworden im Leben „hinter dem Sarg“, denn er wollte nicht wissen. Er hatte keine Ausdehnung, er hatte keine Liebe. Denn wer lieb hat, forscht mit wahrheitsliebenden Gefühlen. Wer sich selbst wirklich lieb hat, der dürstet, denn der führt sich selbst zurück nach Gethsemane, nach Golgatha und zum Messias, zu den Lichtsphären.

Oh Menschen, oh Menschen, wenn Ihr vor der Wahrheit landet und Ihr ergreift Euren Mann, Eure Frau, denjenigen, mit dem Ihr hier zu tun habt, für den Ihr arbeitet und dem Ihr dient ... wenn Ihr Euch weigert, zu dürsten und zu hungern nach geistiger Nahrung, versteht richtig, Christus kann nicht neben Euch stehen, Er lässt Euch verhungern, Er lässt Euch verdursten, Er lässt Euch dort Euch hinlegen, bis Ihr nach Gethsemane kommt, an Sei-

nen Ort, und fordern werdet: „Christus, Christus, wenn Ihr wahrhaftig lebt, zieht mich in Euer Leben hinauf und gebt mir etwas Durst."

Ihr ermordet jede Sekunde, jede Woche, durch jeden Gedanken Euer geistiges Erwachen, Eure Ausdehnung für den Makrokosmos, Eure Gottheit. Ihr schlagt und tretet Eure Gottheit jeden Augenblick im Hinblick auf das andere Leben, das Durst, das Hunger hat nach Erwachen, für Evolution. Die Gottheit spricht nun im Menschen. Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Christus sieht, wie schön Ihr von außen seid? Pfui. Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Ihr eine geistige Persönlichkeit mit Euren Locken verführen könnt, und die Herren mit ihrem Namen, mit ihrem Besitz? Pustekuchen, nicht wahr? Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Sonne und Mond, Sterne und Planeten, die Philosophen aus dem Leben auf jener Seite zu Euch kommen, wenn die Angeberei auf Eurer Jacke hängt? Die kahle, gesellschaftliche, stoffliche Angeberei? Ihr verlangt noch immer nach Almosen, Ihr seid froh mit einer kleinen Herzlichkeit. Ja, sicher, Ihr seid für Liebe und Glück offen, und wenn Ihr es nicht bekommt, geht Ihr es suchen. Aber stehen bleiben und warten, bis Christus sagt: „Ihr seid bereit, diese Liebe zu bekommen, die ich hatte. Nicht wahr? Und dafür wollt Ihr alles tun? Beweist Mir nun, was Ihr könnt."

Aber eines sage ich Euch, bevor wir mit der Kosmologie beginnen, denn darum sagt Meister Alcar: „Nun, da sie so weit sind, und unsere Zeit wird kurz, gönnen wir ihnen noch, die Kriegsjahre von André-Dectar, Euch und mir, zu erleben, und wir werden sie zur Kosmologie führen", und darum geht es nun, meine Kinder, „um sie zur universellen Liebe zu führen."

Lieb zu haben alles, was lebt, die Wahrheit lieb zu haben und das, was verkehrt ist, abzulegen, auf das Höhere zu lauschen, das Sich-Ausdehnende, das Wirkliche, den wahrhaftigen ersten Schritt als Fundament im Geist, lebt Ihr nun nicht dafür? Ich habe Euch mehrmals gesagt: Dieser Kuss ist universell. Als Ihr André letzte Woche fragtet – und das beweist, dass alles kontrolliert wird ... Wir lachen auch oben, wenn er Euch herrlich durch das Grab schüttelt. Die Pfarrer, die Bischöfe und die Kardinäle amüsieren sich, wenn André Euch die Leichenkiste zeigt und das Jüngste Gericht und wenn er sagt: „Seht Ihr wohl, Kardinal, ein anderer ist mit Eurem Kopf abgehauen. Ihr sucht nach Euren Knochen, die sind weg. Nehmt ruhig einen Kuhkopf, es bleibt doch dasselbe. Nehmt ruhig einen Kopf von einem Eichhörnchen. Nehmt einen Kopf von Eurem Schellfisch, den Ihr dort gesehen habt, mit jenem seltsamen Licht in diesen Augen, und er führt Euch zu den Wassern. Nehmt, was Ihr wollt von Eurem Sarg, aber bedenkt, wisst ewig während jetzt: Das hat keine Bedeutung, das ist bloß vorübergehend, es war bloß das Mittel, um auf der Erde lieb zu haben, um auf der Erde zum gerechten Erwachen zu kommen für jene Seite, das Leben „hinter dem Sarg"."

Ihr seid Kosmologie in allem, Ihr müsst denken lernen für Wahrheit, Na-

türlichkeit, Gerechtigkeit, Harmonie. Ihr müsst denken lernen, Ihr müsst wieder fühlen, was Ihr selbst für Christus tun müsst, für den Christus in Euch, sagte ich Euch eines Morgens. You have to do something for your spiritual life – ja, das sage ich für einen einzigen Menschen hier – you will find the Christ when open is your feelings and your spirit (Sie müssen etwas für Ihr spirituelles Leben tun; Sie werden den Christus finden, wenn Ihre Gefühle und Ihr Geist offen sind). Das soll heißen, meine Kinder, Ihr werdet Christus neben Euch wandeln sehen, Ihr werdet Ihn sprechen hören, wenn Ihr zu Ihm geht, go to Him, wenn Ihr mit dem Fundament beginnt. Legt jenes Fundament für Euren Mann, für Eure Frau. Seid Ihr allein? So geht durch die Welt, zu den Völkern der Erde ... (nicht verständlich) Lebt Ihr im Durst? Seid Ihr auf der Suche? Wollt Ihr nicht glauben, dass nur ein einziger Apostel zu hundert Prozent dürstete? Dann werde ich es Euch beweisen. Und wer war das dann nun? Das war nicht Petrus, das war noch nicht Johannes, sondern das war dieser verrückte verfluchte Judas.

Dieser Judas, der sprach: „Und jetzt werde ich Euch meinen Meister zeigen. Das ist kein Rabbi, kein Jude, sondern das ist der Christus, der Messias." Und das hätte Judas nicht tun dürfen. Ihr dürft, Ihr könnt Gott nicht herausfordern, wenn Ihr Gott nicht besitzt.

Wir fragen in diesem Augenblick den Christus, und das müsst Ihr einmal tun. „Sagt, Ihr dort im All, interessieren Euch die Juden nicht mehr? Habt Ihr keinen Respekt mehr", sagt André, „vor Jerusalem? Ist das, sind das, waren das alles nur Ausflüchte, jenes Gethsemane und jenes Stehen vor Pilatus und jenes Bespucken Eures Antlitzes? Ist das alles weg? Schlaft Ihr? Setzt Ihr Euch dort", sagte André im Krieg, „nieder mit Euren Geliebten, am Tisch, und esst Ihr dort köstliche Suppe und wir verhungern?"

Ja, um zehn Uhr geht dort die Klingel für Essen und Trinken und dann steht Petrus bei der Klingel und zieht und sagt: „Essen!" Ja, für die katholische Kirche, für jenes Gold und jenes Silber, dann sitzt Vater, der Göttliche Vater, in Seinem Richterstuhl, Christus daneben.

„Und ich, und ich, ich auch."

Das hätten sie wohl gern. Ja, sie sitzen, auf Knien im Garten von Gethsemane, im Land des Hasses, im Land des Unbewusstseins, im Land des Lebendig-tot-Seins. Dort sitzen sie, und kein Gott, kein Christus. Sie sitzen dort allein mit sich selbst, sie dienen dort allein sich selbst. Sie dürsten nicht, sie haben keinen Hunger, sie wollen keine Wahrheit wissen. Sie fragen sich nicht: „Kann Gott verdammen?" Gott verdammt, Gott schlägt.

Wenn Ihr nicht auf mich hören wollt, dann schieße ich Euch heute Morgen tot. Mein Wort ist Gesetz, sagen wir auf jener Seite, und dann sind wir vollgestopft mit Revolvern.

Glaubt Ihr mir?

Ja, gerne, gerne. Ja, ich glaube Euch.

So ist alles.

Und wenn Ihr dies nicht akzeptiert; hinaus aus der Kirche. Seht Ihr, das Universum ist Eure Kirche. Die Gesetze Gottes, ist kein Glauben mehr, sind kein Glauben, sondern das ist Wissen. Und wenn Ihr das wisst, steht Ihr auf Liebe. Denn Wahrheit wird Liebe. Ihr bekommt hier Lebensweisheit, Gefühl, Ausdehnung, Vervollkommnung.

Warum schnauzt Ihr Eure Mutter an? Warum seid Ihr so hart, Mutter, zu Eurem Kind? Das ist Unbewusstsein. Ihr macht es nicht. Ihr bringt Eure Aufgabe ruhig zu Ende. Bald geht Ihr weg. Und habt Ihr Freude in Euch, dann kommen wir. Wisst, merkt Euch dies, es sind hundert Millionen Väter und Mütter bereit, Euch, wenn Ihr wahr seid und lieb habt, aufzufangen.

Dieser Heiligkeit, die Ihr hier repräsentiert – (die) schnauzt, grollt und nicht dürstet –, bedeutet „hinter dem Sarg" nichts. Ihr wollt ja getragen werden.

Es steht einer neben Euch mit „Großen Schwingen", und die setzt Ihr ruhig auf, die „Schwingen", und dann gehen wir zu den Entdeckungen für den Raum, Eure Gottheit, zum Anfang – was wir bald vorlesen werden – zur Allmutter, dem Allvater, dem Alllicht, dem Allleben, der Allseele, dem Allgeist, der Allgerechtigkeit, dem Allwohlwollen, der Allherzlichkeit. Denn wenn Ihr harmonisch gerecht seid, seid Ihr herzlich, seid Ihr offen.

Beginnt mit dem Legen dieser Fundamente, fordere ich Euch immer auf. Habt Ihr nun wahrhaftig begonnen? Wenn der Mensch auf jener Seite dürstet, sind wir telepathisch verbunden, wir sind auf jener Seite in der astralen Welt von Gefühl zu Gefühl eins. Und wenn Ihr mein Gefühl nicht aufnehmt, dann müssen wir warten, bis Ihr für die universelle Telepathie, universelle Einheit bereit seid; durch Liebe, durch Güte. Wenn Ihr dürstet, übernehme ich Eure Gefühle.

Aber hier steht Ihr vor Eurer Gesellschaft. Ihr habt zu lernen, wie es nicht sein darf, sondern wie es wohl getan werden wird im Hinblick auf – lehrte ich Euch – Gethsemane, Pilatus, Kaiphas, Golgatha. Ich sagte: Nagelt also die unbewussten, dominierenden Eigenschaften von Euch bewusst ans Kreuz, gebt ihnen den Kreuzestod, erwürgt diese verkehrten Gedanken. Seid nicht länger unachtsam mit Eurer Gottheit.

Denkt nicht, dass man Euch „hinter dem Sarg" auffangen wird, wenn Ihr hier nicht dürstet. Man kann Euch nicht auffangen; Ihr seid nackt, machtlos. Würdet Ihr nicht meinen, dass Ihr schreien werdet, wenn Ihr bedenkt, Ihr lebt dort unter Billionen und Aber-, Aberbillionen Menschen und kein einziger Mensch kann Euch erreichen? Ihr könnt diese Menschen nicht erreichen, Ihr könnt nicht durch jenen Urwald hindurch, denn Millionen Schlangen, wie verkehrte Gedanken, Löwen und Tiger, Hyänen, stürmen

auf Euch los, um Euch für jenes Liebhabende dort hinter zu verschließen. Ist das deutlich? Das zerbricht Euch, das hält Euch hier gefangen. Ihr kommt nicht darüber hinweg, Ihr könnt keinen Schritt mehr tun, denn Ihr habt die silbernen Sandalen nicht. Es kleben Tausende irdischer Schwierigkeiten hinten an Eurer Jacke, Euer Gang wird zu schwer, Ihr seid verkehrt, Ihr lauft nicht, Ihr brecht zusammen, denn Ihr müsst zusammenbrechen. Ihr seid stofflich realistisch auf die Annehmlichkeiten von der und für die Erde eingestellt, Euren Körper, Eure Tausende von Dingen, aber weder offen für den Geist noch bewusst.

Macht aus Euch selbst Liebe. Macht aus Euch selbst universelle Öffnung, lasst das Licht in Euren Augen sich ausdehnen. Wenn Ihr Sorgen und Leid habt, akzeptiert es. Einst werdet Ihr die ganze Menschheit tragen müssen. Und ist dies nun so seltsam? Ist dies Unwahrheit? Legt es keine neuen Fundamente für Eure Zukunft? Euer Leben ist kurz, aber Ihr seid unendlich. Aber dieses Leben ist kurz, hier könnt Ihr es mit Herzlichkeit tun, dort besitzt Ihr keine geistige Herzlichkeit, denn Eure Herzlichkeit kostet Euch ein paar Cent, Ihr kauft ein paar Blumen, Ihr gebt etwas Fisch weg. Ihr streckt eine Hand aus, sehr einfach. Ihr seid sehr wohlwollend. „Aber nicht innerlich", sagte Frederik. Ihr seid äußerlich wohlwollend, herzlich. Aber der Mensch sieht es, der Mensch fühlt es. Wer von innen offen ist, wer innerlich, also das ist der Geist, für diese Realität offen ist – das hat nichts mit Schwindel zu tun, würde André sagen –, der ist „truth", dieser Mensch ist wahr. Dieser Mensch ist sich seiner selbst so sicher, dass die Gefühle telepathisch aufgefangen werden und der fremde Mensch sagt: „Ein schöner Mensch ist das. Was für eine Ruhe, findet Ihr nicht? Was für eine Herrlichkeit. Was für einen Jungen hat diese Frau, und was hat diese Frau für ein Glück, für eine Liebe, für ein Wissen ..."

Bedenkt, bedenkt, bedenkt: Der Sensenmann ist da. Er klopft wahrhaftig an Eure Tür, so, jeden Augenblick: „Klopf klopf klopf (Meister Zelanus klopft hier auf das Mikrofon) ... hört Ihr mich?" Der Mensch hört nichts. Wir sprechen über den Tod, den es nicht gibt; und dennoch, wenn das Zerreißen von Eurer Reinkarnation beginnt und die Evolution steht, dann ist das das Klopfen – klopf, klopf, klopf (Meister Zelanus klopft hier auf die Mikrofone) –, der Schlag auf und in Euer Herz vom Sensenmann. Dann ist das Eure Grabkammer, auf der Ihr stehen werdet und sitzen werdet und ein Kränzchen aus Gänseblümchen, Vergissmeinnicht flechtet, für, zuerst für Eure Liebe. Denn hiernach, hiernach, glaubt es, bekommt Ihr den Mutterkuss zugesandt, und der sagt „klatsch". Und Ihr sagt: „Woher kommt das?" Und da ist auch etwas von Unserem Lieben Herrgott dabei, denn Er sah Euch Kränze flechten, Er sah, dass kein Tod mehr in Euch lebt und dass die universelle Liebe, der Gott, der alles geschaffen hat, nun dabei ist, zu erwa-

chen, sich ausdehnt, mit einem segensreichen Leben begonnen hat.

Ich danke Euch.

Das Erleben der Kosmologie

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Bevor wir mit dem Vorlesen beginnen, dem eigentlichen Vortragen, könnt Ihr sagen, dem Erleben der Kosmologie, will ich Euch doch noch kurz etwas sagen. Wer nun alle Bücher gründlich gelesen hat, ist bereit, dies alles zu verstehen. Es ist zu Beginn sehr einfach, denn dann stellen wir körperliche, menschliche Vergleiche an. Ihr werdet vor allem stehen, was ich Euch in den Jahren gegeben habe, gegeben habe, um Euch bereit zu machen, um Euch tiefer, tiefer denken zu lassen, um Euch eine Abstimmung für das Leben auf jener Seite zu geben, Eure astrale Welt.

Ich habe durch die Kraft der Meister und meinen eigenen Willen, den Menschen auf der Erde zu höherem Fühlen und Denken zu bringen, habe ich Euch etwa sechs-, etwa siebenhundert Vorträge gegeben. Aber Ihr werdet – wie ich so oft gesagt habe – nun für Euch selbst feststellen, dass wir jetzt mit dem eigentlichen Erleben beginnen werden.

Ich ging immer darum herum. Ich musste vom Universum aus, rasch, plötzlich konzentriert auf die Erde, ein Gesetz bestimmen, ein Gesetz in die Hände nehmen, Euren Schlaf, Eure Geisteskrankheit. Kirchen haben wir Fundamente wegnehmen müssen, an deren Stelle legten wir neue.

Ab und zu hört Ihr André, (er) liest vor, womöglich liest Meister Alcar bald, Ihr hört mich. Ihr müsst nun für Euch selbst einmal ausmachen, in welchem Zustand wir uns nun befinden werden. Dass in einem bestimmten Augenblick – ich hoffe, dass ich so weit komme, ich weiß es nicht – die Allquelle sprechen wird, der Mensch, der nun das All repräsentiert, das wird zu Euch durchdringen. Und wenn Ihr dann denkt, dass Ihr noch hundert Billionen Epochen zu absolvieren habt, bevor Ihr diesen Raum erreicht habt und Eure Gottheit in den Händen habt, bewusst nun, als Mensch, als Vater und Mutter, dann werdet Ihr doch wohl zugeben müssen und zu akzeptieren haben, dass dies, was Ihr jetzt erleben werdet, nirgends auf der Erde erlebt wird, keine Theosophie besitzt es. Diesen direkten Kontakt bekommt Ihr und die Meister legen ihn in die Hände des Menschen.

Ihr müsst gut verstehen, dass die Kosmologie Euch durch die letzten Vorträge führt. Ihr müsst für Euch selbst, wenn André das tut – Ihr hört uns bald –, Ihr müsst Euch für Euch selbst fragen: „Wer bin ich? Warum lebe ich nun in diesem Zustand?“

Zu Anfang ist es sehr einfach, aber das Bereitmachen für den Flug in den Raum! Ihr könnt bald mit uns mitgehen, Ihr werdet diese Reise erleben. Darum habt Ihr die Bücher gelesen. Ihr steigt durch „den Sarg“, wir gehen

durch die Trance, durch den Tod ... werden frei vom Organismus und dann steht ein Meister vor uns. André wurde von Meister Alcar aufgefangen, hört Ihr bald.

Seid Ihr bereit, wenn Ihr – das habe ich Euch doch gelehrt – „den Sarg" zu akzeptieren habt, seid Ihr bereit für den Meister, Eure Schwester, Euren Bruder? Ist der Eigensinn, die Angeberei von der Erde, der Größenwahn, Euer langes Gesicht weg, da Ihr nun vor dem Göttlichen Ernst des Lebens landet? Ist die Bereitwilligkeit in Euch gekommen, die Gerechtigkeit, das Wohlwollen, das Akzeptierenwollen des Menschen, das wirkliche Liebhaben in Euch? Kann der Meister nun mit Euch Hand in Hand gehen oder seid Ihr so weit, dass er frei sein kann, und sagt: „Kommt, stellt Euch auf die Gesetze von Leben und Tod ein, auf die Gesetze des Jenseits, stimmt Euch auf Sonne, Mond und Sterne ab, auf einen einzigen Punkt im Universum, zu dem wir gehen werden und mit der Kosmologie für uns selbst und den Menschen auf der Erde werden beginnen müssen."

Versteht richtig, Menschen, Kinder dieser Welt, versteht richtig, Schwestern und Brüder, es geht um Euch selbst. Nun betreten wir den heiligen, geistigen, räumlichen Ernst. Kommt nicht mehr in diese Umgebung mit Nicht-Verstehen-Wollen und meint nicht, dass Ihr nun etwas wisst. Auch wenn ich Euch letztes Jahr Tausende Male den Kosmos erklärt habe; Ihr wisst noch nichts. Womit wir nun beginnen, glaubt es, damit können wir zehntausend Jahre weitermachen und dann sind wir immer noch nicht erschöpft, haben wir das letzte Wort noch nicht gesprochen, so Ehrfurcht gebietend tief ist nun der Mensch. Wenn Ihr bald vor dem Menschen steht, dann werdet Ihr Ehrfurcht vor dieser Persönlichkeit bekommen? Nein, vor jenem Leben. Ihr werdet Jeus sehen, Jozef, André-Dectar. Ihr werdet bald auch für Euch selbst ausmachen müssen, wer Ihr nun eigentlich seid.

Aber wenn Ihr zur Tür hinausgeht und hier verschwindet, wer seid Ihr dann? Ist Euer Wort in Harmonie mit den Gesetzen des Raumes? Immer wieder komme ich zu Euch zurück, um mit den Seminaren, der Analyse zu beginnen. Und dann fragen wir einander: „Bin ich so weit? Bin ich bereit? Habe ich nur einen einzigen Willen?"

Ihr fragtet André diese Woche: „Hat der Mensch einen Willen? Ist der Mensch natürlich in seinem Willen?"

„Der Willen", sagt André bald zu Jeus, „der war ich. Verspieltheit wird nun nicht mehr geduldet, Platt, Dialekt, Gelderländer Geschwätz", sagt André, „brauche ich nun nicht mehr, denn die Menschen lachen mich aus. Du und Jozef, ihr werdet mich repräsentieren. Denn wer, wer sprach zu Vater? Wer spielte auf den Wolken? Das war ich. Ich war das und nicht du."

Und dieses bessere Ich, dieses innere Erwachen für Euch, ist die Kosmologie, um Fundamente für Euer geistiges Ich zu legen. Das, was sich nun

heute Morgen sehnt, ist das zu hundert Prozent ausgewogen, inspiriert? Ist jenes Gefühlsleben von Euch – würde ich Euch jetzt, kann ich Euch erst jetzt fragen – hundert Prozent wohlwissend, liebevoll, Harmonie, gerecht? Habt Ihr jetzt Eure gesamte Persönlichkeit hier in diesem Gebäude, an dem Ort, wo die Kosmologie für Euer Leben beginnen wird? Wollt Ihr mir, wollt Ihr den Meistern, wollt Ihr dem Raum weismachen, dass Ihr hier wahrhaftig zu hunderttausend Prozent geistig sitzt? Hier liegen die kosmischen Fußangeln und Fangeisen. Und das ist jenes Hänschen, jenes Fränzchen, zu dem Ihr nun Franz sagt; eine erwachsene Persönlichkeit, ein Mensch, der bereit ist, der schuften und arbeiten muss in der Gesellschaft, um sein Auskommen zu finden. Gingen wir nicht mit Euch durch jenes Dasein? Hatten wir kein Mitleid mit Euch, weil wir wissen, wie die Schufterei hier auf der Erde ist? Aber der Wille, der menschliche Wille, das Sich-Einsetzen-Wollen, das Machenwollen von jedem Gedanken: eine Reise zum Mond; das Bereitwerden für das bessere Ich im Menschen. Ihr alle seid Instrumente. Ihr alle habt Kontakt mit Eurer Gottheit. Aber, habt Ihr bereits damit begonnen?

Heute schluchzt Ihr, kreuzt hier auf: „Ich bin so gerührt", und morgen dann kommen harte, schreckliche Worte über Eure Lippen. Und wollt Ihr dann übermorgen bereit dafür sein, bloß wieder neu mit Eurer Kosmologie – was will das heißen? – zu beginnen, damit, die Fundamente zu legen, die geistige Abstimmung auf die erste Sphäre besitzen? Denn diese Vorträge gab ich Euch letztens. „Der Mensch und seine universelle Liebe" führt uns zu räumlichem Bewusstsein und das ist die Kosmologie für Euer Leben, für Euren Charakter, für Euer Denken, Euer Fühlen, Eure Liebe, Euer Vater-, Euer Muttersein. Wir gehen durch den Krieg. Wir gehen durch alles, denn die Kosmologie lebt hier. Die Reisen, die wir machen werden, bald, wir werden die Allquelle betreten, das Alllicht, das Allleben, die Allseele, den Allgeist, Gott als Vater und Mutter. Aber hier zurück und jetzt werden wir hier arbeiten. Und das werden die schönsten Augenblicke für Euch, weil Ihr noch hier seid. Auf jener Seite ist es keine Kunst mehr, es ist viel schwieriger, habe ich Euch beigebracht. Das alles werdet Ihr nun bedenken. Ihr holt diese Vorträge zurück, Ihr müsst erhöhen, was wir Euch gegeben haben, wenn Ihr mit uns bald durch den Raum wollt, aber dann, um für Euch selbst, für Euch und Eure Kinder, Euer gesellschaftliches Leben, Vergleiche in Bezug auf Gott, Christus, anzustellen.

Wir rufen und wir schreien Sokrates an. Ich habe hier die Namen genannt. Ihr werdet gedacht haben: Was hat dieser Mann, was hat dieser Mensch es doch mit den Gelehrten, was will er mit diesem Sokrates, Platon, dem Gottesgelehrten, dem Pastor?

Alles wird jetzt in das gleißende Licht Gottes gestellt und dann sehen wir die Schattenbilder von dieser Weisheit. Und jetzt werdet Ihr wissen, jetzt

werdet Ihr für Euch selbst feststellen können und wirklich akzeptieren: Ihr seid mit den Meistern des Raumes verbunden. André ist ein kosmischer Meister, das wird Euch deutlich.

Wenn bald die Fragen vom All aus gestellt werden und Ihr keine Inspiration fühlt, Euch hilfsbedürftig niedersetzt und abwarten müsst – was wird nun geschehen, was wird André sagen? –, und dann flitzt sein Leben und seine Persönlichkeit durch den Raum und geht zu dem Punkt, wo die Frage lebt, und sagt: „Ich bin beseelt, ich kann Euch antworten." Und dann kommt unfehlbar das Wort durch sein Leben hindurch, seine Persönlichkeit ist offen. Und warum? Das erleben wir im Voraus mit und wir erleben Jeus, Jozef und André, die große Persönlichkeit, den Willen, die Liebe des Menschen, der bereit ist, nicht nur für sich selbst, sondern dafür, den Raum zur Erde zu bringen und die Universität des Christus zu bauen, ins Herz dieser Menschheit zu setzen: Europa.

Nun, ich werde lesen, was für mich schwierig ist, ich werde mich nun mit Eurer Brille anpassen. Ich kann nun auch so weitermachen und Wort für Wort, was dort liegt, Tausende Bücher vorlesen, einfach so, aber ich bin jetzt festgenagelt. Und nun seht Ihr dies, wenn Ihr etwas für Meister tut, für die Menschheit, für Gott, für Christus, dann verkündet Ihr das, was der Schüler besitzt. Wir werden festlegen, wir werden vorlesen, was wir gemeinsam für Euer Leben und diese Menschheit geschrieben haben. Nun, macht Euch bereit.

Die Kosmologie des Jozef Rulof.

Die Göttliche Einleitung.

Dies sind achtzehn Seiten, die bekomme ich natürlich nicht fertig, aber wir schauen, wie weit wir kommen.

Wir leben im November 1944. Europa steht in Flammen, der Mensch lebt in Kälte und Elend, mitten im Niederreißen, es mangelt ihm an allem. Städte werden dem Erdboden gleichgemacht, Millionen Menschen werden gefoltert und schließlich vergast und Gott schweigt! Christus lässt Seine Kinder allein?

Unter diesen Umständen lebt auch André, das Instrument der Meister, aber er hat einen Universellen Kontakt, er steht in Verbindung mit den Gesandten Gottes, der auch jetzt ein Vater der „Liebe" ist, was aber der Mensch nicht verstehen kann und nicht akzeptieren will. Millionen Menschen können das nicht. Sie haben nichts mehr, nichts. Sie fragen lediglich, sie flehen: „Wie kann Gott dies alles, dieses Ungerechte, diese brutale Gewalt gutheißen? Sein Leben wird abgeschlachtet."

Aber André ist es, der sagt, dass die Menschen nicht verzweifeln dürfen, dass Gott mit all dem nichts zu tun hat und dass Gott niemals eingreifen wird, dass Er das nicht kann, dass dies jedoch die Schuld des Menschen ist,

dass der Mensch es nicht anders will, das Verkehrte sucht und dem umfassenden Niederreißen folgt. Aber auch seine Worte werden nicht verstanden, nicht wahr? Für Gott ist alles möglich. Gott ist allmächtig, Christus ist allmächtig. Aber warum lässt Gott, lässt Christus uns nun allein, das flehen, das fragen und das erbitten Millionen Menschen in Europa, auf der Welt. Wie kann Gott all dieses Elend gutheißen? Können die Meister, können die Engel aus den Lichtsphären – gibt es dort Engel? –, können sie uns denn nicht helfen?

Bereits 1935 wusste André, dass dieser abscheuliche Krieg kommen würde. Er hat ein Buch erlebt und geschrieben, in dem die Meister erklärten, dass Adolf Hitler ein Geisteskranker ist und dass, falls er einen Krieg beginnt, es unwiderruflich sein Sturz sein wird. Die Meister sagen: „Der Mensch, der das Verkehrte sucht, geht seinem eigenen Unglück entgegen! Mach dir keine Sorgen, André, Gott ist Liebe und wacht!

Aber was dieses Wachen bedeuten soll, werden die Gesetze einst erklären. Und dann, ja, glaube mir, mein Junge, erst dann liegt diese Menschheit auf Knien dem höchsten Meister zu Füßen, dem wahrhaftigen, echten Messias, dem Christus."

Nun, da die halben Niederlande von den Nazis und den Alliierten abgesperrt sind, da Millionen Menschen keinen Glauben mehr besitzen, sondern wie stoffliche Wracks herumlaufen, ausgehungert sind, und die Gesetze für das Gute zertrampelt werden, das Böse über das Gute triumphiert und es keine Hoffnung auf Frieden und Ruhe mehr gibt und alles einzustürzen droht, kommt Meister Alcar zu seinem Instrument zurück und sagt eines Abends: „Seht Ihr mich, und hört Ihr mich, André?"

André schaut in das Antlitz seines Meisters und antwortet: „Ja, Meister, ich höre und ich sehe Euch."

„So lege Folgendes fest, was ich dir diktieren werde."

André nimmt Bleistift und Papier und hört Folgendes ...

Und das, mein geliebter Mensch, im November 1944. Hunger, Elend, Schmerz, Niederreißen, schreckliches Elend auf der Welt, kein Essen, kein Trinken, da sitzt ein Mensch, der denkt und empfängt für diese ganze Menschheit.

Die Meister sprechen und Meister Alcar sagt:

„Die Kosmologie", André, „für diese Menschheit;

die Allquelle;

Gott als Mutter;

Gott als Vater;

Gott als Seele;

Gott als Leben;

und Gott als Geist;

Gott als eine Persönlichkeit;
Gott als Harmonische Gesetze;
Gott als Stoffliche Ausdehnungsgesetze;
Gott als Geistige Gesetze;
Gott als das Sich-Ausdehnende Weltall;
Gott als Gerechtigkeit;
und schließlich, Gott als Liebe.
Und dies", sagt Meister Alcar hiernach, „ist vorerst alles." Vorerst.

Noch ist der Kontakt nicht unterbrochen und er hört: „Der Funken Gottes, kannst du auch noch daruntersetzen, André, und Millionen andere Worte, aber die kommen später; dies ist vorerst alles. In Kürze, gemeinsam mit Meister Zelanus und mir, fangen wir mit der Kosmologie für diese Menschheit an.

Durch unsere Reisen, die wir im Weltall gemacht haben, erlebten wir die ersten geistigen und die stofflichen Gesetze für die Kosmologie. Jetzt gehen wir tiefer. Wir gehen nun zur Allquelle zurück. Und das alles ist für die Universität des Christus. Glaube es, André, wir beginnen jetzt damit, die ersten Bücher für die neue Bibel zu leben und zu erleben, die Bibel für das Königreich Gottes auf Erden. Warum dies alles nun zu dir kommt, das werden wir dir erklären", sagt Meister Alcar. Die Himmel werden nun sprechen. Mache dich bereit, André. Bis bald, mein Sohn. Gott ist und Er bleibt ewig während Liebe ... Liebe ... Liebe."

In dem Augenblick bricht Meister Alcar den Kontakt mit André ab. Und nun beginnt das Kind, Jeus von Mutter Crisje, Jozef, aber *in* ihm der Meister, beginnt, zu denken. Wie ist das möglich, denkt er, was werde ich jetzt wieder erleben müssen? Es ist eine Offenbarung. Jetzt, fühlt er, wird diese Menschheit wissen dürfen.

Nach einigen Tagen kehrt der Meister zu ihm zurück und sagt: „Bist du bereit, André?"

Und dann kann er sagen: „Ja, Meister, ich bin bereit."

„Nun, heute Nacht trittst du aus deinem Organismus heraus und du wirst mit mir, auch mit Meister Zelanus, die Göttliche Weisheit empfangen. Im Auftrag der höchsten Meister aus den Göttlichen Räumen müssen wir alle Göttlichen Offenbarungen analysieren. Und was das heißen soll, André, das wirst du sehen, wenn wir diese Quelle betreten und die Allquelle erwähnen. Wir legen hierdurch die Fundamente für die Universität des Christus. Verstehe gut, verstehe und fühle, was dich erwartet, mein Kind. Mach dich bereit, wir betreten jetzt den heiligen Ernst für unseren Raum."

André sitzt dort im Dunkeln. Holz für den Ofen gibt es nicht. Und die Ruhe und die Wärme im Bett sind das Einzige, was der Mensch noch besitzt. Und jeder Mensch in Europa hat dieses Elend dann eben zu akzeptie-

ren, weil 'Satan' triumphiert.

Die Wärme im Bett ist gut für den Blutfluss, denkt er. Sie gibt dem verfallenen Organismus ein wenig Unterstützung und die Nerven kommen zur Ruhe. Mehr gibt es nicht und ist auch nicht nötig, woraufhin er sich vollkommen anheimgibt und dann mit seiner Meditation beginnt.

So sorgt, denkt er, während er unter seinen Decken liegt, der Mensch für sich selbst, für den nächsten Tag, der wieder schlechter ist, der wieder tiefer, katastrophaler ist und elender als der vorige. Es geht in Europa, es geht mit mir, mit den Körpern, es geht bergab. Ist dies Evolution? Das verstehen die Menschen natürlich nicht. Ist dies alles nötig, dass der Mensch so geschlagen wird, gefoltert und schließlich vergast? Ist das die Absicht des Schöpfers? Das nimmt nun kein Mensch mehr hin, zumindest (nicht) der Mensch, denkt André, der bereit ist und an einem Vater der Liebe festhält. Aber der Ihn kennt? Ich kenne Ihn, oh, wie bin ich glücklich! Ich könnte es ja herausschreien vor Glück in dieser Kälte. Mir versagen die Beine, ich habe fast keine Kraft mehr und ich kann lachen, ich bin glücklich. Wer kann nun froh sein vor Glück und sagen: „Gott ist Liebe", in diesen Problemen, in dieser Finsternis? Und das ist für die Masse auch nicht zu akzeptieren. Aber alles auf der Erde, das weiß ich und das wissen sie auch, könnte so ganz anders geschehen, aber der Mensch will nicht. Die Menschen verstehen sich selbst und das Leben nicht, nichts. Durch den Glauben, durch den Glauben, durch die katholische Kirche, den Protestantismus, die Bibel gibt es sogar Opfer.

„Ha, hör dir das an, Jeus", sagt er, er weckt Jeus, „hör dir an, Jeus, was ich jetzt denke. Jozef kann bald über den Körper wachen, der kennt mich, der weiß von mir, der bekommt alles von mir zurück. Wenn ich denke, dann bekommt er von mir das Schöne zu erleben, aber das machen wir in Stille. Aber du, du hast nun zuzuhören und du kannst mir folgen. Nun erst wirst du Weisheit erleben. Kannst du glauben, dass die Menschen geistig krank sind? Geistig krank sind sie, nun, da sie fragen: „Wie kann Gott gutheißen?", nun, da ihr Magen vor Hunger knurrt. Ha, ha, ihr Magen knurrt vor Hunger. Du wirst einmal sehen, Jeus, wie sie uns bald aus den Händen essen werden. Aber das machen sie nicht, wenn sie voll bewusst sind, innerlich, die Nahrung trägt, wenn sie Besitz haben, Geld und alles. Kurz und gut, ich rede bald noch mit dir. Ich komme wieder, aber wir fangen bereits bei uns selbst an. Steh auf, du hast lange genug geschlafen, Jeus. Denk daran, ich bin nun streng, ich bin hart, Geschwätz wird nicht mehr geduldet. Lachen, darfst du machen. Ich lache auch."

Und so meditiert er weiter. Er spricht zu sich selbst. Er liegt dort und denkt. Es ist das Bereitwerden für seinen Meister. Das erfasst er nun besser als früher, als er in den Straßen wandelte und „Die vom Tode wiederkehrten", „Der Kreislauf der Seele" ... und die anderen Bücher erlebte und erlitt,

die Reisen zu den Höllen und den Himmeln machte. Nun ist ihm alles deutlich. Und wenn Meister Alcar nicht damit begonnen hätte, dann hätte er auch nicht für dieses Denken bereit sein können.

Ihr müsst zuerst wissen, was ein Pastor besitzt. „Du musst zuerst wissen, was ein Gottesgelehrter ist, Jeus, und dann kannst du ihn mitten in sein Gesicht auslachen. Aber dann lässt du sofort davon ab und du gehst weiter. Das ist der Genuss, die köstliche Empfindsamkeit, das Glück in dir, das zu deinem Herzen spricht, zu deinem Blut, zu deinen Nerven. Es strahlt aus deinen Augen. Glaube es doch! Bist du wieder eingeschlafen?"

Er liegt dort und denkt. Es ist das Bereitwerden für seinen Meister. Aber, das erfasst er nun, er steht vor einem Berg, ein Berg der Weisheit ist es.

„Jeus, Jeus, Jeus, werden wir nicht bald zusammenbrechen? Gott selbst ist es, den ich nun wahrhaftig allein bestürmen werde, ich werde Ihn erklimmen, ich muss durch Seine Füße hindurch, durch Seine Beine, durch Sein Herz, durch Seine Leber, durch Sein Blut, ich werde Seine Augen, Sein Licht sehen, Seine Seele, Seinen Geist. Oh, mein Jeus. Crisje, oh Crisje, sende mir nun alles. Sende es zu Jeus. Ich fange es auf, ich fühle bereits: Allein werde ich dies nicht tragen können. Aber, ich habe einen Willen. Ich habe einen Willen, und mein Willen ist allein darauf eingestellt, das Gute, das Bessere für mich selbst erleben zu wollen und es dann dieser unglücklichen Masse weiterzugeben."

Durch sein erworbenes Bewusstsein – ich gehe nun weiter – muss er nun zeigen, was er kann. Es ist, weiß er, für diese Menschheit, für jeden Menschen, Kind und Leben von Gott. Der Mensch muss nun wissen, und hiernach wird er mit dem Akzeptieren beginnen, dass es keinen Tod gibt und dass Gott den Menschen, Sein Leben, nicht verdammt. Und das glaubt die Masse gar nicht. „Nein, ho ho ho ho", er lacht. Und die Seele, die Wienerin, die neben ihm liegt, sagt: „Worüber lachst du?"

„Oh, ich muss so lachen, denn sie wollen verdammt sein, die Menschheit."

Wir haben nun Zeit, um zu denken. Wir haben nun Zeit, um uns hinzulegen. Wir haben nun Zeit, um Vergleiche mit dieser unbewussten Masse anzustellen. Oh, wie kann das sein, wie ist es möglich? Jeus schreit in 's-Heerenberg heraus: „Es gibt keine Verdammnis. Und Gott ist Liebe!"

Aber da sind auch diese Menschen noch unbewusst, diese armen Schlucker. Wenn man jetzt mit ihnen spricht, bekommen sie Angst, dann sagen sie: „Der ist vom Teufel besessen."

Ja, ich habe das Platt noch nicht vergessen, Jeus. Ab und zu – warum auch nicht – können wir miteinander sprechen, können wir reden, können wir Vergleiche für dort anstellen. Nun aber: Es gibt keine Verdammnis. Und was will das heißen, Jeus? Raum, Menschheit, Nachbarn hier, schlaft ihr? Es gibt keine Verdammnis und Gott kann nicht verdammen.

Aber dort drüben, und hier, überall um uns herum leben sie von einer Minute zur nächsten. Sie haben Angst, dass eine Bombe fällt. Sie haben Angst, dass sie sterben müssen. Und für mich: Ich gehe sofort. Wir gehen bald nun durch den Sensenmann. Der Sensenmann, den es nicht gibt, der Tod, der uns zulacht, der mit uns reden wird, denn er hat schöne Gewänder.

Hast du „Masken und Menschen" nicht gelesen? Wie herrlich ist es, dass die Meister das alles doch zuwege gebracht haben. Denn der Sensenmann, der gibt uns bald Geigen, Maiglöckchen, Vergissmeinnicht. Und diese kleinen Sträuße, Jeus, die bekommen wir nun von den Meistern aus dem All. Göttliche Blumen sind es, gepflückt in dem Garten dort, der nicht mehr Gethsemane heißt, sondern: das Königreich Gottes im All. Und daraus kommen nun diese schönen Sträuße. Ja, das verstehen sie nicht. Denn die Weisheit, die jetzt strömen wird, ist farbenfroh zusammengefügt; und das können die Meister, Jeus, das können sie, das habe ich ja gelernt. Du hast all diese Jahre geschlafen. Als wir aus 's-Heerenberg kamen und ich zur Stadt ging, als ich hörte: „Geh zu Johan und Bernard", hast du geschlafen. Du hattest noch Streit mit derjenigen, die wir lieb hatten. Du ranntest der noch hinterher, aber für mich: Die war gestorben. Ich denke: Schau, Jeus sinniert über seine Liebe, aber ich nicht. Und Jozef, ja, auch er war irgendwie zerbrochen, aber ich nicht, ich, der ich dahinter lebte war dankbar für diese wundervolle, liebevolle Tracht Prügel, denn ich begann, zu fühlen. Aber Meister Alcar musste zurück in die Tiefe von uns, meines und Eures Charakters, er musste diese niederen Eigenschaften in uns, musste er zum Bewusstsein bringen. Und ich? Ich sollte diese Charakterzüge repräsentieren, ich musste dies alles wieder auffangen und in Harmonie mit den Meistern bringen, mit den Gesetzen Gottes, dem Jenseits, den Himmeln, Sonne, Mond und Sternen, der Kosmologie."

„Das Entstehen des Weltalls" habt Ihr doch gelesen?

Und dann fühlt André bereits in diesem Augenblick, dass sein Jeus, sein Ich aus 's-Heerenberg, sich an den Zustand anpassen wird, in dem er nun lebt, und dass dies schließlich und letztendlich notwendig ist. Aber nun, nun muss jeder Gedanke ihm helfen und ihn stützen. Die vollen hundert Prozent für die Quelle Kosmologie wird er einsetzen müssen. Zu fünf Prozent aus dem Körper herauszuschreiten ist direkte Geisteskrankheit, weiß André.

„Wenn ich nicht bewusst bin, nun, und ich kenne die Gesetze nicht, ich kenne mich selbst nicht, Jeus, dann gehe ich schlagartig durch die Geisteskrankheit und niemand, kein Meister, kein Gott, kein Christus ist in der Lage, mich da wieder herauszuziehen."

Stille ... Er fühlt, dass sein anderes Ich, diese Charaktereigenschaften erwachen. Er beginnt, zu fühlen, dass auch Jeus zur Bewusstwerdung kommt. Jener Peter, dieser Hans und der Franz, oder sagen wir Johann, dieser Jo-

hann, dieser Hermann, dieser Heinrich und dieser Ernst – wie lauten die Namen? –, diese Ottos, die müssen nun den Namen repräsentieren wie eine Persönlichkeit und das sind keine Peters mehr, keine Johanns, die müssen Teil von jenem einen Ich sein. Und dass ich alles einsetzen werde, um mit dem wirklichen Leben zu beginnen, der Reise zur Quelle, die alles geschaffen hat.

André kennt die Gesetze für die Geisteskrankheit. Meister Alcar hat ihm auch diese Gesetze und Möglichkeiten für die menschliche Seele erklärt, wodurch er die astrale Persönlichkeit kennenlernte.

Aber der Gelehrte, denkt André – er lässt Jeus los –, der steht vor seinen Kranken und kennt diese Leben nicht, weil er kein astrales Bewusstsein „hinter dem Sarg" akzeptieren kann. Doch dadurch bekommt er seinen Raum, seine Antwort zu erleben.

Ist noch etwas anderes? Nein. Nein, nein, könnt Ihr nun ausrufen, Menschen, es ist nichts anderes, dies ist es! Der Mensch lebt „hinter dem Sarg" bewusst und besitzt eine Persönlichkeit und kommt zurück, aber dazu bald.

Hiernach brachte Meister Alcar ihn zum Weltall. Auch das waren Wunder für sein Leben. Und seine Persönlichkeit begann, zu wachsen, wodurch er diese drei Bücher empfing.

André, ja, er sagt zu Jeus: „Ich kann den Gelehrten jetzt erklären – denn ich habe all diese Gesetze des Traumes gesehen und erlebt –, ich kann ihnen erklären, wie Gott mit Seinen Schöpfungen, mit sich selbst begonnen hat. Ich kann den Gelehrten erklären, wie Gott als Seele, als Geist eine eigene Selbstständigkeit bekam." Seht Ihr? „Aber nun kann ich diese Gelehrten fragen, diese irdischen Psychologen – sie sagen zwar, dass sie Doktor sind, aber was sind sie? –: „Wie ist Ihr Leben „hinter dem Sarg", Gelehrter? Sie haben einen Titel, Sie sind Doktor." Ha, ha, er ist Doktor, er weiß von keiner Seele, von keinem Geist. Dieser Titel ist fünf Cent wert, Krümel für jene Seite. Wenn Ihr mit diesem Titel vor Unserem Lieben Herrgott oder einem Meister des Lichts landet, dann sagt er: ‚Geht weg, Schokoplätzchen. Geht aus meiner Umgebung weg, Schokoplätzchen. Verschwindet, Krümel, denn Ihr seid es nicht. Man gab Euch zwar einen Titel, Ihr seid zwar ein Gelehrter, aber man ließ Euch mit nichts auf die Menschheit los. Wenn Ihr vor den Menschen steht, müsst Ihr erst schauen, wie der Mensch wohl eigentlich zusammengefügt ist, aber diese Maschine kennt Ihr nicht, Ihr wisst nichts davon. Wenn Ihr zu mir kommt, werde ich Euch einen Titel geben, dann seid Ihr ein kosmisch Bewusster, Ihr seid dann ein „Träger der großen Schwingen". Von mir bekommt Ihr „Wings", fliegende Kraft, bewusst eingestellt auf die Ziele, auf die Fundamente von Gott und Christus, Sonne, Mond und Sterne, Jupiter, Venus, Saturn, Uran.'"

„Ja, Jeus", sagt er mit einem Mal, „du glaubst es nicht, aber bald darfst du

mit mir über den Ring von Saturn rutschen und dann schleudern wir uns selbstverständlich durch den Raum. Wir werden hintereinander sitzen, halten einander fest und rutschen so durch das Weltall. Und Saturn sagt: ‚Gut so, mein Kind, endlich habe ich einen Einzigen, einen Einzigen wieder.'"

Und dann sagt Jeus in all dieses Göttliche Denken, dieses Konzentrieren und Meditieren hinein: „Aber wir sind doch zu zweit?"

Und dann sagt André wieder: „Du hast recht, denn eins sind wir noch nicht. Wir sind noch nicht geistig eins, Jeus, damit hast du recht. Du stehst noch immer mit beiden Beinen auf dem Boden. Du hast noch das Denken für die Erde, für Crisje und 's-Heerenberg, aber ich? Dann sind wir noch zu zweit, ja, und vielleicht sind wir wohl zu Tausenden, denn unsere Charaktere, Jeus, sind wirklich für das geistige Leben zerstückelt."

Seht Ihr? Wenn ich nun Fragen an Euch stellen sollte, meine Kinder, meine Adepten – hier sitzen nun meine „Disciples" –, kann ich Euch dann fragen: „Habt Ihr so zu Euch selbst meditiert? Habt Ihr schon mit diesem Meditieren begonnen?" Und dies ist noch bloß eine Kleinigkeit. Wir arbeiten mit Jeus. André denkt nach. Nun der Kosmos. Wir werden sehen. Fühlt Ihr, was wir in den Tausenden Jahrhunderten, die wir miteinander die Göttlichen Gesetze umarmen werden, erfahren werden? Millionen Jahre können wir nun damit fortfahren, jedes Insekt von Mutter Erde zu erleben, die Wasser, Sonne, Mond und Sterne. „Aber zuallererst die Charakterzüge in uns", sagt André zu Jeus. „Ja, sicher", fährt er fort, blitzschnell von einem zum anderen, setzt jedoch seine Konzentration fort, „ich sehe den Berg dort, der Berg ist dieser Raum, das ist der Berg Gottes. Du fühlst wohl, Jeus, dass von dort aus Kräfte kommen, die mich immer wieder zu dem führen, vor dem wir nun stehen, und dass ich dich loslasse."

Der Berg Gottes. Wer ist Gott, was ist Gott? Kein einziger Bewusster auf der Erde, der Ihn vollkommen kennt. Oh, das Glück strahlt durch sein Herz, durch seinen Blutkreislauf. Es ist kein Fleisch mehr auf dem Körper, die Gebeine knacken, aber sie fühlen sich veräthert und sie sagen zu André: „Füttere mich noch mal ein wenig. Wir haben mehr von Geisteskraft als von Sauerkraut, Spinat oder Speck. Gib uns die Beseelung deines lebenden Herzens und wir lächeln dir zu. Wir werden uns bemühen, dich durch diese Monate zu tragen. Selbstverständlich musst du ein wenig deinen Kopf beugen, denn wir werden wohl ab und zu zusammenbrechen, denn wir haben es noch nicht geschafft."

„Hast du das gehört, Jeus? Die körperlichen Systeme unseres Schlosses werden reden. Das Herz sagt: „Ich bin müde." Aber, Herz, Blutkreislauf und Nerven, ihr seid bloß Fundamente unseres Schlosses. Ihr seid bloß ein Pfeiler, ein Eingang, eine Treppe. Ihr seid nicht mehr als das und ihr werdet uns einen Sitz in diesem Palast geben."

Und dann sagt das Knochensystem zu André, die Knochen: „Dann bin ich der Sitz, ich werde dich tragen, ist es nicht so?“

Die Sensitivität, die nun vom Organismus aus den Geist beseelt, ist Ehrfurcht gebietend, fühlt André. Er ist eins mit diesen Systemen. Alles beginnt, zu sprechen. „Und was dann, wenn wir aus der Allquelle zurückkommen und wir das Licht, das Leben, die Allseele, den Allgeist, die Vater- und Mutterschaft, die Liebe, die Göttliche, räumliche Liebe erlebt haben, wie wird dann das Leben zu mir sprechen? Und wie soll ich dann denken, wie soll ich mich konzentrieren, wie ist dann mein Wille? Und das“, sagt er zu Jeus, „ist ja nur eine Kleinigkeit. Denn du hörst es, die Allquelle steht vor uns. Und Meister Alcar geht nun geradewegs zu diesem Kern. Das von „Das Entstehen des Weltalls“, Jeus, fühle ich nun, das waren bloß kleine Geschichten, das war noch nichts. Aber hast du den Kampf gefühlt, den ich damals erlebt habe? Hast du die Schwierigkeiten mit mir miterlebt, als ich am Ufer stand, um mich selbst zu vernichten? Ja, das war nicht ich. Das war dieser Schuft, Jozef, dieser dreckige Schuft. Als ich nur kurz müde war, Jeus, und als ich nur kurz dalag und nachdachte – ich konnte nicht mehr sehen, mein Licht aus meinen Augen hatte ich weggegeben, ich hatte alles, alles hatte ich verloren –, da wollte sich dieser Schuft ersäufen. Er könne nicht mehr, sagte er. Dass ich ihm eine Tracht Prügel gegeben habe, so schrecklich, das fühlst du sicher? „Dreckiger Mistkerl.“ Ich habe Worte benutzen müssen, so tief und schwer, von der Gesellschaft, dass es zu ihm durchdrang. Nur kurz legte ich mich nieder, um zu ruhen, Jeus, nur kurz, und da schon brach er in der Gesellschaft zusammen und wollte mir die Fundamente wegnehmen, um weiter zu gehen, um mein Werk zu vollenden. Nur kurz nahm ich fünf von den hunderttausend Sekunden Ruhe und fiel kurz in einen geistigen Schlaf, eine Meditation. Und da ging mir dieses Miststück zum Hafen und wollte mich und dich ersäufen.

Und später, du wirst dem sicher begegnen, wenn es soweit ist, dann werde ich dich diese üblen Zeiten, aber diesen Ehrfurcht gebietenden Kampf von „Das Entstehen des Weltalls“, den werde ich dich dann mal erleben lassen, dann weißt du ganz gewiss, dass du nun all diese Jahre geschlafen hast. Und das ist nicht – erschrecke bloß nicht –, das ist nicht für dich allein, das ist nicht für dich hier, das ist für diese ganze Menschheit.

Der Mensch geht zur Kirche, Jeus, der Mensch betet dort. Willst du mir weismachen, dass dieser Mensch dort beichtet? Wir kennen doch die Beichte? Willst du mir weismachen, dass dieser Mann dort beichtet, diese Frau dort beichtet zu hundert Prozent, und dass da keine Charaktereigenschaften sind, die immer noch, die unwiderruflich nicht Teil von jenem Gebet, jener Reue, sein wollen? Jenes Kopfbeugen, ist das Beugen? Die katholische Kirche, die Beichte soll Ehrfurcht gebietend sein, sofern der Mensch zu hundert

Prozent vor Gott und den Räumen beichten könnte; aber er denkt überhaupt nicht daran, er macht es nicht. Er legt noch so viel in sich und hält so vieles fest, dass er seine Schlampigkeit, sein Niederreißen, nicht sehen wird. Ja, es gibt welche. Meister Alcar hat mich eines Tages einmal zu einem Beichtstuhl mitgenommen, er sagt: „Kommt einmal mit, dann könnt Ihr einen wirklichen Menschen beichten hören." Und dann lagen wir neben dem Menschen im Beichtstuhl und hörten diese Mutter sagen: „Ich habe mein Kind ermordet. Ich bereue wirklich. Kann das vergeben werden? Ich habe mein Kind ermordet wegen des Drängens und des Zwanges und des Willens meines Mannes. Ich habe kein Leben mehr, mein Kind habe ich verloren. Ich bin eine Mörderin geworden, wegen des verfluchten Willens meines Mannes. Und immer noch muss ich bleiben? Ich kann jenes Leben nicht mehr sehen."

Und diese Mutter, Jeus, bereute wirklich, sie bereute! Sie wollte alles einsetzen und jetzt quält das Herz und jetzt ist der Mensch zu hundert Prozent für seine Schmerzen, seine Reue geöffnet: „Ich habe verkehrt gehandelt." Und so kann ich wohl weiter reden, Jeus, aber wir gehen weiter."

Aber André, in eben diesem Augenblick, er muss lächeln, er muss lachen, wenn er die Menschen über Gott sprechen hört. Er kann nun Vergleiche mit Jeus anstellen, mit Jozef und dieser Gesellschaft, und dann kann er fragen: „Können die Menschen denn nicht denken? Wollen die Menschen nicht denken?" Wenn er die Gottverflucher auf der Straße reden hört, sind es unbewusste Kinder, die sich selbst nicht kennen und nichts von den Göttlichen Schöpfungen akzeptieren, oder sie sind von der Bibel in einen räumlichen Irrgarten gebracht worden.

„Die Bibel hat dem Menschen so entsetzlich viel Geschwätz geschenkt, Jeus. Das kann ich nun bereits beweisen, denn ich habe ja „Das Entstehen des Weltalls", den Beginn der Menschheit erlebt und gesehen; ich saß darin, ich war obendrauf, der Meister brachte mich zum ersten Stadium. Ich bin ein Gottesgelehrter. Ich kann einem Gottesgelehrten, Jeus, Unterricht geben. Ich bin Psychologe. Ich bin ein Theologe, ich kenne die Bibel. Ich habe die Bibel nie und nimmer gesehen, aber ich kenne die Schöpfung. Ja, Jeus, André-Dectar hat etwas in seinem Korb. Und das bist du, das wirst du und das wird Jozef."

Wenn er – ich lese es noch mal – die Gottverflucher reden hört, dann sieht er das Stranden von Millionen Menschen. Er hört ihre Verdammnis und lacht ihnen mitten ins Gesicht, wenn sie schreien, folternd fragen: „Kann Gott, wenn Er ein Vater ist, den Menschen in diesem Chaos, in dieser Machtlosigkeit auch noch verdammen?"

„Ist Gott denn ein Vater der Liebe?", schreit er plötzlich eines Abends, sodass die Wienerin ihn am Kragen packen muss, und sie sagt: „Bist du irre?"

„Oh ja, ich bin zu weit gegangen, stimmt's? Ich war eben außer mir? Nein,

Kind, ich wusste genau, was ich sagte, mach dir doch keine Sorgen. Hunger kann dich verrückt machen, aber ich weiß, was ich tue. Ich war beseelt, wirklich beseelt. Ich werde diese Unglücklichen hier, die nun nach Licht schmachten, denen würde ich mein Licht geben wollen, aber ich kann es nicht loswerden. Ist das Elende von jetzt und das von früher", sagt André zur Wienerin, „Kriege und Kriege auf der Erde, immer und immer wieder, für den Menschen als ein Kind Gottes und der Kirche immer noch nicht genug gewesen, um zu akzeptieren, dass Er nicht verdammen kann?" Seht Ihr?

„So sei doch still", sagt die liebe Wienerin, „die Leute können dich auf der Straße hören."

„Was kann mich ...!"

„Jetzt aber still."

„Was schert mich der Mensch jetzt, da Gott zu mir spricht?"

„Die Leute denken wahrhaftig, dass du verrückt wirst. Soll das denn sein?"

„Du hast recht."

Ich muss mich anders einstellen, denkt André. Aber es ist noch nicht Zeit, um zu Bett zu gehen. Und dennoch, ich glaube, wenn ich mich dort hinlege und die Ruhe meines Körpers kommt, das Wegsinken, dass ich dann nicht so beseelt sein werde wie jetzt, da ich hier sitze in diesem Dunkel bei dieser kleinen Kerze, nicht an einem Ofen, kein Licht, keine Wärme.

„Gibt es noch Nachrichten aus dem Raum?"

„Ja, es geht gut", sagt man dort. „Die Nazis gehen wirklich kaputt."

„Du hast recht, du hast vorhergesagt, dass sie mit Tausenden und Tausenden von Flugzeugen über die Niederlande kommen werden. Ja, du hast viel mehr gesagt, und da fliegen sie ... da fliegen sie, geradewegs nach Berlin."

„Pfui, Pfui. Der Mensch, der mordet. Der Mensch will Frieden und Glück. Und der Mensch wird kommandiert und ist froh, dass er kommandiert wird: „Geh und zerdonnere dort das Leben", und mach du dabei ruhig mit."

„Ich soll dabei mitmachen? Ich soll dabei mitmachen? Ich soll morden? Ich soll ein Leben Gottes vernichten? Ich soll die Gewalt aus meinem Leben nach unten werfen und dort alles zerschmettern? Schmutzige Idioten, Wahnsinnige im Geist, kommandiert mich mal und ich schlage Euch mit den Göttlichen Gesetzen mitten in Euer Gesicht. Ich stelle Euch jetzt vor die Zehn Gebote: „Ihr sollt nicht töten." Habt Ihr einen Glauben? Habt Ihr eine Kirche? Habt Ihr Kinder? Habt Ihr die Zehn Gebote gelesen? Seid Ihr Katholik? Seid Ihr Protestant? Seid Ihr reformiert? Seid Ihr Buddhist? Mohammedaner? Und was hat Euer Glaube Euch gegeben? Der Papst lässt Kanonen segnen und wenn das katholische Kind, Jeus, nicht verstehen will, dass über diese Lippen wirres Zeug, Vernichtung strömt ... wie kann dieser Mann heilig sein, wie kann er Christus, wie kann er den Gott allen Lebens repräsentieren, wenn er seinen Jüngern beibringt, dort die Kanonen zu seg-

nen? ‚Geht nun und besiegt jenes Volk.'

Bibel, Ihr schwätzt, Ihr faselt im Raum", schleudert André durch die Wände in jener kleinen Küche dort im November 1944. Und nun ist sein Leben, nach dem Kontakt mit Meister Alcar, erst zehn Minuten alt. Das ging alles durch ihn hindurch. Zum Bersten voll ist dieses Leben, er muss sich nun bremsen, ruhig sein, denn so ist an Heraustreten aus dem Körper nicht zu denken. Und als dann kurz eine Stille ist und Jeus so mit seinen Fühlhörnern zu seinem tagesbewussten-Ich hinaufkriecht, dann sagt André ruhig: „Alles von mir ist für diese Menschen Geschwätz. Ich bin verrückt, ich bin ein Irrer. Aber was dann? Wenn ich sage: „Lest meine Bücher und ihr wisst es", zucken sie mit den Schultern. Nein, der Mensch will nicht lesen. Der Mensch, der sagt: „Ich mache das ja „hinter dem Sarg" bald", aber dort stehen sie nun. Sie verstehen nicht, Jeus, was sie verpassen. Sie verpassen alles, sie stehen still. *Dieses* ist das Leben „hinter dem Sarg". *Hier* ist jene Seite. Wir befinden uns auf jener Seite und diese Menschen wollen jene „jene Seite" nicht erleben. Nun können wir ihnen nur helfen, wir können ihnen noch durch die schönen, großartigen Bücher helfen, die Reisen, die wir mit Meister Alcar erlebt haben. Die bekommen die Menschen nun einfach so ins Haus gebracht, sie brauchen keinen Kampf zu führen, aber sie denken nicht daran, zu lesen. Das ist kein Dürsten. Diese gesamte Persönlichkeit dieser Leute, Jeus, ist mausetot, ist komplett unbewusst, ist nicht verrückt, nicht geisteskrank: Lebendig tot sind diese Menschen. Diese gesamte Persönlichkeit ist noch unbewusst, und das will bald zu den Himmeln und das will bald einfach so sagen: „Ich bin auch da, ich bin da. Seht Ihr mich nicht? Ist hier kein Meister?"

Kann der Meister dieses tote Leben für das Bewusstsein in den Lichtsphären auffangen? Denn dort wollen die Menschen natürlich hin. Sie wollen nicht zu einer Hölle, sie wollen nicht zu einer Finsternis. Sie wollen Licht besitzen, Sphärenglück. Sie wollen in den Gärten wandeln. In jenem großartigen Gethsemane von Unserem Lieben Herrgott, Jeus, dort wollen sie sein. Ja, gewiss, sie gehen in die Finsternis, ja, gewiss."

„Ich auf keinen Fall, ich mache es doch gut? Ich tue doch mein Bestes?"

„Ja, Ihr kocht. Ihr geht in die Fabrik. Aber diese nette Fabrik hängt an Eurem Inneren fest, in Eurem Herzen, in Euren Augen, in Eurem Kopf. Jene Sehnsucht, die Ihr nun habt, welche weder geistige noch stoffliche Sehnsucht ist – vielleicht ist da ein stoffliches Sehnen –, das ist die Persönlichkeit für diesen geistigen Raum, in den wir nun gehen."

„Wie arm die Menschen dann sind", sagt Jeus, „was du mir da nun bereits erzählt hast, davon kann einem schwindelig werden."

„Ja, Jeus, und dann werden wir bald einmal schauen, wenn wir wiederkommen, dann werden wir menschliche Vergleiche anstellen und dann

musst du einmal sehen, wie die Menschen denken und was der Mensch hiervon weiß. Wie der Mensch denkt, das müssen wir den Menschen dann als Erstes beibringen. Dieses Denken ist nichts, das ist daneben. Das ist kein Denken für Raum, Seele, Geist, astrale Welt, dies ist stoffliches Interesse."

Plötzlich springt er aus dieser Welt zur Masse, der Menschheit, er geht in sie über und sagt: „Wenn du die Masse momentan siehst und (ihr) folgst, Jeus, dann siehst du und fühlst du diese Hilfsbedürftigkeit. Das Bewusstsein der Masse ist armselig."

„Was bist du nun", geht er mit einem Mal zum Theologen, „Pastor, wenn du nichts anderes kennst als einen Gott, der Sein Leben hasst und verdammt?"

„Was bist du, Psychologe, wenn du von der Universität kommst und deine Seele und den Geist nicht kennst? Du vor der ersten Geburt des Menschen stehst. Das sagst du doch? Wenn das Kind geboren wird, ist dies das erste Leben. Oh, wie armselig." Und das läuft mit einem großen Titel und Raum unter seinen Armen umher und fühlt sich groß und reich, und besitzt nichts. Er ist ärmer als eine Kirchenmaus. Seht Ihr?

„Was hast du dort gelernt, Gelehrter?", sagt André. „Ja, gewiss, du weißt etwas von einem Nervensystem, aber den Menschen kennst du nicht. Und trotzdem ... und trotzdem bist du ein Arzt geworden."

Jetzt, da er sich auf all diese Gesetze und die Verlogenheit einstellt, dem Kaufen von Weisheit für die Erde folgt, dass der Mensch ein wenig studiert und immer noch nichts weiß und dann auf den Menschen losgelassen wird. Jetzt, in diesem Augenblick, sagt er: „Ich werde meine Persönlichkeit zusammenrufen, denn ich gehe zum echten Titel. Ich werde Doktor der Psychologie. Ich werde ein kosmisch Allwissender, wenn du es glauben willst, Jeus. Und du hast es zu akzeptieren, denn ich werde es dir beweisen. Das werde ich dir beweisen. Und erst dann frage ich, ob du dich mir zu Füßen setzen willst, um meinen Unterricht zu empfangen. Gerade jetzt", sagt er, „jetzt brauche ich alles und ich kenne mich. Ich weiß, wer du bist und was Jozef fühlt. Ich kenne mich, ich weiß, dass wir dies alles mit vier Persönlichkeiten erleben müssen, von denen du der Unbewusste bist. Jozef ist der Städter, der repräsentiert mich in der Stadt. Aber du lebst noch auf dem Land in 's-Heerenberg, du sprichst noch Platt, du bist noch ein Bauer. Aber jetzt, Jeus, ich bin der Meister mit Dectar. Im Alten Ägypten machte Dectar sich bereit und jetzt kann Dectar sich anpassen im ... gegenüber dem Leben von André. Denn André, ich bin das Instrument des Meisters, aber Dectar, das ist eigentlich der Okkultist. Das ist der Priester *in* uns. Und dieser Priester ist nun das Instrument für die Universität des Christus. Ist es nicht schön, Jeus? Ist das nun nicht wunderbar? Das haben die Meister aus uns gemacht. Wenn wir die Kontakte nicht gekannt hätten, nicht bekommen hätten, was wäre dann aus uns geworden? Nichts."

Sofort danach ertönt, jetzt, da er durch André-Dectar spricht und beseelt ist: „Ja, Buddha, das, was ich nun erlebe und was wir empfangen, das hast du nicht gekannt. Weißt du, wie Gott Sein Leben begann? Dann hätte die Welt es ja sicher bekommen, dann hättest du es wohl herausgeschrien. Aber wir haben es noch nicht. Du warst fern, du warst tief; aber so weit bist du noch nicht. Aber ich werde es dir beweisen, Buddha, ich werde dir beweisen, wie tief du warst. Das nun kann allein André-Dectar, weil sie gemeinsam das Instrument der Universität des *echten* Messias sind. Du hattest ein ganz anderes Leben zu repräsentieren, Buddha. Ist es nicht wahr? Du hast in deinem Leben einen großartigen Kontakt erlebt, ja, gewiss. Aber dies? Nein. Deine Aufgabe war großartig. Du bist ein Prophet geworden. Ein Prophet, ja, gewiss, für deine eigene Zeit, für deine Bewusstwerdung."

Und dann plötzlich schaut er um sich und schaut in die Augen von Ramakrishna. „Der Raum kommt gerade", sagt André. „Hast du während deines Lebens, Ramakrishna, auch diese Tiefe erlebt? Was ich davon weiß, ist, dass du Adept warst und Schüler von Meister Zelanus. Und als du zurückkehrtest – das hat Meister Zelanus mir gezeigt, und Meister Alcar, diese Gesetze sind wahr –, als du nur sprechen wolltest, da lief das Blut über deine Lippen. Du konntest gar nicht sprechen, so gerührt warst du von der Heiligkeit des Raumes.

Aber ich? Wandelt bald einmal mit mir durch die Straßen, Ramakrishna und Buddha, und redet einmal mit den Menschen. Erzählt den Menschen bald einmal, dass ihr auf der Erde lebt und dass ihr einen Körper besitzt, der vor Hunger und Mangel Magenknurren hat. Aber wir kennen keinen Hunger, wir haben keinen Mangel, wir haben kein Magenknurren, wir haben mit Magenknurren nichts zu tun. Ich habe die Bücher zu schreiben. Ich muss sie erleben, Ramakrishna. Ich muss sie sogar verdienen! Und du? Du hast dich dort mit deinen Jüngern niedergesetzt, deinen zwölf Aposteln, darunter Vivekananda. Hörst du es? Ich kenne dich wohl. Ich kenne dich, wie ich den Raum kenne. Vivekananda musste in die Welt hinaus. Du tatest nichts, du saßest da und träumtest. Warst du so weit, dass du auch das selbst in den Händen hattest? Ramakrishna, die Welt hat dich lieb, die Welt sagt: „Du warst ein östlicher Eingeweihter, einer der Größten." Aber wer bin denn dann ich? Wer bin ich denn dann? Werde ich dir beweisen. Bald werde ich dir zeigen, wer ich bin, ich werde es dir beweisen. Du wirst dich mir zu Füßen legen. Aber wenn du mir zu Füßen liegen willst, dann jage ich dich zum Meister. Erst Meister Zelanus, denn er ist das Sprachrohr für Meister Alcar und seine Meister und dann gehst du zu Meister Alcar und dann schicken diese dich wieder höher. Und schließlich, Ramakrishna, Buddha, Mohammed, Menschheit, Europa, Japan, China, Russland, Frankreich, England, Gelderland, Geldermalsen, und Zevenaar, ihr liegt dann auf Golgatha auf

den Knien Christus zu Füßen. Und dann gibt es keine Verdammnis mehr. Dann gibt es kein Jüngstes Gericht mehr. Dann sind wir Kinder eines einzigen Vaters."

André hat Ramakrishna völlig in seiner linken Hand, aber in seiner rechten gibt er ihm die Orchidee seines Herzens. Er kann etwas sagen, er kann reden, er weiß, dass Ramakrishna dies zu akzeptieren hat, denn er ist für den Meister und sein Leben, seine Aufgabe, die weiterführende Kraft und Beseelung für alle Epochen; wofür all diese Leben gedient haben, und das ist die Universität des Christus.

Und von Ramakrishna aus beschreitet er eine andere Persönlichkeit und ruft plötzlich: „Ja, Madame Blavatsky, du bist auch noch da und jetzt komm doch mal. Ich rufe, der Meister ruft gerade. Ich bin ein Meister und ich werde es Ihnen beweisen. Und wenn ich es nicht weiß, so bleibt dann fort und schlagt mich mitten in mein Gesicht. Aber wenn Ihr nun jetzt wisst und akzeptieren müsst, dass ich es bin, dann habt Ihr bloß zu kommen und der Menschheit zuzuschreien, dass Ihr glatt daneben liegt. Glatt daneben."

Und dann sagte Jeus plötzlich, nach all diesen beeindruckenden Gefühlen: „Das ist ein Wort von mir, das sagte man in 's-Heerenberg."

Und dann sagt André: „Das ist möglich. Aber in der Stadt sagt man es auch. Denn glatt ist glatt wie ein Aal und das sind wir."

„Nein, Madame Blavatsky, das hast du nicht", sagt er. „Und ich weiß, warum du es nicht hast. Aber irgendwo im Raum, Madame Blavatsky, werden wir nun Farbe für Christus bekennen müssen. Du weißt womöglich jetzt, wenn du dort lebst – du lebst, du bist frei von deinem Organismus, du hast den Kreislauf der Erde vollendet –, du weißt nun, ob du Wahrheit auf die Erde brachtest. Aber du hast es nicht gesehen. Denn wenn Ihr aus dem Körper herausgetreten wärt, wenn Ihr bewusst „hinter den Sarg" hättet schauen können und ein Instrument für die Universität des Christus gewesen wärt, dann dachtet Ihr doch bestimmt, Madame Blavatsky, dass Euch die Meister nicht vom Regen in die Traufe geschickt hätten und zu Euch gesagt hätten: „Wir sind erst Natur, dann Tierreich und dann wurden wir Mensch"? Aber ich sah, Blavatsky, dass der Affe von Darwin aus mir entstanden ist."

„Darwin, wo seid Ihr, wir Menschen sind nicht vom Affen geboren, sondern der Affe ist das Schattenbild des Menschen. Ihr habt glatt danebengelegen."

„Seht Ihr? Darwin, Schopenhauer, Immanuel Kant, kommt, Sokrates, Platon, Aristoteles, wo lebt ihr, Sixtus, komm her. Die Universität des Christus wird anfangen, Fundamente für das Königreich Gottes zu legen, für alle Jahrhunderte, für Millionen Jahre und Epochen."

Und etwas später redet er wieder zu Jeus.

„Siehst du, und in all dem, Jeus, musst du mir nun helfen. Die Meister

haben nun kein Mitleid mehr mit uns. Ich kann sie einzeln rufen und sie kommen. Du wirst es sehen. Sie werden mit uns durch die Straßen wandeln. Ich werde Buddha beweisen, dass er jenes Niedersetzen dort mit seinem Finger nach oben ... Hände ineinander vergraben, um die Weisheit auffangen zu können. Ich kenne alle seine Griffe, denn als er so saß und die Welt jetzt noch danach fragt und seine Schüler nicht wissen: Was will dies heißen? Dort sitzt Buddha, Jeus, Augen geschlossen, links ist Mutterschaft und rechts ist Vaterschaft, nun ist alles auf die Persönlichkeit eingestellt, den Menschen, und nun kann der Mensch mit seinen Fühlhörnern für Vater- und Mutterschaft beginnen. Ich kenne Tausende Griffe, Verbindungen sind es, um Buddha zum Höchsten hinaufzuführen. Dies ist der Abschluss für die Seele, für den Geist und die Persönlichkeit, Jeus. Ich kenne alles, ich habe das Alte Ägypten erlebt. Ich war vor Buddha in China, in Japan, aber wird er das glauben? Ich werde es ihm beweisen.

Die Meister haben mit all diesen Menschen kein Mitleid mehr. Die Meister werden nun, am Beginn der Schöpfungen, Buddha, Ramakrishna, Blavatsky, die Okkultisten von Mutter Erde zurückrufen und sagen: „Schaut nun auf die eigenen Fehler, die durch Euch, nicht durch uns, gelegt worden sind." Und dann können sie zu mir zurückkommen und mir sagen: „Das war verkehrt von mir."

Aber, es ist Meister Zelanus, Jeus, Welt, Pastor, Buddha, Ramakrishna, Meister Zelanus ist es, der Blavatsky, der Mary Baker Eddy, der Rudolf Steiner und all die Großen, die Propheten für dieses Jahrhundert nach Christus auffangen wird – und davor –, weil sie nun erzählen müssen, was wahr und was verkehrt war, durch ihre Leben erlebt."

So fährt er fort.

Und es ist erst – er schaut auf die Uhr – acht Uhr am Abend. Die Meister kommen, noch kann er ein wenig meditieren. Plötzlich wieder wirft er in den Raum hinein: „Menschheit, weißt du, wer Gott ist? Wissen Menschen nicht. Dann werde ich es euch bald zeigen, denn wir werden nun geradewegs vor dem Sensenmann stehen. Wir gehen aus dem Körper hinaus. Gleich haben wir „Schwingen". Niemals davon gehört? Ihr werdet es sehen. Nein? Dann müsst ihr euch aber mal auf diese Gesetze einstellen und mir folgen und dann erlebt ihr Offenbarungen. Großartige Weisheit werdet Ihr erleben, wenn Ihr die Realität von „dem Sarg" fühlt."

Er sagt zu Jeus: „Ich sehe nun bereits hinter die Schleier."

Mehrere Schleier, hört Ihr das? Nicht hinter den Schleier, denn im Laufe der Jahrhunderte, im Laufe der Verdichtungen und der Ausdehnungsgesetze sind Millionen (Schleier) von Gott aufgebaut worden. Ich sehe hinter die Schleier, welche die Göttlichen Offenbarungen abschlossen. Denn wir wurden erst Geist und dann wurden wir Stoff. Ist es nicht so? Dann wurde der

Planet, der geistig war, hart, der begann, sich zu verdichten, und das sind Schleier. Du musst wieder durch jenes Leben hindurch, aber das kommt bald.

„Es gibt nur wenige Menschen, Jeus, die glauben können, wenn sie nicht sehen, und sagen können: „Mein Wort ist Gesetz." Und mein Wort *ist* Gesetz. Ich habe Worte, so Ehrfurcht gebietend viele, von den Meistern gesetzlich fundamentiert, in mir, dass dir davon schwindelig würde, wenn du sehen würdest, wie großartig dieser Tempel bereits ist. Mein Wort, Jeus, ist Gesetz. Es gibt keinen Tod; ist ein Gesetz von meinem Leben. Gott verdammt nicht; ist ein Gesetz. Gott. Es gibt kein Jüngstes Gericht; ist ein Gesetz. Der Papst, die Bischöfe, die Nonnen müssen heiraten, sie müssen für Reinkarnation sorgen, ihre Wiedergeburt; das sind Gesetze von meinem Leben, die habe ich gesehen, die habe ich erlebt, die sind für diese ganze Menschheit, für jedes kleine Insekt von Gott. Das sind meine Gesetze.

Folge mir nun also auf dieser Reise. Du wirst hierdurch eine ganz andere Persönlichkeit bekommen", sagt er. „Wir werden den Theosophen und den Rosenkreuzern mal etwas anderes zeigen. Diese Menschen meinen, dass sie die Göttliche Wahrheit besitzen, doch das ist auch alles nicht wahr, denn die Theosophie hat Schnörkelkram und die Rosenkreuzer noch mehr. Wenn Ihr hört, Jeus, oder wenn du hörst – denn wenn wir „hinter dem Sarg" sind, reden wir von „Ihr" und „Euch" und vielleicht kommen wir einander dann etwas näher –, wenn die Realität für das Gesetz, das Zurückkehren für die Geburt, für Mutterschaft, Vaterschaft sprechen wird, dann liegt die Ehrfurcht auf unseren Lippen und unser Herz ist für die Allwissenheit geöffnet. Und dann stehen wir vor Christus, dann ist es „Ihr"." „Ihr, mein Meister, ich sehe Euch."

Wir, mein Jeus, gehen nun tiefer. So tief geht Meister Alcar, wo noch kein einziger Mensch vor uns gewesen ist, denn das ist nicht möglich und das werde ich dir wieder beweisen. Das war kein Buddha, Ramakrishna ist dort nicht gewesen, kein Rudolf Steiner, kein Mohammed. Denn Mohammed verdammt noch, Mohammed zerbricht, lügt und betrügt.

Du musst aber einmal gut zuhören, Jeus, wie ich spreche, wie ich denke, frei von dieser Welt. Wenn wir demnächst zur Gerechtigkeit Gottes und (zu) all Seinen Systemen, Seinem Licht, Seinem Leben, Seiner Liebe kommen, dann musst du mal fühlen, wie gerecht, jedoch wie hart, wie streng die Weisheit, die Gerechtigkeit, das Gesetz als Gerechtigkeit für den Menschen wird. Dann gibt es keine Kanonen mehr. Dann ist der Richter nicht in der Lage, den Menschen abzuurteilen, denn er sieht seinen eigenen Diebstahl aus der Vergangenheit. Er ist noch Dieb und führt dort den Vorsitz mit seiner Halskrause, gibt dort einer Frau und einem Mann zwanzig Jahre Gefängnisstrafe, weil jenes Kind einen Fehler beging. Und weil sie nun das Leben nicht ken-

nen, geht der Mann zu einer Universität und will sich als Richter ausgeben, während alle Reinkarnationen hinter ihm her schleifen und verdorrt sind, Verwesung, Aussatz. Aber er sitzt dort wie eine stoffliche dreckige, schmutzige Maske für den Menschen und teilt seine Strafe aus. Gerechtigkeit? Ist das Gerechtigkeit, wenn Ihr Euch selbst, Euren Gott und Christus und die Bibel gar nicht kennt? Wollt Ihr Eure Hand auf die Bibel legen und sagen: „Dies ist Gottes Wort" und dann von Gerechtigkeit sprechen, nun, da ich weiß, Jeus, dass die Bibel mit Unsinn, mit Geschwätz beginnt? Und sie legen die Hände auf die Bibel und sagen: „Gottes Wort ist anwesend." Und die Bibel beginnt mit einem großen Loch, in dem diese ganze Menschheit ertrinkt.

Lernst du mich nun kennen? Ich bin André-Dectar. Ich sagte dir schon, Jeus, ich bin kein Irrer und kein Geisteskranker. Sondern wir stehen jetzt vor Göttlichem Ernst. Platt, Gelderländer Dialekt, Ihr könnt darin leben und ich finde es herrlich, ich werde bald da hinein zurückkehren, aber dann sage ich auch: heiliger Ernst. Du glaubst es nicht, Jeus, bald regnet es Göttliche Weisheit für uns und für die Menschheit. Und alle Menschen von dieser Welt werden sich einst diese Weisheit aneignen müssen. Sie können dem nicht entkommen. Denn ich bin Licht, ich bin Wahrheit, ich bin Gerechtigkeit, ich habe alles lieb, was lebt. Könnten die Menschen das nur wissen und akzeptieren. Sie müssten einmal wissen, wie lieb ich den Menschen stets habe, und wisst Ihr, warum? Weil ich das „Gesetz Mensch" kenne.

Du musst dieses Gebären, du musst diese Mutter einmal sehen. Du musst nun die Wienerin einmal sehen, wie sie sich ins Zeug legt, um für dich und Jozef – ich kann diesen Kram nicht essen, natürlich nicht, das ist nicht meine Aufgabe –, wie sie sich ins Zeug legt, um aus diesen Zuckerrüben einen leckeren Brei zu machen für Jozefs armen Organismus. Bald, womöglich bald muss ich es auch noch essen. Puh.

Wir gehen den vier großen Monaten entgegen. Es ist Sterben und Sterben, jeden Augenblick. Aber wenn wir unsere fauligen Flecken, unsere fauligen Charakterzüge nun in diesem Augenblick, in diesen Monaten sterben lassen und (sie) töten, dann können wir sagen: „Wir haben gelebt, wir sind nicht gestorben. Der Mensch ist nicht zu vernichten." Stirb körperlich, lass die fauligen Eigenschaften in unserem Leben, die Teil von meiner Persönlichkeit ausmachen, Jeus, lass diese sterben. Wenn du nicht willst, dann schlage ich dich an ein Kreuz. Ich bin hart? Nein, indem ich dich am Nacken packe und an den Ohren, Jeus, schleife ich dich zu den Himmeln und dann siehst du das ewige Licht. Und bald sagst du: „Hättet Ihr mich nur totgeschlagen." Mein Gott, mein Gott, was weiß der Mensch von seinen Sphären, seinen Himmeln. Und die leben im Menschen, Jeus. Ein schönes Wort ist ein Himmel, ist Licht."

Indem er an all diese Dinge denkt, indem er all diesen Charaktereigen-

schaften Nahrung von seiner weiten, geistigen Persönlichkeit gibt, erwacht das andere Ich, all diese kleinen Charakterzüge für die Gesellschaft, und er wird sehen, wie er seinem Leben auf der Erde Gestalt und Erweiterung geben kann. Und nun ist ein Mann schön.

Er sagt zu Jeus: „Willst du glauben, Jeus, dass ich als André-Dectar für die Mutter bereit bin? Aber diese Männer sind nicht bereit, diese Dummköpfe wissen nichts. Und die Mütter sind nicht bereit für den Mann, sie reden über Liebe und sie wollen küssen, aber sie wissen nicht, wie dieser Kuss schmeckt, wie tief dieser Kuss ist. Und darüber lacht man wiederum. Aber der Pastor, die Frau des Pastors und der Mensch, der den Protestantismus hat, und (der) von der katholischen Kirche, steht mit dem Kuss auf dem Jüngsten Gericht, hu, die küssen mit der Verdammnis unter den Füßen, auf den Lippen. Wolltest du einen solchen Kuss? Schön, gib mir solch ein Küsschen? Geh doch hin!

Aber ich bin bereit. Ich bin bereit als Mann, als Erschaffer, für die Mutter, denn ich kann die Mutter tragen. Jedes Wort, das sie von mir wissen will, Jeus, ist räumlich fundiert und gerecht und liebevoll.

Diese Kerlchen dort, diese großen Männer, sind stark, aber innerlich sind sie schwach. Sitzen am Tisch und klopfen Sprüche, weil sie fünf, sechs, sieben Kinder haben. Aber es sind keine Leiter, keine Lehrer für ihre Nachkommenschaft. Sie kennen sich selbst nicht.

Du musst nun einmal schauen, Jeus, wie viele schöne Menschen sind durch diesen verfluchten, faulen, unbewussten NSB (ehemalige niederländische nationalsozialistische Partei) gefallen. Leute von mir, Freunde, rufen mich auf der Straße an: „Kommst du noch nicht?“ Und diese Tölpel lasen „Die vom Tode wiederkehrten“, „Ein Blick ins Jenseits“, „Der Kreislauf der Seele“, und stehen jetzt neben Mussert, einem Idioten, der ein verkehrtes Pferd reiten will und bald völlig zusammenbricht. Das ist Christus? Hat dies irgendwie mit Lebensweisheit zu tun, Jeus? Ich dachte, ja.

Aber ich bin bereit, wenn die Mutter mich nicht verstehen will: Ich bin Liebe. Ich bin ein Mann, der weiß, ich habe geistiges, ja, ich bekomme räumliches Bewusstsein. Nein, Gott wird jetzt zu mir sprechen. Er wird Seine Gesetze zum Ausdruck bringen. Ich werde bald bereit sein, beseelt; eine Offenbarung wird mein Leben, wird meine Persönlichkeit für die Wienerin sein.“ Ja, das bekommt Jozef. „Ich werde alles für den Menschen Jozef verdienen, damit diese Liebe zu mir zurückkommt, denn ich bekomme trotzdem die Blumen, die Vergissmeinnicht und die Maiglöckchen. Wenn Jozef es gut hat und die Wienerin glücklich ist, Jeus, dann sagen wir, Kuss (Meister Zelanus gibt einen Kuss); In den Raum hinein, wir werden schweben, wir gehen weiter. Aber ich werde Jozef und ihr das Glück des Messias geben, das bessere geistige Ich im Menschen, Jeus, im Mann und in der Frau, welches

die Welt wie ein Königreich Gottes machen wird, wofür der Christus auf der Erde lebte und starb und alles gab."

Kurz darauf sinkt er weg und fällt in tiefen Schlaf. Er liegt unter den Decken. Er gibt sich anheim und nun ... nun kann ich ihn freimachen. Ich. Ich kann ihn von seinem Organismus freimachen. Ich kann ihn in meine Welt hinaufziehen, in die Welt, in die wir kamen, (in der wir) uns selbst kennenlernten, nach der Aufgabe, die wir auf der Erde – von den Meistern und durch die Meister, die Universität des Christus – vollbracht hatten.

Falls ich Euch bald auffangen kann, falls ich Euch alle in mein Leben hinaufziehen kann, ist dies und ist das der universelle Göttliche Augenblick für Euer inneres Leben, für Eure Seele, Euren Geist, Euer Göttliches Königreich. Und ich lasse dann über „mein Kind", „meine Schwester" und „meinen Bruder" sprechen, „wollen wir gemeinsam diese universelle makrokosmische Reise beginnen?", und dann betreten wir die Allquelle für Euer Leben, für Eure Vater- und Eure Mutterschaft auf der Erde.

Ich habe mit dem Lesen begonnen. Ich gab André unterdessen an Meister Zelanus und ihn selbst anheim. Aber ich schließe heute Morgen mit diesem Gefühl, der Aufforderung für Euch, für Euch alle und die Menschheit: Macht Euch für die nächste Reise bereit, den nächsten Schritt. Erst dann werden wir mit den makrokosmischen Fundamenten beginnen, um diese für die letzten Stunden zu legen, die Ihr noch auf der Erde lebt. Macht aus Euch selbst Ausdehnung, Liebe und Glück.

Ich danke Euch.

Das menschliche Leben in Bezug auf die Allquelle

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir bekommen heute Morgen „Das menschliche Leben in Bezug auf die Allquelle".

Wenn Ihr nun die Bücher gut verstanden habt, dann könnt Ihr Euch etwas unter dem vorstellen, was jetzt zu Euch kommt.

Wenn André sich bereit macht, um die Reise mit Meister Alcar und mir zu machen, dann ist das nun auch für Euch. Ihr kommt in den Schlaf. Wir müssen durch den Schlaf hindurch, wir kommen frei vom Organismus, und dann stehen wir vor einer Unermesslichkeit. Selbstverständlich kommt nun: Weil Ihr „Ein Blick ins Jenseits" gelesen habt ... André ist bereit, er hat über zehn Bücher erlebt, er hat andere Bücher schreiben und empfangen müssen, die gibt es bereits. Und weil ... Der Meister sagte, und er wollte, dass es die Kosmologie noch gäbe und er (André) seine Aufgabe auf der Erde zu Ende bringen wollte, er hätte 1940, vor 1940 hätte er frei sein können, hier sterben können, was natürlich kein Sterben ist. Aber mit diesen neun Büchern, die Meister Alcar durch Jeus von Mutter Crisje, André-Dectar, auf die Erde brachte, war das das Ende für den Menschen auf geistiger Abstimmung, in Kontakt und in Harmonie mit seiner astralen Welt, lediglich dieses Universum analysiert und bestimmt gemäß Eurem eigenen Denken, der Bibel, Euren dogmatischen Institutionen. Ihr habt die Bücher bekommen, wie Ihr denkt. Wir haben Golgatha erlebt, sind Christus dort gemäß dem menschlichen Fühlen und Denken gefolgt, nicht geistig. Ja, gewiss, auf Abstimmung der ersten Sphäre. Nun müsst Ihr mal anfangen, zu denken, wie Meister Alcar, wie Meister Cesarino dieses Werk, diese Aufgabe, diese Situation zusammengefügt haben, das menschliche Denken in Bezug auf Bibel, Raum, geistige Welt, Euer Jenseits.

Aber nun gehen wir zur Kosmologie. Göttliche Gesetze sprechen nun. Ihr macht Euch frei vom stofflichen Denken und Ihr geht geradewegs mit uns zur Allquelle. Und dann, wenn wir dies heute Morgen erleben – ich muss ab und zu stehen bleiben –, dann bekommen wir danach Gott als Licht, Gott als Seele, Gott als Geist, Vater-, Mutterschaft. Und Euch ausdehnend werdet Ihr das erleben. Wenn Ihr die Allquelle kennt, dann liegt bald – wenn Ihr Gott kennt als Liebe und all Seine Persönlichkeiten vor Euch seht –, dann habt Ihr die Theosophie, die Rosenkreuzer, Ihr habt die Bibel, Ihr habt jede Sekte von der Erde in beiden Händen. Es gibt nichts mehr, was man Euch noch schenken kann, Ihr seid dann kosmisch bewusst. Ich kann Euch kos-

misches Bewusstsein schenken, allein durch das Wissen. Ihr habt es noch nicht als Besitz in Euch, aber dafür ist nun der Unterricht.

Vielleicht komme ich immer wieder zu Euch zurück, so wie letztens. Aber ich hoffe, heute Morgen mit Euch durchzudringen, uns von unserem stofflichen Denken und Fühlen freimachen zu können. Und wenn wir das erreichen – Ihr werdet das hören, Ihr werdet fühlen, wohin es geht, was Ihr alles von André bekommen habt, was Ihr alles durch die Bücher gelesen habt, empfangen habt –, dann steht Ihr vor Euch selbst.

Habt einen einzigen kleinen Hass in Euch, redet schlecht über den Menschen, tratscht, schwätzt – ich habe diese Vorträge geben müssen, um Euch aufzubauen –, Ihr könnt nun nicht mit uns mit, Ihr könnt nicht dienen. Wenn ein einziger Fehler, ein einziger wirklicher bewusster Fehler in Euch lebt für das Niederreißen, für Vernichtung, Tratsch, Geschwätz und was auch immer, dann könnt Ihr nicht mit. Ihr werdet unverzüglich, wenn Ihr in den Schlaf geht, dann werdet Ihr darin bleiben, denn wir können Euch nicht freimachen, denn „hinter dem Sarg" steht der Hass, das Niederreißen, der Tratsch, das Geschwätz neben Euch.

Werdet Ihr nun begreifen, was Ihr als Instrument werdet tun müssen? Ihr werdet verstehen, was André, was jenes Kind dort aus dieser Gegend hat tun müssen, um Instrument für Meister zu sein. Das ist verdient. Wenn Ihr nur eine Kleinigkeit mehr besitzen wollt, als Ihr bereits habt, dann brecht Ihr nun „hinter dem Sarg" zusammen. Und das müsst Ihr Euch bald aneignen. Ihr entkommt dem, was ich Euch erklärt habe, nicht. Ihr entkommt den Göttlichen Gesetzen nicht. Jetzt müsst Ihr Farbe bekennen. Jetzt.

Und bald, wenn wir aus der Allquelle kommen, dann beginnt das Leben auf der Erde erneut in diesem Chaos und dann müsst Ihr beweisen, was Ihr könnt. Und das ist nun geistige Abstimmung, das ist der Besitz der ersten Sphäre. Das ist Inspiration, das ist Kunst, das ist Weisheit, das ist Liebe und Gefühl. Erschreckt Ihr noch nicht?

Ich werde anfangen, als der Erzähler Meister Zelanus oder Lantos Dumonché.

Meister Alcar, der André von seinem Organismus freimacht, fängt ihn „hinter dem Sarg" auf. Wir sind nun schon durch den Schlaf hindurch. Seid Ihr da schon hindurch? Seid Ihr nun durch den Schlaf hindurch? Ihr geht in Trance, zwischen dem vierten und dem fünften Grad. Ihr fühlt wohl, was dafür nötig gewesen ist, habt Ihr gelesen. Er kommt frei, Meister Alcar zieht ihn hinauf. Euer Herz beginnt zu klopfen, Ihr bekommt Winterfüße, kalte. Der Blutfluss wird schwächer, das Nervensystem reagiert nicht mehr, alle Systeme des Organismus schlafen nun ein. Nun sind wir auch in Trance, nun sprechen wir, aber dies ist die geistige Trance. Dort liegt die physische, die haben wir durch dunkle Sitzungen aufbauen müssen, durch die direkte-

Stimme, die Materialisationen, Levitationen. Und als das fertig war und André dachte, der Welt alles geben zu können, sagten die Meister: „Das ist nicht für dich, mein Kind. Nichts. Wir gehen weiter."

Und hier stehen wir nun: „hinter dem Sarg". Dieser Satz, meine Schwestern und Brüder: „Meister Alcar, der André von seinem Organismus freimacht, fängt ihn „hinter dem Sarg" auf", dies ist ein Buch mit fünftausend Seiten, wollen wir dies vollkommen analysieren, ein einziger Satz. Tausenden von Gesetzen begegnen wir nun. Wir müssen die Nieren, die Systeme, Nervensystem, Gehirn, Blutkreislauf und alles analysieren können, müssen überwinden, wenn wir von unserem Organismus frei sein wollen.

Ja, Ihr denkt sicher, ich werde kribbelig davon, das hier wegzulassen. Ihr denkt natürlich, wir sitzen bald, in fünf Sekunden, in der Allquelle, und dann überspringen wir ja Millionen Welten.

„Erzählt nur rasch, wie die Allquelle zusammengefügt ist, und dann haben wir ..." Aber hier breche ich mir bereits meinen geistigen Hals. Hier stehen wir vor Millionen von Gesetzen und Lebensgraden, vor dem Ehrfurcht gebietenden Charakter des Menschen, seiner Persönlichkeit, seinem Willen, seinem Gefühl, seinem Leben, seiner Liebe; Liebe, Liebe, Liebe.

Und was ist nun Liebe? Was will jenes Kind, dieser André, als Einzelner anfangen? Gott und die Räume bekämpfen? Und das wird von diesem Leben verlangt. Wie André damit beschäftigt ist, sich selbst bereit zu machen, sich in den menschlichen Organismus zu winden, mit dem Menschen befreundet zu sein, das Leben lieb zu gewinnen, immer wieder zu den Meistern zu denken, zu den Gesetzen. Die Ehrfurcht gebietende Sehnsucht in ihm, dienen zu wollen, lieb zu haben. Versteht Ihr nun, was Instrument-Sein auf diesem Gebiet, wenn Ihr das Höchste erlebt, für den Menschen auf der Erde bedeutet und heißen will? Der Ehrfurcht gebietende Kampf, bevor Ihr einen einzigen Charakterzug von Euch selbst loslassen wollt, Euch beugen wollt. Beugen? Beugen wovor und vor wem? André sagte ja zu Jeus und Jozef: „Versteht ihr gut, was von mir erwartet wird? Ich dulde keine Verspieltheit mehr, denn es geht nun um alles. Ich hätte im Jahr 1940 dich und deine ganzen Charakterzüge und alles, hätte ich in „den Sarg" zerren können, wenn ich nicht gesagt hätte: „Ich will dienen. Ich will der Menschheit noch mehr geben." Aber Meister Alcar wusste, dass ich zusammenbrechen würde. Und ich werde zusammenbrechen. Es wird eine Zeit kommen, in der ich nicht mehr weiß, dass ich auf der Erde bin. Und dann gehen wir sicher zum Jahrmarkt? Dann gehen wir irgendwo hin, um uns zu entspannen, nicht wahr? Das wollt ihr! Aber dann sitze ich da mit dem heiligen Ernst des Makrokosmos in meinem Kopf, in meinem Herzen, in meiner Seele, meinem Blut; alles, wovon ihr (ein) Teil seid. Ihr: du, der Städter, und Jeus."

Wir haben nun bloß einen einzigen Satz. Es ist das Leben, wenn wir „hin-

ter dem Sarg“ sind, für die Seele als Mensch, wo er lebt wie eine astrale Persönlichkeit.

Meister Alcar fängt André auf, schaut in seine Augen und er steht vor seinem Meister. Er sagt: „Mein André, nun ist der Augenblick gekommen, dass ich dich für die Kosmologie empfangen kann, André. Und was dafür nötig gewesen ist für dich selbst, du weißt es. Was du dafür hast einsetzen wollen, ist nun der Besitz von dieser Reise. Gott schenkte uns diese Möglichkeit, weil wir Teil von Seinem Leben sind, und das andere, das wir nun empfangen werden. Aber es sind die höchsten Meister unter der beseelenden Leitung und der Liebe von Christus – seht Ihr? –, dass wir diese Aufgabe erleben dürfen und die Weisheit davon auf die Erde bringen dürfen. Wisst es nun, Christus ist es, der allem Leben die Möglichkeit gab, für die Lichtsphären, für die Evolution von dieser Menschheit, das Erwachen, zu dienen. Denn das Göttliche All will – worin Er lebt –, dass die Menschheit nun erwacht. Das „Zeitalter des Christus“ hat in diesem Augenblick, da wir diese Reise machen, begonnen.“

Könnt Ihr Euch das vorstellen? „Das Zeitalter des Christus“ hat begonnen, als Meister Alcar sein Instrument von seinem Körper freimachte und sich auf diese Weisheit einstellte, die Ihr jetzt erleben werdet.

André beugt sich vor seinem Meister und dann ist der Augenblick gekommen, dass wir zu räumlicher Einheit kommen. André sieht uns als Jünglinge von fünfundzwanzig Jahren. Jugendlich sind wir, aber kosmisch bewusst. Und in dem Maße, wie wir Bewusstsein haben, in unseren Herzen tragen, verjüngt sich unser Leben und bekommen wir diese kosmische Abstimmung, körperlich, geistig und räumlich. Er weiß nun, dass Meister Alcar kosmisch bewusst ist und dass er Göttliche Wahrheit erleben wird, denn er kann sich nun bereits orientieren. Er kann, wenn er will – und das muss nicht mehr sein –, Vergleiche mit der Erde anstellen, denn er weiß nun, worin er lebt. Er schaut und er schaut und er kennt die Kraft dieses Lichtes. Er sieht Licht, weil er Licht ist. Wenn in seinem Leben ein einziger verkehrter Gedanke wäre, dann wäre Meister Alcar machtlos und würde sagen: „Was soll ich mit Euch anfangen? Dort, wohin wir gehen, befindet sich die reine Klarheit. Darin ist alles Liebe, also Ihr müsst Euch von allem stofflichen Denken freimachen. Es kann allein Liebe in Euch sein, Dienenwollen, Gebären und Erschaffen.

Seid Ihr nun – Ihr werdet Vergleiche anstellen –, seid Ihr nun bereit, um mit Meistern hinaufzusteigen, Bücher zu schreiben, Bücher zu empfangen, wenn Ihr lediglich eine einzige kleine Lüge akzeptieren wollt? Ihr seht nun, Ihr fühlt nun bereits, was von Euch als Mensch auf der Erde verlangt wird, falls Ihr dies erleben und empfangen werdet. Dann habt Ihr auch wahrhaftig Kontakt. Aber ein einziges verkehrtes Wort, auch wenn der Mensch

das selbst gar nicht weiß – und das ist natürlich viel schlimmer, denn Ihr werdet jetzt bewusst in Eurem Denken und Eurem Fühlen sein –, sofern Ihr wisst, dass Ihr verkehrt seid, und Ihr denkt, das einem Menschen schenken zu können, wie es doch auf der Erde geschieht, stimmt Ihr Euch auf eine schreckliche Finsternis ab. Und untersucht nun mal, was auf der Welt und in Eurer Gesellschaft auf diesem Gebiet also erhältlich ist. Und diese meinen, Himmel zu besitzen? Diese Menschen meinen, Räume erleben zu können, und bald „hinter dem Sarg" den Göttlichen Thron zu besteigen und sich neben Christus niederzusetzen?

Wo leben Eure Meister in der Theosophie? Fragt sie, schaut in diese Augen. Fragt sie wieder etwas, was Ihr gelernt habt. Und wehe ihnen, falls sie Euch nicht das richtige Wort geben, von dem Ihr wisst, dass das Gesetz existiert und von Gott geistig und stofflich verdichtet wurde, dann steht Ihr vor Finsternis und das könnt Ihr jetzt alles feststellen.

Als Meister Zelanus bin ich der erste Adept von Meister Alcar für die geistige Welt. Mein Meister Alcar ist mein Meister; ich bin der Adept von ihm, der erste – aber er hat hundert Millionen –, und darum spreche ich.

So hat Meister Alcar – Ihr bekommt es nun – einen Kontakt für die astralen geistigen Räume und auf der Erde aufgebaut, wodurch der Meister durch mich und direkt auf André sein Denken und seinen Kontakt, den er wiederum mit dem Meister Cesarino, Ubronus, Damaskus und dem Halbmond besitzt, durchgeben kann; und so wurde ein kosmisches Instrument aufgebaut, wofür er anfangen musste, als das Kind Jeus von Mutter Crisje in Gelderland geboren wurde.

Und nun sagt Meister Alcar: „Seid Ihr bereit?"

„Ja, ich bin bereit."

Wisst Ihr nun, meine Lieben, was dies heißen will? Seid Ihr bereit, mit einem Gesandten von Christus mitzugehen? Denn Ihr werdet Euch jetzt orientieren müssen und Ihr könnt es, denn Ihr habt „Ein Blick ins Jenseits", Ihr habt „Das Entstehen des Weltalls", Ihr habt all diese Gesetze durch die Bücher kennengelernt, durch die siebenhundert Vorträge habe ich Euch dorthin geführt. Ich habe Euch an Vormittagen zerbrechen müssen, alles wegnehmen. Und jetzt müsst Ihr sagen: „Ich bin bereit für die Allquelle." Nicht für eine winzige Zeichnung oder eine Kritzelei von jener Seite, sondern für die Allquelle. Seid Ihr dafür bereit?

Und André kann sagen: „Ich bin bereit." Denn er hat meditiert. Von seinem Kindsein an meditierte er, dachte er, dachte, dachte. Und seit den Jahren 1929 bis 1940 – wir leben nun im Jahr 1944 –, in dieser Zeit sind zwanzig Bücher auf die Erde gekommen. Millionen Gesetze hat dieses Kind verarbeitet, erlebt, in der Gesellschaft, zwischen den Menschen, unter den Menschen, und er steigt noch immer. Wenn nun ein einziger Fehler von ihm

hier gemacht worden wäre und gemacht wurde, versteht Ihr nun, dass dieser Fehler, jenes Schlechte, jenes schmutzige Getue, ihm hinterherläuft und er dann dort steht, nackt vor seinem Meister, und sein Meister sagt: „Besten Dank. Gut siehst du heute Morgen aus. André, du hältst dich prima, aber ich kann nichts mehr anfangen, denn (in) noch nicht einmal fünf Minuten, wenn wir zwischen Himmel und Erde schweben, frei von der Erde sind, und die Erde wie eine Sichel ist, wie sich der Mond zeigt – André, was wollt Ihr dann anfangen, Ihr könnt diesen Ballast nicht mitnehmen –, denn in nur drei Millionsteln Zeit von einer einzigen Sekunde habt Ihr keinen geistigen Lebensatem mehr. Wer seid Ihr?“

André sagt: „Ich bin bereit.“ Und wir brechen auf.

„Kommt, meine Brüder, wir werden nun die Sphäre der Erde verlassen. Stellt Euch nun auf die Allquelle ein und zieht für Euch selbst stoffliche und geistige Vergleiche, damit das Kind der Erde uns bald begreifen wird. Folgt allem für diese Reisen. Vereint Euch und vergesst auch nicht: Ihr erlebt dies für die gesamte Menschheit, für alle Kinder von Mutter Erde. Denn einst, Ihr fühlt das wohl, dies ist doch sicher, einst muss das Kind von Mutter Erde (für sich selbst) all diese Gesetze überwinden – und wird Reisen machen, die Allquelle erleben, die Höllen, die Himmel –, jeden von Gott geschaffenen, aber durch die Allquelle entstandenen Lebensgrad. Was Ihr nun erleben werdet und was wir erlebt haben, André, das ist ewig während Göttlicher Besitz.“

Meine lieben Schwestern und Brüder, denkt Euch nun mal in dies hinein, erfühlt, was dies zu bedeuten hat, wenn Ihr vor der Realität von Eurer Gottheit steht. Dies ist ewig während. Und André sieht diese Welt, er lebt mit uns in der astralen Welt, nein, wir sind noch auf den stofflichen Kosmos eingestellt, denn jetzt gehen wir zum Geist des Universums. Aber unser Schauen ist noch stofflich, wir sehen direkt die Planeten und die Sterne und das werdet Ihr dann erleben, also wir schauen von unserem Bewusstsein aus. Was ist nun Bewusstsein? Wir schauen durch andere Lebensgesetze und Grade zurück zum Stoff und dann seid Ihr Herr und Meister über Euch selbst und alles, was darin lebt. Ist dies nicht die Göttliche Ehrfurcht, die in Euch, Mütter und Väter, Kinder eines einzigen Vaters, erwachen muss?

„Fühlt Ihr, was dies heißen will?“, fragt Meister Alcar André.

André gibt Antwort und sagt: „Ja, Meister, ich bin bereit.“

Meister Alcar fährt fort und sagt: „Es ist erstaunlich, meine Brüder, was wir nun erleben werden. Wir werden mit dem Göttlichen All verbunden und das Göttliche Wort von den Meistern dort, also aus dem Allbewusstsein, jenes Wort wird nun zu uns kommen und einer von uns wird dieses Wort empfangen.“

Einer von uns wird das Wort aus dem All empfangen. Und wenn Ihr

in den Jahren mich und André nicht habt akzeptieren können, nicht habt glauben können, wollen, dann bekommt Ihr heute Morgen die Beweise, dass André, derselbe Jozef Rulof, trotzdem ein Göttliches Wort empfangen kann und in Kontakt mit der Allquelle steht. Schlagt ihn demnächst noch mal, schnauzt ihm noch mal mitten in sein Angesicht und denkt verkehrt über die Meister, ihn und die Menschheit, und Ihr verfinstert Eure Allquelle, Euer Göttliches Ich. Nun steht Ihr wahrhaftig vor Wahrheit, Realität, Göttlichen Gesetzen und Ihr könnt Farbe bekennen, Ihr werdet Euren Kopf vor Euch selbst beugen müssen, Euch selbst.

„Wenn Ihr das verstehen könnt", sagt Meister Alcar, „dann fühlt Ihr, dass Christus hierfür auf der Erde gestorben ist, für das, das alles.

Die Menschheit bekam damals Sein Göttliches Evangelium, in Liebe. Und jenes Evangelium hat Christus durch Seine Liebe zum Ausdruck gebracht und getragen, doch man hat Ihn dort menschlich, geistig, räumlich und Göttlich ermordet."

Und das in dem Raum, zwischen Leben und Tod.

André schaut um sich hin, Millionen Antlitze, Millionen Menschen schauen ihn an, sie sagen nichts, sie beben nicht, sie zittern nicht, aber aus ihren Augen strahlen das Licht und die Gerechtigkeit des Messias. Sie wissen nun: Sie haben Ihn dort ermordet. Sie haben Ihn dort ermordet. Aber wofür Christus eigentlich auf die Erde gekommen ist, das versteht man dort noch nicht und das kann lediglich die Kosmologie André erklären. Uns wird es gegeben und wir bringen es für all die Kinder von Mutter Erde, für jede Sekte und Religion. Wir müssen es geistig und stofflich analysieren. Das Evangelium von Christus wird nun gesetzlich festgelegt und fundamentiert.

Und nun kommt Meister Alcar auf etwas zurück. „Unser früheres Einssein", sagt er, „André, in den Lichtsphären", so, er meint mit „mein Junge", „mein Kind", „das ist vorbei. Jenes Getragenwerden ist verschwunden. Ich stehe nun vor Euch als ein Meister und Ihr seid dabei, ein kosmisches Examen abzulegen. Ihr geht zur Meisterschaft und seid nun kein Kind mehr."

Fühlt Ihr, dass André die Fußangeln und Fangeisen für Jeus und Jozef hinlegt? Und dass diese beiden, der eine aus Gelderland, der andere, der Städter, mitmüssen, um nun mal ein bisschen Meisterschaft zu akzeptieren, den heiligen Ernst (der Sache)?

„Unser früheres Einssein war von Vater und Kind, von Brüdern, aber jetzt sind wir Göttliche Abstimmungen geworden, wir sind Selbstständigkeiten. Ihr seid Eure Gottheit und ich und Meister Zelanus und die Millionen Menschen, die Ihr hier seht, repräsentieren ihre Allquelle und sind Meister, Meister, Meister; das soll heißen, für jeden Lebensgrad sind es Meister. Aber die Allquelle will nun, das sind die Meister, die das Göttliche Weltall erreicht haben, die wollen, dass wir uns jetzt denkend für uns selbst, für die

Menschheit, für jedes Leben, bereit machen werden und das Gesetz selbst erleben müssen, dass wir uns vor dem Wort beugen müssen. Aber dann wird in mir, sofern Ihr das Wort empfangt, heilige Ehrfurcht sein, André, denn nun kommt das Allerhöchste zu uns. Hierdurch gehen wir tiefer, tiefer und tiefer. Wir werden den stofflichen Kosmos bald verlassen und den geistigen betreten."

Könnt Ihr das? Habt Ihr das Bewusstsein, frage ich Euch nun, durch die Bücher bekommen, dass Ihr Euch einfach so vom Stoff freimachen könnt und (Euch) geradewegs mit der geistigen Quelle, also dem Geist allen Lebens, verbinden könnt? Das können wir.

André fühlt nun – da kommt es –, dass die Erde unter seinen Füßen verschwindet. Er weiß: Er ist nun eine geistige Persönlichkeit, der Stoff liegt dort, nichts kann uns stören, wir erleben dies, weil Christus es will. Und dies sagt Euch – sonst hätten wir diesen Stoff natürlich nicht –, dass die Universität des Christus nun spricht. Christus hat die höchste Universität von allen Welten. Was ist hoch? Christus ist das Allbewusstsein für alle Welten, die entstanden sind, für jedes kleine Leben, und von dem Bewusstsein aus sprechen wir, machen wir diese Reise. Christus wollte, dass Meister Alcar mit dieser Reise begann.

Weil André im Jahr 1940 sagte: „Ich will mehr. Lasst mich ruhig zusammenbrechen. Was kümmert mich das, ich gehe zurück. Wie schwierig es auch ist, mit diesem Gefühl auf der Erde zu leben, nun, da ich dies alles weiß. Ich stoße überall an. Niemand versteht mich, ich kann meine Liebe nicht loswerden. Ich könnte die Welt lieb haben. Ich könnte der Welt, Millionen Menschen könnte ich die Schätze des Raumes geben. Ich kann diesen Raum, diese Weisheit nicht loswerden." Und das weiß Meister Alcar, das wissen Millionen Menschen, das weiß Christus.

„Das Kind von Mutter Erde", fährt André in sich selbst fort, „wird mich kennenlernen. Ich diene jetzt. Das Kind von Mutter Erde ist noch unbewusst, ich kenne all jenes Leben. Ich kann nun mit meinen eigenen Vergleichen für die Erde, für meine Persönlichkeit, für die Gesellschaft beginnen. Und hierdurch lernt der Mensch bald Gott kennen. Aber nicht nur als Gott, auch als Vater."

Auch ich bin dabei, Vergleiche anzustellen. Ich folge André in seinem Denken, denn ich muss. Mir ist nun aufgetragen – stellt Euch dies vor –, mir ist aufgetragen, André zu folgen.

Meister Alcar fährt fort, er denkt, er stimmt sich ab. Ihr seht ihn schweben, Ihr seht ihn hier in seinem großartig schönen kosmischen Gewand. Seine schönen Locken aus dem Leben auf der Erde hängen auch wieder auf seinen Schultern. Er ist wie ein Kind.

Aber ich muss dem folgen, woran André denkt, weil ich bald sein Denken

mit der Kosmologie verbinden kann und (mit) unseren Büchern, um unsere Bücher zu schreiben. Das ist meine Aufgabe.

„Das Kind von Mutter Erde muss sich nun kennenlernen", denkt André. „Jedes geistige und stoffliche Gesetz ist dann eine Offenbarung von Gott und dann lernen diese Kinder dort, wie Gott sich selbst manifestiert hat und wo und wann Er mit dieser Entwicklung begonnen hat."

Und dann sage ich wiederum sofort danach: „Ja, André, dann wird es Euch deutlich sein, dass wir für uns selbst nicht mehr denken dürfen."

Meine lieben Leute, fühlt Ihr das? Wenn ich hier bloß weiter fortfahre und ich lese es einfach bis zu Ende, lernt Ihr wieder nichts.

„Dann wird es Euch deutlich sein, dass wir für uns selbst nicht mehr denken dürfen, André." Also André muss sich völlig frei machen von der Erde, es ist nichts mehr in ihm, was noch für ihn denken kann, er fühlt nicht mehr für sich selbst.

Ihr müsst nun allein für Euren Gott zu denken beginnen, Eure Gottheit, Euren Geist, bald, Euer Göttliches Licht, für Eure Allquelle. Probiert es mal. Probiert es mal? Probiert nun heute, in den Wochen, den Tagen, den Stunden, die kommen, denn Ihr werdet „hinter dem Sarg" damit beginnen müssen, dort müsst Ihr selbst weg.

Seid Ihr krank? Lebt einen einzigen Tag außerhalb und ohne Euer Ich, und Ihr seid gesund. Ihr beschäftigt Euch mit viel zu vielen Dingen. Mit dem Göttlichen beschäftigt Ihr Euch nicht und davon werdet Ihr nicht verrückt, nicht nervös, das kann Euch nicht stören; Ihr werdet ruhig, Ihr strahlt Frieden, Glück und Wohlstand aus. Wie kann Gott, wie kann der Raum Euch stören?

Der Mensch sagt: „Davon wirst du verrückt, wenn du damit anfängst."

André sagt: „Jetzt sehe ich es. Aber ich muss anfangen, für Gott zu denken", und dafür hat Meister Alcar Fundamente gelegt, dafür machte er Reisen zu den Höllen und den Himmeln. Wir waren auf Golgatha. Wir haben das Entstehen des Weltalls erlebt, kennengelernt. Wir gingen durch Geisteskrankheit, Psychopathie. Seht Ihr? Auch das Buch „Seelenkrankheiten von Jener Seite aus betrachtet". Das sieht nun André, er sagt: „Das kann ich alles unbeachtet lassen, aber ich musste es wissen. Ein einziger verkehrter Gedanke und ich schlage aus der Allquelle heraus, Meister Alcar hat nichts von mir."

Und ich folge André, ich denke: „Mein Gott, mein Gott, mein Gott, was muss er verarbeiten." Er fühlt seinen Körper dort, er liegt dort, er sieht sich selbst schlafen. Er blickt so vom Raum aus in sein eigenes Zimmer und er weiß: Dort ist keine Gefahr, denn da ist einer, der wacht. Also so viel Prozent von seinem Leben, das noch in seinem Körper zurückgeblieben ist, darüber wachte Jozef nun, denn der ist jenem Körper zu fünfundzwanzig Prozent

verhaftet. Und in diesen fünfundzwanzig Prozent kann auch Jeus leben, aber der geht nun mit. André ist fortwährend mit seinem Charakter eingestellt, eins, er ist eingestellt auf Jeus, auf den Raum, denn jenes Kind-in-ihm, das muss nun erwachen. Auch jenes Kind wird einst mit erhobener rechter Hand dastehen und (es) sagt: „Ich will zum Scheiterhaufen!" Und kann das Jeus aus 's-Heerenberg? Jedes geistige und stoffliche Gesetz ist nun eine Offenbarung für Gott.

„Und das wird der Menschheit deutlich werden", sagt André, „denn ich werde es nun erleben, ich sehe es, ich bin eins mit diesem Gesetz. Ich stehe als Mensch der Erde vor den Göttlichen Systemen. Jedes Lebensgesetz – das werdet Ihr hören, Mensch auf der Erde – wird Euch bald zurufen, und ich höre das bereits: ‚Erlebt auch mich. Erlebt uns, André.'"

Und dann hört er Jupiter, Venus, Saturn, er hört die Nebel, er hört die Milchstraße, er hört die irdische Atmosphäre sprechen: „Kennt Ihr mich als Atmosphäre und als Schwerkraft?"

„Mein Gott, mein Gott", denkt er, „und hier muss ich hindurch?"

In ihn kommt: „Habt mich lieb und ich werde Euch mein Leben, meine Seele, meinen Geist, meine Persönlichkeit erklären."

Menschen der Erde, fühlt Ihr, dass Ihr jetzt bereits zusammenbrechen müsst und zusammenbrechen werdet? Jupiter ist dabei, seinen Geist, seine Seele und seine Persönlichkeit zu erklären. Aber André sagt: „Geht fort, denn wir sind noch nicht so weit."

Quatsch?

„Lasst die Astronomen nun bloß kommen", denkt er, „dann werde ich mal kurz erklären, was Jupiter mir zu erzählen hat."

Und ich sage unterdessen zu André: „Hörst du das alles? Wir sind von Gefühl zu Gefühl eins, die räumliche Telepathie spricht in uns."

Er sagt: „Ja, mein Bruder, Meister Zelanus, ich höre dies alles und ich bin nur eine Hundertstelsekunde von der Erde weg und jetzt müssen wir noch zur Allquelle?"

Das Ziel der höchsten Meister ist nun, den Westen mit dem Osten zu verbinden. „Es muss auf Erden Frieden und Ruhe kommen", ich gehe weiter in diesem Buch, das denkt André, „erst dann ist das Leben auf der Erde erträglich und der Mensch mit seiner Gottheit und Allquelle und all seinem Besitz zu verbinden, und das ist nun möglich, sofern der Mensch seine Gottheit kennt."

Ihr wisst es, kein einziges Kind der Kirche kennt Gott.

André ist bereits dabei, zur Erde zurückzusenden. Er macht geistige, körperliche, räumliche Vergleiche. Macht Ihr das auch? Als Ihr begonnen habt, so zu denken, meine Leute, da seid Ihr hierhergekommen. Da habt Ihr jenes Buch in die Hände bekommen. Wenn Ihr nicht früher an diese Dinge

denken werdet, dann schafft Ihr es niemals. Ihr müsst also denken, denken, denken; Ihr müsst Euch durch das Denken erweitern. Und wer nun die Bücher nicht hat und nicht will und nicht kann und noch nicht lesen kann, der steht unwiderruflich still. Allein schafft Ihr es niemals! Ja, früher! Ihr könnt es schaffen, Ihr geht durch „den Sarg", Ihr kommt sowieso frei, auch wenn Ihr nichts wisst, aber ich meine: „Hinter dem Sarg" müsst Ihr diese Gesetze kennenlernen. Und warum, warum solltet Ihr Euch nun nicht schon bereit machen, damit Ihr mit Eurem Mann und Eurer Frau dort in die geistige Liebe eingehen könnt? Wer will das nun nicht?

„Weil es keine Verdammnis gibt", schleudert André zur Erde zurück, „bin ich hier." Seht Ihr? Die Verdammnis fällt.

„Die gesamte Bibel liegt nun bereits offen da und ist bewusste, reine Klarheit geworden", sagt er.

Und ich sage: „André, du hast recht, alles von der Welt, jedes kleine Dogma, alles, was der Mensch an Religionen und Sekten besitzt, an Mystik, an okkulten Gesetzen, das kennen wir nun, da wir erst eine einzige Sekunde von der Erde und unserem Organismus frei sind. Eine millionstel Sekunde, in einer einzigen millionstel Sekunde, Kinder, können wir mit zehntausend Büchern beginnen, damit, die zu schreiben, in Bezug auf die Erde, die Bibel, Christus, die Rosenkreuzer, die Theosophie. Und wir holen nun den Schnörkelkram heraus, denn wir kennen nun den Raum, wir kennen uns selbst bis jetzt, da wir frei sind von der Erde, unserem Körper. Wenn der Mensch, der Meister der Rosenkreuzer und der Theosophie, das hätte erleben können, hätte Blavatsky diesen Unsinn nicht zu erzählen brauchen, dass wir erst Natur, dann Tier und Mensch wurden."

„Daran", sagt André, denn wir begegnen unverzüglich Blavatsky, „daran erkenne ich Euch, Madame. Und wir werden einander in diesem Raum treffen. Denn ich bin nun derjenige, der dort Wahrheit bringt und Eure Armut aufräumen kann. Meinen Weg, die reine Klarheit habt Ihr mit Eurem Unsinn und Eurem Zerbrechen ganz besudelt. Ich kämpfe nun gegenüber der Theosophie und jede Lehre aus dem Alten Ägypten kann ich beginnen. Ich muss all die gelegten Fundamente, die Tempel, die Ihr so schön gemacht habt, kann ich wieder abreißen."

Das ist André nun und das steckt sich Jozef in die Tasche und sendet dies zurück zu Jeus, er sieht das, aber der geht so mit einer Maske herum, er kann nicht gucken. André sagt: „Das werde ich dir bald wieder herunterreißen, dann weißt du, wer ich bin."

„Versteht richtig, meine Brüder", schreibe ich nun, da André denkt, „worin wir nun leben." Und als André das denkt, schaut Meister Alcar zu ihm auf, er sagt: „Seht Ihr, die Worte, die Ihr empfangt, die Ihr nun vergeistigt und verstofflicht, gehen von meinem Leben aus auf Euch über und Ihr seid mit

Denken beschäftigt. Versteht es, meine Brüder, worin wir nun leben, darin ist Gott als stoffliche und geistige Räume wahrhaftig eine Persönlichkeit. Und das soll heißen: Wir gehen zurück zum Anfang von allen Göttlichen Offenbarungen. Wir verlassen einen Lebensgrad nach dem anderen, die wir als bewusste Welten sehen. Ihr kennt diese Welt und Gott gab dem Leben Seine Gestalt, Seine Selbstständigkeit. Fühlt Ihr dies nun, André und Meister Zelanus?"

Und dann sagt André: „Mein Meister, ich habe soeben die Vergleiche anstellen können, ich sehe es. Die Welten, die nun, wenn Ihr Euch auf den Geist einstellt, die Persönlichkeit von Mutter Erde als Raum, sehe ich vor mir. Und nun wird sich dieser Makrokosmos, das Universum also, in dem Ihr lebt, und wir, verfinstern, das löst sich auf."

Seht Ihr, meine Schwestern und Brüder, versteht Ihr jetzt, dass der Schlaf – denn wir kommen bald zu diesen philosophischen Systemen, haltet dies fest –, dass Euer Schlaf genau ist: das Herausgehen aus dem Stoff zurück zum Geist? Und wenn Ihr jenes Bewusstsein besitzt, wenn Ihr also diese Liebe besitzt und Ihr kennt den Tod, Ihr seid eins mit dem Raum, mit den Lichtsphären und dem Makrokosmos, dann ist es sehr einfach, dass Ihr durch die Gesetze, die Gesetze des Organismus für Eure geistige Persönlichkeit, auch die Räume freilassen könnt und sie und jenes Leben gewissermaßen sterben lassen könnt. Ihr geht nun vom Stoff aus zum geistigen Raum und habt nun diesen „Sarg" für den Raum erlebt. Ist das nicht erstaunlich? So wahrhaftig ist es, dass Euer Schlaf, Euer Tod, Eure Evolution hier wiederzusehen und zu erleben sind im Makrokosmos, und das erlebt nun André.

Wir werden Vergleiche anstellen. Wir befreien uns von der Atmosphäre von Mutter Erde.

„Aber was will jene kleine Atmosphäre von Mutter Erde nun für den Makrokosmos bedeuten, jenen Göttlichen Organismus, in dem wir leben?", sagt André zu mir.

Und Meister Alcar sagt: „So ist es."

Und dafür haben wir, das liegt wiederum dahinter, diese Reisen machen müssen. Aufbauen, aufbauen, aufbauen ... und jetzt gehen wir weiter. Ihr wollt natürlich wieder zur Allquelle, aber wir haben es noch nicht geschafft.

„So ist es, meine Brüder", sagt Meister Alcar, „das sind die körperlichen und makrokosmischen Vergleiche, die Ihr zu machen habt, sonst versteht Ihr bald nichts, nichts, nichts von dieser Allquelle."

Und dabei muss ich – man klopft mir auch auf meine Finger – stehen bleiben, um Euch das zu geben. Dies ist der Unterricht, Adepten, jetzt werdet Ihr reich. Verlangt nicht, dass ich Euch mit einem Mal vor die Allquelle stelle, denn Ihr versteht es nicht. Seid froh, dass wir mit diesen Analysen beginnen können. Und das macht Ihr bald auf der Erde, wenn Ihr zurück

in der Gesellschaft seid. Und dann werdet Ihr sagen: „Oh ja, das stirbt auch, aber wohin geht diese Seele?“ Wohin geht die Seele, der Geist, von Eurem Hund und Eurer Katze? Aber wo geht Ihr selbst hin?

Und dann kann André sagen: „Gehen wir nun nicht tiefer? Meister Alcar, ich sehe es, wir betreten die Welt, in der bald die Allquelle lebt, anwesend ist, und erst danach sehen wir die Allmutter.“

Ich fühle mich bereit, um Meister Alcar zu antworten, und kann sagen: „Ich werde nun reden.“

„Aber welche Lebensgesetze“, sagt Meister Alcar zu mir, „werden wir dann betrachten, Meister Zelanus, wenn wir die Allquelle betreten?“

„Ich steige in sie hinab, mein Meister.“

In dem Augenblick bekomme ich die Inspiration und das Einssein mit der Allquelle. Wir schweben weiter, wir bleiben gerade so lange in Kontakt und in Harmonie mit dem stofflichen Kosmos, bis wir langsam durch die Lebensgrade von dieser Evolution zum Geist des Raumes zurückkehren, das ist also Gott als Geist, jedoch lediglich für diesen Raum.

Versteht Ihr wiederum? Millionen von Gesetzen stürmen nun auf uns ein, aber wir gehen durch diesen Raum zu einem einzigen Ziel. Millionen Epochen erleben wir schon, aber wir können nur zu einem einzigen Ziel gehen und dennoch sehen wir diese Epochen, die flitzen durch uns hindurch, wir können uns auf alles abstimmen, wenn die Frage zu uns kommt. Fühlt Ihr dieses eklige Bewusstsein? Gruselig? Habt Ihr Angst? Bald bekommt Ihr ja die „großen Schwingen“. Der Mensch von der Erde mit „großen Schwingen“.

Ich fühle mich bereit und kann antworten. „Ich steige in sie hinab“, sage ich zu Meister Alcar, „es ist die Seele von allem Leben. Gott als Seele und Leben ist es, der nun zu mir spricht. Aber da ist viel mehr, was jetzt zu meinem Bewusstsein kommt. Wenn wir, mein Meister, diese Gesetze kennenlernen wollen, erleben wir die unterschiedlichen Lebensgrade für den Makrokosmos – hört Ihr es? –, die Lebensgrade, die Verdichtungszeiten für den Makrokosmos. Und das ist dann: die Allseele. Gehe ich hier hindurch und komme ich dahinter, dann lasse ich die geistige Welt frei. Ich verliere nun mich selbst, ich werde Inspiration. Ich muss mich der Göttlichen Abstimmung anheimgeben, dem Entstehen von allem. Und damit bin ich nun verbunden.“

In diesem Augenblick bekam ich bereits die Allseele zu sehen und zu erleben, wir sind hellsichtig, wir sind kosmisch sehend. Und wenn Ihr demnächst André hört und seht, dann werdet Ihr sehen, wie sein Sehen ist. Unfehlbare Göttliche Hellsichtigkeit könnt Ihr besitzen.

„Und dies alles, was ich sehe“, sage ich zu Meister Alcar, „ist Liebe. Aber was das ist, werden uns die Gesetze erklären.“

„Das ist Wahrheit“, sagt Meister Alcar. „Meister Zelanus, Ihr seid wahr-

haftig mit der Realität für die Allquelle verbunden."

Alles, was Gott ist – nun kommt es –, lebte vor der Schöpfung in einer Welt der Stille, Ruhe und war unsichtbar. Da war noch nichts. Aber da war alles. Denn da war noch kein Bewusstsein für Stoff und für Geist; das war ätherisches Protoplasma. Göttliches Fluidum: Das ist wiederum eine spätere Epoche. Ihr landet lediglich vor dem Allgebären, dem Allerschaffen, die wir lediglich als Allquelle, Allseele, Allgeist, Allvater, Allmutter, das Allleben, die Allgerechtigkeit und Harmonie kennen und nun schließlich als Ausdehnungsgesetze, Verdichtungsepochen, Gesetze der Elemente. Und daneben ist alles Liebe, Liebe, Liebe.

Jetzt wissen wir noch nichts.

Jetzt könnt Ihr wohl sagen: „Ich habe lieb". Ihr wisst nicht, was Liebe ist. Das Wort Liebe, ja, wenn Ihr Euren Kuss bekommt und Eure Hand und der Mensch akzeptiert Euch, das ist noch keine Liebe. Wir werden Euch beweisen – André erlebte dies und wir haben unsere Köpfe beugen müssen –, dass Ihr nicht wisst, was Liebe ist. Ihr habt wohl etwas davon, ja, gewiss, aber die Liebe ist ein Gesetz und dieses Gesetz ist Wirkung. Diese Wirkung ist Harmonie. Aber was ist Harmonie? Das ist Zeit, das ist Leben, das ist Geburt, das ist Wachstum, das ist Blüte, das sind die Farben, die durch Gott entstanden sind, das Farbenreich Gottes; das alles ist nun Liebe.

„Habt Ihr Verständnis? Hat die Menschheit (dafür) Verständnis auf der Erde", sagt André, „was Liebe ist? Ich werde Liebe verstehen. Ich will Liebe werden als Wirkung, als Denkkraft. Denke ich nur ein wenig verkehrt, ist mein Kuss unbewusst."

Habe ich hier letztens gespottet, als ich sagte: „Wie tief ist Euer Kuss?"? Jetzt werdet Ihr kennenlernen, wie tief Eure Liebe, wie tief Euer Kuss ist. Ihr fandet es womöglich seltsam, aber ich sprach, als ich sagte: „Wollt Ihr wissen, heute Morgen, wie tief Euer Kuss ist?", da sprach ich vom Göttlichen All aus zu Eurem Leben. Und André wusste es, er schaute so in den Saal, er sagt: „Nein, da ist nicht eines, das mich geistig küssen kann, da ist kein einziges unter all den Kindern hier, das mich geistig küssen könnte." Könnt Ihr nicht. Ist das seltsam? Denkt demnächst mal darüber nach und versucht mal, Eurem Kuss diese wirkliche, großartige Liebe, um die sich alles dreht, um diese Beseelung – habe ich es nicht gesagt –, (probiert mal,) diesem (Kuss) das Farbenreich Gottes zu schenken, Ausstrahlung, Bewusstsein, Inspiration, Tragen ...

Küsst, so (Meister Zelanus küsst).

Was André sieht ... Nun gehen wir also vom stofflichen Kosmos aus, wir kommen bereits in die geistige astrale Welt – Meister Alcar geht schon gar nicht mehr darauf ein, wir kennen das Jenseits, also, er bleibt nicht bei dem stehen, was André gelernt hat –, wir gehen nun geradewegs, machen uns frei

und alles löst sich vor uns auf, der stoffliche Kosmos ist verschwunden, auch der Geist, das Jenseits löst sich auf, es wird nun langsam dunkel. Findet Ihr das nicht gerecht? Hier bereits liegt das Gesetz. Hier bereits liegt das Fundament, wodurch die Allmutter beweisen kann: „Ich war Protoplasma, durch Finsternis, Evolution und Licht komme ich zum Gebären und Erschaffen."

Hier bereits, wenn wir den Makrokosmos verlassen – die astrale Welt nicht einmal sehen wollen –, steht André vor der Allseele als Allquelle, in der diese Seele lebt. Ich sagte Euch soeben: „André sieht Finsternis." Ich gehe weiter. Wir schauen also hinter dieses Universum, hinter Sonne, Mond und Sterne, gehen aber noch tiefer. Wir müssen zurück dahin, als es noch nichts gab und Gott mit Seinen ersten Schöpfungen beginnen konnte. Meine Freunde, meine Schwestern und Brüder, da ist kein Theosoph auf der Welt, kein Meister, kein Buddha, kein Ramakrishna, da war niemand, es ist noch niemand auf der Erde, der diese Tiefe hat erreichen können, hat erleben können, weiß André mit einem Mal, er sagt: „Mein Gott, mein Gott, wo gehen wir hin? Oder", sagte er, „diese Bücher hätten wir dann natürlich in den Händen gehabt, aber sie sind nicht da. Man kann sie nirgends auf der Welt kaufen. Der Mensch ist unbewusst. Sie sind nicht da, sonst hätte dieser Meister sehr sicher sein Licht hinausgetragen und es in der Gesellschaft ausgeteilt, wie ich es tun muss."

Hier kann André sich bereits davon überzeugen, dass er das allerhöchste Bewusstsein bekommen wird und erleben wird, das Mutter Erde ihren Kindern zu schenken hat, ihren Kindern zu geben hat. Fühlt Ihr? Das könnt Ihr nun auch. Aber für André ist dies eine Göttliche Offenbarung. Und in sein Herz kommt Kraft. In sein Herz kommt das Wissen. In sein Herz kommt der Kampf auf Leben und Tod. Er kennt plötzlich Buddha. Er kennt Mohammed. Da ist keine Sekte mehr, kein Tempel auf der Erde, den er nun in diesem Augenblick nicht umbläst und sagt: „Geht weg, geht aus dieser Umgebung weg, denn das ist Schnörkelkram. Ihr habt keinen Besitz. Ich, ich bin es." Das werdet Ihr ja bald hören. Wir gehen durch Sonne, Mond und Sterne hindurch. Wir lassen diese Sterne frei. Wir wollen nichts damit zu tun haben. Wir gehen zum Geist. Nun erleben wir also, dass wir hinter diesem stofflichen Universum bewusst denken und leben können. Wir repräsentieren nun unsere geistige astrale Persönlichkeit und unser Wissen.

Menschen der Erde, fühlt Ihr nun, wie die Bibel schwätzt, wie die Bibel Euch dort vor ein Jüngstes Gericht stellt, das nicht existiert, und (dass) es keine Verdammnis gibt? Ihr kennt ja die „Blicke ins Jenseits"? Und fühlt Ihr dann, welche Lehre Ihr unter Eurem Herzen aufbauen könnt, um Euch selbst Raum zu geben? Wenn Ihr das nur nicht loslassen wollt, dann bleibt Ihr unbewusst, kirchlich, und das ist tiefes Unbewusstsein.

„Mein Gott, mein Gott", sagt André, ich bin in der Lage, Tausende Bü-

cher schreiben zu können, ich kann sie bloß nicht schreiben, denn ich kenne nicht einmal die Sprache. Aber ich weiß es, ich sehe es, hier spricht die Göttliche Allquelle, die Wahrheit, die Gerechtigkeit zu mir. Ich bin so Ehrfurcht gebietend glücklich, was bin ich froh, dass ich 1940 den Mut nicht aufgegeben habe; ich lebe immer noch."

Ich schaue André bewundernd an und ich beneide ihn sogar, dass er noch in seinem Organismus ist – und dass wir hier sind –, um jenen Kampf auf der Erde mal eben auszutragen, um zu beweisen, dass man standhaft bleiben kann, auch wenn man Göttliches Bewusstsein hat. Und dafür ist kein Schnörkelkram nötig, ganz einfach ist nun das Leben, aber in Euch sprudelt eine Quelle von Ehrfurcht gebietenden Kräften und Lebensweisheit. Ihr seid eine Quelle geworden. Das ist nun ein Teilchen von der Allquelle. Und nun gehen wir durch sieben Finsternisse hindurch, Grade des Aufbaus. Wir sehen das Licht, wir haben die geistige, astrale, leuchtende Welt – bewusste Welt ist das, seht Ihr? – verlassen, wir gehen dort hinaus und kommen nun in Finsternis und nun erleben wir sieben aufeinanderfolgende Grade und erst im niedrigsten betreten wir die Welt der Allquelle, der Allmutter.

Haltet Euer Herz nur fest, gebt einander doch eine Hand. Aber wenn nun keine Harmonie miteinander da ist, wenn Ihr das Leben Eurer Frau, oder die Frau das Leben des Mannes, nicht lieb gewinnen kann ... Ihr seid Selbstständigkeit, Ihr habt gerechtes Ich-sein in Euch und es darf kein Unterschied mehr sein, sonst löst sich der eine nun für den anderen auf und Ihr seid nicht mehr zu erreichen. Nun müsst Ihr wissen, wie tief Ihr denken könnt. An Eurem Denken sehen wir nun Eure Ausstrahlung. An Eurem Denken und Bewusstsein und Gefühl sehen wir, wenn auch Eure Liebe da ist, Eure Harmonie da ist, dann sehen wir nun, dann sehen wir Euer Einssein mit der Allquelle. Und niemand ist in der Lage, Euch hier hinauszujagen, Euch den Weg zu versperren. Wenn Ihr diese Abstimmung besitzt, hält kein Sterblicher, kein Gesetz, keine Sonne, kein Mond Euch auf, denn das alles ist von Gott und gehört Euch, gehört Euch, das ist von Euch. Ja, wer seid Ihr denn nun? Habt Ihr noch Minderwertigkeitskomplexe in Euch? Die nehmen wir Euch jetzt komplett weg. Auch wenn Ihr für hier immer noch bloß solch ein kleines Ich seid, Ihr werdet nun bereits wissen, dass Ihr eins seid mit dem Makrokosmos; Ihr seid groß, Ihr seid großartig. Auch wenn Ihr nichts mehr macht, auch wenn Ihr ein altes Weiblein seid, für uns seid Ihr großartig.

„Aber wenn Ihr selbst Unsinn erzählt und Ihr seid schwach", sagt André, „und Ihr seid jämmerlich und Ihr klagt nur und Ihr könnt kein ausdehnendes Bewusstsein verkünden, der Mensch muss Euch bloß helfen, denn Ihr seid hilfsbedürftig, Ihr schnauzt, Ihr grollt, dann seid Ihr nichts wert, dann seid Ihr wahrhaftig innerlich und stofflich alt, Ihr zerbrecht. Wir haben Angst vor Euch, denn Ihr stört uns durch Euer Zerbrechen, innerlich."

Ist es nicht so? Stellt nur Vergleiche an.

Nun geschah ein großartiger Augenblick. Als wir also freikamen vom stofflichen Kosmos, die astrale Welt, das ist die astrale Welt, die sieben Grade für die Allquelle, betreten hatten, da kam eine Stimme aus diesem Raum und die sagte ... Aus dem All spricht man nun zu uns. Der Mensch ... Gäbe es kein All, gäbe es kein Göttliches Bewusstsein, hätte der Mensch von der Erde das All nicht erreicht, (dann) hätten wir diese Stimme niemals hören können. Und nun könnt Ihr zwar sagen: „Das könnt Ihr Euch wohl einbilden", aber hier wird man die Weisheit geben. Und das ist Meister Alcars Halt, meiner und der für André. Wir können diese Gesetze kontrollieren und dann sehen wir es ja. Denn von hier aus gehen wir zurück zum All, dem bewussten All. Bald werden wir die Reise von dieser Quelle aus machen, nun jedoch durch die Schöpfungen hindurch bis ins All, denn das All ist nun bewohnt.

Fühlt Ihr das? Fühlt Ihr, dass Ihr Göttliche Offenbarungen bekommt?

Es kommt: „Mensch der Erde und der Lichtsphären, folgt uns", die Stimme. Das Gefühl: Gott geht uns voraus. „Stellt Euch auf diese Gesetze ein." Das machen wir bereits. „Ihr steht nun vor den allerersten Offenbarungen. Nun werdet Ihr Gott kennenlernen. Gott, aber wer ist Gott?" Und diese Stimme war so Ehrfurcht gebietend, vibrierend, beseelend, voller Inspiration, mit einer klanglichen Tiefe und einer Liebe ... und im gesamten Raum hörbar, in dieser ganzen Unendlichkeit zu hören. Ihr könnt Millionen Meilen lange Reisen machen und dort war die Stimme zu hören, klang unter Eurem Herzen, Ihr fühltet sie in Eurem Kopf, (sie) vibrierte gegen Eure Hände, Euer gesamtes Wesen war davon erfüllt. Und wir, wir haben das erlebt. Und André hielt seine Hände krampfhaft geschlossen, aber schaute bewusst weiter, hielt mich und Meister Alcar fest. Und so gingen wir zu dritt weiter, tiefer, tiefer und tiefer.

Dann begann die Stimme aus dem All zu sprechen.

„Aber wo lebt Gott? Wo lebt Gott? Ihr werdet all diese Fragen für demnächst stellen müssen, denn erst dann können sie beantwortet werden. Oder das Leben selbst will", das Leben selbst, hört Ihr dies?, „dass Ihr den Gesetzen folgt und (sie) nun erlebt. Dieses Wort gibt Euch jedoch die Sicherheit, dass das Allerhöchste Euch folgt und (dass Ihr) in jenes Leben hinaufgezogen werdet. Das seid Ihr. Fühlt Ihr das?"

Meister Alcar sagt nun: „Ihr habt es gehört, meine Brüder, das bewusste All folgt uns bereits. Dies ist nun die Allquelle, in der wir leben. Aber diese Stimme, die wir hörten, kam aus der bewussten Allquelle, wo Christus nun mit den ersten Millionen ist, die das Göttliche Bewusstsein erreicht haben.

Worin wir leben, das ist nun für uns die Allmutter, durch die alles Leben eine Existenz bekam."

Habt Ihr Euch dies zu eigen gemacht?

„Doch wie das geschehen ist, das sehen wir bald. Hierin lebt also – in diesem Raum, in dieser Finsternis –, lebt die Allseele, hierin ist auch das Allleben. Und dies alles zusammen sehen wir bald als Seele, den Allgeist. Hierin leben also all die Eigenschaften, die wir durch Gott verstofflicht und vergeistigt sehen, die aber aus der Allmutter als Energiequelle geboren sind."

Habt Ihr das?

„Und dann kommt das Licht. Die Kraft und die Wirkungen werden entstehen, die uns folgen werden und unser Leben erhöhen werden, damit wir dieses Einssein erfahren. Aber wodurch sind nun die ersten geistigen Welten für Gott und den Menschen und das Tier geboren worden?"

Fühlt Ihr? Der geistige Mensch, Meister Alcar, der zieht bereits einen Vergleich und sagt: „Wo sind die ersten Offenbarungen für Gott geboren worden, für den Menschen und das Tier? Stell dich auf die ersten Offenbarungen ein und du erlebst, wodurch Gott sich selbst hat manifestieren dürfen und können."

Wieder kommt Stille in unser Leben. Meister Alcar schweigt und wir verarbeiten alles. André und ich. André kämpft, um dies alles aushalten zu können, und ich sehe, dass er nun immer noch irdische Vergleiche anstellt, wodurch er dies alles Eurem Leben weitergibt.

In diesem Augenblick, als wir eins waren, die Göttliche Stimme gehört hatten, denkt André: Mensch der Erde, denke hierüber einmal nach, was ich nun erlebe. Erfühle den Augenblick, als es noch kein Leben, kein Licht gab, diesen Augenblick. Der Augenblick ist es, als Gott noch mit Seiner Vergeistigung beginnen musste.

„Und darin lebe ich, meine liebe Crisje", sagt er mit einem Mal und sendet von dieser Quelle aus seine tiefe, tiefe Achtung und sein Bewusstsein zurück zu seiner lieben Crisje. „Mutter," sagt er mit einem Mal, „ich werde ein Prophet. Und zwar einer, wie ihn die Welt noch nicht gekannt hat. Ja, sicher, ich bin kein Christus. Crisje, ich werde ein bewusster Prophet auf kosmischer Abstimmung. Wie findest du das? Morgen wirst du mich fühlen, wenn du erwachst, denn du schläfst nun. Du bist genauso gebrochen wie ich, du bist geschlagen, du hast Hunger, aber ich sende dir aus dieser Welt meine Liebe, mein Wissen, mein Alles, meine Nahrung."

„Ich werde ein Prophet", sagt André zu sich selbst, „aber einer, der die Gesetze kennt. Ich bin einer, ich werde einer sein, der trägt, der gibt und der die Menschen sich ausdehnen lässt, sofern sie wollen, aber ich werde es niemals zeigen, Crisje. Ich werde es ihnen nicht zeigen, dass ich es bin, denn sie verstehen mich dort dann sowieso nicht.

In dieser Situation bekommt André die Zeit, zu meditieren, denn er muss nachdenken. Legt er in diesem Moment keine irdischen Fundamente mehr,

dann hat es keinen Sinn, dann lösen wir uns in der Allquelle auf und wir haben keine Denkkraft für die Erde, nein, für unseren Stoff, und etwas später ist es wieder aus uns weggefegt, denn es gehört uns nicht. Das gibt immer wieder für Euch das Bild, denken zu lernen und zu fühlen, sodass Ihr Euch die Lehre, die Ihr empfangt, aneignen könnt, indem Ihr denkt, stofflich denkt. Ihr müsst dies immer wieder erleben.

Und plötzlich sieht André den Raum vor sich, wie sein Bewusstsein werden wird. Er weiß: Hier ist noch kein Mensch von der Erde gewesen; (das) beweist die Stimme aus dem Raum und das, was er sieht.

Er sagt: „Meine Schwestern und meine Brüder dort – hört Ihr mich? –, was hat die katholische Kirche aus mir gemacht und mir beigebracht? Nichts. Wollen die Menschen das noch länger akzeptieren? Wodurch Gott sich selbst hat offenbaren müssen, das lebt hier und ist Licht, Leben und Liebe. In der Welt, in der ich nun mit den Meistern bin, dort kommt bald Gott als Vater und als Mutter zu mir, als Seele, als Geist, hierin kann ich Ihn sehen. Aber ich bin Allquelle, ich bin Alllicht, Allleben, Allgeist, Allvater-, Allmutterschaft, Allgerecht, ich werde all diese Gesetze fühlen, diese Kräfte, dieses beseelende Plasma lebt in mir. Ich fühle nun, dass ich aus all dem geboren bin."

Nun sagt Meister Alcar: „Meine Brüder, jetzt steigen wir zum Allgeschehen hinab. Der Augenblick für die ersten Göttlichen Phänomene, die wir nun als Wirkung sehen werden."

Und nun, meine geliebten Schwestern und Brüder, nun müssen wir schon wieder aufhören, aber Ihr seid und Ihr steht in der Allquelle. Bewahrt dies. Wenn Ihr Eure Augen schließt und Ihr schaut so zum Licht, dann seht Ihr noch Licht. Aber wenn Ihr in der Finsternis seid – nun müsst Ihr das aber einmal probieren –, wirkliche Finsternis in der Natur, es ist kein Lichtpunkt zu sehen, legt dann noch Eure Hände vor Eure Augen, dann seht Ihr immer noch Licht, seht Ihr immer noch Licht, das will heißen: dieses Licht. Ich gebe Euch nun das Bild, was die Allquelle ist. Dieses Licht ... Ihr könnt nicht so tief denken, denn auch wenn Ihr dies verfinstert – denn Ihr seht hier, fühlt Ihr wohl? –, Ihr könnt das Licht aus dem Raum gar nicht wegdenken, sondern Ihr müsst es tun. Und dann macht Ihr es so: Ihr sitzt in der Finsternis Eures Zimmers, Ihr legt Eure Hände auf Eure Augen und schaut nun mal, dann seht Ihr immer noch Funken. Das ist eine Abstimmung der Allquelle. Diese Allquelle, die war wie das, Ihr seht in dieser Finsternis, durch die ich Euch die Allmutter erklären will, was sehr schwierig ist und doch einfach. Wodurch Ihr seht, dass in dieser Finsternis ein Millionenfunkenregen vorhanden ist. Fühlt Ihr? Und das sind keine Lügen, das sind nicht die Sternlein, die Ihr in Euren Augen habt, das ist die Allquelle in diesem und diesem Zustand. Denn Ihr seht nun von innen durch den Stoff, hinter den Stoff,

hinter den Geist, Ihr seht darin das Protoplasma als Wirkung, als Zellen, als Millionen, Billionen; was heißt Billionen und was sind Millionen, was hat jenes Wort, was haben diese Zahlen zu erklären, wenn wir in der Allquelle sind? Denn wenn dies bald alles fertig ist ... wir sind im bewussten All, dann fahren wir fort und dann werdet Ihr sehen – das habt Ihr übrigens schon durch die Vorträge, die ich Euch gab, erlebt –, dann gehen wir durch das Allbewusstsein, sieben Grade höher und höher, und erst dort seid Ihr, wie die Allquelle ist. Der erste Grad also im Göttlichen All ist wie die erste Sphäre im Leben auf jener Seite. Dann gehen wir da hindurch – hier lebt Ihr nun, wir haben diese Reise gemacht – durch den Makrokosmos hindurch, dies ist der Makrokosmos, wir werden hinabsteigen. Aber nun sind wir in der Allquelle. Wir machen also den Göttlichen Kreislauf für den Stoff, für Euren Geist, Eure Seele, Euer Leben. Alles, was auf der Erde lebt, ist nichts im Vergleich mit dem, in das wir hineinkommen, sondern ist aus dieser Quelle entstanden.

Die Allmutter hatte allein Wirkung. Ihr seht, in dieser Wirkung leben Funken und die sind beseelend, aber sie waren noch nicht geistig, sie waren noch nicht stofflich bewusst, sie hatten noch nicht mit der geistigen Fundamentierung begonnen, denn das war nicht möglich. Aus diesem wird etwas geboren werden und dann kommen wir bald – ich werde es Euch kurz zeigen, wovor wir landen –, dann werden wir vor dem sich ausdehnenden Weltall stehen, wodurch wir Gott als erstes Phänomen aus der Allmutter kennenlernen. Und dann müssen wir stehen bleiben, denn nun werdet Ihr Gott als Licht kennenlernen. Wir kommen vor das sich ausdehnende Weltall. Die Allmutter – das hört Ihr bald – dehnte sich nun aus in diesem Weltall, das ist ihr Körper, ihr Geist bald.

Wir bekommen nun, was wir am Anfang gelesen haben, was André sagte, Gott als Seele lernen wir dann, dann bekommen wir Gott als Geist. Was dann Meister Alcar ihm gab in der Küche, er sagt: „Nimm das eben einmal auf“, darin sind wir nun, „Gott als Licht; Gott als eine geistige Persönlichkeit und als Stoff; Gott als Vater und als Mutter; Gott als das Farbenreich Gottes; Gott als harmonische Gesetze; Gott als geistige und stoffliche Verdichtungsgesetze, Erhärtung, Gesetze der Elemente. Wir bekommen hier Gott als Lebensgrade; Gott als Leben; Gott als den Funken, als einen Funken Gottes.“

Und dann bekommen wir hier, und dann sind wir wieder auf der Erde, dann beginnt André von dieser Quelle aus. Wenn wir das erlebt haben, dann beginnt das Leben auf der Erde für André und für Euch und dann werden wir einmal sehen, wie dann Euer Leben wird und sein wird. Aber wir müssen noch mit all diesen Systemen beginnen. Habt Ihr wahrhaftig heute Morgen etwas Neues erlebt? Werdet Ihr fühlen, wie tief Ihr wirklich seid und dass Ihr Fundamente legen müsst? Und dass dies die unwiderrufliche Kosmologie ist

von all den Zeiten, die kommen werden, und der Mensch sie sich anzueignen hat?

Meine Schwestern und Brüder, meine Zeit ist um, leider. Wir würden gerne noch sechs Stunden, acht Stunden weitermachen. Aber Ihr müsst essen.

Ich danke Euch für Eure schönen Gefühle im Namen von Meister Alcar und auch für André. Macht aus Euch selbst Raum, Liebe, macht aus Eurem Leben eine kleine Offenbarung. Seid lieb, seid herzlich. Fangt an, jetzt, heute Morgen, heute. Macht es für Euch selbst. Wenn ein anderer nicht will: Eines Tages kommen sie so weit. Bleibt standhaft, lasst dies Euren Händen niemals mehr entgleiten. Sagt zu Euch selbst: „Dies gehört zu mir und ich werde dafür leben und bald sterben."

Fühlt Ihr – und das ist dann mein letztes Wort –, dass Christus bereits näher und näher zu Euch kommt?

Ich danke Euch.

Die Allquelle für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir machen heute Morgen weiter mit „Die Allquelle für den Menschen", erleben aber nun Gott als Licht, als Seele und als Geist, die Phänomene, die aus dem ersten Stadium hervortraten.

Der Mensch, der dies nicht erlebt hat, macht sich selbst bereit, und dafür gebe ich eine kleine Einleitung. Der Mensch, der diesen Vorträgen nicht gefolgt ist, muss dann wissen, dass wir von der Erde an zurückkehren zum Anfang allen stofflichen, sichtbaren Lebens. Wir haben das All erlebt, das unsichtbare All. Wir leben darin. Wir haben Abschied von der Erde genommen, wir kehren zum ersten Augenblick zurück, als Gott mit Seinen Offenbarungen begann.

Und dieser Augenblick führt Euch zur Gesellschaft zurück. Ihr beginnt, zu denken. Ihr lernt nun kosmisches Denken. Ihr steht direkt vor Euren Religionen, der Kirche, der Bibel. Ihr könnt direkt neue Fundamente für die Alten legen, die keine Lebensfähigkeit besitzen. Ihr legt diese Fundamente für ewig während nieder. Das werden wir Euch beweisen, Ihr könnt dies akzeptieren, denn der Mensch ist in den Wassern geboren. Und nicht, wie die Bibel es erzählt hat und (es) immer noch von Euren Universitäten akzeptiert wird: Da war ein Paradies, Gott schuf den Menschen aus ein wenig Lehm und Lebensatem. Und das wird für dieses Jahrhundert nicht mehr akzeptiert.

Ihr werdet bald, wenn wir zurückkommen zur Erde, dann werdet Ihr sehen können, dass Seele, Geist und Leben in all dem Leben, welches Ausdehnung, Vergeistigung und Verstofflichung erfuhr, in allem anwesend ist. Denn dann erst stellen wir unsere irdischen, menschlichen, tierhaften, natürlichen Vergleiche an und beginnen mit der menschlichen Bewusstwerdung auf der Erde. Ein Geschenk von Gott und den Meistern.

Wir fahren fort. Ich werde Euch nun vorlesen, wo wir stehen geblieben waren: wo André fühlte, dass die Stille des Raumes ihn überfiel. Wir sind durch die stofflichen Welten gegangen, das ist dieses Universum. Wenn kein geistiges Leben anwesend ist, dann hätten wir diese geistigen Räume nicht betreten können. Aber wir gingen durch den Stoff, durch dieses Universum, die Planeten und die Sterne; Nacht, Licht und Dunkelheit lösten sich vor uns auf, wir kamen in eine großartige Stille, in die Welt, in eine Unendlichkeit, als da noch nichts war. Und darin leben wir nun. Das haben wir bei der vorigen Sitzung erlebt.

„Wir sehen nun langsam, dass die Nebel, dass dieser Raum Leben besitzt

und dass eine Abscheidung stattfindet."

Ich habe Euch kurz ein Bild gegeben, als ich sagte: „Legt Euch die Hände vor Eure Augen: Auch wenn Ihr in Dunkelheit seid, seht Ihr noch Licht." In diesem Zustand lebte und war die Allquelle. Darin lebt die Allmutter, das Alllicht, das Allleben, darin muss im Grunde alles vorhanden sein, was wir später, wenn diese Ausdehnung beginnt, sichtbar in die Hände bekommen.

Und wie nun der Mensch ein Teil von Gott geworden ist, das sehen wir bald, wenn dieser Raum sich teilen wird und Gott mit Seiner Vermehrung beginnen wird. Ihr lebt nun in einer Dunkelheit, in der jedoch Leben anwesend ist, allein Leben. Und das ist die Allquelle, die Allmutter. Hierin ist allein Gebären, Stille. Hierin muss Denken anwesend sein. Hierin muss alles anwesend sein, was der Mensch jetzt auf der Erde besitzt und noch nicht kennt.

Der Mensch kennt seine tierhafte Abstimmung, seine grobstoffliche, seine stoffliche, aber von seinem geistigen Bewusstsein besitzt der Mensch noch nichts. Was weiß man vom Leben „hinter dem Sarg"? Was weiß Euer Psychologe von Seele, Leben und Geist? Nichts, nichts, nichts.

Ich habe Euch durch diese vielen Vorträge hier verdeutlicht, dass die Menschheit noch mit den geistigen Fundamenten für die menschliche Bewusstwerdung beginnen muss. Und? Ist das nicht so? Wie weit seid Ihr? Mutter Erde entwickelt sich evolutionär. Der Raum entwickelt sich evolutionär. Ich habe Euch erklären können – und das haben wir akzeptieren müssen, wir haben dies erlebt, wir haben das gesehen –, wir wurden Gebären und Erschaffen. Mutter Erde ist – und dieses Universum – gerade eben über die Pubertätsjahre hinweg. Und das sind Millionen Epochen. Aber was heißt eine Million Jahre auf und für die Göttliche Ewigkeit? Ihr lebt nun in der Ewigkeit. Ihr werdet aus der Allmutter, aus der wir alle geboren sind, eine Reise machen, zurück bald zur Erde. Ein Göttliches Geschenk.

„Wir sehen nun, dass in diesem Raum Kraft vorhanden ist. Es kommen Nebel.

Es ist wie Euer Dampf. Wenn Ihr zu Hause – ich werde Euch jedes Mal eine irdische, stoffliche, deutliche Erklärung geben, dann könnt Ihr jenes Bild in Euch aufnehmen –, wenn Ihr zu Hause raucht, der Mann zumindest, die Mutter kann auch rauchen ... Wir können noch immer – und Ihr hört dies – stofflich, menschlich denken, dann flitzen wir wieder auf die Erde zurück, stellen uns ein und übernehmen dies, und zugleich gehen wir wieder zurück zur Allquelle. Diese Erweiterung bekommt Ihr auch, aber es ist für Euch noch nicht so einfach. Aber wenn dieser Rauch durch das Zimmer geht und von einer Ecke, einer Seite aus die Sonne strahlt, dann seht Ihr, dass sich dieser Rauch ausdehnt. Ihr müsst das Bild einmal aufbauen. Ätherischer und ätherischer wird Euer kleiner Rauch und es gleicht wohl

einer Vermehrung. Solch eine kleine Zigarette bringt hervor und macht ein Wolkenplasma, so wirklichkeitsnah und natürlich, wie wir (es) nun in dieser Allquelle erleben, als die Göttliche Allmutter mit ihrer Ausdehnung und ihrem Gebären begann. Und dies ist der Gott, die Allmutter als Nebelstadium. Fühlt Ihr das?

Diese Nebel werden sich verdichten, breiten sich aus. Diese Unendlichkeit ist Gebären, ist Mutterschaft. Also überall, wohin wir schauen, sehen wir diese zarten, diese zarten Nebel."

Dann sprach Meister Alcar: „Seht Ihr, in dieser Stille ist Wirkung, ist Denken, menschliches Göttliches Denken. Das geht weiter."

Und dies, meine Schwestern und Brüder – das könnt Ihr akzeptieren –, hat Millionen Jahre gemäß Eurer Zeit gedauert. Diese Nebel wurden verdichtet, sie wurden sichtbar und es kamen wieder Teilungen, sozusagen Veränderungen. Dann kam wieder Dunkelheit. Es kamen sieben Epochen sozusagen in diesem Zustand. Und dann sagt bald Meister Alcar: „Was ist das?" Aber ich bin noch nicht so weit und das hört Ihr wohl.

„Wir sehen nun, dass sich dieser Raum durch die Nebel füllen wird."

Und diese Nebel sind nun Protoplasma, das will heißen: Blut, geistige Aura als Lebensblut, Leben. Es ist Seele. Es ist bald Geist. Es ist Vater- und Mutterschaft. Aber in dieser Allquelle, dieser unsichtbaren Welt, lebt die Kraft, das Denken und die Persönlichkeit, die weiß, was hiernach geschehen wird.

So begannen die Schöpfungen. Von Gott ist noch nicht die Rede. Ihr könnt nun wohl bereits über „Gott als ein Nebelstadium" sprechen. Und bald Gott als Richter, als Gerechtigkeit, als Harmonie, als Vater, als Mutter, als Seele, als Geist, als eine bewusste geistige und stoffliche Selbstständigkeit. Das kommt hier heraus, sonst gäbe es den Menschen und den Raum nicht. Dies ist Lebensaura – seht Ihr? –, mütterliche Beseelung und Kraft, die bewusst ausgesandt wird. Denn dies wird durch ein festes Ziel geschehen. Hier ist Denken anwesend.

Wenn wir dies sehen, sagt Meister Alcar erneut: „Seht Ihr, meine Brüder, die Nebel für die Allmutter und von der Allmutter werden sich nun verdichten. Es kommt Verdichtung, Verätherung, Ausdehnung. Immer wieder sehen wir nun ein nächstes Stadium und kehren zu dieser Dunkelheit zurück."

Das will heißen: Wenn sich diese Nebel ausbreiten ... Ihr haltet Euch aber an Eurem Rauch fest, bald, auch wenn Ihr Licht habt, dann löst sich doch Euer Rauch auf, Euer Gerauche. Es ist da und Ihr seht es nicht. Der Mensch kann es nun riechen, aber Ihr seht diesen Rauch nicht mehr. Und dennoch ist dieser Zustand anwesend.

Und so dehnte dies sich immer wieder aus. Dieser Raum nahm diese Aura in sich auf. Ihr seht diese Aura, (sie) löst sich wieder auf und beweist, dass

Wirkung anwesend ist, Ausdehnung, Evolution. Die menschliche Göttliche, Allmütterliche Quelle hat angefangen – und das nennen wir (so) und das ist so –, sich selbst zu gebären. Dies ist die Allmutter nun, die gebiert. Das Nebelstadium als erste Wirkung wird beginnen.

Ich kann noch weiter mit Euch zurückgehen, aber dann versteht Ihr das sowieso nicht mehr, oder ich müsste Euch in einen solchen Zustand bringen. Zum Beispiel: Wir sind in einem kalten Zimmer. Da war eine feuchte Kälte und es war trotzdem Wärme in dieser Welt, in dieser Unendlichkeit. Aber irgendwo hier in diesem Raum ist, kommt Wärme, und diese Wärme ist nun für die Allquelle Wirkung. Da war etwas. Der Mensch, wir ... als wir da hineinkamen, fühlten (wir) uns gereizt, gesandt, beseelt, angetrieben.

„Seht Ihr", sagt Meister Alcar, „fühlt Ihr das? Die Wirkung beginnt."

Die allererste Wirkung, und dann muss ich sehr weit mit Euch zurück. Dann müssen wir zurück bis in die Stille, in die Tiefe der Wasser. Ihr müsst den Klang der Gesellschaft vollkommen ausschalten können. Ihr müsst sogar das Licht ausschalten können, denn dieses Licht ist Kraft, ist Beseelung, ist Gebären, ist Erschaffen, ist lebende Wirkung. Licht. Und das muss auch noch weg, wenn Ihr die Wirkung dieses Lichtes, unter dem ich hier nun stehe, welches ich sehe, für die Kosmologie ausschalten wollt, für die Allmutter, als sie mit ihrer Wirkung begann. So weit geht Ihr zurück, als da noch nichts war.

Ihr sagt oft: „Was ist nichts?" Ihr wisst nicht, was nichts ist. Es gibt niemanden auf der Welt, in dieser Gesellschaft, der die Gesetze kennt, der sagen und erklären kann, was nichts eigentlich ist. Das Nichtssein ist das Alles. Denn das werden wir erleben und das ist durch die Schöpfungen bewiesen: Das Nichts, die Allmutter, war alles. Und das kam zum Vorschein.

„Seht Ihr, meine Brüder, die Nebel werden sich verdichten. Immer wieder sehen wir nun ein nächstes Stadium und kehren zu dieser Dunkelheit zurück. Was ist nun Licht und was ist Dunkelheit? Könnt Ihr Euch darauf einstellen?", sagt Meister Alcar.

Und wenn ich Meister Zelanus sagen kann: „Ich fühle mich bereit, Meister."

Aber das Wort, das zu mir nun kommt, ist Göttlich beseelt. Also nun werden wir ... In diesem Augenblick bekommen wir das Wort des Allbewussten Kindes. Der Mensch also, der – denn dieser Mensch schickte uns auf diese Reise zu den Gesetzen, dieser Mensch gab mir nun das Wort –, der Mensch, der das Allbewusstsein erreicht hat. „Was ist hier Dunkelheit?", kommt eine Stimme in mich und die Einheit erlebe ich nun. „Und was ist Licht? Was ist Gebären, meine Brüder? Dadurch, dass die Nebel sichtbar werden, bedeutet das nun für Gott: So, wie wir die Verbindung und den Vater der Liebe auf jener Seite und für die Erde kennenlernen durften, beginnt nun die Göttli-

che Evolution, also Gott wird nun geboren."

Das ist doch wohl etwas anderes, als dass der Mensch durch die Bibel lernt: Gott ist dort. Man sieht Gott als einen Menschen. Der Gott, der denkt. Nein, Gott wird nun von der Allquelle geboren. Steht dies nicht im Widerspruch zur Wirklichkeit? Ihr werdet das bald erleben und sehen durch diese Sitzung, dass dies alles Wahrheit ist und dass das Wort Gott nur ein Wort ist. Dass das Leben es ist, Mutter Natur es ist, Sonne, Mond und Sterne es sind, wovon und wofür der Mensch das allerhöchste Leben besitzt, das Bewusstsein, direkt auf Abstimmung auf die Allquelle. Ihr seid Götter.

„Zudem werden wir diese Gesetze bald geistig und stofflich bewundern dürfen – denn diese Evolution wird anfangen –, noch immer für Gott, jetzt noch für das Göttliche Stadium, aber hiernach", sagt Meister Zelanus, sage ich, „menschlich und tierhaft, also auch für die Gesetze von Mutter Natur."

Jetzt werden wir noch immer ... Was wir nun erleben, das erleben wir nun für den Gott, der erwacht: Gott als Seele, als Leben und als Geist; diesen Morgen.

„Wahrhaftig", sagt Meister Alcar zu mir, „die Wunder bekommen wir jetzt zu erleben und wir sehen (sie) später als eine verstofflichte Welt wieder. Hier erleben wir jedoch das Göttliche Fundament und das ist die Göttliche Abstimmung für alles Leben im Raum, bald, für jeden Funken, für Gott, der und welcher von der Allmutter geboren worden ist. Und will heißen, André?", sagt er sofort zu seinem Instrument.

Jetzt steht André vor dem Berg Gottes, vor der Allquelle, und wenn nun etwas in ihm wäre, das nichts taugt, wenn er nicht bereit wäre – Ihr fühlt wohl, wo der Mensch und wo der Meister bald anfangen muss, um Euch zum Erwachen zu führen –, dann hätte André dieses Wort nicht auffangen können. Aber er ist bereit.

„Was will dies heißen, André?"

Und sofort sehe ich das Licht in André kommen und er kann sagen: „Dass wir Menschen Göttliche Wirkung besitzen, mein Meister, und dass wir, indem wir uns selbst evolutionär entwickeln, neues Leben erschaffen werden, was hier jedoch noch ein Göttliches, unsichtbares Gesetz ist."

Fühlt Ihr das? Ein Göttliches, unsichtbares Gesetz, das jedoch sichtbar wird und nun für diesen Augenblick das Nebelstadium ist.

„Auch diese Antwort", sagt Meister Alcar, „mein Bruder, trifft ins Schwarze und ist, und repräsentiert die Wirklichkeit und wir müssen sie akzeptieren, weil diese Göttlichen Offenbarungen uns die Beweise und diese Wirklichkeit schenken, denn wir sehen es, wir leben darin."

„Was ist also Raum, Meister Zelanus? Was will Raum für Gott und den Menschen bald bedeuten?"

Und dann bin ich wieder bereit. Wir sind eingestellt und eins. „Ihr fragt

mich, was dieser Raum für Gott ist? Was ich sehe und erlebe, mein Meister, verbindet mich mit Gott als Seele und als Geist und wir lernen Ihn bald kennen."

Und nun kommt Meister Alcar wieder und kann sagen: „Das nun, meine Brüder, ist das nächste Stadium und damit wird Euer Leben bereits verbunden und es will sagen, zu mir und zu Euch: Geht nun weiter. Das Allbewusstsein treibt, treibt uns vorwärts. Die Götter, die menschliche Gottheit folgt uns und wird uns beseelen und alles Leben wird uns auffordern: „Stoppt mal, wartet kurz, seht mich und analysiert mich, ich gehöre zu Eurem Leben." Das Allbewusstsein treibt uns nun weiter und folgt uns, sonst hätten wir dieses Wort niemals erleben können oder sehen können, nicht empfangen können. Und dies ist Göttliche – Ihr könnt noch, wir können noch nicht einmal von Göttlicher Wahrheit sprechen –, dies ist Allwahrheit. Die Allwahrheit, fühlt Ihr, was das ist? Schließlich ist dieser Raum immer noch lediglich Leben, kam aber hervor aus der Allquelle als Mutter", sagt Meister Alcar. „Und jenes Leben muss sich nun evolutionär entwickeln. Es wird sich vergeistigen und verstofflichen. Und hiernach stehen wir vor einem geistigen und einem stofflichen Universum, Universum als Gott. Gott ist nun bereits zu erkennen an Wirkung. Wir kennen, zumindest jetzt, Gott bereits – diese Phänomene erkläre ich Euch erst bereits Göttlich –, wir erkennen Ihn bereits jetzt als Kraft und Wirkung, als denkendes Vermögen, als Aura, die jetzt noch Göttliches Plasma ist, hiernach jedoch Licht wird. Ist das deutlich? Dann bekommen wir zugleich das nächste Stadium zu sehen und wir dürfen weitergehen."

Wir mussten mit dieser Analyse beginnen, und erst, als wir bereit waren, kam aus der Allquelle die Kraft, die uns sagte, und aus der Ferne – dieser Raum, diese Unendlichkeit, die war mit diesem Wort gefüllt –: „Geht weiter. Ihr werdet zu uns zurückkehren." Uns folgte der Mensch, der, ab dem Mond also, in diesem bewussten Stadium, sein Allstadium erreicht hat. Dieser Mensch folgt uns.

Und jetzt bekommen wir: Gott als Seele.

Die Wissenschaften – ich komme bald dazu –, die Psychologen, die Gottesgelehrten wissen nicht: Was ist nun der Mensch als Seele im Hinblick auf Gott. Ihr bekommt nun Eure eigene Seele bald zu sehen und zu erleben.

„André fühlt nun, dass sein Leben und Bewusstsein für die Göttlichen Offenbarungen geöffnet wird. Er kann nun akzeptieren, dass er hinter das Leben sehen kann, (und) wodurch das Gesetz als Leben zu seinem Bewusstsein spricht." Dies spricht zu Eurem Bewusstsein auch. „Auch wir erleben dieselben Gesetze als Offenbarungen." Dies sind die ersten Offenbarungen als Nebel, durch die Allmutter zustande gebracht. „Wir erfahren bereits jetzt die verschiedenen Göttlichen Eigenschaften." Das sind bereits Göttliche Ei-

genschaften. Das ist Wirkung, das ist Ausdehnung, das ist Leben. Aber das hat mehr. Das kann denken, das kann fließen, das wird sich verbinden. Das sind bereits Göttliche Eigenschaften, die später verstofflicht werden und aus dem Boden, dem Grund, dasselbe Gesetz erleben: Wachstum, Blüte, Ausdehnung, aber jetzt als Stoff.

Die gesamte Schöpfung liegt bald vor Euch offen und unter Eurem menschlichen Herzen, sofern Ihr dem gut folgt und es erleben wollt, und darüber nachsinnen wollt. Wir mussten damit anfangen, auch André als Mensch von dieser Welt, Ihr fühlt wohl, sonst hättet Ihr dies niemals durch stoffliche Worte erklärt bekommen können. Das ist auf dieser Welt noch nicht bekannt. Es wird Menschen geben, die jenes Stadium irgendwie haben ersinnen können, aber erlebt haben sie das nicht. Denn das geht lediglich durch die Quelle, die an der Universität des Christus wirkt. Eine andere Kraft gibt es nicht. Denn die Meister im Raum haben das Bewusstsein, haben Mutter Erde in den Händen.

Und André kann sagen: „Durch die Kraft, die jetzt ausgesandt wird, mein Meister, bekam diese Welt Leben und einen eigenen Charakter." Seht Ihr? Der Charakter kommt schon. „Das ist nun das Bewusstsein für den Raum, der Göttlich ist und jetzt bereits als ein Nebelstadium eine Daseinsform angenommen hat." Dies ist bereits eine Daseinsform und schon eine Selbstständigkeit als Göttliche Nebel. „Alles Leben nun", dies ist nun André, hört nun mal zu, „alles Leben nun, mein Meister, wurde von der Allseele zur Göttlichen Abstimmung gebracht." Von der Allseele zur Göttlichen Abstimmung, seht Ihr? – Gott wird sich manifestieren und das ist die Göttliche Abstimmung –, weil diese Aura sich jetzt manifestiert. Das kann André sagen.

„Wir lernen nun Gott als Seele kennen." Dies ist Seele. Dies ist Seele. Denn aus dieser Seele, dahinter, kam dieses Plasma hervor. „Denn dies ist Seele und wie eine sichtbare Welt bereits. Das nun, aus dieser Allseele entstanden, bekam eine Form, bekam Farbe, hatte die Gestalt einer Wolke und das wird, mein Meister, jetzt, der Göttliche Geist." Aber dieser Geist wird sich erweitern und verdichten. Dies ist nur das allererste Stadium für Gott als Seele, als Leben und Geist, und dem werden wir nun folgen. „Und hiernach", sagt André, „dann stehen wir vor dem Farbenreich, und: einem Teil Seiner Persönlichkeit." Denn – seht Ihr? – Leben, Seele und Geist, die bilden zusammen einen Charakterzug. Und dieser Charakterzug führt uns zur Göttlichen Persönlichkeit. „Dieses Leben hat also als Göttliches Fundament", kann André sagen, „direkte Abstimmung auf die Urquelle. Und dies ist es, mein Meister, das Allvermögen" – das Allvermögen, hört Ihr? – „ist es, das nun gebären und erschaffen wird." Denn dies ist bereits Gebären und Erschaffen. Das war das – seht Ihr? –, dieses.

Diese Nebel, die hier sichtbar waren und wieder verschwanden, die waren

da noch. Also aus ... Dies war schon sichtbar und nun wurde es unsichtbar. Und das nun im Grunde, meine Kinder, ist bereits erschaffende Kraft: Vaterschaft. Zurück zum Unsichtbaren: Gebären. Und tritt bald wieder zutage. Und nun erleben wir den Gott allen Lebens in diesem Nebelstadium als Vater und Mutter. Das sehen wir bereits. Aber wir haben das Wort noch nicht. Bald kommt es zu uns.

„Was wir sehen, mein Meister", fährt André fort, „in diesem Raum, ist Seele und Geist, Lebensatem, Lebensaura, Lebensblut, wodurch Gott als Seele Gestalt bekommt."

Seht Ihr? Gott bekommt nun Gestalt als Seele.

„Könnt Ihr dem nicht folgen und (es) erleben?"

Das müsst Ihr hören, André zu seinem Meister.

„Könnt Ihr dem nicht folgen und (es) erleben? Dieses Leben besitzt also alles, was wir von der Allquelle aus sehen durften, als Gebären. Und durch harmonische Gesetze, die ich fühle und mit denen ich eins bin, mein Meister, meine Brüder, verdichtet sich der Lebensraum für Gott, in dem wir leben werden und bald unser eigenes Leben fortsetzen werden."

Dies ist ein Kind der Erde, dies ist André.

„Ich werde fühlen, mein Meister, was all dies zu bedeuten hat. Denn es lebt unter meinem Herzen."

Er ist schon ein Dichter. Er ist nun ein kosmisch Bewusster. Er ist Göttlich berührt. Und dies muss er bald wieder, erneut, wenn wir auf der Erde sind, erleben.

„Auch dieses Leben wird sich bald aufteilen, das sehe ich, mein Meister, auch wieder gebären und erschaffen, was für jeden Funken Gottes eine eigene Evolution sein wird, also ein Prozess. Doch darüber hinaus sehe ich dann die eigene erworbene Selbstständigkeit für alles Leben, den Funken aus all diesem. Und dann sehen wir und erleben wir den Funken Gottes als Mensch, als Tier, als Blume, als Pflanze, als (die) Wasser, als einen Baum."

Fühlt Ihr, wohin wir gehen?

„Wenn ich dies nicht erleben könnte, mein Meister, dann hätte ich diese Einheit nicht auffangen können und wir wären niemals Mensch geworden und ich als Mensch besäße meine Selbstständigkeit nicht. Ich kann nun zurückdenken und Vergleiche mit meinem Leben auf der Erde anstellen, Ihr mit Eurem Leben auf jener Seite, Ihr mit Eurer fünften Sphäre."

Das kann André sagen.

„Hierdurch verstehe ich nun, wofür ich lebe und (wofür) ich Mensch wurde."

Seht Ihr, wir sind jetzt schon in dieser Allquelle dabei, jetzt bereits menschliche Vergleiche anzustellen, sonst habt Ihr nichts davon.

„Dadurch, dass ich aus all dem geboren bin, repräsentiere ich Gott in al-

lem, was wir bis jetzt betrachten durften und was hiernach lebt, mein Meister. Ich glaube, dass mir innerlich schwindelig werden wird. Aber ich fühle meine Einheit und ich werde nicht zusammenbrechen."

Aber dies ist zum Zusammenbrechen, sofern Ihr nicht weiter denkt durch die Vergeistigung dieses Raumes hindurch, die Verstofflichung, die Planeten und Sterne. Die Schwerkräfte werden entstehen und dies alles müssen wir auffangen und (dem) folgen und (es) analysieren. Und André wird es auf die Erde bringen für die Universität des Christus. Das weiß er bereits.

„Wie wir als Mensch später im Hinblick auf die Allquelle leben müssen und handeln werden, mein Meister", sagt André, „das lebt jetzt bereits unter meinem Herzen. Ich kann nun erklären und ausrufen zum Menschen, zu meiner Mutter, zu meinen Schwestern und Brüdern auf der Erde: „Ich bin eine Gottheit, auf menschlicher Abstimmung", mein Meister, und das lernen wir nun kennen. Aber auf der Erde, dort kann ich es sehen. Aber dort ist es noch nicht verstanden. Und dort wird der Mensch es noch nicht verstehen, wenn er sich nicht ausdehnen will, an dieser Schöpfung teilnehmen will, an diesem Gebären, an dieser Evolution. Wenn dieses Leben sich aufteilen wird, mein Meister, kommt neues Dasein, natürlich, und das wird dann der Mensch, das Tier und das Universum. Es wird Sonne, Mond und Sterne. Es sind die Wasser. Ich bin eins nun mit dem geistigen und dem stofflichen Makrokosmos. Ich sehe durch alles Leben hindurch. Ich bin Göttlich bewusst, mein Meister, aber ich weiß, dass ich diese Beseelung empfange, bekomme. Das Allbewusstsein spricht. Die Allmutterschaft und -vaterschaft treibt uns an zum nächsten Stadium." Und dann sagt André: „Mein Leben schließt sich, ich sehe, dass meine Beseelung auf Euch übergehen wird, Meister Zelanus."

Und dann sagt Meister Alcar zu mir: „Ist das richtig, Meister Zelanus, was André hier erlebt hat?"

„Ja, mein Meister", kann ich sagen, „was André erlebte, sah ich – getrennt von ihm, aber (ich sah es) ebenfalls – geschehen, und ich sah und erlebte Gott als Seele."

In der Zeit, in der André wahrnimmt und aufnimmt und erklärt und verstofflicht, sind wir eins und sehen es vor uns und müssen es bestätigen. Wenn er kurz falsch wäre, würde Meister Alcar sagen: „Stopp, wir sind falsch verbunden, wir haben keine Einheit." Es gibt darin kein Falsch-verbunden-Sein: Ihr seid eins oder Ihr seid es nicht.

Und dann sagt Meister Alcar: „So ist es. Wir erleben Gott als Seele und bald als Geist. Bald. In diesem Augenblick, meine Brüder, erschafft die Allquelle Gott als Seele. Seht Ihr? Die Allquelle macht nun Gott als Seele bereit, weil wir die Nebel verdichtet anschauen werden. Und weiter, André, was kommt nun?"

Und dann kann André wieder sagen: „Mein Leben, mein Meister, ist auf der Erde Seele, Geist und Stoff geworden, sonst würde ich das Leben nicht besitzen. Ich bin Seele. In der Tiefe meines Lebens lebt die Seele, das ist der Funken, das ist die Gottheit in mir. Aber ich bin auch Geist und ich bin menschlich, stofflich entwickelt. Ich kann den Evolutionen auf der Erde folgen. Ich brauche nun bloß zu schauen und ich kenne das Leben einer Blume, eines Baumes und der Wasser. Für mich ist nun alles offen und bewusst." Auf der Erde fragt man nun noch: „Was ist Seele? Was ist Geist?" Seht Ihr? Fragt Ihr Euch das nicht selbst?

„Ich sehe jetzt, was Seele und Geist ist und wie Gott sich offenbart hat, damit ich lernte, diese Gesetze zu sehen. Weil Er will, dass man Ihn kennen wird, auf Abstimmung, auf Ausdehnung, wodurch der Mensch auf der Erde – denn darum geht es, mein Meister – sich evolutionär entwickeln wird. Weil der Christus dem Menschen erklärt hat und gesagt hat: „Das Königreich Gottes lebt in Euch, aber Ihr selbst werdet es zur Offenbarung führen. Ihr werdet es vergeistigen und verstofflichen." Und ist dies nicht wahr? Diesen Stoff, den sehe ich. Aber wenn ich stoffliche, körperliche, irdische Vergleiche anstelle, mein Meister, denen ich nun folgen kann, weil ich Mensch bin und nun auf der Erde lebe und weil Ihr mich zu diesem Erwachen gebracht habt, erlebe ich nun die Wahrhaftigkeit von Gott als Seele und (das) habe ich und habt Ihr zu akzeptieren."

Ihr habt nun zu akzeptieren, dass bald die Sonne Vater sein wird und der Mond Mutter, wodurch wir jedoch als Mensch mit Seinen Kräften, Seiner Ausdehnung, Seiner Lebenswahrheit beginnen konnten.

„Ich sehe also, ich erlebe also einen Vergleich für das stoffliche Universum, welches in mir zum Erwachen kommen wird, in dem Maße, wie ich mich evolutionär entwickele, die Vater- und Mutterschaft empfangen und erleben kann."

Fühlt Ihr dies alles? Wir werden von der Allquelle aus – Gott als Seele, Gott als Geist – bereits stoffliche universelle Fundamente legen, damit wir bald weitergehen können, sonst würden wir hierin zusammenbrechen.

„Der Mond als Mutter; wodurch wir uns aber als Mensch die Kräfte und Gesetze aneignen können." Seht Ihr? Das ist die Evolution bereits für den Menschen und für das Universum. „Und das ist unsere Selbstständigkeit", sagt André, „das wird meine Selbstständigkeit. Ich bin ein Einzelner und ich bin alles. Ich bin eine Kraft. Ich bin Seele, Leben und Geist. Ich werde eine Persönlichkeit, aber ich muss mir die Gesetze für Gott und die Allquelle aneignen und dadurch werde ich Vater und Mutter sein. Und dieser Kern nun, mein Meister, lebt in mir und hat Abstimmung auf dieses Geschehen. Denn ich bin aus all dem entstanden, wodurch Gott sich manifestiert hat."

Und nun kann ich Euch zu den Büchern „Das Entstehen des Weltalls"

zurückrufen. Die hat André erlebt. Meister Alcar hat mit ihm diese Reisen gemacht. Er schaut also zurück auf die Reisen, die er in sich trägt und von (denen er) jetzt die Fortsetzung erlebt und erfährt.

„Und das ist meine Selbstständigkeit, aber das ist für das Tier und das ist für den Raum, das ist für eine Blume, Pflanze, Baum, Hund, Katze, Löwe, Tiger, Vogel. Und dieser Kern nun lebt in mir und hat Abstimmung auf dieses Geschehen, mein Meister, denn in der Tiefe meiner Persönlichkeit bin ich Protoplasma.

Gott hat sich nun manifestiert als Seele, aber wir werden Ihn als Geist kennenlernen. Nun kann die Schöpfung einen Anfang nehmen, mein Meister. Ich bin also Mensch. Ich bin Seele von dieser Seele, das wird mir das Universum bald erklären und dann erleben wir diese Einheit. Ich bin Leben von Seinem Leben. Ich bin Licht, bald, von Seinem Licht und Kraft von Seiner Kraft. Und hiernach und hierdurch, mein Meister, meine Brüder, bekomme ich die Vater- und Mutterschaft in die Hände." Seht Ihr? „Denn ich wurde Vater und Mutter. Ihr habt mir meine Reinkarnationen gezeigt. Ihr habt meine Leben auf der Erde gezeigt. Ich war Mutter und ich bin nun Vater. Erschaffend und Gebärend. Aus all dem", kann André sagen, „aus dieser Allmutter, darin lebt Gebären, ist Erschaffen entstanden. Und das besitzt auch der Mensch."

„Und was werden wir dann sehen?", sagt Meister Alcar zu André.

„Mein Meister, dass der menschliche Organismus auf der Erde darüber hinaus Vater- und Mutterschaft besitzt. Dass die Seele in beiden Organismen diesen Evolutionsprozess zu akzeptieren hat und erleben muss, um das Ausdehnen, um den Planeten Erde überwinden zu können und letztendlich das geistige Stadium, jene Seite, die astrale Welt zu betreten."

Meister Alcar sagt: „Ich danke Euch, mein Bruder André. Wahrlich, wir haben Göttliche Abstimmung, in unseren Händen lebt sie. Und dies ist Göttliche Schöpfung, weil wir Ihn in allem als Gott repräsentieren werden und müssen, aber (es ist) aus der Allmutter empfangen worden. Und hierdurch können wir nun das Göttlich Bewusste akzeptieren. Das Göttlich Bewusste, das will heißen: den Menschen, der nun das bewusste All erreicht hat. Der Mensch aus der prähistorischen Epoche, und davor, lebt nun wie eine Gottheit im All und hat die universellen Systeme akzeptiert."

Wie fühlt Ihr Euch?

„Was nun zu uns spricht", sagt Meister Alcar, „ist also die Allseele. Ist, dass die Allseele sich teilte und sich aufteilte durch diese Nebel."

Fühlt Ihr?

„Lebensblut kam aus dieser Unendlichkeit. Und dies ist Allmütterliches Plasma, um zu gebären und zu erschaffen, als Nebelstadium gesehen und erlebt."

„Also", sagt Meister Alcar, „bevor wir weitergehen, haben wir für uns selbst festzustellen, müssen wir feststellen und erleben für die Erde und ihre Kinder, dass die Allquelle als Allseele Gott die Lebensmöglichkeiten geschenkt hat, die lebende Bewusstwerdung gab", nun kommt das Wort, meine Kinder, „wodurch Gott mit Seinen Schöpfungen beginnen konnte."

Das ist nun die Geburt von Gott. Ihr müsst nun mal die Bibel lesen – die Ihr nicht zu beachten braucht – und wie der Mensch nur gefaselt hat, geschrieben hat, was aus seinem eigenen Gefühl kam. Nun könnt Ihr Tausende und Tausende von Möglichkeiten unbeachtet lassen, denn bevor die Bibelschreiber anfingen, waren diese Schöpfungen bereits Millionen, Millionen, Millionen und Abermillionen Epochen alt.

„Erst dann manifestierte sich Gott als Seele", sagt Meister Alcar. „Und dies ist für den Menschen auf der Erde zu akzeptieren, und wird", sagt er, „das universelle, makrokosmische Bewusstsein für Mann und Frau, das Kind Gottes aus dieser Quelle geboren, für ewig während das Bewusstsein für alles Leben."

Seht Ihr? Und dann wird das Leben wohl etwas anders.

„Wie der Göttliche Geist geboren wurde, dem könnt Ihr nun folgen, und das ist", sagt Meister Alcar, „unser nächstes Stadium." Jetzt geht die Verdichtung weiter. Und er sagt: „Was ich nun sehe, meine Brüder, ist das starre Gewand in diesem Raum." Diese Nebel, die kamen zur Einheit. Es ist ein dichtes Kleid geworden, Ehrfurcht gebietend tief also. Erst konntet Ihr durch diese Wolken, diese Nebel hindurchschauen, jetzt ist es ein großartiges, dickes, tiefes, unendliches Gewand. Und so sehen wir bereits den Göttlichen Geist als ein Gewand. Ohne Farben. Das Farbenreich Gottes muss noch geboren werden, es gibt noch kein stoffliches Licht. Wir sahen diese Nebel, das ist schon Licht, im ersten Stadium für dieses Nebelbewusstsein. Aber dieser Raum wird erwachen, wird sich ausdehnen. Diese Nebel verdichten sich und so begann Gott, sich zu manifestieren, durch dieses Nebelstadium als Geist. Dies ist der Göttliche Geist. „Was ich nun sehe, meine Brüder, ist das starre Gewand dieses Raumes." Dies ist nun Gott als Geist. Seht Ihr? Ein unsichtbares Etwas und trotzdem lebende Bewusstwerdung, Kraft, Denken, Fließen, Ausdehnung. Alles ist in diesem Leben anwesend, aber dies ist der Göttliche Geist. Weil aus der Seele, aus dieser Allseele eine Fortpflanzung kam, eine Evolution zustande kam. Und das ist für dieses Stadium der nächste Augenblick: Aus dieser Seele kam Erweiterung und diese Erweiterung hatte Wirkung, bekam Gestalt, bekam eine Persönlichkeit. Dieses dichte Gewand ist der Göttliche Geist für dieses Universum, für die Allquelle, das Allleben, den Allraum, Raum. „Das ist Gott als Geist, weil die Lebensaura eine Gestalt bekam." Seht Ihr? Eine Gestalt. „Dieses Gewand ist bald, gesehen im goldenen Licht aus der Allquelle, ist Gott als Geist." Das

wird sich erweitern und Ihr werdet sehen, bald ist dieses Gewand, ist dieses Leben wie ein goldenes Licht umstrahlt. Denn das dehnt sich aus und entwickelt sich evolutionär. Und dann sehen wir das Universum als ein enges Gewand. Also, wie die Sonne zur Mittagsstunde ist, so ist das gesamte Universum gewesen. Und dann sehen wir Gott als Geist und als Licht. Und das wird sich bald dann wieder teilen, es kommt wieder ein neues Stadium und dann fahren wir wieder fort.

„Der Lebensatem hat sich nun verdichtet." Hört Ihr das? „Und das wurde dieses Gewand, welches wir nun sehen und erleben können, wohinter jedoch jetzt bereits", jetzt kommt es, „die Allquelle als Leben anwesend ist und vorwärtstreibt." Diese Allquelle treibt vorwärts. „Ist das deutlich, Meister Zelanus?"

Und dann kann ich jetzt schon Tausende von Vergleichen mit Euch anstellen, denn diese Allquelle ist in Euch, lebt im Menschen, lebt in der Pflanze, lebt in den Wassern, lebt in der Natur. Überall seht Ihr diese Allquelle wieder. Ein Baum gibt einen Apfel. Wenn Ihr die Äpfel von den Bäumen holt, bleibt die Allquelle im Boden, in der Erde, und erschafft neu, seht Ihr. Diese Allquelle ist bereits verstofflicht zu sehen und wahrzunehmen, sofern Ihr diese Vergleiche schon anstellen wollt. Die Allmutter lebt schon dahinter, aber treibt weiter an, treibt jetzt noch weiter an, auch wenn die Schöpfung fertig ist. Die Allquelle beseelt weiterhin alles Leben.

Und dann sagt Meister Zelanus: „Ja, mein Meister, ich sehe diese Verdichtung ja, ich kann dem folgen. Wahrhaftig, dies ist Gott als Geist. Dieses Gewand ist auch Bewusstwerdung und ist jetzt noch der geistige Organismus für Gott, für Gott. Und auch das wird sich bald wieder teilen, wird sich gebären, und dann erleben wir eine neue Schöpfung, eine neue Evolution, eine neue Epoche. Dieser Körper nun, als ein enges, leuchtendes Gewand gesehen, ist der Geist Gottes, aber aus dem Allgeist entstanden."

Hört Ihr dies nun? Ist es nicht deutlich? Ist es doch noch nicht einfach, dass der Gottesgeist aus dem Allgeist geboren ist? Das wird nun sehr einfach: Wenn Euer Kind geboren wird, Mütter, bleibt Ihr dann nicht Allquelle? Seht Ihr? Ihr bleibt Ihr selbst. Ihr könnt erneut gebären, und auch wenn Ihr sterben werdet, Eure Abstimmung kann Millionen, Millionen Male gebären. Ihr bleibt Allquellenhaft beseelt und Ihr behaltet diese Abstimmung. Zieht Ihr nur einen Vergleich.

„Und dann, mein Meister", sagte ich, „teilt sich dieser Raum erneut. Und dann sehen wir, wenn dies geschehen wird, den Funken Gottes auf makrokosmischer Abstimmung. Wenn dieser Raum sich bald aufteilen wird, dann sehen wir den Funken Gottes als Planeten und Sterne. Denn ein Planet ist ein kleiner Funken für diese Allunendlichkeit." Seht Ihr? „Das werden wir erleben, mein Meister, und (das) ist die Selbstständigkeit für jedes Leben,

durch diese Quelle, durch Gott nun entstanden."

Wir werden Gott nun aber festhalten. Denn, Ihr fühlt schon, dieses Wort hat keine, hat ... bedeutet nichts, dieses Wort Gott, denn „Gott ist dort", und „Gott ist hier". Aber die Meister, später, als die Meister ins All kamen mit Christus und als Christus sagte: „Wie können wir dies auf die Erde bringen, sodass der Mensch einen Halt hat? Wir müssen dies alles in einem einzigen Wort umfassen", da entstand das Wort GOTT, und (was) Ihr bereits wisst durch das Buch „Die Völker der Erde", von den Meistern betrachtet. Wird es nicht einfach?

„Meine Brüder, dies ist repräsentierbar und erlebbar, denn wir", sagt Meister Alcar, „sind dadurch entstanden. Wir sehen zurück, wir haben diese Gesetze kennengelernt. Ich habe diese Fundamente mit André gelegt. Die Bücher sind bereits auf der Erde. Nicht wahr, wir können und müssen Vergleiche ziehen im Hinblick auf unsere Göttliche Allquelle in uns. Was also die Allquelle besitzt, meine Brüder, repräsentieren wir – und der Raum und alles Leben, jeder Funken auf der Erde, und wo das Leben auch ist – als Mensch, als Vater und Mutter und als Kind. Im kleinsten Insekt lebt bald die Allquelle, das Allleben, das Alllicht, die Allseele. Wir betreten dann die bestehende und die Nachschöpfungen, André."

Ihr wisst es, eine Schlange, ein Krokodil, ein Wurm und was auch immer, das sind Nachschöpfungen, durch Verwesungen entstanden. Wir erleben die direkten Gesetze, die Abstimmung finden auf Gott, auf Licht, auf Geist, auf Vater- und auf Mutterschaft im Hinblick auf die Allquelle, die bewusste Gottheit, die nun das All erreicht hat und alles dort zu repräsentieren hat. Also Ihr fühlt wohl, wir können den menschlichen Gesetzen bereits folgen. Aber wir müssen auch noch zurück zu den vortierhaften Stadien und wir sehen, was zurückkehrt und zurückkehren muss zur Allquelle und was sich auf der Erde durch Verwesung auflösen wird und dort bleiben wird, denn es hat keine wirkliche Göttliche erste Aura in sich zu diesem Erwachen geführt. Wir schauen nun bereits durch all die Schöpfungen hindurch. Alles ist für uns offen, auch für André.

Und wenn Meister Alcar so weit ist, dann kann er sagen: „Mein Leben, mein Gefühl und mein Bewusstsein wollen dem All für diese Beseelung danken."

Und dann fragt Meister Alcar André: „Und was will dies alles heißen, mein Bruder?"

„Dass wir näher, mein Meister, zur menschlichen Quelle kommen für diese Schöpfungen und dass Gott als Geist uns zu Seinem Licht führt, zu Seiner bewussten Selbstständigkeit, Erweiterung und Bewusstwerdung, wodurch das Gewand von Gott sich manifestieren wird. Und dies kann nicht anders sein, Gott als Geist ist die weitere Verdichtung für Gott als Seele. Und das,

mein Meister, stimmt uns nun bereits ab auf den Gott als Licht, allein als Licht. Und diese Phänomene führen uns, meine Brüder, zum neuen und nächsten Stadium."

Und dann sagt Meister Alcar: „Jetzt erleben wir also Gott als Licht. Wir sind aus der Allquelle gekommen: Gott als Leben, Gott als Seele, Gott als Geist. Aber dieser Raum erweitert sich und dehnt sich aus, bekommt eine andere Gestalt, eine andere Persönlichkeit. Und jetzt stehen wir vor dem Gott als Licht für den Menschen auf der Erde. Und auch das ist Wahrheit, meine Brüder, denn Ihr seht es: Alles entwickelt sich evolutionär. Gott ist nun bereits sichtbar als Licht, denn es ist Licht in diese Dunkelheit gekommen. In dieser Unendlichkeit, die wahrhaftig Dunkelheit war, ist nun bereits Licht, weil die Nebel sich ausdehnen und eine Evolution durch Gebären und Erschaffen durchliefen. Ist es nicht erstaunlich? Dies ist also Göttliches Licht – Göttliches Licht! –, was wir wahrnehmen. Aber wir wissen nun auch, wie diese Evolution zustande kam, um dieses weitere Stadium zu erreichen."

Und wenn Ihr nun auf die Erde zurückgeht, wenn Ihr beispielsweise einen schönen Tag habt und es kommt, aus dem Osten oder dem Norden kommt eine Kraft, die Kälte besitzt, und dieses Universum ist in nur wenigen Sekunden verdichtet, die Wolken, die kommen, dann erlebt Ihr nun als Mensch, also als sichtbare Schöpfung, Eure Wolken, Euer Universum; welches hier in Wirklichkeit entstanden ist. Denn dieses Geschehen nun, für Euch heute und diese Stunde, ist wirklich die weitere stoffliche Geburt, die durch die Allquelle verdichtet wurde. Seht Ihr? Ihr verirrt Euch wirklich nicht. Ihr behaltet Eure Fundamente, Ihr werdet nicht zusammenbrechen, denn Ihr könnt immer und immer wieder Fundamente für Eure neue Persönlichkeit legen, Euer Denken und Fühlen als Mensch auf der Erde.

„Auch das ist Wahrheit, meine Brüder, denn wir sehen dieses Licht", sagt Meister Alcar. „Dies ist also Göttliches Licht, was wir wahrnehmen, aber wir wissen nun, wie es sich evolutionär entwickelte, um dieses Stadium erreichen zu können. Was wir später erleben werden, wie wir als Mensch Gott durch Sein Licht kennenlernen werden und repräsentieren müssen, das führt uns zur Persönlichkeit auf der Erde zurück und wir sehen den Menschen in seiner Gesellschaft."

Nun wisst Ihr schon, wie Ihr diese Göttlichen Kräfte zum Gebären und Erschaffen bringen müsst. Nun könnt Ihr schon Vergleiche für Eure Künste und Wissenschaften anstellen, für Tausende von Stadien, wie Ihr Euch evolutionär entwickeln werdet, denn hierin lebt die Göttliche Harmonie.

„Die Allquelle lebt also bald, auch wenn wir die stofflichen Welten erleben, hinter all dem, Meister Zelanus", sagt Meister Alcar.

„Ja, mein Meister, das werden wir später erleben. Die Allquelle treibt vorwärts, bis alles Leben", jetzt kommt es für Euch, dann wisst Ihr, warum

Ihr immer wieder vorwärts müsst, warum Ihr ein neues Leben empfangen müsst, hier kommt das Wort, „die Allquelle treibt den Funken zurück zum Göttlichen bewussten All. Und erst dann hat all dieses Leben das Göttliche Stadium erreicht."

Also Ihr seid, Ihr alle hier, und alles von der Erde und von diesem Universum, Ihr habt Euch soeben auf den Weg gemacht, um Euch nun geistige Bewusstwerdung anzueignen. Ihr seid auf dem Weg, auf dem Weg, um zu Eurem Allstadium zurückzukehren. Und wenn Ihr nun niederreißt, stehlt, mordet, Brände legt, dann wisst Ihr wohl, dass Ihr nicht vorwärtsgeht, sondern dass Ihr stillsteht. Stillsteht. Das ist es.

„Und was will dies heißen?", fragt Meister Alcar André.

„Dass wir Menschen als das höchste Leben von der Allquelle geschaffen wurden, auch dieser Allquelle dauerhaft dienen werden und (sie) ewig während repräsentieren werden, wo wir auch sein werden."

Seht Ihr, hier spricht bereits die Göttliche Gerechtigkeit. Das Urwaldkind kommt zum Göttlichen Stadium.

„Auch richtig, Meister Zelanus, und was hat Christus nun gewollt?" sagt und fragt Meister Alcar bereits mich.

„Christus hat dieses Allbewusstsein auf die Erde bringen wollen", seht Ihr?, „mein Meister", kommt aus mir, von der Allquelle empfangen und (das) habe ich zu akzeptieren und wir haben unseren Kopf davor zu beugen. „Aber dazu gab man Christus keine Gelegenheit. Man hat also die Allquelle, keinen Christus, aber man hat die Allliebe bewusst ermordet und an ein Kreuz geschlagen. Das war nicht Christus, den man in Golgatha vernichtete, sondern ein Teil von der Allliebe, der Allmutter, dem Allvater, dem Alllicht, der Allvaterschaft, dem Allgeist. Ein Teil von dieser Allmutter wurde in Jerusalem bewusst vernichtet."

So hat der Mensch den Christus nicht gesehen und noch nicht erleben können, aber das ist Christus. Denn Ihr werdet bald und Ihr habt hier das Allleben zu repräsentieren. Und Christus kam aus dem Allbewusstsein zurück zur Erde, um die Allliebe auf die Erde zu bringen. Fühlt Ihr jetzt, wo Eure Gottesgelehrten mit ihrem jämmerlichen Gerede und ihren geistigen Wissenschaften bleiben?

„Wir bekommen nun", sagt Meister Alcar, „einen Schritt weiter zu erleben und dann stehen wir (vor) Gott als der geistigen Persönlichkeit für diesen Raum. Und dieses Gewand", sagt er, „ist also ein Teil von Seiner Persönlichkeit", haben wir gesehen, haben wir akzeptieren können, davor müssen wir uns beugen, „aber auch jenes Leben wird sich wieder teilen und evolutionär entwickeln, wodurch wir den stofflichen Gott kennenlernen werden, und dann stehen wir sofort vor dem stofflichen Raum, vor dem Universum, in dem wir leben und wo wir Sonne und Mond, die Sterne und die Planeten

anschauen werden und für uns selbst analysieren müssen, für die Universität des Christus. Und dann werden wir selbstverständlich, meine Brüder, vor den Göttlichen Eigenschaften stehen, die wir uns als Mensch aneignen müssen, auch das Tier, auch eine Pflanze, alles Leben für Mutter Natur." Ist dies keine Offenbarung? „Und das sind dann die Teilchen von Seinen Offenbarungen, das sind seine Funken, wozu aber alles Leben gehört. Und dann sehen wir das Tier, die Pflanze, Blume, Wind, Wasser und Wolken als lebende Gesetze von Gott und als Teilchen von Seiner stofflichen Persönlichkeit." Seht Ihr? „Jedoch, dadurch können wir und all jenes Leben Ihn als Seele und als Geist erleben. Als Seele und Geist, hört Ihr das? Weil wir immer wieder den Stoff ablegen werden. Wir werden jenen Körper verlieren. Es wird immer wieder ein neuer Körper bereit sein. Als Seele und Geist gehen wir durch diese Leben, durch diese Körper, diese Organismen hindurch, entwickeln uns evolutionär, da der Stoff uns diese Evolution schenken wird; die wir uns anzueignen haben, wodurch wir aber lernen werden, die Allgesetze zu verstehen.

Wenn ich Euch nun als Mensch frage, oder bald: „Warum lebt Ihr nun auf der Erde? Warum seid Ihr Mensch?", dann könnt Ihr nun bereits zur Erde und ihren Kindern sagen: „Ich weiß, warum ich hier lebe." Und dann werdet Ihr mal sehen, wie der Mensch, der Gelehrte, vor Euch steht und (wie) ihm schwindelig wird. Dann sagt der Gelehrte: „Von woher kommt jenes Wort in Euch? Ihr kennt Euch als Mensch, als Seele und als Geist? Ihr seid sicher geisteskrank." Und dann kann der Professor bereits jetzt, durch diese drei Seiten, dass Ihr die Seele, den Geist und die Allmutter kennt, wird der Professor nun bei Euch Unterricht nehmen können, denn er kennt sich selbst nicht.

„Ihr seht es, meine Brüder", sagt Meister Alcar, „hierin lebt alles, alles, alles. Und an all diesem, was wir als Mensch empfangen und erleben durften, erkennt Ihr die Göttliche Allquelle."

Ein Mensch ist also ... ein Hund, eine Katze, ein Vogel, eine Blume, eine Pflanze, ist eine Gottheit. Ihr steht vor der Allmutter, dem Allvater. Schnauzt die Allmutter nun einmal an. Wir kommen bald zur menschlichen Entwicklung und dann werdet Ihr wissen, wenn Ihr diese Reise vollbracht habt, dann redet Ihr nicht mehr zum Menschen, sondern dann redet Ihr zu den Gesetzen von Gott, der dort vor Euch steht als ein Mensch, mit Liebe, Gefühl, Wahrheit, Lüge und Betrug. Habt Ihr dann noch Minderwertigkeitskomplexe, wenn Ihr wisst, wohin Ihr geht? Ich glaube wohl, dass Ihr bald Angst vor Euch selbst haben werdet, davor, einen bewussten Fußabdruck wie ein Dieb zu machen im Hinblick auf den Menschen, Euch selbst, Eure Vater-, Eure Mutterschaft, Eure Seele, Euer Leben, Euren Geist, Euer Licht, Eure Persönlichkeit. Seht Ihr? Beleidigt einmal einen Menschen; Ihr beleidigt die

Allmutter. Betrügt den Menschen, redet schlecht über den Menschen; Ihr redet schlecht über Eure Gottheit, Ihr besudelt Euch selbst. Lebt Ihr nicht in einer unbewussten, verrückten, geisteskranken Welt? Aber darin leben Götter. Dies ist alles Evolution. Das werden wir sehen, wenn wir bald durch die Kosmologie (gehen). Ihr denkt, Ihr vergesst noch immer nicht, dass Adolf Hitler auf Euch einstürmt. Adolf läuft hinter uns her, in jener Zeit ist es erlebt und dann landen wir vor der deutschen Gewalt, vor den Dämonen, den Satanen, und dann werden wir wieder denken, aber dann werden wir Vergleiche anstellen, durch unsere Reisen, durch unser Wissen, im Hinblick auf Adolf, die Kinder, die dem Bösen dienen. Wir werden Vergleiche anstellen und direkt neue Fundamente für unser persönliches Erwachen legen. Seht Ihr? Das ist Kosmologie. Ihr seid mit dem Makrokosmos, mit der Allquelle, der Allmutter, dem Allvater für und in Euch selbst, verbunden.

„Und wenn Euch dies deutlich ist", kann Meister Alcar nun sagen, „fahre ich fort. Und dann stehen wir vor ... mein Bruder André?", und dann ist André wieder bereit.

„Gott als Vater und Gott als Mutter. Vor Gott als Vater und Mutter, mein Meister, weil wir den Gebärprozess für diese Leben sehen durften und betrachten durften."

„Sehr richtig, mein Bruder", sagt Meister Alcar. „Ihr seht es, Meister Zelanus, wir können keine Fehler mehr machen. Das All zwingt uns, jedes Gesetz für Gott zu erleben und nachzuvollziehen. Denn es ist Wahrheit, durch dies alles sehen wir Gott als Vater und als Mutter. Denn wir erlebten diese Evolutionsprozesse. Später werden wir sehen, dass Gott stofflich wurde als Vater und Mutter. Für hier ist Gott geistig Vater und Mutter. Aber Er wird sich aufteilen, dies wird sich wieder ausdehnen, und erst dann sehen wir, dass jeder Funken von Gott den Göttlichen Geist empfing, jeder Funken, wodurch das stoffliche Leben ist und beseelt wurde. Und was ist noch mehr festzustellen, Meister Zelanus?"

Und dann kann ich sagen: „Was ich erlebte, mein Meister, ist, dass dies von der Allmutter aus zur Vaterschaft für das nächste Stadium überging, Ausdehnung. Ich muss also wohl akzeptieren, dass Gott als Geist Vater und Mutter wurde und ich konnte etwas von solchen Phänomenen sehen und erleben. Ich erlebte dies alles. Denn diese mütterlichen Kräfte werden sich wieder verändern, als Phänomene werden wir die bald wahrnehmen. Denn diese mütterlichen Kräfte verändern sich wie Licht und wie Stoff, werden aber sein", hört Ihr nun?, „Vater und Mutter. Licht, Seele, Geist, es muss sich verändern, als Stoff, als Geist, aber wird sein: Vaterschaft und Mutterschaft." Ist es nicht einfach? „Wie jenes Verändern bald beginnen wird und entstehen wird, das, mein Meister", kann ich sagen, „lehren uns die stofflichen Gesetze, die Stadien, die Planeten, Sonnen und Sterne."

„Ich danke Euch, meine Brüder", sagt Meister Alcar, „großartig ist es, dies ist Göttliche Wahrheit. Dies ist Gott als Mutter und als Vater. Als die ersten Kräfte von der Allquelle aus antreibend das Leben durch diesen Raum fortschickten", er wird also kurz ... wir gehen immer wieder zurück und stellen Vergleiche an, „war das das Gebären und das Erschaffen. Und das bekam der Gott allen Lebens – den wir nun Gott nennen – selbst in die Hände. Das wurde die Göttliche Selbstständigkeit. Das wurde ein Göttliches Phänomen und das wird: Gebären und Erschaffen."

Also Gebären ist ein Phänomen von Gott, ist ein Teil von Seiner Persönlichkeit, ist ein Teil von Seinem Licht, ist Seele, Geist, Leben, Kraft, Gerechtigkeit. Harmonie? Das werden wir bald erst sehen, denn wir kennen diese Gesetze noch nicht. „Denn dies ist alles eine Göttliche Einheit", sagt Meister Alcar, „und es ist nichts anderes, wovon wir die Gesetze bald erleben werden.

Im ersten Lebensgrad nun, in dieser Quelle, die mütterlich beseelt ist, war auch das nächste Stadium anwesend, sodass dieses Evolutionär-Entwickeln weitergehen musste."

Aber ich werde Euch, in Kürze werde ich Euch eine Erklärung geben und dann könnt Ihr sehen, wie wunderbar die Allmutter für diese Evolution ist. Und dann könnt Ihr auch das Bild in Euch aufnehmen, durch das sich diese Quelle selbst zum All zurückführte und dann unsichtbar und sichtbar die endgültige Einheit bekam. Die aber vom Leben als Mensch, als Natur und das Tierreich repräsentiert werden sollte. Also die Allquelle. Wenn André Euch lehrt ... Ihr nennt Euch Mensch, aber Ihr seid kein Mensch, Ihr seid Allquelle. Es geht hier bald nicht mehr um Menschen, um Tiere und Pflanzen und um Natur, es geht darum, dass die Allquelle sich selbst vergeistigte und verstofflichte, und dann ist von Menschsein keine Rede mehr. Ihr nennt Euch Mensch, aber auch jenes Wort Mensch löst sich bald für das bewusste Königreich Gottes vollkommen auf: Ihr seid dann eine Gottheit. Denn Ihr seid Allmutter und Allvater. Der Mensch verschwindet, auch Euer Hund, all diese Namen verschwinden, die Ihr einem Ding gabt. Denn dies sind Göttliche Gesetze als Vater- und Mutterschaft gesehen und diese wird wiederum dies alles repräsentieren müssen, ist aber letztendlich die Allmutter, als Vater, Mutter, Licht, Leben, Liebe und Gerechtigkeit, Gebären und Erschaffen. Lohnt es sich nicht, dass Ihr dies jetzt bereits bekommt?

Und nun können wir noch weitermachen. Ich fahre auch noch ein wenig fort, ich kann noch ein bisschen lesen.

„Jetzt, da wir dies alles sehen als Licht und jenes Licht da ist", sagt Meister Alcar, „was werdet Ihr dann sehen, Meister Zelanus?"

Ich bekomme Kontakt, und was kann ich sagen? „Ich sehe nun Gott bereits als das Farbenreich, mein Meister. Licht kommt und es war dunkel und das – wie ich es im Grunde jetzt bereits feststellen werde –, das muss sich

natürlich evolutionär entwickeln, das muss sich ausdehnen, dann sehe ich all das Grün, das Gelb. Durch Licht und Dunkelheit sind die Farben entstanden. Und dies alles ist schon Licht, Licht. Und durch das Licht kommt Veränderung – denn dies wird wieder Gebären –, wird das Farbenreich Gottes entstehen."

Dies kann Euch niemand erklären, meine Kinder, wenn Ihr diese Gesetze nicht erlebt habt.

„Auch diese Gesetze sehe ich, mein Meister", kann ich sagen, „denn wir sahen diesen Raum sich ja verändern?"

Fühlt Ihr? Eine Veränderung des Lichtes, wird dunkel und das sind bereits die ersten Farbnuancen, Abstimmungen, die für Gott bereits Bedeutung bekamen in dieser Situation und Abstimmung. „Ich sah das Licht zu mir kommen. Ruhig folgte ich diesem Offenbarungsprozess, mein Meister, wodurch ich nun feststellen kann, dass wir diese Gesetze gemäß dem Göttlichen Offenbarungsprozess erleben mussten, wodurch sich aber nun das Farbenreich Gottes offenbart."

Und dass alles bald, meine Kinder, das Farbenreich Gottes besitzen wird, könnt Ihr nun bereits akzeptieren, denn habe ich Euch nicht durch meine Vorträge erzählt: Gebt Eurer Güte einmal eine nette Farbe? Lasst Eure Liebe einmal strahlen. Ist Eure Liebe dunkel, schwarz, grün? Ist diese Liebe von Euch gehässig? Dann besitzt die keine Farbe. Seht Ihr? Euer Charakterzug wird bereits vom Göttlichen Farbenreich beseelt, denn jede Farbe besitzt Leben, Seele, Geist, Vater- und Mutterschaft, wird aber erst dann für seine geistige Persönlichkeit und die Räume sprechen, wenn jeder Charakterzug sein Farbenreich besitzt und repräsentiert. Aber nun tretet Ihr nicht mehr, Ihr schlagt dann nicht mehr, denn dann bekommt Eure Persönlichkeit keine Gestalt; hat zwar eine Gestalt, aber ist roh, ist tierhaft, ist dämonisch, ist satanisch. Allein Eure Liebe kann Eurem Charakterzug und (Eurer) Persönlichkeit Licht und Farbe geben. Dies ist nun für den Raum das Farbenreich Gottes. Aber Ihr seht es, Ihr müsst Euch dieses Farbenreich aneignen. Ihr müsst damit beginnen, Eurer Persönlichkeit, Eurer Mutter- und Vaterschaft für alles, Eurer Mutter- und Vaterschaft Gestalt zu geben durch Sein Farbenreich. Denn wer keine Mutter sein will, schlägt bereits dieses unendliche, Göttliche zurück ins Angesicht der Allmutter.

Wer seid Ihr? Was macht Ihr? Hat es noch etwas zu bedeuten, was Ihr hier eigentlich auf der Erde seid? Alles hat Wert und Bedeutung, bloß wenn Ihr Liebe besitzt und das Farbenreich Gottes repräsentieren könnt und wollt. Dann arbeitet Ihr an Eurer Allausdehnung. Ihr geht vorwärts, Ihr geht weiter, Ihr gebt Eurer gesamten Gestalt Ausdehnung, Kraft, Farbe. Ihr legt ein Fundament nach dem anderen durch Euer Reden, Euer Tun, Euer Lassen. Dass alles beisammen ist, und geht von Eurer Persönlichkeit aus und wird

sein: Liebe.

Wenn wir bald vor der Liebe von Gott und der Allquelle stehen werden, dann werdet Ihr beben, und dann könnt Ihr unbestreitbar, unwiderruflich für Euch selbst ausmachen: Wer bin ich? Wie bin ich? Durch die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" – nun habt Ihr neunzehn, zwanzig Bücher in den Händen – könnt Ihr Eure Göttliche Persönlichkeit zu diesem Erwachen führen.

„Ja, ist das so?", sagt Meister Alcar zu André.

Und dann kann André sagen: „Ja, Meister, diese Farben werden sich verstofflichen, aber ich werde sie mir zu eigen machen. Ich muss sie mir zu eigen machen. Durch die Vater- und Mutterschaft führe ich mich selbst zu dieser Evolution und dann stehe ich vor dem Farbenreich Gottes und meine Charakterzüge bekommen Beseelung, Evolution, sie werden Kunst, sie werden mich verbinden – durch meinen Willen habe ich dies alles in den Händen –, aber sie werden mich mit meiner Göttlichen Abstimmung verbinden." André fühlt bereits, dass er alles ist und alles bedeutet. „Und davon ist der Samen", sagt André, „der Kern von all dem noch in der Mutter vorhanden. Auch diesen Gesetzen werde ich auf der Erde folgen und sie erleben, wenn ich wiederkomme, denn dies gehört alles zu diesem Göttlichen Stadium. Schließlich", sagte er, „führen uns die Gesetze für den stofflichen Raum zur Vater- und Mutterschaft zurück, aber darüber hinaus und darin zur Persönlichkeit. Und dann muss ich bloß zuhören, mein Meister, dann muss ich bloß sehen, was auf der Erde geschieht."

Ist das Farbenreich durch das menschliche Wort repräsentiert? Hat der Mensch das Farbenreich Gottes durch seine Tat gelegt? Strahlt diese Tat, dieser Zustand, dieses stoffliche Ding – oder was auch auf der Erde lebt – durch den inneren Willen, jedem Ding Gestalt, eine Persönlichkeit, Seele, Geist und Erweiterung zu geben, Liebe?

„Was wir jetzt nachvollziehen, ist von allgemeiner Bedeutung für Mutter Erde und ihre Kinder, für Tier und Mutter Natur. Ja, für alles Leben von Gott", sagt André, „weil wir diesen Gesetzen Farbe geben werden und eine Gestalt, wovon ich nun, mein Meister, ich mir nun die Weisheit anzueignen habe."

Hört Ihr? Die Weisheit anzueignen habe.

„Und dann betreten wir etwas anderes. Denn ein Gesetz nach dem anderen ist lebendig beseelt, ist Harmonie", sagt André. „Die Seele ist Gesetz. Der Geist ist Gesetz. Das Licht ist das Gesetz. Die Vater- und Mutterschaft sind Gesetze, die durch die leuchtende Ausstrahlung, dieses Ausdehnen, Beseelung bekommen, Wissen. Wovon ich mir jedoch bereits als irdischer Mensch und irdisches Gefühlsleben die Persönlichkeit aneignen muss. Also das Gesetz ist eine Persönlichkeit, ist Raum, ist Gefühl, ist Ausdehnung, ist Licht, Leben, ist Vater- und Mutterschaft. Das mache ich mir zu eigen", sagt

André. „Ich habe die Möglichkeit bekommen, denn ich wurde Mensch, ich bin Mensch. In mir lebt die Göttliche Abstimmung, denn als Ihr mich von meinem Körper freimachtet, war ich Geist. Als Ihr mich durch diese Räume mitnahmt und mir die Gesetze erklärtet und Ihr zum ersten Augenblick und nun diesem zurückgingt, sah ich, dass in meinem tiefsten, tiefsten Fühlen und Denken die Allmutter anwesend ist, und dann bin ich Gebären und Erschaffen, Evolution, Ausdehnung, Verdichtung. Ich werde mich selbst zu dieser Evolution führen, mein Meister. Ich weiß, was ich habe empfangen dürfen. Die Vergleiche leben unter meinem Herzen, aber ich sehe sie als Mensch, ich sehe sie als Tier, ich sehe sie als Blume, als Pflanze, als Nacht, Licht, ich sehe sie als (die) Wasser. Ich sehe und kann erklären, Meister Alcar, dass alles Leben das Farbenreich Gottes zu repräsentieren hat und verkünden muss, aussenden muss. Und das lernt der Mensch auf der Erde, mein Meister, durch die Universität des Christus."

Meine Schwestern und Brüder, bis hierhin. Ich danke Euch für Eure schönen Gefühle. Wir machen bei der nächsten Sitzung weiter mit – werde ich Euch kurz vorlesen –, mit „Die Göttlichen harmonischen Gesetze", „Gott als geistige und stoffliche Verdichtungsgesetze", und dann bekommen wir „Gott als Lebensgrade".

Die ersten Nebel sind ein Stadium, sind aber auch ein Grad. Ein Grad will heißen ... Der Mensch aus dem Urwald ist ein Grad. Ein bisschen weiter. Ihr habt das gelesen durch „Das Entstehen des Weltalls". Eine Blume, die die Orchideen-Abstimmung noch nicht erreicht hat ... (Dies) sind verschiedene Grade, dies sind verschiedene Grade von Leben. Ihr seht es, verschiedene Arten sind Grade von Leben in einer einzigen Art, für Tausende von Welten als Gesetze. Und diesen Gesetzen werden wir nun bald folgen, bis sich das Universum teilen wird. Und dann beginnen wir, unsere Reise durch dieses Universum fortzusetzen, durch die Planeten und die Sterne. Denn wir werden sehen, dass die Sonne und Mond und Sterne, und dieses Gewand von diesem Universum, ein neues Gewand aufbauen werden, weil in all dem die Fortsetzung, nach dieser Evolution, lebt und anwesend ist. Denn alles Leben – das seid Ihr nun nicht, sondern das ist die Allquelle in Euch – führt sich selbst zum Allstadium zurück, weil Ihr, als Funken aus jenem Leben entstanden, dies alles repräsentieren werdet und müsst.

Ihr seid bald ewig während Licht, Leben, Wirkung, Geist, Persönlichkeit, Farbenreich, Kraft, Gesetz, Ausdehnung, alles, durch und für alles: Göttliche Liebe.

Ich danke Euch.

Gott als Vater und Gott als Mutter für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fahren heute Morgen fort mit Gott als Vater, aber vor allem als Mutter für den Menschen.

Wir haben das Licht, Gott als Seele, Geist und als Nebel kennengelernt. Nun kommen wir zum Farbenreich – wir haben das eben erlebt – und selbstverständlich (zu) neuen Offenbarungen für Gott, für die Allquelle, die Allmutter, wodurch dann die Phänomene geistig und stofflich zutage treten.

Für diejenigen, die dies nicht erlebt haben, verweise ich auf die Bücher „Das Entstehen des Weltalls". Ihr könnt es ein wenig durch „Die Völker der Erde" aufnehmen. Aber wisst: Bald, wenn wir auf die Erde zurückkehren und menschlich zu denken beginnen, unsere Schlüsse ziehen werden, dann werdet Ihr erfassen, dass dies wahrhaftig aus der Göttlichen Quelle zur Erde kommt, denn rein, wie Kristall so klar, werden jetzt die Gesetze erklärt werden.

Ich mache weiter und lese, wie wir diese Reise gemacht haben, wenn Meister Alcar spricht und André die Inspiration aus der Allquelle empfängt; die auch mir gegeben wurde.

Wenn wir vor Gott als Licht stehen und sehen, dass die Nebel sich zu verdichten beginnen, dann können wir bereits akzeptieren, dass dies die ersten Offenbarungen sind, durch die sich Gott für all Seine Charakterzüge manifestiert hat. Wir bekommen hier bereits Gott als Persönlichkeit zu erleben. Die millionenfache, billionenfache Kraft, Funken von Seinem Leben, von Seinem Geist, von Seiner Seele, von Seiner Vater-, für Seine Mutterschaft finden wir bald im Makrokosmos wieder und vor allem im embryonalen Dasein. Und hierdurch beginnt dann für den Menschen – das erleben wir auf der nächsten Reise – das Anfangsstadium für den Menschen, für Mutter Natur und das Tier.

Ich fahre fort. Ihr wisst, wir erleben nun Gott als Persönlichkeit, als Nebel, und diese Nebel, die werden sich verdichten, dieser Raum, diese Unermesslichkeit wird gefüllt. Das ist noch immer Gebären, aber das wird bereits Erschaffen. Von dem ersten Gedanken aus betreten wir bereits das Erschaffen der Allquelle, der Allmutter, des Allgeistes, der Allpersönlichkeit. Und was aus dieser Persönlichkeit hervorkommen wird, lernen wir auf dieser Reise, dieser makrokosmischen, Göttlichen Reise kennen, und wir werden uns davon später die Gesetze aneignen müssen.

Ich bekomme hier, dass Meister Alcar sagt: „Dieses Gewand im Raum,

das eng wird, Ihr schaut noch durch es hindurch, aber dieses Gebären geht weiter. Ihr erlebt dies, Ihr seht dies. Hier gibt es noch keinen Menschen, es gibt noch nichts, es gibt nur Nebel, Protoplasma ist es, Aura, lebende Aura, das wird später Blut. Das ist Seele, das ist Geist, das ist Leben. Aber das ist in allem Harmonie und Gerechtigkeit, will aber sein: Liebe, Liebe, Liebe."

Wenn wir die Liebe als Systeme, philosophische, Göttliche Systeme analysieren werden – fühlt Ihr das nicht? –, dann landen wir vor Sokrates, Platon, Aristoteles, aber vor allem vor Sokrates, vor den Lichtsphären, und der Mensch versteht Seine Liebe.

Meister Alcar sagt: „Dieses Gewand ist ein Teil Seiner Göttlichen Persönlichkeit, aber auch jenes Leben wird sich wieder teilen und erneut erleben wir diese Evolution, wodurch die stoffliche Gottheit zutage tritt. Und dann stehen wir sofort vor dem stofflichen Raum, in dem wir leben und in dem wir Sonne, Mond, Sterne und Planeten erblicken werden. Doch darüber hinaus vor all den Eigenschaften von Gott, die nun Teil von Seiner Persönlichkeit ausmachen. Und dann erleben wir, dass die Sonne ein Teil ist von Seiner Persönlichkeit, aber Vaterschaft ist. Wir erleben, dass die Planeten, Sonne und Sterne sich verdichten werden, dass Tag und Nacht kommt. Alles Phänomene von Seiner Persönlichkeit, welche nun Wirkung sein werden, Vater- und Mutterschaft." Seht Ihr? Ist ein einziger Mensch auf der Erde, der Euch diese Gesetze nun so klar, so rein und wahrhaftig erklären kann? Dafür müsst Ihr auf jener Seite leben.

„Und das können wir akzeptieren", sagt Meister Alcar, „denn wir sind nun eins mit all den vorhandenen Gesetzen von Gott. Wir haben uns diese Gesetze angeeignet, Meister Zelanus. Wir gingen durch die Urwälder hindurch, wir haben Millionen Leben gekannt, wir waren Millionen Male auf der Erde, für Vater und Mutter, wir waren erneut Kind. Wir haben verkehrt gehandelt, wir haben gemordet, Brände gelegt und dennoch: Wir leben in den Lichtsphären."

„Dies sind Offenbarungen vor Gott – aber sie werden menschlich werden –, wozu wir, das Leben von Mutter Natur und bald das Tierreich, gehören. Und dann sehen wir Tier, Pflanze, Blume, Wind, Wasser und Wolken, Meere – Lebensgesetze werden das sein –, denn all diese Funken, Phänomene von Gott, werden eine eigene Selbstständigkeit besitzen. Sie werden die Lebensgesetze von Gott geistig, körperlich, also stofflich und räumlich repräsentieren. Gott teilt sich dann in Myriaden von Teilchen und all diese Teilchen sind Bestandteil Seiner Persönlichkeit, wodurch wir Ihn nun sehen als Leben, Licht, Seele, Geist, aber jetzt als Vater und Mutter kennenlernen werden."

„Ihr seht es", sagt Meister Alcar, „hierin lebt alles."

Und jenes Alles sehen wir im Makrokosmos wieder, sehen wir im Men-

schen wieder, im kleinsten Insekt, in einer Pflanze, in einer Blume, in einem Baum, in den Wassern, durch einen Vogel, durch ein wildes Tier, eine Schlange, ein Krokodil. Alles hat nun Bedeutung und trägt Leben von Seinem Leben, ist Seele von Seiner Seele, ist Geist von Seinem Geist, besitzt Raum, bekommt Sein Licht, Seine Vater- und Seine Mutterschaft.

„Und dies alles, was wir als Mensch empfangen durften, werden wir als Mensch auf der Erde zur Evolution bringen. Denn hierdurch allein, meine Brüder und Schwestern, erreichen wir das bewusste Göttliche All und werden Ihn, die Allquelle, die Allmutter, dort repräsentieren müssen in all ihren Gesetzen, Selbstständigkeiten, und Teil von Ihrer Persönlichkeit sein? Nein, wir sind jetzt Göttliche Persönlichkeit. Worin wir nun leben, (das) ist also ein Teil von Gott als eine geistige Persönlichkeit." Seht Ihr?

„Dieser Raum ist gefüllt durch Nebel und das wird Licht. Das ist der leuchtende Gott, wie ein Nebelstadium, und bereits ein Teil von Seiner Persönlichkeit. Und das entwickelt sich erneut evolutionär und (dem) werden wir nun folgen. Wir werden nun Gott sich Millionen Male verändern sehen. Das muss Euch doch deutlich sein. Er wird sich immer wieder verändern, bis wir die bestehenden Gesetze betreten, sehen, erleben, und wir als Mensch und als Gottheit die Gesetze von Ihm in die Hände bekommen. Wir werden dann gebären und erschaffen. Wir werden Vater und Mutter sein. Wie ist dann unser Licht? Wie ist dann unser Leben? Wie ist dann unsere Liebe? Wir kennen den stofflichen und den geistigen Raum schließlich, wir können nun Vergleiche für uns selbst, für die Menschheit, für alle Kirchen und Sekten auf der Erde anstellen. Dies alles kommt aus der Göttlichen Quelle, der Universität des Christus. Wir leben als astrale Wesen in der geistigen Welt und das ist die Welt für den Geist, den bewussten Geist als Mensch; und darin repräsentieren wir durch unser Denken und Fühlen, unsere Liebe, unsere Vater- und Mutterschaft einen Lebensgrad, der nun zeigen wird, wie wir innerlich sind, wie unsere Abstimmung ist. Gott ist nun Raum, Gott ist nun Licht, Gott ist nun Leben. Aber, André, was hat die Bibel hierüber erzählt?"

Und dann kann André sagen: „Ich kenne die Bibel, mein Meister. Die Bibel beginnt durch eine Erzählung, dass der Mensch in einem Paradies geboren ist. Der Mensch saß unter dem Lebensbaum Gottes und da war eine Schlange, die den Menschen vor dem Verkehrten, vor dem Niederreißen, vor der Vernichtung warnte. Nein, mein Meister, es war keine Gottheit, es war kein Engel, kein Meister, ein Schlangenvieh, dieselbe Schlange, die im Urwald zischelt, beißt, vergewaltigt und vernichtend das Leben schlägt, vergiftet. Ist das Göttlich? Ich sehe nun hier, wie die Göttlichen Offenbarungen begonnen haben. Der Mensch durfte nicht von dem einen Lebensbaum essen; und dieser Lebensbaum für Gott und die Räume und alles, was ich nun wahrnehme und erleben kann und sehe, ist Gebären und Erschaffen.

Ich kann dem Theologen, ich kann dem Gottesgelehrten jetzt Unterricht geben, mein Meister. Ich bin Göttlich bewusst für diesen Zustand und was hiernach kommt, wird mein Leben zur Ausdehnung führen."

Dann kann Meister Alcar sagen: „Wenn wir bald so weit sind, André, dann landen wir vor der Theologie, vor den Universitäten, vor allen geistigen Fakultäten auf der Erde, und wahrlich, wir sind nun in der Lage, die neuen Fundamente, die Göttlichen, für die Universität des Christus und die Menschheit zu legen."

Fühlt Ihr das? „Dann betreten wir nun Gott als Vater und als Mutter."

„Für Gott als Vater und Mutter, mein Meister, ist dieses Leben zur Offenbarung übergegangen, weil wir hieraus unsere Existenzberechtigungen besitzen würden."

Und dann kann der Meister wieder sagen: „Sehr richtig, mein Bruder. Ihr seht es, Meister Zelanus, wir können keine Fehler mehr machen. Das All, das Göttliche Allbewusste Kind zwingt uns nun, jedes Gesetz vor Gott zu erleben und diesem Gesetz zu folgen. Wir können keine Fehler mehr machen, dies alles hier ist Wirklichkeit. Die Universität des Christus bringt Lebensraum auf die Erde. Christus kam zur Erde und brachte das heilige Evangelium; dies wollte Er bringen. Er wollte der Menschheit sagen, dass der Mensch durch die Göttlichen Offenbarungen zu sich selbst ... und diese Selbstständigkeit in die Hände bekam, aber der Mensch hat Ihn nicht verstanden. Aber Seine Gesandten, Seine Kinder, Seine Väter und Mütter, die die Lichtsphären erreicht haben, die kommen nun zurück und werden die Universität Seines Leben, Seines Lichtes und Seiner Liebe auf der Erde errichten, aufbauen, für ewig während, damit die Menschheit erwacht. Denn dies alles ist Wahrheit. Durch dies alles sehen wir Gott als Vater und als Mutter, denn wir erlebten Seine ersten Evolutionsprozesse.

Das Nebelstadium folgt darauf, entwickelt sich evolutionär, es kommt Licht. Und später sehen wir, dass Gott stofflich Vater und Mutter ist, durch die Planeten und die Sterne, aber für hier ist Gott noch immer ein Nebelstadium. Er ist Licht, aber dieses Licht ist Leben, ist Gesetz, ist Gerechtigkeit, ist Harmonie, ist Lebensblut, ist Sein Denken, Sein Fühlen. Unfehlbar geht dies weiter. Dieses Leben wird sich offenbaren, unfehlbar, nichts stört hier in dieser Welt. Und wenn Ihr das demnächst auf der Erde wiederseht, André, dann werdet Ihr sehen, wenn der Mensch in Harmonie mit den Göttlichen Gesetzen und diesen Systemen leben will, dann steht der Messias als der Christus neben dem Menschen und in dem Menschen und der Mensch hört Ihn sprechen und der Mensch fühlt Seine Liebe.

Habt Ihr dies alles gefühlt und (habt Ihr dem) folgen können, Meister Zelanus?"

Und dann kann ich sagen: „Was ich erlebte, mein Meister, ist, dass dies

von der Allmutter aus zur Vaterschaft für das nächste Stadium überging." Versteht Ihr das? „Ich muss also wohl akzeptieren, dass Gott als Geist Vater und Mutter wurde; also als Geist, als Licht, als Leben, als Seele ist Gott bereits Vater und Mutter und ich konnte solche Phänomene wahrnehmen. Ich habe also meinen Kopf vor diesen Gesetzen zu beugen, denn diese mütterlichen Kräfte – dies sind mütterliche Kräfte – verändern und verdichten sich als Licht, als lebendes Plasma. Dies ist Göttliche Vater- und Mutterschaft. Und wie jene Mutterschaft und Vaterschaft sich bald ändern werden, das, mein Meister, lernen wir durch die stofflichen Gesetze kennen."

„Ich danke Euch, meine Brüder, großartig ist es", fährt Meister Alcar unverzüglich fort, „dies ist Göttliche Wahrheit. Dies ist Gott als Vater und Mutter, denn aus den ersten Offenbarungen, durch die Allquelle antreibend vergeistigt, bekommt Gott Seine Selbstständigkeit."

Fühlt Ihr? Hinter den Leben und allem, was Ihr nun in Eurer Gesellschaft und für den Raum wahrnehmt, das ist Gott.

„Aber aus der Allmutter ist Gott zu Seiner Selbstständigkeit geführt worden und wir betreten", sagt Meister Alcar, „das Farbenreich Gottes und die Lebensgesetze für Gott als Vater und als Mutter. Das ist die neue Bewusstwerdung, vor der wir stehen, und wir erleben Seine Evolution, wir erfahren Seinen Prozess, wovon jedes Lebensgesetz Gestalt gibt für unser Leben, für den Menschen, für Mutter Natur, für alles Leben, das hierdurch entstehen wird."

„Fahrt fort", sagt Meister Alcar zu mir.

Und dann kann ich sagen: „Mein Meister, wenn Ihr dem folgt und es erleben wollt, dann offenbart sich in mir in diesem Augenblick unter meinem Herzen, unter meiner Seele und durch meinen Geist, mein bewusstes Kennen, der Platz, den ich nun erreicht habe, meine Abstimmung: Gott als Geist durch Sein Farbenreich. Ich sehe diese Gesetze, mein Meister, denn wir sahen ja diesen Raum sich verändern. Ich sah Licht zu mir kommen. Nein, ich wurde Licht. Aus dieser Dunkelheit, aus dieser Stille kam ich zur Evolution.

Ich fühle mich eins mit diesem Licht, ich bin Leben, ich fühle mich als Seele und als Geist. Und dieser Raum als Licht ist Teil meines Farbenreichs; mein Farbenreich, das nun Wissen, Bewusstsein wird, denn ich repräsentiere in den Lichtsphären meine Ausstrahlung, meine Liebe, mein Gewand. Ich habe mein Licht in meinen Augen. Ich bin geistig und räumlich bewusst geworden. Ich bin eine Selbstständigkeit geworden und ich bin noch immer Mensch."

So Ehrfurcht gebietend ist das Leben auf der Erde für den Menschen, sofern der Mensch seinen Gott und sich selbst kennenlernt, sofern der Mensch sich selbst erweitern will. Seht Ihr?

„Dies sind Offenbarungen für die gesamte Menschheit. Wodurch ich fest-

stellen kann, mein Meister, dass diese Gesetze gemäß dem Göttlichen Offenbarungsprozess hervortraten und auch hierdurch sehen wir, mein Meister, dass wir keine Fehler machen können."

Meister Alcar sagt: „So ist es. Dies ist unsere Göttliche Sicherheit – unfehlbar fahren wir nun fort –, für die das bewusste All geschaffen worden ist und über die das bewusste All als Mensch nun spricht und woraus der Christus auf die Erde kam mit Seinem Wissen, dem Allbewusstsein unter Seinem Herzen. Wir haben das Farbenreich Gottes erblicken dürfen, weil wir dieses Leben sich verändern sahen." Seht Ihr? Gott kommt zu wirkendem Licht. „Sieben Epochen, mein Meister, sah ich, und diese Epochen sehen wir bald auf der Erde wieder. Das hat – wenn ich einen Vergleich mit der Erde ziehen will, mein Meister, für André –, hat das Millionen Epochen gedauert, bevor die Nebel sich verdichtet hatten und das Farbenreich Gottes zum Vorschein trat durch die Nebel, durch die Seele, durch den Geist. Sieben Übergänge haben wir feststellen müssen, als das Farbenreich Gottes für Vater- und Mutterschaft, als Gesetze, als Lebensgrade, die wir bald in den geistigen und den stofflichen Räumen wiedersehen werden."

„Ist das so, ist das wahrhaftig?", fragt Meister Alcar nun André.

Und dann sagt André: „Ja, mein Meister, diese Farben werden sich verstofflichen. Die Vater- und Mutterschaft führen sie zur eigenen Evolution und davon ist das Samengeschehen das Protoplasma, welches sich stofflich verdichten wird und welches ich auf der Erde durch den Menschen, durch Mutter Natur, durch Blume, Pflanze, alles Leben wiedersehe. Ich kenne mich nun selbst. Schließlich führen uns die Gesetze für den stofflichen Raum zur Vater- und Mutterschaft zurück, zur Erde, zu all den Planetensystemen, durch die das Farbenreich Gottes entstanden ist.

Aus diesem ersten Blau, was Ihr Protoplasma nennt und wir zu akzeptieren haben, ist dieses goldene Licht geboren, woraufhin diese Übergänge zur eigenen Evolution übergingen und das ist nun die Verdichtung", hört Ihr es?, „die Verdichtung als Licht für das Farbenreich Gottes. Aber es ist Vater- und es ist Mutterschaft, Gebären und Erschaffen."

„Auch das ist wahrhaftig, mein Bruder André", sagt Meister Alcar, „die Gesetze für das stoffliche Leben führen uns selbstverständlich zur Göttlichen Wirklichkeit zurück. Diese Gesetze sind nun zu erleben und ihnen kann gefolgt werden und sie bedeuten aufeinanderfolgende, sich evolutionär entwickelnde, geistige Offenbarungen; alles Offenbarungen für Gott. Was wir nun nachvollziehen, ist von allgemeiner Bedeutung für die Erde, für die Menschheit, für jede Sekte, für jede Religion, ja, für alles Leben dieses Raumes."

Wenn wir bald das heutige Stadium betreten, das heutige, in dem Ihr lebt, meine Schwestern und Brüder, dann sehen wir diese Menschen, dann erle-

ben wir diese Gesetze als Kerne, Funken von Mutter Natur, Pflanze, Blume, Baum, Wasser. Aber jedes Leben, jeder Funken wird Sein Licht, wird Sein Farbenreich, wird Sein Leben, Seine Vater-, Seine Mutterschaft besitzen, (und) Seine Persönlichkeit, als Mensch, als ein Teil von diesem Raum, durch seinen Organismus repräsentieren. Und dann betreten wir etwas anderes. Denn ein Gesetz nach dem anderen ist lebendig beseelt und Göttlich harmonisch. Hiernach stehen wir erst vor der Liebe Gottes.

Und nun, meine Schwestern und Brüder, offenbart sich dieses Leben als Göttliche Lebensgesetze und nun kann ich Euch bereits sagen: Ihr seid ein Göttliches Lebensgesetz, welches dort sitzt und zuhört. Die ganze Menschheit ist ein einziges Lebensgesetz für Gott, wovon jeder Mensch die Göttliche Selbstständigkeit besitzt für Seele, Geist, Leben, Harmonie, Gerechtigkeit, die Göttliche Liebe. Seht Ihr? Nun ist die Allquelle bereits für Euch offen und wir können weitergehen.

Und dann sagt Meister Alcar, „Das will uns sagen, dass jedes Phänomen jetzt ein Gesetz ist, ein Göttliches Gesetz sein will. Hier ist alles in Frieden und Ruhe zum Leben, zur Offenbarung gekommen, harmonisch. Aber wenn wir die menschliche Welt betreten, mein Bruder André, wird alles anders. Und das soll heißen, (dass,) wenn wir die Göttlichen Offenbarungsgesetze für Vater- und Mutterschaft erleben und akzeptieren, dass wir immer in Ruhe und Frieden leben können, weil wir nun diese harmonische Wirkung erfahren und die Liebe zum Vorschein tritt. Ist das deutlich, Meister Zelanus?“

„Ja, mein Meister, ich habe Euch verstanden. Auch die Allquelle ist Harmonie, ist Ruhe und will sein: Göttliche Liebe.

Nichts konnte diesen Prozess aufhalten, mein Meister, weil dies durch harmonisches Fühlen und Denken“, hört Ihr das, Mensch, „zum Leben kam, zur Wirkung überging. Sofern wir Menschen bald gemäß diesen Gesetzen leben, mein Meister, wird es niemals Störungen geben, in welchem Leben wir uns auch befinden werden, und dann lebt der Mensch in diesem Göttlichen Paradies und ist frei von Störungen und Gewalt, von Krankheiten und Problemen.

Aber, mein Bruder André, wie ist nun das Leben auf der Erde, nun, da Adolf Hitler die Völker der Erde knechtet, misshandelt? Da das jüdische Kind vergast wird? Da Millionen Menschen kein Essen mehr besitzen und Mutter Erde alles hat? Da Mutter Erde vor Gott wehklagt und sagt: ‚Hört Ihr mich, Vater, wie mein Körper geschlagen und getreten wird, wie sie mich schinden und foltern? Der Mensch schießt, der Mensch sucht nach giftigen Waffen und denkt nicht an mich, aber ich blute aus Tausenden Wunden, und (das) könnt Ihr akzeptieren, mein Gott. Aber ich werde mein Leben aufbauen und mein Kind zu Euch zurücksenden. Ich will meine Aufgabe in

reiner Ehrfurcht und Liebe und Gerechtigkeit vollenden.'"

Das sagt Mutter Erde nun, immer noch, und in diesen Zeiten, als die Menschheit geschlagen wurde und André dies alles für die Menschheit erleben durfte.

Was wird aus Mutter Erde und der Menschheit? Wir wissen es. „Und nichts kann diesen Prozess doch aufhalten", sage ich, „weil dies durch harmonisches Fühlen, lebendes bewusstes Denken zustande kam und der Mensch durch die Allquelle, die Allgesetze, die Lebensgrade seine eigene Selbstständigkeit bekam und dadurch mit seinen Verdichtungen beginnen konnte. Und ist das deutlich, André?"

Dann kann André sagen: „Ja, mein Meister, denn ich erlebe nun die womöglich elendeste Zeit. Ich sehe die Menschen auf der Straße – wenn ich bald zurückkehre – niederfallend und sterbend. Sie haben kein Essen mehr, sie haben nichts, sie sind gebrochen. Und ich werde bald vor ihnen stehen mit Göttlicher Weisheit. Ich werde ihnen in die Augen schauen, mein Meister, und ich werde Euch beweisen, dass ich stark sein werde, um dies alles aushalten zu können. Ich werde Euch beweisen, ich werde es Gott beweisen, dass ich jetzt Sein Licht zur Erde bringen werde, dass ich Sein Leben in Liebe, in Wahrheit, in Gerechtigkeit repräsentieren werde."

Meister Alcar sagt: „Ja, meine Brüder, das ist Verdichtung, Erweiterung und Ausdehnung. Und auch dieser Raum dehnt sich aus. Und wir kommen durch dies alles, durch unsere Vergleiche mit der Erde", (mit) dieser Zeit, „zu den geistigen und den stofflichen Verdichtungsgesetzen für Gott, die Menschheit und Seine Räume. Dies ist alles Wahrheit, Göttliche Realität. Dieses Leben, das von der Allquelle aus zum Vorschein trat, sind nun Lebensgesetze. Als unterschiedliche Phänomene haben wir die wahrnehmen können und das bedeutet nun: die Verdichtungsgesetze als lebende Aura für Gott, für Seine Vater- und Seine Mutterschaft. Also wir sind nun bereits aus der Vater- und Mutterschaft zu den Verdichtungsgesetzen für diese Vater- und diese Göttliche Mutterschaft gekommen. Denn dem", sagt Meister Alcar, „haben wir zu folgen und das bewusste Kind im All will, dass wir das erleben. Jede Veränderung, meine Brüder, ist nun ein Gesetz für Vater- und Mutterschaft, wird aber bald sein: Leben und Tod. Aber dann gibt es keinen Tod, denn jetzt wird der Tod Evolution. Ich muss diesen Namen, jenes Wort sprechen, um für den Menschen auf der Erde den Vergleich ziehen zu können, sodass der Mensch dies fühlt und versteht. Es gibt keinen Tod. Nein, das ist das Weitergehen, um sich evolutionär zu entwickeln. Denn hierin, in dieser unsichtbaren, lebenden Aura, sehen wir bereits den Tod. Denn das Absterben des Lichtes, das Verändern dieser Lebensgesetze als Aura, als Nebel, das Unsichtbarwerden dieser Nebel, ist der Tod für den Menschen auf der Erde." Seht Ihr? „Aus diesem Göttlichen Offenbaren finden wir das

Loskommen für die menschliche Seele wieder, dem wir auf der Erde folgen können, und (das) der Mensch dann noch als Sterben erleben will und sehen, und (was) Unwahrheit ist, eine fürchterliche Lüge, es ist Nichtverstehen, der Mensch weiß es noch nicht. Aber was dann, wenn die Universität des Christus in jedem Haus für Vater und Mutter und die Kinder anwesend ist? Wenn der Mensch weiß und der Mensch bald seiner Mutter sagen kann: ‚Mütterlein, geht ruhig und legt Euch hin. Wir sehen einander bald in den Lichtsphären wieder. Ihr sterbt nicht, es gibt keinen Tod.'"

„Hieran könnt Ihr", sagt André und ruft das seiner lieben Crisje zu, „Crisje, hieran könnt Ihr sehen, dass es kein Sterben gibt und dass sich der Mensch nicht auf das Grab setzen und weinen muss, sich leer weinen vor Schmerz, denn Gott hat keinen Schmerz geschaffen."

„Bald stehen wir", sagt Meister Alcar, „auf der Erde und dann kehrt André zum Menschen zurück und dann sieht er den Menschen dort weinen und er lacht innerlich, weil er sagt: „Eure Geliebten gehen weiter." Was nun noch von Euch ist, Mensch der Erde, geht bald nach Europa zurück, befindet sich unter anderen Völkern, denn Ihr habt kein Wissen, kein Gefühl für universelle Liebe und Einssein. Jenes kleine bisschen Glück, welches der Mensch nun auf der Erde durch seine Liebe hat, seinen Besitz, seine Vater- seine Mutterschaft, seine Frau, sein Kind, ist bloß die Liebe dieses kleinen Raumes, für dieses kleine Denken und Fühlen. Aber der Mensch ist universell tief und räumlich bewusst, sofern der Mensch die Gesetze von Gott erleben kann und diese akzeptieren will und für seine eigene Selbstständigkeit vergeistigen wird und verstofflichen will."

Fühlt Ihr Euch nicht erweitert? Kommt keine Erweiterung in Euren Geist, in Euer Denken, zu Eurem Gefühlsleben?

„Dies sind Lebensgesetze", sagt Meister Alcar. „Ist das so? Aber nun das nächste Stadium. Was geben uns Vater- und Mutterschaft zu sehen, zu erleben? Ist dies alles Wahrheit?"

Dann kann André sagen: „Schaut mal, mein Meister, alles ist Wahrheit. Aber ich betrete die geistige, und diese bereits stoffliche Aura wird sich verdichten. Es ist nun aus der Göttlichen Aura als Geist entstanden, durch die Verdichtungsgesetze erweitert und zur Ausdehnung gekommen, woraufhin ich nun das halb wachende – worüber wir oft gesprochen haben, über das halb wachende Bewusstsein für Vater- und Mutterschaft – betrete, und ich sehe, ich erlebe das Verdichtungsgesetz."

Und wenn Ihr nun wissen wollt, wie diese Verdichtungsgesetze sehr einfach kindlich für Euer stoffliches, menschliches Verstehen und Fühlen zu erklären sind, dann geht nur zurück zu Eurer Küche, Mutter. Und macht nur mal ein köstliches Brot. Und lasst jenes Brot, lasst zuerst diese Milch mal wieder verdampfen, bringt jenes Mehl und alles, was Ihr braucht, kurz

zurück zur astralen Welt, in die Erde, bevor es geboren wurde, und nun kommt es in den Ofen, und Ihr bekommt Erweiterung als Stoff. So selbstständig ist der Raum entstanden und traten die Verdichtungsgesetze zutage. Wenn Ihr nun das Wasser seht und es wird bald kalt und Ihr lauft auf dem Eis, habt Ihr durch diese Kälte ein Lebensgesetz, ein Verdichtungsgesetz als Wasser und Eis erlebt, und nun steht Ihr darauf. Dies ist für den Raum, für die Göttliche Quelle, in der wir nun leben, dasselbe Gesetz wie das Gesetz, welches der Mensch täglich erleben kann, sofern er etwas zur Verdichtung bringt. Dieselbe Kraft von jedem Ding ist nun auch für Euch offen und bewusst, denn Ihr erlebt die Göttliche Offenbarung für Verdichtung, Erhärtung, Ausdehnung, Erweiterung als Stoff, für Euch als Mensch. So haben dies Mutter Natur und die Tierwelt für sich selbst empfangen. Ist das nun so schwierig? Aus all dem treten nun die Grade zutage. In welcher Epoche lebt das alles? Für welches Stadium ist das alles?

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Was wir jetzt sehen, das sind bereits die Lebensgrade für diese geistigen und stofflichen, bald Verdichtungsgesetze, die wir für das Universum als Epochen erleben werden, sehen werden, verstofflichen werden." Seht Ihr? Was wir jetzt nachvollziehen, kommt zu unserem inneren Leben für unser Fühlen und unser Denken. „Und jetzt, meine Brüder, nehmt dies alles in Euch auf, kommt zur Meditation, wir bekommen eben einen kurzen Augenblick für das Göttliche All, um dies alles in uns aufzunehmen, erneut wieder nachzuvollziehen. Und erst dann können wir sagen, und vor allem Ihr, André: ‚Dies ist mein Besitz auf der Erde, wenn ich bald wiederkomme.'"

„Ich komme also auf der Erde mit Göttlichen Offenbarungen für meine Seele, für meinen Geist, für mein Leben, für mein Vatersein, für meine Mutterschaft, für meine Lichtsphären zurück. Ich werde räumlich sein und unendlich tief für das Farbenreich Gottes, nicht wahr? Crisje, meine liebe Mutter, in Eurem Körper als Göttlichem Tempel kam ich zur Verdichtung und Erweiterung. Ich wurde geboren und ich bin nun Mensch, ich bin erwachsen. Ich verstehe alles, denn aus dem Göttlichen ist es geboren und entstanden, ich bin eine Gottheit."

„Kommt zur Meditation", sagt Meister Alcar, „und dieser ganze Raum nun spricht mit uns. Das Leben will, dass Ihr all diese Welten erleben werdet, wodurch Ihr jede Selbstständigkeit kennenlernen werdet, vor Euch sehen werdet, und dadurch werdet Ihr mit dieser Selbstständigkeit sprechen können."

Dem ist nun zu folgen, meine Schwestern und Brüder – ich spreche nun kurz zu Euch –, weil wir diese Einheit erleben und (sie) auch für Euer Leben auf der Erde ein Gesetz ist und bedeutet.

Dann kommt die Stimme aus dem Raum zu André und dann sagt André:

„Mein Meister, meine Brüder, aus dem All bekomme ich das Wort." André bekommt aus dem All das Wort. „Dies alles, was wir nachvollziehen durften, sind Lebensgrade für die Göttliche Evolution. Wir wissen bereits, was dies alles zu bedeuten hat, wie dieses Leben entstanden ist. Lebensgrade für diese Göttliche Evolution. Das alles, was wir nachvollziehen durften, sind harmonische Lebensgesetze, die ich repräsentieren werde auf der Erde und jeder Mensch, jedes Tier, die Blume, eine Pflanze, die Wasser, als Vater und Mutter. Alles ist Vater- und Mutterschaft, nichts und nichts anderes. Das ist Gott, das ist die Allquelle, die Allseele, und hierdurch", sagt André, „kehre ich zum Göttlichen All, dem Bewussten, wo der Christus jetzt lebt, zurück, und werde Ihn dort bald in allem repräsentieren. Denn ich bin Wirkung, ich bin Licht, ich werde Leben, ich werde Wind, ich werde Nacht, ich werde eine Blume, ich werde ein Tier, ich bin alles, denn durch mich bekam alles Bedeutung und Selbstständigkeit. Wenn ich nicht da bin, mein Meister – das kann ich bald auf der Erde sagen und das ist für jeden Menschen –, dann stürzt dieser Raum in sich zusammen und alles löst sich auf, wenn bloß ich allein nicht da bin. Und nun das. So unfehlbar hat Gott sich verdichtet und erweitert und zur Ausdehnung gebracht für und durch die Vater- und Mutterschaft. Und dies alles nun", sagt André, „ist Leben, ist Harmonie und will für dieses sein: Liebe, noch unsichtbare Liebe. Das wird stofflich und geistig", sagt André. „Was ich nun fühle, dass ich dies alles zur Erweiterung führen werde, das hat alles für mein Leben zu bedeuten. Zurück über die Planeten; durch diesen Ehrfurcht gebietenden makrokosmischen Körper bekomme ich die Überwindung dieses Raumes in meine Hände. Mensch, Mensch, Mensch auf der Erde, fühlt Ihr", schickt André in diesem Augenblick zur Menschheit, „dass Ihr räumlich tief seid und dass Gott in allem durch Seine Persönlichkeit in Eurem Körper lebt? Dass Er (Euch) die Seele, dass Er (Euch) Seinen Geist, dass Er (Euch) Sein Farbenreich, Sein Licht geschenkt hat? Denn Ihr könnt sehen, Ihr könnt sprechen, Ihr könnt denken, Ihr könnt fühlen. Aber wie ist Euer Denken, Euer Fühlen, Euer Sprechen? In Harmonie mit Ihm, mit alldem, wie das hier entstanden ist? Das alles ist Leben, mein Meister, und ich bin Leben von Seinem Leben. Das ist, was ich empfange und zur Erde zu bringen habe und ich kann Euch sagen, mein Meister, ich bin dankbar, dass ich diese Gesetze habe überwinden dürfen. Ich bin bereit und ich werde es Euch beweisen (mit) dem, was ich tue und was ich kann."

Und dann sagt Meister Alcar: „Die Meister aus dem All kommen zu mir und sagen: „Schaut, meine Brüder, ist es Euch deutlich, dass dieses Licht, welches so Ehrfurcht gebietend tief ist, nur ein Funken Gottes sein will und bedeuten kann?" Also der Funken, auch wenn wir den Mikrokosmos betreten, auch wenn wir vor dem embryonalen Leben stehen ... will das heißen,

dass auch der Funken von Gott auf makrokosmischer Abstimmung ein Funken ist von Seinem Leben, von Seinem Licht. Ein Raum ist nur ein Teilchen von dieser tiefen Persönlichkeit. Und (das) werden wir", sagt Meister Alcar, „was ich erhalte, durch den Menschen, der nun das All besitzt, erleben und nachvollziehen dürfen. Das ist es, meine Brüder. Aber was will dies alles wieder heißen, André?"

Und dann ist André wieder klar, er kann sagen: „Dass wir, was ich nun fühle und sehe, das erleben müssen als den Göttlichen Funken für meine eigene menschliche Selbstständigkeit."

Seht Ihr, dass all diese Geburten und Offenbarungen bereits zu André (sprechen), unter seinem Herzen, in seiner Seele und in seinem Geist anwesend sind? Denn er ist Licht oder Dunkelheit; aber er ist Seele, Geist, Leben, er ist Vater und er ist Mutter. Und er repräsentiert dadurch einen Lebensgrad für die menschliche Persönlichkeit als Welt, als Planet. Mütter, Väter, Ihr repräsentiert Räume, Ihr seid Raum, durch Gott. Ihr seid Götter. Götter seid Ihr.

Meister Alcar übernimmt das Wort und sagt: „Mein Bruder André, hierin – Ihr seht es – können wir keine Fehler mehr machen, auch dies ist richtig und wahrhaftig. Dies ist so wahrhaftig und lebend, denn Gott hat sich durch diese Gesetze geteilt, erweitert und bereits geistig stofflich verdichtet."

Die Erhärtungsprozesse, seht Ihr?

Wenn Ihr hier noch nicht hineinkommen könnt: Dies ist noch immer Göttliche Aura, geistige Aura, verdichtet bereits als Geist. Aber davor war es noch kein Geist, es war noch nicht zu sehen und es war dennoch anwesend. Aber das wird Stoff.

„Also wir erleben hier", sagt Meister Alcar, „dass Gott sich als halb wachendes, stoffliches Gefühlsleben vergeistigt und verdichtet hat."

Ich glaube wohl, meine Schwestern und Brüder, dass dies für Euch deutlich sein darf. Denn bald, hierdurch ... Versteht mich richtig und denkt nun zusammen nach, und sprecht da (darüber), besser, Tag und Nacht hierüber zu reden – auch wenn Ihr bis in Euren Schlaf reden werdet –, als all das Geschwätz von Eurer Erde, der Unsinn und die nichtssagenden Dinge. Wenn Ihr dies alles habt, steht die Universität des Christus Euch offen und Ihr schaut durch alle Lebensfunken von Gott hindurch. Gott als Funken.

„So soll es geschehen", sagt Meister Alcar, „meine Brüder. Dieses Stadium, das wir jetzt sehen, zeigt uns Gott als Geist, als Vater- und Mutterschaft auf makrokosmischer Abstimmung. Makrokosmisch, also ein Mensch ist da noch nicht. Wir werden bald sehen, wie der Mensch zu Verdichtung und Ausdehnung kommt. Das alles ist noch bloß ... Das sind also auch die Göttlichen Offenbarungen und nichts und nichts anderes. Das ist Gott als Funken gesehen, Er wird sich teilen, aber als ein großartiges Gewand, und trotz-

dem als Funken, ein Teilchen von Seiner Persönlichkeit. Ihr könnt Euch nun nicht mehr irren, weil wir diese Funken bald als stoffliche Körper wiedersehen und der stoffliche Makrokosmos beginnt. Und dann entsteht der Mikrokosmos. Denn all dieses Leben ...", und dann wird es schön für Euch und für den Menschen, „dann werden die Planeten, dann wird sich das Universum in Myriaden Funken teilen. Aber durch dies alles ..." – ich bleibe dabei gleich stehen, um Euch nun das Göttliche Ich als eine Selbstständigkeit zu erklären – „wodurch die Göttliche Mutterschaft für das Planetensystem entsteht. Und erst dann können wir weiter. Ist das richtig?", fragt mich Meister Alcar.

Ich sage: „Ja, Meister."

„Der Raum zerreißt nun, wir sehen das Kleid eng werden", ich habe Euch das früher bereits erklärt, „es kommt eine Ehrfurcht gebietende Spannung, es wird elastisch und trotzdem, letztendlich zerreißt dieser Raum und es kommt wieder Dunkelheit. Warum? Weil ich, weil wir, weil Gott sich zu teilen begann – das ist Gott, das ist die Allmutter –, die Vaterschaft reißt sich los, macht sich nun frei für die Mutterschaft. Dieses Zerreißen, dieses Loskommen von der Vater- und der Mutterschaft ist jetzt bereits die Selbstständigkeit als Gott für diese Vaterschaft, welche wir früher, soeben noch, beieinander in einer einzigen Welt sahen, reißt nun auseinander und es werden zwei verschiedene Welten, zwei verschiedene Gesetze. Zwei Funken auf makrokosmischer Abstimmung sind nun entstanden und es ist nichts anderes als: Die erschaffende Kraft als Gott teilte sich, um zu gebären. Und nun sehen wir Gott als Mutter zur Dunkelheit zurückkehren, denn dieses Licht löst sich auf. Denn jeder Funken besitzt nun Licht, besitzt nun Leben, besitzt eine Persönlichkeit, ist Vater und Mutter. Aber in all dem lebt die Selbstständigkeit, Gott als Licht dahinter, und hier als eine astrale Lebensquelle, die sich nun verdichten wird."

Und hierbei werde ich bald kurz stehen bleiben, denn erst jetzt stehen wir, kommen wir vor die menschlichen Möglichkeiten auf makrokosmischer Abstimmung und (erst jetzt) lernt Ihr Euch selbst verstehen und kennen.

„Dieser Raum zerriss. Dieses Zerreißen will also heißen", sagt Meister Alcar, „dass Gott sich abscheidet, losmacht als erschaffende Kraft und als gebärendes Prinzip. Die Mutterschaft entwickelt sich evolutionär. Die Vaterschaft war in der Mutterschaft eins. Jetzt bekommt Vaterschaft die Selbstständigkeit, zu gebären und zu erschaffen, und auch die Mutterschaft. Denn dies ist Göttliches Geschehen für Vater- und Muttersein; für den Raum nun. Gott hat sich nun geteilt."

Wenn Ihr immer wieder von diesem Teilen hört, dieses Göttliche Teilen ist räumlich. Und Gott hat das gekonnt, weil die Allmutter, die Allquelle, mit dieser Wirkung begonnen hat. Das wisst Ihr bereits.

„Wir sehen nun, dass sich das Universum hierdurch verdunkeln muss."

Seht Ihr? Wir gehen aus dem Licht zurück in die Dunkelheit. Das nennt man Dunkelheit, das ist keine Dunkelheit, sondern das ist Mutterschaft. Und nun könnt Ihr das wiederum auf der Erde vergleichen: Legt nur einen kleinen Kern, eine Knolle, eine Pflanze, legt das nur in die Sonne hin und es hat keine Dunkelheit, es bekommt kein Gebären, seht Ihr. Dieses Gebären, diese Dunkelheit muss da sein, sonst zerreißt das Licht alles, jenes Licht vergärt, versprüht alles, das macht alles lebendig-tot. Aber kommt dies in Mutterschaft, in die Dunkelheit – wir dürfen das Wort Dunkelheit gar nicht mehr verwenden –, kommt Gebären wieder. Und in diesem menschlichen, stofflichen Samen beginnen erneut die Gesetze, sich zu manifestieren, die Lebensgesetze für Stoff nun, aber aus der Ausdehnung entstanden, die wir jetzt für die Göttlichen Offenbarungen nachvollziehen und erfuhren. Jener Samen, diese Zelle entwickelt sich evolutionär, dehnt sich aus, ist nun ein Lebensgesetz, eine Selbstständigkeit, ist Seele, ist Geist. Hat auch bereits das Farbenreich, denn bald wird dieses Leben blond sein, braun oder schwarz. Es sind die Farben, durch diese Situation hervorgebracht, und Ihr könnt nun für Euer menschliches Denken und Fühlen bereits diese Vergleiche anstellen. Und dann seht Ihr, dass noch in Eurem eigenen heutigen Stadium alle reinen Göttlichen Gesetze anwesend sind. Nichts ist davon verloren gegangen. Unfehlbar haben die Gesetze, die Lebensgesetze als Grade sich erweitert, vergeistigt und verstofflicht und sind nun in Euren Händen.

Wenn Ihr dort sitzt als Menschen, als Mütter und Väter, habt Ihr alles, was wir bis jetzt haben nachvollziehen dürfen. Ihr seid Vater, Ihr seid Mutter, Ihr könnt gebären und erschaffen. Die Ausdehnungsgesetze sind da, die Verdichtungsgesetze sind da, leben in Euch. Und diese Quelle ist die Allquelle in Euch. Die Allkraft, die Allwissenheit, die Allunfehlbarkeit, die Allgerechtigkeit, die Allharmonie als Leben, als Liebe, ist in Euch, Ihr sprecht dadurch, Ihr handelt nun dadurch. Ihr seid väterliche und mütterliche Erweiterung, Verdichtung und Ausdehnung. Habt Ihr jetzt noch Minderwertigkeitskomplexe? Dann seid Ihr noch nicht zu erreichen.

„So geschehe es", sagt Meister Alcar. „André, welche Lebensgesetze kommen nun zu Euch hin, stürmen zu Eurer Persönlichkeit und könntet Ihr sagen?"

Und dann sagt André: „O, meine Blavatsky, wollt Ihr mir weismachen, als Ihr der Welt erzählt habt, dass der Mensch zuerst Tier ... zuerst Natur war, und dann Natur wurde, Blume, (dass) der Mensch durch Blume, Pflanze und Baum und Wasser ging und danach wurde der Mensch Mensch? Nein, Blavatsky, aus der Göttlichen Quelle rufe ich Euch jetzt bereits zu, das alles – und Ihr werdet (dies) bald wahrzunehmen haben – ist aus dem Menschen entstanden, denn der Mensch repräsentiert das All und ist alles. Fort, Blavatsky." Nun bereits kann André sagen: „Weltberühmtheit auf der Erde,

pff, ich puste Euch von meiner Hand. Ihr sagtet, dass Ihr aus dem Körper heraustratet und die Himmel und die Schöpfungen erlebtet, dann wart Ihr dort farbenblind. Ihr saht nichts, Ihr habt nichts gesehen, Ihr habt bloß Euch selbst gefühlt, Ihr saht lediglich Euch selbst. Und Ihr saht noch nicht einmal Euch selbst, denn Ihr saht Euch selbst falsch, verkehrt. Eure Geschichte stimmt im Hinblick auf die biblische Erzählung, dass der Mensch in einem Paradies gewesen ist und dass dort eine Schlange war, die den Menschen zu umzischeln begann, die sprach: „Lass die Finger von diesem Baum." Und dieser Baum war Gebären und Erschaffen. Der Mensch sollte also für Gott weder gebären noch erschaffen, der Mensch sollte nicht zur Einheit kommen. Eure Geschichte stimmt im Hinblick auf jenes schreckliche Märchen, dass Gott kam und Adam eine Rippe entnahm, um Eva zu erschaffen. Ihr dachtet allein, Blavatsky, und Ihr führtet die Theosophie vom Regen in die Traufe. Ich bin Euer Meister."

„Was haben die Theosophen nun zu sagen, André? Gewiss, es gibt welche, die die Verdichtungen anders gefühlt haben und die die Tempel von Isis, Ra, Re, Amun-Re erlebt haben. Wir, die von jener Seite zurückkehrten, aber kein Meistertum geduldet haben – solche gibt es –, haben die Welten ein wenig beleuchten können. Wir sprechen nun, wir denken nun für uns selbst, aber die Gesetze folgen uns und sagen: „Seid Ihr fertig mit Euren Vergleichen? Wenn Ihr bald, mein Kind, auf die Erde zurückkommt, ruft dann der Welt zu, den Gelehrten zu, den Philosophen zu, den Göttlich Bewussten, die unbewusst sind: „Der Mensch ist die Göttliche Quelle, durch die alles entstanden ist", denn ich erklärte Euch nun Meine Gesetze." Jetzt sprach Christus."

Ihr werdet Christus oft hören – weil Er nicht zur Erde gehen sollte, sondern nun wieder aus dem Göttlichen All zu uns sprechen muss –, denn wir repräsentieren Sein Leben, Sein Licht, Seine Gestalt, Sein heiliges Evangelium, Seine Liebe. Dies ist Sein Weg, Sein Leben, Seine Persönlichkeit, Sein Alles, welches die Erde jetzt bekommt und empfängt. Darum folgt Christus diesem Leben, dieser Reise durch den Raum, für Seine Universität. Jeden Augenblick sehen wir Seine Gestalt, schauen wir in Seine Augen, Er ist da. Denn es geht um Ihn, es geht allein um Ihn, um Sein Alles, Seinen Gott, Seine Vater- und Mutterschaft. Hat Er nicht gesagt: „Ich werde die senden, die mehr wissen als Ich"? Wir wissen nicht mehr, wir wissen viel weniger als Er, denn wir müssen es von Ihm bekommen. Wieder unter Seine „Schwingen" kommen die Kinder Seines und meines Vaters zurück, um die Menschheit zu diesem Erwachen zu führen, (ihr) das Licht Seiner Gestalt und Persönlichkeit zu geben.

„Blavatsky, was wollt Ihr? Mohammed, was wollt Ihr nun? Geht nun mal kurz zu welchen, die Liebenswürdige sind, die auf der Erde etwas zu bedeuten hatten. Wollt Ihr nun Erweiterung bringen durch die Gewalt? Wollt

Ihr Gott repräsentieren durch Revolver an Eurer Seite? Wollt Ihr Golgatha besteigen", kann André bereits ausrufen, „(mit) in der rechten Hand dem Kreuz und in Eurer linken Hand dem Schwert? Das ist Niederreißen, das ist Vernichtung, das ist Unbewusstsein, das ist tierhaftes Getue."

Millionen Gesetze können wir nun zur reinen Klarheit führen, sind zu erklären und zu erleben. Alles, was wir jetzt erleben, was wir nun sahen durch das Leben, durch den Funken Gottes, das Farbenreich, Vater- und Mutterschaft, Seele, Leben und Geist, finden wir für das heutige Stadium in jedem Funken von Gott wieder. Sogar in den Wassern, im Schlamm seht Ihr diese Göttliche Wirkung erneut. Das Leben hat dadurch einen Anfang genommen, seht Ihr – ich kann heute Morgen (den Kreis) vollenden –, dass sich die Schöpfungen geteilt haben. Gott als das Königreich Gottes; die Persönlichkeit, Er hat sich geteilt.

Und Meister Alcar kann sagen: „Seht Ihr, lasst uns noch kurz meditieren, bevor wir zur Erde zurückkehren. Dann kann André mit seinen Vergleichen beginnen, dann kann André Schlussfolgerungen ziehen und sich für die nächste Reise bereit machen, die wir dann zum Makrokosmos machen werden – und wir gehen vom Mond aus, der Allmutter, dann werdet Ihr sehen, dass der Mond wieder die Allmutter für diesen Raum ist, zurück zum Göttlichen All – für alle Universen, die durch diese Manifestationen entstanden sind. Kommt zur Meditation. Das Leben in diesem Raum", sagt Meister Alcar, „hat einen Anfang genommen, es hat begonnen. Der Raum ist nun Gebären und Erschaffen. Der Raum ist Licht, Leben und Liebe. Unfehlbar, harmonisch, gerecht hat der Gott allen Lebens, die Allmutter, sich geteilt und kam und ist von der Dunkelheit ins Licht und zurück zu neuen Evolutionen offenbar geworden. Das Leben hat einen Anfang genommen für Millionen Lebensstadien und Lebensgrade. Nichts", sagt Meister Alcar, „kann dieses Göttliche Geschehen aufhalten. Unfehlbar landet die Schöpfung Gottes in menschlichen Händen, was wir bald erleben und sehen werden.

Wir werden nun nachvollziehen, meine Brüder, wie dieses Leben sich ausdehnt. Wir werden bald sehen, wenn wir das heutige Stadium betreten – mein André, Ihr müsst dies alles auf der Erde verarbeiten –, dass der Mensch alles aus seiner Allquelle hat und sich erweitern kann, er kann sich ausdehnen, jetzt jedoch durch seinen Geist, durch seine Gestalt, durch seine Persönlichkeit."

Persönlichkeit, wer seid Ihr? – habe ich Euch hier einmal gefragt –, was wollt Ihr auf der Erde tun? Ich habe die Künste, die Wissenschaften, Sokrates, Platon, die Gottesgelehrten unter die Göttlichen Lichter gesetzt. Wir sind ihnen gefolgt gemäß der Bibel, gemäß den metaphysischen Gesetzen, gemäß Ägypten. Ich gab Euch sechs-, siebenhundert Möglichkeiten, stun-

denlang, den Menschen zu ergründen und zu bestrahlen und kennenzulernen. Wer seid Ihr nun? Was wisst Ihr jetzt?

„Dies ist Göttliche Wahrhaftigkeit. Das ist alles, denn das dehnte sich aus, das verdichtet sich bald als Stoff, als Lebensquellen. Und dann, André, dann stehen wir vor der Astrologie, der Astronomie, und Ihr werdet die Professur des Raumes bekommen. Und hiernach, sofern wir all diese Reisen gemacht haben und das Leben zur Klarheit gebracht haben, werdet Ihr der Prinz des Raumes sein. Der Prinz dieses Raumes, weil dies alles Königswürde für Göttliche Klarheit und Gerechtigkeit bedeutet. Nichts hat das zu bedeuten mit der Erde. Aber die Königswürde für den Raum ist das geistige Bewusstsein eines einzigen Lebensgrades, und dann steht der Mensch durch seine Göttliche Abstimmung vor der räumlichen Allwissenheit und ist Allwissend. Und sofern Ihr dies alles erleben könnt und verarbeiten werdet, André, kommt die Prinzenwürde des Raumes in Eure Hände, und jeder Mensch, jede Mutter und jeder Vater und jedes Kind, wird (sie) empfangen, sofern der Mensch dieses Bewusstsein erleben will, verdienen will, als Gesetze, Lebensgrade, Geist, Licht, Farbenreich Gottes, durch die Vater- und Mutterschaft zur geistigen und stofflichen Verdichtung geführt, aus dem embryonalen Dasein zum Göttlichen bewussten All; für die Erde, als Mensch. Das All lebt dann im Menschen.

Für diesen Raum dehnt es sich aus, ja, gewiss, meine Brüder, und wir sehen (es) wieder, wenn wir das heutige Stadium betreten." Das kann Meister Alcar sagen und André weiß und kennt (es) und Ihr kennt (es) auch, meine Schwestern und Brüder. „Ihr, André, mein Bruder, müsst dies alles auf der Erde verarbeiten. Stellt dann, wenn Ihr zurückkommt, Eure Vergleiche an, macht Euch bereit, um die nächste Evolution erleben zu können. Und Meister Zelanus, macht Euch bereit, dies alles als die Göttliche Einleitung durch André zu verstofflichen und festzulegen. Dann könnt Ihr sagen: Die Kosmologie, die erste Reise für die Kosmologie ist beendet und sie kommt auf die Erde, sie werden wir verstofflichen durch ein technisches Instrument. Worte werden aus Euren Leben strömen und hierdurch das Göttliche All repräsentieren.

Es muss Euch klar sein, dass wir hier alle Fundamente sehen, wodurch wir Gott kennenlernen." Dies sind alles, worin wir leben, meine Schwestern und Brüder, Kinder von Mutter Erde, die Göttlichen Selbstständigkeiten, die Fundamente, durch die sich die Planetensysteme verdichtet haben und zur Wirkung übergingen. Wie sie sich verdichtet und erweitert haben und zum Gebären und Erschaffen kamen, dies alles kommt aus dieser Quelle, aus diesen siebzehn Seiten. Ich lese es Euch demnächst noch eben vor, dann bekommt Ihr die Göttlichkeit in Euch und (es) wird dann für dieses Jahr, für 1950, für hunderttausend und ein (Ding) dieselben Gesetze bedeuten und

sein – auch jetzt für Euer Weihnachtsfest –, dass Ihr Euch still werdet niedersetzen, und alles, was Ihr zu Euch nehmt, bald, darin lebt die Seele, der Geist, die Göttliche Persönlichkeit, und besitzt Farbe und Gestalt. Ja, gewiss!

„Von Grad zu Grad, meine Schwestern und Brüder," sagt Meister Alcar, „müssen wir nun diesen Gesetzen folgen. Von Grad zu Grad, von Lebensgesetz zu Lebensgesetz, wir können keine Abschnitte mehr überspringen. Denn dort werden die Gesetze sagen: „He, wartet mal, Meister Alcar, ich bin ein Lebensgesetz, ich bin ein Übergang zum nächsten, Ihr müsst mich erleben, Ihr werdet mir zuhören müssen", und dann spricht das Leben zu uns. Dies wird und dies ist: Kosmologie für den Menschen. Von Grad zu Grad wird die Kosmologie durch den Christus zum Menschen sprechen. Dies ist: Kosmologie für die Liebe, für die Gerechtigkeit, für das Wissen, für Vater- und Mutterschaft. Dies alles ist Tiefe und reine Klarheit. Das ist nicht mehr tief, das liegt offen, das ist bewusst. Ihr könnt es so in Euch nehmen, Ihr seid es, fühlt nur auf Euer Sonnengeflecht, fühlt nur zu Eurem Herzen. Gebt nun einmal einem Mitmenschen einen räumlichen Kuss und eine Hand. Wenn Ihr jetzt noch mal einen Menschen nicht verstehen wollt, nicht daran denkt, diese Gesetze erleben zu wollen, nicht gründlich lesen zu wollen und zu akzeptieren, dann gesellt Ihr Euch wieder zu der unsichtbaren Gottheit, die Millionen Menschen noch besitzen; dann bekommt Ihr niemals Raum, niemals Erweiterung, niemals Verdichtung, keine Ausdehnung, kein geistiges Licht, dann bleibt Eure Liebe lebendig-tot. Lebendig-tot geht Ihr in Euer Haus, in Eure Gesellschaft, denn Ihr wollt nicht. Ihr müsst doch einmal damit beginnen. Ihr werdet damit beginnen müssen, denn Eure Gottheit zwingt Euch dazu. Wir wissen nun: Jedes Gesetz von Gott ist ein Funken Seines Lebens und jeder Funken besitzt all Seine Eigenschaften, Seine Tiefe, Sein Leben, Sein Bewusstsein? Ja, gewiss, aber nun durch die Leben, die der Mensch bekommt, muss der Mensch dies alles erweitern und zur Verdichtung führen und das geht nur durch die Vater- und Mutterschaft. Und seid Ihr nicht Vater und Mutter? Habt Ihr zu den ersten Phänomenen noch Fragen zu stellen, meine Brüder? Dann ist es jetzt noch möglich. Auf unserer nächsten Reise erleben wir die stofflichen makrokosmischen Offenbarungen, auch für Gott, die sind also für das Universum."

„Nein", können wir sagen, „wir haben nichts mehr zu fragen und die Gesetze für diesen Raum geben uns dies zu fühlen und zu wissen. Wir können jetzt weitergehen. Wir haben Gott als Licht kennengelernt."

Trotzdem hat André noch auf etwas zu hören, als sein Meister sagt: „Ist etwas, André?"

Dann kann André sagen: „Ja, mein Meister. Was noch zu mir kommt, mein Meister, ist: Dies alles ist nun, da die Vater- und Mutterschaft zu dieser Wirkung übergehen, Göttliche, sichere, unfehlbare, gerechte, harmonische

Liebe. Liebe, Liebe, Liebe ... Liebe ist das. Allein Leben und Liebe. Und dies alles, sehe ich, muss ich akzeptieren, denn ich gehe aus dem einen, bin offen für das andere. Mein Meister, ich sehe diese Gesetze, ich muss sie akzeptieren. Ich werde sie erleben und zur Ausdehnung, zum Vergleichen bringen. Und dann kann ich dem Menschen auf der Erde antworten und sagen, wenn ich sehe, dass die Handlung, die Tat verkehrt getan ist: „Warum macht Ihr das so?" Es gibt nur eine einzige göttliche Handlung auf der Erde zu erleben. Und wenn Ihr diese Göttliche Handlung (tut), die dann in Harmonie mit dem Raum ist, mit all den Offenbarungen, dann erst macht Ihr etwas von diesem Göttlichen Funken wach und bewusst. Und erst dann bekommt Euer Strahlenkranz das Farbenreich zu erleben und dann ist Eure Liebe vollkommen. Dann erst kann die Mutter oder der Vater sagen: „Ja, ich bin glücklich, denn dieses Leben gibt mir alles." Seht Ihr? Das kann André sagen.

Verehrter Leser, verehrte Leute, meine Schwestern und Brüder auf der Erde, fühlt Ihr nun ... ich sehe Euer Licht, ich sehe Euer Leben, ich sehe Euer Gefühl, aber fühlt Ihr, Leute hier, meine Schwestern und Brüder – schreibe ich hier in der Kosmologie –, was dies alles für Euer Leben, Eure Aufgabe in der Gesellschaft, für Eure Vaterschaft, Mutterschaft, Schwestersein, Bruderschaft zu bedeuten hat? Dies ist unser und Euer Fundament für die Kosmologie Eures Lebens. Erforscht, wie das eine aus dem anderen hervortrat. Akzeptiert unwiderruflich, dass Gott für alles Mutter ist. Die Allmutter war es und ist es, durch die alles Leben seine Selbstständigkeit bekam. Wir bauen nun weiter. Folgt uns, geht mit uns mit, aber legt diese Einleitung in und unter Euer Herz. Dies ist der Schlüssel, der golden key of life for everyone, für alles Leben im Raum, durch Gott verstofflicht und vergeistigt. Dies ist der Schlüssel für Euer Lebensblut, für Euer Gebären und Erschaffen, für den Tod. Wenn Ihr dies alles kennt, gibt es keinen Tod mehr. Dieser goldene Schlüssel, der schließt alles auf. Ihr seid zu dieser Einheit gekommen durch die Offenbarungen Gottes und könnt dies frohen Mutes für dieses Jahr, für Eure Aufgabe, für Euer Tag-Sein und Eure Liebe akzeptieren.

Wir stehen bald selbstverständlich vor dem Weltall für dies alles, aber hiernach, meine Schwestern und Brüder, auch vor den Höllen und den Himmeln. Und dann werden wir sehen, dass die Höllen und die Himmel in Euch leben, aber dass Ihr die Höllen als dunkle, unbewusste Welten überwinden werdet, und dadurch bekommt Euer Himmelsbewusstsein Gestalt. Aber dann habt Ihr Euren Kreislauf der Erde vollendet und Ihr seid einer der Unseren. Ihr seid dann eins mit Ihm, Christus; immer wieder, ewig während wieder und immer: Christus, Christus, Christus.

Akzeptiert dies alles für Eure Seele, für Euren Geist, für Eure Persönlichkeit. Hierdurch werdet Ihr Gott kennenlernen, Eure eigene Gottheit. Und wenn wir uns von all dem freimachen, wenn wir, durch das All versichert,

Abschied von diesen Offenbarungen nehmen können, und André schaut ... und wir stehen Hand in Hand, nachdem wir dies alles erlebt haben, haben empfangen dürfen, dann schaut Meister Alcar André in die Augen und sagt: „Willst du nicht zuerst nach Golgatha gehen, André, denn dort lebt unser Halt?“

Und von dieser Quelle aus – aus dem Unsichtbaren, Sichtbaren, es ist wieder unsichtbar geworden, da ist wieder Dunkelheit – gehen wir zurück durch die astrale, Göttliche Welt – seht Ihr? –, die geistige, astrale, Göttliche Welt, und kommen in die geistige, bewusste Welt für den Menschen. Das alles wird sich erweitern und wir werden (dem) folgen, müssen (dem) folgen und (es) erleben. Wir kommen von dort aus zum stofflichen, heutigen Makrokosmos, wir sehen dort Sonne, wir sehen dort Mond, der nun für Eure Epoche bereits im Sterben ist. Wir sehen dort Jupiter, Venus, Saturn, Uranus. Wir sehen die Nebel wieder, die Verdichtungen und die Dunkelheit. Wir sehen, dass Mutter Erde Nacht bekommt durch eine Rotation.

Und André sagt: „Bibel, Bibel, Gott sprach: „Ich werde ein Licht für die Nacht machen und ein Licht für den Tag“, und die Erde ist es.“

Mensch der Erde, Professoren, Fakultäten, erwacht, und wenn wir uns dann auf Golgatha niederlegen, genau an der Stelle, wo das geistige Kreuz ewig während ist, um die Menschheit durch den Christus auffangen zu können, fallen wir nieder und kommen zur Meditation und denken. Es dauert nicht so lange und dann erwacht André, dann steht er auf der Erde, dann erlebt er sich selbst. Er schaut mir in die Augen und sagt: „Meister Zelanus, wann werdet Ihr anfangen?“

Und dann sage ich, auf Golgatha, geradewegs mit meinen Augen das Kreuz des Messias sehend: „André, wenn Ihr wollt und bereit seid, heute Nachmittag, gemäß der irdischen Zeit.“

November 1944 am 16., an einem Mittwoch, dem 16. – an einem Tag für Eure Epoche (mit) Sorgen und Elend – setzt André-Dectar sich nieder, durch mich, aber durch die Meister, durch Meister Alcar und seine Meister, beseelt vom Christus, um mit Eurer Kosmologie zu beginnen, von der Ihr durch diese wenigen Vorträge die Göttlichen Offenbarungen habt erleben können und nachvollziehen dürfen.

Wer seid Ihr?

Wenn ich Euch etwas habe geben dürfen, noch dieses hinzu: Das Weihnachtsfest hat ewig währende Bedeutung. Wenn Ihr es in diesem Jahr wieder erlebt mit dem hier in Euch, so versteht dann, dass der Messias mitten im Sommer geboren wurde. Also Ihr erlebt immer wieder die Vergangenheit, macht aber aus der Vergangenheit das heutige Stadium. Und (das) soll bedeuten und soll heißen, meine Schwestern und meine Brüder: Ewig während ist der Christus für Euch geboren und erwacht, jeden Augenblick müsst Ihr

aus Eurem Leben und Euren Gedanken, Eurem Gefühl, Weihnachtsfest machen. Bringt jeden Gedanken zu diesem zurück und lasst Euer Leben sich ausdehnen. Macht Euer Leben für die körperliche, die geistige, die räumliche Allwissenheit bereit, denn diese legen wir in Eure Hände. Wenn Gott uns, also der Allmutter, die Gnade schenkt, alles für Euch zu Ende zu bringen und hier zu erleben, dann kann ich Euch und können die Meister Euch alle, Ihr Frauen und Männer, in die ganze Welt senden als Göttliche Allwissende für diese Räume. Ihr könnt dann das Prophetentum Stück für Stück in Eure Hände nehmen, denn Ihr habt das Wort, Ihr habt Euer Gefühlsleben zur Ausdehnung, zur Liebe, zur Gerechtigkeit gebracht. Aus Euch mache ich lebende Adepten im heiligen Namen und der Bedeutung des Christus.

Im Namen der Meister und Seines Lebens: Gott segne Euch alle.

Ich bin froh, dass ich Euch das habe schenken dürfen.

Ich danke Euch für alles.

Geht. Habt einander lieb.

Bitte (kuss).

Ich danke Euch für Eure Blumen.

Die Kosmologie für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr hört sicher wohl ein Piepsstimmchen, aber wir werden versuchen, dieses Timbre loszubekommen, um den Stimmbändern ein klein wenig Inspiration zu geben. Ich muss darum herum und da hindurch. Mehrmals haben wir gesprochen und dann war da kein Klang, die Stimmbänder waren geschwächt. Und das ist allein in der Trance möglich, diese nun von der eigenen Persönlichkeit freizubekommen. Die Persönlichkeit ist fest und ist eins mit dem Klang, Eurer Stimme, Eurem Timbre, aber wir können darum herum. Aber wenn ich wieder – ich erkläre Euch das kurz – zu tief gehe, wenn diese Erkältung oder etwas anderes zu tief ins Gewebe eingedrungen ist – nun könnt Ihr wieder sieben Grade, Übergänge erleben, bevor Ihr den niedrigsten Grad erreicht habt, und dann könnt Ihr nichts mehr sagen –, wenn wir dann versuchen würden, jenen Klang zu wecken, die Kraft, das Timbre, dann ersticken wir das Fundament. Geht dieser Zustand tiefer als über den dritten, den vierten Grad – Ihr seht es wieder –, dann bekommt Ihr nun Einschlafen. Was sonst die Geburt ist, Erschaffen, ist nun eingeschlafen. Und hinter diesem vierten Grad kommt Ihr zu einer ganz anderen Welt für die Stimme, dann steigen wir hinab in die Urquelle, und wenn Ihr die weckt, geht sie durch jedes Gewebe, Blutkreislauf, Drüsensysteme und alles, und dann ermordet Ihr das Fundament für die Stimme. Aber in dem Maße, wie wir eben die Konzentration bekommen, das Denkvermögen zur Einheit mit den Gefühlen kommt, den Geweben, werden wir eine neue Welt aufbauen und wir müssen um jenen Klang herum. Das muss ich nun probieren und das hoffe ich, in einer Viertelstunde, zwanzig Minuten, zu erreichen. Ich hoffe es. Es sitzt sehr tief heute Morgen. Gestern Abend konnten wir nicht sprechen, heute Morgen haben wir ein kleines bisschen Klang. Ich habe heute Nacht etwas dafür getan, diese Stimmbänder etwas freizubekommen, aber dies sind natürliche Dinge und die gehen einfach weiter.

Wir sind stehen geblieben, letztes Mal, als sich das All teilte. Und heute Morgen werden wir mit dem Augenblick anfangen in dem André und Ihr auf die Erde zurückgekehrt seid, Ihr werdet wach. Wir erleben nun die stofflichen Offenbarungen für den Menschen. Die Kosmologie ist das für den Menschen. Früher habe ich bereits darüber gesprochen. Was ist nun Kosmologie? Der Mensch schreckt zurück vor Kosmologie. Und der Mensch sagt: „Es ist Ehrfurcht gebietend tief, wenn Ihr die Kosmologie erleben müsst, über sie nachdenken müsst." Und André muss hiermit anfangen, sonst kommen wir jetzt nicht weiter.

Wir haben die Reise aus dem All gemacht (und haben) die Allmutter, den Allvater, Gott als Vater, als Licht, als Leben, als Geist, als Persönlichkeit, als Licht und letztendlich immer als Liebe für dieses Universum kennengelernt. Dann kam die Teilung für das Universum, das Licht teilte sich in Myriaden von Teilchen. Und das ist die Teilung für die Allmutter. Einen Gott gibt es noch nicht. Denn wenn dies der Gott für die Bibel sein soll, dann kann jenes Leben dort, jenes Licht, das kann nicht sprechen. Aber es ist Kraft, es hat Leben, es ist Vater und Mutter. Aber wie wird der Gelehrte bald auf der Erde das verstehen und für sich selbst und die Menschheit analysieren? Das kommt jetzt alles zum Vorschein.

Wir haben die Reise gemacht, und derjenige, der nun „Das Entstehen des Weltalls" gelesen hat, der versteht mich vollkommen. (Für) denjenigen, der noch damit beginnen muss, wird es etwas schwierig sein, und darum wiederhole ich: Wir kommen aus der Allquelle, haben eine Reise durch das Licht gemacht, die Seele, den Geist, die Nebel. Wir haben Gott, die Allmutter, aufbauen sehen; dieser Raum ist gefüllt, die Teilung kam, es kam wieder Dunkelheit und nun wird das Weltall als Universum anfangen, sich selbst zu verstofflichen, und wir erleben bei der nächsten Sitzung: das sich ausdehnende verstofflichte Weltall. Aber erst müssen wir uns nun bereit machen, um weiterzugehen, für den Menschen nun Fundamente legen. Ihr kommt aus dem All und – ich las Euch das letztens vor – der Meister sagt: „André, nun müsst Ihr damit anfangen, das Weltall in Euch selbst zu verarbeiten." Das müssen wir auf jener Seite tun.

Ich habe Euch etwa siebenhundert Vorträge gegeben, allein um den eigentlichen Kern herum. Ich habe gesagt, wie wir im Jenseits, wie wir in dieser Welt anfangen, zu denken. Zuallererst müssen all die Lügen und der Betrug, die Unwahrheit muss aus uns fort. Wir müssen anfangen, Gott zu akzeptieren, und vor Christus stehen wir jeden Augenblick. Natürlich stehen wir auf Golgatha. Ich habe auf Eure Persönlichkeit eingehämmert. Ich habe gesagt: „Fangt an, fangt an, fangt an, fangt an." Und wenn der Mensch es nicht macht? Wenn ich den Menschen gefolgt bin, hier und in der Gesellschaft, dem Menschen, der dort mordet, Brände legt, Lügen verbreitet, den Menschen besudelt, Gott und Christus – dadurch, dass der Mensch nichts versteht und nicht anders ist –, dann geht es Euch und dann geht es mich und dann geht es den Raum gar nichts an, denn der Raum sagt: „Das müsst Ihr wissen." Aber wie viele Menschen brechen doch zusammen, die bereits die Bücher gelesen haben?

Und dann schauen die Meister: Oh weh, oh weh, oh weh, da geht wieder einer dahin. Lesen, lesen, lesen, wir wissen es, Ihr könnt Euch wohl danach sehnen, zu lesen, aber das heißt nichts. Ihr könnt Euch wohl etwas aneignen in Kunst, das heißt auch nichts. Es geht nun darum, Euch das Gesetz als

Selbstständigkeit anzueignen. Und jetzt wird das Leben doch noch einfach, allein die Schwierigkeit habe ich dazu gebracht und das ist Wahrheit: Es geht nun darum, dieses Leben erleben zu können und jeden Tag Euer Brot und Euer Trinken empfangen zu können. Und das habt Ihr wiederum selbst in den Händen, Ihr müsst selbst damit beginnen, denn Gott und Christus können es Euch nicht schenken. Ihr lebt, Ihr seid eine Göttliche Repräsentierung, Ihr besitzt alles. Das werden wir durch die Kosmologie zu akzeptieren haben.

Und worum es jetzt geht, ist dies: Wenn Ihr wisst, dass André es sich auch hat aneignen müssen und dass Ihr alle damit werdet beginnen müssen. Ihr könnt Euch nun wohl ganz schön aufspielen – habe ich gesagt –, ich war nahe bei Euch und ich war weit von Euch weg, ich sprach aus den Sphären und ich konnte mit Euch diese Klagegebete belauschen. Ihr wart schwer und leicht, heiter, der eine etwas weniger, der andere etwas mehr. Väter und Mütter erlebten die Gesetze durch das Denken. Aber was sie letztendlich daraus gemacht haben? Solch ein kleiner Charakterzug nun – das wird das Gesetz Euch beweisen – wird das Straucheln für die Persönlichkeit und dann könnt Ihr von vorn beginnen. Nein, Ihr habt noch nicht damit begonnen, so tief – habe ich Euch erklärt – ist nun ein Charakterzug. Und warum? Das beweisen nun die Gesetze.

Wir kommen aus dem All, wir kommen aus der Allquelle und diese Allquelle ist bewusstes Denken und Fühlen. Erleben wir das Gesetz und machen wir nichts verkehrt, geben wir uns vollkommen anheim, dann kann durch und für den Menschen nichts Seltsames geschehen. Wenn Ihr – das ist nun wieder Christus – das Leben lieb habt, das Leben versteht, dann kommt Ihr zu dieser Wirklichkeit für jenes Erschaffen und Gebären des Universums, für die Allquelle, die Allmutter. Und selbstverständlich und letztendlich stehen wir dann vor dem Gott, den der Mensch kennengelernt hat. Und das sind Hunderttausende, Hunderttausende Götter leben jetzt im Weltall, und davon gibt es nur einen. Und diesen einen, den lernt Ihr nun kennen.

Was wir erlebt haben durch diese Reise, das waren die Göttlichen Offenbarungen – so könnt Ihr das nennen –, aber es ist die Allmutter, die Allseele, der Allgeist, der zur Wirkung und zum Gebären, Erschaffen kam.

„Und das", sagt André, jetzt, da er da herauskommt, mit Meister Alcar und mir zurück zur Erde, „sehe ich bald auf der Erde wieder."

Wir haben die Reise gemacht, bis er erwacht. Noch hört er, dass Meister Alcar sagt: „Und, André? Fängst du an, zu denken?"

Er sagt: „Ja, Meister, ich bin dabei, ich bin erwacht und ich weiß, wo ich gewesen bin."

Wisst Ihr das auch noch? Jetzt werden wir anfangen.

Unmittelbar, als er dies dachte, fliegt eine V2 über seinen Kopf. Der

Mensch, der das nicht erlebt hat: Wir leben noch immer im Krieg, es ist 1944, November. Wir gehen durch diesen Krieg hindurch. Wir sind zerbrochen, körperlich ist keine Kraft mehr da, aber der Geist denkt. Und weil die Erde nun in Disharmonie lebt, der Mensch Probleme hat, Sorgen, nichts zu essen, Hunger, ist der Mensch bereit, zu denken, und just zu dieser Unendlichkeit hin. Dieses Fundament kann André nun tragen helfen. Und er fühlt das.

„Jetzt, da Adolf seinen Charakter wegschießt", fängt er schon an, „stehe ich unmittelbar vor ihm als das bessere Ich des Universums, und das werde ich ihm gleich beweisen. Nun, da diese V2 hinübergeht und womöglich das Kind in England töten wird, stehe ich mit der Göttlichen Macht viel und viel stärker da als dieses Geschütz von Adolf Hitler und seinesgleichen. Denn ich", fängt er mit seinem Meditieren an, „repräsentiere das Göttliche Gute. Nicht das menschliche, sondern das universelle Gute im Menschen für Gott, für die Allmutter, die Allquelle, repräsentiere ich, denn ich war heute Nacht in der Allseele, dem Allgeist, dem Allleben, der Allliebe, ich habe diese Reise mit den Meistern machen dürfen.

„Meister Alcar, ich werde Euch beweisen, dass ich beginne und dass ich dies alles werde tragen und verarbeiten können."

Und nun beginnt der Mensch, zu denken: „Worin lebe ich nun? Ich lebe in einer Aura, ich hole, ich nehme Atem ein, eine stoffliche Offenbarung bin ich selbst. Das Kind (Anna, seine Frau), das dort schläft, ist eine stoffliche Offenbarung, ist Mutter. Ich kenne die Bücher. Ich kenne die Gesetze."

Jetzt landen wir vor all den Büchern; die Gesetze, das Jenseits und alles, was Ihr gelernt habt, leben nun im Bewusstsein von André.

„Gott kenne ich, Christus kenne ich. Was die Kosmologie bald offenbaren wird, ist Ehrfurcht gebietend, denn was Meister Alcar mich durch „Das Entstehen des Weltalls" hat sehen lassen, hat erleben lassen, ist bereits Ehrfurcht gebietend, ist unglaublich großartig für den Menschen. Denn hierdurch lernt der Mensch auf der Erde den einen Gott kennen und verstehen."

„Pastor", geht bereits in den Raum hinein, „was willst Du? Gottesgelehrter, wer bist du, wenn du Gottesgelehrter bist? Psychologe, was weißt du von der Seele, vom Menschen, dem Geist, dem Leben?"

Aus dem All, dort schrie er, rief er Crisje zu: „Mutter, ich werde ein Prophet!"

Und jetzt werden wir analysieren, um jene Prophetenschaft zur Ausdehnung zu bringen. Und das geht, das muss sein, wenn Ihr für Euch selbst Fundamente legen wollt. Wir wissen nun, woraus wir entstanden sind. Gott muss sich noch offenbaren durch das Universum. Und das ist unsere nächste Reise. Aber nun, dies alles zu verarbeiten und einfach so wieder zurück, das geht nicht. Es müssen Fundamente für die Persönlichkeit gelegt werden und

das geht nur durch Denken.

Und wenn Ihr hiermit nicht beginnen wollt, der Mensch, der sagt: „Geht fort mit diesem Zeug, geht fort mit diesem Unsinn, davon wird man bloß verrückt“, dieser Mensch ist nun bereits ein unbewusster Geisteskranker, denn dieser Mensch will keine Erweiterung. Gerade derjenige, der sagt: „Du bist verrückt.“ Aber, oh weh, wenn ich die Wahrheit und die Wirklichkeit repräsentiere, dann ist derjenige bereits geisteskrank, unbewusst, denn der Mensch, der bewusst ist, sagt das gar nicht. Nun hat man: Die Bewussten im Geist sind geisteskrank und die Verrückten, die man wirklich als verrückt erfühlt, wahnsinnig, denn sie beschäftigen sich mit räumlichem Bewusstsein, das sind die Bewussten im Geist. Ja, sicher.

Sokrates hat gesagt, und die anderen Großen: „Die Irren, das sind die Bewussten im Geist.“ Und das, was in der Gesellschaft umherwandelt, das ist unbewusst geisteskrank.

Der Mensch, der verrückt ist, glaubt es, Damen, glaubt es, Mütter und Väter, diese Menschen sind mit ihrem inneren Leben beschäftigt und sind nun für dieses Leben gestrauchelt? Nein, sie gingen über sich selbst hinaus, aber hinabsteigend in den linken Weg abbiegend und nicht geradeaus. Diese Menschen erleben ihr Ich. Aber erlebt Ihr das nun? Erlebt Ihr in der Gesellschaft Euer wahrhaftiges Ich, wenn Ihr normal seid?

„Was ist nun Normalsein?“, sagt André. „Bin ich normal? Bin ich unbestreitbar bewusst damit beschäftigt, ein kleines Fundament für mein Denken zu legen? Ich lebe, ich bin aus dem All zurückgekehrt und das wird niemand sehen, denn der Mensch kann dies nicht verarbeiten. Nun muss ich Denken lernen, dass ich nicht zu weit gehe. Wenn ich zu weit gehe, kann jenes Leben, welches dort schläft“, das ist dann die Wienerin für ihn, „das kann mir nicht folgen, also muss ich mich anpassen. Aber ich war im All. Ich muss normal sein. Ich darf keinen Größenwahn haben, denn dann zerbreche ich bereits, und dann biege ich links ab, in die Finsternis. Ich darf mir nichts einbilden. Wenn ich das tue, dann denkt jenes Kind: „Oh, es wird etwas passieren.“ Und sie dürfen nichts sehen. Ich muss sehr einfach, wie die Natur es geschaffen hat, wie Mutter Natur es verdichtet hat, sehr einfach, sehr kindlich, rein muss ich damit anfangen, diese Fundamente zu legen. Ich darf mich gegen nichts und niemanden auflehnen, denn dann bin ich verkehrt für dort und dann kann der Meister mich nicht beseelen, dann kann der Raum mir nicht helfen, wenn ich erreichen will, dass alles Leben mit mir sprechen wird.“

Und zugleich ist die Aura, in der er liegt, es ist morgens um sechs Uhr, es ist noch finster, kommt in diese Aura, in diese Finsternis, es ist finster, dunkel, kommt Leben. Er sagt: „Schaut, mein Himmel, mein Gott.“

Die Aura hier, die kann bereits sprechen und sagt: „Schaut, ich war genau

dasselbe. Was Ihr dort gesehen habt, das bin ich, aber ich diene nun Euch. Aus all dem bin ich geboren. Ich bin Lebensaura. Wollt Ihr mich sehen? Kommt dann zu mir und verdichtet mich. Verdichtet mich, das will heißen: Steigt zu mir hinab und Ihr werdet Eure Kräfte sehen, die Euch den Lebensatem geben."

Er atmet, er fragt sich: „Mein Himmel, mein Himmel, mein Meister, wohin geht das? Und doch, das ist natürlich ein weiteres Stadium", sagt André. „Die Erde ist geschaffen worden, da waren der Mond und die Sonne und das Universum bereits Millionen Jahre alt. Und dann bekam die Erde durch die Verdichtungen, das habe ich durch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" gelernt, bekam die Erde Erweiterung, Bewusstsein. Diese Lebensaura ist Plasma, ist wie die Aura, die die Allmutter besitzt, aber diese Lebensaura nährt meinen Organismus als Zelle. Und dieses Leben kommt in ein eigenes Stadium und dient mir. Jetzt ist die Erde ein Funken. Der Raum wird bald nur ein Funken von der Allquelle sein. Und der Mensch – das habe ich nun erlebt – überwindet das alles, sofern der Mensch eins wird mit dem Leben, von der Allquelle geschaffen. Damit muss er beginnen."

Das spielt sich 1944 ab. Den Krieg hindurch, all diese Jahre haben wir die anderen Bücher geschrieben. Und nun legen wir Fundamente für die Universität des Christus, die Kosmologie auf der Erde, damit der Mensch den einen Gott kennenlernen wird.

Die Zeit vergeht. Er macht sich bereit. Und nun muss er denken, normal, einfach, stofflich denken, steigt aus dem Bett, er schwankt, er fühlt, dass nicht genügend Bewusstsein da ist, um hier zu gehen, um den Boden zu fühlen. Er sagt: „Dadurch, dass ich heute Nacht das alles erlebt habe, habe ich Gefühl von dieser Welt verloren. Ich fühle das. Und in dem Maße, wie ich mehr Reisen machen werde, mehr Gefühl verwende, um zu analysieren – die Gesetze von Gott für Vater-, Mutterschaft, Leben, Licht, Liebe –, wird mein Gefühl hier freikommen für den Raum und dann bekomme ich Einheit mit allem."

Und das geschieht und damit müsst Ihr auch beginnen. Er steht auf, er macht etwas Wasser warm, etwas anderes ist nicht da. Und das ist sein warmes Getränk für den Körper, den Organismus, das, was er zu essen und zu trinken hat.

„Wie das doch stimmt", sagt er zu sich selbst, André, „kann ich, da ich nun aus jenem All komme, etwas Besseres verwenden als klares, reines, warmes Wasser? Es ist, als ob Gott es so gewollt hätte. Kaffee oder Tee, ja, wir haben das nicht, aber dies ist es, was mein Denken und Fühlen in Harmonie bringt mit demjenigen, worin ich nun lebe. Dies ist es, Essen brauche ich nicht, denn ich bin voll. In mir lebt eine Quelle, die unerschöpflich ist, denn mein Geist ist zur Einheit gekommen mit diesen Gesetzen und mein Organismus

hat nichts mehr zu fordern. Ich bin im Grunde frei von Hunger und Durst."

Das geschieht mit dem Menschen, für den Menschen, wenn der Mensch geistig zu denken beginnt. Und darum kann André sagen: „Ja, Ramakrishna, jetzt verstehe ich (dich) und ich verstehe diese östlichen Menschen auch, warum ihr das und diese und jene Dinge nicht essen wollt. Ich verstehe nun, dass ihr eins mit der Natur sein wollt. Aber ich lebe hier im Westen, ich muss dafür sorgen, dass mein Körper bei Kräften bleibt, denn ich muss diese Gesetze verstofflichen. Meister Zelanus muss meinen Organismus verwenden können, meine Hände. Und wenn ich keine Kraft mehr habe, was sollen wir dann machen? Sich dorthin zu setzen, ja, mit den Aposteln, das ist herrlich, aber dieses ist viel komplizierter, das kostet Mühe, das kostet Kampf, das ist eigentlich alles, um in der Gesellschaft zu beweisen, was Ihr wollt."

Und etwas später kommt er nach draußen und dann steht er und schaut einen herrlichen blauen Morgen an, mitten auf der Straße. Die Menschen schauen ihn an, er folgt den Menschen, schaut zurück zum Weltall. Es kommt ein Herr zu ihm, der sagt: „Schreibt Ihr noch Bücher, mein Herr?" Der Mann kennt ihn.

Er sagt: „Ja, mein Herr."

„Wonach schaut Ihr, fliegt eine Ente für Euch hier im Raum, kommt etwas Essen?"

„Nein, ich schaue das großartige schöne Blau an, das sich in all diesen Jahrmillionen verdichtet hat und nun das Farbenreich Gottes akzeptiert hat."

Der Mann kommt (macht bekannte Gebärde).

„Ich habe Eure Bücher gelesen, einige", sagt der Mann, „aber hört Ihr jetzt immer noch nicht auf, da nun die Menschheit kaputt geht, geschlagen wird, gefoltert wird, ins Gefängnis geworfen wird? Die Menschheit wird vergast und Ihr redet noch immer über einen Gott, der Liebe ist?"

„Ja," sagt André, „das müsst Ihr sehen, Ihr müsst schauen, wie großartig schön das ist.

Ja, dies ist zwar Blau, aber bald, wenn Ihr weiter geht, dann ist das kein Blau mehr, denn das ist nur Schein. Das Farbenreich Gottes bekommt die Bescheinung von der Sonne, sicher, aber wenn Ihr dort durchkommt und immer weiter geht – oh, es war dort so herrlich – und dann kommt Ihr in eine Stille, so still, so Ehrfurcht gebietend still, dass Ihr anfangt, zu weinen wegen dieser Stille, und dass man Gott dankt, dass man noch Mensch ist und dass man dies alles verstehen kann. Und wenn man durch diese Stille hindurchkommt, dann kommt eine neue Welt, und das ist die Welt des Geistes und jetzt wird es noch stiller, bis Ihr kein Gefühl mehr besitzt, mein Herr. Und wenn Ihr dort hindurchgeht, dann kommt Finsternis und dann wird es wieder stiller, eine andere Stille als der Geist und der Stoff sie besitzen und durch (die) dieses Blau entstanden ist."

Und dieser Mann steht so bei ihm und schaut auch. Und es kommen andere Menschen, und die standen auch da und schauten auch. Einen einzigen Klang hört André. „So weit", sagt eine siebzigjährige Mutter, „sind wir nun schon gekommen, dass der Mensch durch Hunger das Blau am Himmel betrachtet", und sie (geht) weiter.

„Mein Gott", denkt André, „was habe ich getan?"

Dort stehen sechs, sieben, acht Leute, und der eine macht so, der andere hat Mitleid mit ihm. Der Mann sagt: „Natürlich, wir alle fantasieren am Tage durch den Hunger, und das ist verständlich. Seien Sie vorsichtig, bester Mann, seien Sie vorsichtig und sehen Sie zu, dass sie diesen Kram loswerden, Sie werden verrückt! Oder es ist wegen des stofflichen Elends, welches Sie jetzt erleben, wie wir es erleiden."

Aber André hat etwas gelernt. Er schaut in die Augen – als er in den Raum sah –, in die Augen von Meister Alcar, er sagt: „Was machst du jetzt, André, was machst du jetzt? Habe ich dir nicht beigebracht, als ich zum ersten Mal begann und mit dir zu arbeiten anfing und du auf der Straße, mitten in der Stadt, da standest und in den Himmel schautest und die Menschen in der geschäftigen Straße auch da standen und schauten und sprachen: „Dieser Fahrer ist kindisch", du schöne, großartige Musik hörtest und ich sagte: „Ja, aber so geht das nicht, das muss alles innerlich geschehen, das dürfen die Menschen nicht sehen." Und jetzt stehst du da und schaust in den Raum und du löst dich auf, du verschwindest, du weißt nicht mehr, wer du bist und wo du bist. Du siehst das Blau, du gehst durch den stofflichen Kosmos, du gehst durch die geistige Welt und darin sahst du mich, denn darin bin ich.

Und dann weiter, und schau nun einmal die Menschen auf der Erde an. Wenn ich weitermachen soll, André, dann musst du mir beweisen, was du kannst. Und dann wirst du nicht so auf der Straße stehen, um dich selbst zu dieser Entwicklung zu führen, dann wandelst du ganz einfach durch die Straßen, du redest mit den Menschen. Was hattest du jetzt getan? Sprich einmal mit diesem Menschen dort und erzähle ihm mal, dass du wirklich normal bist und dass du bestimmt wusstest, worum es ging."

Und die Menschen gehen weg und dieser Herr will weglaufen und dann kommt André: „Mein Herr, hören Sie einmal kurz, natürlich haben Sie gelacht."

„Ja, natürlich lachte ich, diese Leute haben Sie auch ausgelacht."

„Aber, mein Herr, ich stand da und dachte kurz nach. Ich dachte dieses – und dann werden Sie das Normale sehen –, wenn Adolf mit seiner V2 das durchbohren könnte, dann würde er das tun, aber wo kommt er dann hin? Wenn ich kurz schaue, will das heißen, dass ich in mir dennoch den Gott, der Liebe ist, fühle und erleben kann. Und denken Sie dann nur an Probleme und Niederreißen, der Gott, der hinter all dem lebt und die Gesetze

geschaffen hat – der ich bin, der Sie sind, oder sind Sie kein Mensch? –, der ist immer und ewig während, jetzt noch, Liebe. Immer, ewig während wird Er sein: Das Gesetz Gott, das den Menschen zum Licht führt, und darin sah ich heute Morgen die reine Klarheit."

Ja, denkt André, das ist es noch nicht, ich muss diesen Mann zurückführen, mich selbst zurückführen auf die Erde. Wie komme ich zurück auf die Erde, denn ich habe hier etwas verloren. Er sagt: „Mein Herr, haben Sie auch solch einen Hunger?"

„Oh, seht Ihr, Hunger ist es, die Schwäche ist es. Ja, wirr werden durch Hunger. Sie sind ja ein Gerippe und jeder wird es Ihnen vergeben. Sie haben Hunger, mein Herr. Machen Sie nichts schwarz (der Schwarzmarkt)?'

Was hattet Ihr heute Morgen von mir erwartet – rede ich nun zu Euch –, zurück aus dem All und dann aber die Gesetze Gottes erleben, eine Blume, einen Baum? Blumen sind nicht da, waren in dieser Zeit nicht da, alles hatte sich aufgelöst. Ja, in der Natur saht Ihr solch einen kleinen Halm.

André steht hier vor der Wirklichkeit, vor sich selbst, in den Problemen, 1944, der Gesellschaft, der Menschheit, aber er ist darüber hinaus frei von diesem Chaos. Aber er muss da hindurch, wird darin leben, weil er noch immer auf der Erde ist und durch die stofflichen Offenbarungen sein Bewusstsein aufbauen muss.

„Ach ja", sagte der Mann, „ich kann mich da hineindenken, Sie leben immer in diesen Welten und es lohnt sich. Aber Sie sehen es, wenn ich Ihnen den Rat geben darf, mein Herr, hören Sie auf. Setzen Sie sich hin und suchen Sie etwas Essen und etwas Trinken und das ist das Beste, was sie machen, verkaufen Sie alles, mein Herr. Aber kommen Sie nicht mit Weisheit an, das hat nichts zu bedeuten."

Die Menschen sind weg, er geht weiter. Er kommt an die Ecke einer Straße, alles prallt mit ihm zusammen. „Wo bin ich?" Die Leute fühlen nichts. Er schaut – er hat Euch jenes Problem schon einmal gegeben –, da steht eine Dame und schaut und führt einen Hund über die Straße. Und wieder wird er ätherisch, er sagt: „Schaut, das ist der Mensch, das sind Knochen und das ist ein Hund." Er sieht, was dieser Hund macht, aber er ist dabei, zu analysieren. Er sagt: „Dieser Hund, der hat Seele und der hat Geist und der hat Stoff. Aus dem All – wo ich war – ist in jenes Leben eine Seele gepflanzt, gelegt worden, die ist irgendwo herausgekommen. Ich weiß wohl, woher, denn Meister Alcar brachte mich bereits in diesen Zustand."

Die Frau beginnt schon, zu schauen. Er steht dort so mit seinen Händen in der Tasche, redet innerlich, denkt. Weil diese Dame, diese Mutter nichts sagt, auch schaut ... Sie denkt, dass er auch schaut. Aber er fliegt hin und her zur Allquelle, weil sich dieser Hund dort in den Knochen wälzt und er seinen Schöpfungen, seiner Analyse folgen kann. Dieser Hund hat Seele, Geist,

Leben, das ist eine Mutter. Bald ist jenes Tier Vater, der Hund reinkarniert auch, denn das Tier, alle Tiere bekommen „Schwingen".

„Ha ha ha ha," er lacht. Ist das doch großartig, ich bekomme hier den Beweis. Diese Frau, ich, *das* ist der höchste Grad. Ich bin eine Gottheit, sie auch. Aber dieser Hund, das ist eine ganz andere Abstimmung, das ist ein Lebensgrad, der kommt nach mir. Und plötzlich schaut die Frau auf, „Nach mir", kommt über seine Lippen, da sagt sie: „Was nach Ihnen?"

Er sagt: „Oh, ich habe gerade nachgedacht."

Wieder falsch. Wieder löst er sich im All auf. Und Meister Alcar flitzt durch sein Leben hindurch und sagt: „Also, André, wenn du so weitermachst, bleibe ich stehen, denn ich mache dich zum Idioten. Du verlierst dich selbst, du weißt nicht mehr, was du tust."

Denn die Kosmologie verlangt alles. Im Osten sind Hunderttausende durch dieses zusammengebrochen. Wir legen also Fundamente zum Denken.

„Findet Ihr das nicht auch schrecklich", sagt die Dame, „dass sich dieser Hund dort in den Knochen wälzt? Und das Tier hat Hunger, warum isst jenes Tier diese leckeren Knochen nicht auf?"

„Ha ha", André muss lachen, denn das war sein Lachen, er sah, dass der Hund sich in einem Hund wälzte. Er sagt: „Meine Dame, das sind Hundeknochen und (er) hat keinen Appetit auf die eigene Art. Finden Sie das so seltsam?"

„Was sagen Sie?"

„Meine Dame, der Gott als Mensch aß den Hund. Aber der Hund als Hund isst den Hund nicht. Dieses Leben weigert sich, dieselbe Abstimmung in sich aufzunehmen und (das) ist kein großes Fundament für den Menschen. Sie sehen es, wir sind noch Tiere, aber viel schlimmer noch als Tiere. Wir haben kein menschliches Bewusstsein, kein geistiges Bewusstsein. Das Göttliche lebt in uns, meine Dame, aber wir Menschen essen Tiere, Ratten. Wie teuer ist nun die Ratte?"

Dann sagt sie: „Mein Bruder hat letztens eine gekocht für fünfundzwanzig Gulden und die war noch lecker."

Da sagt André: „Ja, meine Dame, die Kosmologie von dieser Ratte führt mich zu einer Selbstständigkeit, die aus Verwesung entstanden ist."

„Kann Verwesung eine Selbstständigkeit besitzen, die der Mensch essen kann? Aber, mein Gott, in welche Welt komme ich nun?"

Und dies, meine Schwestern und Brüder, ist der Weg für die Analyse, sofern Ihr kosmisch leben wollt. Wenn Ihr in Harmonie mit dem Raum kommen wollt, mit Eurer Seele, mit Eurem Geist, dann müsst Ihr durch das Leben, welches Euch täglich begegnet, dann geht Ihr durch jenes Leben hindurch, als Tod, als Geburt. Ihr geht dahin und erlebt die Vater- und Mutter-

schaft. Ihr kommt zu räumlichen Erklärungen und (zu) Ausdehnung. Und bald werdet Ihr diese Gesetze erneut sehen und anders, denn Euer Leben, Eure Persönlichkeit, Euer Gefühl erwacht.

André geht fort, er kommt eine Straße entlang, eine Gracht entlang und dann steht er vor einem großen Baum. Er schaut, er hört Gejammer. Hat ein Baum Schmerzen? Kann ein Baum weinen? Er hört Weinen und jenes Weinen kommt aus diesem Baum.

„Ich verstehe es, denn gestern, als ich hier vorbeikam – es scheint wohl, als sei ich hunderttausend Jahre älter geworden, mein lieber Freund –, aber gestern hattet Ihr diesen Arm noch und dieser Arm ist nun weg. Und habt Ihr dadurch Schmerzen? Hat man Euch einen Arm abgesägt?" Und da steht er wieder. Er fragt einen Baum, verkehrte Welt, er fragt einen Baum, ob der Baum Schmerzen hat, da man ihm nun einen Arm abgesägt hat.

Die Sphären schauen, die Meister in den Sphären folgen ihm und immer wieder und immer wieder nur zieht die Allquelle sein Leben wieder hinauf und dann ist er ein Kind, dann kommt diese Einheit. Die muss kommen, wenn wir weitergehen können wollen, aber er muss es bewusst tun, bewusst, bewusst, bewusst.

„Lasst kein Wort über Eure Lippen kommen", sagt der Raum plötzlich zu diesem Baum und ihm, „lasst, wenn Ihr mich erleben wollt, Euer inneres Gefühl (sich) nicht verstofflichen, denn wenn Ihr die Worte verstofflicht, dann seid Ihr Euren Besitz los, dann habt Ihr keine Persönlichkeit mehr, dann seid Ihr anders, dann tretet Ihr aus dieser Welt in die meine und dann könnte ich Euch ersticken." Das sagt der Baum.

„Hättest du auch gern einen Arm, André? Hast du mich schon gesehen im All, blühe ich dort? Bin ich auch Vater, und Mutter?"

„Höre mal diese Rotznase dort", sagt plötzlich das Wasser. „Seht Ihr, das ist ein Kind von mir, André. Hörst du mich, hörst du mich, André? Bist du mit mir eins? Wo warst du? Hast du meine Mutter gesehen? Hast du alles gesehen? Hast du meine Seele, meinen Geist, meine Persönlichkeit, durch die Allmutter, durch die wir alle geboren sind, (gesehen)? Hast du sie gesehen? Hast du mich gesehen? Hast du ihn gesehen? Er ist in mir entstanden, André, in mir, denn alles Leben, welches du als einen verstofflichten Funken siehst, ist in den Wassern geboren; und das bin ich, ich bin Mutter."

André kennt nun „Das Entstehen des Weltalls". Und fühlt Ihr nun, meine Schwestern und Brüder, dass Meister Alcar aber nicht mit der Kosmologie beginnen konnte und dass die drei Bücher „Das Entstehen des Weltalls" nur kleine Fundamente für die wahrhaftige Kosmologie sind, die wir jetzt erleben werden? Das ist das Einssein mit dem Leben von Gott, das ist eine Blume und eine Pflanze und Wasser.

Der Baum wird sprechen. Und Mutter Wasser sagt: „Dieser Affe dort,

muss der flennen? Was habe ich doch durchgemacht? Schau, dort drüben, André, heute Nacht kam ein jüdisches Kind in meine Arme, sie warf sich in meine Arme und sprach: „Hier, hier bin ich sicher." Aber, kann ich etwas dagegen tun? Sie erstickt, sie ertrinkt, ihre Lebensaura ist menschlich bewusst und nicht wasserhaft tierhaft. Ich bin unbewusst, aber ich nehme sie in meine Arme und nun wird sie einen Verwesungsprozess in mir durchlaufen. Und diese Gesetze kann ich dir erklären, denn ich bin (darin) bewusst. Bei uns gibt es keinen Schatten, für mein Leben gibt es keine Finsternis, denn ich kam geradewegs aus dieser Quelle nun hierher. Ich bin Besitz von Mutter Erde, natürlich, aber Mutter Erde bin ich. Ja, sicher, ich habe ein anderes Gewand bekommen. Steige in mich hinab und du fühlst Unterstützung, Härte, Verstofflichung. Und das ist eine stoffliche Offenbarung. Du fühlst Schlamm, du fühlst Härte, das bin ich auch als Gesetz der Elemente. Dann bekam ich einen Charakter. Und das wirst du alles lernen, André, sofern du mit mir sprechen willst."

Und dort steht André-Dectar auf der Straße. Den Haag ist verschwunden und der Baum bekommt eine Persönlichkeit und sagt: „Ja, es hat recht, es ist meine Mutter. Aber sie ist auch nur ein Teil von dort, wo Ihr wart. Wie war ich dort? Sie ist eine Selbstständigkeit, aber ich bin dann die Verdichtung von ihr, um ihr Leben zu repräsentieren. Welche Persönlichkeit habe ich? Ich bin Seele, ich bin Geist, aber ich bin Stoff und in meinem Körper ist ein Herz. Ja, ein anderes Herz als Ihr es besitzt, aber ich habe Blutkreislauf, ich habe alles. Ich habe das Farbenreich Gottes, ich bin Vater und Mutter. Kannst du sehen, ob ich Vater oder Mutter bin? Kannst du an ihr sehen, dass sie Mutter ist? Komm in mein Leben und ich werde dir das Bewusstsein schenken, André."

Und André ist schon wieder verschwunden. Er stürzte sich auf diesen Baum: „Was für ein Guter du bist, ich kann dich umarmen." Und mitten auf der Straße – die Menschen laufen vorüber – beginnt er, diesen Baum zu küssen. Er weiß nicht, ob dieser Baum dort oder hier steht, er ist in dem Leben. Die stoffliche Weite löst sich auf, es gibt kein Nahesein mehr und kein Weit-weg-Verweilen, dies ist Einheit, und er umarmt dieses Leben und sogleich schlägt er auf dem Boden auf, denn dieses Leben ist zu hart. Er sagt: „Mein Gott, mein Gott, mein Gott, die Kosmologie", sagt André, „hat mich hereingelegt, ich habe eine Beule an meiner Stirn." Und er (geht) am Wasser entlang und dann hört er durch den Raum: „Dussel, Dussel ..."

„Oh, amüsiert Ihr Euch?"

„Nein, das ist es nicht, du hättest besser nachdenken müssen, du musst auf die Meister hören. Du musst den Abstand zum anderen Leben bewahren. Du kannst nicht einfach so in das Leben eines anderen Grades hinabsteigen, dafür brauchst du Gefühl. Dafür musst du denken, das machst du allein da-

durch, dass (du) das Einssein erlebst und dann ruhig, innerlich, weitergehst und diesen Stufen folgst."

„Und nun", sagt André, „muss ich noch beginnen und ich laufe gegen einen Baum."

Und dort ist das Wasser: „Und komm doch in meine Arme, André, und wir wollen ein Weilchen plaudern. Endlich ist da ein Mensch auf der Erde, der zu unserem Leben sprechen kann. Ich kann dir die Gesetze dieser ganzen Menschheit erklären. Oder dachtest du, dass ich von Jerusalem nichts verstünde? Ich habe Jerusalem gefühlt." Das sagt ein Graben, das ist Wasser, das ist Mutterschaft.

„Weißt du denn etwas von der Bibel? Weißt du denn, was ein Pastor ist?"

„Solch ein Dussel? Ja, den kenne ich. Ich kenne den Gottesgelehrten, ich kenne Sokrates, ich kenne Ramakrishna. Wir kennen den Christus, Er ist in mir geboren, warum sollte ich mein eigenes Kind nicht kennen?"

Seht Ihr, das wird Kosmologie. Das Wasser, ein Baum, eine Blume, Lebensatem, alles – werdet Ihr nun zu akzeptieren haben – besitzt den Göttlichen Kern und ist aus diesem Göttlichen Kern, aus jenem Licht, jenem Leben, dieser Seele, diesem Geist, jener Vater- und Mutterschaft geboren. Und Ihr wisst von Gott alles, von der Allquelle alles, sofern Ihr das erleben wollt. Und das können Euch die Eingeweihten beweisen, das haben sie bewiesen, das hat das Alte Ägypten gekannt und festgelegt und verstofflicht. Das wird der Besitz für den Menschen, des Menschen, und ist ewig während Euer bleibender Besitz. Das habt Ihr Euch anzueignen.

André geht weiter. Er kommt zu seinen Freunden, er sitzt dort. Sie fragen ihn: „Was ist los?"

„Nichts."

„Kannst du nun lustig sein?"

Ja, er kann es, er sagt zu Jeus: „Übernimm du mich mal kurz", aber Jeus kann auch nicht lustig sein. Jeus denkt auch. Jeus sagt: „Es ist mir zu heilig." Und der Städter (Jozef) kann nicht damit beginnen. Aber es muss gesprochen werden, es muss etwas getan werden. Er sitzt dort, er fühlt kurz, ob der Mensch ihn versteht, und dann setzt er sich hin und denkt und schaut.

Ein Tisch ist aus den Wassern entstanden, durch diesen schlammartigen Zustand hat sich das Leben verdichtet, es ist Wachstum gekommen.

„Alles, was hier lebt", sagt er plötzlich, „bringe ich zurück zum All."

Und dann sagt ein Adept von ihm: „Wie fragil du bist. Wie tief du siehst. Was ist in dir, du scheinst so weit weg von dieser Welt. Und deine Augen sind so tief ..."

Und dann kann er sagen: „Ich war heute Nacht – ihr glaubt es nicht – in der reinen Klarheit, im räumlichen Einssein mit Gott, wo alles geboren ist. Ich habe heute Nacht die erste Reise für meine Kosmologie machen können."

Kann er nun erklären, was Kosmologie ist? Dann muss er die Menschen Stück für Stück mitnehmen, durch das All führen, erklären, was er erlebt hat, und dann anfangen, zu sprechen, zu denken mit der Entbehrung dieses Gefühls, das bereits Abstimmung in diesem Raum bekommt, das Einssein erlebt mit Nacht, Sonne, Mond und Sternen, eine Teilung erfährt.

Wenn Ihr dies nun gut fühlt, meine Schwestern und Brüder, dann versteht Ihr, dass Euer Leben dadurch, dass Ihr Denken lernt, den Gesetzen folgt, eine Ausdehnung erfährt, und das geht alles von alleine. Wenn Ihr das nicht akzeptieren wollt, wenn Ihr nicht damit beginnen wollt, dann fühlt Ihr sofort, Ihr steht vollkommen an einem toten Punkt. Ihr müsst Euer Gefühlsleben darauf abstimmen und den Willen zu hundert Prozent einstellen, wenn Ihr Kontakt mit einem Baum bekommen wollt, mit einer Blume, mit Wasser, mit Raum, wenn jenes – hundert Prozent – Leben zu Eurem Leben sprechen will. Aber dann müsst Ihr dafür sorgen, dass Eure Milch nicht überkocht, dann müsst Ihr als Frau dafür sorgen, dass Eure Kartoffeln natürlich, sauber geschält sind und dass Ihr sie nicht einfach so wegwerft, denn Ihr versteht von nichts mehr etwas. Dieses Verstehen löst sich auf, dieses Gefühl und das Einssein mit der Erde, das verschwindet, weil Ihr räumlich fühlen werdet. Und das ist nun die Kunst. Und nun gebe ich Euch, wodurch Millionen zusammengebrochen sind, weil sie sich selbst für die Gesellschaft vergessen haben.

Meister Alcar sagte, mit seinem neunten Buch, als das fertig war, „Das Entstehen des Weltalls“: „André, nun kannst du heute Nacht sterben, für die Erde.“

André sagt: „Jetzt verstehe ich es.“

Meister Alcar sagt: „Denn du gehst kaputt. Du wirst zusammenbrechen. Wenn bald der Makrokosmos als Seele und Geist, als Vater und Mutter sprechen wird, dann bekommst du diese Liebe in dich – das ist sehr einfach, je mehr Weisheit, desto mehr Liebe – und dann kannst du es nicht mehr bewältigen. Dann hast du keinen Boden mehr unter den Füßen, du löst dich auf, du gehst einfach so ins Wasser hinein und du brichst zusammen, du ertrinkst, weil du diese Einheit erlebst. Ich muss also für die Kosmologie, für Christus und Gott und die Lichtsphären, muss ich enden. Ich bin verpflichtet, jetzt aufzuhören, denn du brichst zusammen, in einem Jahr oder einem halben Jahr, aber du gehst unwiderruflich zugrunde, oder es geschieht etwas, denn für die Allquelle“, das sagt Ihr auch immer auf der Erde, „ist alles möglich, auch dieses.“

Und dann haben wir drei Reisen gemacht, steckten ihn in die erste, die zweite, die dritte Sphäre und ließen ihn dort die ganze Nacht mit den Kindern auf jener Seite umherwandeln – den Müttern –, alle Sphären waren repräsentiert. Er fragte, er stellte Fragen: „Was würdet Ihr wollen?“

„Ich? Zurück, André. Wenn du die Liebe auf der Erde vermisst, dann werden wir dir diese Liebe schenken. Sterne und Planeten werden zu dir sprechen. Ihr werdet eins sein. Wir wollen allen diese Botschaft auf die Erde bringen, und dann Kosmologie. Über Höllen und Himmel zu sprechen, diese Nachricht kann durch eine spiritualistische Séance durchgegeben werden. Wenn der Mensch nur eben ein kleines bisschen Gefühl loslässt, haben wir es bereits geschafft, legen diese Worte fest: Es gibt keinen Tod, es gibt keine Verdammnis. Seht Ihr? Aber Kosmologie, André ...“

Dann kam Miets ... Dann kam sein Kind: „Vater, geht, ich bin bei Euch. Wenn ich als Meister zu Euch sprechen soll, dann will ich ächzen vor Schmerz, ich will leiden und leiden und leiden, nun so viel, wie ich die Worte nur verstofflichen kann, dass Gott ein Vater der Liebe ist, dann dürfen sie mich foltern und mit mir hundert Millionen.“

André sieht es, sein eigenes Kind sagt es, seine kleine Schwester sagt es, und dann schaut er in die Augen all dieser Meister, dieser Menschen, dieser Väter und Mütter, die zurück wollen würden, aber nicht mehr können. Er ist auf der Erde. Er wird zusammenbrechen.

„Nun, dann breche ich eben zusammen“, sagt er zu diesem Raum, „dann gehe ich eben kaputt, Meister Alcar. Was dann noch, wenn ich bald nicht mehr weiß, was ich tue, und ich gehe ins Wasser und ich ertrinke, oder ich laufe unter eine Straßenbahn? Ich esse nicht mehr, ich will nicht mehr essen, warum sollte ich mich selbst durch Essen quälen? Warum sollte ich bei jener stofflichen Gewalt mitmachen? Ich will nichts mehr damit zu tun haben, ich löse mich im All auf und ich gehe ... Ja, wohin? Aufhängen tue ich mich nicht, dafür bin ich zu bewusst. Aber ich gehe kaputt? Ich gehe kaputt? Dann gehe ich eben kaputt. Aber *ich* gehe zurück.“

Und dann erschien Meister Alcar mit Meister Cesarino und (sie) konnten sagen: „André, das Alte Ägypten wartet auf Euch. Geht zurück, morgen werden wir mit „Zwischen Leben und Tod“ beginnen.“

Und dann bekamt Ihr „Zwischen Leben und Tod“. Dann kamen die anderen Bücher: „Die Völker der Erde“, „Geistige Gaben“, „Die Grebbelinie“. Dann kamen die „Masken und Menschen“, aber der Kern sollte sein: Kosmologie für den Menschen. Diese Bücher ... Es wurde immer schwieriger und schwieriger, wir malten aufs Geratewohl, um das Leben auf der Erde zu behalten. Alles begann, zu sprechen. Und dann stehen wir vor der Kosmologie. Bis hierher sind wir gekommen. Wir wissen nicht mehr, wohin wir sollen. Und dann sitzt er dort ... mittags kommt er nach Hause, setzt sich hin und schaut und starrt in den Himmel, ist wie ein kleines Kind. Er gibt sich anheim, hat aber in diesen wenigen Stunden gelernt, innerlich zu denken und nicht zu sprechen, sein Gefühlsleben nicht zu verstofflichen.

Denn – hört Ihr es? – redet vor der Gesellschaft keinen Unsinn, auch wenn

Ihr recht habt, auch wenn Gott in allem lebt und Gott ein Vater der Liebe ist und Ihr über das Jenseits sprecht: Wenn der Mensch Euch nicht versteht, dann seid Ihr der Geisteskranke. Und warum solltet Ihr diese himmlischen Gefühle vergebens austeilen? Nun müsst Ihr lernen, einzusehen, wann Ihr sprechen könnt. Und dann geht Euer Wort weiter, dann wird Euer Wort verkündet, dann bekommt Euer Wort Raum und Bedeutung und (dann) ist das das Fundament für Euch selbst. Denn der andere Mensch bringt es weiter, es kommt trotzdem dorthin, wo es wieder sein soll, denn letztendlich werdet Ihr den Grad anziehen, der zu Eurem Leben und Eurer Abstimmung und Eurem Bewusstsein gehört, um die Erde zu bevölkern und zu überwinden und der Menschheit diese Glückseligkeit, diesen Frieden zu schenken.

Er kommt wieder nach Hause, sitzt dort eine Weile, geht hinaus, kommt wieder hinein. Schaut, schaut hier, schaut dort, sagt etwas, muss sich auf jenes Essen einstellen: „Was essen wir heute?"

„Blumenzwiebelsuppe mit einer Schüssel Brei."

„Ja, es schmeckt", er nimmt ein kleines bisschen, weil diese Systeme, innerlich, danach verlangen.

„Halt doch deinen Mund, wir haben nichts mehr. Mager sein wie ein Skelett lohnt sich, hat etwas zu bedeuten."

Der Nachmittag geht vorüber, der Abend kommt und als die Sonne so langsam sinkt, kommt er zur Einheit mit dem Universum. Und davon werde ich Euch etwas vorlesen, wie er nun fortfährt. Ein Tag ist fast vorüber, der erste Tag im Stoff, aus dem All, wieder auf der Erde zurück. Denkend, fühlend, wie ein himmlisches Kind so reich, so rein wie Kristall, kommt das Leben in den Menschen und erwacht das Göttliche Ich durch Denken und Fühlen, durch das In-Harmonie-Sein mit dem Leben von Mutter Erde.

Als der Abend niedersinkt, der Mensch nicht mehr auf die Straße darf – schreibe ich –, sitzt er hinten auf dem Balkon und schaut zum Raum, zu den Sternen, zur wunderbaren Nacht; das Leben Gottes darin spricht zu seinem Leben. Er fliegt in Gedanken durch den Raum und kehrt zurück zu seinem Organismus und denkt weiter, er macht diese Reise wieder.

„Sieh doch dieses großartige Panorama, es spricht bereits", sagt er, „zu meiner Persönlichkeit", aber nun kommt schon kein Wort mehr über seine Lippen, es geschieht alles innerlich. „Die Sterne, die kann ich einfach so ergreifen. Wie sind sie entstanden? Ja, ich weiß es wohl. Was ist in diesen Millionen Jahren nicht alles geschehen? Dadurch, dass die Teilungen zustande kamen, begann dieses Universum – denn so ist es –, sich zu verdichten, und die Ausdehnung kam zustande. Als Gott sich manifestierte, begann Er mit Seinen stofflichen Offenbarungen. Dies alles ist Stoff geworden und das sind alles stoffliche Offenbarungen für mich, weil ich als Mensch dies alles einst werde repräsentieren müssen und mit mir sie, die Mutter, die zu mir gehört.

Als Gott sich manifestierte, begann im Grunde erst die stoffliche Schöpfung. Und nun, schaut nun mal, wie weit dies alles ist. Und das sind alles Offenbarungen. Ist es nicht so, Pastor, Gottesgelehrter; Psychologe, was weißt du davon? Du stehst noch immer hier auf der Erde, du hast damit nichts zu schaffen, aber du musst da hin. Ich gehe jetzt da hin."

Links und rechts schaut er zu den Sternen, er fliegt durch den Raum dahin und fühlt diese heilige, Göttliche, räumliche Einheit zu sich kommen. Er kennt die Gesetze und sieht, wie all dieses Leben eine eigene stoffliche Offenbarung durchlief. Jetzt, da er dort so still sitzt und denkt, kommt aus dem Raum zu seinem Leben: „Komm doch zu uns, André. Hier ist es heilig – du weißt es –, still und überwältigend gerecht, harmonisch. Hörst du mich nun?" Das Wayti beginnt, zu sprechen. „Siehst du uns, André? Fühlst du unser Dasein, unseren Evolutionsprozess? Fühlst du das Wofür und das Warum, (deretwegen) wir unser Leben verdichtet haben?", das sind nun bereits die Sterne. Erst der Baum, dann das Wasser. „Siehst du meine Schwester? Siehst du diese verrückte Milchstraße dort, André, diese verrückte Milchstraße, über die sie sich so aufregen und (die sie) gar nicht kennen, nicht verstehen? Komm, und ich werde dir das alles erklären, diese Krümel haben doch nichts mehr zu bedeuten? Wer hat uns diese verrückten Namen gegeben, André? Sie nennen mich Stern und das nennen sie Milchstraße und das nennen sie Sonne und das ist der Mond und das ist eine Venus und das ist ein Jupiter. Wir sind nur Grade von Gefühl für Vater- und Mutterschaft, bewusst und unbewusst. Ich bin nicht in der Lage, André, zu gebären, und dennoch bin ich Mutter. Du weißt doch, dass wir unsere eigene Abstimmung besitzen und dass dieser Name nur menschlich ist?

Geh doch in mein Leben, André. Prinz dieses Raumes wirst du sein, wenn du zu mir kommst und mit meinem Leben, mit meinem Gefühl, mit meiner Liebe sprechen willst. Komm in meine Arme, André, ich tue dir nichts. Dieser verrückte Baum dort, den erlebtest du nicht, ich bin weit, der ist undurchdringbar, der hätte dir, den Anfang seines Entstehens hätte er dir erklären müssen. Aber geht das? Dann musst du zu mir kommen, denn ich bin räumlich bewusst. Der Baum führt dich durch ein schlammartiges Erwachen. Ich bin in dieser reinen Klarheit entstanden und habe mich selbst verdichten dürfen durch Vater und Mutter. Ja, siehst du, du kennst meine Mutter schließlich? Das ist die erste Quelle für alle Liebe und die hat man Mond genannt. Komm doch, mein Liebling. Komm, André, und lass mich nicht so lange flehen. Willst du mich denn nicht verstehen? Ich bin nun eins mit dir, denn du hörst mich. Ist es nicht so? Kommst du und sprichst ein bisschen mit mir? So komm doch ..."

Wenn Ihr diese Stimme hört, meine Schwestern und Brüder, dann steht Ihr vor Geisteskrankheit. Und dann bin ich es nicht und ist Meister Alcar es

nicht und kein Gott und kein Christus. Aber einst werdet Ihr da hindurch gehen und dann werdet Ihr dem zuhören, was dieser Stern, was das Leben Gottes Euch zu erzählen hat, denn Ihr habt mit jenem Leben zu tun. Ihr müsst Euch jenes Leben aneignen, sonst kommt Ihr nicht weiter und Ihr könnt, die erste, die zweite und die dritte Sphäre, die könnt Ihr noch betreten, aber keinen vierten Grad. Warum nicht? Weil Ihr natürlich, kosmisch fühlen lernen müsst und von all den Lügen und dem Betrug, den der Mensch auf der Erde für sich selbst verdichtet hat, Abstand nehmen müsst. Und das haben die Bibelschreiber gut gekonnt. Jetzt fangen wir schon an. Wenn wir bald so weit sind, dann schreien wir es heraus, das macht Ihr auch, und dann sagt Ihr: „So haltet doch Euren Mund mit Eurer Beterei, Eurem Geschrei. Als Ihr begannt, zu schreiben, war die Schöpfung bereits Millionen Epochen alt. Das weiß ich. Aber ich bin kein Pastor, ich bin kein Gottesgelehrter, ich bin bloß ein Kind von Christus, ich bin ein Kind der Universität des Christus. Ich bin ein Adept dieser verrückten Meister, seht Ihr?“

Er rennt in die Küche, das Blut strömt heftig und klopft unter seinem Herzen, er sagt: „Ist das nicht allerhand, ein Stern beginnt zu sprechen, mein Meister, wisst Ihr das? Und dennoch, es war wundersam. Wundervoll war es; mein Himmel, wie war das schön, Meister Alcar. Hört Ihr mich? Wo seid Ihr nun? Ihr fangt natürlich alles auf. Wenn ich mich irre, Meister Alcar, so schlagt mich dann ruhig, gebt mir dann ruhig einen Schlag mitten in mein Gesicht. Brecht meine Arme und meine Beine notfalls, wenn Ihr denkt, dass ich zusammenbreche, dass ich einen verkehrten Weg beschreite. Aber das geht ja nicht mehr, denn ich habe die Bücher. Ihr habt mit mir diese Reisen gemacht. Ja, Ihr hört mich und das könnt Ihr immer, ist es nicht so? Wenn ich diesen Kern in mir fühle, dann gehe ich weiter. Was will der Raum nun von meinem Leben? „Ich glaube“, sagte er, „dass ich jetzt nicht mehr zusammenbrechen werde.“ Das sind die Gedanken für Meister Alcar, für den Raum und die anderen Meister. Sie müssen ihm nun folgen, denn was er denkt, ist von ihnen.

„Sie repräsentieren Gott“, wirft er in den Raum hinein und wartet ab, was er bekommen wird.

Und dann kommt aus dieser tiefen Nacht, aber dahinter sieht er das Licht, welches sagt: „So ist es, André, wir denken durch dich. Jetzt langsam! Geh weiter, die Himmel von Gott werden sprechen.“

Und die Meister folgen ihm und André muss hier hindurch. Wir müssen da hindurch, sonst können wir nicht weiter. Und er wird da hindurch kommen, sonst schlägt es ihn früher oder später zu Boden, (sonst) spricht er Kosmologie auf der Erde und weiß nicht mehr, dass er noch in einem Körper ist, dass er essen oder trinken muss, schlafen muss, und ist vollkommen geistig aufgelöst. Und das ist dann die Geisteskrankheit für den Menschen in Eurer

Gesellschaft. Aber Ihr könnt besser und tausendmal durch die Kosmologie zusammenbrechen, als durch ein kleines Problemchen, so ein wenig Liebe, so ein wenig Religion, wodurch der Mensch bereits zusammenbricht und womit Eure Irrenanstalten gefüllt sind. Brecht wegen des Weltalls zusammen, dann habt Ihr wenigstens einen Inhalt. Aber hier geht es nicht mehr um krankhaftes Zusammenbrechen, hier geht es um das bewusste Zerbrechen im Menschen. Das Kämpfenwollen, das Erlebenwollen des Gottes, der in Euch lebt, das ist etwas ganz anderes. Und das ist Göttliches Bewusstsein, das ist Göttliche Kraft, das ist Göttliches Einssein. Und dies zu bewahren für den Menschen auf der Erde führt Euch geradewegs in die Arme von jedem Lebensgrad, durch die Allmutter verdichtet.

Hier sagt André schon zu sich selbst: „Danach haben sich die Großen der Erde gesehnt, aber sie bekamen es nicht." Und nun wird er bereits Vergleiche anstellen. „Dante, wart Ihr so weit, habt Ihr mit einem Stern sprechen können? Ich gehe etwas weiter, Dante. Buddha, Ramakrishna, ich gehe noch etwas weiter, denn bald frage ich es nochmals und dann werdet Ihr bestätigen müssen, dass es nicht so ist. Dass Ihr keinem Stern habt lauschen können, dass die Milchstraße Euch nichts hat sagen können, weder Mond noch Sonne, sonst hättet Ihr es der Menschheit bereits in Eurer Zeit gegeben und ich hätte es nicht mehr tun müssen."

In diesem Augenblick fühlt André bereits – und (das) könnt Ihr für Euch selbst ausmachen –, dass die ganze Menschheit in seinen Händen liegt, mit allen Universitäten dazu. Da ist nichts mehr, was jetzt noch in der Finsternis lebt, denn alles bekommt Licht, das Farbenreich und eine Göttliche Gestalt. Hiernach haben sich die Großen gesehnt. Ägypten tat alles dafür, diese Göttliche Einheit zu erleben, und man ist auch dort irgendwie so weit gekommen.

„Solch ein Priester, Ihr wisst es sicher", sagt er dem Raum und der Menschheit, „das war dort eine Gottheit. Aber er war so groß. Er wusste von den direkten Gesetzen im Jenseits nichts. Ein Stein war für ihn noch ein Gott. Er war zwar dicht dran, denn dieser Stein ist ein Teil von Gott, aber kein bewusster Gott. Ein Stein bleibt Stein. Die Tiefe, die ich jetzt empfange", sagt er, „dieses Einssein hatte man dort noch nicht und Ihr könnt es nicht erleben, denn wir kennen ja „Zwischen Leben und Tod", das Buch der Meister, mein Leben als André-Dectar." Er geht weiter ...

„André", kommt zu ihm. „So höre doch ...", fleht der Raum ihn an, zuzuhören. Der Raum Gottes bittet den Menschen, zuzuhören? Ja. Er als winziges Kind der Erde?

Und wenn er an Mutter Erde denkt, kommt: „Ja, mein Kind, so geh doch, André. Du bist der Einzige nun in dieser Zeit für die gesamte Menschheit, André. Du wirst schließlich für mich dienen?"

Er spricht nun zu sich selbst: „Ich bin ein Einmaliger, ich bin ein Einmaliger hier auf der Erde. Ich kann dem Leben von Gott zuhören, so tief, und jenes Leben ist anders als hier auf der Erde. Jenes Leben ist lieb, jenes Leben ist gerecht und Mutter Erde ist nun ein Kind von mir."

So ist es. Und dann kommt erneut zu seiner Seele und seinem Bewusstsein: „In unserem Leben, André – so höre doch zu – ist niemals Nacht."

„Das stimmt," sagt er.

Fühlt Ihr? Wenn Ihr zu dieser Einheit kommt, könnt Ihr nun bereits analysieren, sofern Ihr die Bücher, die ersten Fundamente der Meister, gelesen und Euch angeeignet habt.

„Das stimmt", sagte er, „denn dort ist hinter der Atmosphäre von Mutter Erde immer Licht." Und das sagt ein Stern, seht Ihr, dieser Stern repräsentiert Wahrheit.

Er sagt: „Mein Himmel, du weißt!"

„Ja, sicher", sagt er, er kommt zurück, „Ja, ich weiß, aber ob ich ein Er oder eine Sie bin, das wirst du bald kennenlernen, André."

„Aber das wissen Millionen Menschen nicht einmal, Stern des Raumes, das wissen die Menschen nicht, dass hinter der Atmosphäre im Universum ewig während Licht ist, denn dann wüssten sie ja, dass die Bibel mit Unwahrheit beginnt?"

„In unserem Leben ist niemals Nacht. Wir erleben schon, wir erleben nun, ja, gewiss", sagt der Stern, „das ewig währende Licht. Auch wenn eine Zeit kommt, dass mein Raum erlischt, denn ich gehe weiter, André. Du wirst bald die sich ausdehnenden Gesetze für das Weltall kennenlernen, auf der nächsten Reise. Du bist nun dabei, Fundamente für deine Seele zu legen, deinen Geist und deine Persönlichkeit. Ist es nicht so?"

Und jetzt ist da schon eine Einheit, er kann sprechen. „Fühlt Ihr", frage ich Euch hier in diesem Werk, „fühlt Ihr, verehrter Leser, meine Schwestern und Brüder, dass dies die Waage harmonisch beeinflusst, dass er das, was er im All erlebt hat, jetzt vergleichen kann und die Waage wieder in Harmonie kommt und er nicht links oder rechts abbiegen kann, sondern geradeaus geht wie ein Kind, sofern kein Zorn, keine Böswilligkeit, keine Leidenschaft, keine Vernichtung in ihm lebt und er sein will: Liebe."

„Ja", sagt nun der Stern, „wenn du keine Liebe wärst, André, glaube mir, könnte ich dich nicht in mein Leben hinaufziehen, denn dann hätte ich mich vor deiner Finsternis zu beugen, deinem Zornigsein, deinem Bösesein, deinem Hass, deiner Vernichtung. Wie will ich nun ein Kind erreichen können, das dabei ist, das Leben meiner Mutter, (meines) Vaters, totzuschießen, das Leben zu nehmen? Wie will ich über mein reines Göttliches Bewusstsein sprechen, wenn jenes Gefühl da noch ist? Nun? Wen wollt Ihr nun auf der Erde erreichen? Wem wollt Ihr die Göttliche Einheit geben", sagt er, ein

Stern, „wenn Ihr lieb habt, dass das Leben Gottes finster wird und zerbricht? Ihr seid nun nicht zu erreichen, unwiderruflich nicht zu erreichen. Ihr verschließt Euch selbst vor dieser kosmischen Ausdehnung und (dem kosmischen) Erwachen. Ihr habt mit diesem Erwachen noch nicht begonnen. Denn wenn Ihr dieses Erwachen erleben wollt, verstofflichen wollt, dann", sagt der Raum und schreit nun alles, „werdet Ihr dieses Leben in dieser liebevollen Harmonie repräsentieren. Und gibt es dann Verdammnis? Kann Gott nun Sein Leben verdammen? Das ist eine Lüge, das ist eine Unwahrheit. Und die werdet Ihr nun durch mein, durch Sein Licht aus Eurem Leben verbannen, sonst hält Euch das fest, Ihr kommt nun nicht frei, Ihr könnt nicht weitergehen und die Kosmologie bekommt niemals die „Schwingen" des Raumes zu erleben, Ihr kommt nicht von der Erde los. Aber du kannst kommen, André, und wir werden eins sein heute Abend, ich habe dir sehr viel Schönes zu erzählen. Kommst du nun, André?", fragt er.

Er geht nicht darauf ein, er schaut den Mond an, er denkt: „Ja, sicher, heute Morgen bin ich gegen einen Baum gelaufen und etwas später ging ich fast in jenes Wasser hinein." Er stand schon bis an die Füße im Wasser und wäre hineingegangen und ertrunken, wenn Meister Alcar ihn nicht herausgezogen hätte. Und jetzt, was soll er jetzt anfangen? Wenn er aus eigener Kraft losfliegen will, fliegt er vom Balkon weg und fällt zerschmettert auf den Boden. Er geht nicht, er denkt. Er geht nicht darauf ein, er schaut lediglich den Mond an. Auch er strahlt Licht aus – ja, das weiß er –, aber das ist erworbener Besitz von der Sonne.

Und unverzüglich kommt wieder: „Ja, das weiß ich. Meine Mutter bekam Verdichtung durch die erschaffende Kraft meines Vaters und das hast du übrigens kennengelernt, André. Meine Mutter wurde verdichtet, indem die Sonne, die erschaffende Kraft, durch diese Teilung zustande kam, und meine Mutter bekam ihre eigene mütterliche Selbstständigkeit und sie konnte mit ihrem Gebären und Erschaffen beginnen." Das sagt nun der Stern.

Es ist kein Meister mehr nötig, wenn Ihr die Einheit mit Eurem Leben erlebt. Fühlt Ihr das? Ist das nicht deutlich? Aber Ihr müsst es Euch aneignen. Wir sprechen immer über Aneignen. „Fangt jetzt an. Jetzt, jetzt, jetzt", flehte ich Euch an, für Euch selbst. „Fangt jetzt natürlich an, liebevoll zu denken, und das Leben wird zu Euch sprechen."

Ist dies nicht unfehlbar von der Allquelle geschaffen und vergeistigt und verstofflicht worden?

Wenn Ihr doch mit der Kunst beginnt, müsst Ihr doch studieren, tagein, tagaus, wenn Ihr etwas für die Kunst bedeuten wollt. Aber für Eure Seele, Euren Geist, werdet Ihr durch die Gesetze, die stofflichen Offenbarungen hindurch denken müssen, wenn Ihr letztendlich sagen können wollt: „Durch diese Kartoffel, durch jenes Grün, durch diese Blume bin ich hindurch. Ich

weiß selbst, wo ich geboren bin. Ich war dort und dort. Ich lebe bereits Millionen Jahre auf der Erde. Ich war Vater und Mutter. Die Reinkarnation kenne ich, ich bin wiedergeboren. Ich bin nun hier, ich tue dieses, so ist nun meine Situation. Ich liebe Gott, aber ich habe noch Blabla innerlich und das muss hinaus. Ich muss mich selbst in Harmonie mit Leben und Tod bringen."

Und das kommt nun aus dem Raum, durch einen Stern, zu André. Er geht immer noch nicht darauf ein.

„Aber", sagt André mit einem Mal, „haben sich die Bibelschreiber ein wenig geirrt?"

„Ja, du hast recht", es ist der Mond, der das sagt und fortfährt. Er hört: „Haben sich die Bibelschreiber, André, ein wenig geirrt? Ich bin ein „Licht für die Nacht", und ich habe kein Licht. Ich bekomme das Licht von meinem Mann, meinem Liebling. Das ist mein Liebling, das ist meine Liebe. Wir sind eins, wir sind ein einziger Organismus, er ist der Vater und ich bin die Mutter.

Und ich wurde „ein Licht für die Nacht", ich ...? Der Gott allen Lebens schuf mich als „das Licht für die Nacht"? Und mein Kind ist es; die Erde, André, auf der du lebst, von der du nun zu mir schaust, die Erde macht die Nacht. Und ich, mein Leben, ich bin nun tot, ich sterbe momentan, das weißt du. Aber als ich in meiner Gebärzeit war und lebte, André, darin kannst du sehen, dass ich immer und ewig während Finsternis besaß. Denn in der Finsternis werde ich meinem Leben das Licht geben und wir werden gebären.

Und wie ist Mutter Erde? Das ist ein Kind von mir. Hat Mutter Erde Licht von sich selbst? Warum haben die Bibelschreiber nichts über meine Kinder gesagt? Aber sie gingen nach oben, um zu schauen, wie spät es war. Und diese Zeit verstanden sie nicht, sie sahen eine Uhr, die auf dem Kopf stand, aber die Gesetze waren daran verhaftet. Und wenn sie das verstanden hätten, hätten sie eine Reise machen können, die du soeben mit den Meistern gemacht hast, und sie hätten das All-Entstehen gesehen und erlebt als Licht, als Leben, Seele, Geist und Persönlichkeit, Gerechtigkeit und Harmonie. Ist es nicht so, André?"

Mutter Mond spricht nun bereits. Ist es nicht zum Sich-leer-Weinen vor Glück?

„Ich muss nun ein Licht für die Nacht sein", sagt Mutter Mond, der erste kosmische Grad, „aber du weißt nun, dass ich mein Licht von meinem Liebling bekommen habe. Siehst du meinen Liebling, André, die Sonne? Man hat aus ihm eine Sie gemacht, also Mutter, aber er ist mein Vater, mein Erschaffer. Gott ist das, wir sind Götter, wir beide sind eins. Ich bin bald, auf dem vierten kosmischen Grad bin ich erschaffend und er ist gebärend. Er

strahlt aus und wird Gebären und ich strahle aus, bin Gebären und werde Erschaffen.

Das sind die Wunder für das Weltall, durch die du, André, mit den Meistern das sich ausdehnende Weltall von jedem Funken, aber nun auf makrokosmischer Abstimmung, kennenlernen wirst und für die Menschheit zu verstofflichen hast. Bist du jetzt noch stark, André? Wenn ich zu dir sprechen kann, mein Kind, du bist auf mir geboren, bist du da nicht stark, André? Was kann der Mensch dir denn geben, wenn du meine Liebe fühlst, mein Einssein erlebst? Was kann der Mensch dir denn geben, André, wenn der Mensch wirr redet über einen Vater, der Licht für die Nacht macht, und wirre Rede bedeutet? Es gibt keine Verdammnis, André, das Leben ist ewig während. Denn ich bin die gebärende Mutter für diesen Raum, ich habe dieses Leben gegeben, ich habe mich selbst geteilt. Das wirst du bald nachvollziehen und lernst es kennen und sehen. Erleben wirst du, wie ich mit meiner Verstofflichung begann."

Und nun geht der Stern weiter und sagt: „Hörst du mein Mütterlein, André? Sie ist meine Mutter, deine Mutter. Alles Leben im Raum hat sie geschaffen. Sie ist also exakt dasselbe (wie das), wodurch sich die Allquelle als Allmutter manifestierte. Nun bekommt der Mond die Selbstständigkeit, als Mutter für diesen Raum zu sein, dieses Universum, diesen Göttlichen, makrokosmischen Organismus, der den Mikrokosmos gebären und erschaffen wird.

Du bist ein Mikro, André, und ich bin ein Makro und wir haben lediglich ein einziges Gefühl, eine einzige Liebe, ein einziges Leben, eine einzige Abstimmung, wir sind beide Götter. Du bist bewusst Mensch, ich, als Stoff, um zu dienen, ich bin ein Teil dieses makrokosmischen Körpers. Und komm zu mir, komm in meine Arme, André. Du bist der Prinz des Raumes. Ich muss dir dienen, ich werde dich lieb haben, ich werde dir mein Leben und meinen Raum erklären, sofern du mich nur akzeptieren willst", das sagt ein Stern, das sagt der Mond.

„Siehst du meine Tante nicht, André?"

Fühlt Ihr, dass die Familie auf der Erde geradewegs aus dem Makrokosmos, meine Schwestern und Brüder, zur Erde gekommen ist, und dass der Makrokosmos, als Vater und Mutter, das Kind besitzt durch Sterne und Planeten? Das ist aus diesem makrokosmischen Körper entstanden.

Der Stern sagt: „Frag es", ja, tatsächlich heißt dieser Stern Wayti, seht Ihr, „frag es nur meine Mutter und du bekommst Antwort. Wie unempfindsam die Menschen dort doch sind, André. Kennst du nun das Bewusstsein dieser Masse? Was wird dieser Adolf bald für eine Tracht Prügel bekommen, sofern er weiß, dass du dich als Mensch niemals an den Gesetzen von Gott vergreifen darfst. Der Raum weiß ja, dass ein Zorn, ein böser Mensch auf der Erde

lebt, der die Masse knechtet und schlägt, zertrümmert und in ein Konzentrationslager steckt, der die Menschen vergasen lässt. Das weiß jeder Stern."

Und darum konnten wir schreiben: Adolf Hitler kämpft nicht allein gegenüber dem Guten auf der Erde, sondern momentan steht er gegen Sterne und Planeten. Nicht nur gegen Sternennächte und Lichter, sondern er steht Sonne, Mond und Sternen gegenüber. Gegenüber Gott und Christus, dem gesamten, von Gott geschaffenen Raum. Das kleine Insekt ist nun tödlich vergiftend, wenn man jenes Insekt vergasen will, aber das wusste Adolf Hitler nicht, das wusste jenes Böse nicht. Das weiß kein Stalin, das weiß kein Bolschewik, das weiß kein Dämon, kein Satan, denn diese Menschen werden noch erwachen. Sie werden einst zu der Überzeugung kommen, dass das Wasser, dass eine Blume, dass ein Baum sprechen kann und dass in allem Leben die Göttliche Ehrfurcht und Macht anwesend sind.

Nun bin ich erst mit solch einem kleinen Stück beschäftigt. Wo muss ich hin, meine Kinder, um Euch die Kosmologie zu erklären, zu analysieren. Versteht Ihr nun, dass ich zu Euch sagte, dass wir Tausende von Reisen brauchen, um Euch Bewusstsein zu geben? Jetzt muss ich noch anfangen; um Himmels willen, Vater, gebt mir hundert Millionen Jahre und ich kann der Menschheit das kosmische Glück geben.

Ich höre noch nicht auf.

(Zum Tontechniker): Haben Sie noch fünf Minuten?

Ich werde mich so langsam losmachen.

Und nun kommt er frei, er beginnt, zu denken: „Ja," sagt er, „ich will kurz mit dir eins sein, ich komme und dann werden wir gemeinsam über den Mond, über Sonne, Sterne und Planeten sprechen. Wer bist du eigentlich?"

Dann kommt aus der Ferne, aus dem Raum, Mutter Mond, sie spricht: „André, sie ist mein Lebenslicht. Sie ist eine kleine Sonne. Sie ist Vater, aber sie ist auch Mutter, denn sie hat sich verdichtet. Ich bin der erste kosmische Grad, das weißt du. Das ist es, André, was ich sage, und wenn du dir das merkst – das kannst du ja –, wirst du sie verstehen und (ihr) folgen können. Geh nun, mein Junge, mein Kind, gib ihr, gib uns das Glück, dass ein Mensch zu uns kommt, von der Erde, und den Raum überwinden wird und diesen Raum zur Erde bringen wird. Wahrhaftig, André, das ist der Prinz des Raumes, der Prophet, der das kosmische Bewusstsein besitzt und den die Welt einst zu akzeptieren bekommt."

Und nun kommt er frei von seinem Organismus und fliegt in den Raum hinein, sein Organismus sitzt dort auf dem Balkon und erlebt seinen Schlaf. Er ist aus seinem Körper herausgetreten, fühlt Ihr? Wenn Ihr Euch nun auflöst und Ihr geht weg, dann könnt Ihr sehen, dass wir bewusst aus dem Körper heraustreten können, dass wir die geistige, die körperliche Trance haben überwinden müssen. Wir können uns direkt auf das Einssein mit dem

Raum einstellen, mit einem Baum, aber dann prallt Ihr damit zusammen. Ihr ertrinkt, wenn Ihr mit den Wassern sprecht, eine Blume kann Euch nun ermorden. Eine Blume, wenn diese Blume sagt: „Kommt in mein Leben und ich werde Euch mein Farbenreich, meine Vater- und Mutterschaft erklären", und Ihr steigt hierin hinab, dann sinkt Ihr hier nieder und Ihr liegt im Boden von diesem Leben. Aber Ihr seid hier bewusstlos oder bereits gestorben, der Fluidumfaden muss nun reißen. Aber nun ein Stern, ein Planet ...

Warum, meine Schwestern und Brüder, hat Gott das Universum für Euch und für sich selbst geschaffen? Das ist Euer königliches Haus, in dem Ihr lebt und in dem für jeden Menschen, ja, sicher, für jeden Menschen ein Platz und eine Wohnung ist. Jede Zelle findet dort die eigene Göttliche Abstimmung wieder und die ist dann geistig, ehrlich, rein und unschuldig.

Er (André) kommt frei, er fliegt. Es ist ruhig in der Natur, auch wenn Menschen in diesem Raum fliegen, Menschen nach Deutschland gehen, um dort das Leben zu vernichten. Er sieht die Flugzeuge kommen und er denkt, er sagt: „Schau mal, dort." Und er ist frei, die Flugzeuge gehen an ihm vorüber; das soll heißen, dass er noch stofflich bewusst ist. Er kann nun nicht zur astralen Welt, aber er bleibt mit dem stofflichen Kosmos eins, er sieht diese Flugzeuge fliegen. „Mein Gott, mein Gott, ich stehe in der Wirklichkeit", sagt er, „ich fliege durch meine „großen Schwingen" zum Leben Gottes zurück und ihr fliegt dort, wer es auch sei, (ihr) fliegt dort und gebt euch selbst für Niederreißen und Vernichtung, denn was ihr dort in Deutschland loslasst, das ist abscheulich. Was musst du nun tun, Mensch der Erde?

Ich werde an meinen Körper denken", sagt er, „ich werde jenem Körper meine Kraft geben – und dann dürft ihr gehen –, mein Wort kommt trotzdem zum Bewusstsein. Mein Wort wird die Menschheit bald akzeptieren, auch wenn knapp fünfzig, fünfundsiebzig Jahre vorübergehen. Nach Zweitausend beginnt mein Zeitalter, das „Zeitalter des Christus", für welches die Meister dienen und für welches das Leben nun spricht."

Ich muss wohl zum Ende kommen, Kinder, ich muss es bei diesem (Zeit-) Raum belassen. Wir kommen frei.

Er schreit noch zum Raum, auf eine Art und Weise, durch die er sein Bewusstsein bekommen hat, ruft er bereits und kann er sagen: „Ja, ja, ja, mein Leben, wo bist du nun?" Er geht geradewegs – er schaut in jenes Antlitz –, er geht geradewegs zu dieser Abstimmung. Was haben die Tempel von Ra, Re und Isis hiervon erzählt? Das bewusste Heraustreten aus dem Körper? Hier treten wir nun bewusst aus dem Körper heraus. Doch André ist tausendmal weiter gekommen als das Alte Ägypten, als Indien, als die Tempel auf der Welt gekonnt haben, als die Tempel auf der Welt im Osten zur Verstofflichung gebracht haben. Dieses bewusste Heraustreten aus dem Körper – sonst hättet Ihr davon gehört – haben kein Ra, keine Isis, kein Luxor

gekannt, denn dies gehört zu diesem Jahrhundert. Dieses Bewusstsein gehört zu 1950, 1960, 1970, 1980 und 2000. Das ist der Besitz der Universität des Christus. Das ist der Besitz von Seiner Persönlichkeit, Seiner Vater- und Mutterschaft. Das hat Er in Jerusalem gesagt. Das hat Er auf Golgatha noch eben sagen wollen, aber es wurde nicht verstanden.

„Und all dieses und all jenes", sagt André, „habe ich nun berücksichtigt. Wenn man mich etwas fragt, dann werde ich jetzt lieb und sanft sein. Ich will harmonisch sein und gerecht. In mir ist keine Eifersucht. Ich bin ein Kind dieses Raumes und nun werde ich das Wort empfangen. Oh, mein Gott, warum habt Ihr mir", kommt noch kurz in ihn, „keinen Platz im ruhigen Osten gegeben, dann hätte ich doch die Weisheit des Ostens in den Westen bringen können?"

Aber plötzlich sieht er den Westen und sagt: „Wenn ich dies nicht erlebt habe, wenn ich dies nicht kenne, wie kann ich mich dann in diesem stärker machen? Und der Westen nimmt den Osten nicht an. Der Baum muss wachsen in der Mutter und die Mutter kann nicht dorthin gehen, um hier ihr Leben zu gebären, oder frei von der Erde, und wieder im Raum. Ich musste also im Westen geboren werden, um diese Reisen machen zu können. Aber der Osten hat mir die Beseelung, die ersten Fundamente geschenkt, und das war ich und waren andere in den Tempeln von Re, Ra, Isis und Luxor. Ich weiß es", kommt nun über seine Lippen, schickt er in den Raum und zu Mutter Mond, „du bist kein Licht für die Nacht gewesen, meine Mutter, du hast all diesem Leben, allem hier deine Persönlichkeit, deine Mutter- und deine Vaterschaft gegeben. Das ist das Licht, durch das Ihr Euch selbst habt verdichten können und (welches) Ihr von der erschaffenden Quelle bekamt, die Sonne heißt, jedoch Euer Vater, Euer Ehepartner, Eure Liebe ist und bedeutet."

Und zum Stern sagt er wieder: „Ich weiß, wodurch du so viel Licht hast und deine Schwester (das) nicht besitzen kann, denn ich sehe nun die Antwort."

Und zu Mutter Erde: „Ich weiß es, Mutter Erde, warum du diese Bahn beschreiben musst, diese Gesetze durfte ich bereits kennenlernen, aber wo ist nun Meister Alcar? Wisst Ihr, Meister, dass ich frei bin von meinem Organismus und dass ich nun dabei bin, für den Raum zu analysieren? Wisst Ihr, Meister Alcar, dass ich von der Erde freigekommen bin und dass das Leben zu mir sprechen wird, dass ich innerlich und außerhalb von mir diese Stimme fühle? Dies ist die Kosmologie für jeden Menschen", schickt André zur Erde.

„Mutter Erde, ich bin auf dem Weg, um ... (ich stehe vor) den elenden Sachen, die der Mensch Euch antut, Euren Kindern, der Mensch, der die dämonischen, die satanischen Abstimmungen erleben will und den Menschen

nun vergast, der das Essen, die Harmonie zerbrochen hat durch das Verstofflichen ekelhafter Praktiken. Ich stehe vor all dem Bösen und (das) werden Eure Kinder bald einst akzeptieren, ich bin der Gegenpol von Adolf, ich bin der Adept, der Schüler von den Meistern und für Euch, für das Gute. Wer mich demnächst nicht verstehen will, versteht sich selbst nicht. Wer über Euch und über mich etwas zu sagen hat, besudeln will, beschwatzen will und verschandeln will, der verschandelt sich selbst, besudelt sich selbst, Mutter Erde. Bald kommt eine Zeit, in der Ihr Eure Kinder nach Golgatha bringen könnt, aber nun durch diesen Weg, durch diese Gesetze, die der Christus Euch schenken wird, (die) jedoch jedem Menschen gehören. Die wir nun sehen werden, weil ich das Einssein bekomme und auf makrokosmischer Abstimmung empfangen und erleben kann. Mutter Erde, ich bin frei, ich gehe also eben weiter. Das Gesetz des Raumes wird mir die Gesetze erklären und ich werde jetzt Fragen stellen."

Und dann kam zu André – ich mache bald weiter und dann hört Ihr das, ich muss fortfahren, um Euch noch ein Stück vorzulesen, bevor wir mit der Ausdehnung für das Planetensystem beginnen, denn dann gehen wir vom Mondgeschehen geradewegs zum All zurück und wir sehen die verschiedenen Universen geboren werden –, dann kam aus dem Raum, und das ist dann auch für Euch, meine Schwestern und Brüder: „Ja, André, das Wayti erwacht unter deinem Herzen." Und das soll heißen: Was der Mensch auf der Erde aus Gott gemacht hat, aber ohne die Verdammnis oder das Jüngste Gericht, ist nicht dabei. Wayti bedeutet: Gott zu sehen und zu erleben durch die menschlichen, reinen, mütterlichen Geburten und Schöpfungen, was der Besitz nach diesem Krieg wird, dieser Zeit, und allein dient für das Königreich Gottes im Menschen, Leben, Licht, Liebe und Glück.

Werdet niemals böse auf einen Menschen; letzte Woche, gemäß dem Kosmos, wart Ihr es selbst. Wenn Ihr jetzt sagen könnt: „Ich bin dabei, zu erwachen", dann könnt Ihr auch bereits hören, ob der Raum bereits etwas zu sagen hat. Und wenn das Wort noch nicht kommt, so wartet ruhig ab. Wenn Ihr bereit seid und die ersten Fundamente daliegen, kommt auch der Raum zum Erwachen, die Vergeistigung und die Verstofflichung für Euch hier in dieser Gesellschaft, für Euer Kindsein, Eure Vater- und Mutterschaft. Meine Schwestern und Brüder, und wenn Ihr das gut versteht, werdet Ihr niemals mehr in der Lage sein, noch ein einziges verkehrtes, hartes, dummes, unbewusstes menschliches Wort zum anderen Leben auf der Erde zu sagen. Ihr schweigt dann lieber, denn dann erst seid Ihr sicher. Was Ihr innerlich erlebt, auch wenn Ihr ein Satan wärt, auch wenn es dämonisch erscheint, wenn es nur nicht zur Verstofflichung kommt, denn dann bekommt es Raum, dann bekommt es eine Unendlichkeit und eine Selbstständigkeit. Und wenn Ihr einem Ding, einem Wort, einem Gefühl Selbstständigkeit gebt – fühlt Ihr

das?, das erleben wir jetzt –, dann wird das Ausdehnen beginnen und das könnt Ihr nicht mehr aufhalten. Ist es nicht so?

Ich habe meine Stimme fast wieder.

Meine Schwestern und Brüder, bis in vierzehn Tagen, dann mache ich damit wieder weiter und dann heißt es „Der Mensch und sein universelles Einssein".

Ich danke Euch für Eure frohen Gefühle.

Bis hierher, mit Grüßen von unserem Meister Alcar.

Der Mensch und seine Göttliche Einheit für die Kosmologie

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt heute Morgen „Der Mensch und seine Göttliche Einheit für die Kosmologie". Aber die Bücher „Ein Blick ins Jenseits", „Der Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod" und hiernach „Das Entstehen des Weltalls" brachten Euch bereits zum geistigen Einssein für den Menschen. Sie führten Euch durch die Höllen zu den Himmeln. Ich gab Vorträge dafür, ließ Euch die Gesetze erleben und hiernach kehrten wir zurück, um stoffliche, menschliche Vergleiche anzustellen im Hinblick auf Euch selbst, Eure Vater-, Mutterschaft, Evolution, Reinkarnation.

Wenn Ihr das richtig verstanden habt und vor allem die Reisen, die Vorträge, die hierfür gegeben wurden – als wir im All waren, von der Allmutter aus, dem Allvater, Ihr wisst es nun, das Alllicht, das Allleben, Gott und hiernach Christus sehen –, dann betreten wir unverzüglich das heutige Stadium für den Menschen, für seine Gottheit und seine Einheit. Aber diese Einheit zu erleben, diese Einheit aufzubauen, das erweist sich nun als nicht so einfach, denn dafür müsst Ihr alles einsetzen können.

Der Mensch nun, der „hinter den Sarg" kommt, ist, sofern Glauben in ihm lebt, sehr willig. Wir können diesen Menschen erreichen mit und durch eine kolossale Schwierigkeit, denn die Fundamente, die gelegt worden sind, waren verkehrt. Mehrmals gab ich Euch Bilder. Der Mensch, der nun erschrickt, der Mensch, der nicht frei für sich selbst sein will, der Mensch, der keine Einheit mit Geist, Leben, Licht, Reinkarnation, Wiedergeburt erleben will, dieser Mensch ist nun nicht zu erreichen.

Ich gab Euch Bilder – aufgebaut durch die Realität –, die Millionen Menschen haben legen müssen, welche von Kosmologie und Allquelle und Allmutter nichts verstanden, nichts wussten, aber nun durch stoffliches Denken und Fühlen, durch eine Religion komplett aus der Göttlichen Spur geworfen wurden, aus dem Naturgesetz herausgeholt wurden. Und nun kann der Vater, kann die Mutter anfangen, jenem Kind alles wieder wegzunehmen, weil dies kein Besitz ist, keine Einheit sein kann, keinen geistigen Halt bedeutet für all diese Gesetze, diese Allquelle, diese Allmutter, über die wir gesprochen haben.

Ich habe Euch, den Menschen, der dies alles in all den Jahren erlebt hat, ich habe Euch ein wenig aufgebaut. Ich habe Fundamente für Euch gelegt. Ich habe Euch einen Tempel geschenkt und das ist möglich, weil wir die Gesetze kennengelernt haben. Und nun geht es darum: Wie können wir uns

das als Mensch aneignen? Wenn ich in diesem Augenblick für den Menschen, der dies noch nicht erlebt hat, lesen würde, wie André mit einem Stern spricht – dies ist also kosmische Einheit – und ein Stern, ein Planet vom eigenen Leben, Vaterschaft, Mutterschaft erzählt ... Besitzt ein Planet Mutterbewusstsein? Kann ein Nebel zu sprechen beginnen? Hat jenes Licht für den Raum Bedeutung? Wenn ich das jetzt machen würde und Ihr seid nicht vorbereitet, dann lacht Ihr mich innerlich aus; Ihr habt keine Fundamente. Ihr seid verpflichtet, Euch auf die Bücher abzustimmen, die von den Meistern, von Meister Alcar der Erde, der Menschheit, geschenkt worden sind. Ihr könnt auch andere Werke lesen und gerade dadurch bekommt Ihr nun Eure Vergleiche.

Legt nun Eure Theosophie, die Lehre für die Rosenkreuzer, geht weiter in den Osten, legt den Yogi neben die Bücher der Meister, von Meister Alcar, von Meister Cesarino, von Christus. Wenn Ihr nun nicht akzeptieren könnt, dass der Christus auf dem Mond geboren ist und Er von dort aus als erster Mensch, als erster Embryo mit Seinem Leben begann und dass mit ihm Millionen Zellen zur Verdichtung kamen, wenn Ihr nun das Wort der Bibel als das Göttliche Wort bewahrt, kommt Ihr nie und nimmer zur Göttlichen universellen Einheit. Und diese Einheit, die finden wir wieder, die sehen wir direkt im Menschen zur Offenbarung kommen. Dann können wir über Kosmologie sprechen, aber diese Kosmologie führe ich zurück zu Euch selbst und die lebt sogar in Hund, Katze, einem Vogel. Alles Leben von Mutter Natur, auch für den Raum, besitzt diese Göttliche kosmische Einheit. Diese Fundamente nun, meine Schwestern und Brüder, hat der Mensch zu akzeptieren und zu legen, wenn Ihr mit Eurem eigenen Tempel, Eurem Besitz, Eurem Erwachen, Eurer Persönlichkeit beginnen wollt.

Warum und wofür lebt Ihr nun auf der Erde? Wie viele Male habe ich doch darüber gesprochen? Welche Bilder gab ich Euch doch? Dass wir durch den Raum gingen, durch die prähistorischen Epochen, Ägypten, den Osten, den Westen. Ich verband Mutter Erde mit dem Raum. Aber wenn Ihr Euch nicht räumlich fühlen könnt, kommt Ihr niemals zu dieser universellen Einheit. Eins zu sein nun mit dem Kosmos, eins zu sein nun mit Millionen Problemen für Euch – nicht für den Menschen, der sein geistiges Bewusstsein erreicht hat –, ist und bleibt nun die Glückseligkeit, die universelle Gerechtigkeit. Es ist die Harmonie, es ist die Stille, es ist die Liebe, es ist die Kunst, es ist Ausdehnung für alles, für jeden Charakterzug, der nun Abstimmung bekommt durch das Fühlen und Denken, welches die Persönlichkeit einem Ding schenkt, die Farbe, die Gestalt, die Erweiterung.

Wenn Ihr kurz zu all diesen Vorträgen zurückdenkt, den Gesetzen, die wir berührt haben, dann muss es doch einfach sein, dass Ihr im Grunde nichts mehr braucht, denn Ihr wisst: Ihr habt Eure ersten Fundamente für diese

Einheit mit Gott bereits gelegt.

Als Jeus als Kind – wodurch wir nun sprechen – nichts von all dem wusste, sondern neben sich ein Licht sah und ein frohes Gesicht, welches ihm zulachte, und Crisje sich dort niedersetzte und akzeptieren musste: Das Kind sieht etwas, sah Jeus wahrhaftig in der Realität von einer Göttlichen Einheit. Wenn jenes Licht nicht gekommen wäre, nicht da gewesen wäre, diese Gestalt sich nicht manifestiert hätte – glaubt es, dies ist die Einfachheit, dies ist das Gesetz –, dann hättet Ihr nie und nimmer diese Worte jetzt gehört, Ihr hättet niemals diese Bücher lesen können, denn dann gäbe es sie nicht.

Wenn Ihr nun diese ersten Fundamente für Euer Geistigsein, Euer Leben „hinter dem Sarg", welches ein astrales Weitergehen ist, nicht akzeptieren könnt, kommt Ihr unwiderruflich niemals weiter. Aber daneben stehen wir sofort vor der Reinkarnation. Wir stehen unverzüglich vor: Es gibt keinen Tod, der Mensch kommt wieder, der Mensch kann sprechen, der Mensch kann sich mit dem Leben auf der Erde verbinden, denn im Stoff lebt die geistige Persönlichkeit. Und (das) ist nun für Euch alle, für jedes Kind des Raumes, auch wenn jenes Kind ein Planet ist, eine Sonne, ein Stern, ist das das erste geistige Göttliche Fundament, welches Ihr für Euer Weitergehen, Eure Evolution, Euer Göttliches-Ich legen könnt. Und wer das nun nicht kann und wer nur bleibt: „Ja, aber" und „aber" und „ob das wohl so ist", der kommt auch unwiderruflich nicht weiter und kann diesen ersten geistigen Schritt nicht tun.

Ich gab Euch Bilder. Ich gab Euch Realität. Es leben Professoren, es leben Genies auf der Erde. Der Gottesgelehrte ist – glaubt es ruhig – „hinter dem Sarg" ein Unbewusster, wenn jenes Leben keine Liebe besitzt. Wenn der Mensch, der ganz gewöhnliche Mensch, durch sein natürliches, gesellschaftliches Leben, seine Aufgabe, geradewegs weitergeht und sich um nichts kümmert, keine Sehnsüchte nach der Bibel hat, nach Religion, niemals betet, aber arbeitet und seine Persönlichkeit in dieses Gesetz, jene Arbeit, diese Aufgabe legt, bekommt das Leben Erweiterung im Gefühl. Denn Millionen Menschen kamen im Leben auf jener Seite an und hatten niemals die Bibel gesehen, die Bibel musste erst noch geschrieben werden. Der Christus war nicht einmal da, Er war nicht auf der Erde. Diese Menschen kannten keinen Gott, die kannten allein Sonne und Nacht. Und jetzt fangt Ihr an, zu denken. Wenn diese Menschen wahrhaftig Fundamente für das Leben „hinter dem Sarg" haben legen können, für das ewig währende Weitergehen, was wollt Ihr da noch sagen in dieser Zeit, für dieses Zeitalter, da Ihr nun die Bibel habt, da Ihr nun Bücher habt? Ihr habt Eure Kunst, Ihr habt bereits Eure Wissenschaften. Aber daneben liegt bereits Euer Denken und Fühlen im Hinblick auf diese Gesetze, das Gegebene – woher auch dieses kam –, dasjenige, (was) auf der Erde ist und wodurch Ihr nun die Vergleiche für

Euch selbst anstellen könnt. Ich bin Gott, ich bin von Ihm, ich kann eine Einheit erleben, ich kann Ihn hören, ich kann Ihn sehen, aber wann?

Jetzt ist es die Schwierigkeit, Euch selbst zu lösen, Euch selbst abzustimmen auf das Denken. Ich habe letztens in Amsterdam zu meinen Kindern gesagt: „Ihr könnt noch nicht denken." Und das könnt Ihr auch noch nicht. Ihr wisst wohl, dass Ihr bereits eine Linie gezogen habt. Ihr habt bereits ein kurzes, verstofflichtes Fundament für verschiedene Möglichkeiten gelegt. Für Probleme? Nein, das sind keine Probleme mehr. Und nun lernt Ihr das Denken für Euer Leben „hinter dem Sarg". Wenn Ihr in diesem Augenblick sprecht – und nun könnt Ihr sehen, wie notwendig es war, dass die Meister mit diesen Büchern begannen –: „Es gibt keinen Tod, wenn ich sterbe, trete ich aus dem Körper heraus, aber wie das geschieht und was mit mir geschehen wird, das weiß ich nicht, aber wenn ich sterbe – das nehme ich unwiderruflich an, das fühle ich –, dann lebe ich weiter", das ist wiederum ein Fundament.

Jetzt könnt Ihr „Geistige Gaben" betrachten, Ihr könnt die Bücher „Ein Blick ins Jenseits", die drei Teile, lesen, dann bekommt Ihr Halt für Eure Geistigkeit, Euer Inneres Fühlen und Denken. Die Meister, der Mensch, der auf der Erde gelebt hat und nun bereit ist, kommt zurück und sagt: „Es gibt kein brennendes, ewig währendes Feuer in diesen Höllen. Was Ihr eigentlich als Höllen bezeichnet, das gibt es nicht. Das sind Welten, die sind unbewusst, das sind Übergänge. Der Mensch, der von der Erde kommt und seinen Körper verlässt, wird nun einen Raum sehen, Licht sehen, Mutterschaft fühlen, Vater sein nach seinem Fühlen und Denken, dem Gefühlsleben, welches in ihm lebt und nun Abstimmung auf die Welt findet, in der er nun ist." Und ein neues Fundament offenbart sich für den Menschen.

Wie bin ich? Was will ich? Was werde ich tun? Den Kosmos erleben? Ja, gewiss. Sofern wir keine Fundamente haben ... Ich habe ein Fundament, ich lebe, ich kann nicht sterben, es gibt ein Weitergehen. Eine brennende Hölle gibt es nicht. Aber jetzt? Jetzt? Jetzt weiter. Geht nun zum Gelehrten. Ihr habt gelernt, Ihr habt studiert, Ihr habt etwas für die Welt getan, war das in Harmonie mit dem Raum, mit Gott, mit Seinen Schöpfungen – wie wir das nun gelernt haben – (Gott), der das Eine und das Alles, und immer und ewig während Liebe gewesen ist? Der Gott, der alles geschaffen hat und den wir nun kennenlernen?

Jetzt könnt Ihr die Vergleiche anstellen und das müsst Ihr, wenn Ihr ein universelles Bild bekommen wollt. Was brachte das Judentum? Was bringt in diesem Augenblick die katholische Kirche, der Protestantismus? All die Sekten nun auf der Erde, was haben die für das innere Leben für den Menschen vollbracht? Nun werdet Ihr durch die Bücher Vergleiche anstellen und langsam bekommt Ihr ein universelles Bild. Eine Frage nach der anderen

wird sich vollkommen verstofflichen und vergeistigen und führt Euch jetzt zum Makrokosmos, zur Allquelle zurück. Denn daraus ist alles entstanden.

Ich könnte Euch Tausende von Vorträgen geben. Ich bräuchte bloß mich selbst auf einen Gelehrten einzustellen und brächte diesen Gelehrten „hinter den Sarg". Und jetzt: Ich ließ ihn dort sehen, ich ließ ihn dort sprechen und ich stieg hinab auf seine Gefühlskraft, ich stand auf dieser Persönlichkeit und konnte anfangen, Fragen zu stellen.

„Was habt Ihr", während ich dies sah, „was habt Ihr auf der Erde gelernt? Wollt Ihr wissen, wer Ihr seid? Schaut dann mal zu dieser Sphäre, zu diesem Raum; das seid Ihr. Ist da Licht?"

„Nein."

Ich habe Euch erklärt: Den Menschen, der hasst, den Menschen, der niederreißt, den Menschen, der besudelt, den Menschen, der vernichtet, den Menschen, der schlägt und tritt, diesen Menschen, den könnt Ihr „hinter dem Sarg" nicht erreichen, um (ihm) die Sphären zu erklären. Dieser Mensch lacht Euch aus, mitten in Euer Gesicht. Dieser Mensch ist nicht zu erreichen. Wir brauchen nicht zum niederreißenden Prinzip hinabzusteigen, dem Menschen, der nur drauflos lebt, dem Menschen, der meint, das Leben Gottes ermorden zu können. Ihr braucht Euch nicht auf jenes Leben abzustimmen, denn das Leben ist nicht erreichbar.

Es geht uns, es geht Euch – denn damit sind wir nun beschäftigt – um die Kosmologie; (darum,) das Einssein mit Gott zu verstofflichen und zu vergeistigen, und dafür könnte ich Euch Tausende von Büchern schenken und dann haben wir es immer noch nicht geschafft.

Es ist wahr, dass der eine Mensch dürstet, Hunger hat, und der andere Mensch schert sich nicht darum. Was ist das? Warum habe ich nicht diesen Durst, den der Mensch besitzt, der andere Mensch? Ich bin nahe zu Euch hinabgestiegen, um Euch zu lehren, Euch selbst zu sehen. Fragt Ihr Euch denn niemals: „Warum kann ich das nicht verstehen?"? So, wie nun die Natur, das Leben in der Mutter, das Gebären und das Erschaffen, sich selbst verstofflicht und danach natürlich vergeistigt hat, ist der Gedanke, sind das Fühlen und das Denken für Euch alle entstanden. Das geht langsam, das braucht Zeit. Aber diese Zeit ist nun Evolution. Diese Zeit wird angetrieben und beseelt von der Persönlichkeit und dann gehen wir zurück zum ersten, zweiten, dritten und vierten Fundament und wir können sagen: von meinem Allstadium in mir. Denn ich bin der Funken von Gott, ich repräsentiere alle Systeme, die von der Allquelle, der Allmutter geschaffen worden sind. Und was nun?

André als Instrument, als Teil von jener Seite, hat sich vorbereitet, um dieses Studium zu erleben. Wir schrieben hiernach das Buch „Zwischen Leben und Tod" und der Meister brachte ihn zum Tempel der Isis – ich gab Euch

viele Vorträge hierüber –, sodass er sich selbst kennenlernte. Aber, bevor dies so weit war und er an erster Stelle „Ein Blick ins Jenseits" erlebt hatte, die Höllen durchdacht hatte, die Himmel gesehen hatte und hatte erleben können, begann in ihm das Fragenstellen. Das Analysieren von Euch selbst, das Vergleichen, das Einswerden mit Eurem Fühlen im Hinblick auf diese Finsternis. „Was ist noch in mir, das ich überwinden muss, wenn ich von diesen Sphären dort freikommen will?" Und dann begann erst das geistige Denken für seine Persönlichkeit.

Meister Alcar sprach zu ihm: „Denke, denke, denke. Mache alles, gehe in alles und was du auch tust, vergleiche das und bringe das zurück zum Kosmos. Du bist Vater und du bist Mutter. Geh zurück und höre gut, was der Gelehrte sagt, vor allem der Theologe, der Pastor, der Herr Pfarrer, was sie davon wissen und was du nun selbst weißt, was du gesehen hast. Ich werde dir immer wieder das nächste Fundament zeigen und erklären. Du brauchst nicht zu glauben, jetzt, denn wir sind eins mit diesem Raum. Aber du musst selbst damit beginnen."

Und nun könnte ich Euch fragen: Was habt Ihr in den Jahren, die vorübergingen – wir haben rund, sechs-, sieben-, achthundert Vorträge gegeben, Ihr habt die Bücher gelesen, das ist dasselbe Erlebnis, wie André es gekannt hat –, was habt Ihr Euch davon für Euch aneignen können? Wie ist Euer Denken und Fühlen in diesem Augenblick? Könnt Ihr zu Euch selbst sagen: „Ja, ich habe etwas gelernt"? Aber ist dies Besitz? Würdet Ihr ... Das habe ich Euch auch gefragt. Denn wir gingen – nicht wahr? –, wir gingen gemeinsam nach Golgatha. Unsere Gedanken, sagte ich, die diese Realität noch nicht besitzen, die werden wir kreuzigen. Wir werden das Verkehrte, das Unbegreifliche, das, dasjenige, was noch nicht will, das werden wir hinaufziehen und in Harmonie bringen mit unserer Persönlichkeit – sehr einfach – im Hinblick auf den Christus in Euch. Wie habt Ihr in den Jahren gedacht? Was habt Ihr nun erreicht?

Wir können sprechen, wir können dem Menschen seinen Raum erklären. Der Pastor, der kommt und er hat Gefühl und er kann sich beugen. Der Professor, das Genie von der Erde, wenn jenes Leben sich nicht beugen kann und nicht akzeptieren will, wenn wir sagen: „Hier oben strahlte Licht, hier ist Finsternis, weil Ihr keine räumliche Einheit gewollt habt, denn für Euch blieb da Verdammnis. Für Euch ist Christus derjenige, der Eure Sünden hinweggenommen hat. Für Euch gab und gibt es keine Wiedergeburt. Für Euch ist nicht, dass der Mann im Mutterkörper lebt, dass Ihr bald selbst Kinder gebären werdet, dass Ihr aus dem Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) gegangen seid. Für Euch wurden lediglich Kirchen geschaffen, Sekten. Aber eine tatsächliche universelle Denkkraft, das Weitergehen, das Vorangehen, das Hinaufsteigen, das gab es nicht. Und

nun habt Ihr lediglich Glauben."

Aber dies ist kein Glauben mehr. Dies ist Wissen, dies ist Realität, Gerechtigkeit. Dies ist Harmonie. Worin wir leben, das ist die Seele Seiner Seele, dies ist das Leben Seines Lebens, dies ist der Geist Seines Geistes. Ihr seid ein menschlicher Geist geworden, aber in Euch lebt der Allkern. Ihr seid eine Gottheit. Wie kann sich eine Gottheit an einem Glauben festklammern, während das Allbewusstsein in Euch lebt?

Und dann sagt der Gelehrte, dann sagt der Mensch ... Ich habe etwa Tausende, Hunderttausende, gerade die Höchsten auf der Erde, aufgefangen, auch den Menschen von der katholischen Kirche, vom Protestantismus. Wir haben mit Luther gesprochen, mit den Luthers, mit dem Menschen, der für die Erde etwas tun wollte, um gerade diejenigen auffangen zu können, diese Realität zu erleben und zu fragen: „Welche Fundamente habt Ihr für Eure Göttliche Einheit gelegt?" Und dann waren da keine Fundamente. Seht Ihr?

Wenn Ihr bald „hinter den Sarg" kommt, meine Schwestern und Brüder, dann fragt der Meister, Eure Mutter womöglich, Euer Vater, Eure Schwester, Euer Bruder: „Welche Fundamente habt Ihr dafür gelegt, für Euer Göttliches Einssein?" Und wie könnt Ihr jenes Einssein nun erleben? Wahrhaftig – ich habe Euch das Tausende Male gesagt –, Ihr habt nun etwas vor, weil in Eurem Leben das Gefühl lebt, dass Ihr dürstend seid, Ihr wollt wissen. Aber der Mensch, der weiß, hat noch keinen Besitz und (ist) darüber hinaus – Ihr seht es immer wieder – voll von Bewusstsein und Sehnsucht, dieses Ausdehnen zu erleben. Aber wenn Euer Bewusstsein verbraucht ist, Ihr habt Euer Gefühl verstofflicht und vergeistigt, dann steht Ihr plötzlich vor einem Punkt, dass Ihr nichts mehr besitzt, Ihr seid leer. Und jetzt kommt es.

Wir haben Größen, die auf der Erde eine Arbeit verrichtet hatten, so Ehrfurcht gebietend für sich selbst und für Millionen Menschen, durch einen einzigen verkehrten Gedanken, einen einzigen schwachen Charakterzug zusammenbrechen sehen. Denn Ihr werdet alle auf dem Gefühlsleben stehen, welches den Kern zeigt, wie weit Ihr im Denken und Fühlen gekommen seid.

Und erlebt Ihr das nicht täglich, wenn Ihr vor Eurer Liebe steht und sagt: „So ist es, und dies ist es, ich fühle es, ich verstehe es, ich sehe es bereits"? Denn beschreiben wir nicht, beschreibt Meister Alcar nicht Eure Fühlhörner? Haben wir nicht durch „Die Völker der Erde" gesagt, dass Euer Volk bereits ein Fühlhorn für die Masse war? Und ist das Russische, ist das Östliche, ist jenes und dieses und ein anderes Volk, sind die östlichen, die indischen Völker so weit wie Ihr, dass Ihr die Realität des Christus vor Euch seht? Das ist nicht so. Aber das sind Gesetze und diese Gesetze offenbaren sich wiederum in Eurer Persönlichkeit, durch Euer Denken, durch Euer Fühlen, Euer Gefühl als Liebe; Liebe, Liebe, Liebe ...

Glaubt es, wenn ich Euch sage, dass der Mensch allen Dingen Namen gegeben hat. Dass Ihr den Mond, die Mutter dieses Raumes, Mond nennt – hört Ihr bald, wenn André wieder in Verbindung mit Wayti ist, dem Stern –, das haben wir nicht gewollt. Und nun legt Ihr auf diesen Kern einen stofflichen Gedanken, der nicht von der Allquelle geschaffen wurde. (Der) aber durch die Allquelle, als erster Lebensgrad für die Bewusstwerdung, für die Verstofflichung und die Vergeistigung, mit einer eigenen Ausdehnung beginnen konnte. Von Gott, der später das Bild für den Menschen wurde, für die katholische Kirche, für den Protestantismus wurde geschaffen: „Die Quelle allen Lebens", sagt Wayti, „von der du, André, das Leben von Mutter Natur, das Tier, eine Blume, geschaffen worden sind. Aber du bist die Größe, die Macht und die Beseelung für mich, aber ich diene. Wenn es mich nicht gäbe, hättest du niemals eine eigene Selbstständigkeit bekommen, du hättest dein Leben nicht gekannt."

Und bringt diese Bilder nun einmal unter die Gesellschaft, meine Schwestern und Brüder, sie erklären Euch für geisteskrank. Und dennoch, „hinter dem Sarg" müsst Ihr mit dieser Entwicklung beginnen. Ihr müsst dort bloß Euren Kopf beugen, denn der Meister sagt: Göttliche Einheit zu erleben auf menschlicher Abstimmung, diese führt Euch zur geistigen, und von der geistigen (Einheit) aus betreten wir das kosmische Einssein für Mann und Frau, den Menschen. Wir sprechen über Kosmologie. Aber die Kosmologie – versteht es – lebt in der Tat, die Ihr nun tut.

Verwerft alles, schmeißt nur alles von Euch weg, „hinter dem Sarg" seid Ihr eine Selbstständigkeit. Die seid Ihr jetzt auch. Ich habe Euch gelehrt, ich habe Euch erklärt: „Hinter dem Sarg" ist keine einzige Veränderung in Euch gekommen. Ihr steht Eurer Frau und Eurem Mann jetzt fremd gegenüber, das seid Ihr dort auch. Und dann kommt die Reinkarnation. Dort sind Millionen Menschen, mit denen Ihr zu tun habt und die dann neben Euch stehen und die Euch auffangen können und die sagen: „Ich verstehe Euch, stellt mir ruhig Fragen. Wollen wir eine Reise machen?"

Fangt nun am Anfang an. Ich darf die Kosmologie bringen. André durfte diese Reisen machen und erleben, aber immer wieder führte Meister Alcar ihn zu „Ein Blick ins Jenseits" zurück, zu seinem Jeus-Sein. Er sagt: „Vergiss das nicht. Wenn du darauf kein Denken und Fühlen verwendest, dann verlierst du dich in diesem Raum und wir haben keinen Halt mehr und hiernach kommt das Zusammenbrechen."

Und dachtet Ihr nun wahrhaftig, meine Schwestern und meine Brüder, dass André, Jozef Rulof oder wer es auch immer ist, dies einfach so von alleine bekommen hat? Wenn Ihr das Gestöhne und das Gewimmer, das Gejammer in ihm hättet hören können, zu kämpfen gegen Sonne, Mond und Sterne, Nacht, Licht, Leben und Finsternis; Kosmologie, das ist der Kampf

von Gott gewesen, sich zu verstofflichen, all Seinen Funken Sein Leben, Seine Seele und Seinen Geist zu geben, damit das Leben mit einer eigenen Entwicklung beginnen konnte.

Manchmal erschaudere ich davon, wenn ich die Kosmologie in meine Hände nehmen muss, diese Göttliche Achtung und Macht in dieser Gesellschaft verstofflichen muss, während sich der Mensch nicht einmal selbst kennt. Ich weiß es, wenn es zehn, zwanzig, dreißig gibt, die das Leben „hinter dem Sarg" bewusst in sich aufgenommen haben, die bereits angefangen haben, zu kämpfen, anzutreiben, zu beseelen, auch wenn Ihr täglich geschlagen und getreten werdet, dieser Mensch akzeptiert seine Reinkarnation, seine Ursache und Wirkung, seht Ihr?

Nun könnt Ihr sagen: Warum der eine alles und der andere nichts? André fragte zu Anfang für sich: „Warum ich?"

Und dann sprach der Meister: „Das werde ich Euch später erklären, wenn Ihr so weit seid."

Seht Ihr, dieses Ehrfurcht gebietende Dürsten, dieser Schmerz, den der Mensch fühlen kann, der Mensch, der ... denn das wird durch Euren Göttlichen Funken vorwärtsgetrieben, dort innerlich in Euch, dort brütet etwas, dort ist immer etwas aktiv, was Euch weiter treibt, beseelt und Eure suchende Persönlichkeit erquickt. Man sagt plötzlich zu Euch: Biegt links ab, und siehe da, Ihr steht vor der Gerechtigkeit. Es kommt ein Mensch zu Euch, der sagt: „Ach, macht Euch doch nicht lächerlich. Ich habe das Wort, ich kann Euch helfen", und dann hört Ihr ein Wort. Ihr seid so Ehrfurcht gebietend fragend, Ihr würdet diese Menschen in Eure Arme schließen können, Ihr könntet sie sofort lieb haben.

„Habt Ihr das Wort? Wisst Ihr etwas von Gott? Könnt Ihr weiterhin akzeptieren, dass der Mensch, dass Gott mich und Euch verdammt?"

Oh mein Himmel, mein Himmel, wenn Ihr nun als Mensch durch die Bibel gegangen seid und Ihr habt Tausende und Tausende von Problemen unbeachtet lassen können, weil dies nicht mit Eurem inneren Fühlen, mit der Liebe für den Raum übereinstimmt, dann seid Ihr ein Funken des Raumes – glaubt es –, dann gebiert Ihr, Ihr erschafft jetzt Euer Gefühl nach der Verstofflichung, der Vergeistigung von Eurem Ich, welches Abstimmung bekommt – durch Euer Suchen, durch Euer Fragen, durch Euer Dürsten – mit der Göttlichen Einheit in Euch, außerhalb von Euch, neben Euch, links und rechts. Die Einheit für das Leben auf der Erde, die Einheit mit Eurem Schlaf, die Einheit mit Eurem Tod, die Einheit mit Eurem Vater, dem Vater Eurer Kinder für die Mutter, und dem Mann für seine Liebe, der Frau. Aber dann kommt, dass Ihr ein Heraustreten aus dem Körper erleben werdet, in Gedanken, und Ihr fühlt letztendlich diese geistige Sicherheit in Euch zum Erwachen kommen und Ihr könnt sagen: „Wie glücklich wir doch sind."

Hört Ihr nicht, dass der Mensch, der Euch kennt, der das alles hat akzeptieren können, sagen kann: „Mein Himmel, mein Himmel, was sind wir nun doch glücklich, wir wissen."

Dachtet Ihr, dass Gott und Christus keine Ehrfurcht vor dem Pastor haben, auch wenn jenes Leben nur über Verdammnis redet? Er arbeitet immerhin daran, der Menschheit das erste kleine Fundament zu geben. Aber bleibt nicht stehen. Ist es ferner nicht Ehrfurcht gebietend schrecklich, wenn man ebendiesen Menschen auffangen muss und ihm zuschreien muss: „Es gibt keine Verdammnis. Gott hat noch niemals einen einzigen Menschen verdammt."

Alles sinkt nun unter dem Menschen weg. Der Mensch, der meinte, so stark, so großartig zu sein – erlebt Ihr das nicht auf der Erde, in Eurer Gesellschaft? –, der steht vor „dem Sarg" und der Tod schlägt ihn links und rechts, wo er nur zu treffen ist. Vor dem Sensenmann hat man noch immer Ehrfurcht. Angst? Ehrfurcht? Angst ist es, es ist Beben. Aber der Mensch, der weiß, der die Fundamente gelegt hat, der die Kosmologie akzeptieren kann und wagt, dieser Kosmologie geradewegs ins Angesicht zu schauen, der sagt: „Was kümmert mich der Sensenmann, den Tod gibt es nicht."

Wenn ein Kind dies bereits zu sich selbst sagt, wenn die Meister (das) einem zwei Jahre alten Kind, das anfängt, zu denken, den Tod zeigen können, – was Jeus in seiner Jugend erlebt hat –, wie müssen wir nun zu dem Menschen reden, der sechzig wird, siebzig, achtzig ist und der eine Universität in sich trägt und immer noch auf der Verdammnis steht und immer noch den Tod als Tod sieht? Diese Menschen – glaubt es doch – erleben niemals eine geistige, Göttliche Einheit, denn sie bleiben in Finsternis, sie dulden kein Licht. Denn wenn Ihr die Verdammnis akzeptiert, steht Ihr mitten in einer Finsternis und erst dann, wenn Euer Gefühlsleben und die Persönlichkeit sagen: „Es gibt keine Verdammnis", dann steigt Ihr über Euch selbst und Euer irdisches Ich hinaus und die andere Beseelung kann kommen, die sagt: „So, mein Kind."

Seht Ihr, das sagte einst der Christus auf der Erde: „Wenn Ihr Mich akzeptieren könnt, werdet Ihr auch Mein Leben, Mein Bewusstsein, Meine Persönlichkeit und (Meine) Gerechtigkeit empfangen."

Und jetzt fangen wir an. Dann seid Ihr gerecht? Seid Ihr harmonisch? Für die Bibel? Für Eure Kirche? Für Eure Vaterschaft, Euer Muttersein? Wenn ein einziger verkehrter Gedanke in Euch lebt im Hinblick auf das, was die Menschheit sich angeeignet hat, und es ist Wahrheit, dann verfinstert sich Eure geistige, makrokosmische, ganz zu schweigen von der Göttlichen Einheit, für Euch als Vater und Mutter. Aber habt Ihr die Wahrheit in Euren Händen, so schlagt dann darauf und tretet diese Ungerechtigkeit, dieses Geschwätz von Euch fort, denn das ist das Fundament, das ist die Einheit mit

einem neuen Stadium, einer neuen Beseelung. Und dann sagt Euer Göttliches Ich in Euch, ohne dass Ihr diese Stimme hört, denn die kann man lediglich erleben und fühlen: „So, mein Kind, so allein zieht Ihr nichts weg von jenem Göttlichen, welches Ich bin. In Euch lebt das Alllicht."

Und jetzt kommt es, was André zu akzeptieren hatte, als Meister Alcar sprach: „André, wenn du Licht für einen Gedanken erleben willst, so hole jenes Licht aus dir selbst und bringe es zur Evolution. Gib ihm immer mehr Licht, denn dann wirst du sehen, dass das Licht dein Gefühl wieder anzieht, und wenn das Gefühl zu sprechen beginnt, dann offenbart sich im Menschen der menschliche Wille, der alles kann, der alles besitzt. Und wenn dieser Wille im Menschen tätig ist, dann kommt ein großartiges, schönes Gefühl und das heißt nun: Dürsten. Das ist das Essen- und Trinkenwollen, was wir bringen, André. Ich bin so Ehrfurcht gebietend glücklich, dass du dich im Alten Ägypten bereit gemacht hast und dass ich nun auch – denn ich komme auch dort her – diese Mittel und diese Möglichkeit in meine Hände bekommen habe. Schau nun mal, André, wir sind da Millionen zuvorgekommen, Billionen Menschen. Du kannst jetzt steigen, Ihr könnt wieder hinabsteigen, diesen Kreislauf haben wir vollzogen. Wir haben diesen Kreis verstofflicht und vergeistigt, wir sind Dürstende geworden."

Weckt das Licht in Euch, denn Ihr seid Licht. Gott lebt in Euch. Nein, Ihr seid es.

Und nun sagt ein „Gott", dass der Christus, der auch Gott ist, das Leben verdammen können soll? Nein, davon wissen sie nichts. Aber Gott hat im Alten Testament drauflos gelebt. Er hat geschlagen und getreten. Er hat die Menschen bewusst ermorden lassen. Geht das? Ist das Wahrheit?

Immer wieder musste Meister Alcar zu André sagen: „Stelle deine Vergleiche an. Lass diese Leben, diese Epochen nicht aus dir fortgehen, sondern ziehe sie immer wieder zu dir zurück, bis du einen universellen Anfang gemacht hast, denn jener Anfang ist ein Fundament für die Göttliche Einheit, die wir durch die Kosmologie bekommen werden, die aber in uns lebt, in deinem Herzen, unter deinem Herzen. Es ist der Blutkreislauf für diesen Raum, den auch der stoffliche Organismus besitzt, aber mit all dem anderen, das nun Willen bedeutet. Wissen zu wollen, der Willen, zu dürsten, der Hunger.

Monate und Jahre läuft, denkt nun Jeus, Jozef, André: „Handele ich richtig? Ist das fundiert?" Er sagt zu sich selbst: „Was für schöne Dinge ich sagen kann. Früher konnte ich das nicht." Und nun kann er akzeptieren, dass aus seinem Inneren da etwas ist, das nun dominiert. Es geht sozusagen von alleine. Das Bessere, was nun durch jenes Dürsten und jenes Wollen zur Evolution gekommen ist, sagt aus dieser eigenen Persönlichkeit etwas Schönes, etwas Liebes. Er hat gelernt, dass er mit verkehrtem und durch hartes, niederreißendes Denken sofort draußen ist und von Neuem beginnen kann.

Aber man kann durch Herausgehen, durch das verkehrte Denken, könnt Ihr zerstörerisch wirken. Und dann sah er, dass das gelegte Fundament im Grunde wieder verschwunden war, und er konnte erneut mit diesem Aufbau beginnen.

Ihr werdet Euch heute Morgen fragen: „Ihr legt dort die Kosmologie nieder, und warum fliegt Ihr nun nicht mit uns direkt zum Raum?"

Aber fühlt Ihr nun, was dafür notwendig ist, Euch mal eben mit diesem Raum zu verbinden? Ich kann doch das Buch vorlesen, ich lese aus jenem Buch vor, während ich hier spreche; denn das hole ich wieder dort heraus.

„Das ist es", sagt Meister Alcar, „wenn du wiederkommst, du hast das All gesehen ..."

„Ja, ich habe das All gesehen. Ich sah die Allmutter, die Allquelle, ich habe dieser Allquelle zuhören dürfen, aber ich habe nichts dafür getan."

Und jetzt haben wir feststellen können – der Mensch, der nun „hinter dem Sarg" lebt –, wie großartig schön, wie glückselig, wie glücklich das irdische, menschliche Leben nun ist. Denn indem er auf der Erde ist, indem er das Stoffliche für den Makrokosmos erlebt, Kinder gebiert und erschafft, erlebt der Mensch seine Evolution.

Ich habe Euch erklärt: Es gibt nur drei Gesetze für den Raum, die Göttliche Bedeutung haben und die von Gott noch immer, durch die Allquelle, fundamentiert wurden. Und das ist: die Vaterschaft, (die) Mutterschaft und die Reinkarnation. Mehr gibt es nicht.

Ich habe Euch beigebracht: Was Ihr Euch durch und für Eure Persönlichkeit angeeignet habt, das kann manchmal auf der Erde bleiben. Ihr könnt Euch durch ein Studium erweitern, Ihr könnt ein großer Künstler sein, „hinter dem Sarg" fragt man Euch: „Was seid Ihr nun denn noch?"

Hunderte von Meistern aus den alten Zeiten kamen auf jene Seite und besaßen nichts. Sie hatten sich durch ihre Kunst ausgelebt. Sie hatten kein einziges kleines Fundament gelegt. Sie hatten sich ausgelebt durch ihre großartige Kunst, aber sie hatten geschlagen und getreten, sie wussten nichts vom Jenseits, sie brauchten keinen Gott, sie brauchten keinen Christus. Sie hatten keine Liebe und kein Einssein.

Ich habe Euch einmal erklärt – und vielleicht versteht Ihr das nicht –, dass aller Besitz von der Erde zurückbleibt. Worüber der Mensch sich nun so aufregt, wofür er sein Leben einsetzt und wodurch er sein Leben vernichtet, ja, mehr Menschen vernichtet durch und für seinen Besitz, das bleibt alles zurück. Das könnt Ihr jetzt verstehen, wenn Ihr die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" lest, denn dann seht Ihr die Abstimmung dieser Menschen im Hinblick auf ihr geistiges Leben, ihr Einssein mit Gott. Haben sie etwas dafür getan? Dachten sie, indem sie sich hier auslebten, könnten sie das auch im Himmel tun? Dachte dieser Mensch (dachten diese Menschen), dass

die Himmel durch ihren Besitz, durch ihr Geld, durch ihre Güter käuflich wären? Sie haben einer nach dem anderen ihre Köpfe beugen können. Sie mussten zurück zum allerersten Gedanken, der mit dem Niederreißen begonnen hatte. Denn der Meister sagt: „Ihr seid komplett aus diesem Einssein entfernt. Ich muss beim Anfang anfangen." Und dann musste der Meister zurück zur Jugend von diesem Leben, diesem Genie. Er sagt: „Hier habt Ihr angefangen, verkehrt zu denken. Hier habt Ihr bereits angefangen, indem Ihr die Menschheit, Gott, Christus und den Raum geschlagen, getreten habt. Ihr habt den Menschen kasteit durch Euer Dominieren, Eure Hoffart. Ihr habt zwar die Bibel gelesen, Ihr habt zwar begonnen, zu beten, aber aus der Kirche herausgekommen, habt Ihr erneut wieder angefangen, zu denken."

Was erlebt der Mensch, der auf das Wort des Geistlichen hört? Hört nun gut zu und zieht Vergleiche, ob Ihr auch noch das besitzt, was verdammt. Ihr habt nichts mit dieser Geschichte zu schaffen, denn Eure eigene Geschichte, Euer Denken und Fühlen hat mehr Bedeutung als dort in diesen alten Zeiten geschehen ist. Denn Ihr habt in diesem Augenblick mehr Bewusstsein. Ihr wisst, dass „hinter dem Sarg" Leben ist und dass Gott nicht verdammt. Ihr seid frei vom Alten Testament. Ihr habt nichts mit Euren karmischen Gesetzen zu schaffen? Ja, gewiss, denn Ihr erlebt sie trotzdem, seht Ihr?

Diese Unfehlbarkeit, meine Schwestern und Brüder, welche – wie ich soeben bereits sagte – Vater- ist, Mutterschaft ist und die Wiedergeburt, die bekommt Ihr von Mutter Erde? Nein – ich bin nicht weiter darauf eingegangen –, die besitzt Ihr als Mensch für Eure Göttliche Einheit. Eure Gottheit führt Euch immer wieder zur Erde zurück, bis Ihr diesen Kreislauf für diese Erde und diesen Raum und Eure Gottheit vollbracht habt.

Ihr habt in dieser Zeit wiedergutgemacht und dann kommt das Abschiednehmen von Mutter Erde. Ihr kommt in eine Welt, wie sie die ersten Menschen in dem Buch „Die Völker der Erde" erlebt haben. Dann steht Ihr dort und dann sucht Ihr nach dem Licht – Ihr habt Finsternis und Ihr habt Sonne –, aber die Sonne ist verschwunden. Ihr könnt nun sagen: „Ich weiß es, das Licht – auch wenn ich in der Finsternis bin – lebt in mir. Ich habe das gelesen." Und die erste Frage, die nun über Eure Lippen kommt, die kann jene Seite bestätigen.

Der Meister, der Kontakt, den Ihr dann erlebt und bekommt, kann sagen: „Ja, Ihr habt Fundamente. Jetzt noch jenes Leben lieb haben, jetzt noch etwas für jenes Leben machen, um es zur Ausdehnung, zur Vergeistigung zu bringen, und Ihr hättet Euer kosmisches Einssein bereits erleben können."

„Kosmisches Einssein, geistiges Einssein für den Menschen von der Erde", sprach Meister Alcar zu André, „will heißen: niemals gegen das Niederreißen angehen."

Wenn Ihr geschlagen werdet, Ihr schlagt niemals zurück. Ihr habt wei-

terhin lieb. Ihr könnt bissig sein, hart sein – dieses wird hart, dies erscheint hart –, aber im Raum auf jener Seite ist nichts, was hart sein kann, darin ist alles Harmonie. Darin ist die Einheit zu erleben, sofern Ihr bloß für den nächsten Schritt offen seid, das Akzeptierenwollen, das Ausdehnenwollen, (so) dass Ihr bald, wenn wir mit den Verdichtungen die Ausdehnungsgesetze für das Weltall erleben – das kommt hiernach –, dann werdet Ihr sehen, dass auch Eure eigenen Gedanken sich ausdehnen müssen. Aber durch was, für den Menschen? Und das ist nicht mehr der Glauben, das ist nicht mehr durch einen Spruch und das ist nicht mehr durch Euer Geld und Euren Besitz, sondern (das ist,) die Harmonie eines Gefühls zu erleben, und jenes Gefühl führt Euch zum Stoff, dieser Stoff, der wird eine Tat, der beginnt, zu gehen, er bekommt Beseelung, der bekommt eine Persönlichkeit, und das bringt Euch wieder in Harmonie mit seinen Schöpfungen und wird Euer Einssein in allem. Und wenn Ihr die Harmonie erlebt, dann werdet Ihr die Freundschaft fühlen, das Brudersein. Dann ist ein Fremder für Euer Leben ein Göttlicher Kern. Dann ist das kein hässlicher Mensch, sofern dieser Mensch keine verkehrten Worte sagt, kein Niederreißen repräsentiert. Dann wisst Ihr: Dort steht die Finsternis, das Nichtwollen. Aber wenn der Mensch verlangt, dass Ihr sagt: „Das ist da nicht. Das war dort, aber nun nicht mehr. Geht mit mir mit, ich werde Euch überzeugen." Wenn der Mensch dann will und Euch akzeptieren kann, steht Ihr – wie ich Euch erleben und sehen ließ – direkt vor Golgatha und Ihr erlebt die Grade, die sieben Grade für die Ehe, die Mutterschaft, die Wiedergeburt, jene Seite, das Einssein mit Eurem Gott.

Und in diesem Chaos, in dem wir jetzt leben, denn dieses Buch, der erste Teil von „Die Kosmologie", das erlebt André während (der Jahre) 1940-1945. Adolf Hitler ist tätig, er vernichtet den Menschen. Er bringt Unwahrheit. Er will von Unwahrheit nichts wissen, er meint, dass er von der Vorsehung beseelt wird.

Und die höchste Macht für den Raum kam nach Jerusalem und zum Menschen und sprach: „Ihr sagt es." Härter konnte der Christus nicht sprechen. Er sagt bloß: „Ihr sagt es. Aber Ich bin es."

Wer hat Ihn in jenem Augenblick akzeptieren können, als Er sprach: „Ich bin es"?

Ich habe Euch Vorträge, Einheit gezeigt und erleben lassen, meine Schwestern und Brüder, an einigen Morgen war diese Mentalität in Eurer Mitte. Ich habe Euch weinen lassen und beben lassen, weil Ihr den Christus gefühlt habt und diese Einheit in Euch zum Erwachen kam. Damals wart Ihr nahe dran, aber Ihr hattet es noch nicht verdient. Der Mensch sagt selbst: „In dem Augenblick, wenn man diese Einheit erlebt und mitgesogen wird zu dieser universellen Einheit, dann geht alles so einfach. Und wenn man wieder in

die Gesellschaft zurückkommt, hat man nichts mehr, dann steht man nackt und allein da und dann weiß man nicht mehr vor und nicht zurück." Und trotzdem ist dies der Halt. Es beweist dann auch, dass Ihr selbst damit beginnen müsst.

In den Kriegsjahren sprach André zu sich selbst: „Jetzt kann ich beweisen, ob ich Teil dieses Untergangs sein will. Aber ich bin es nicht."

Als die Kinder auf der Erde begannen, sich zu vergessen, da hätte er es herausschreien können – er tat es auch –, er sprach zu seinen Freunden: „Mensch, schließe dich doch nicht diesen Menschen an. Ihr setzt alles von eurer Geistigkeit, euer ewiges Leben, eure Gelehrtheit auf ein lahmes Pferd. Fühlt ihr denn nicht, dass diese Menschen bloß etwas für sich selbst sein wollen? Dort wird nicht einmal über Verdammnis gesprochen, ihr werdet dort einfach so abgeknallt. Wie könnt ihr? Wie könnt ihr? Wie könnt Ihr Euch Mord und Brandstiftung anschließen, während Ihr doch wisst, während Ihr doch wisst, dass der Christus sprach: „Ihr sagt es."

Ist da nicht ein Einziger unter Euch ...

Und könnte die Menschheit mir und den Meistern und Christus dies fortnehmen? Könnten sie es noch wagen, in Sein Angesicht zu sagen: „Ich wusste es nicht, ich hatte noch etwas zu lernen. Ich habe es gesagt und ich bin dem gefolgt"? Wussten sie nicht, dass Er in Jerusalem vor Kaiphas stand und sprach: „Ihr sagt es"? Und wenn der Christus *so* gehandelt hätte, dann wäre Kaiphas mit seinen Tempeln und ganz Jerusalem und der ganzen Welt im Nichts versunken. Wie konnte der Christus sich am Besitz des Menschen vergreifen, wofür Er Selbst gearbeitet hatte? Ihr wollt Kosmologie; und die Meister (wollen), Christus will, dass der Mensch erwachen wird. Aber warum müssen wir damit anfangen, während wir noch die ersten Fundamente für unsere Gesellschaft, für Eure Vater- und Mutterschaft legen müssen?

André begegnete dem Menschen, Ihr erlebt das bald mit ihm mit. Wenn wir aus jenem Einssein des Kosmos kommen, kommt er zurück zur Erde. Er hat mit Wayti gesprochen und dann steht er wieder auf der Straße, dann sieht er dort solch einen NSBler (Mitglied der ehemaligen niederländischen nationalsozialistischen Partei) gehen und denkt: Mein Gott, mein Gott, mein Gott, und diesen Menschen habe ich früher gekannt. Der akzeptiert den Messias, hat einen Glauben und dürstet und meint nun, etwas für die Masse, die Menschheit tun zu können. Aber was habt Ihr denn von der Bibel geglaubt und was hat der Herr Pastor, was hat die Kirche Euch denn gegeben? Was sagt denn Christus zu Euch? Was habt Ihr während Eures Einsseins mit der Bibel gelernt, als Ihr gebetet habt? Hat jenes Gebet Euch wirklich zum Erwachen, zum Einssein mit Gott geführt? Ihr habt nicht damit angefangen, sonst hättet Ihr nun jene Uniform nicht angezogen, sonst würdest du jetzt nicht schießen. Dann folgst du keinem Adolf Hitler und

dann gibt es keine Verdammnis, dann sind alle Völker der Erde Kinder von Unserem Lieben Herrgott und dann haben sie bloß einen einzigen Gott. Aber wie habt Ihr Eure Bibel gelesen? Wie war Euer Beten?

„Vater, vergebt es ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun."

Und warum habt Ihr selbst damit angefangen? Als Ihr gelesen habt: Es gibt keine Verdammnis? Nein: Ihr sollt nicht töten. Und Ihr wollt ein Jünger, ein Anhänger von Adolf Hitler sein, von Euren Musserts? Ist das Wort richtig? Ich habe es selbst geschrieben. Ihr wollt ein Jünger sein des Menschen, der meint, durch Niederreißen Gott zu erleben, eins zu sein mit dem Christus, dem Wahrhaftigen, mit Golgatha? Fühlt Ihr nun, dass Ihr durch Eure Bibel und durch Euer Beten das „Ihr sollt nicht töten" noch nicht erlebt habt?

Wenn die oberste Autorität Eures Volkes sagt: „Ich habe lieb", dann könnt Ihr sofort sagen: „Das gibt es nicht. Ihr lügt. Ihr legt keine Fundamente, die Euch zum Christus, die zu Eurem Göttlichen Einssein führen, denn Ihr duldet, dass man den Menschen auf der Erde ermordet."

Und jetzt? Wenn der Pastor sagt: „Es gibt Verdammnis", dann könnt Ihr ihm mitten in sein Gesicht sagen: „Ihr habt diese Verdammnis noch nicht erlebt, sonst würdet Ihr das Wort nimmermehr aussprechen. Ihr bekommt nimmermehr die Einheit, weder mit Gott noch mit Christus, weil Ihr nicht bei der Realität mit der Allquelle anfangt."

Fangt an, tatsächlich, rein, geistig Denken zu lernen, und das wollen wir Euch nun beibringen.

Die Bücher: „Das Entstehen des Weltalls" gaben Euch ein großartiges Bild davon, wie der Mensch Denken lernen muss im Hinblick auf die Kosmologie, den Makrokosmos. André geht, sagte ich Euch durch „Ein Blick ins Jenseits", er steht in den Höllen und dann schreit er es heraus: „Es gibt keine Verdammnis, Erde, Menschheit!"

„Der Mond gibt uns Beseelung", kommt zu seinem Leben. Er zerspringt dort fast, weil das Glück in ihm lebt. Der Mensch muss wissen, dass es keine Verdammnis gibt, der Mensch muss wissen, dass er hierdurch allein seinen Vater und seine Mutter lieb haben wird, denn Christus sagte: „Ich bin Liebe in allem."

Wenn ich in diesen Gedanken mitgehe, bin ich draußen, bin ich falsch, lege ich keine Fundamente, ich bekomme nimmermehr, niemals bekomme ich geistige Einheit zu erleben. Ich bekomme nimmermehr räumliche, geistige Beseelung für meine Kunst, für meine Aufgabe, für mein Mutter-, das ganz gewöhnliche Mutter- und Vatersein auf der Erde, für meine Kinder. Um diese zu verstehen, habe ich alles Leben zu akzeptieren und lieb zu haben, muss ich, werde ich, will ich für mich selbst diesen Raum, diese räumliche Klarheit aufbauen. Ich muss in meinen Gedanken klar sein und hell. Frederik spricht ja in „Masken und Menschen": „Erlebt die reine Klarheit,

erlebt die reine Klarheit, werdet pur in Euren Gedanken."

Durch die Bücher „Ein Blick ins Jenseits", „Die vom Tode wiederkehrten", „Der Kreislauf der Seele", „Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet" und nun „Das Entstehen des Weltalls", „Zwischen Leben und Tod", „Die Grebbelinie", „Die Völker der Erde", „Geistige Gaben" und „Masken und Menschen", „Jeus von Mutter Crisje" könnt Ihr universelle Fundamente für Gott legen, für Christus, für Golgatha, die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre, und alle Schätze von jenem Universum werden Euch zugeworfen werden. Euer Sitzen wird Ruhe, Euer Schauen bekommt Strahlung, Euer Einssein mit dem Menschen von Gefühl zu Gefühl wird verstanden. Wo sie geht, fühlt Ihr die Liebe. Und wenn er geht und sagt: „Bis bald", dann vermisst Ihr ihn in demselben Augenblick und dann seid Ihr wieder froh, wenn diese Einheit kommt.

Könnt Ihr das nicht durch Euer Menschsein, Eure Vater- und Mutterschaft aufbauen? Ist denn die menschliche Liebe nicht das Fundament für das Göttliche Einssein mit allem? Bekommt Ihr nicht durch Euer Gebären und Erschaffen das Lebenslicht für seine Ausdehnung, seine Vergeistigung und Verstofflichung für den Raum, Euren Geist zu betrachten, wenn Ihr als Mutter ein Kind gebärt? Männer, werdet Mutter. Mütter, werdet Vater. Beseelt ihn, damit er Euer Wort, Euer Gefühl, Eure Liebe zum Gebären führen kann, für dieses Einssein mit Gott; mit Eurem Hund, mit Eurer Katze, mit dem Leben in Mutter Natur.

Ich las Euch vor, als Meister Alcar zu André in die Küche kam, es ist dunkel, er sagte: „André, nimmst du bitte kurz (etwas) auf?"

Wenn nun Meister Alcar, ein Meister zu Euch kommt – würdet Ihr das nicht wollen? –, und das ist in diesem Augenblick möglich, wenn Ihr bereit seid und eine Stimme aus dem Raum sagt: „Würdet Ihr bitte kurz (etwas) aufnehmen?" Aber Ihr hört nicht auf diese Stimme, Ihr hört allein auf dasjenige, was die Gesellschaft Euch zu geben und zu verarbeiten gegeben hat. Ihr hört auf einen Idioten, auf einen Geisteskranken. Ja, gewiss, man sagt von André-Dectar, dass er geisteskrank ist, aber an unserem Wort werdet Ihr nun selbst erlauschen können, dass es nicht so ist.

Wenn Gott heute Mittag, heute Abend zu Euch kommt und spricht: „Höre zu, mein Kind, Ich bin da", und Ihr sitzt dort und Ihr dürstet nicht und Ihr wollt kein Licht und Ihr wollt kein Einssein, denn Ihr steht auf der Verdammnis, wie wollt Ihr dann Eurem Gott lauschen können? Und der ist trotzdem immer da, der ist ewig während damit beschäftigt, Euch zu erhöhen, denn in Euch lebt Sein Kontakt. Aber fangt dann nicht an mit Mord, fangt dann nicht an – brachte ich Euch doch bei – mit Hartsein, Niederreißen, seid immer wieder bestrebt, das Schöne, Geistige, die neue Evolution zu sehen. Erstickt kein Gefühl des Menschen, denn Ihr erstickt Euch selbst.

Seid immer bereit und vorbereitet, das Wort des Menschen auffangen zu können, auch wenn es verkehrt ist, Ihr werdet denken. Ihr denkt. Ihr habt von uns Euren goldenen Schlüssel bekommen, Ihr habt Euer Einssein bereits in Euren Händen und jetzt ist es an Euch, genau, wie André das gekonnt hat ... Er hat die Höllen erlebt, er kam zurück aus den Himmeln und fühlte sich zerbrochen, konnte jedoch sagen: „Ich werde jenes Glück überwinden. Ich will kein Glück. Ich will auch kein Niederreißen. Aber ich habe Angst vor dem Glück, denn ich fühle, dass ich noch Fundamente zu legen habe, und wenn ich auf denen stehe, dann verschwindet jenes Glück niemals mehr aus meinen Händen. Dann führe ich es zu meinem Herzen, zu meiner Seele, meinem Geist, meiner Persönlichkeit, meinem Vatersein. Mutter-, echte geistige Mutterschaft will ich erleben. Und da hinein werde ich auf jeden Gedanken die Kraft von Ihm legen, der mein Meister ist, und durch Ihn gehe ich zu jenem Jerusalem und dann gibt es keinen Hahn, der für mich krähen wird, denn ich bin bereit, alles für Sein Leben, für die Güte, die Gerechtigkeit und die Beseelung, die Persönlichkeit von Ihm auffangen zu können. Mein Blut hat keine Bedeutung auf der Erde, wohl aber für Seine Schöpfungen."

„Glaubt mir doch", sagt dann der Mensch, der in die erste Sphäre eintritt, „ich liebe Euch." Seht Ihr?

Gerhard, der Kutscher, der wurde vom Leben „hinter dem Sarg" überzeugt. Und der Meister, der sprach: „Ich muss in dir alles umkehren. Das, was du hast, hat keine Bedeutung. Alles, was du aufgebaut hast, hat keine Bedeutung. Denn die geistige Realität gibt es auch und die werden wir jetzt aufbauen, der werden wir Licht geben, Brüderchen. Der werden wir Leben geben, Beseelung, Vater-, Mutterschaft. Ich bin Euer Freund, ich bin Euer Bruder. Aber kommt nicht in meine Umgebung mit Härte, mit Niederreißen und Vernichtung und dem Nichtwollen, denn dann bekomme ich keinen Kontakt mit Ihm, der da ist und immer sein wird. Ich muss Euer Innerstes nach außen kehren, erst dann lege ich meine geistigen, Göttlichen, universellen Fundamente, und hiernach sagt Ihr dann: ‚Hättet Ihr mich doch totgeschlagen, hättet Ihr doch die Peitsche auf mich niedersausen lassen, Meister.'"

Aber was machte Gerhard? Er suchte den Streit. Er akzeptierte den Streit für sich selbst und stieg in jenes Nichtverstehen hinab und schleppte den Menschen auf seinem Kopf zu jener Seite zurück und sprach: „Fangt Ihr jetzt wohl an, lieb zu denken? Seid Ihr als Mann bereit, zu Eurer Frau, Eurer Liebe sagen zu können: „Ich will lieb für Euch denken, mein Liebling"?"

Als André freikommt von seinem Balkon – wie ich letztens sagte – und Wayti zu sprechen beginnt und ein Stern mich in mich aufnimmt ...

Ich verbinde nun in fünf Sekunden all diese Seiten, denn die Einleitung

und das Wort kommen geradewegs aus ebendiesem Stern. Denn dieser Stern ist entstanden durch Güte, Harmonie und Gerechtigkeit, durch die Göttlichen Verdichtungsgesetze, die wir bald erleben werden. Weder dieser Stern hat Disharmonie noch der Mond, noch Sonne, noch die Nebel, noch das Licht, noch die Finsternis.

„In allem ist dort", sagt Wayti, „André, hier in uns ist alles harmonisch verdichtet, also verstofflicht, aber ich bin nun dabei, zu sterben." Wayti sagt: „Siehst du meine Mutter, siehst du meinen Vater? André, du verstehst doch, dass dies alles unsere Familie ist? Der Mond – Ihr nennt das Mond –, aber das ist meine Mutter und die Sonne ist mein Vater und ich bin das Kind; ein unbewusstes Kind. Ich bin ein Teil des Organismus, ich diene für die Nieren, für das Herz und für den Blutkreislauf. Aber, Mutter Erde, wo Du lebst, das ist das bewusste Kind von Vater und Mutter. Und Mutter Erde ist ein Mädchen, wird gebären, denn sie besitzt die Mutterschaft. Und jede Ungerechtigkeit, die du auf der Erde erlebst, André, kannst du in mir und kannst du im Raum nicht erleben. Wir müssen hier harmonisch eins sein. Der Mensch muss Fundamente legen, André. Ich brauche dir das doch nicht zu erklären, ich brauche dir das nicht zu analysieren, denn du warst bereits im All. Du bist heute Nacht in einer Quelle gewesen, die mir und dir und dem Leben von Mutter Natur das Leben gab. Du hast dich gesehen, als Mensch. Du warst „hinter dem Sarg" mit den Meistern, du hast die Sphären gesehen. Hast du meine Sphäre gesehen, André? Diente ich nicht dir und den Menschen?"

Endlich, dies ist das erste Wunder, die erste Stunde, die erste Freude für das Universum. Hört nun gut zu, was ich nun sage, dass der Raum zu André sprach ... Und das ist noch bloß ein Stern. Aber wenn der Mond zu sprechen beginnt von seiner Mutterschaft aus, seiner Vaterschaft ... Wenn Ihr Jupiter, Venus, Saturn und Uranus zuhören werdet, dann führen sie Euch zur Homosexualität, das will heißen: dem unbewussten Leben, dem Dienen, denn sie dienen der Atmung für diesen Organismus; und das ist für den Astrologen ketzerisches Gefühl und Unbewusstsein, denn „das gibt es nicht".

„André", sagt der Raum zu seinem Leben, „du bekommst bald recht, denn du erlebst die Wirklichkeit. Ich bin es, der zu dir spricht. Aber lass den Menschen erst mit der Unwahrheit beginnen, das will heißen: Lass den Menschen, die Mutter, den Vater auf der Erde beginnen, danach zu dürsten, wissen zu dürfen, was Göttlich bewahrheitet wurde; durch uns. Und dann gibt es keine Verdammnis, André. Dann gibt es kein Jüngstes Gericht. Geht nun ruhig durch die Kirche, geht nun ruhig durch den Osten, geht in den Tempeln ein und aus, es gibt nur eine einzige Wahrheit, die Ihr empfangt und der Ihr entgegentreten werdet, und die lautet: Der Mensch ist Vater und Mutter. Wenn Ihr erschaffend seid, also Mann, werdet Ihr bald in das

Mütterliche hinabsteigen müssen, denn Gott ist Vater und Mutter. Ihr werdet Kinder gebären, denn die Seele lebt in beiden Organismen. Es gibt Reinkarnation, Wiedergeburt, denn Ihr müsst von dieser Erde fort, Ihr müsst diese Erde überwinden. Körperlich wirst du von Mutter Erde die Gesetze bekommen und die Möglichkeit, und dann wirst du ...", sagt Wayti zu André. „Das weißt du alles, aber ich fühle mich nun herrlich bewusst, jetzt, da der Mensch von der Erde zum Universum kommt, jetzt, da ein einziger Mensch auf kosmischer Abstimmung erwacht ist. Lass dir nichts weismachen, André, du hast es heute Nacht in der Allquelle gesehen, dort war noch kein einziger bewusst stofflicher Mensch. Denn diese Zeit ist universelles Erwachen auf makrokosmischer Abstimmung. Du bist das Instrument und der Lehrer der Universität des Christus, weil die Meister allein Ihm dienen können, für die Wahrheit, für das Wohlwollen, für die Gerechtigkeit und die Liebe."

Und dann steht André vor Sokrates, Platon, der Weisheit der Erde als Universität, vor all den geistigen Fakultäten, vor dem Astronomen, der diesen Besitz, dieses Einssein nicht erleben will, denn sein Leben ist fundamentiert bis hier; (der) aber mit keinem Stern als Wayti sprechen kann, welcher ihm die Wahrheit, welcher ihm das Gesetz, welcher ihm den Raum, welcher ihm die Allquelle erklären kann, denn er ist nicht dafür offen.

„Wenn du bald zurückgehst", sagt Wayti, „und du mich fühlst, wenn du eine Schwester von mir in meinem Grad ... Schau dort, André, dort geht eine Schwester von mir", und André sieht einen fallenden Stern. „Wissen sie, was das bedeutet, André?"

„Nein. Ja, es kommt ein Stern, der fällt."

„Ist das Fallen? Sie geht hinüber. Sie hat ihren Kreislauf auf universeller Abstimmung vollendet. Sie stirbt hier, aber ihr Licht kommt auf, André, auf den vierten kosmischen Grad, denn sie geht durch ihren Tod zum ewigen Leben auf makrokosmischer Abstimmung." Und der Mensch geht, wenn der Mensch fällt, das ist dann der Tod, wenn der Mensch fällt auf der Straße, auf seinem Bett, und er den Tod zu erleben bekommt, dann müsst Ihr auch sagen können: „Ich gehe zur vierten dimensionalen Welt und (zum vierten dimensionalen) Bewusstsein." Aber wenn Ihr noch immer auf dieser Verdammnis steht, wenn Ihr noch immer schlagt, tretet und den Menschen verflucht, lügt, belügt und betrügt, und Ihr sagt: „Aber das müsst Ihr mir dann mal beweisen", dann könnt Ihr diese Fahrt durch den Raum nicht erleben, denn der Wille zum Beugen ist nicht da.

Ist es nicht einfach, Mütter?

Als André zur Erde zurückkehrt, sagt er: „Wayti, es wird etwas geschehen, ich muss weg, aber ich komme bald zu deinem Leben zurück und dann werden wir wieder eins sein, dann wirst du mich beseelen." Dann wird dort eine Tür geöffnet auf eben diesem Balkon und es kommt ein Wesen und sagt:

„Sag, he, komm mal hinein, du lässt dich nassregnen." André sitzt dort und ist pudelnass.

Ich hatte ja beim letzten Vortrag gesagt, als er anfing, dass er auf dem Balkon saß, wir sind nun wieder dort. Ihr steht wieder unter dem Tropfen, dem Regen.

Er sagt: „Es regnet? Wahrhaftig, es regnet."

Sie war vorneweg und er war hinterher. Er erlebte das Einssein mit Wayti, er begann, zu denken, er begann, dies alles, was ich Euch nun erzähle, zu besprechen und zu erleben mit den Sternen des Raumes, mit Sonne, Mond und Licht und er hat den Regen nicht gefühlt. Aber Meister Alcar kam zu ihm und sprach: „Mach weiter so, André."

„War ich gut, Meister?"

„Oh", sagt Meister Alcar, „schau mal in das Antlitz von Meister Zelanus. Es war herrlich, es war wundervoll. Du warst bewusst geteilt, aber du gabst deinem Organismus Denkkraft, das Gefühl, dieses Einssein zu erleben."

Und dann sagt André noch: „Auf Wiedersehen, Wayti, Wayti, Wayti ..." Und als er dann eintritt und (als) die Wienerin fragt: „Wer ist Wayti?", und dann kann er sagen: „Was, was sagst du? Wayti? Sagte ich das?"

Wieder ein Fehler, den ich Euch letztens bereits verstofflichte und zur Offenbarung brachte. Lasst niemals Euer Inneres Denken zur Verstofflichung für Worte kommen, oder Ihr müsst wissen, dass Ihr Realität sprecht und die Wahrheit besitzt, sonst legt Ihr Wahnsinn und Geisteskrankheit neben die gelegten Fundamente und früher oder später tretet Ihr fehl und dann fallt Ihr nach unten, tief, tief weg. Ihr habt immer noch nichts. Und wenn Ihr dann noch weiter geht, dann steht Euch etwas anderes offen, denn Ihr löst Euch auf. Und Ihr werdet Euch nicht auflösen, niemals also Eure Aufgabe hier vergessen, Ihr steht auf dem Boden und Ihr bleibt auf der Erde. Euer inneres Leben kommt zum „Mit-Schwingen-versehen"-Sein. Ist es nicht so? Ihr seid nun bewusst, Ihr habt Denken und Fühlen gelernt. Ihr sprecht bereits über die Kosmologie, über das Entstehen von Sternen und Planeten und jene Seite, aber Ihr bleibt Kinder von Mutter Erde. Ist das nicht so?

Und dann kann André sagen: „Wayti, sagte ich Wayti und habe ich mich nicht verrückt verhalten?"

„Nein", sagt sie, „warum?"

„Dann habe ich im Unbewusstsein richtig gehandelt. Ich wusste nicht, was ich tat. Habe ich Euch nicht geschlagen und habe ich Euch nicht getreten? War ich nicht unverschämt?"

„Nein, warum?"

„Dann bin ich bereits in meinem Unterbewusstsein tätig", sagt André und sendet es zum Wayti zurück vom Raum, „in meinem Unterbewusstsein, darin bin ich dabei, Fundamente für das Gute zu legen, das harmonische Eins-

sein mit dir, mein Kind."

Denn Wayti ist Seele von Seiner Seele, Leben von Seinem Leben, Geist von Seinem Geist. Vaterschaft und Mutterschaft, nein, darin ist Wayti nicht bewusst, denn Wayti ist nun Teil des makrokosmischen Organismus. „Das ist meine Mutter", sagt Wayti, „aber sie füllt diesen Raum auf, ich bin bloß ein Stern", sagt Wayti, „und ich habe leuchtende Vaterschaft. Aber für mich ist der Gebärvorgang Göttlich bewusst. Ich kann keine Fehler, ich kann keine verkehrten Dinge mehr tun. Ich diene also, André, wie eine Blume, wie ein Baum, wie die Wasser für den Menschen auf der Erde gedient haben. Aber ich bin Gerechtigkeit, ich bin Harmonie, ich habe noch niemals einen einzigen verkehrten Gedanken verstofflichen können für mein Leben – auch alle meine Schwestern und Brüder nicht –, für den Raum, ich bin Göttlich rein geblieben. Aber ich und all dieses Leben dient dir und der Menschheit, dem Kind, welches durch Mutter Erde das Licht bekam. Geh nun und vergleiche dies mit demjenigen, was die Diktatoren meinen, auf die Erde bringen zu müssen. Geh nun meditieren."

„Wir werden uns bereit machen", sagt André, „Wayti, für den nächsten Schritt. Meister Zelanus ist fast fertig, er wird bald – das ist die Einleitung – mit mir beginnen, sich für die nächste Reise bereit zu machen: die Kosmologie für das Universum." Das Entstehen von Sonnen und Planeten, die geschaffen wurden, damit der Mensch dieses Universum überwinden würde, der Mensch zum All zurückkehren würde, um dort seine Gottheit zu repräsentieren.

Und nun noch etwas für heute. Ich brauche dies nicht mehr zu lesen, denn ich habe es Euch einfach so vorgelesen. Jetzt noch etwas für heute, für morgen, für die Zeit, die Ihr allein seid: Macht aus allem, was Ihr in der Gesellschaft erlebt, Licht, Liebe und Harmonie. Auch wenn der Mensch Euch nicht verstehen will, Ihr bleibt Licht, harmonisch, liebevoll, es bleiben Funken Gottes. Arbeitet Euch niemals an dem Menschen ab, der sagt: „Das nehme ich nicht hin." Denn ich kann Euch versichern und seid Ihr nun davon überzeugt: Unser Wort ist nun Gesetz, wir haben diese Gesetze erlebt. Wir gingen durch den Selbstmord hindurch, durch die finsteren Welten zum Licht, wir sind nun – Gott sei gedankt – bereit, das geistige, astrale Wort zu verstofflichen. Ihr könnt es also akzeptieren.

Fangt nun an, geistig zu denken. Fragt nun, wer Ihr seid, was Ihr tut. Ich versichere Euch, meine Schwestern und Brüder, in einem einzigen Jahr, wenn Ihr wahrhaftig anfangt, Denken zu lernen, diese Fundamente durch Euer Denken und den Besitz der Bücher legen wollt – letztendlich seid Ihr Jünger der Universität des Christus –, dann erreicht Ihr in einem einzigen Jahr mehr, als wenn Ihr mir zuhört, Tausende und Tausende von Stunden. Sofern Ihr nun in diesem Augenblick mit einem neuen Fundament anfangt:

Ich will harmonisch sein, ich will in Harmonie mit allem kommen, mit dem Raum, aber erst hier in der Gesellschaft, dann seid Ihr bereits ein Genie im Geist.

Männer, seid lieb zu Eurer Frau, Eurer Mutter von Euren Kindern, Mütter jedoch, haltet die Evolution des Erschaffers – denn er muss es sein und vielleicht ist es bei Euch andersherum –, haltet die nicht auf, wenn Ihr feststellen könnt, dass er und dass sie Fundamente für geistiges Einssein und Erwachen legen, und Ihr geht geradewegs nach Golgatha, wo Ihr Eure ersten Orchideen erleben werdet.

Habe ich Euch heute Morgen etwas geben dürfen? Ich danke Euch für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit. Ich danke Euch für Eure Gefühle.

Möge jene Seite, möge das geistige, wohlwollende Gefühlsleben, die Kraft also, die durch den Willen zur Ausdehnung und Verstofflichung für alles kommt, für Eure gesamte Persönlichkeit, Euer ewig währendes Vorangehen, in Euch erwachen. (Das) ist die Frage des Wayti für den Raum, ist die Frage des Messias, des Meisters auf jener Seite, ist aber die Frage, die immer wieder zu Euch hochkommt und in Euch lebt, die Frage Eures göttlichen Funkens, Eurer Gottheit, die flehentlich ist, die immer und ewig sagt: Führt Euch selbst und führt mich wieder zum göttlichen Licht zurück. Lasst uns Vater sein und Mutter und lasst uns, meine Schwestern und Brüder, für diese gesamte Gesellschaft und die Räume, jene Seite und die Meister des Lichts, für das Gute reinkarnieren.

Ich danke Euch. Ich danke Euch.

Der astrale und stoffliche Kosmos für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fangen heute Morgen mit einer neuen Reise an, und zwar „Der astrale und stoffliche Kosmos für den Menschen".

Ihr fühlt und Ihr wisst, dass uns die ersten Kontakte, das Einssein mit der Allquelle, zum Licht, dem Leben, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Harmonie, Vater- und Mutterschaft für Gott geführt haben. Diese Reise haben wir erlebt. Ihr habt gedacht und meditiert. Dann kamen wir zurück auf die Erde. André begann, zu denken, zu analysieren für sich selbst, für seine Seele, seinen Geist, sein Leben, Vater- und Mutterschaft. Habt Ihr das auch gekonnt?

Ich gab Euch letztens – durch den letzten Vortrag, unser Einssein – das Denken und das Analysieren, das Einswerden mit diesen Gesetzen für Tausende von Problemen und Situationen, damit Ihr erwachen werdet. Und wenn es Euch deutlich ist, dann fühlt Ihr, dass ein kleiner verkehrter Gedanke Eure gesamte Persönlichkeit plötzlich außerhalb dieses Gesetzes platziert, verfinstert, und dann könnt Ihr von Neuem anfangen.

Wir machen nun eine Reise zum astralen Kosmos und dem stofflichen, und das will heißen, dass der Mensch das Universum überwindet. Dieses Universum – das lernen wir später auch – ist für den Menschen geschaffen worden. Menschen gibt es noch nicht, das hört Ihr bald. Denn wenn der Mond beginnt, (wenn) die Vater- und Mutterschaft für den Raum bewusst die Gesetze vergeistigen und verstofflichen werden, dann kommt das embryonale Dasein, und erst dann kommt und folgt das neue Leben, ein neues Stadium, eine neue Offenbarung, direkt auf den Menschen eingestellt.

Ich habe Euch durch die Vorträge erklärt – ich gebe Euch nun nicht solch eine lange Einleitung –, dass Künste und Wissenschaften im Grunde nichts mehr zu bedeuten haben, wenn Ihr nicht mit Eurem Gefühlsleben beginnt. Und jenes Beginnen will heißen: Ihr müsst Euch selbst in Harmonie mit diesen Gesetzen bringen, über die wir nun sprechen und durch die Gott mit Seinen Offenbarungen beginnen konnte. Es ist immer wieder nur Reden, Reden, Reden, Analysieren, Analysieren, Analysieren. Und wir merken es immer, stets wieder neu, durch ein einziges Schnauzen, eine einzige Rohheit, ein einziges Ding, welches Ihr nicht harmonisch auffangen könnt, durch Tausende von diesen kleinen Ursachen mehr liegt die Persönlichkeit – das seid Ihr selbst – vor ihrer Vater-, vor ihrer Mutterschaft, vor ihrem geistigen Leben zerbrechend Euch zu Füßen und hat nichts mehr zu bedeuten. Denn

dieser eine verkehrte harte Anschnauzer, der Tritt, befördert Euch aus dieser ersten Sphäre hinaus. Und wenn Ihr nicht damit beginnt, schafft Ihr es niemals.

„Es ist wohl schwierig", aber das gibt es nicht. Wenn Ihr sagt: „Wie ist das schwierig"; das gibt es für den Raum nicht. Wenn Ihr wollt, und kurz weiterdenkt, Ihr seid Menschen, dann könnt Ihr mit dieser Analyse, mit dieser Vergeistigung für Euch selbst, denn dieser Kosmos – das lernt Ihr bald – lebt in Euch, könnt Ihr anfangen. Aber wenn Ihr nicht anfangt, haben all diese Wunder keine Bedeutung. Ihr müsst Euer Blut dafür geben, Ihr müsst Euren Willen zur Ausdehnung bringen – das habe ich Euch beim letzten Vortrag gegeben – für dieses, was nun kommt, sonst bekommt Ihr nimmermehr Kontakt mit Eurem Inneren Selbst, das Abstimmung auf die Offenbarungen von und für Gott hat, für Christus, für Golgatha, für jene Seite, für diesen gesamten Raum.

Wir machen uns für die neue Reise bereit. André geht auf die Straße ... Ich hätte noch etwa zehn Seiten vorlesen können, aber das dauert für Euch zu lange, dann rede ich lediglich über das Meditieren von André, das kommt später sowieso, weil wir dann, wenn wir den Makrokosmos kennen, diesen Makrokosmos in uns sehen, und ich kehre zu jenem Meditieren für Euch selbst zurück. Aber mit einem Mal jenes räumliche Bewusstsein zu erleben, das geht.

Was wir nun nachvollziehen, ist auch die Analyse für das Weltall, und Ihr müsst hiernach für Euch selbst anfangen, jenes Weltall lebt im Menschen.

Wir ziehen auch jetzt Vergleiche, und denkt nun, folgt mir, geht mit und hört, was wir nun füreinander zur Analyse zu bringen haben, wie der Makrokosmos sich manifestieren wird in den kleinsten Dingen. Denn ein Planet als Gefühl, als Raum bekommt den Charakterzug für den Menschen, für Euer geistiges, inneres Fühlen und Denken. Und das wird Raum, das bekommt „große Schwingen", das ist frei von der Bibel, frei von jeder Religion. Ihr – das habe ich Euch deutlich gemacht – seid begnadet und lebt im „Zeitalter des Christus". Seine Universität offenbart sich für all Eure Charakterzüge, für all Eure Leben und vor allem für diese Gesellschaft, die noch unbewusst ist, aber die dennoch, trotz allem, diese ersten Fundamente erleben wird, sofern die Meister auf eine andere Weise anfangen werden.

Ich fange nun an. Ich werde nachvollziehen, wo André bereit ist und noch kurz (Vergleiche machen kann, meditieren), bevor wir mit der neuen Reise anfingen – Ihr wisst, wir leben noch immer 1944, wir gehen durch die letzten Monate Eures Krieges hindurch –, er bereit ist und ich die ersten Seiten, die Einleitung geschrieben hatte. Ich war fast fertig. Also nachmittags schreiben und abseits davon kann André Vergleiche anstellen, meditieren. Fühlt Ihr nun, wie großartig, Ehrfurcht gebietend dieses Leben ist? Ihr kommt durch

Euch selbst nicht da hinein. Wenn hier kein Kontakt vorhanden wäre, was wollte dieser Jozef Rulof, was wollte dieser André anfangen, abseits von den Meistern? Wenn Meister Alcar nicht zu ihm gekommen wäre – jenen Anfang, den ich Euch vorlas über: „Nimm dies einmal auf: Gott als Seele, Gott als Leben", Ihr wisst das alle, „als Licht, als Persönlichkeit, als Harmonie und Gerechtigkeit, als Vater und Mutter" –, dann hätte André allein sein Elend erleben können, so wie ganz Europa es hat akzeptieren können und müssen.

Aber wir sind da. Adolf Hitler war in dieser Zeit die Geißel der Menschheit, aber darüber hinaus steht dem ein einziges Gefühlsleben gegenüber. Und wer war das in Europa? Wer hatte dies auf der Welt? Warum kommen diese Bücher nicht zum Vorschein? Warum hat es die Theosophie nicht? Die Rosenkreuzer nicht? Warum brachte das nicht die katholische Kirche, der Protestantismus? Sie waren machtlos, sie hatten nichts zu sagen. Die Theosophie hatte, hat keine Meister, die direkten Kontakt mit dem Universum haben. Ihr allein habt dies und das wird Euch deutlich werden. Und erst dann werdet Ihr verstehen, in welcher Welt Ihr lebt, wenn Ihr mit diesen Meistern und diesen Gesetzen verbunden werdet.

Ich gehe wieder zurück. Wenn wir fast so weit sind, André auf der Straße geht, dann hört und sieht er Meister Alcar und (dieser) sagt: „André, geht es dir gut?"

„Ja, Meister, es geht mir bestens."

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Richtig, mein Bruder, alles, was du jetzt siehst und was du erlebst, diese Blumen, das Wasser, die Bäume, der Mensch, das Licht, die Nacht, das Leben, das alles ist Göttliches Wayti. Aber fühlst du die Kraft von diesem Wort?"

Wayti ...

„Ihr redet über Gott, die Bibel spricht über Gott", beginnt mit einem Mal der Raum zu sprechen, „und der Raum und alles Leben, die Seele, der Geist, das alles ist Wayti."

Mit anderen Worten: Leben. Wayti ist Licht, Wayti ist Seele, ist Geist, ist Leben. Wayti ist Vater- und Mutterschaft, sind Offenbarungsgesetze, das ist der Gott allen Lebens, dem die Meister in einer Zeit, als die Schöpfungen bereits verdichtet waren, das Wort „Gott" gegeben haben und dadurch alles festgelegt haben. Und Christus selbst hat diese Worte gesammelt.

Ihr werdet es sehen und erleben, dass, als der Mensch bereits Schlösser erbaut hatte, man noch nichts von Gott wusste. Damals waren die Meister zwar im Alten Ägypten, in China, Japan und in Tibet, dort draußen im Osten, damit beschäftigt, abseits des Lebens – nicht des Lebens, ich meine, wenn ich dies sage, dann meine ich die Gesellschaft –, aber abseits dieser Gesellschaft und jenes Lebens Kontakt mit dem Menschen herzustellen, und die metaphysische Lehre entstand. Und dies ist exakt dasselbe. Also wir ha-

ben hier direkten Kontakt mit dem Menschen, der die Lichtsphären nun repräsentiert und Christus kennt und Gott kennt und diesen Raum kennt, weil sie sich diese Räume angeeignet haben.

Ihr bekommt Göttlichen Unterricht, dringt das zu Euch durch? Hier existiert kein Warum mehr. Hier sind wir in Kontakt. Dies ist Allwissenheit.

Und dann kann André sagen: „Ich habe es gefühlt, Meister, es ist übernatürlich. Es ist Leben und Licht, es ist Wissen. Es ist Liebe, Vater- und Mutterschaft ist es. Wenn mein Leben von diesem Wayti erfüllt ist, was kann mit mir und was wird mit mir dann noch geschehen? Wie werde ich dann sein, wenn ich Wayti bin?“ Ist es nicht so?

„Wayti ... Ich will mich selbst segnen durch das räumliche Wayti, mein Meister. Ich will wie ein Stern sein, ein Baum, wie das Wasser, wie eine Blume, wie alles Leben Gottes. Ich weiß es, Meister Alcar. Ich fühle nun, was Ihr und Meister Zelanus besitzt. Auch ich will kosmisch bewusst werden.“

Und was dafür zu tun ist, das lesen wir und das erleben wir in diesen fünf, aber in diesen fünfhundert Büchern.

„Und das ist möglich, mein Bruder André“, sagt Meister Alcar auf der Straße und dann wandelt er durch den Schnee hin zurück nach Hause. „Aber kommt, macht Euch bereit, wir werden morgen, in dieser Nacht, eine neue Reise beginnen. Ich habe gesehen: Meister Zelanus ist bereit.“

Und in vier Tagen habe ich all diese Seiten, diese erste Reise über Gott als Liebe, Licht, Leben und alles festgelegt. Unterdessen hat André meditiert. Wir können mit der neuen Reise beginnen, und die heißt: „Der astrale und stoffliche Kosmos für den Menschen“.

An diesem Abend tritt er aus seinem Körper heraus. Meister Alcar macht ihn frei. Das kann André auch wieder nicht aus sich selbst heraus – jetzt noch nicht –, das hat immer noch Meister Alcar in den Händen. Denn er kann sich nicht freimachen – seht Ihr? – von sich selbst, das bleiben Offenbarungen in den Händen der Universität des Christus.

Diese Gaben, die sind zu großartig, zu heilig, zu wirklich. Wenn Ihr das allein besitzen würdet, dann würdet Ihr jeden Augenblick aus Eurem Körper fortfliegen und dieses Leben vernachlässigen. Diese Gabe, die kommt allein zum Ausdruck und zur Wirkung, wenn der Mensch – hier André – für die Universität und die Meister dient.

Meister Alcar sagt: „Ich mache Euch heute Abend frei.“

Auch das – seht Ihr –, auch das hat André nicht in den Händen. Wir malen, er kann nicht malen; nein, wir haben die Gabe. Wir schreiben, er kann nicht schreiben; wir haben die Gabe. Wir sehen, er nicht. Wir hören, er hört nicht. Er hat nichts, nichts, nichts, nichts. Aber das alles lebt dahinter, wenn Ihr auch Euch selbst geben wollt und zu dieser Erweiterung kommt, das entschiedene „Ja“ akzeptieren könnt, den Meistern und Euch selbst dienen

wollt, dann kommt die Gabe aus dem Raum zu Euch und womöglich seht Ihr Euch selbst anders und besser, Eure Lieblinge, Euren Vater, Eure Mutter, Euren Gott, Euren Christus.

André sagt: „Ich danke Euch."

Und was soll er nun tun? Er kommt zu der Stille, er beginnt, zu denken, er wird dankbar; Einfachheit ist da immer, denn er hat nichts.

„Was will der Mensch", sagt er zur Wienerin, „was will der Mensch mit mir anfangen? Ich habe nichts, aber ich habe alles. Und das kannst du auch bekommen, sofern du mit diesem Denken beginnst, denn früher oder später wird doch die gesamte Menschheit diese Gabe erleben müssen – aus dem Körper heraustreten, einem Charakterzug Nahrung schenken, ein neues kleines Fundament, diesen Gedanken aus dem Körper heraustreten lassen und zur geistigen Abstimmung führen, der ersten Sphäre." Ja, gewiss.

Und wenn André neben dem Meister steht und seine Augen wieder öffnet und in mein Antlitz schaut – wir sind Brüder, wir haben das Werk rasch für Meister Alcar festgelegt –, dann kann Meister Alcar sagen: „Seht Ihr, wenn Ihr nur denkt und Ihr wollt das Blut von Euch selbst geben, Ihr fühlt Euch geschlagen und getreten, aber dann kann ich weitergehen."

Und wenn André nun durch das All, durch all diese Gesetze zusammengebrochen wäre – „ich kann nicht mehr, das wird zu schlimm, ich bin noch so jung und das Leben ist so schön und ich habe noch nichts von meinem Leben gehabt und ich will hier ja auch noch etwas haben, warum muss ich mich immer mit diesem Universum beschäftigen und was kümmert mich diese Heiligkeit?" –, dann stünde er wie ein nacktes Ich auf der Straße und er hätte auch nichts zu bedeuten. Und dann könnte Meister Alcar sagen: „Die „Drudel"." Das heißt dann: Die „Drudel".

Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Gott sich in Euer Inneres einmischt, wenn Ihr selbst nicht damit anfangt? Dass Ihr diese Gottheit in Euch zum Erwachen bringen könnt, wenn es Euch nicht kümmert? Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Meister Alcar Mitleid habe mit seinem Instrument, wenn André dort stöhnt, und Sonne und Mond, und Wasser, und ein Baum, und eine Blume, die Lieblinge von unserem Lieben Herrgott, das Farbenreich Gottes sprechen wird und er dort vor Stöhnen und vor Schmerz zusammensackt und getragen werden muss vom Menschen auf der Erde? Wer kann dieses Leben tragen? Wer ist müde?

„Was ist Müdigkeit?", sagt André. „Was kümmert mich Müdigkeit? Was habe ich mit stofflichem Blut und Nerven zu tun, die zerreißen wollen, wenn ich nun alles einzusetzen habe für mein Königreich Gottes auf der Erde und auf jener Seite?"

Es geht hier um alles. Und Meister Alcar ist sehr sicher nicht naiv und kleinmütig und dennoch ein Bruder, ein Vater, eine Mutter, und er sagt

dann: „Mein Liebling, mein Sohn, ich habe allein Achtung vor dir."

„Seid Ihr zufrieden?" Das sieht André in seinen Augen.

„Zufrieden, was ist Zufriedenheit? Ihr habt alles vollkommen erlebt, nachvollzogen. Wir gehen nun weiter. Wenn Ihr Euch selbst erweitern wollt, dann kann ich weiter; und ich, ich wieder durch die höheren Meister."

Und so bekommen wir unser Einssein – wir sprachen über Göttliches Einssein – mit Gott und dem Raum und dem All, und dann kann der Christus sprechen. Und dann sagt der Messias an allererster Stelle: „Ich bin nun die Gabe. Ich habe alles, und jenes Alles will Ich loswerden. Aber dafür werdet Ihr denken müssen, Ihr werdet hierfür lieb haben müssen. Ich gab alles. Schlagt nun mal Euch selbst an Eure Kreuze. Aber hängt Mich nicht auf Eure Brust, wenn Ihr sowieso nicht an Mein Leben, Mein Gefühl, Meine Persönlichkeit, Meinen Raum denken wollt und könnt. Wen habt Ihr lieb? Schlagen und Treten? Meinen Raum, Mein Leben verschandeln? Über Mich sprechen und die Dämone vor Mein Leben stellen? Eure Hände ausstrecken und tierhaftes Getue aus Meinen Gaben machen, um den Menschen durch Mein Wort zu heilen? Wartet nur ..."

„Ich will kosmisch bewusst werden", sagt André, „und dafür setze ich alles ein."

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Kommt, meine Brüder. Ja, André, das ist möglich und mache weiter so. Aber komm, wir brechen auf."

Und jetzt verschwindet die Erde wieder, wir gehen aus der irdischen Sphäre hinaus. Wir sehen unverzüglich. Wir gehen nun rasch, in einer einzigen Sekunde können wir uns mit dem Mond verbinden und wir sind da. Aber wir gehen kurz langsam, um uns einzustellen, um uns für jetzt bereit zu machen, für den astralen und stofflichen Kosmos im und für den Menschen.

„Es ist mein Ziel", sagt Meister Alcar, „Euer Leben zur räumlichen Einheit zu bringen. Wir werden die Göttlichen Offenbarungen für den astralen und stofflichen Kosmos erleben. Hierdurch empfangt Ihr Euer kosmisches Bewusstsein. Wenn Ihr diese Fundamente legen könnt, wie auch auf der Erde zu Eurem Leben und Eurer Persönlichkeit gesprochen wird, André, später könnt Ihr Euch bewusst auf ein Gesetz einstellen und dann erst spricht das Lebensgesetz für Euer Wesen und Eure Persönlichkeit und Ihr seid eins mit allem."

Wenn Liebe, Harmonie, Verstehen in Euch leben, sonst werdet Ihr keinen Kontakt erleben können. Ist das nicht so?

„Dann braucht Ihr nicht mehr nach den Göttlichen Gesetzen zu suchen, nein, Ihr schlagt sie aus Eurem Leben fort. Aber wenn Ihr bereit seid, dann wird in demselben Augenblick, wo Ihr auch seid und Euch einstellt, dann spricht das Leben zu Euch und erzählt Euch nun von der eigenen erhaltenen geistigen und stofflichen Evolution."

Das macht eine Blume, das macht das Wasser. Das machte ein Hund, das machte eine Katze, das machte die Nacht, das machten die Sonne, Mond und Sterne; alles wird nun sprechen, und bloß, weil Ihr in Harmonie seid. Ist da nun Lüge, ist da Betrug, dann habt Ihr diese Ätherhaftigkeit nicht in Euch, denn Eure Göttlichkeit ist nun das Fundament, um diese Einheit zu erfahren.

„Und das", sagt Meister Alcar, „haben wir uns aneignen müssen und (das) besitzt jeder in den Lichtsphären, die vierte Sphäre legt es erst in Eure Hände."

Wenn Ihr in der vierten Sphäre seid, dann seid Ihr ein kosmisch Bewusster, dann seid Ihr eine geistige Einheit, dann seid Ihr wahrhaftig lieb. Und diese vierte Sphäre, die stimmt Euch wiederum ab auf den vierten kosmischen Grad, den wir nun erleben und erfahren werden.

„Und dafür, André, werdet Ihr als Mensch alles Leben von Gott lieb haben müssen."

Ja, dringt es wohl zur Menschheit durch? Ihr werdet das Leben von Gott lieb haben müssen. Aber einmal in diese Harmonie, dieses Einssein gekommen – das sind die Sandalen aus „Masken und Menschen", das ist das Gewand, welches Ihr tragt, und, wie André Euch das immer wieder gibt, Eure Dauerwelle. Ja, sicher. Habe ich hier nicht sogar über Eure geistigen Nylonstrümpfe gesprochen? Die könnt Ihr dort haben, aber dann sind es lebende Gewebe, die Eure geistige Persönlichkeit umschließen und das Gewand, welches Ihr dann tragt, wird durch Euer Wollen und Denken genährt, Eure Liebe, Eure Vater- und Mutterschaft. Ja, sicher.

„Und das", sagt Meister Alcar, „André, ist alles Wayti, Wayti ist darum alles, weil wir jenes Alles erleben können und direkt mit dem Göttlichen Wayti verbunden werden können. Wayti gibt Euch den Kontakt mit allem von Gott geschaffenen Leben, hierdurch erleben wir die Schöpfungen Gottes. Jede von Gott geschaffene Seele betritt hierdurch die Universität des Christus. Allein durch Golgatha kann man das auf der Erde und auf dieser Seite erreichen."

Hört Ihr dies, Leute? Allein durch Golgatha.

„Habt darum lieb alles, was lebt, und Ihr geht weiter. Habt lieb und Ihr seid niemals mehr allein. Habt lieb und das Leben berührt das Eure und weist Euch den Weg, um weiterzugehen. Denn Eure Göttliche Abstimmung wacht über Seele, Geist und Stoff, über Eure Vater- und Mutterschaft, Eure Wiedergeburt. Könnte es anders sein, meine Brüder?"

„Nein", rufen wir aus, denn wir folgen (nun der Wirklichkeit) und erleben nun die Wirklichkeit.

„Und darum war Euer Erleben auf der Erde großartig", sagt Meister Alcar. „André, geistiges Gold, Göttliches Einssein habt Ihr nun empfangen und

wir beugen unsere Köpfe, ich und die Meister und alle, weil Ihr in der Lage seid, Euch selbst zu dieser Einheit gebracht habt, (so) dass wir weitergehen können, denn jetzt erlebe ich meine Göttliche Abstimmung durch Euch."

Und das ist wahr. Meister Alcar, der bekommt und ich bekomme nun Göttliche Einheit zu erleben, weil André weiter will und kämpfen will und alles ertragen will, innerlich, was ihm der Kosmos zu tragen gibt, und das ist sehr viel.

„Wollt Ihr mir nun folgen?"

Jetzt muss ich Euch fragen: Wisst Ihr es noch? Wir leben nun im astralen Kosmos. Ihr habt die Teilungen erlebt und dann gingen wir zurück zur Erde. Wisst Ihr das noch? Wir sahen lediglich Licht. Die Teilungen kamen zustande. Da ist nun lediglich ein geistiger Raum, hier. Dieser Stoff, diese Planeten und Sterne mussten sich noch verdichten. Da ist lediglich Leere, aber Raum, und das ist der geistige, astrale Kosmos für den Menschen. Das muss für den Menschen verdichtet werden. Darin leben wir nun. Und darin haben wir diese Gesetze erlebt und dort endete unsere Reise und dann kamen wir zurück zur Erde. Dann begannen wir, zu meditieren, und jetzt sind wir wieder in diesem geistigen Kosmos.

„Aber hiernach", sagt Meister Alcar, „verbinden wir uns mit dem Mond", also das ist das aktuelle Stadium, „um festzustellen, wie er sein eigenes Leben und seine eigene Verdichtung begonnen hat."

„Wir sind bereit, Meister", gaben wir als Antwort und auch André ist so weit.

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Nun, meine Brüder ..."

Jetzt wird alles anfangen, ich werde Euch langsam und ruhig die Gesetze erklären, also folgt mir nun, dies ist Göttliche Weisheit.

„Nun, meine Brüder, es sind Millionen geistige und stoffliche Welten entstanden."

Also wir denken jetzt von der geistigen Quelle aus und sehen zugleich, dass sich der Makrokosmos stofflich verdichtet hat.

„Aus dem astralen Kosmos ist der stoffliche geboren, das wissen wir nun, denn wir leben im heutigen Stadium. André", sagt Meister Alcar, „Ihr könnt analysieren, Vergleiche anstellen. Also wenn es keinen Fortgang gegeben hätte und dies alles keine Evolution gekannt hätte, dann wäre dies bloß ein geistiger Raum gewesen, der wäre so geblieben und es wäre kein Leben sichtbar geworden." Nun sagt Meister Alcar: „Wollt Ihr Euch darauf einstellen? Unsere Reise hat nun einen Anfang genommen. Jetzt werden wir für Gott und die Universität des Christus denken."

Und nun bleibe ich hierbei kurz stehen, das ist nun für Euch. Wenn Ihr nun nicht mit geistigem Denken und Fühlen beginnt und Ihr Eure Charakterzüge nicht in Harmonie mit Eurem Leben auf jener Seite bringen wollt

und Ihr bleibt weiterhin bloß bei Warums und Warums und Warums und Wofür und Wofür, und das gibt es nicht und das nehme ich nicht hin und ich bin nicht Eurer Meinung, denn dieser Gott, der kann wohl anders sein, dann schafft Ihr es niemals und Ihr steht unwiderruflich an einem toten Punkt. Aber Ihr müsst zu denken beginnen. Wir werden nun denken für den Kosmos als astrales Leben und die stofflichen Offenbarungen, die von der Allquelle geschaffen worden sind. Wollt Ihr Euch darauf einstellen? Das ist doch einfach? Das muss André machen und das hoffe ich, dass Ihr (es) auch könnt. Unsere Reise hat einen Anfang genommen.

„Und wollt Ihr wahrnehmen, Meister Zelanus, was unterdessen geschehen ist?"

Und nun, das könnt Ihr nun auch von der Welt aus. Ich bin bereit, meine Leser, meine Kinder. Hier steht „Ich bin bereit", verehrter Leser, weil ich die Gesetze kenne und ich weiß, was mein Meister meint. Ich kann sagen: Habt Ihr „Ein Blick ins Jenseits" gelesen? Habt Ihr „Die vom Tode wiederkehrten" nicht? Seid Ihr nicht mit dem Tod verbunden? Seid Ihr nicht mit Jeanne und dem Priester durch den „Sarg" gegangen und schwebtet Ihr nicht mit Meister Alcar mit, um zum Menschen zu sagen: „Ich lebe, es ist so herrlich, ich lebe und dort bin ich dabei, zu sterben." Habt Ihr „Der Kreislauf der Seele" nicht gelesen? „Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet"? „Das Entstehen des Weltalls"? Habt Ihr diese Bücher erlebt, in Euch aufgenommen? Dann könnt Ihr nun kosmisch antworten. Und was jetzt noch für Euch kam: „Die Völker der Erde", „Die Grebbelinie", „Geistige Gaben", „Masken und Menschen". Habt Ihr einander nun nichts zu sagen? Was habt Ihr durch die Universität gelernt? Kann das die katholische Kirche? Kann das der Protestantismus? Kann das die Bibel? Kann das irgendeine Sekte? Kann das Buddha? Kann das Mohammed? Das hatten sie nicht. Ihr seid Mohammeds. Ihr seid Buddhas, habe ich Euch gesagt. Aber wenn Ihr nimmermehr anfangt, zu denken, um Euch selbst zu erhöhen und zu dieser Evolution zu führen, kann ich nichts mit Eurem toten Stoff anfangen.

Ich bin bereit. Aber seid Ihr nicht bereit?

„Ich bin bereit, Meister Alcar, und ich werde mich diesen Gesetzen anheimgeben."

Ihr findet es so seltsam, dass wir über Kosmologie sprechen – die Welt, die Menschheit –, aber wenn Ihr täglich mit dem Menschen beschäftigt seid, könnt Ihr dann diese Worte nicht sagen? Haben wir Euch das denn nicht gelehrt, durften wir diese Fundamente nicht legen? „Ich werde mich diesen Gesetzen anheimgeben, Christus". Und dann müsst Ihr hören, was Ihr dann sagt. Ich werde Euch erklären, was jetzt zu meinem Leben spricht. Aber was haben die Bücher Euch gesagt? Und wer hat durch diese Bücher von André – Jozef Rulof, Jeus – zu Euch gesprochen?

Ich sage: „Wie André das auf der Erde erlebt hat, empfange ich nun die Göttliche Wahrheit, wodurch André erleben wird, was er dort empfangen durfte, und er sieht auch diese Göttliche Wahrhaftigkeit, denn er lebt in diesen Gesetzen. Ich bin in diesem Augenblick noch auf das stoffliche Universum eingestellt“, also wir schauen noch zur verdichteten Sonne und (zum verdichteten) Mond. „Ich muss also kurz zurückgehen, denn der Raum zwingt mich dazu, denn was ich jetzt sehe, meine Brüder, ist das funkelnde Weltall, in dem wir und Mutter Erde leben.“ Das ist also der stoffliche Kosmos. „Wir sind Bestandteil dieses Raumes.“

Menschen, Menschen, Väter und Mütter, fühlt Ihr, dass Ihr nun sagen könnt: „Wir sind Bestandteil dieses Raumes“?

„Die höchsten Meister folgen mir, es ist Christus, sie haben mich jetzt zu ihrem Bewusstsein hinaufgezogen.“

Und wenn Ihr nun in dieser Weisheit, mit diesen Büchern, noch mehr wissen wollt und Ihr Euch auf Liebe, Glück, Einssein, Harmonie und Gerechtigkeit abstimmt, Ihr schnauzt und grollt nicht mehr und Ihr vertraut, Ihr habt keine Eifersucht – denn wenn Ihr eifersüchtig seid, habt Ihr keine Liebe –, Ihr gebt Euch einem kleinen Ding anheim, Ihr gebt Euch Gott und diesen Räumen anheim, und (dann) ist die Göttliche Kontrolle auf Euer persönliches Ich eingestellt. So könnt Ihr keine Fehler mehr machen.

„Und ich stehe nun in der Wirklichkeit“, sage ich zu meinem Meister und André. Das Göttliche Wort wird mir geschenkt, weil ich eins sein will, weil ich die Liebe und die Räume meines Schöpfers verkünden will und verstofflichen werde. „André, André, ich bin dir so dankbar“, sage ich zu André. „Dieses Wort, Meister Alcar, kommt unter und in mein Herz, ich fühle die Räume in meinem Herzen klopfen und erwachen, mein geistiger Blutkreislauf wird schneller, und trotzdem dominiere ich in allem weiter, weil ich lieb habe. Es ist die Beseelung, die ich jetzt empfange und durch die ich den Göttlichen Schöpfungen folgen darf und sie für den Menschen auf der Erde erleben werde. Ich bin nun fruchtbar geworden.“

Hört Ihr das? Ihr werdet fruchtbar, wenn Ihr dem Menschen etwas erzählt, wovon Ihr selbst gestern noch nicht wusstet, dass es existierte. Ihr werdet nun fruchtbar, Ihr seid dabei, Euch auszudehnen.

„Ich werde gebären, mein Meister, und ich werde erschaffen, auch Ihr. Durch mein Einssein nun werde ich diese Wunder sehen und erleben. Und mein Leben dehnt sich aus.“ Hört Ihr es? Ihr dehnt Euch auch aus, meine Kinder. „Mein Leben dehnt sich aus, ich fühle mich nun als Gott und als Vater und Mutter. Durch mein Gefühlsleben repräsentiere ich meine eigene Selbstständigkeit und die von diesem Raum, und ich sehe das Leben vor mir erwachen und zu Bewusstsein kommen. Ich sehe nun, dass der astrale Kosmos den stofflichen“, diesen, in dem wir jetzt leben, „geschaffen hat und

verdichtet hat. Und jenes Geschehen repräsentiert Gott als Mutter. Aber das Leben ging von der Mutterschaft", haben wir das nicht gemeinsam erlebt, „zur erschaffenden Fähigkeit über und erst dann folgte eine Verdichtung nach der anderen, wodurch das Leben im Raum Gestalt bekam und eine Selbstständigkeit. Es ist wundersam, was ich sehe und (was) Ihr durch mich und Euch selbst nachvollziehen könnt."

Meister Alcar sagt: „Geht weiter, wir erleben dasjenige, was Ihr seht, wahrnehmt und fühlt."

„Ich sagte soeben, meine Brüder, dass der stoffliche Kosmos aus dem astralen geboren ist, und das gilt für alles Leben, welches wir kennenlernen werden. Steige ich jedoch zu den Gesetzen für diese Geburt und die Wiedergeburt hinab", wir sind noch in diesem astralen Kosmos und betrachten den stofflichen, „dann erlebe ich Millionen Offenbarungen und die Wiedergeburt von jeder Zelle und das gibt mir Erweiterung. Das gibt allem Leben, welches hierdurch entstehen wird, geistiges und stoffliches, körperliches Erwachen."

Aber dann wird der Funken, wird der Embryo Mensch werden, und daraus das Tier, und wir sehen die sich evolutionär entwickelnde Natur, wodurch Mutter Erde mit ihren Schöpfungen, ihrem Gebären, ihrer Gerechtigkeit beginnen konnte.

„Und dann stehe ich sogleich vor den Gesetzen, mein Meister und mein Bruder André, vor Leben und Tod, aber das ist das Weitergehen für den stofflichen Raum", das ist Evolution, einen Tod gibt es nicht, „und das Leben von Gott spricht die Sprache der Bewusstwerdung, die durch diese Selbstständigkeit erhalten worden ist."

Versteht Ihr das? Ihr habt nun eine Selbstständigkeit, Ihr seid Götter. Wenn Ihr mit dieser Gottheit beginnt, bekommt Ihr geistige Abstimmung und Erweiterung.

„Gott gab sich selbst allem Leben und das bekommen wir Menschen, mein Meister, meine Brüder, in die Hände, das wird unser Besitz. Das führt mich zu den sieben Offenbarungszeiten."

Und diese Offenbarungszeiten, meine Schwestern und Brüder, die findet Ihr in allen Lebensgesetzen wieder. In der Mutter; wenn Euer Kind geboren wird, dann bekommt Ihr das Zellenleben. Und das embryonale Leben lebt in der Mutter und dehnt sich aus und das sind sieben Epochen, die die Mutter erlebt, die wir jedoch in der Allquelle, als wir mit diesen Vorträgen begannen, gesehen haben und denen wir folgen durften. Und diese sieben Offenbarungsgesetze, die besitzen schon die Körper, die durch die geistige Bewusstwerdung zur Verstofflichung kommen werden und letztendlich dann Sonne, Mond und Sterne und Planeten sein werden. Wie großartig dies alles ist, das werden wir nachvollziehen und erleben.

„Gott teilte sich in Myriaden Teilchen, aber für das Universum – seht Ihr? –, hiernach ist das embryonale Leben geboren worden, weil jede Zelle diese Gesetze zu erleben bekommt. Nun bekamen die Lebenszellen als Sonnen und Planeten das eigene Dasein zu akzeptieren. Aus alldem kam dieses", denn wir können das absehen, „und Gott begann, sich weiter selbst evolutionär zu entwickeln, aber um sich selbst das zu schenken."

(Es) sich selbst zu schenken. Und das sind nun Sonne, Mond und Sterne, aber das seid Ihr als Mensch. Wenn Ihr Liebe erleben wollt, dann schenkt Ihr Euch diese Liebe als eine Göttliche Zelle. Und Ihr fühlt nun wohl, dann werden wir vor diesen philosophischen Systemen stehen und dann haben wir jedes Ding in unserem Denken und Fühlen zum Göttlichen Stadium zurückzubringen und dort unsere Gottheit zu repräsentieren. Ich bin eine Gottheit, und Ihr seid es.

„Jede Zelle bekommt jenes Universum zu erleben." Jede Zelle, das kleinste Insekt ist ein Göttlich bewusstes oder unbewusstes Kind. „Jede Welt ist eine Zelle."

Eine Welt, ein Jenseits, meine Schwestern und Brüder, ist nur eine Zelle von Eurer Gottheit. Eine Sphäre, eine Unendlichkeit, dieses Universum ist bloß ein Embryo im Vergleich mit der Gottheit, die in Euch lebt. Ist dies zu verstehen? Fühlt Ihr, wie Ehrfurcht gebietend tief, großartig der Mensch ist? Jede Welt ist Tiefe, ist Leben, ist Liebe, ist Seele, ist Geist; tief und großartig.

„Und jenes Leben bin ich", kann ich zu Meister Alcar und André sagen. „Sonne und Mond sind lediglich Zellen von Gott und bekommen also das eigene räumliche Dasein für mich. Sie dienen jedoch der Vater- und der Mutterschaft, die durch die Planeten zum Vorschein kam. Aber aus diesem Millionenprozess ist der Makrokosmos entstanden."

Für mich, für Euch, für das Leben von Gott wird dies alles verdichtet und ist dies alles geschaffen worden.

„Was Gott im Unendlichen zustande gebracht hat, meine Brüder, für den Raum, dem muss alles Leben von Gott nun folgen und (es) repräsentieren", fühlt Ihr? „und nun Seinen Willen repräsentieren, um zum All zurückzukehren. Der Raum wird dieses Leben zwar verdichten, aber jeder Funken, jeder Teil von Gott besitzt nun diese Göttliche Abstimmung."

Und wo der Mensch auch lebt, alles Leben ist aus dem Gott allen Lebens entstanden.

„Wenn Ihr dies fühlt, meine Brüder", fahre ich fort, „dann muss Euch deutlich sein, dass Gott hierdurch Seinen Raum gefüllt hat." Dann kam Füllung. „In den Millionen Jahrhunderten, die vorübergingen, hat sich das Leben verdichten können, jedoch durch die Göttlichen harmonischen Gesetze."

Wir reden also vom astralen Kosmos aus zum stofflichen. Durch die Har-

monie hat der Raum, haben diese Gesetze, haben Sonne, Mond und Sterne sich verdichten können.

„Die Sonne bekam für den Raum die erschaffende Kraft zu akzeptieren. Die Sonne als Vater diente dem gebärenden Prinzip, der Mutterschaft. Und diese Aufgabe, diesem Leben auferlegt, wurde für das Weltall die Verstofflichung all dieser Funken von Gott. Die Licht ausstrahlenden Organe also, mein Meister, sorgen für die Fortpflanzung."

Die Licht ausstrahlenden Kräfte des Raumes sorgen für Fortpflanzung. Und als André in dieser Zeit das fühlt, dann kann er sagen: „Ja, das Licht ausstrahlende Gefühl von meiner Persönlichkeit gibt meinem Charakter Gestalt und ich dehne mich aus. Und das habe ich bis jetzt bereits verdient." Seht Ihr? Aber jetzt sind wir bloß dabei, für das Universum zu denken, aber das ist auch für den Menschen, für Euren Charakter, denn darum geht es letztendlich.

„Und diese dominierende Kraft als Gesetze", diese dominierende Kraft, erlebt Ihr dieses Wort?, also eine dominierende Kraft als Gesetze, „sehen wir als Lebensgrade wieder." Und wir sind in der Lage, die eigene Selbstständigkeit und Tiefe davon feststellen zu können, für das Leben auf der Erde, für das Leben auf jener Seite; dies ist Kosmologie.

„Gott schuf für diese Räume drei aufeinanderfolgende Lebensgrade. Als Hauptplaneten sind dies: Mond, Mars und Mutter Erde."

Drei aufeinanderfolgende Lebensgrade – und das habt Ihr in „Das Entstehen des Weltalls" gelesen –, diese drei Grade sind nur ein einziges Leben. Diese drei Grade verbinden ein einziges Bewusstsein und das ist das höchste Bewusstsein, welches Mutter Erde besitzt und welches der Mensch sich aneignen muss, indem Ihr vom Urwald aus zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) kommt und Euch evolutionär entwickelt. Ist es nicht einfach? Gott schuf für diesen Raum Lebensgrade als Gefühl. Aber wir, die Planeten und die Sterne, würden diese verstofflichen.

„Sie wurden miteinander verbunden und akzeptierten diese kosmische Einheit", denn hierin ist Harmonie. „Hierin sind die Nebenplaneten geboren", und letztendlich die Selbstständigkeit als „Ich", für dieses Planetensystem. Aber hierdurch entstehen der Mensch, das Tier und Mutter Natur.

Ich kann weitergehen und sagen: „Diese drei Planeten würden das Leben Gottes fortsetzen. Das legte Gott also in die Hände des Universums."

Aber Er ist es Selbst, Er ist dieses Selbst. Gott legte dies alles in die Hände von Körpern. Aber Er ist Gott als Sonne, als Mond, als ein Planet, als ein Stern. Fühlt Ihr nun bereits, wer Gott ist?

„Sie würden sich teilen und hiernach sehen wir das Leben für Mensch, Tier und Pflanze. Wie diese Entwicklung gewesen ist, können wir nachvollziehen und werden wir nun nachvollziehen, meine Brüder. Wir haben

zu akzeptieren, dass hierdurch der stoffliche Raum geboren ist, durch diese Kräfte, diese Gesetze, diese Verdichtungen.

Das Bild, mein Meister, welches ich also wahrnehme, ist, dass dieses Leben von der Urquelle aus das Leben und die eigene Selbstständigkeit bekam." Fühlt Ihr das? „Ihr seht nun – ich bin damit verbunden –, dass die Sonne bereits stärker wird." Die Sonne kommt gerade, die Vaterschaft für den Raum wird sich verstofflichen und dehnt sich aus. „Hierdurch kommt die Mutterschaft zum Erwachen und das ist der Mond."

Es gab in dieser Zeit lediglich Vaterschaft und Mutterschaft. Es waren bloß zwei Körper im Raum, zwei Gefühle, zwei Denkkräfte tätig und das waren lediglich Vater- und Mutterschaft; es sind der Mond und die Sonne. Aber wer kennt nun die Sonne und den Mond als diese Leben? Ihr seid Mondkinder und Ihr werdet Sonnenbewusstsein werden. Kann André das erleben, aus eigener Kraft, aus 's-Heerenberg? Kann sich Jeus von Mutter Crisje dies selbst ausdenken? Jedes Wort ist von Gott, jedes Wort ist räumlich bewusst. Könnt Ihr das abseits von Eurer Schule? Es ist noch keine Universität auf der Erde, die Euch das lehrt. Versteht richtig, dass Ihr jetzt mit Denken und Fühlen verbunden seid, welches nicht mehr auf der Erde lebt, welches noch erwachen muss, denn die Universitäten sind noch nicht so weit.

„Das Bild, das ich wahrnehme, kommt wieder unter mein Herz. Der Mond und die Sonne kamen zum Erwachen, mein Meister. Weil nun das Universum direkt auf das menschliche Leben eingestellt werden sollte", fühlt Ihr, das wird erwachen, „müssen wir sehen können und gemäß den Lebensgesetzen feststellen können", jetzt kommt es wieder, „wodurch Gott Seine Kräfte auf diesen Verdichtungsprozess hat einstellen können und dieses Geborenwerden hat beschleunigen können."

Es ist also in diesem Raum – und das erlebt Ihr noch täglich –, ist ein unfehlbares Denken und ein Antreiben, und das geht weiter, jenes Leben hat bereits begonnen und das kann nicht mehr gestoppt werden, das ist unfehlbar sicher, weil hier keine Störungen sind. Das ist so großartig, jenes Universum, und so tief und so weit von Euch weg scheint es und es lebt vollkommen unter und in Eurem Herzen. Eure Mutterschaft und Eure Vaterschaft ist es, Ihr steht oben darauf. Ihr gebt es, und Ihr versteht es möglicherweise nicht einmal. Wenn Ihr gebären und erschaffen werdet – Menschen, hört nun, was ich sage –, dann seid Ihr Götter in Eurem eigenen Zustand, so heilig, so Göttlich ist das Einssein für den Menschen. Aber wer versteht es? Wer fühlt nun Göttliches Einssein? Gebären?

„Hierdurch, meine Brüder, sehen wir, dass der Raum neues Leben gebären wird", seht Ihr, und das geht weiter, „und erschaffen, und das soll heißen, dass mehr Räume entstehen werden und dieses Universum also das Allbewusstsein noch nicht sein kann. Dieses Leben ist noch nicht so weit.

Doch bald sehen wir diese Welten und dann sind es der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte kosmische Grad, wovon der siebte das Göttliche All repräsentiert. Und auch dafür, meine Brüder, werden wir die Göttliche Antwort empfangen." Und das ist unfehlbar sicher.

„Es ist also deutlich – und das müsst Ihr jetzt empfangen und erleben –, dass dieser Raum nachfolgende Lebensgesetze verdichten wird und erschaffen wird." Also dieser Raum, dieser astrale Kosmos, der ist schon bewusst dabei, dem Stoff Gestalt zu geben, und das wird der Mensch werden, das Tier und Mutter Natur.

„Und dann stehen wir", jetzt müsst Ihr hören, „dann stehen wir vor dem sich ausdehnenden Weltall."

Ich muss doch weitermachen, aber ich könnte Euch nun Wunder und Offenbarungen erzählen und zu Euch selbst, Eurem Leben in der Gesellschaft, zu heute Morgen hinabsteigen. Und es ist sehr verlockend, jetzt zu sagen: Dehnt Ihr Euch jeden Tag aus? Gebt Ihr Eurer Liebe, Eurer Freundschaft, Euren Bekannten, Eurer Bruder- und Schwesterliebe Ausdehnung? Es ist so Ehrfurcht gebietend, dies nun festzuhalten, doch (dem) hier in der Gesellschaft eine Gestalt zu geben, (es) für diese Persönlichkeit als Mensch, als Vater und Mutter aufbauen zu wollen. Aber Ihr könnt darüber nachdenken. Darum habe ich Euch zu den Büchern geführt, darum bringe ich Euch zum Menschsein. Es ist das sich ausdehnende Weltall für alles. Es sind die „großen Schwingen" für Euren Charakterzug, Eure Vater-, Eure Mutterschaft, Eure Freundschaft, Euer Schwester- und Brudersein.

„Was wir nun erleben müssen, (ist)", fahre ich fort, „wie die Sonne der Mutterschaft ihre Kräfte gegeben hat, wodurch neues Leben entstand, und wir können bald, wenn wir die stoffliche Zelle als einen Lebensgrad vor uns sehen, feststellen und erleben, und dann (sehen wir) nachfolgend diesen Grad weitergehen. Erst dann sind wir in der Lage, das stoffliche Geborenwerden zu sehen."

Und Ihr könnt es nicht nur sehen, jetzt, Jahrhunderte zurück bis zum Heute, Ihr könnt es nicht nur sehen, sondern Ihr könnt es fühlen und erleben, Mütter, Väter. Ihr erlebt Teilungen von Gott, Erweiterung, neue Geburt. Unfehlbar wird das in der Mutter anfangen und diese Gesetze sind noch exakt genauso, wie Gott zu Anfang Seine Offenbarungen mit Seiner Vergeistigung und Verstofflichung begann. Es hat sich noch nichts verändert, unfehlbar sicher, heilig und Göttlich sind noch die Gesetze in den Händen des Menschen; aber was Ihr daraus macht, ist natürlich wieder etwas ganz anderes.

„In mein Leben", kann ich zu meinen Brüdern sagen, Meister Alcar und André, „kommt also das Wissen", das Wissen, hört Ihr das?, „von diesem Raum. In mir lebt diese Göttliche Offenbarung, denn ich bin es. Ich sehe

und fühle, dass dieses Lebenszentrum durch die Sonne das bewusste Dienen empfangen hat."

Hört mal zu, erlebt mal, Ihr könnt diese Seite wohl tausendmal durchlesen, denn Ihr habt hier in so einem kleinen Teilchen, solch einem einzigen kleinen Ding, darüber kann ich schon zehn Bücher schreiben mit je tausend Seiten, wenn ich das alles zum Menschen zurückführe; und ich kann das. Ich kann das machen für Euer Nervensystem, Euren Blutkreislauf, Euer Herz, Eure Leber, Eure Nieren, Euren Magen, Eure Atmung. Ich kann das für Eure Persönlichkeit tun, Eure Künste und Wissenschaften, im Hinblick auf Christus, Golgatha und den Raum. Ich kann es tun für Eure Gesetze der Natur, für Euer Leben in den Wassern; ich bin ein kosmisch Bewusster, ein Allwissender für diesen Raum. Wenn Ihr es nicht glauben wollt und nicht könnt, nach diesen Vorträgen werdet Ihr Euren Kopf beugen, werde ich es von Euch verlangen, ich werde es Euch beweisen.

„In mein Leben kommt das Wissen von diesem Raum", und das könnt Ihr auch, „und in mir lebt diese Göttliche Offenbarung, weil ich Mensch geworden bin. Ich bin Seele und Geist und habe eine Persönlichkeit, mein Meister, ich gehöre zu den Lichtsphären."

Aber ich war einst auf der Erde, ich war einst dort ein Selbstmörder – André besitzt „Der Kreislauf der Seele". Fühlt Ihr meine Erweiterung? Ich war für die katholische Kirche ewig verdammt und ich wurde kosmisch bewusst. Glaubt Ihr noch an Verdammnis, André, Menschen der Erde?

„Ich sehe und fühle, dass dieses Lebenszentrum durch die Sonne das bewusste Dienen empfangen hat. Aber ich bin es, ich wurde es. Alles Leben hat sich erweitert. Wenn ich mich jetzt mit dem heutigen Stadium verbinden werde und die Menschheit in Nacht, in Unbewusstsein sehe, und wir stehen vor Adolf Hitler und seiner Art. Also wir verbinden uns aus dem astralen Kosmos mit dem stofflichen, mit dem Denken und Fühlen für die Vater- und Mutterschaft, und stehen zugleich wieder vor Adolf Hitler, denn wir leben in dieser Zeit. Adolf ist die Geißel dieser Menschheit. Wir stehen nicht nur vor Adolf, vor der Geißel dieser Menschheit – sondern wir haben auch „Die Völker der Erde" geschrieben und erlebt –, wir stehen auch vor Kaiphas und Christus, Golgatha." Durch einen einzigen Satz habe ich, von den Meistern angetrieben und beseelt, durch einen einzigen Satz legte ich die gesamte Entwicklung der Menschheit für den Mikrokosmos fest und ich stehe unmittelbar – um das Tüpfelchen auf das i zu setzen – auf Golgatha und ich habe meinen Kopf zu beugen. Dann stehe ich vor dem Messias und dann kann ich sagen: „Warum hat man Euch ermordet?" Nach diesem einen kleinen Satz. Denkt Ihr auch so weit? Kann Jozef Rulof alles selbst. Könnt Ihr so kaufen.

Meister Alcar fragt unverzüglich mich, und erst André: „Mein Bruder An-

dré, habt Ihr dies verstanden? Ich habe alles verstanden", sagt Meister Alcar, „aber woran und wodurch sind diese Gesetze festzustellen, André" – und jetzt müsst Ihr etwas hören – „wenn wir diese menschlich, tierhaft und natürlich sehen wollen, also gemäß dem Leben von Mutter Natur?"

Wir werden nun schon Fragen stellen. Und dann kann André sagen ... Und jetzt frage ich das Euch selbst, und darum sagte ich letztens: „Redet miteinander und erzählt einander keinen Unsinn mehr, Euer Leben ist kostbar, jeden Augenblick könnt Ihr auf jene Seite kommen und dann müssen wir es hineinhämmern. Ihr müsst sowieso damit beginnen."

André kann sagen: „Ich habe alles verstanden, ich kann diese Gesetze sehen, mein Meister, ich kann sie erfahren, wenn ich mir selbst folge. Auch das Tier auf der Erde und für die gesamte Natur. Was Meister Zelanus sah und erlebte, was Ihr erfahren habt, mein Meister, sehe ich nun auf der Erde wieder. Schließlich wurde alles Leben Vater und Mutter."

„In der Tat", sagt Meister Alcar, „mein Bruder, das ist nachvollziehbar und erlebbar. Gott legte Seine Gesetze erst in die Hände von Sonne und Mond." Nein, Gott machte aus sich selbst erst Sonne und dann begann er, zu gebären, und wurde der Planet Mond.

„He he he he he he he", sagt der Theologe, „das ist ein Gottesvergewaltiger. He he he he he, Gott, der Mond ist Gott?"

Und nun sagt ein kleiner Student, der gerade beginnt, der sagt: „Lacht Ihr? Aber jeder Teil ist von Gott. Warum repräsentiert Gott sich selbst nicht durch den Mond? Ich kann Euch für dieses Stadium beweisen, für das zwanzigste Jahrhundert, dass Ihr Euch selbst auslacht und dass Ihr der Unbewusste seid und nicht ich, denn als die Bibel geschrieben wurde, waren all diese Schöpfungen bereits Millionen Epochen alt. Punkt."

„Und das soll heißen", sagt André, „damals begann Gott, sich zu vergeistigen und zu verstofflichen. Damals begann Er, eine Selbstständigkeit für den Menschen zu werden, für den Raum, für das Tier und Mutter Natur. Und all dem werden wir folgen, ich aber habe es bereits als Mensch, als Kind, als Instrument von Euch, für die Erde und für mein geistiges Leben und die Menschheit erlebt und empfangen dürfen. Ihr habt schließlich die Bücher geschrieben, Ihr habt mich zum Entstehen des Weltalls geführt; mein Meister, ich bin nun bereit. Für Tier und Mensch gibt es nun keinen Unterschied", sagt André, doch wir als Mensch bekamen das höchste Bewusstsein."

„Und das soll heißen, Meister Zelanus?" Dann stellt André mich vor die Gesetze von Gott und sagt: „Und was soll das heißen, Meister Zelanus?", denn Gott ist es, der durch ihn spricht.

Und dann kann ich sagen: „Dass der Raum immer Vater- und Mutterschaft geblieben ist, mein Bruder."

Ihr müsst diese Höflichkeit, diese Liebe, das harmonische, gerechte Eins-

sein einmal fühlen, wenn wir als Göttliche Wesen voreinander stehen. Dann seid Ihr Götter. Seht, Mensch, in Euch den Gott. Seht in der Mutter, Mann, die Gottheit. Aber wenn sie sich selbst verfallen lässt, verschandelt durch Geschnauze, Lüge und Betrug, könnt Ihr diese Gottheit nicht erleben, dann, seht Ihr, erlebt Ihr tierhaftes Getue. Ist das hart, wenn Ihr es selbst anders machen könnt?

Ich kann sagen: „Wir müssen akzeptieren, dass Sonne und Mond diese Gesetze verstofflicht haben und wir mit unserem Leben beginnen konnten, André."

Und dann ist Gott eine Selbstständigkeit geworden als geistiger und stofflicher Kosmos, universell verdichtet. Wie einfach es ist.

Meister Alcar sagt: „Richtig, so ist es und nicht – und niemals – anders. Bald werden Sonne und Mond uns diese überzeugende Wahrheit schenken. Außerhalb der Vater- und Mutterschaft gibt es keine Existenz und (es) sind also die wesentlichen Gesetze für den Raum. Und später, wenn das Leben als der Funken Gottes mit der eigenen Existenz beginnt, ist jenes Leben Göttlich bewusst und selbstständig. Trotzdem denkt man auf der Erde", sagt Meister Alcar, „dass die Sonne Mutter ist."

Also die Wissenschaft, der Astronom, wenn er spricht, der Gelehrte, von „ihr" dort, dann steht er falsch herum und schaut zur Sonne, die über ihm steht und ihn auslacht. Denn die Sonne ist Vater. Und er sagt: „Sie ist dort", er weiß nicht, (dass) die erschaffende Kraft, welche Gott dort ist als Licht, ausstrahlendes Gefühlsleben, er weiß nicht, dass das Göttliche Schöpfung ist, und nennt es „sie". Und wenn Ihr den Mann als eine „Sie" anseht und Ihr wollt jenes Leben bespringen und zum Gebären führen, werdet Ihr früher oder später zugeben müssen: Es geht nicht. Und dann kann die Stimme aus dem Raum Euch sagen, Euch mitteilen, Euch geben: „Nein, dafür müsst Ihr geboren werden, Ihr müsst Euch evolutionär entwickeln, Ihr habt die Wiedergeburt, dafür werdet Ihr Mutter sein müssen." Aber für den Gelehrten ist die Sonne „sie" und der Mond ist „er" und „sie", und selbstständig und unselbstständig.

„Mit anderen Worten, André, sie wissen es noch nicht."

Das ist Eure Zeit, das ist Eure Lehre und das ist das Bewusstsein von Eurer Universität. Ihr braucht nicht darüber zu lachen, sondern da ist nicht mehr.

Und jetzt gehen wir weiter. Ihr seid hier mit der Universität des Christus verbunden und nun werdet Ihr bestätigen müssen, dass wir diese Universitäten von der Erde, alle Eure Fakultäten in unserer Tasche haben, die leben unter unseren Herzen. Trotzdem denkt man auf der Erde, dass die Sonne Mutter ist. Ist es nicht lächerlich? Aber jetzt kommt Ihr nicht weiter, Ihr müsst erst ausmachen, was dies ist.

„Hierdurch können wir feststellen, dass der Astronom den Göttlichen Plan

nimmermehr kennenlernen wird." Und man lacht André aus, mich auch, auch Christus. „Hier stehen wir also bereits vor den Fehlern der irdischen Universitäten, der Gelehrten. Das steht im Widerspruch zur Wirklichkeit."

Was sie sehen und verstofflichen und mit Namen benennen, steht im Widerspruch mit der Wirklichkeit, denn das sehen und erleben wir.

„Die Planeten werden gebären und die Sonnen werden erschaffen. Es sind die allerhöchsten Gesetze, die durch Gott Verdichtung bekamen und durch die Er sich hat offenbaren können, durch Vaterschaft und Mutterschaft."

Nun sagt Meister Alcar: „Betreten wir nun das nächste Stadium, dann werden wir wahrnehmen, meine Brüder, dass die Sonne mit der eigenen Verdichtung begonnen hat. Die Sonne bekommt Verdichtung. Und dieses schwache Licht bekommt für diesen Raum, in dem wir nun sind, Göttliche Bedeutung und Ausdehnung. Das Licht wird väterliches und mütterliches Erwachen. Väterliches und mütterliches Erwachen auf makrokosmischer Abstimmung. Und das will heißen", müsst Ihr hören, „dass der Raum als Gott, als Licht und Gebären, Vater- und Mutterschaft, mit dieser eigenen Selbstständigkeit begonnen hat. Was ich wahrnehme, meine Brüder, ist, dass der Raum sich geteilt hat."

Zuerst Gott für das Unendliche, das ist, Gott als astrales Leben hat sich geteilt. Jede Zelle nun besitzt all diese Göttliche Selbstständigkeit, diese Gerechtigkeit, diese Liebe, das Gefühl; jenes Leben ist Geist, ist Mutter, ist Vater.

„Jede Zelle geht nun weiter und hat eine eigene Aufgabe zu akzeptieren." Fühlt Ihr? Das ist alles Gott. In einem kleinen Embryo, darin leben die Allkräfte.

„Jede Zelle folgt diesen Göttlichen Gesetzen nach, denn diese Zelle ist Göttlich selbstständig und wir lernen (sie) bald als einen Gefühlsgrad kennen, und (sie) ist lediglich Mutter- und Vaterschaft, ist Geist, ist Leben.

Hierdurch, meine Brüder, bekam die Göttliche Schöpfung die Evolution zu erleben, durch Einssein: Vater-, Mutterschaft. Wohin wir auch kommen werden, dort erleben wir nun diese Gesetze als Vater und als Mutter, es gibt nichts anderes zu erleben. Das wird unser Göttlicher Kontakt, meine Brüder. Aber es sind Millionen Lebensgrade geboren und all diese Welten, egal, wie groß und wie klein, repräsentieren Gott, haben aber nur ein einziges Ziel: sich selbst zu vergeistigen und zu verstofflichen, was das Zurückkehren zur Allquelle ist. Meine Frage ist nun, Meister André ..."

Ist Jozef Rulof ein Meister? Meister Alcar fragt hier: „Meine Frage ist nun, Meister André: Wie viele Lebensgrade als Räume sind geboren worden? Ihr habt das bereits gesehen, Ihr müsst es also wissen."

Und jetzt kann André beweisen, ob er ein Meister ist, und André schreit, als er sagt: „Sieben aufeinanderfolgende Lebensgrade sind geboren worden,

mein Meister."

Und dann fragt Meister Alcar wieder: „Wo bekamen diese sieben Lebensgrade die eigene Existenz?"

„Durch die ersten Offenbarungen, mein Meister, die ich in der Allquelle als Seele, Geist, Leben, Vater- und Mutterschaft, Persönlichkeit, Farbenreich Gottes, Harmonie, Gerechtigkeit erfuhr und sah auf meiner vorigen Reise."

„Das ist das Wort, mein Bruder. Allein dieses Wort, diese Erklärung hatte ich erwartet. Sonst hätten wir zurückkehren müssen, denn ich bin nun nicht in der Lage, Euch etwas beizubringen. Ich gab Euch die Bücher, ich schrieb und erlebte mit Euch die Bücher, jetzt habt Ihr zu lernen und zu denken, sonst müssen wir zurück und von kosmischem Einssein und Göttlichem Empfangen ist keine Rede.

Durch die ersten Offenbarungen aus der Allquelle. Ja, gewiss, meine Brüder. Wir sehen also in diesen Welten wieder – damit wir die Göttlichen All-Offenbarungen erleben durften –, wodurch Gott sich hat vergeistigen und verstofflichen können, aber wir sehen (es) jetzt noch als Sonne und Mond und Sterne, als Nebel: die Milchstraße von der Erde.

Wir können diese Welten jetzt bereits als stoffliche Lebensgrade für den Raum sehen, denn sie haben sich verdichtet. Der Göttliche Offenbarungsprozess ist es, wodurch diese Lebensräume als Übergänge sichtbar", Übergänge, seht Ihr?, „sichtbar wurden. Das ist geschehen und ist Realität, es sind sieben aufeinanderfolgende Verdichtungsstadien und diese durften wir auf unserer vorigen Reise betrachten durch das Nebelstadium. Diese sind später, dies alles ist später von enormer Bedeutung", weil wir all diese sieben Grade immer wieder wiedersehen, im Menschen, im Tier, in Mutter Natur, in allem, allem, allem. „Wir sehen dann, dass auch Gott vor Stadien gestanden hat und Gott als das Wayti es hat akzeptieren müssen, und das will heißen: Das Leben war nicht mit einem Mal fertig; das hat Millionen Epochen gedauert. Was hat dies für den Menschen auf der Erde zu heißen und zu bedeuten, Meister Zelanus?"

Und dann bin ich bereit und dann kann ich sagen: „Dass Gott keine Welten geschaffen hat in einem einzigen Tag, Meister, und dass die Bibel mit Geschwätz beginnt."

Und dann hörten wir Gesang aus dem All zu uns kommen und wir hörten und erlebten das Göttliche geistige Halleluja. Hier spricht die Wahrheit, der Allwissende ist bereit. Die Bibel beginnt mit Geschwätz. Wie viele Millionen Menschen sind doch jenem Unwahrhaftigen verhaftet? Seid Ihr für Euch selbst nun bewusst und glücklich, dass Ihr das nicht mehr braucht? Haben wir Euch neue Fundamente für Eure Göttliche Bibel geben dürfen? Ihr bekommt hier ... wir haben erzählt, und möglicherweise waren welche unter Euch, die gelacht haben: André besitzt die Göttliche Bibel. Die ersten

Bücher für die Göttliche Bibel haben wir in unseren Händen. Ich lese jetzt daraus vor. Ist das so? Ist das Göttliche Bibel? Damit hätte die Bibel beginnen müssen. Aber sie kommt noch. Es ist alles gut. Aber jetzt lebt Ihr im zwanzigsten Jahrhundert, die Meister, die Universität des Christus, der Prophet, der Paulus von diesem Jahrhundert, sprach Meister Alcar im Jahr 1946, steht vor Euch. Ist er nun ein Paulus? Wusste der Paulus aus der Bibel dies?

André sagt später: „Ich schimpfe Euch nicht aus, Paulus, aber du warst nur ein großer Dussel. Ich beleidige Euch nicht. Ich weiß wohl, dass Petrus alles wiedergutgemacht hat. Und ich habe auch früher – später, danach – jenes Krähen vor Jerusalem gehört und damals haben Leute mich auch geschlachtet, von unten nach oben wie ein Schwein an eine Leiter gehängt. Wir wissen wohl, dass wir einander nichts mehr tun. Aber wenn wir vor dieser Wahrheit stehen, dann sehe ich Euer Blut und jenes Blut will ich rächen, weil die Menschheit wissen wird, wie wahrhaftig, allwissend, liebevoll die Meister sind, Christus."

Ihr habt doch keine Angst vor mir?

„Dass Gott keine Welten in einem einzigen Tag geschaffen hat ..."

Leuchtet Ihr jetzt schon wieder? (Die Lampe, mit der der Tontechniker Meister Zelanus Zeichen gibt.)

Wann können wir nun einmal tausend Jahre weitermachen? Das machen wir bald „hinter dem Sarg", meine Lieben, Mütter und Väter. „Hinter dem Sarg", wenn Ihr Euer Bestes tut, dann kommen wir und dann werden wir herrlich eine Rutschpartie machen, wie André, Jeus, das sagt. Jeus, der kommt bald wieder zurück. Wenn wir Saturn sehen, dann sagt Jeus: „Was ist das für ein Ding da, mit einem Rand?"

Dann sagt André: „Komm, du darfst eine Rutschpartie erleben, dann machen wir alle zusammen erst die Rutschpartie um Saturn herum und dann fliegen wir geradewegs alle zusammen zum Mond. Denn in 75.000 Jahren seid Ihr wohl auf jener Seite, denn es sind noch welche unter Euch, die ein paar Leben zu erleben haben, aber in 75.000 Jahren kann viel passieren. Aber dann sind wir alle fertig und dann sagen wir: „Da ist Mina und jetzt kommt Gerd, und die Andreasse und die Heinrichs, sie sind alle von der Universität des Christus aus dem zwanzigsten Jahrhundert. Weißt du es noch?" Und dann knien wir nieder und dann stehen wir dort an der Grenze der ersten Sphäre mit unseren Blumen.

Nehmen Sie die Lampe weg. (Meister Zelanus reagiert auf das Signal des Tontechnikers.)

Aber ja, Ihr seht es, ich will die Lampe nicht, ich mag die Lampe nicht. Sie wollen mich hier verjagen und ich habe gerade eben erst mit unserem Heraustreten aus dem Körper, mit unserem Erleben begonnen und ich habe jene Lampe trotzdem zu akzeptieren, auch darin seht Ihr Gott.

Ich muss aufhören, meine Kinder. So ist es. Aber ich kann dies noch zu Ende lesen. Und dann fangen wir bei der nächsten Sitzung sofort an: „Die Vater- und Mutterschaft des Raumes für den Menschen".

„So ist es", sagt Meister Alcar, „und das ist jetzt bereits zu erleben und festzustellen. In der Tat, die Bibelschreiber haben dem Menschen ein Bild geschenkt", und nun sagen wir es sehr schön und gemäß der Universität, „das im Widerspruch zur Göttlichen Wirklichkeit steht."

Ihr seid doch nicht böse, dass ich sagte, als ich sprach: „Die Bibel beginnt mit Geschwätz"? Und das ist so hart, wenn Ihr es nicht fühlt. Aber, „es steht im Widerspruch zur Wirklichkeit." Ist es jetzt besser?

„Aber darauf kommen wir später mehrmals zurück", jedoch dann stehen wir vor Dante, Sokrates, vor den Philosophen, „und das müssen wir tun. Denn die Vater- und Mutterschaft des Raumes folgt uns und will, dass wir mit dieser Göttlichen Analyse beginnen. Aber dann stehen wir vor Sonne und Mond, vor der Vater- und Mutterschaft, vor diesem Raum, in dem wir leben, für den wir diese Reise gemacht haben, und wir erleben Vater- und Mutterschaft auf makrokosmischer Abstimmung, für den Menschen."

Ich bin ganz ordentlich durchgekommen. Ich habe vier Seiten gelesen, aber es sind hunderttausend davon zu schreiben. Der nächste Vortrag ist also ... (Meister Zelanus blättert hier durch das Manuskript der Kosmologie) ... was für eine Menge ich über jene Vater- und Mutterschaft geschrieben habe, ich weiß es schon gar nicht mehr. Oh, mein Himmel, das bekomme ich nicht an einem einzigen Morgen fertig, oder dieser Mann mit der Lampe muss sechs Wochen warten ... „Meine Vater- und Mutterschaft auf räumlicher Abstimmung für den Menschen".

Meine Schwestern und Brüder, gab ich Euch etwas?

(Saal:) Ja.

Bin ich nicht zu weit gegangen?

(Saal:) Nein.

War ich jetzt doch nahe dran, da wir in diesem Makrokosmos leben und sind. Fühlt Ihr, dieser Makrokosmos kommt zurück, jene geistige Vater- und Mutterschaft für den Raum leben in uns und Ihr seid unendlich eins. Ihr seid eins für ewig während, wenn diese Einheit von Euch ausstrahlt.

Ihr könnt André werden, wenn Ihr Instrument sein wollt. Er ist nicht mehr als Ihr, als Ihr besitzt. Jozef Rulof ist immer eins und bereit für die Meister. Weil er nichts ist, ist er alles. Er fragt nicht, er braucht nicht zu fragen, er weiß. Für alles, für seinen Charakter, seine Liebe und sein Glück und sein Dienen, er arbeitet daran, Göttliche Fundamente für die Universität des Christus zu legen, für das Wohl dieser Menschheit. Ist das nicht so?

Meine Schwestern und Brüder, ich gehe weg. Ich kann fast nicht gehen. Es war schön, es war großartig, es war liebevoll.

Bis in vierzehn Tagen. Lasst diesen geistigen und stofflichen Kosmos nun in Euch, unter Eurem Herzen und vor allem (in) Euren Charakterzügen erwachen. Ich danke Euch für Eure Geschenke. Ich danke Euch für alles.

Die Universität des Christus lebt und ist ewig während Liebe.

Bis hierher, ich danke Euch ...

Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – I

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir bekommen den Vortrag „Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen".

Der vorige Vortrag verbindet uns mit der Kosmologie.

Wir fahren fort – ich werde Euch gleich vorlesen –, um Euch deutlich zu machen, dass der Mensch das Universum vollkommen und unwiderruflich überwindet. Wir waren auf der Reise und haben das Universum loslassen müssen, aber unser Denken und Fühlen für den geistigen und den stofflichen Kosmos führt uns zu einem weiteren Stadium. Und wenn Ihr dies gut in Euch aufnehmt, verstehen wollt, dann steht Ihr bald „hinter dem Sarg" einer Unendlichkeit nicht fremd gegenüber und Ihr werdet akzeptieren können, dass diese Unendlichkeit in Euch lebt.

Der Mensch, der dieses nicht will, steht auch wahrhaftig still und an einem toten Punkt.

Ihr wisst: Ihr seid aus der prähistorischen Epoche gekommen, Ihr habt Millionen Leben absolviert. Aber was will das heißen, wenn wir vor das Universum gestellt werden? Die Vater- und Mutterschaft des Universums leben nun in jedem Insekt, aber darüber hinaus und über allem im Menschen.

Der Mensch auf der Erde, Ihr, die Millionen, die Völker, kennen die Macht nicht, die Schöpfung nicht, die Unendlichkeit nicht, in der sie leben, denn wenn Ihr wahrhaftig zu fühlen beginnt: Ich bin universell, ich schwebe im Raum, dann werdet Ihr von Eurem Fußabdruck befreit, Eurem Denken und Fühlen im Stoff, und dann bekommt Ihr diese „großen Schwingen".

Ich könnte heute Morgen hierbei stehen bleiben und Euch zum Tempel von Isis, von Ra, Amun-Re, Luxor mitnehmen. Wie haben wir, wie habt Ihr, Einzelne von Euch – das wisst Ihr gar nicht mehr – in dieser Zeit gelebt? Ich könnte Euch mit Dectar, mit Venry und den Hohepriestern verbinden. Wenn solch ein Kind in einen solchen Tempel kam, dann begann man, jenes Leben von der Erde freizumachen.

Ein einziges wahrhaftiges Gesetz, alles ist Gesetz, ein einziger Zustand, ein Lebensgrad – das hört Ihr bald wieder – für den Makrokosmos, der erlebt, der durchdacht (ist), der durchfühlt und auf den die Harmonie, die Gerechtigkeit und die Liebe gelegt worden ist, ist ein Fundament für Eure geistige Göttliche Persönlichkeit; jenes Fundament ist nun bewusst.

Und das ist lediglich – das habt Ihr durch die Bücher und durch die Vorträge gelernt – durch die Liebe aufzubauen. Und jetzt könnt Ihr – das werdet

Ihr erleben – den Makrokosmos durch Harmonie, Gerechtigkeit und die Liebe überwinden. Erst Denken lernen. Ihr könnt stofflich denken, das hat André erlebt, Ihr könnt Euch vergnügen, Ihr könnt jeden Tag froh sein, heiter, sogar wild vor Glück und trotzdem kosmisch geistig. Folgt André ruhig, er tollt umher und fliegt und ist froh und er hat nicht mit Schwierigkeiten zu tun, sondern er will sie nicht erschaffen. Er will in Harmonie mit Stoff sein, mit der Gesellschaft; Ihr könnt jenes Leben sich ausdehnen lassen und dennoch innerlich tief die Abstimmung für diesen Raum besitzen.

Ich habe Euch mehrmals gesagt, hätte ich Euch bloß morgens und mittags und abends – und das kann André sagen –, dann würde ich Euch lehren und dann fangen wir mit der universellen, ewig währenden Schule an. Fort mit diesen Gefühlen, fort mit diesen Gedanken, die müssen hinaus, wir legen an deren Stelle geistig astrale Unendlichkeiten als einen Gedanken, ein Gefühl, eine Herzlichkeit, ein Offensein für alles von Gott geschaffene Leben.

Wenn wir nun gleich lesen, dann stimmen wir uns direkt auf die Reise ab, in der wir bereits leben. Diese Reise, die geht weiter, die dauert noch einen, zwei, drei, vier Vorträge und dann haben wir die Vaterschaft für das Universum und die Mutterschaft erlebt. Aber danach dann verbinde ich Euch mit Eurem eigenen Leben und Ihr werdet sehen – in diesen fünf Minuten –, dass dieser Makrokosmos in Euch lebt. Ihr könnt in allem universell tief sein. Das Leben wird schön, das Leben wird wundervoll, Ihr werdet die Dinge anders machen, Ihr gebt einem Ding, einer kleinen Tat Liebe, Raum. Und seht Ihr – das lehren wir Euch, ich habe mehrmals über die philosophischen Systeme gesprochen –: Dadurch ist Ägypten aufgebaut worden. Das sind keine Religionen geworden, sondern das ist Wissenschaft, das ist wahrhaftig Göttliche Weisheit.

Lasst uns fortfahren und sehen, was der Makrokosmos uns, Eurem Leben als Mutter und als Vater, zu erzählen hat. Ich komme von Zeit zu Zeit zu Euch zurück, ich bleibe stehen, weil das notwendig ist, um Euch zu jenem Ausdehnen zu bringen.

Die Vater- und Mutterschaft für den Raum. Meister Alcar ... Ihr wisst, wo wir stehen geblieben sind, wir hatten den stofflichen und den astralen Kosmos, der hat begonnen, sich zu verdichten, und wir sind nun auf diesen Raum eingestellt und werden nun der Vater- und der Mutterschaft für den Raum, dieses Universum, folgen.

Meister Alcar fährt fort und sagt: „Folgen wir diesem natürlichen Geborenwerden des Raumes, meine Brüder, dann erleben wir Gottes Unendlichkeit, die Verstofflichung Seines Lebens und Wesens." Seht Ihr, das ist Gott. Gott verstofflicht sich selbst, Sein Leben und Sein Wesen, durch das Universum. „Und das alles ist letztendlich Liebe."

Genau, was ich soeben sagte. Ihr ... kurzum, darauf kommen wir gleich

zurück. Am liebsten würde ich wiederum anfangen, Ihr legt diesen Kosmos noch nicht auf die Tat, Ihr seid durstig und hungrig, alles in Euch aufzunehmen, aber legt nun einmal diesen Willen und diese Beseelung – seht Ihr, jetzt kann ich wiederum anfangen – auf jenen Charakterzug, denn dieser repräsentiert nun das Universum.

„Jeder Lebensgrad", sagt Meister Alcar, „repräsentiert Ihn als Vater und Mutter dieses Universums, weil Er es ist. Und dann sehen wir den Wachstums- und Blühprozess, das Ausdehnen und das Verdichten, das Teilen, und jeder Funken erwacht als eine Göttliche Selbstständigkeit."

Versetzt Euch da einmal hinein, diese Millionen Funken in jenem Universum, das dehnt sich aus und verdichtet und teilt sich erneut und alle Göttlichen Selbstständigkeiten erwachen als lebende Elemente, Organismen für dieses Universum.

„Und welche Vergleiche müssen wir anstellen, wenn wir diese Räume erleben wollen, Meister Zelanus?"

Und dann kann Meister Zelanus sagen, ich: „Was in mich kommt, Meister, ist, nachzuvollziehen, wodurch sich der stoffliche Raum selbst geschaffen hat, und hiernach, was dies alles als ein einziges Ganzes, ein einziger Körper heißen will. Und dann scheidet sich die Vaterschaft von der Mutterschaft ab. Also die Sonne und der Mond. Aber dadurch kam neues Leben."

Nun ist die Sonne die wesentliche Quelle für die Vaterschaft und der Mond wurde die Allmutter für diesen Raum.

Meister Alcar sagt: „Das ist es, was wir nun nachzuvollziehen haben. Dieses gesamte Universum, meine Brüder, ist letztendlich lediglich zwei Gesetze. Dieses Ehrfurcht gebietende Ganze könnt Ihr überblicken, wenn Ihr der Vater- und der Mutterschaft folgt und (sie) akzeptieren wollt. Mehr ist nicht dabei. Es sind diese Gesetze, die unser Leben bestimmt haben. Sie führen uns zu Gott zurück. Dadurch, dass das Universum sich hatte verdichten können, konnte das Leben Gottes weiter, wir. Hierin leben also Körper, die das erschaffende und das gebärende Prinzip repräsentieren, und andere Körper wiederum, die zu diesem Ganzen gehören, aber eine andere Aufgabe bekommen haben, weil sie wieder aus dem ersten entstanden sind. Ist das deutlich? Fühlt Ihr, was ich meine, André?"

Leute, versteht nun richtig, was Ihr bekommt. Macht alles, um diesem zu folgen und (es) zu lernen. Das ist Göttliche Weisheit. Das haben alle Universitäten auf der Erde zu akzeptieren, das ist ewig während universell.

Und André sagt: „Ja, Meister, ich verstehe, was dies heißen will. Schließlich gibt es Planeten, die niemals Mutter- oder Vaterschaft gekannt haben."

„Auch das ist Wahrheit", sagt Meister Alcar, „was wir nachzuvollziehen haben. Und diese Planeten sind, Meister Zelanus?"

„Beispielsweise", sage ich, „Jupiter, Saturn, Uranus, Venus, mein Meister,

und viele andere Körper, die wir nun wahrnehmen können."

Diese sind aus den ersten Gesetzen entstanden, Körpern, Verdichtungsepochen der Elemente, Vater- und Mutterschaft. Aus jener Vater- und Mutterschaft des Kosmos sind all diese Nebenplaneten, diese halb wachendbewussten Planeten entstanden: Jupiter, Venus, Saturn. Wisst Ihr das, Astronom?

Fühlt Ihr, wo Ihr hingeht, dass Ihr nun Göttlichen Unterricht bekommt?

„In der Tat, dahin führen uns die Meister", sagt Meister Alcar. „Wir haben also festzustellen, wie dieses Ganze lebt und wodurch dieses Universum die Selbstständigkeit bekam und hiernach, was die wesentlichen Gesetze für den Raum und unser menschliches Dasein sind. Und das ist die Vater- und (die) Mutterschaft für den Menschen, für das Tier und das Leben von Mutter Natur. Was ich erleben muss, ist dass Gott in den ersten Stunden vor Seinen Offenbarungen auf diese Gesetze eingestellt gewesen ist."

Also die Allmutter war auf Vaterschaft und Mutterschaft eingestellt. Das Gebären aus der Urquelle erschuf also neue Vater- und Mutterschaft, die Sonne hat sich nun verdichtet.

Fühlt Ihr das? Also jene Vaterschaft, jene Mutterschaft, die Allmutter, die Allseele, das Allleben, der Allgeist, die Allpersönlichkeit, die Allliebe, die Harmonie, die Allgerechtigkeit begann, sich auszudehnen. Das habe ich Euch ... an diesem Morgen haben wir (das) erlebt, wir haben diese Reise gemacht. Diese Nebel bekamen Verdichtung und nun ist bereits das Universum als eine neue Vater- und Mutterschaft entstanden. Höher, weiter, Erweiterung und Ausdehnung; mehr Gefühl, mehr Stoff, mehr Verdichtung. Ist das nicht einfach?

„Und dann zerriss das Universum. Und jenes Zerreißen geschah durch Gebären, durch diese Gesetze für die und von der Vaterschaft, als die allerhöchsten Möglichkeiten für dieses Dasein, woraufhin wir dann dem Ausdehnen und dem Verdichten dieser Gesetze folgen werden."

Wie solch ein Planet zur Verdichtung kam, wie dieser Raum eine eigene Selbstständigkeit und eine Persönlichkeit bekam, wie jenes Leben angefangen hat, das lernt Ihr jetzt, und hiernach seid Ihr bewusste, kosmische Menschen.

„Doch bevor diese ersten Fundamente gelegt wurden, traten sechs aufeinanderfolgende Stadien zutage. Schließlich hat sich der Raum nachfolgend verdichtet."

Nachfolgend, die Nacht nach dem Tag; erst Embryo wieder und dann wieder Ausdehnung, Verdichtung, Erweiterung, Gefühl, und wir bekamen ein neues Stadium zu sehen.

„Das konnte nicht mit einem Mal geschehen", sagt Meister Alcar, „sondern die Vater- und Mutterschaft wurden von Sonne und Mond aufgenom-

men und stofflich verdichtet." Seht Ihr? „Und das hat Millionen Epochen gedauert. Aber (es) ist jetzt ein Grad, ein Gesetz, ein Zustand. Ihr könnt diese Sonne, diesen Mond, diese Vater- und Mutterschaft einfach so in Eure Hände nehmen, André?"

André sagt: „Ich bin es jetzt, durch das Universum."

„Und seht nun", jetzt müsst Ihr gut zuhören, „seht nun ins heutige Stadium, also ich verbinde Euch jetzt mit dem Stadium, wie das Universum jetzt noch ist, wozu wir und André gehören und alles Leben in diesem Raum. Stimmt Euch also auf jenes Leben ab, und diese Bewusstwerdung, und wir folgen dieser Entwicklung. Nun will das heißen, dass Gott sich durch das Firmament verdichtet hat und sich dargestellt hat."

André sind Fragen gestellt worden: Warum hat Gott sich manifestiert? Warum hat Gott Elend, Probleme geschaffen? Das sagt der Mensch hier.

Gott schuf keine Probleme und kein Elend, Gott hat sich selbst verdichtet. Ich habe einst eines Morgens gesprochen über: Ihr seid für Gott keine Menschen, Ihr seid Götter, Götter in einem menschlichen Zustand. Vom Mond aus durch das Universum gegangen, jetzt auf der Erde, und Euer Kreislauf ist bald vollbracht und Ihr betretet den geistigen, astralen Kosmos. Wer kann Euch das lehren? Das kommt aus der Universität des Christus.

„Jetzt stehen wir vor dem: Warum lebt die Erde da und der Mond dort drüben?" Jetzt kommen Gesetze. Seht Ihr? „Und hat Mars diesen Raum bekommen?" Einfach so? Warum muss Mars – der Planet Mars – und haben andere Planeten eine Ausdehnungsbahn zu beschreiben und (warum) lebt die Erde so dicht mitten zwischen Sonne und Mond? „Es ist und wird uns nun deutlich, dass der Platz eines Planeten Göttliche Bedeutung hat. Und das ist bald zu sehen und zu erleben, meine Brüder, wodurch wir – nun folgt die Antwort, nun kommt die Antwort – die harmonischen Gesetze erleben und (sie) dann haben und akzeptieren können.

Wenn wir für die Erde und ihre Kinder also Fragen stellen, meine Brüder: ‚Warum hat Gott einen Raum geschaffen?', ist die Göttliche Antwort: ‚Gott teilte sich durch Seine Vater- und Mutterschaft und verstofflichte sich, um sich selbst im All, bald, vom Unsichtbaren aus zu repräsentieren und um Sein Leben und Seine Persönlichkeit zu füllen.'"

Wer seid Ihr nun? Ihr füllt Göttlichen Raum? Wenn Ihr diesen Raum in Harmonie und Liebe aufbaut, vergeistigt und verstofflicht, besudelt, beschwatzt, beredet, betratscht und niederreißt, reißt Ihr Eure Göttliche Substanz nieder, Ihr verfinstert Euer Inneres Göttliches Licht. Ist das deutlich?

André bebt von der Wirklichkeit.

„Das sind Gesetze, Lebenskerne, aber die Sterne und Planeten und die Sonnen sollten diese Gesetze besitzen und repräsentieren und hierdurch das Leben Gottes fortführen", das ist Gott selbst. „Das ist nun unser ei-

gener Evolutionsprozess, meine Brüder, auch für das Tier und das Leben von Mutter Natur. Und kein einziger kleiner Funken wird dem entkommen können." Diesen Weg für diese Göttliche Evolution. (Jeder Funken) –, also das ist Gott, das ist der Allkern, der in jeder Zelle anwesend ist – muss dieser Vergeistigung und Verstofflichung für das Universum folgen und (diese) überwinden, und dann kann der Funken Gottes damit fortfahren, eine neue Evolution, ein neues Stadium zu betreten. „Die Seele nun als Funken Gottes ist für den Raum ein Planet, oder eine Sonne, ein Stern und ein Nebel, (besitzt) auch eine Seele. Mehr gibt es nicht. Aber jeder Funken muss sich entwickeln, muss nun zurück zur Allquelle, dem Allleben, dem Allstadium. Alles muss zurück. Das sind die reinen und heiligen Gesetze Gottes und (sie) bedeuten Liebe! Durch Erleben der Harmonie betreten wir nun, und alles Leben, Seinen Willen, zu gebären und zu erschaffen. Und dann sehen wir, dass das eine Leben dem anderen dient, sich für jenes Leben hingibt, gebiert und erschafft, mehr gibt es nicht."

Dies ist Evolution, und dann sehen wir, dass das eine Leben das andere erhöhen wird und erst dann könnt Ihr die Frage stellen: „Warum bin ich kein Planet und keine Sonne geworden?" Ihr seid also ... Ein Planet gebiert, der Mutterplanet. Jupiter, Venus und Saturn – das hört Ihr bald –, das sind unbewusste Lichtkugeln, entstanden durch Mond, Sonne, Mutterschaft und Vaterschaft, die haben nicht jenes Gefühl und brauchen es auch nicht. Aber kennt der Astronom Jupiter, Venus, Saturn?

„Und jetzt könnt Ihr nicht mehr zum Unbewussten wandeln, Ihr geht geradewegs weiter", sagt Meister Alcar, „zum Göttlichen Bewussten." Im Kern, und wo Ihr auch lebt, könnt Ihr, werdet Ihr diesen Kern erleben und sehen können als Vater- und Mutterschaft. Und das soll heißen, dass die Vater- und Mutterschaft uns zu den nächsten – nachfolgende Stadien – Bewusstwerdungswelten schicken, wo wir das neue Fundament sehen und erleben werden, und dann weitergehen. Denn der eine Lebensgrad verbindet uns mit dem nächsten. Ihr könnt Euch im Makrokosmos gar nicht verlaufen.

„Warum gehöre ich zur Tierwelt oder zur Natur? Das sind Gesetze und das Leben wird Euch sagen," sagt Meister Alcar, „zu welchem bewussten oder unbewussten Lebensgesetz Ihr gehört und (welches Ihr) zu repräsentieren habt. Und wenn Ihr dem folgen wollt, müssen wir den Mond erleben, die Sonne erleben. Aber das kommt bald, wir werden zuerst dem Entstehen des Universums bis ins Allstadium folgen, erst danach fangen wir mit unserer eigenen Evolution an. Welche Bedeutung bekommt jetzt das Universum, André, für den Menschen?"

Wenn wir nun vor Ort Einweihungsunterricht hätten, meine Schwestern und Brüder ... Wenn Ihr bald „hinter den Sarg" kommt, dann steht der Meister neben Euch und dann müsst Ihr antworten können, Ihr müsst ja

diesen Kosmos in Euch aufnehmen, Ihr müsst das ganze Universum tragen. André trägt bereits das Universum und ist dadurch glücklich.

Meister Alcar stellt ihm diese kosmische Frage und André kann sagen: „Dass wir dies alles in die Hände bekommen, mein Meister. Das Universum wird durch Millionen Funken Gottes repräsentiert, aber diese müssen uns, als Mensch, dienen; sie werden für unser Leben verdichtet. Ich bekomme also als Mensch die väterlichen und die mütterlichen Göttlichen Gebärgesetze in die Hände, ich bin Gebären und Erschaffen, ich bin Gott selbst als Mensch."

André bildet sich nicht ein, dass er mehr ist, wenn er ein bisschen zu weit geht, schlägt er wohl zurück.

„Und dann folgt", fragt Meister Alcar, „Meister Zelanus? Was kommt nun?"

„Die Geburt und die Wiedergeburt, mein Meister."

Also die Geburt einer Zelle, eines Planeten, die Wiedergeburt, das Sterben und das Weitergehen.

„Auch das", sagt Meister Alcar, „wird uns hierin offenbart. Durch die Wiedergeburt gehen wir höher und weiter."

Wenn Ihr also nicht sterben würdet und könntet, dann kämt Ihr nicht weiter und der Mensch besäße keine Evolution. Ich habe Euch etwa tausendmal hier gefragt: Warum weint die Welt noch, wenn ein Mensch stirbt? Warum lauft Ihr in Schwarz umher? Warum seid Ihr auf diesen Klimbim eingestellt? Warum seid Ihr nicht froh und glücklich, dass der Mensch weitergehen kann zu seiner neuen Evolution? Zurück zur Erde, ein neues Leben erleben, ein neues Stadium betreten, einen neuen Organismus empfangen für die Vater- und Mutterschaft? Ihr seid wieder Mann und wieder Mutter. Wie denkt Ihr selbst darüber? Fühlt Ihr das Gebären in Euch und das Erschaffen? Kennt Ihr Euch selbst im Hinblick auf das Universum? Die Welt weiß das nicht.

„Auch das", sagt Meister Alcar, „wird uns hierin offenbart. Durch die Wiedergeburt gehen wir höher und weiter." Sonst stünden wir still und an einem toten Punkt. Wenn Gott sich nicht verdichtet hätte, diese Ausdehnungen nicht zustande gekommen wären, wäre hier das Ende für den Makrokosmos gewesen, es gäbe die Menschen noch gar nicht.

„Aber dieses Höhergehen", sagt er, „das werdet Ihr sehen und es ist das Erleben eines nächsten und eines höheren Stadiums."

Wenn Ihr sterbt, betretet Ihr – hört Ihr das nun? – unwiderruflich, ob Ihr Finsternis oder Licht besitzt, ein nächstes, höheres Stadium: Evolution.

„Hierdurch erweitern sich unser Leben und Bewusstsein." Lehrt André Euch das nicht? „Welches wir durch die Sonne sehen und (dem wir durch die Sonne) folgen können. Seine Verdichtung und Erweiterung ist für alles

Leben im Raum gleichfalls Erwachen, und das ist auf der Erde zu sehen und zu erleben. Ist es nicht so, André? Jedes Teilchen hier ist nun zugleich ein Funken von Seiner Persönlichkeit."

Sprachen wir nicht über Seine Persönlichkeit? Jetzt müsst Ihr das alles behalten, was ich Euch gelehrt habe. „Jedes Teilchen hier ist nun zugleich ein Funken von Seiner Persönlichkeit." Ich sprach ja an jenem Morgen über den Funken Gott als Licht, einen Funken von Seiner Persönlichkeit.

„Die verstofflichte Repräsentierung Seines Lebens, Seines Lichts, Seiner Seele, Seines Geistes, Vater- und Mutterschaft, und will sein: Liebe!"

Ist das nun so unverständlich?

„Ist es Euch deutlich? Ich sehe diese Gesetze, und auch für Euer Leben sind sie nachvollziehbar und sichtbar. Um dies nun festzustellen, meine Brüder, machen wir eine Reise durch das Universum und wir sehen die Vaterschaft verstofflicht wieder." Die Göttliche Vaterschaft. „Denn das will das Göttliche All. Der Mensch im All folgt uns und hat mir, André, den Auftrag gegeben, Euch als Mensch ins Göttlich bewusste All zu führen, damit die Universität des Christus auf der Erde verstofflicht wird."

Wer hat diese Schule auf der Erde bekommen? André kommt bald darauf zurück.

„Nichts ist in der Lage, uns", hört Ihr es nun, „auf einen Abweg zu bringen, nichts! Und das ist die Analyse für alles Leben von Gott und das Kind von Mutter Erde, den Menschen. Der eigene Lebensgrad sagt uns nun, ob wir vor Vater- und Mutterschaft stehen oder vor einem Lebensgrad, der nichts mit diesen wesentlichen Gesetzen zu tun hat. Was werden wir denn erleben, André, sofern wir diese Gesetze, diese Körper, diese Organismen sehen?"

Und dann sagt André: „Die Göttliche Persönlichkeit, mein Meister."

„Seht Ihr", sagt Meister Alcar, „das ist der Sinn der Sache, hierdurch lernen wir Gott als Raum kennen."

Erst als Nebel, dann als Seele, als Geist, jetzt bereits als Raum, verstofflichter Raum.

„Und dann folgt, dass wir sehen, dass jeder Funken ein Teilchen von Seinem Alles ist, (was) uns aber von der Allquelle gelehrt wurde."

Wir waren schließlich gemeinsam in der Allseele, der Allquelle, dem Allleben?

„Also Seelen von Seiner Seele", ein Planet, hört Ihr es, „Geist von Seinem Geist, Licht, Leben, Vater- und Mutterschaft, von Seiner Persönlichkeit, aber als verstofflichte Gesetze, als Lebensgrade und Selbstständigkeiten zu erleben, zu sehen und nachzuvollziehen. Ist das richtig, Meister Zelanus?"

„Ja, mein Meister", sagte ich, „ich sehe und erlebe all diese Gesetze."

Meister Alcar sagt: „Auch wenn wir bald das menschliche Dasein betreten, trotzdem werdet Ihr sehen, dass jeder Funken, auch wenn jenes Leben

zum Universum gehört", hört jetzt, „embryonal ist, weil die Allquelle das Unendliche besitzt, das Unermessliche besitzt, und das will heißen, Meister Zelanus? Hört Ihr jetzt, was Ihr sagen müsst?"

„Dass von diesem Raum", hört Ihr, Kinder, „wie unermesslich er auch, wie unendlich er auch ist, wie großartig und Ehrfurcht gebietend, dennoch ein Ende zu erleben ist."

Meister Alcar sagt: „Ich danke Euch, denn jene Antwort ist Göttlich richtig und fundiert. Von der Erde aus ist das nicht zu sehen, dennoch erleben wir ein Ende, und (das) bedeutet, André?"

„Dass wir dann den vierten kosmischen Lebensgrad betreten, mein Meister."

„Auch diese Antwort ist richtig. In der Tat, wir können Millionen Jahre weitergehen und trotzdem ein Ende erleben, und (das) ist dann, André?"

„Die höhere Bewusstwerdung für einen Lebensgrad." Fühlt Ihr das?

„Und wir sehen, Meister Zelanus?"

„Eine neue Sonne, einen Stern, einen neuen Planeten, Meister, und einen neuen Raum, denn all dieses Leben wird sich evolutionär entwickeln und erschaffen und zum All zurückkehren. Und der vierte kosmische Grad ist noch nicht das All, denn ich habe das in der Allquelle erlebt, es gab sieben Übergänge." Wisst Ihr das noch? „Und diese sieben Übergänge, mein Meister, die sehe ich nun wieder; wodurch der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte kosmische Grad entstehen werden."

Das müsstet Ihr nun Euren Astronomen durchgeben können, sie müssten sich beugen und niedersetzen können und das der Menschheit geben, dann wäre die Welt innerhalb einer einzigen Woche kosmisch bewusst, die Welt, die Menschheit.

Meister Alcar sagt: „Das sind also die Fundamente, auf denen wir weiterbauen."

Fühlt Ihr, dass wir hier von Grad zu Grad gehen und dass wir nicht einfach so Abschnitte überspringen können?

„Und vom Raum aus können wir dies feststellen."

Also wir sehen, wir erleben das nächste Stadium, wir gehen zurück zur Allquelle und erleben zugleich das Universum als Vater- und Mutterschaft.

„Wir brauchen nicht zu einem Stern, einem Planeten zu gehen, das geschieht bald", sagt Meister Alcar, „doch dann erleben wir den eigentlichen Kern, für uns selbst, für das Tier und Mutter Natur. Es ist wahrhaftig, André, ein Stern, mit dem Ihr die räumliche Einheit erlebtet, (es) ist ein Kind des Mondes und der Sonne und sagt also, dass wir und alles Leben gebären und erschaffen werden. Weil nun in diesem Raum Sonne und Mond endlich sind, wird auch das Leben diese Gesetze zu akzeptieren haben, geht jedoch weiter und höher."

Fühlt Ihr? Also das Sterben, bald kommen wir zum Sterbeprozess für den Makrokosmos, Leben und Tod für den Makrokosmos. Wenn ein Stern ... ich habe Euch diese Vorträge gegeben, ich habe immer wieder solche Gesetze verstofflicht, und dann, wenn Ihr so einen Meteor fallen seht, dann ist das der Tod. Dann ist das der Tod für das Universum, das Ende eines Kreislaufs für einen Stern. Seht Ihr, Evolution. Und was weiß die Wissenschaft hiervon? Der Mensch muss sich diese Weisheit noch aneignen.

„Hierdurch muss das Leben zu Gott", seht Ihr, „dem bewussten Allgöttlichen zurück, wodurch jedoch zutage tritt", hört Ihr, da kommt wieder so etwas, „der Mensch ist Göttlich, alles Leben dieses Raumes ist Göttlich. Weil das „Zeitalter des Christus" einen Anfang genommen hat, kommt diese Göttliche Weisheit auf die Erde, meine Brüder, zuvor war dies noch nicht möglich."

Versteht Ihr nun, Leute, dass, wenn die Meister im Jahr sechzehn-, siebzehnhundert mit dieser Weisheit begonnen hätten, hätten wir hier noch keine zwei Sekunden stehen können und wir wären bereits alle auf dem Scheiterhaufen gelandet, Ihr und ich. Sondern erst *jetzt*. Wir sind auch Errichter Göttlicher Fundamente, wir repräsentieren das All. Was unmöglich ist, aber der Christus hat gesagt und bewiesen: „Es werden welche kommen, die mehr wissen als Ich."

Das soll nicht heißen, dass wir uns als Christus ausgeben werden, sondern (dass wir) für Sein Leben kämpfen werden, das Blut, die Lebenskräfte einsetzen werden, weil Er aus dem All kam und das Göttliche Ich verstofflichte. Mehr machen wir nicht und können wir nicht machen. Aber wir bringen Sein Leben nun auf die Erde. Und als Er sprach: „Es werden welche kommen, die mehr wissen als Ich", da wusste Er, dass wir – Menschen, die jetzt in den Lichtsphären leben – es ersehnen, ein Instrument aufbauen zu können, um diese Worte, diese Weisheit durchzugeben. Und jetzt arbeiten wir daran, unfehlbar ist es geschehen und unfehlbar ist diese Wirklichkeit, die Ihr nun bekommt.

„Also", sagt Meister Alcar, „durch die Göttlichen Schöpfungen als Vater- und Mutterschaft spricht Gott zu Seinem geschaffenen Leben und jenes Leben wird Ihn repräsentieren müssen." Er repräsentiert sich selbst durch jedes Lebensgesetz. Ist das nicht einfach?

„Kann nun ein Gelehrter der Erde akzeptieren, dass dies alles Liebe ist? Dass der Raum lediglich Vater- und Mutterschaft sein will? Man schaut von der Erde aus zu diesem großartigen Prozess, versteht ihn aber nicht. Wie einfach ist doch wieder alles, wie nahe an unserem Leben, André, mein Bruder Zelanus, sind wir schließlich nicht Vater und Mutter? Wie innig sind wir mit Gott verbunden, wenn wir Vater und Mutter sind?"

Wisst Ihr wohl, was geschieht, wenn Ihr Euch teilt und ein Kindlein gebo-

ren wird? Dann erlebt Ihr, und Euer Mann, er als Erschaffer, Ihr als Gebären, als Allquelle, dieselben Gesetze, denen wir jetzt folgen und (die) durch den Makrokosmos entstanden sind. Versteht Ihr nun ein klein wenig, wie heilig, wie Ehrfurcht gebietend großartig, Göttlich es ist, ein Kind anziehen zu können, ein Kind verstofflichen zu können, ein Kind gebären zu können? Das ist das Erschaffen eines neuen Planeten, eines neuen Fortganges, Ihr bekommt Reinkarnation; jenes Kind, wenn Ihr zur Erde zurückmüsst und das habt Ihr erlebt, das zieht Euch bald zurück. Das ist der neue Planet, welcher vom Mond geschaffen und welcher der vierte kosmische Grad wird, wie Ihr bald sehen werdet, denn ich bringe den vierten kosmischen Grad wieder zurück in Eure eigenen Gesetze, in Euer Gebären, in Euer Erschaffen, in Euer Mannsein, Euer Frausein, Eure Liebe, Eure Gerechtigkeit, Harmonie. Aber dann kann ich sagen und fragen: „Seid Ihr so harmonisch?“ Man schaut von der Erde weg und will dies alles sehen, aber Ihr müsst von der Erde dieses erleben wollen. Die Astronomen wollen sehen, aber sie erleben nichts. Sie stehen an einem toten Punkt und schaffen es niemals. Ihr müsst anfangen, jenem Körper eine Gestalt zu geben. Ihr dürft nicht sagen: „Das ist ein Mond, das ist eine Sonne.“ Das ist Gott.

Sagt Ihr auch: „Das ist von Gott“?

Nein, das *ist* Gott.

„Das ist von Gott, was wir alles erleben.“ Und dann steht der Gelehrte dort und sagt: „Dies alles ist Göttliche Schöpfung.“

Ja, gewiss, aber er sagt nicht dazu: „Das ist Gott, repräsentiert als Sonnenlicht und als Mond. Das ist Gott selbst. Die Erde, auf der Ihr geht, das ist Gott.“ Dieser Stoff.

Könnt Ihr verstehen, wenn wir in dieser Einheit leben, dass wir die Erde, den Stoff also, küssen können? Und dass wir nicht in der Lage sind, Atomteilungen zustande zu bringen, um diese gute, großartige Mutter, liebevolle Erde, durch Gewalt zu teilen? Wie würde Christus über das Abschießen einer Kanone denken? Warum hat man dort drüben keine Kerzen für Sein Heil angesteckt? Wehmütig zu sein hilft Euch nichts, jedoch kraftvoll und bewusst denken zu lernen und die Fehler aus Euch selbst entfernen zu wollen und (das) zu wagen, und zu sagen: „Das, worauf ich lebe, ist Gott.“ Ihr fühlt noch nicht einmal die Wärme, die von Mutter Erde ausstrahlt, wenn Ihr Holz betretet. Fühlt Ihr den Herzschlag von diesem Holz?

Wenn wir uns am Morgen hierher stellen, hier, dieser harte Stein ... Ob das all diese Künstler, die hierher in dieses Gebäude kommen, fühlen, dass wir bereits durch den Stein, auf dem wir stehen, beseelt werden? Holz, das lebt. Am Morgen dann beginnt jenes Ding, zu mir zu sprechen, und sagt: „Meister Zelanus, seid Ihr wieder da? Letzte Woche waren Leute da, aber sie fühlten mich nicht.“ Und dann kommen das Herz, das Licht und das Leben,

und der Geist hiervon (Meister Zelanus klopft auf das Rednerpult) wird sprechen und beseelt mich und André. Glaubt Ihr das?

„Kann nun ein Gelehrter von der Erde akzeptieren, dass dies alles Liebe ist, dass der Raum allein Vater- und Mutterschaft sein will?

Man schaut schließlich", sagt Meister Alcar, „von der Erde weg zu diesem großartigen Prozess, versteht ihn aber nicht." Man fühlt es nicht, man kennt es nicht. „Wie einfach ist doch wieder alles, wie nahe bei unserem Leben, sind wir nicht schließlich Vater und Mutter?"

Gebären wir nicht? Sorgen wir nicht für unsere Reinkarnation, dass jemand auf der Erde ist, mit dem wir zu tun haben, und (dass) jenes Leben uns zurückziehen kann? Wisst Ihr nun, Mütter, wie notwendig es ist, dass Ihr Kinder bekommt? Wenn Ihr keine ... Nein, ich werde es Euch lieber nicht sagen, sonst werfe ich diese gesamte Gesellschaft durcheinander und dann gibt es keine Sünden mehr, dann gehe ich gegen die Gesellschaft an. Aber ich hätte einer Mutter, die nicht den großartigen Besitz hat, gebären zu können, sagen wollen: „So bittet den Raum um ein Kind. Und wenn Gott Euch jenes Leben sendet, akzeptiert es in Liebe und dehnt Euch aus." Ihr denkt Euch den Rest wohl dazu. Seid Ihr denn für Gott fundiert? Ihr repräsentiert Euren Göttlichen Plan selbst, selbst, selbst! Aber darüber später ...

„Dieses Geschenk, meine Schwestern und Brüder", sagt Meister Alcar, „bekamen wir durch das Universum in die Hände."

Wie viele Geschenke sind das? Ihr habt Licht, Ihr habt Vater- und Mutterschaft, Ihr seid Seele, Ihr seid Geist, Ihr seid Leben, Ihr habt eine Persönlichkeit; das sind Göttliche Geschenke, begreift Ihr das? Mensch zu sein ist ein Göttliches Lebensgesetz, denn Ihr seid eine Gottheit. Wie ist nun Eure Gottheit? Wollt Ihr eins werden mit Eurer Kosmologie in Euch? Will das Universum zu Euch selbst, zu Eurem Tagesbewusstsein – seht Ihr? –, zu Eurer Persönlichkeit sprechen? Macht Ihr dann Finsternis oder macht Ihr Licht aus Eurer Verstofflichung, Eurem Gefühl? Das habt Ihr doch zu tun, denn jetzt lernt man Euch als Persönlichkeit kennen: Wer seid Ihr, was macht Ihr, was wollt Ihr? Gebt Ihr allem, was in Euch lebt – diesem großartigen Universum, das ist dieser menschliche Organismus –, gebt Ihr dem Strahlung, Erleben, Ausdehnung? Nun?

„Erfühlt", sagt Meister Alcar, „dass die Sonne erschaffend geblieben ist, dass aber der Mond Mutter wurde und (es) noch ist, auch wenn er für das heutige Stadium seine Aufgabe vollbracht hat. Und erst dann lebt die väterliche und mütterliche Macht dieses Universums unter dem menschlichen Herzen."

Wir fahren fort. „Was wir jetzt sehen, ist, dass Millionen Funken von Gott auf makrokosmischer Abstimmung die Vater- und Mutterschaft repräsentieren und besitzen." Das Universum. „Durch diese Millionen Funken lebt

dieses Leben weiter. Das eine hat mit dem anderen zu tun und findet Abstimmung auf das Vorige", ist das nicht so?, auf das Vorige, die Reinkarnation, das Ausdehnen, „wodurch wir die Verdichtungsgrade als Gesetze sehen werden." Erhärtung. „Und dann stehen wir vor den dominierenden Körpern und sind immer wieder: Vater- und Mutterschaft."

Nun fragt der Astronom: „Ist Jupiter, sind Venus und Saturn genauso hart wie die Erde?"

Dann können wir sofort sagen: „Nein, Gelehrter, der Mond in seinem Stadium war eine Schlammpfütze."

Man wollte zum Mond fliegen, um diese Bergketten zu bestimmen.

Wenn Ihr sterbt – habe ich Euch erklärt – und Euer letzter Atemzug geht fort, habt Ihr dann nicht auch einen Berg auf Euren Lippen? Aber wenn da noch Leben ist, schließen sie sich. Da ist der Mensch, man muss Eure Lippen und Eure Augen schließen. Der Mond war kochend und dieser Schlamm, der wurde verdichtet, aber damals war der Mensch bereits verschwunden, der Mond begab sich zum Sterben und sein letzter Atemzug ist ein Kerker, eine Tiefe so groß, wie Eure Stadt ist, solch ein Krater ... und blieb stehen, denn er wurde nicht mehr gefüttert. Akzeptieren sie nicht. Wir können das in zwei Sekunden erklären.

„Was wir jetzt sehen, dass Millionen Funken Gottes auf makrokosmischer Abstimmung die Vater- und Mutterschaft repräsentieren und besitzen, ist letztendlich", sagt Meister Alcar, „meine Brüder, der Besitz des Menschen und für den Menschen. Durch diese Millionen Funken lebt dieses Leben weiter", aber (sie) sind Selbstständigkeiten geworden, aufeinanderfolgende Lebensgrade, um uns einen großartigen, Göttlichen Organismus zu schenken, um uns alles zu geben, worin wir unser Leben, unsere Göttliche Abstimmung verstofflichen und vergeistigen können. Geschieht das nicht?

„Wodurch wir die Verdichtungsgrade für uns selbst und für den Raum sehen und dann stehen wir vor den dominierenden Körpern. Immer, und wo Ihr auch seid, alles, alles ist allein Vater- und Mutterschaft." Makrokosmos und Mikrokosmos sind eins. „Gott legte dies alles in Seine eigenen Hände, gab es jedoch dem Menschen." Jetzt müssen wir zurückgehen und sagen, dass der Mensch wieder Mensch ist. Aber der Mensch repräsentiert dies alles, indem der Mensch Göttlich gebiert und Göttlich erschafft.

„Ihr könnt nun sagen: ‚Ich weiß, wofür ich lebe!'" Das wisst Ihr.

„Dort drüben lebt Mutter Erde, André. Wir kennen ihr Leben und (ihr) Bewusstsein, Ihr seht sie nun als eine Sichel."

Denn als wir fortgingen – wisst Ihr das noch? –, da war die Erde in Finsternis, aber die andere Hälfte der Erde war dieses. (Meister Zelanus deutet auf die Tafel.) Ihr seht, die Gelehrten sprechen über den Mond, sie sprechen über den Vollmond. Aber die Erde ist niemals voll, niemals. Ja, nur weni-

ge Sekunden, im Raum, vom Raum aus gesehen, wenige Sekunden. Aber immer ist die Erde Nacht und Tag. Wusstet Ihr das nicht? Ihr müsst (sie) vom Raum aus betrachten, dann lernt Ihr, die Liebe zu nähren, die Ihr für Mutter Erde bekommt. Woraufhin Ihr, als lebende Gottheiten ... Hand in Hand geht Ihr dort nun mit Eurer Seele, Eurem Leben, Eurem Geist neben Euch, und dann schaut Ihr zu all diesen Sternen und Planeten. Seid Ihr denn Prinzen und Prinzessinnen des Raumes oder nicht? Das bekommt Ihr nun von Christus. Dann geht Ihr dorthin und dann repräsentiert Ihr dieses Universum. Das ist in Euch geboren, das seid Ihr. Kann der Mensch nun dieses Universum überwinden? Wir haben erst angefangen und nun wisst Ihr es schon, oder könnt Ihr Euch darauf nicht abstimmen?

Diese Mächte und Kräfte gab Gott Seinem Leben, aber für sich selbst. Also alles, was hier in diesem Raum entstanden ist, ist Gott. Der Mensch ist also die Repräsentierung Seiner Gottheit, Seiner Seele, Seines Geistes, Seiner Ausdehnung, Seiner Verdichtung, Seiner Vater- und Mutterschaft.

André schaut die Erde an. „Schaut, mein Bruder André, sie beschreibt ihre Lebensbahn für Nacht und Licht, sonst wäre das Leben auf ihr verbrannt."

„Warum gibt es Nacht?", fragt der Mensch, „warum gibt es Tag?"

Das macht die Erde.

„Und die Bibel beginnt", sagt André, „dass der Mensch im Paradies entstanden ist und da war eine Schlange. Und Gott kam: ‚Von diesem Baum sollt Ihr die Finger lassen ...'" Dieser eine Baum. Seht Ihr diese Äpfel? Also Gott verbot dem Menschen, sich zu vermehren. Gott verbot dem Menschen – durch die Bibel, Gottes Wort –, zu gebären und zu erschaffen, denn da war der verbotene Baum, da war die Frucht, die nicht gegessen werden durfte. Und dann endlich, Adam sah, dass Eva Gebären war, und er sprach – das sprach er, das hat man nicht gehört –: „Kind, wie werde ich dich lieb haben, lass uns ein Kindlein gebären, ich weiß nun, wie es geht und wie es ist, denn dann können wir zurück", dann kam Gott aus dem Himmel heraus, mit einem Schwert in seinen Händen, die Schlange begann, zu zischen, und Er sprach: „Hinaus, hinaus, Adam und Eva, Ihr habt Euch selbst besudelt, Ihr werdet nun", hört doch mal, „Ihr werdet nun in Geburtswehen Kinder gebären."

„Ha ha ha ha ...", das bin ich selbst. Wir lachen auch darüber. Wenn da ein Kardinal kommt und ich habe ihn so richtig in der Mangel, dann hört Ihr mich immer im Raum sagen: „Ha ha ha ha." Das mache ich noch lieber bei einem Papst, denn dann wird sich der Heilige Vater vor der Vater- und Mutterschaft beugen. Und dann sage ich: „Habt Ihr das auch erlebt? Kennt Ihr die Wehen und das Glück und die Ausdehnung der Vaterschaft?" Und dann schließt er seine Augen und dann sage ich: „Ha ha ha ha ..." Und Unser Lieber Herrgott sagt auch: „Ha ha ha ha", und die Engel, die machen es

auch. Und dann kommt aus dem Raum: „Meister Zelanus, gebt ihm noch mal etwas."

Ich sage: „Ja, Vater." Und Gabriel mit seinen Schwingen geht zur Tür hinaus. „Geh du nur fort, denn man hat dir Papierschwingen gegeben, die innerlich gestorben sind." Wusstet Ihr das nicht?

„Mutter Erde macht Nacht. Sie wird mich und sie wird Euch, sagt Gott, fortführen. Diese großartigen Gesetze kennenzulernen, das ist unsere Ausdehnung und unsere Evolution", sagt Meister Alcar, „für das Göttliche All, die astralen Welten, für Nacht, Licht und Finsternis, für jede Universität, für alle Völker der Erde. Aber nun bereits sagt es Euch, dass ihre höhere Bewusstwerdung – Mutter Erde also – für den Menschen Strahlung gab, den Ort, an dem sie zwischen Sonne und Mond sein würde, (zwischen) Vater- und Mutterschaft, um ihre Bahn zu beschreiben und diesen Evolutionsprozess fortzusetzen." Und so ist es.

„Dieses großartige Gesetz, (das) kennenzulernen, meine Brüder ...", sagt Meister Alcar, „aber bereits jetzt, in diesem Stadium der Bewusstwerdung, wodurch alle Planeten und Mutter Erde leben müssen und werden, dieses (Gesetz) – jetzt kommt es –, das hat der Mond als Mutter für diesen Raum nicht gekannt."

Wir gehen also zurück zum Mond und dann seht Ihr den ersten kosmischen Grad, Ihr könnt das nun auch, Ihr müsst das nun auch nennen: das erste kosmische Erwachen. Das erste Gebären, die erste Vaterschaft, das erste Wiedergeborenwerden ist ein Lebensgrad für Ausdehnung und Verdichtung. Und das können wir alles sehen, das erleben wir, wir stehen oben darauf.

Meister Alcar kann fragen: „Wie ist das, Meister Zelanus?"

Und dann weiß ich, was Meister Alcar meint. „Wenn der Mond", sage ich, „jenes weitere Stadium hätte erleben können, dann wären wir – also der Mond würde sich für die Vaterschaft verschließen, (für) diese Strahlung aus dem Raum –, dann wären wir abgekühlt und gestorben und die Schöpfung hätte stillgestanden, wir und alles Leben stünden vor einem toten Punkt." Versteht Ihr das nun? Aber dies sind kosmische Weisheiten, die die Astronomen noch feststellen müssen. „Weil das Leben des Mondes sich dann abkühlen würde, und wir und alles andere Leben wären erfroren." Eine völlig einfache, wirkliche, stoffliche Antwort, die kann ich Meister Alcar geben, weil ich es sehe und die Schöpfung als Gesetz habe akzeptieren müssen.

„Das ist richtig", sagt er, „aber das kennt die Wissenschaft nicht, André. Diese Möglichkeiten muss man dort, also auf der Erde, noch feststellen." Also wir sind den Universitäten der Erde Tausende von Epochen voraus. Und das bekommt André-Dectar.

„Wir können diesen Offenbarungen folgen und (sie) gemäß der Wahrhaftigkeit zur Analyse führen, denn wir sind Analyse. Und das soll heißen,

André?“

„Dass der Makrokosmos den Mikrokosmos geschaffen hat.“

Ist das nun so?

Durch den Makrokosmos – darüber sprechen die Gelehrten – entstand der Mikrokosmos, aber das seid Ihr. Aber Ihr seid der Makrokosmos, Ihr habt den Makrokosmos in Euch, aber das wissen sie nicht, fühlen sie noch nicht, denn sie kennen Gott nicht, Christus nicht, das Universum nicht, kein Leben (nicht), das Licht nicht, den Geist nicht, die Seele nicht. Die menschliche Persönlichkeit, davon werden sie etwas kennen. Der Psychologe arbeitet, aber was weiß er von der menschlichen Persönlichkeit, wenn er keine Reinkarnation sehen will und akzeptieren kann? Seht Ihr?

„In der Tat“, sagt Meister Alcar, „so ist es. Ein wundersames Erleben ist es, jedoch durch die Vater- und Mutterschaft, alles durch die Vater- und Mutterschaft entstanden. Was nun zu mir spricht, ist, dass wir diese drei makrokosmischen Lebensgrade auf dem vierten kosmischen Grad wiedersehen werden, aber dann als eine einzige Welt.“ Fühlt Ihr das? „Nicht wahr, alles entwickelt sich evolutionär, dies ist der Anfang, das Entstehen des Lebens ist dieses“, aber, „jedoch die anderen Bewusstwerdungsgesetze werden weiterarbeiten und dieses Leben zu Ende bringen und zu Gott zurückführen. Was wir auf dem vierten kosmischen Lebensgrad bewundern werden, meine Brüder, wird großartig sein, weil dieser Raum bereits den eigentlichen Göttlichen Plan repräsentieren muss.“

„Merkt Euch, ich komme hierauf zurück. Ich muss hierbei stehen bleiben“, sagt Meister Alcar, der hier steht.

„Was in diesem Universum also verteilt liegt und als drei Lebensgrade aufgeteilt ist“, hört nun, meine Brüder und Schwestern, was dieses Universum für Euch bedeutet, „bildet für den vierten kosmischen Grad eine einzige Welt und das werden wir dort sehen. Hierdurch erleben wir dann, wie die Allquelle es gewollt hat.“

Es gibt Menschen, wie Gelehrte, die sagen: „Dieses ist das Göttliche Weltall.“

Nein, dieses ist nur das menschliche Weltall. Das Göttliche Weltall, da gehen wir nun hin, das werdet Ihr sehen, wie das ist. Dieses, wo Ihr hineinschaut, hat keine Bedeutung; als Göttliche Selbstständigkeit schon, aber nicht als Göttliche Bewusstwerdung. Dieses kleine großartige, dieses kleine winzige Weltall, in dem Ihr lebt, ist bloß ein Funken. Sagten wir das nicht zu Anfang? Wir gehen weiter, denn jeder Funken von diesem Universum als Vater- und Mutterschaft dehnt sich aus, erschafft, gebiert, entwickelt sich evolutionär, erschafft neues Leben für sich selbst. Das ist wieder Gott, also Gott ist sich evolutionär entwickelnd dabei, sich auszudehnen, sich zu vergeistigen und zu verstofflichen. Und wenn der Mensch dann dort ist, dann

ist der Mensch ein Göttliches bewusstes Kind. Ja, gewiss.

„In der Tat", sagt Meister Alcar, „so ist es, ein wundersames Erleben ist es, was uns erwartet. Was uns deutlich werden muss, ist, dass dieses Universum dem Leben Gottes die stofflichen Fundamente geschenkt hat. Aber dass dieses Universum das Göttliche All noch nicht repräsentieren kann, weil diese Vollkommenheit als eine Göttliche Abstimmung noch nicht da ist. Ist Euch das deutlich, Meister Zelanus?"

„Ja, mein Meister, und an unserem astralen Leben", ich gehe also zurück und ich denke an mein eigenes Leben in der astralen Welt, sage ich zu Meister Alcar, „kann ich das nachvollziehen und habe jede Sekunde meiner Zeit und meiner Bewusstwerdung zu erleben und zu akzeptieren."

„Auch das ist Wahrheit, meine Brüder, weil wir unser menschliches Leben fortsetzen konnten, lernten wir all diese Welten kennen."

Gäbe es kein Jenseits, hättet Ihr kein Wort hiervon gehört und hätte es keinen Christus gegeben. Dann hätte Christus nicht von einem Göttlichen Evangelium sprechen können, denn Er hätte es nicht. Dann wäre Er hier in diesem Universum gewesen, vielleicht, und Er hätte über Sterne und Planeten sprechen können. Aber Christus sprach über ein Göttliches Evangelium. Und das können wir sagen, weil wir auf jener Seite leben und bewusst sind. Wir haben dies aufgebaut.

Hätte André, hätte Jozef Rulof das in 's-Heerenberg lernen können? Gibt es Bücher, die bereits hierüber sprechen? Habt Ihr in Euren Buchläden diese Bücher, die das verkündigen? Es ist kein einziger Mensch auf der Erde, der Euch hierauf antworten kann. Nehmt Ihr das an?

Danke.

„Also für dieses gesamte Universum", sagt Meister Alcar, „sprechen drei Lebensgrade", und hört nun mal, worin wir das wiederfinden, „zu unserem Bewusstsein. Hierdurch bekamen wir Kontakt mit dem eher höheren Lebensgrad."

Das ist Mutter Mond, dann bekommt Ihr Nebenplaneten – Ihr habt das in den Büchern „Das Entstehen des Weltalls" gelesen – und dann kommen wir langsam zur Erde. Jetzt ist die Erde das Kind von Sonne und Mond. Aber das sind drei aufeinanderfolgende bewusste Lebensgrade, weil der Mensch sich im Leben vergöttlicht und vergeistigt.

„Wir gingen also von Planet zu Planet und erreichten die Erde", seht Ihr, „um auch ihren Raum wieder zu überwinden, Meister Zelanus, und weiterzugehen, jedoch jetzt zur astralen, geistigen Welt."

Meister Alcar – also dann müsst Ihr gut zuhören –, Meister Alcar, der ist auf die Göttliche Verantwortung eingestellt, zugleich aus der astralen Welt, und André lebt noch auf der Erde und kann es von der Erde aus erleben und sehen. Dieses Instrument besitzt Göttlichen Kontakt. Denn die Meister

haben, die höchsten Meister – merkt Euch dies nun ruhig –, die haben André aufgebaut, für sich selbst. André weiß nun, dass er es nicht ist. „Ich bin nichts", sagt er, „aber Gott selbst spricht durch mich, durch Seine Gesetze."

Aber hört Ihr jemals diese Worte über seine Lippen kommen?

Aber das machten sie früher. In der Bibel sagten sie: „Ich bin Gott", und sie wussten nichts. Und André kann sagen: „Ich bin ein Göttlicher Prophet", dann jagen sie ihn mit Fußtritten von der Bühne. Aber er *ist* es nun, nun, da wir durch diesen Organismus sprechen. Bald kann Jozef Rulof diese Weisheit mit sich mitnehmen, denn sie lebt in ihm und sie liegt auf seinen Schultern. Aber das könnt Ihr auch, das macht Ihr nun auch bereits.

„Hierdurch bekamen wir Kontakt mit dem eher höheren Grad." Und (das) will heißen, dass Mutter Erde diesen Grad zur Bewusstwerdung gebracht hat. „Wir gingen also von Planet zu Planet. Aber das soll heißen, Meister Zelanus?"

Und dann bin ich wieder bereit: „Weil wir, indem wir dieses Universum verdichten, erweitern und durch Vater- und Mutterschaft zu Ausdehnung bringen, mein Meister, die neue Welt für uns, den vierten kosmischen Grad, erschaffen und zum Gebären führen konnten." Ist es nicht deutlich?

„Noch sehen wir nun, dass da Nacht ist", hört Ihr es? „dass der Planet Nacht braucht, um sich selbst und das Leben zu beschützen."

Das ist Schutz, aber das ist Unbewusstsein, seht Ihr? Mutter Erde ist also für Gott und für die geistige Substanz noch unbewusst, denn sie muss sich verschließen.

„Aber denkt Ihr", sagt Meister Alcar, „dass dies auch für das Alldasein noch nötig ist, notwendig sein muss, mein Bruder? Kann das Leben im All in einer Nacht, also in Unbewusstsein, leben? Was soll das heißen? Warum können wir nun mit Sicherheit erklären, dass dieses Universum nicht das Göttliche All ist, André?"

Und dann schaut André zur Erde und sieht Mutter Erde in einer Sichel und er sagt: „Weil Mutter Erde noch Nacht besitzt und das All besitzt Allewig während Licht und ist und bleibt wach."

Dann sagt Meister Alcar: „Und das ist das Göttliche richtige Wort, mein Leben will Euch danken."

Und Mutter Erde schrie von ihrer Situation und ihrer Bahn aus: „Hurra, ich habe Kinder geboren, die mich nun kennen." So kann Mutter Erde zu Euch sprechen, und der ganze Raum.

Als André sprach: „Weil Mutter Erde noch schläft und sie noch ein halb wachendes Bewusstsein für den Geist repräsentiert, wird sie schlafen und ist es dort dunkel." Aber sie hat dann ihre Aufgabe erlebt und vollbracht und verdichtet und vergeistigt", schreien das ganze Universum und Mutter Mond: „Gut so", sagt der Mond als Mutter zur Erde, „mein Schatz, man

kennt uns nun. Küsst André von mir. Küsst den Menschen, den Gott, dem wir gedient haben, denn erst jetzt kommen wir zu Göttlicher Einheit. Und nun, mein Kind, nehmt André-Dectar in Euren Armen auf und gebt ihm alles, was er braucht für alle meine Kinder, denn alle meine Kinder müssen erwachen ...“ Tja.

„Denkt Ihr, Meister Zelanus, dass dies für das All ist?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil wir wissen“, kann ich Meister Alcar sagen, „dass Gott ewig währende Wirkung ist, ewig währendes Wachsein bedeuten wird. Wir gehen also zum ewig währenden Erwachen, dem ewig währenden gebärenden und erschaffenden Bewusstsein. Dorthin gehen wir“, sage ich.

„Und was will das also heißen, André?“

Hört nun mal. „Dass die Erde und dieses Universum für das Göttliche noch erwachen müssen. Dieses ist lediglich“, sagt André, „ein Übergangszustand.“

Mutter Erde ist das zeitlich Begrenzte und hat dennoch das ewig Währende. Denn der Mensch ist ewig während. Aber Mutter Erde und dieses Universum, die lösen sich einst auf. Denn dieser Raum, dieser großartige Raum, der ist einst verschwunden. Aber dann lebt die Gottheit all dieser Kräfte wiederum im All. Aber der Mensch wird sprechen, der Mensch wird Licht sein, denn der Mensch, als das höchste Stadium, das höchste, von der Allmutter geschaffene Lebensgesetz, repräsentiert dies alles als Lebenslicht, lebende Liebe, lebende Gerechtigkeit und Harmonie, die lebende Göttliche Vater- und Mutterschaft. Wer seid Ihr?

„Ich danke Euch für diese Antwort“, sagt Meister Alcar.

Und der Raum – Ihr seht es, André – lächelt Euch entgegen, alles Leben. Weil wir nun den Kern berühren und die Wahrheit fühlen und diese verstofflichen, kommt die Strahlung als Inspiration zu uns und sagt: „Geht weiter, meine Brüder.“ Nun kommen wir zur Einheit. Und nun spricht Jupiter. Nun müsst Ihr einmal Saturn fragen, wie Saturn ist. Und dann kommt die Antwort schon angebraust.

„Tatsächlich“, sagt Meister Alcar, „wir gehen höher und höher, erwachen und verstofflichen unser Leben, aber dadurch werden wir und alles Leben in den Räumen immer ätherischer, denn wir kehren zum Göttlichen Stadium zurück. Und das heißt, dass dieser Raum lediglich ein Anfangsstadium repräsentiert. Und das haben wir und das haben alle Menschen, jeder Funken – wo und was auch zum Leben gehört – zu akzeptieren. Auch wenn Ihr Mensch seid, dann habt Ihr das Göttliche noch nicht erreicht.“ Also ich meine das Göttliche Bewusstsein. „Auch wenn Ihr in den Wassern seid, darin lebt, all jenes Leben entwickelt sich evolutionär und repräsentiert ein Göttli-

ches Gesetz: Licht, Leben, Geist, Seele, Vater-, Mutterschaft. Und (das) soll heißen, André?"

„Dass wir bald das Leben der Wasser an Land wiedersehen werden."

Nun muss sich André in der Vergangenheit ergründen und sagen: „Ja, wir krochen aus den Wassern weg – denn ich kann ja Vergleiche mit der Erde anstellen, ich lebe auf der Erde –, ich bin Mensch geworden, ich bin aus den Wassern gekrochen und ich war Fisch, dann war ich Tiermensch, behaart. Nicht Darwins Affe", sagt André, „sondern Mensch, nur Mensch, begabt mit Göttlicher Vater- und Mutterschaft."

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Auch Eure Antwort ist rein, denn wir werden diese Gesetze erleben, wir können sie sehen. Nicht allein nun für uns als Mensch, sondern zugleich für den Raum und darüber hinaus für Sonne und Mond. Und so kommen wir zu diesem Göttlichen Ganzen, dass wir diesen Raum analysiert haben, und erst dann dürfen wir weitergehen."

Also, wir müssen nun mit der Analyse des Universums beginnen. Ist das was oder ist das nichts?

„Auch wenn wir zu Sonne und Mond als großartigen Organen aufschauen – der Mond, die Erde –, all diese Leben müssen weiter und werden sich evolutionär entwickeln."

Wir wissen es, diese gehen mit uns weiter, sie haben bereits ein neues Universum geschaffen.

„Jenes Leben ist also zeitlich begrenzt", kann Meister Alcar sagen, „auch wenn das Leben des Mondes Millionen Jahrhunderte dauert, einst hat es ein Ende gehabt. Und (das) will nun zu uns als Mensch sagen, dass der Mond seine Aufgabe für diesen Raum bereits vollbracht hat, denn er stirbt nun." Hört Ihr das? Ein fallender Stern! Seht Ihr? Ihr könnt sehen, dass ich nicht falsch reden kann. „Ein fallender Stern nun von der Erde aus betrachtet ist, das sehen wir bald, folgen wir dem eben, der Tod für diesen Raum, wird jedoch das sich evolutionär entwickelnde Weitergehen."

Ist es nicht schön, nicht großartig? Schön ist es nicht, es ist großartig.

„Eine nächste und eine neue Evolution kommt zustande. Also diese drei makrokosmischen Lebensgrade nun arbeiten am menschlichen, tierhaften und dem Pflanzenleben", für die menschliche, tierhafte, mütterliche Selbstständigkeit als organisches Leben. Und das innere Leben erweitert sich und wird das Gefühlsleben und die Persönlichkeit.

„Nun arbeiten all diese Gesetze an unserem Organismus", sagt Meister Alcar, „und jedes kleine Insekt besitzt – das werdet Ihr bald sehen, André – alles vom Raum. Und dann werdet Ihr den Biologen, den Geologen, den Astronomen, den Gottesgelehrten, den Psychologen, den Psychiatern, denen werdet Ihr auf der Erde, wenn wir dies kennengelernt haben, Unterricht geben können. Ihr seid nun ein Meister. Wenn wir diese Reisen gemacht

haben, seid Ihr ein bewusster Meister für alle Fakultäten dieses Raumes. Alle Fakultäten dieses Raumes habt Ihr in Eurem Herzen, in Euren Händen, denn wir werden sie erleben und analysieren." Nehmt Ihr das an? „Aber worum es den Meistern, den Göttlichen Meistern, geht, meine Brüder, ist, dass wir genau diese ersten drei Lebensgrade für die nächsten Stadien zur Göttlichen Analyse bringen müssen, erst dann kann das Kind von Mutter Erde seine Gottheit verstehen und erleben." Fühlt Ihr dies? „Denn hierdurch erleben wir, dass der Mensch auf der Erde sich selbst als eine Gottheit kennenlernt." Und was geschieht dann? Dann wird er sagen: „Ich habe nicht das Recht, zu töten, denn wenn ich einen Menschen töte, töte ich, verfinstere ich meine Gottheit." Ihr sollt nicht töten; aber man schickt den Menschen auf ein Schlachtfeld ... Das muss vom Universum ausgehen, das muss von der Fakultät, von der Universität ausgehen, die Universität ist die Wissenschaft und muss sagen: „Tötet nicht, Ihr tötet Euch selbst; bald." Und dann wird erst die Menschheit anders.

„Was dieses Universum nun als ein einziges Ganzes tut", fährt Meister Alcar fort, „wie ich soeben schon sagte und Ihr habt nachvollziehen können, (ist,) die Fundamente zu legen, um als Mensch höher gehen zu können, mehr nicht. Dieses Universum wurde also für den Menschen geschaffen, und natürlich und aufeinanderfolgend unser Leben, das Tierreich und das Leben von Mutter Natur. Alles Leben nun, das die Erde besitzt, hat einen kosmischen Weg zurücklegen müssen und ging", nun hört Ihr es, „von Planet zu Planet, jedoch durch die Vater- und Mutterschaft, weiter, und bekam diese erhöhte, erweiterte Welt in die Hände, als Organ, als Körper zu erleben und ist: Liebe."

Also die Göttliche Liebe im Menschen gibt es noch, (sie) ist noch rein, paradiesartig rein wie Kristall, denn unfehlbar geht die Göttliche Liebe weiter, und gebiert und erschafft. Und das hat der Mensch glücklicherweise nicht in den Händen, sonst wären auch diese Göttlichen Gesetze besudelt, vergewaltigt und verkauft und verhökert. Was dieses Universum nun als ein einziges Ganzes macht – wie ich soeben schon sagte –, können wir nachvollziehen, das bekommt der Mensch als geistige, als stoffliche Welt, als eine Persönlichkeit, als Licht, als Leben, als Geist zu sehen und dann steht er vor seinem geistigen oder stofflichen Göttlichen Ich. Fühlt Ihr dies, wenn Ihr bald auf jener Seite seid in der astralen Welt, was Ihr dann zu repräsentieren habt?

Ihr fragt: „Was bin ich denn dann? (Mich) (dort) hinsetzen und nichts mehr tun?"

Ihr seid dann Leben, Ihr seid dann Licht. Wenn Ihr Euer Licht wegnehmt ... das könnt Ihr nicht mehr wegnehmen, denn Ihr repräsentiert geistiges Licht. Eine Sphäre, das seid Ihr selbst. Ihr repräsentiert diese Sphäre durch Euer Gefühl, Eure Harmonie, Eure Liebe. Also Ihr seid Wirkung als Licht

dort, Licht, Ihr seid Wirkung und Kraft als Gefühl. Aber wenn Eure Persönlichkeit spricht, dann strahlt Euer Gewand. Ihr besitzt dann nicht die silbernen, sondern die goldenen Sandalen und habt lieb alles, was lebt.

Ein Stückchen noch und dann muss ich leider schon wieder aufhören.

„Ihr", sagt Meister Alcar, „und ich, meine Brüder, (wir) müssen also die Allquelle vergeistigen und verstofflichen."

Wovon wir sagen können: Wir haben mit der menschlichen Vergeistigung begonnen, denn wir besitzen die astrale Welt. Diese lebt auch in André. Also jeder Mensch, der nun Gutes tut, und auf der Erde lebt, repräsentiert bereits eine Abstimmung für Gott, für diesen Raum und weiter, und wird sich selbst erweitern, indem er in Harmonie und Gerechtigkeit lebt, so, wie dies alles hier geschaffen worden ist.

„Und das will heißen: Allem Leben ist diese Göttliche Bewusstwerdung geschenkt worden, unfehlbar leben in dieser kleinen Zelle alle diese Göttlichen „Kerne". Aber aus dem unsichtbaren All trat dies zutage und begann mit der Verstofflichung, der Erweiterung für Seele und Geist. Die Seele als Mensch und als Planet hat diese Gesetze zu akzeptieren." Die Seele als Mensch, hört Ihr das, dann sprechen wir von Seele als Mensch.

„Was wollen diese drei kosmischen Lebensgrade uns nun sagen, André?"

Und dann kann kommen: „Dass wir durch den Mond neues Leben bekamen. Ein neues Leben ist Erweiterung und diese Erweiterung wird Bewusstwerdung. Wenn ich in Harmonie mit diesem Leben bin, dann werde ich Licht, dann bin ich Gerechtigkeit, und letztendlich und über allem und durch alles Liebe, Liebe, Liebe."

„Das ist die Wahrheit, die Göttliche Wahrheit", sagt Meister Alcar. „Wir müssen das akzeptieren, weil die Gesetze dieses Raumes es uns sagen und schenken werden. Hierdurch überwinden wir dieses Universum und wir erleben – das kennen wir nun –, dass Mutter Erde sich einst bereit machen wird und bereits jetzt dabei ist, den vierten kosmischen Grad für sich selbst als Organismus zu erschaffen."

Ihr seht also bald, auf dem vierten kosmischen Grad sehen wir Mutter Erde wieder, Ihr selbst auch. Sie geht dort wieder für Euch weiter, sie hat bereits eine Welt für Euch geschaffen, auf der Ihr bald lebt. Das ist dann der erste Planet, der zweite, der dritte, der vierte, der fünfte, der sechste, und dann bekommt Ihr den Mutterplaneten. Bald bekommen wir sieben Planeten zu erleben und wir betreten sieben ... wir müssen also sieben Kerne ... Auf dem vierten kosmischen Grad repräsentieren wir bereits alle Göttlichen Systeme als eine einzige Quelle, einen einzigen Körper. Auf dem vierten kosmischen Grad werden wir Vergleiche mit der Erde anstellen und mit diesem Universum, und dann werdet Ihr einmal sehen, wie Ehrfurcht gebietend dies alles ist für den Menschen auf der Erde, für dieses Leben, denn Ihr seid eine

Gottheit.

„Dann erleben wir", sagt Meister Alcar – ich lese dieses noch eben zu Ende – „dass wir uns selbst kennenlernen, das Ende auf der Erde vor uns sehen."

Auch wenn man von Millionen Epochen spricht, das ist lediglich ein einziger Grad, das ist nur eine einzige Geburt, das ist allein Vater- und Mutterschaft." Denn Ihr *seid* bereits ewig während. Auch wenn Ihr im dritten kosmischen Lebensgrad lebt, der Göttliche Kern ist anwesend.

„(Einen einzigen Funken vernichten (aus „Kosmologie" Teil I)), auch wenn das Leben embryonal ist", sagt Meister Alcar, „es wäre vom Raum nicht möglich, weil jetzt Öffnungen entstehen würden, Löcher und Gruben und das geht nicht, (weil jede Zelle Gott repräsentieren muss (aus „Kosmologie" Teil I)), soll das heißen, dass in jenem Embryo das Göttliche Allwissende anwesend ist. Jenes Leben – welche Verwesungsprozesse Ihr auch erlebt –, darin leben Göttliche Kerne, ist die Göttliche Ehrfurcht und Macht anwesend und man spricht von einer Persönlichkeit für denselben Lebensgrad."

„Und das soll heißen: Das Sterben auf der Erde wird Evolution. Das Leben von Mann und Frau auf der Erde ist Evolution, ist Ausdehnung, ist Bewusstwerdung."

Wie Ihr auch lebt. Auch wenn Ihr wie ein Dämon lebt, auch wenn Ihr mit Lebensrechten schmeißt, Ihr seid trotzdem ausdehnend tätig. Denn Ihr kamt aus dem Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de), Ihr gingt vom Mond aus durch dieses Universum und lebt bereits auf der Erde. Seid doch bloß froh.

„Was für das stoffliche Auge jetzt Sterben ist, ist für den Raum und für alles Leben das Weitergehen für Gott, das Zurückkehren zum Göttlichen Stadium, zu dem wir und alles Leben gehören.

Wir dürfen also und müssen mit Entschiedenheit und Sicherheit akzeptieren, dass der vierte kosmische Grad eine Welt für den Menschen ist. Das erleben wir hier auch, aber dieser Raum ist unterteilt in drei Grade also, für eine einzige Verstofflichung und die Vergeistigung für jeden Funken von Gott."

„Fühlt Ihr nun", sagt Meister Alcar, „wie wundersam alles ist und doch wieder einfach? Und dass wir für Gott weitergehen müssen, dass all diese makrokosmischen Funken erneut gebären und erschaffen werden? Dass sie hier erschaffen und gebären für den vierten kosmischen Grad? Denn das ist es. Dadurch können wir höher gehen und sehen, dass sich das Universum verändert", hört Ihr es? „Alles Leben hat diese Gesetze zu akzeptieren und ist lediglich durch die Vater- und Mutterschaft möglich.

Wir stellen nun für den Menschen von Mutter Erde fest", jetzt kommen Göttliche Gesetze – wir stellen jetzt für das Kind von Mutter Erde fest –, und das geschieht oft, werdet Ihr bald hören, „wir haben für die Universität

des Christus und unser Göttliches Ich festzustellen", sagt Meister Alcar, „das Universum, in dem Ihr lebt, wurde von Gott geschaffen, um uns als Seine Göttlichen Kerne, Sein Ich, Sein Leben, Sein Licht, Sein Geist, Seine Vater- und Mutterschaft zur sichtbaren Göttlichkeit zurückzuführen."

Diese Worte kommen aus dem Göttlichen All und sind die Worte des Messias, Christus als Gottheit. Für die Wissenschaften und alles Leben in diesem Raum legen wir (das) fest und jetzt kommt das Wort aus dem All.

„Die Seele als Mensch bekam hierdurch das Universum in die Hände. Allein durch die Vater- und Mutterschaft ist das möglich. Die Planeten und Sonnen erschufen für uns als Mensch diese Möglichkeiten und das soll heißen: Der Makrokosmos erschuf den Mikrokosmos. Planeten und Sonnen leben allein dafür. Die ersten drei kosmischen Lebensgrade haben keine andere Bedeutung. Sie wollen diese Evolution voranbringen, aber das waren die ersten Fundamente, um weiterzugehen." Und dann folgt: „Die höchsten Meister aus dem Göttlichen All sagen nun, dass das Kind von Mutter Erde erwachen wird. Dass Gott für all Sein Leben einen Anfang hat machen müssen, um zu gebären und zu erschaffen, woraufhin das Leben in diesem Raum anfangen konnte."

Diese Worte, meine Schwestern und Brüder, die hier stehen, das sind Gebote, Göttliche Gebote sind das. Wie man einst die Zehn Gebote gegeben hat: Ihr sollt nicht töten, Ihr sollt alles lieb haben ... Fühlt Ihr, dass dies Göttliche Gebote sind? Das sagen die Meister aus dem All, wenn wir so weit sind, die höchsten Meister geben nun das Wort. Dass Gott für all Sein Leben einen Anfang hat machen müssen. Und nun kommt, und das schreit der Raum heraus, Gott ist es: „Einen Tod gibt es nicht. Was die Bibel vom Beginn der Göttlichen Schöpfungen sagt, steht im Widerspruch zur Wirklichkeit. Gott entnahm nicht dem einen Leben eine Rippe, um das andere zu erschaffen, das ist durch die Mutterschaft auf dem Mond entstanden. Dieser Raum will nichts anderes sein oder bedeuten, sondern dieses Universum legte die Fundamente für den Menschen, für alles Leben Gottes, um höher und weiter zu gehen. Dies alles ist also: Geburt und Wiedergeburt."

Dies ist alles von Christus unterstrichen. Dieser Raum will nichts anderes sein. Dies alles ist also Wiedergeburt, Reinkarnation, Evolution. „Und nicht eine einzige Zelle oder (ein einziger) Funken Gottes kann dem entkommen."

Sofern Ihr also jetzt noch sagt – habe ich Euch mehrmals gefragt –: „Mich interessiert das nicht ..." Die Menschheit hätte sich hier niedersetzen müssen, aber die Menschheit muss, seid Euch dessen sicher, meine Schwestern und Brüder, die Menschheit muss damit anfangen. Ihr seid begnadete Kinder, das kann ich Euch versichern, auch wenn ich Euch wohl ab und zu (mit meinen Ermahnungen) auf die Nerven gehe.

„Sofern Ihr das nicht akzeptieren könnt auf der Erde, steht Eure mensch-

liche und Göttliche Entwicklung still." Hier habt Ihr es, das sagen die Göttlichen Meister. „Das will heißen: Eure menschliche Bewusstwerdung. Und was wollt Ihr dem Leben auf der Erde durchgeben, André?"

Und dann kommt André und dann sagt er: „Ich möchte dem Leben auf der Erde sagen, mein Meister, dass ich mich jetzt bereits räumlich bewusst fühle. Und das soll heißen, dass ich in diesem Raum erwache, diesem großartigen Raum, mein Meister, den werde ich überwinden."

„Prächtig, großartig", sagt Meister Alcar, „und Ihr, Meister Zelanus?"

„Durch die Vater- und Mutterschaft, mein Meister, gingen ich und alles Leben weiter. Durch die Gesetze dieses Universums lernte ich mich selbst kennen und ich kann akzeptieren, weil ich zur astralen Welt gehöre. Ich habe diesen Raum bereits überwunden."

André muss noch sagen: „Ich werde diesen Raum überwinden."

Das ist die Göttliche Wahrheit. Gott, der Mensch im Göttlichen All, im Auftrag des Christus, hat nun zu uns gesprochen und sagt: „Meine Brüder, dieses ist die Göttliche Wahrheit. Wir leben in der geistigen Welt und haben unseren Kreislauf auf der Erde vollendet. Was die Bibel also gibt", kommt aus dem All, „steht im Widerspruch zu dem Göttlichen Kreislauf für den Menschen, den der Mensch lediglich auf der Erde vollbringen kann, also Sterben ist Freude und Glück. Was die Bibel also gibt, steht im Widerspruch mit den Gesetzen Gottes.

Als die Bibelschreiber anfingen, war die Göttliche Schöpfung als Licht, als Leben, als Geist, als Vater- und Mutterschaft bereits Millionen Epochen alt und sie mussten (das) doch wohl feststellen."

Ich gehe gleich weiter.

Bekommt Ihr nun endlich ein kleines bisschen Raum? Werdet Ihr Euch nicht mehr beengt fühlen? Wenn Ihr vor dem Menschen landet und Ihr denkt, dass Ihr Fundamente legen könnt – denn schlussendlich, letztendlich gehört die ganze Menschheit zu Euch –, so gebt diese Bewusstwerdung und Ihr seid bereits ein menschlicher Prophet. Macht Ihr es? Seid Ihr für immer und ewig während nun beseelt? Werdet Ihr keine Fehler mehr machen? Werdet Ihr nicht mehr schlagen und nicht mehr treten, um Euch aus jenem Gleichgewicht, dieser Evolution zu verstoßen? Werdet Ihr nun mit der wirklichen geistigen Liebe, der Erweiterung Eurer Persönlichkeit beginnen? Macht Ihr das? Dann danke ich Euch im Namen Eures Universums. Fangt jetzt an, gebt allem Strahlung und Ausdehnung, werdet Wahrheit und Wahrhaftigkeit, werdet aufrichtig ... erwacht. Gott segnet Euch.

Die Gottheit in Euch wird Euch tragen, wird Euch führen, wenn Ihr mit diesem in Harmonie seid. Es wird immer heiliger, großartiger, denn wir gehen geradewegs von diesem Universum aus, meine Schwestern und Brüder, direkt auf den Vierten. Sorgt dafür, dass Ihr nun dabei seid, beim dritten,

beim vierten, oder dem fünften Vortrag in dieser Saison steht Ihr mit beiden Beinen in Eurem Göttlichen All. Ihr werdet Euer Göttliches All sehen.

Die Theosophen und die Rosenkreuzer sagen, die Gelehrten: „Es ist nicht erklärbar", aber Ihr bekommt es unter Euren Arm. Der Kuss von Euch als Mutter und Vater wird Göttliches Bewusstsein besitzen. Ihr werdet Euch ausdehnen im Gefühl, in einem Gedanken. Ihr werdet über die Straßen wandeln und das Herz von Mutter Erde erleben und fühlen. Ihr macht dieses (Meister Zelanus stampft auf dem Boden auf) nicht mehr, Ihr könnt es wohl einmal machen, wenn Ihr froh seid, aber nicht, wenn Ihr hasst. Dann sagt Mutter Erde zu Eurem Leben: „Ich danke Euch, mein liebes Kind, für diesen Klaps, für diesen sanften, herrlichen, menschlichen, geistigen Klaps ..."

Versteht Ihr, dass der Mensch so tief ergreifen kann? Versteht Ihr jetzt, dass André, als Meister Alcar begann und ihn zu den Höllen und zu den Himmeln geführt hat, und dass er seinem Meister um den Hals fiel und sprach: „Mein Meister Alcar, ich kann das nicht alles tragen, ich breche zusammen."

Wenn Ihr die Wirklichkeit, Mond und Sonne in Euch fühlt und erlebt und diese Liebe weitergebt und bekommt und empfangt, werdet Ihr dann nicht ergriffen sein? Macht aus Eurem sechzigsten und Eurem siebzigsten und achtzigsten Lebensjahr Jugend. Macht Euch bereit und seid froh, dass Ihr bald „den Sarg" zu akzeptieren habt, denn der Tod ist Evolution. Ihr bekommt große kosmische, Göttliche „Schwingen", denn durch diese Göttlichen „Schwingen", die in Euch leben, führt Ihr Euch selbst zu einer neuen Reinkarnation, sonst seid Ihr dabei, Euch auf den vierten kosmischen Grad abzustimmen.

(Kuss) Bis bald. Kein Wort mehr ...

Ich gehe nach Hause ... Ich gehe zurück. Ich werde dem Mond berichten, dass Ihr nun anders auf sein Leben schaut. Wenn Ihr zum Mond schaut und Liebe fühlt ... Warum werdet Ihr so umschlungen? Das habe ich auch erlebt, das hat Unser Lieber Herrgott auch erlebt, und die Meister. In den prähistorischen Epochen wandelten wir bereits so zusammen.

Aber jetzt sagt der Mond: „Ich bin Wayti. Gebt mir den Kuss Eurer Persönlichkeit, Eurer Seele, Eures Geistes, Eurer Vater- und Eurer Mutterschaft, denn ich gab es Euch."

Seid ein kleines bisschen dankbar für das Licht, das der Mond Euch schenkt. Aber dann müsst Ihr auch zum Vater sagen: „Ja, Mutter Mond, du gibst jetzt ganz schön an mit jenem Licht, aber du bekommst es."

Bis in vierzehn Tagen ...

Danke für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit.

Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – II

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fahren wiederum fort mit „Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen".

Es kommen noch einige Nachträge, denn wir sind noch nicht ganz durchgekommen mit diesem Universum. Aber diejenigen, die dieses noch nicht erlebt haben, müssen dann wissen, dass wir jetzt eine Reise von den Vorschöpfungen aus machen, der Allquelle, also dem Augenblick, in dem Gott mit Seinem Manifestieren noch beginnen musste, geradewegs zurück zum bewussten Göttlichen All.

Wir gehen durch die Planeten und die Sterne. Bei diesen Vorträgen bekommt Ihr dieses Universum analysiert und wir werden sehen, wo die Wiedergeburt, wo Vater- und Mutterschaft, die Seele, der Geist, die Göttliche Persönlichkeit leben für den Menschen, das Tier und das Kind von Mutter Natur.

Ich werde sofort mit den letzten Worten anfangen, die ich Euch erklärt habe, die wir auf dieser Reise empfangen haben, wo die Allquelle spricht, der Mensch also, der das All als Gott erreicht hat und eine Göttliche Selbstständigkeit und Persönlichkeit ist. Das sind die Gebote, die bald die Universitäten auf der Erde zu akzeptieren haben.

Ich werde sofort mit dem anfangen, wo wir gewesen sind, und (wo) Meister Alcar fragt und sagt – das ist also die Kosmologie –: „Wir stellen nun für den Menschen von Mutter Erde fest: Das Universum, in dem Ihr lebt, wurde von Gott geschaffen, um sich selbst als Mensch, als das Tierreich, zur sichtbaren Persönlichkeit zu führen."

Also das soll heißen: Alles, was Ihr seht, was Leben besitzt, muss Göttliche Abstimmung besitzen.

Und dann kommt: „Die Seele als Mensch, das ist der Funken Gott, die Seele als Mensch bekam hierdurch das Universum in die Hände.

Durch die Vater- und Mutterschaft allein ist das möglich."

Also Vater- und Mutterschaft, Frausein, Mannsein, durch die Reinkarnation, die Wiedergeburt, besitzt Ihr – was ich Euch durch die vorigen Vorträge habe erklären können – die Göttliche Selbstständigkeit, wodurch Ihr Euch evolutionär entwickelt.

„Die Planeten und Sonnen erschufen also für uns als Mensch die Möglichkeiten und (das) soll heißen: Der Makrokosmos, in dem wir leben, erschuf den Mikrokosmos."

Das ist der Mensch, das ist das Leben für Mutter Natur und das Tierreich. Jedes Insekt, groß oder klein, ist letztendlich und ewig während eine eigene Selbstständigkeit von Gott, für diese und diese und diese und diese Millionen verschiedene Lebensgrade, denen wir allen begegnen werden und deren Persönlichkeit und deren Vater- und Mutterschaft wir kennenlernen werden.

„Planeten und Sonnen sind hierdurch entstanden. Die ersten drei kosmischen Lebensgrade haben keine andere Bedeutung." Und das ist der Mond, das ist Mars, und das ist die Erde. „Sie wollen diese Evolution voranbringen, aber das waren die ersten Fundamente für den Menschen, um weiter zu gehen."

Und dann folgt, sagte ich Euch, und was Ihr nun hört, das sind Göttliche Gesetze ...

„Die höchsten Meister ..."

Ihr habt im All auch wiederum ... erst Christus und dann habt Ihr die Meister, es gibt sieben Persönlichkeiten, die mit Ihm nun das All repräsentieren.

„Die höchsten Meister aus dem Göttlichen All wollen jetzt, dass das Kind von Mutter Erde erwacht." Und das ist doch sehr einfach. „Dass Gott für all Sein Leben einen Anfang hat erschaffen und gebären müssen, woraufhin das Leben in diesem Raum anfangen konnte.

Einen Tod gibt es nicht. Was die Bibel vom Anfang der Göttlichen Schöpfung sagt, steht im Widerspruch mit dieser Wirklichkeit. Gott holte keine Rippe aus dem einen Leben, um das andere zu erschaffen, das ist entstanden durch die Mutterschaft", jedoch in den Wassern.

Nun müsst Ihr selbst unterdessen, und hiernach, anfangen, zu denken, was dies alles zu sagen hat. Millionen Menschen – habe ich Euch gelehrt – akzeptieren noch jenes Paradiesmärchen und jetzt bekommt Ihr die Göttliche Wahrheit auf der Erde, die sagt: Der Mensch ist in den Wassern geboren.

„Als die Bibelschreiber anfingen", kommt erneut, „war diese Schöpfung bereits, und der Mensch, Millionen, Millionen und Abermillionen Epochen alt."

Der Mensch hatte dieses Universum bereits vollendet und das erlebt Ihr jetzt. Wir kommen bald zu dem Augenblick, wo Moses, wo die Meister, der Mensch, der den Kreislauf der Erde vollbracht hatte, mit Aufbauen, mit Einheit, mit geistigem Erwachen begann.

„Dieser Raum will nichts anderes sein oder bedeuten. Aber dieses Universum legte die Fundamente", seht Ihr, „um höher und weiter zu gehen. Dies alles ist also Geburt – das Universum – und Wiedergeburt! Und keine einzige Zelle oder (kein einziger) Funken von Gott kann dem entkommen. Wenn Ihr das auf der Erde nicht akzeptieren könnt", sagt der Göttlich Bewusste zu Euch, „steht Eure menschliche und Göttliche Entwicklung still", und also

an einem toten Punkt. „Das soll heißen, dass Eure menschliche Bewusstwerdung nicht erwacht. Und was wollt Ihr dem Leben auf der Erde durchgeben, André?“, sagt Meister Alcar.

„Ich würde dem Leben auf der Erde sagen wollen, mein Meister, dass ich mich jetzt bereits räumlich bewusst fühle. Und (das) soll heißen, dass ich diesen Raum, der doch so großartig ist, bald überwinden werde.“

Versteht Ihr, meine Schwestern und Brüder, was dies zu bedeuten hat, dass dieser kleine Mensch mit seinen kleinen Gefühlen, seinen Minderwertigkeitskomplexen, seiner Geisteskrankheit, seiner Psychopathie trotzdem dieses großartige, sich ausdehnende Ganze als ein Organismus, dieses Universum, bald überwinden wird. Und dann kann er sagen: „Ich habe meinen Kreislauf für die Erde, nein, ich habe meinen Kreislauf für dieses Universum vollbracht.“

Schaut immer zum Menschen als eine Gottheit. Und wenn Ihr selbst – habe ich Euch in diesen vorigen Vorträgen beigebracht – Euch niederreißt, Euch verschandelt durch finsteres Gerede und all diese niedrig denkenden Gefühle, wie wollt Ihr Eure Gottheit dann zum Erwachen führen?

Meister Alcar, der sagt: „Ja, André, das ist es.“

Und zu mir: „Und Ihr, Meister Zelanus, was würdet Ihr dem Menschen auf der Erde sagen wollen?“

„Durch die Vater- und Mutterschaft, mein Meister, gehe ich weiter, gingen ich und alles Leben dieses Raumes weiter. Durch die Gesetze dieses Universums lernte ich mich selbst kennen und (das) kann ich akzeptieren, weil ich zur astralen, geistigen, bewussten Welt gehöre. Ich habe diesen Raum bereits überwunden!“ Hört Ihr das?

André ist noch beschäftigt, er hat bald ... Und Ihr, wenn Ihr sterbt, womöglich könnt Ihr dann auch sagen, wohin Ihr auch kommt ... Ich kann so in diesem Augenblick Eure niederen, Eure kleinen, niederreißenden Gefühle abnehmen und Euch doch einen Platz in diesem Universum geben und sagen: „Schaut, auch wenn Ihr noch verkehrt denkt, Ihr habt trotz allem doch dieses großartige Universum überwunden, denn Ihr seid nun ein Kind im Geist.“

„Das ist Wahrheit“, sagt Meister Alcar, „wir leben in einer geistigen Welt und haben unseren Kreislauf der Erde vollbracht. Was die Bibel also gibt, steht im Widerspruch zu den Gesetzen Gottes. Als die Bibelschreiber begannen, waren die Schöpfungen schon Millionen Epochen alt und (das) durften wir nun erleben und feststellen. Den Göttlichen Offenbarungen zufolge müssen wir den Evolutionsprozess für den Makrokosmos und den Mikrokosmos, als Mensch, als Tier, als Blume, als Nacht und Licht akzeptieren. Diese Gesetze von Gott zeigen uns nun durch die Vater- und Mutterschaft die Ausdehnungsmöglichkeiten, woraufhin die nächste Bewusstwerdung für

alles Leben zutage tritt." Und jetzt kommt es. „Kann die Wissenschaft auf der Erde, Meister Zelanus, das bereits akzeptieren, und sind die Gelehrten dafür und darin bereits bewusst?"

Hört Ihr nun, worin Ihr lebt?

„Nein", sage ich, „auf der Erde ist man noch nicht so weit, mein Meister."

„Ist der Gelehrte denn dann auch in der Lage, den Mond von der Erde aus kennenzulernen, André?"

Und dann kommt André, wir sind also eins mit dem Göttlichen All. Das Universum spricht, Sonne, Mond und Sterne erzählen uns exakt, wie sie entstanden sind. Und André ist bereit und sagt: „Wenn die Vater- und Mutterschaft akzeptiert werden, ja, mein Meister." Dann ist der Gelehrte in der Lage, den Mond als den ersten kosmischen Grad kennenzulernen und der Gelehrte erlebt die nachfolgende Reinkarnation für alles Leben in diesem Universum, wodurch er sich selbst und die Menschheit kennenlernen wird.

„Wahrhaftig, so ist es und dies sind die wesentlichen Gesetze für all dieses Leben", sagt Meister Alcar. „Allein die Vater- und Mutterschaft führen den Gelehrten zu den Göttlichen wesentlichen Gesetzen, zur räumlichen und menschlichen Evolution. Wenn diese Gesetze akzeptiert werden, kann die Menschheit, kann die Universität auf der Erde weiter vorwärts. Allein die Universität des Christus kann auf der Erde auf jede Frage antworten."

„Und nun weiter", und nun werden wir schauen, „Millionen Körper bekamen eine Selbstständigkeit in diesem Raum. Dieser Raum ist durch Protoplasma gefüllt."

Und jenes Plasma, das haben wir nun gemeinsam erlebt und nachvollzogen, ist stofflich verdichtet.

„Der eigentliche Kern nun als die zentrale Quelle, das ist nun die Sonne als Vaterschaft. Hierdurch erleben wir, dass um die zentrale Quelle von diesem Raum neues Leben entstand." Fühlt Ihr das? „Aber diese zentrale Quelle repräsentiert also die Allquelle als Vater und Mutter." Diese zentrale Quelle also, dieses Universum, ist bloß ein Teilchen der Allquelle, des Alllebens, der Allseele, des Allgeistes. Dieses Universum, nach dem Eure Gelehrten so Ehrfurcht gebietend schauen und vor dem sie Ehrfurcht haben, ist lediglich ein Funken Gottes und der Mensch kann dies alles überwinden, der Mensch wird universell erschaffende Vaterschaft und Mutterschaft. Ist das nicht allerhand?

„Ist das nun deutlich? Diese zentrale Quelle wirkte für die Mutterschaft, folglich kamen Sonne und Mond zu einem einzigen Körper, einer einzigen Einheit. Aber wir wissen jetzt, dass alles Leben dieselben Gesetze, dieselben Kräfte besitzt. Was sehen wir nun, Meister Zelanus?"

Und dann kann ich sagen: „Dass jeder Funken im Raum entweder Mutter- oder Vaterschaft besitzt, sonst hat er keine Existenz."

„Das ist das Wort, und dann folgt?“

„Dass wir das am Leben sehen können, mein Meister.“

Seht Ihr? Die Vater- und Mutterschaft sind in diesem großartigen Universum die Schnur, sind der Faden, sind der Pfad, sind der Weg, der Euch geradewegs zum nächsten, sich evolutionär entwickelnden Lebensgrad als sich ausdehnendem Organismus führt. Ihr könnt im Universum gar nicht verschwinden, denn ein Grad nach dem anderen führt Euch zum jeweils nächsten.

Und dann sagt Meister Alcar: „Auch das ist Wahrheit und die Gesetze müssen es uns erklären, also die Körper.“ Denn ein Gesetz ist zugleich ein Körper, ein Organismus für Vater- oder Mutterschaft oder ein anderer Teil von diesem Organismus. Und auch das werden wir erleben und bald feststellen müssen.

„Das sagt uns nun, was ein Stern ist und was ein Planet zu bedeuten hat und warum jenes Leben diese Selbstständigkeit bekommen hat. Rund um uns herum ist Leben geboren. Gäbe es kein Licht, keine Sonne, gäbe es auch keine Evolution. Aber, dieses großartige Firmament hat sich geteilt, Myriaden Leben sind entstanden. Meine Frage ist nun und das will dieser Raum, das wollen die Meister: Wozu dient dies alles? Und dazu kommt die nächste Frage, die mich direkt mit dem bewussten Leben von Mutter Erde verbindet: Was haben all diese Organe, Körper, für diesen Raum zu bedeuten, für den Menschen von Mutter Erde? Wie sollen wir den Raum als Universum sehen? Was hat Gott also beabsichtigt, indem er dies alles erschuf? Ich werde damit verbunden, meine Brüder.

Kehren wir für nur wenige Sekunden in Gedanken zur Erde zurück und folgen wir nun kurz dem menschlichen Organismus, dann sehen wir darin dieses Universum wieder. Sogar in den Wassern ist das Universum zu erleben. Dieses sind die wesentlichen Fundamente für alles stoffliche Leben, auch für den Geist. Dadurch jedoch, meine Brüder, werden wir später feststellen, dass der Mensch durch seine Sinnesorgane das Universum repräsentiert.“ Denn gäbe es kein Licht, hätte der Mensch auch kein Licht in seinen Augen. „Das soll heißen, dass das Licht im menschlichen Auge verstofflicht wurde und dass das menschliche Auge“, hört nun gut zu, „räumlich verdichtet ist, jedoch durch den Kern in uns, welcher das Göttliche Gebären und die erschaffenden Kräfte ist, die Allquelle also im Menschen“, die Allquelle im Menschen, „die Abstimmung, die wir besitzen und durch die (wir) einen Organismus, ein Organ bekommen haben.“ Fühlt Ihr das? „Das soll heißen“, meine Schwestern und meine Brüder, „dass jeder Teil des menschlichen Organismus zugleich räumlich verdichtet wurde und dass durch diesen Raum als Kräfte und Gesetze und als Ausdehnungsmöglichkeiten der menschliche Organismus entstanden ist.“

Fühlt Ihr, wie tief der Blutkreislauf nun, das Herz ... ich kann nun stehen bleiben und es Euren Ärzten erklären, wie tief der Blutkreislauf, das Nervensystem, Eure Herzkammer, Euer Gehirn, die Drüsensysteme und alles vom menschlichen Organismus ist, wie tief diese Organe sind, denn sie sind universell tief. Denn sie müssen das Bewusstsein verarbeiten und tragen, welches Ihr als Mensch Euch angeeignet habt. Und Ihr als Mensch habt nun bereits dieses Universum fast überwunden.

Und dann sagt Meister Alcar noch: „Sie sind für Seele, für Geist und den Stoff." Seht Ihr? „Für die Selbstständigkeit als Teil des Ganzen, wofür hier Sterne, Sonnen und Planeten gedient haben."

Jetzt müsst Ihr mal kurz zurückdenken – jetzt müssen wir mal einen Vergleich anstellen können innerhalb nur weniger Sekunden –, Ihr müsst mir natürlich strikt folgen, aber kurz beim Menschen im Allgemeinen stehen bleiben, der ganzen Menschheit, den Völkern der Erde, wie armselig naiv, unbewusst die Masse auf der Erde noch ist. Wie viele Götter sind entstanden? Und es gibt bloß einen einzigen. Und kennt man diesen einen Gott? Dieser eine Gott, das seid Ihr selbst. Ihr seid erschaffend, Ihr seid gebärend, Ihr seid Seele, Ihr seid Leben, Ihr seid Geist. Ihr habt das Farbenreich, ja, gewiss, sofern jetzt Eure Persönlichkeit diese Ausstrahlung besitzt, wie das Leben von Mutter Natur (sie) hat akzeptieren können.

Jetzt können wir bereits hundert Bücher schreiben, allein über diese Kleinigkeit, was ich hier vorgelesen habe, im Hinblick auf Eure Charakterzüge, Eure Persönlichkeit in dieser Gesellschaft, Euer Handeln, Euer Denken, Eure Vater-, Eure Mutterschaft. Warum seid Ihr Mutter? Warum seid Ihr Vater? Alles löst sich hier jetzt auf. Alles bekommt der Mensch in seine bewussten Hände, sofern er seine Göttliche Persönlichkeit in sich zu diesem Erwachen führt. Könnt Ihr das an einer Universität lernen?

Meister Alcar fährt fort und sagt: „Das menschliche Auge bekam also Licht und Ausstrahlung durch den Raum."

Weiß das der Gelehrte? Das ist neu, das ist Göttliche Weisheit. Wenn es keine Sonne gegeben hätte, hättet Ihr kein Licht. Wir kommen gleich – das schaffen wir in dieser Saison nicht mehr und Christus möge uns die Möglichkeit und die Meister geben, um Euch das noch zu schenken –, dann kommen wir zu dem Augenblick, dann beginnen wir bei dem embryonalen Dasein, also als Embryo, dem ersten Embryo in den Wassern und wir folgen dem Menschen bis ins All. Und wir folgen (dem) und erleben den menschlichen Organismus und Ihr erlebt danach, wie Ihr das Licht in die Augen bekamt. Denn ich werde Euch in jenem Augenblick mit dem embryonalen Erwachen verbinden.

Was Ihr erlebt, was Ihr hier erleben könnt, das ist der Besitz von jener Seite. Erst bekommt mein Adept dort diese Worte und dann kommen wir zur

Einheit. Das habt Ihr nicht. Denn Ihr müsst dann schlafen und Ihr müsst Euch selbst verlieren. Also jedes Kind aus der ersten Sphäre besitzt die psychische Trance. Jedes Kind aus der ersten Sphäre kann sich verbinden und hat sich diese Einheit angeeignet, das könnt Ihr noch nicht. Aber was Ihr hier bekommt, ist für die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die siebte Sphäre. Das ist für den vierten kosmischen Grad, den fünften, den sechsten und den siebten, wohin wir alle auf dieser Reise gehen werden.

„Was soll das heißen", fragt Meister Alcar, „dass wir uns den Raum als Leben aneignen müssen?" Warum müssen wir im Universum leben?

„Jedes Gesetz des Raumes nun sehen wir im menschlichen Organismus – in der Seele darin ist alles –, im Leben des Menschen, in seinem Geist, aber nicht in seiner Persönlichkeit wieder. Denn wir wissen, dass der Mensch auf der Erde diese geistige Harmonie noch nicht besitzt." Seht Ihr, jetzt bekommen wir bereits die Schläge, den Klaps.

„Hierdurch hat Gott sich selbst jedoch dem Menschen, dem Leben geschenkt, und dass dies möglich ist, beweist uns nun die existierende Schöpfung. Also die Erde, der Raum, kurzum, alles Leben Gottes beweist, dass Gott in dieser Kraft als Leben, als Stoff anwesend ist. Was für den Raum Licht ist, strahlt das menschliche Auge aus."

Was für das Universum Gefühl ist, ist das Gefühl für jedes Leben Gottes. Was für Gott die Persönlichkeit sein muss, das kann der Mensch, das kann das Tier in der Natur erleben und wird dies akzeptieren, und erst dann erreicht – Ihr wisst das noch, als wir anfingen –, kommt der Mensch zur Göttlichen Harmonie. Die Göttliche Selbstständigkeit gibt es bereits. Aber hiernach kommt der Mensch vor die Göttliche Gerechtigkeit und schließlich, hiernach, zur reinen Vater- und Mutterschaft und dann stehen wir unwiderruflich vor – worüber man auf der Erde so spricht –, vor der Liebe. Dann erst können wir sagen: „Ich habe lieb, denn ich bin harmonisch, gerecht zur Einheit gekommen mit diesem Raum, mit der Seele von Gott, mit meinem Geist, mit meinem Leben. Meine Persönlichkeit strahlt Licht aus."

Und dann verändert sich der Mensch und dann ist sein Wort Gesetz, dann ist sein Wort Wahrheit, dann verschandelt er sich selbst nicht, indem er verkehrt vom Menschen denkt. Und dann müsst Ihr nun bloß mal wieder einen Moment lang dieser Gesellschaft folgen und diesen Ärger sehen, jenes Niederreißen, jenes Besudeln, jenes Beschwatzen, jenes Betratschen des Menschen, jenes fürchterliche Denken, welches Eure Gelehrten noch können, Eure Theologen, Eure Gottesgelehrten, die über Verdammnis reden, während sie die Göttlichen Kräfte und Mächte in sich tragen. Ja, ja, was seid Ihr groß, wenn Ihr ein Gottesgelehrter seid.

Bald kommt es und dann sagt André: „Theologe, wer seid Ihr, nun, da Ihr sagen könnt: „Ich bin ein geistiger Vater"? Nichts.

Gottesgelehrter, was seid Ihr für diesen Raum, in dem ich lebe?

Überhaupt nichts, Ihr müsst noch anfangen, denn Ihr steht noch auf Verdammnis und Verdammnis gibt es nicht. Wie kann Gott sich selbst verdammen? Was für den Raum Licht ist, strahlt der Mensch einst aus und (er) ist in Harmonie mit diesem Licht.

„Was hier Kraft ist", sagt Meister Alcar, „bekamen wir durch den menschlichen Organismus in die Hände und (es) wurde Muskelkraft für den Menschen, die Kraft für das Nervensystem und den Blutkreislauf mit all den dazugehörenden Systemen, die für das Ganze als Organismus arbeiten, als Selbstständigkeit, und eine eigene Aufgabe zu erfüllen haben."

Fühlt Ihr, wie großartig schön, tief, eigentlich nicht schön, aber Ehrfurcht gebietend groß Euer menschlicher Organismus ist?

„Und was ist nun das Gehirn für diesen Raum, meine Brüder?" Das Gehirn für dieses Universum. „Warum bekam der Mensch eine Schädeldecke?" Das ist alles zu erklären, jetzt, warum das Gehirn unter einem Verschluss lebt. Ich werde Euch eben kurz erzählen, warum: Das ist die Atmosphäre der Erde. Denn die Atmosphäre für die Erde ist die Schädeldecke für ihr Gehirn und Gefühlsleben.

„Warum bekam der Mensch Ohren zum Hören und einen Mund zum Essen? Ein Herz mit Blutkreislauf? Warum ein Paar Beine, um gehen zu können? Diese Phänomene erleben wir hier, meine Brüder. Die sehe ich hier im Raum wieder, sofern wir diese Entwicklung fühlen und erleben, wodurch die Fortpflanzung jedoch Gestalt bekam. Und wenn ich etwas weiter zurückgehe, dann stehe ich vor der Macht des Menschen und des Tieres." Die universelle Tiefe im Herzen, im Blutkreislauf, dem Organismus für den Menschen und das Tier, und folglich jedes Organ, ist universell tief, so schön, dass wir sagen können: Jedes kleine Insekt, der Mensch, das Tier, das Kind von Mutter Natur, sind prunkvolle Juwelen der Schöpfungskraft als Gebären, als Erschaffen, und dadurch erlebt der Mensch seine Einheit und seine Liebe.

„Ihr seht es, dies sind die Organe, die Sonne ist nun ein Organ für den Göttlichen Schöpfungsplan." Also die Sonne ist ein Organ für den Schöpfungsplan. „Auch der Mond ist es."

Und all diese anderen Körper haben ihre Aufgabe für diese beiden wesentlichen Gesetze zu akzeptieren und zu erleben und (das) werden wir bald für uns selbst und die Menschheit auf der Erde feststellen.

„Der Mensch besitzt ein Organ, um zu erschaffen und zu gebären." Auch diese Körper. „Was hier nun universell, also auf makrokosmische Weise, zustande kam, das sehen wir im menschlichen und tierhaften Leben wieder. Schließlich wird der Funken Gottes als Zelle sprechen und wird alles besitzen, was auch Gott besitzt, wodurch der Funken als Zelle begann, zu gebären und zu erschaffen."

Alles also in diesem Raum müssen wir im menschlichen Organismus, in seinem Geist, wiedersehen, sonst kommen wir auf Abwege.

„Aber ich glaube nicht", sagt Meister Alcar, „dass wir Fehler in diesem gigantischen Ganzen feststellen werden. Wir können lediglich Göttliche Wahrheit erleben. Ist dies nun nicht", sagt er, „wunderbar? Das müssen wir alles erleben. Doch erst dann, wenn wir diese Reisen erfahren und so weit gekommen sind, stehen wir vor dem menschlichen Embryo. Dann erleben wir das embryonale Dasein und (das) erzählt uns der mütterliche Planet.

Die Sonne erschafft also, meine Brüder, der Mond gebiert, er ist Mutter." Die Mutter gebiert auf der Erde und der Mann auf der Erde wird erschaffen, jedoch nun hat sich das Licht des Raumes als erhärtender und halb wachender Stoff verdichtet. Das soll heißen: Aus diesem zarten, elementaren Stoff, dem Protoplasma, ist dies alles geboren. Das hat Millionen Epochen gedauert, aber wir sind so weit und es ist vorhanden. „Ich werde diese Gesetze erleben, weil wir bald vor diesen Phänomenen stehen werden. Schaut nun auf all dieses Leben und Ihr versteht es. Wir sehen erst jetzt die bewusste Vater- und Mutterschaft und das soll heißen: Gebären und Erschaffen. Aber Millionen Körper hierin, André, Meister Zelanus, haben dies niemals gekannt. Ist das nun verkehrt, Meister Zelanus? Steht das nun nicht im Widerspruch zur Göttlichen Gerechtigkeit?"

Meister Alcar, der sieht also und fühlt, dass hier Körper sind, die keine Vater- und Mutterschaft kennen. Und jetzt stehen wir vor etwas und die Schöpfung muss, das Universum muss verstofflichen und wir müssen sehen und erleben können, sonst können wir nicht weiter.

Und dann kann ich sagen: „Nein, mein Meister, Ungerechtigkeit gibt es nicht, das muss und das wird eine andere Bedeutung besitzen."

„Aber woran stellt Ihr das fest?", fragt Meister Alcar.

Und dann kommt von mir: „Weil es die Vater- und Mutterschaft gibt. All diese anderen Körper haben auch eine andere Aufgabe zu erfüllen. Sagtet Ihr nicht soeben, mein Meister, fragtet Ihr mich nicht: Warum hat der Mensch Beine und Arme, einen Kopf? Nun, kann ein Arm des Menschen die Aufgabe für das menschliche Auge erleben?"

Fühlt Ihr, nun können wir bereits Euren Körper analysieren, was ein Arm, ein Bein, ein anderer Teil von Eurem Organismus zu bedeuten hat.

„Das ist nicht möglich, aber das soll heißen: Wir erleben ein einziges Organ für das eigene Dasein und eine eigene Selbstständigkeit."

Denn dieses Gehen hat mit der Persönlichkeit zu tun – fühlt Ihr? –, Eure Hand ist direkt auf Eure Persönlichkeit eingestellt und das lernen wir durch das Universum kennen.

„Und das sagt uns und dem Menschen auf der Erde, dass vor allem", nun kommt dieses, „die Vater- und die Mutterschaft Gestalt bekommen haben,

und was hiernach die Geburt erlebte, ist Bestandteil des Ganzen und hat ausschließlich diese Aufgabe zu erfüllen."

Und das soll heißen: Dieser Organismus, in dem wir leben, und das Universum haben sich durch Millionen Organe geteilt, aber all diese Organe repräsentieren einen einzigen Körper. Also Sonne und Mond, das sind der Vater und die Mutter im Universum, und alle diese anderen Planeten und Sterne, Nebel und Ausdehnungsgesetze sind Teilchen von diesem Organismus.

Und jetzt müsst Ihr Euch einmal selbst befühlen, meine Schwestern und Brüder, dann versteht Ihr, dass auch in Euch Vater- und Mutterschaft anwesend sein müssen, sonst hättet Ihr keine Göttliche Selbstständigkeit, und jene Vater- und jene Mutterschaft besitzt Ihr. Wisst Ihr das? Wenn Ihr das nun gar nicht hättet, dann wäre der Mensch im Widerspruch. Ja, dann gäbe es nichts.

Aber der Gelehrte weiß auf der Erde nicht, warum der Mensch Vater und Mutter sein muss. Sie erfassen und verstehen noch nicht, dass die Vater- und Mutterschaft für den Menschen die Göttliche Selbstständigkeit, Gerechtigkeit, das harmonische Sich-evolutionär-Entwickeln werden und alles, alles von diesem Universum repräsentieren; alles, alles, alles. Um Mutter zu sein, repräsentiert Ihr die Allmutter, den Allvater. Wissen dies Euer Astronom, Euer Psychologe, Euer Psychiater, Euer Gottesgelehrter, Euer Pastor?

Seht Ihr, alle geistigen Fakultäten verschwinden jetzt bereits durch Euer Gefühlsleben, Ihr fangt alles auf, denn Ihr werdet nun universell bewusst. Ihr werdet das Universum kennen und Euch selbst zu jenem Universum zurückführen. Ihr bekommt kleine Planeten in Eure linke und Eure rechte Hand. Ist das nicht nett? „Eine Ungerechtigkeit gibt es nicht", kann ich sagen, „und hierdurch stehe ich vor dem menschlichen Wesentlichen auf der Erde und ich kann sagen, dem Menschen von der Erde, ich habe es bereits gesagt: Vater- und Mutterschaft leben in Euch, sind das Göttliche Heiligste, von der Allquelle, der Allmutter geschaffen. Erlebt es in Harmonie mit Gott oder Ihr kommt nicht weiter. Aber kommt Ihr in diese Harmonie, dann kann ich es dem Kind der Erde versichern, mein Meister, dass die Lichtsphären für all diese Myriaden Körper und Funken offen sein werden. Der Mensch also ist ein Göttlicher Tempel, in dem alles anwesend ist, in dem alles lebt, was Seele, was Licht, was Vater- und Mutterschaft besitzt und letztendlich die Göttliche Abstimmung für alle Welten, die durch dieses Universum entstanden sind und denen wir, mein Meister, zu folgen haben."

Meister Alcar sagt nun: „Ich danke Euch, mein Bruder, Meister Zelanus. Das ist tatsächlich alles."

„Schaut nun mal", und jetzt werden wir wieder Vergleiche anstellen, „aber schaut nun mal kurz zur katholischen Kirche", zum Protestantismus, dem

reformierten Kind. „Was macht nun ein Geistlicher? Dieser Mann ignoriert", also von der katholischen Kirche, „die Vater- und Mutterschaft und das steht wiederum im Widerspruch zur Göttlichen Schöpfung."

Fühlt Ihr nun, wie verkehrt es ist, meine Schwestern und Brüder, wenn Ihr einfach so heilig sein wollt, Geistliche werden wollt? Ihr macht etwas, was Ihr nicht versteht. Ihr werdet einfach so Diener für Christus, aber Ihr bewegt Euch nun neben der Schöpfung. Denn wir werden auch Christus kennenlernen und dann werdet Ihr hören, was Christus sagt und was Er auch hat erleben müssen. Dann fällt die Macht der katholischen Kirche, durch diese Göttliche Wirklichkeit, mit einem Schlag zur Erde und hat, wie dieser Grad von Fühlen und Denken, keine Bedeutung mehr. Denn Gott in Euch, in diesen Menschen, sagt: „Gebt mir die Schöpfung und lasst mich gebären, gebt mir die Reinkarnation zurück. Denn wie kann ich wiedergeboren werden, wenn ich mich weigere, Mutter zu sein?"

Ist das nun so groß, wenn Ihr Kardinal seid, seid Ihr dann so groß? Ihr habt für den Raum – jetzt bereits, wir haben gerade erst angefangen –, für den Raum und die Göttlichen Schöpfungen habt Ihr nichts mehr zu bedeuten. Ihr seid ärmer als Eure Kirchenmaus, sagte ich letztens, und das ist Wahrheit. Ihr schwatzt, Ihr redet in einem leeren Raum, und dieser Raum ist mit allem gefüllt, was wir jetzt sehen. Alles, was wir erleben, ist Göttliche Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Harmonie und Liebe.

„Und der Mensch von der katholischen Kirche", sagt Meister Alcar, „weigert sich, zu erschaffen und zu gebären", also die Priester.

Habe ich nicht vor Jahren hier gesagt: „Werdet ruhig keusch und heilig und werdet ruhig auch Pfarrer, oder Kardinal und Nonne; und die Schöpfung bleibt stehen."

Und die Kirche sagt: „Wir sind der Allein-Repräsentierende-Glauben und die Wahrheit."

„Ha ha ha ha." Seht Ihr, der ganze Raum sagt: „Ha ha ha ha, hättet Ihr wohl gern." Das geht nicht, das geht nicht, dass pustet Ihr nun im Nu von Eurer Hand, eine Religion, einen Glauben, pfft, pustet Ihr einfach so fort, sofern Ihr mit dem Göttlichen Universum zur Einheit kommt. Ihr steigt über Glauben und katholische Kirchen und Bibeln hinweg, jetzt.

„Der Mond nun, meine Brüder, er war es, der diese Evolution beseelt hat und allem Leben dieses Raumes eine Göttliche Selbstständigkeit gab. Der Mond war es als Mutter. Folgt diesen Gesetzen nun noch kurz und wir kommen zu den neuen Bewusstwerdungsstadien. Schließlich sandte der Mond dieses Leben aus", der Mond fährt fort. „Das ist lebende Ausstrahlung, die der Mond gab."

Als er zu gebären begann, strahlte er jenes Bewusstsein aus – fühlt Ihr das? –, denn er erschuf neues Leben für dieses Universum, diesen Raum, diesen

Organismus.

„Wir werden später feststellen, dass der Mond allein sich selbst für den Menschen hat verdichten können, für das Tier, für Blume und für Pflanze."

Wie einfach ist nun doch eigentlich wieder dies alles, wenn Ihr den Mond kennt und die Sonne erleben könnt, dann habt Ihr diese gesamte Schöpfung nicht in Euren Händen, sondern in Eurem Gefühlsleben verdichtet und verstofflicht.

„Und das soll heißen", sagt Meister Alcar, „dass der Mond als die Mutter für diesen Raum – für diesen Raum, seht Ihr? – das Seelenleben geschaffen hat."

Jetzt müsst Ihr wieder mal zuhören. Ich muss wieder kurz stehen bleiben, sonst habt Ihr nichts davon. Man sagt: Gott erschuf Seele, Geist, dies, das, dieses und jenes. Wenn man durch philosophische Systeme spricht, durch Dogmen, durch Glauben, dann sagt man: Gott als Seele und Gott als Seele und Gott als Seele, aber Gott als der Mond kennt man nicht. Der Mond teilte sich durch Myriaden Teilchen und gab all seinem Leben die Göttliche Seele. Der Mond – und nicht Gott, ja, das ist Gott als Vater –, er ist Göttliche Gerechtigkeit, Göttliche Harmonie, Göttlicher Geist, Göttlicher Blutkreislauf, Göttliches Protoplasma ist der Mond.

Fühlt Ihr, dass doch alles letztendlich in eine einzige Quelle zurückkehrt, aber dass die Göttlichen Gesetze dort liegen, und hier, und dass diese Einheit zusammengeführt den Menschen machte, das Tier und das Leben für Mutter Natur. Wer durchschaut die Schöpfungen so exakt? Kann allein jene Seite. Das will also heißen, dass der Mond als Mutter alles besitzt, alles. Aus der Allquelle sind wir gekommen, aus der Allseele. Wir sind dem Allgeist gefolgt, (haben ihn) erlebt. Und jetzt seht Ihr, dass jedes Ding für den Makrokosmos Vater- und Mutterschaft besitzt, und der Mond selbst bekam (es) und gab (es) wieder weiter, teilte sich, wodurch diese Zellen, jener embryonale Funken, dieselben Gesetze wie Gott besaß, wie die Allmutter, kam jetzt jedoch in ein neues Stadium, um mit einem universellen Planetenleben zu beginnen. Das ist doch wohl etwas anderes als (das, was) die Bibel, die Gelehrten, die Religionen auf der Erde Euch beibringen können.

„Was die Erde vollbracht hat", also wir springen ohne Umwege wieder zu Mutter Erde ... „Wenn wir dem Anfang von jedem Körper im embryonalen Zustand folgen, dann sehen wir, erleben wir", sagt Meister Alcar, „dass in jedem Funken trotzdem die Allquelle von vor der Schöpfung anwesend ist. Ich bleibe also mit dem Raum verbunden, auch wenn wir manchmal menschliche Vergleiche anstellen." Was ich jetzt auch mache und (was) erforderlich ist, wenn Ihr diese großartigen Gesetze verstehen und in Euch aufnehmen können wollt.

Meister Alcar fährt fort und sagt: „Der Mond nun, meine Brüder, sandte

bewusste Ausstrahlung aus, in dem Maße, wie er sich selbst verdichtete. In dem Maße, wie die Sonne sich verdichtete, wurde die Ausstrahlung für die Mutterschaft stärker, großartiger, bewusster. Fühlt Ihr das auch? Das soll also heißen: Um den Mond herum kamen Übergangsplaneten."

Der Mond also – das habe ich Euch früher erklärt, damals konnte ich einen Moment dabei stehen bleiben –, der Mond beginnt, zu wirken. Das ist die Vater- und die Mutterschaft für das Universum. Wir haben gesehen, wie sich das teilte, diese beiden Selbstständigkeiten kommen aus eigener Kraft: Der Mond ist dieses und die Sonne ist dort (deutet auf die Tafel). Jetzt wird der Mond wie embryonal anfangen: Es kommen Nebel. Diese astrale, geistige Göttliche Kugel – es wurde eine Kugel, es wurde ein Körper; Ihr nennt das Kugel, aber es ist ein Körper –, jener Körper wird sich verdichten, wie wir es im Universum gesehen haben, und es folgt das neue Stadium. Unterdessen strahlt der Mond seine geistige Ausstrahlung als Selbstständigkeit aus, das macht Ihr jetzt auch.

Wenn Ihr also ... Jetzt kann ich schon wieder bei den philosophischen Systemen stehen bleiben, den Charaktereigenschaften des Menschen. Wenn Ihr momentan – jetzt müsst Ihr einmal gut zuhören – gut denkt, lieb habt, wahrhaftig lieb habt, dann geht diese Ausstrahlung von Eurem Gefühlsleben geradewegs zur ersten, der zweiten oder der dritten und der vierten Sphäre. Begeht Ihr nun eine Tat, die Abstimmung direkt auf den geistigen Göttlichen Kern in Euch für den Raum hat, dann legt diese Tat ein Fundament für Euch, auf dem Ihr bald geht. Also jeder gute Gedanke ... Das hat die Kirche auch wohl wieder gut, alles können wir nicht niederreißen; das ist kein Niederreißen, das wisst Ihr, es ist allein Aufbauen. Jeder gute Gedanke also von Euch als Vater, als Mutter, als Mensch baut entweder an einem geistigen Tempel, einem Weg, auf dem Ihr geht, einer Sphäre, einem Raum, einer Selbstständigkeit. Oder Ihr verfinstert diese Selbstständigkeit und Ihr gehört zu einer finsteren, unbewussten Welt, was wir nun (nennen) und (was) Ihr nennt: die Höllen „hinter dem Sarg". Jeder verkehrte Gedanke von Euch, ausgesandt und verstofflicht – schlagt nun ruhig, tratscht ruhig über den Menschen, macht den Menschen ruhig schlecht –, jedes Wort von Euch, das über Eure Lippen gekommen ist, hat Abstimmung auf die Höllen, auf die finsteren Welten „hinter dem Sarg".

Bekommt Ihr keine Angst? Wie viele Höllen baut der Mensch in seiner Gesellschaft durch Reden, Stehlen, Schlagen, Morden auf? Wie werden diese Welten verdichtet? Wenn Ihr in den finsteren Sphären seht, wie der Mensch dort einen Stahl, es ist nicht mehr mit Stahl zu vergleichen, aber eine Mauer aus Beton um sich herum aufgebaut hat, durch die er für die ersten Millionen Epochen und Jahre nicht mehr hindurchkommen kann, denn er muss das selbst wieder niederreißen; er hat sich für die geistige Selbstständigkeit

verschlossen. Wir schreiben ja, Meister Alcar sagt ja: Der Mensch, der die Gesetze übertritt, baut nicht an universellem Denken und Fühlen. Aber diese Menschen – lest „Ein Blick ins Jenseits" nun wieder einmal gründlich – bauen an finsteren Mächten und Kräften und schlagen sich, treten sich aus der Göttlichen gerechten, harmonischen Schöpfung hinaus, dem Göttlichen harmonischen Sich-evolutionär-Entwickeln.

Habe ich Euch nicht durch all diese Vorträge angefleht: Tut Gutes, tut Gutes, tut Gutes, tut Gutes, tut Gutes, tut Gutes, denn ich weiß, wohin Eure Wörtchen Euch bringen. (Was) kümmert Euch der Mensch, was kümmert Euch die Gesellschaft? Habt lieb, sagen wir, alles, was lebt. Warum reißt Ihr nieder? Ist es nicht bereits schrecklich genug, dass Ihr Pfarrer sein wollt, und Nonne? Dass Ihr neben der Schöpfung wandelt, während Göttliche Möglichkeiten in Eurer Reichweite liegen, durch Gebären und Erschaffen? Ist das nicht bereits schrecklich genug? Reißt dann auch noch nieder, dann sagt Meister Alcar: „Gott gab dem Menschen das Licht in den Augen, um seinen Weg zu bestimmen, zurück zum Göttlichen All, und einen Mund, um zu essen und zu trinken, um seine Existenz zu stärken und zu sichern, aber nicht, um niederzureißen, Böses zu tun."

Und aus diesem Chaos, meine Kinder, müsst Ihr anfangen, geistig harmonisch denken zu lernen. Und wenn Ihr dann sagt: „Das ist schwierig und das ist so Ehrfurcht gebietend tief", dann sagen wir: „Ihr seid lächerlich, denn Ihr wollt nicht." Der Kern für alles lebt in Euch, aber Ihr müsst noch damit beginnen. Ist es so schwierig, Euren Mund für das Böse zu schließen? Wenn Ihr damit einmal beginnt und Ihr habt Fundamente gelegt, dann seid Ihr es auch. Ihr müsst erst beweisen, ob Ihr es seid, ob Ihr es besitzt. Reden: „Ich habe ein geistiges Fundament", und dort das Leben Gottes abknallen, es bestehlen, es über den Tisch ziehen, über es reden, dann weht Ihr noch durch das Böse auf der Erde hindurch, denn diese Leidenschaften wühlen in Euch, sie nehmen Euch mit und sie zwingen Euch, zu reden, wie (es) jenes Böse, diese Finsternis tut. Aber Ihr habt zu sagen: „Ich weigere mich!" Ihr habt Golgatha in Euch.

Denn der Christus kam aus dem All und sprach: „Ihr sagt es." „Ihr sollt nicht töten."

... (lange Stille)

Diese Stille kann Euch erwachen lassen. Heiligsein in dieser Stille ist harmonisches Fühlen und Denken, und wenn Ihr harmonisch fühlt und denkt – glaubt es doch –, dann sprechen die Sonnen und Planeten zu Eurer Persönlichkeit und Ihr habt räumliche Mutter- und Vaterschaft in Eurem Leben und Ihr seid ein Kind von Christus. Werdet schön und habt lieb.

Ich werde Euch am Ende dieses Morgens etwas fragen und dann müsst Ihr das tun, dann hat dies alles Bedeutung. Denn, oh weh, wenn Ihr, wie

Ihr hier sitzt und durchhaltet, „hinter den Sarg“ kommt ... Jeder „hinter dem Sarg“ sieht, was über Euer Leben gegangen ist, durch Euch hindurchgeweht ist. Wir wissen wohl, dass dies durch Euch hindurchweht. Aber Ihr könnt sein wie ein Mohammed aus „Masken und Menschen“, wie Frederik (es) erlebt hat, und sagen: „Stopp. Ich bin die Kraft und das Denkvermögen, dies alles innerlich stillzulegen, innerlich.“ Lasst das doch schreien und wehen und schlagen, innerlich tut es Euch nichts. Ihr seid Herrscher in allem, im Guten, durch das Gute, durch die Gerechtigkeit, durch die Harmonie, durch die Liebe.

„Und das alles“, sagt Meister Alcar, „wurde vom Mond beseelt und bekam vom Mond Gestalt, bekam Mutterschaft zu erleben. Und was von der Sonne bestrahlt ist, also was Ihr einmal – das ist die Sonne und das ist die Göttliche Beseelung –, was also einmal von der Sonne bestrahlt ist, aus Gott sichtbares Erwachen bekam, also aus der Lebensquelle für die Mutterschaft eine eigene Aufgabe zu verarbeiten bekam, folgte den erschaffenden Kräften nach, wodurch die Sterne und Planeten nun, meine Brüder, und Meteore geboren worden sind.“ Von dieser Milchstraße für die Erde noch gar nicht zu reden.

„Ich fahre kurz fort“, sagt Meister Alcar, „weil die Vater- und Mutterschaft mich zwingen, diesem zu folgen, erst dann verstehen wir dieses gesamte Ganze.“

Also wir stellen hierin Vergleiche an für den Menschen, für die Persönlichkeit, für die Seele, für das Leben, für den Geist, für die Vater- und Mutterschaft.

„Ich frage Euch nun, Meister Zelanus: Ist es wichtig, welcher Körper Mutter und Vater im Raum ist?“

Hört jetzt, wenn Ihr nun geistig bewusst wäret, seid, dann könnt Ihr bereits jetzt fühlen, wo Meister Alcar hin will.

„Wenn wir wissen, dass jedes Organ, also Sonne und Mond, Sterne und Planeten, ein einziger Organismus ist, ist es dann bedeutsam, kann ich Euch nun fragen, ob Ihr Mann seid oder Frau? Fühlt Ihr, was ich meine? Dann wird es Euch deutlich sein, was ich zu wissen wünsche und analysieren will, denn Gott verlangt es von mir. Das All will, dass ich hier stehen bleibe. Nicht wahr, meine Brüder, dies alles ist ein einziger Organismus.“

Also die Antwort ist bereits da. Ist es wichtig, ob Ihr nun Mutter seid oder Vater? Ihr seid beides, beides, beides.

„Dass der Mensch dies Universum genannt hat“, Ihr habt dies Universum genannt, „ist nun lediglich deswegen“, fährt Meister Alcar fort, „weil das Kind einen Namen tragen sollte.“

Ihr nennt dies Universum. Jeder Gelehrte ... Wenn André-Dectar jetzt in Eurer Gesellschaft auftreten würde – wir sind durchaus in der Gesellschaft tätig –, aber in Eurer Stadt, vor Euren Universitäten sagen würde: „Ihr sagt“,

und das ist möglich, „Ihr sagt, dass dies hier oben ein Universum ist, aber wenn ich die Göttliche Wahrheit verkünden komme und sage: „Dies ist Vater- und Mutterschaft, dies ist ein Organismus, dies ist der Mensch“, was würdet Ihr dann sagen?“

Dann fängt der Gelehrte an, zu lachen, er lacht über sein eigenes Unbewusstsein.

„Und wenn ich sage, dass allein meine Wiedergeburt evolutionär entwickelnd, erschaffend und gebärend sein kann, denn dadurch erschuf ich ein Kind, und diese Kräfte von Sonne und Mond geschaffen und verdichtet wurden, dass der Mond die Mutter ist für diesen Raum und die Sonne Vater.“ Erneut zuckt der Gelehrte grinsend mit den Schultern und sagt: „Bringt ihn weg, diesen Irren.“

Aber der Paulus dieses Jahrhunderts hat neue Gesetze, neue Worte. Die Göttliche Terminologie ist ein Gerechtigkeitsgesetz, ist Mutter-, ist Vaterschaft innen und oben, und außen, links, rechts, vorn und oben, bei dem Menschen, dem Tier und dem Leben von Mutter Natur. Lohnt es sich?

„Dass der Mensch dies Universum genannt hat, ist lediglich deswegen, weil das Kind einen Namen tragen sollte.“

Was Ihr nennt, was der Mensch dem Mond gab, Mond nannte, ein Mond, ein Mond, ein Mond ist für Gott: Gebären, Erschaffen. „Er ist die Allmutter für diesen Raum, meine Brüder“, sagt Meister Alcar.

Er – wenn Ihr dem Gelehrten folgt – wurde von der Erde ausgespuckt; und die Erde ist das Kind von Sonne und Mond! Fühlt Ihr, wie armselig Eure Astronomen noch sind? Wie unbewusst? Aber das bringt André, Jeus von Mutter Crisje aus ’s-Heerenberg, nach Den Haag, in die Welt, zur Menschheit, und repräsentiert hierdurch die Universität des Christus. Und er ist der Meister schlechthin für dieses Universum. Und (das) habt Ihr bloß zu akzeptieren“, sagt Meister Alcar zu André. „Auch wenn Ihr das nicht wolltet, höheres Bewusstsein auf der Erde gibt es nicht.“ Und das werden wir einst beweisen.

„Aber dass der Gelehrte Gott nicht kennt, das wissen wir.“ Dass er seine Schöpfung nicht kennt, (das) kennen wir. Dass er seine Seele, sein Gefühlsleben, seine Persönlichkeit gar nicht kennt, während er die Dinge verkehrt und richtig macht, wissen wir.

„Und nun dringt nach vorne, dass all diese stofflichen Namen keine Bedeutung besitzen, aber dass wir den Raum als einen einzigen Organismus sehen müssen, von dem Sonne und Mond die Vater- und Mutterschaft repräsentieren und Teilchen sind, all diese Millionen Sterne und Planeten also, lediglich Teilchen dieser Systeme sind, Teilchen eines einzigen Organismus sind und dafür, durch ihre Göttliche Abstimmung, eine Göttliche Aufgabe zu erfüllen haben.

„Die Sonne erschuf nun neues Leben, weil all diese Funken sich verdichten konnten durch die zentrale Quelle als die verdichtete Vaterschaft." Also die Sonne ist keine Sonne, sondern verdichtete ausstrahlende Vaterschaft. „Das sind die Sterne und die Sonnen." Sterne, die dieselbe Abstimmung besitzen – das lernen wir bald – wie die zentrale Quelle, also die Vaterschaft innerhalb dieses Organs.

Ich werde dies eben zu Ende lesen und dann werde ich Euch etwas Schönes, etwas Großartiges erzählen.

„Der Mond sandte seine lebende Kraft aus. In dem Maße, wie er mit seiner eigenen Entwicklung begann, wurden andere Teile des Raumes in diesem Körper zur Wirkung für Vater- und Mutterschaft gezwungen, wodurch aber Nebenplaneten für diesen Raum entstanden. Wodurch wir später sehen werden, meine Brüder", jetzt kommt wieder etwas Schönes, „dass jeder Körper hierin entweder Vater oder Mutter ist. Und das sind also die wesentlichen Quellen für jede Selbstständigkeit. Aber das sind Saturn, Jupiter, Venus und Uranus nicht. Sie haben niemals weder Mutter- noch Vaterschaft kennengelernt und auch das hat natürlich etwas für diesen makrokosmischen Organismus zu bedeuten. Und ist auch das nachvollziehbar und erlebbar, André?"

Jetzt stellt dieser große Meister Alcar das kleine Kindlein André von der Erde vor die makrokosmische Vater- und Mutterschaft und redet dort über Jupiter, Venus, Saturn und Uranus. Und dann sagt Meister Alcar: „Können wir noch weiter, mein Bruder André?"

Aber ich wollte Euch sagen: In jedem kleinen Embryo, wenn Ihr einen Blutstropfen seht, Ihr pikst Euch und es kommt Blut, dann leben darin Vater- und Mutterschaft und repräsentieren doch in eigenem Grad Vater- und Mutterschaft. Also Euer gesamter Organismus ist durch Millionen und Abermillionen Funken aufgebaut worden und jeder kleinste Funken, in der tiefsten Bedeutung von diesem Kern, besitzt alles, was wir nun hier im Universum erleben und nachvollziehen und feststellen müssen. Und könnt Ihr das nicht? Sagt der Gelehrte das nun bereits nicht, dass der Gelehrte sagt: „In dieser kleinen Zelle steckt wahrhaftig ein Universum"? So weit sind sie bereits, der Biologe.

Aber Meister Alcar sagt und fragt André: „Können wir noch weiter, mein Bruder André?"

Und dort steht André und dann könnt Ihr sehen, wer André ist: „Ja, mein Meister, ich habe alles verstanden."

„Könnt Ihr mir eine Erklärung geben? Wollt Ihr diesen Gesetzen folgen? Ich sehe, dass der Raum zu Eurem Leben sprechen wird." Das sagt Meister Alcar. Das ist wieder ein neuer Satz.

Und wahrhaftig, schreibe ich hier, André ist bereit und sagt, nun müsst Ihr einmal gut zuhören, dann wisst Ihr gleich, was Jozef Rulof und André

durch Meister Alcar geworden ist: „Worüber Ihr sprecht, mein Meister, (das) führt mich zur Atmosphäre für Mond und Sonne."

Also die Sonne hat auch noch Atmosphäre. Wusstet Ihr das?

„An erster Stelle hat der Mond, hat jeder Körper einen eigenen Abschluss empfangen. Was nun außerhalb dieses Abschlusses lebt ..."

Denn Ihr fühlt wohl, ich muss Euch diese Erklärung geben, wir reden über ausstrahlendes Bewusstsein des Mondes, das ist der wesentliche Punkt, das Fundament für diese Vater- und Mutterschaft des Universums und (für) die Nebenplaneten. Und dafür bekommt André nun das Wort. Hört einmal gut zu: „Worüber Ihr sprecht, mein Meister, (das) führt mich zur Atmosphäre für Mond und Sonne. An erster Stelle hat der Mond, hat jeder Körper einen eigenen Abschluss empfangen. Was nun außerhalb dieses Abschlusses lebt ..." Und dann steht André dort, er hat seine Augen geschlossen und ist zur Einheit gekommen, und die Schöpfung, die Gesetze, mit denen er eins ist, bringen dies zum Ausdruck, verstofflichen dies und wir fangen sein Wort auf, Meister Alcar und ich, und der gesamte Raum und das All. Wenn ein Fehler gemacht werden sollte, dann steht er plötzlich ... schließen seine Lippen, sein Gefühlsleben schließt sich ab, das ist wieder die Einheit mit den höheren Meistern. Wenn André nun einen Fehler machen würde und etwas erzählen würde, das verkehrt und neben der Schöpfung ist, dann schließt sich dieses ganze Universum auf einmal, denn das Universum will allein gerecht, Göttlich erlebt werden. Ist das nicht einfach? Ihr scheitert also in jenem Augenblick eindeutig.

Und wenn das Wort weitergeht, dann ist André eins und dann spricht das Gesetz, das Leben selbst, und das kommt nun. So tief, so großartig ist diese Kosmologie: „An erster Stelle hat der Mond, hat jeder Körper einen eigenen Abschluss empfangen. Aber was nun außerhalb dieses Abschlusses lebt, also außerhalb der Atmosphäre des Mondes, wird trotzdem beseelt, denn diese Ausstrahlung geht weiter. Die Sonne hat diesen Raum als Aufgabe in sich hinaufgezogen, der Mond als nächstes Leben begann seine Evolution. In ihn kam neues Leben, in diese Quelle des Mondes kam ein neues Leben. In ihm begann eine neue Evolution, auch für die Mutterschaft. Deswegen ist es nun, mein Meister", jetzt kommt es, „dass Sterne und Planeten geboren worden sind."

Denn indem der Mond Mutterschaft erlebte, also Verstofflichung erfuhr, strahlte diese Kraft in den Raum hinaus und beseelte erneut unsichtbares Plasma, welches bereits durch die Teilung von Gott durch Myriaden Teilchen eine Selbstständigkeit geworden ist. Wisst Ihr das noch?

„Aber dass immer wieder halb wachendes Bewusstsein entstanden ist, sehe ich nun auch. Das soll heißen, mein Meister, dass es Organe geben wird, dass Körper entstanden sind, die keine Vater- und Mutterschaft repräsentieren.

Und jetzt komme ich: (die) durch Jupiter, Saturn, Venus, Uran repräsentiert werden. Und das soll heißen, meine Brüder, dass diese Organe halb wachende Mutterschaft, halb wachende stoffliche Mutterschaft repräsentieren und keine Mutterschaft als Gebären und Erschaffen besitzen können."

Das sagt André und er sieht (es), er erlebt (es). Eure Gelehrten fragen sich: „Was hat Venus, was hat Saturn, was hat Uranus, was hat Merkur?" Eure Astrologen werden durch Merkur, Saturn, Venus, Uranus beseelt. Und André sieht nun: Das sind Gaskugeln. Ich denke, dass Ihr erstickt, wenn Saturn Euch beseelt. Und Ihr wollt dadurch Evolution, Beseelung, Künste und Wissenschaften erleben? Hört Ihr es: „Ha ha ha ha"? Lacht es nur aus, denn ich habe Euch bereits vor Jahren einen Vortrag über „Astrologie wird niemals Wissenschaft" gegeben. Werdet Ihr es jetzt verstehen?

Wenn über und für Wissenschaft geredet wird, dann besitzt jener Körper Mutter- und Vaterschaft, sonst bekäme er niemals eine Bedeutung als direkte Göttliche Realität. Versteht Ihr? So tief, so einfach ist doch dieser Makrokosmos für den Menschen. Und das sagt André. Halb wachend bewusst.

„Und diese Körper haben eine eigene Aufgabe bekommen. Ich fühle nun etwas Wunderbares", sagt André, „und ich sehe es, ich sehe, dass diese Körper die Atmungsorgane für diesen Raum als Organismus sind." Atmungsorgane, ist es nicht wunderbar? „Jedoch weder Vater- noch Mutterschaft haben diese Planeten gekannt. Diese Planeten als Gaskugeln, mein Meister, bekamen dadurch das eigene Bewusstsein, dass die Vater- und die Mutterschaft bereits begonnen hatten.

Also aus jener Vater- und Mutterschaft ... Ich habe Euch einmal eines Morgens erklärt, Euch: Von welchen Organen wird die Persönlichkeit und wird Euer Tagesbewusstsein für diese Gesellschaft und den Raum beseelt? Von welchem Organ? Das Aller-, Allerheiligste, was Ihr besitzt – das seid Ihr nicht in Eurem Kopf und nicht in Eurer Persönlichkeit –, das Göttliche Fundament in Euch, was ist das?

Dann sagt der Mensch, der Gottesgelehrte: „Das ist die Seele, das ist das Göttliche ... nein, die Seele, das Leben kann das nicht sein, das ist allumfassend, sondern die Seele."

Nein, sagen wir, das ist Eure Vater- und Eure Mutterschaft. Diese Organe beseelen Eure Persönlichkeit und gaben Eurem persönlichen Fühlen und Denken Erwachen, Wirkung, Ausdehnung. Ihr habt dadurch neues Leben geschaffen. Und das findet die katholische Kirche unkeusch. Seht Ihr, fühlt Ihr, wie entsetzlich naiv das alles ist? Und was Ihr nun seid ... Jetzt werden wir den Organismus analysieren. Wodurch werden die Systeme Eures Organismus genährt? Fühlt Ihr wohl, Tausende von Büchern können wir schreiben und dann haben wir es immer noch nicht geschafft. Und hätte André das aus eigener Kraft in 's-Heerenberg erleben können und zustande

bringen können? Ihr erlebt heute Morgen den 854. Vortrag. André repräsentiert hundert Millionen Bücher durch seine Meister. Christus repräsentiert Millionen und Abermillionen Bücher mit Tausenden von Seiten. Und wenn wir diese Tiefe nicht sehen und kennen würden, würden wir sagen: Wir sind von einem Unbewussten beseelt. Aber wir sagen es immer wieder: Wir könnten Millionen Bücher über all dieses schreiben. Dieses ist dann auch die Universität des Christus.

Ich fahre fort. Bleibt ruhig noch ein paar Stunden sitzen. Wir werden heute nicht essen, nirgendwo hingehen, wir machen weiter in diesem All. Warum müssen wir immer wieder aufhören? „Hinter dem Sarg", meine Kinder, machen wir ewig während weiter und Ihr braucht nicht mehr zu schlafen und nicht mehr zu essen. Aber das sage ich Euch bald.

„Ich fühle etwas Wunderbares", sagt André, „Ich sehe, dass diese Körper die Atmungsorgane für den Raum als Organismus sind."

Auch ein Organismus, doch also nicht als Vater und Mutter.

„Sie sorgen", jetzt müsst ihr mal zuhören, wie großartig und einfach, „sie sorgen dafür, dass dieser Raum rein bleibt."

Sie haben diese Aufgabe akzeptiert?

Nein.

Bekommen?

Ja, sie sind von Sonne und Mond für sich selbst aufgebaut worden. Also Sonne und Mond haben dies alles geschaffen. Wenn Ihr etwas in der Schöpfung nicht versteht, dann könnt Ihr die Sonne fragen und den Mond: „Wozu dient das?" Denn Sonne und Mond haben den Organismus geschaffen und ich sagte soeben: Euer Gebärorgan und Eure Schöpfungsorgane repräsentieren alles, denn diese haben alles in Besitz. Eure Nieren, Eure Drüsen und andere Systeme sind wie Jupiter, Saturn, Uranus und Merkur und andere Körper, Atmungsorgane. Wenn Ihr atmet und dieses wieder gesäubert ist, seid Ihr in Harmonie mit Saturn, Jupiter und Venus. Und dann könnten wir dem Astrologen sagen: „Ja, sicher, Saturn kann Euch beseelen, jedoch allein für Eure Lungen", aber dann versteht er es nicht. Eure Atmungsorgane, die können beseelt werden, gesäubert werden durch den Raum, nicht aber Verstand und Gefühl.

Ich sehe Ihre scheußliche Lampe. (Die Lampe, mit der der Tontechniker Meister Zelanus ein Zeichen gibt.)

Das ist dann eine Lampe des Unverständnisses und Denkens, wenn der Astrologe sagen will, dass Saturn, Merkur und Uranus ihn beseelen können. Ja, sicher. Also der Astrologe fällt hier schon, wird schon gleich taumeln. Der Gottesgelehrte wird schon taumeln, die Astronomen wissen von nichts, der Psychologe geht über Bord, weiß nichts. Der Pastor, der Gottesgelehrte; über Bord. Nichts bleibt übrig, denn sie kennen sich selbst nicht. Sie, und alles

bleibt übrig, ja, sicher. Aber es geht hier um die Göttlichen Systeme, und darin, dafür sind sie noch nicht bewusst.

André sagt: „Sie sorgen dafür, dass die Atmosphäre rein bleibt, und (das) ist dasjenige, was ich jetzt erleben durfte."

Also André durfte kurz Jupiter, Venus, Saturn, all diese Planeten erklären und erleben im Hinblick auf die Vater- und die Mutterschaft für das Universum und gab diese Göttliche Antwort.

Und dann sagt Meister Alcar: „Das ist eine Göttliche Antwort, meine Brüder. Meister André-Dectar, Ihr werdet tatsächlich kosmisch bewusst. Ihr habt die Einheit mit diesem Raum empfangen. In der Tat, so ist es. Und das muss nun zutage treten, wenn wir wissen wollen, wodurch all dieses Leben geboren wird, geboren wurde. Wir sehen nun, meine Brüder, und für das Kind von der Erde legen wir dieses fest, die Universität des Christus sagt nun", wieder eine Göttliche Quelle, ein Göttliches Fundament, meine Schwestern und Brüder: „Alle Planeten, die weder Vater- noch Mutterschaft besitzen, repräsentieren nun für die Vater- und die Mutterschaft eine eigene auferlegte Aufgabe und (das) ist das Lungensystem für das Universum."

Eine Göttliche Antwort für dieses Universum. Andere Planeten, sie dienen dem Lungensystem, den Atmungsorganen für dieses Universum und (das) sehen wir im Menschen und in allem tierhaften Leben wieder.

„Das ist das Atmungssystem für diesen Raum, aber jeder Funken wird diese Atmungsorgane für die Planeten besitzen, also die mikrokosmische Existenz." Und auch das haben wir nachvollziehen können und kennen wir bereits, denn André lebt noch auf der Erde.

„Es spricht nun also zu Eurem Bewusstsein, dass all dieses Leben im Raum, alles also, der Vaterschaft und (der) Mutterschaft dient."

Also dem Mond und der Sonne wird von demjenigen gedient, was sie selbst geschaffen haben. Nicht allein, um zu gebären und um zu erschaffen, sondern auch, um die Sphäre rein zu halten. Und dafür dienen nun andere Planeten.

„Und dass kein einziger Funken oder (keine einzige) Zelle in diesem Raum zu sehen ist, der (die) keine Aufgabe bekommen hat." Denn das ist doch zu fragen und festzustellen: Wenn diese Zelle keine Bedeutung für diesen Raum hätte, dann läge in dieser Existenz Göttliche Ungerechtigkeit vor, aber das haben wir noch nicht gesehen.

„Die Universität des Christus sagt also: All diese anderen Planeten, auf denen kein Leben vorhanden ist – denn das geht nicht –, dienen für die Atmungsorgane für dieses Universum, sonst wäre alles Leben für diese Göttlichen Offenbarungen in diesem ersten und nächsten Stadium erstickt, wäre erstickt im Anbeginn der Schöpfung und für jetzt, das heutige Stadium, das hätten wir natürlich nicht gekannt. Wie die Pflanze für die Wasser tun diese

Organismen Dienst, die Lungen für den Menschen."

Die Atmosphäre für Mutter Erde ist ein einziges Leben, ein einziger Zustand, ein einziges Gesetz, die dienen für Vater- und Mutterschaft, sonst hättet Ihr kein Leben, kein Gefühl – Gefühl habt Ihr wohl –, aber das dient dem Organismus. Aber durch Gebären, durch Erschaffen, durch Vater- und Mutterschaft geht der Mensch zu seiner neuen Evolution, entwickelt sich der Mensch evolutionär. Gäbe es keine Vater- und keine Mutterschaft, stünde die Schöpfung still. Die Vater- und Mutterschaft sind, was wir immer wieder gesagt haben, das Göttliche Wesentliche im Menschen. Dafür allein lebt Ihr.

Was Ihr in der Gesellschaft erlebt – sagte ich Euch – und was Ihr Euch darin aneignet, hat keine Bedeutung. Sorgt nun dafür, dass Ihr zu hunderttausend Prozent Vater und Mutter seid. Gebraucht Euren Mund nicht, lehrte ich Euch einst, um niederzureißen und das Leben Gottes, in dem Ihr auch seid, zu besudeln. Wir verlangen von Euch, jetzt, da Ihr Euch selbst kennenlernt, führt Euch selbst, Euer Göttliches Ich, zum Gebären und Erschaffen. Aber lasst die Finger von dem, was Euch nicht gehört in der Gesellschaft, die nichts anderes sein kann als Lüge und Betrug, sonst hätte die Mentalität Eures Volksbewusstseins eine höhere Abstimmung erreicht.

Und nun kann ich Euch mit einem Mal wieder mit „Die Völker der Erde" verbinden und sagen: Folgt allein Christus, folgt Golgatha. Nehmt niemals ein Schwert in Eure Hände. Schlagt nicht, schmäht nicht, reißt nicht nieder, wenn Ihr Euch selbst und den Raum noch nicht kennt. Nehmt das Einzige, das Ihr besitzt und (das) Euch selbst repräsentieren kann, beschützen kann, nehmt das Eine in Eure Hände und tut jenes Eine. Gebraucht Euren Göttlichen Willen und tut nichts Böses mehr. Lasst Euren Mund das Brot des Lebens essen, aber lasst Euren Mund nicht die Finsternis zum Ausdruck bringen, sonst reißt Ihr Euch selbst nieder, Ihr erschafft Leere und Armut, Ihr verdichtet eine Mauerwelt für Euch selbst, schlimmer als Beton und Stahl – die Ihr sowieso wieder niederreißen müsst – durch ein einziges Wörtchen. All diese Worte haben diese Verdichtung bekommen, so wahr und wahrhaftig, dass aus Sonne und Mond Jupiter, Venus, Saturn, Uranus, Merkur und all diese anderen Planeten ihr halb wachendes stoffliches Leben erfuhren.

Habe ich Euch heute Morgen wieder etwas geben dürfen? Der nächste Vortrag ist nun: Die halb wachende Vater- und Mutterschaft für das Universum des Menschen. Ihr fühlt (es) wohl, wir fahren fort. Jetzt werden wir einmal schauen, ob wahrhaftig Jupiter, Venus und Saturn Leben geschaffen haben, geboren haben.

Ich danke Euch für diese schöne Liebe, meine Kinder, für Eure schönen Farben (die Blumen). Ich lege sie heute Morgen alle in die Hände von Meister Alcar, der uns (zu dem) machte, was wir jetzt sind, der, erfühlt dies nun gut, der André als Kind, Jeus von Mutter Crisje, mit – „Ballons, Mama,

Ballons, Mama“ – Ballons verband und nun Euch zur Allkugel als Ballon zurückführt, wo Ihr Eure Gottheit erleben werdet und bejahen könnt. Meister Alcar ging unfehlbar von diesen ersten leuchtenden Kugeln aus weiter, weiter, weiter. Und jetzt sind wir schon durch Jeus von Crisje, André-Dectar, damit beschäftigt, Euch mit dem Göttlichen All zu verbinden.

Ich danke Euch.

Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – III

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fahren wieder fort mit „Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen."

Aber heute Morgen bekommen wir einige Charakterzüge von jenem Universum zu erleben, die wir im Menschen und auf der Erde wiedersehen. Ihr wisst es, wir gehen durch dieses Universum zur Allquelle, dem Stadium, in dem der Mensch das Göttliche Bewusstsein erreicht hat. Aber jetzt noch allein für das Universum, das will heißen, für die Sonnen- und die Planetensysteme.

Wenn ich gleich lesen werde, und ich meine, dass es erforderlich ist, Vergleiche anzustellen, dann bleibe ich einen Moment dabei stehen, Euch die Bilder zu geben, und dadurch werdet Ihr begreifen, dass der Makrokosmos wahrlich den Mikro-, Euch selbst, die Natur, geschaffen hat. Und hierdurch bekommt Ihr das Bild, dass der Mensch diesen Ehrfurcht gebietenden Raum überwinden muss und wird.

Wir sind da stehen geblieben, wo Meister Alcar sagte und fragte: „Ist der Gelehrte auf der Erde in der Lage, den Mond ab der Erde kennenzulernen?"

Wir haben die Sonne erlebt, den Mond erlebt, die Nebenplaneten kommen, aber wir leben noch in diesem Universum, um allein die Vater- und Mutterschaft festzustellen. Und selbstverständlich stehen wir gleich vor anderen Organen, was nun Planeten sind, die für jenen Organismus, für diese Persönlichkeit eine Aufgabe zu repräsentieren haben. Und selbstverständlich stehen wir dann vor der Persönlichkeit, einem Charakterzug, Teilen dieses Organismus, und wenn wir hiervor stehen, werden wir einige Vergleiche anstellen, damit Ihr dies alles begreifen werdet.

„Ist der Gelehrte denn dann auch in der Lage, den Mond ab der Erde kennenzulernen, André?", fragt der Meister.

Und dann sagt André: „Wenn die Vater- und Mutterschaft akzeptiert werden, ja, dann ist das möglich."

Aber die Universitäten, die Astronomen, die mit ihrem Studium begonnen haben ... Ihr müsst nun kurz gut nachdenken, dann bekommt Ihr das Bild, welches der zukünftige Gelehrte, der Astronom hat und akzeptieren muss, wenn er jenes Universum als einen Organismus, als eine Göttliche Selbstständigkeit erleben und akzeptieren können will, und erst dann, hiernach, schaut er hinter jedes stoffliche und geistige Gesetz.

Und dann kann der Meister sagen: „Wahrhaftig, so ist es. Allein die Va-

ter- und Mutterschaft führen den Gelehrten zu den Göttlichen wesentlichen Gesetzen, zur räumlichen und zur menschlichen Evolution. Wenn diese Gesetze akzeptiert werden, kann die Menschheit, kann die Universität auf der Erde vorwärts und der Mensch, der Gelehrte, erlebt eine kosmische Evolution. Und allein die Universität des Christus kann auf der Erde jede Frage beantworten."

Und diesen Kontakt haben wir gelegt. Und das will heißen, wenn Ihr hört „Die Universität des Christus", dann ist es doch deutlich, dass der Christus – das habe ich Euch hier in diesen vorigen Vorträgen, etwa vier-, fünfhundertmal hier an diesem Ort erzählt und erklärt –, dass Christus, als Er ans Kreuz geschlagen wurde, noch nichts von Seiner Seele, Seinem Geist, Seinem Leben, Seiner Persönlichkeit hat erklären können. Alles vom Christus lebt noch hinter dem Schleier Seiner Göttlichen Persönlichkeit.

Der Mensch hat allein das Evangelium bekommen, das ist das Gesetz als philosophisches System, abgestimmt auf den Raum und darüber hinaus, dahinter, die Göttliche Liebe. Christus hat im Grunde noch nichts von Seiner eigenen Persönlichkeit, von Seiner Seele, von Seinem Geist, von Seinem Leben – Seinen Charakter kennt Ihr ein wenig –, aber von Seiner Persönlichkeit, Seiner Göttlichen Abstimmung, direkt in Harmonie mit diesen Systemen, welche nun die Göttlichen philosophischen Systeme sind, noch nichts geben können; denn damals schlug man Ihn ans Kreuz. Aber die Universität Seines Lebens ... Ist es nicht einfach, und das müsst Ihr doch akzeptieren können, dass der Christus die Universität von Gott besitzt. Denn Eure Universitäten sind Teilchen, sind Funken des Göttlichen Einsseins, des Göttlichen Ganzen. Und das haben wir und das habt Ihr zu akzeptieren.

Wenn ich Euch dies kurz erklären darf, dann muss es Euch deutlich sein, dass alle Gesetze von Mutter Natur, ein Baum, eine Blume, eine Pflanze, Wasser, eine Universität bedeuten und der Biologe, der Geologe steht davor. Dann bekommen wir die Wasser, den tierhaften Organismus, alle Tiere, die im Christus leben. Christus repräsentiert alles, alles, alles, alles, und das ist die Göttliche Seele, das Göttliche Leben, das Göttliche Gefühl, das Göttliche Licht, die Göttliche Vater- und Mutterschaft. Denn Er sagte schließlich – aber was hat Er damit gemeint, all dem begegnen wir –: „Ich und Mein Vater sind eins."

Er repräsentiert das Universum, Planeten und Systeme, einen Grad nach dem anderen, und hat alles erleben können, Er ist sich dieser Systeme, dieser Gesetze, dieser Selbstständigkeiten, dieser Gerechtigkeit, dieser Harmonie, dieser Liebe doch Göttlich bewusst. Und davon hat Christus nichts, nichts, nichts erzählen können, Er gab lediglich eine Bildsprache.

Und als der Mensch „hinter den Sarg" kam, seinen Kreislauf der Erde vollbracht hatte, selbstverständlich begann der Mensch, zu fragen. Lest nun mal

„Das Entstehen des Weltalls“ und „Die Völker der Erde“, Ihr bekommt einen Eindruck davon. Als der erste Mensch den Kreislauf der Erde vollbracht hatte, in diesen astralen Raum eintrat: „Wo ist nun mein Licht?“ Er hatte das Licht verloren, die Sonne war fort, denn die stofflichen Augen waren gestorben. Da begann der Mensch damit, Fragen zu stellen, wie Ihr das jetzt macht. Diese Menschen waren in nichts anders als Ihr. Und Ihr seid diesen Menschen in nichts, nichts voraus, denn Ihr müsst doch die Harmonie bekommen – dazu kommen wir gleich, später –, die Harmonie besitzen, um diese Systeme zu überwinden.

Ich habe noch vier, fünf Vorträge für Euch und dann hoffe ich, mit der Vaterschaft durch zu sein. Aber wir müssen bald erst durch die Göttliche Harmonie hindurch. Und auch davon hat Christus die Bildsprache gegeben. Aber die Göttlichen Gesetze, die räumlichen Gesetze für Vater- und Mutterschaft, für Licht, Leben, Liebe, Seele, Geist, Gefühl, Persönlichkeit, das Farbenreich Gottes und die Gesetze der Elemente blieben unangetastet, damals wurde Er ermordet, bewusst aus diesem Leben geschlagen. Weil Er Göttliche Harmonie und Liebe brachte, wurde Christus ermordet, bewusst ermordet.

„Und jetzt weiter. Millionen Körper bekamen durch diese Vater- und Mutterschaft“, sagt Meister Alcar, „eine Selbstständigkeit.“

Ihr seid als Mensch eine Selbstständigkeit. Ihr habt Licht, Leben, Liebe, habt Ihr, das werden wir abwarten. Aber Ihr habt einen eigenen Willen bekommen. Und Ihr beschreibt – wie die Planeten im Raum – eine Bahn in diesem Leben, und das ist Eure Geburt und das ist das Sterben; das ist Eure Bahn im Leben. Wenn die Erde eine Bahn um die Sonne beschrieben hat, ist das für jenen Augenblick das Geborenwerden der neuen Zeit und das Sterben, das Einschlafen, die neue Evolution. Also Euer Leben hier ist das Beschreiben einer Zeit, das Erleben und das Machen von etwas; das machen auch die Planeten. Und dadurch, dass diese Planeten das haben akzeptieren müssen, weil sie dadurch Gott repräsentieren, kann der Mensch sagen: „Ich beschreibe mein Leben, ich erlebe meinen Rundgang, meine Bahn, meinen Raum, ich kann gehen, wohin ich will, aber letztendlich, bald, kommt eine Störung, keine Störung, aber eine Zeit, dann lege ich mich hin, ich schlafe ein und ich erlebe eine neue Evolution.“ Ihr seht es, alles aus dem Universum kommt zum Menschen zurück.

Meister Alcar fährt fort und sagt: „Dieser Raum nun, meine Brüder, ist gefüllt durch das Protoplasma der Allmutter, des Allvaters, der Allquelle. Jenes Protoplasma lebt im Raum und der eigentliche Kern nun als zentrale Quelle, das ist die Sonne als Vaterschaft. Hierdurch erleben wir, dass um die zentrale Quelle des Raumes herum neues Leben entstand; neues Leben, durch diese Ausstrahlung. Aber diese zentrale Quelle – wieder etwas – repräsentiert also

die Allquelle als Vater und Mutter."

Also wir sind nun bereits so weit, dass wir dieses Universum zu akzeptieren haben, entstanden aus der Allquelle, dem Allvermögen, dem Alldenken, dem Allfühlen, dem Alllicht, der Allvater- und der Allmutterschaft. Aber in diesen Kernen, auch wenn das makrokosmisch ist, lebt das Allstadium. Und das kleinste Insekt – habe ich Euch letztens erklärt – besitzt all diese Gesetze und Mächte. „Ist es Euch deutlich?", fragt der Meister. „Diese zentrale Quelle wirkte allein für die Mutterschaft. Also, Sonne und Mond sind ein und dasselbe Leben, sind ein und dasselbe Gefühl, sind ein und dasselbe Licht, sind ein und dieselbe Harmonie, (das sehen wir in) allem wieder. Aber wir wissen nun, dass alles Leben dieselben Gesetze, dieselben Kräfte besitzt. Und was sehen wir jetzt, Meister Zelanus?"

Ich sagte es schon, und dann kann ich antworten: „Dass jeder Funken im Raum entweder Mutter- oder Vaterschaft repräsentiert im Augenblick dieser Selbstständigkeit." Das soll heißen: Der Evolutionsprozess führt das innere Leben zum nächsten Stadium und dann wird der Mensch, indem er dies alles empfängt und erlebt, die ewig währende, sich evolutionär entwickelnde Vaterschaft und Mutterschaft erleben. Also der Mensch bekommt beides in die Hände und *in* sich selbst, während der Makrokosmos akzeptieren muss, dass die Sonne eine eigene Welt repräsentiert und der Mond als Mutter (auch). Aber diese großartigen Gesetze sehen wir bald auf der Erde in allem Leben wieder.

„Das ist es. Das ist das Wort. Und dann folgt?", fragt Meister Alcar.

„Dass wir dies alles, was wir jetzt sehen und was wir jetzt erleben, am Leben sehen können." Wir können also keine Fehler machen.

„Auch das ist Wahrheit", sagt er, „und (das) müssen uns nun die Gesetze erklären. Ein Gesetz ist nun ein Körper. Eine Selbstständigkeit ist ein Gesetz, ist der Mensch, ist eine Blume, ist ein Planet, ist eine Sonne, ist ein Tier, ist ein Wasser, ist ein Baum. Das sind Gesetze und diese Gesetze repräsentieren allein Vater- und Mutterschaft, bewusst hundert Prozent Vaterschaft und Mutterschaft, weil wir wieder Folgegeburten erleben werden und (das) werden wir sehen. Und sind die festzustellen, André? Könnt Ihr sehen, was in diesem Raum entstanden ist?"

Und dann kann André sagen: „Wenn ich zu den Nebeln schaue, wenn ich zur Milchstraße schaue, beispielsweise, und wenn ich zum anderen Leben schaue, welches kein tierhaftes Leben hat offenbaren können, gebären können, erschaffen können, dann stehe ich bereits vor einem zweiten und folgenden Grad und (das) ist die halb wachende Mutterschaft und Vaterschaft. Und soll heißen: Diese Planeten haben eine andere Aufgabe für diesen Organismus bekommen."

Und dann sagt Meister Alcar: „Das ist die Göttliche Antwort und (das)

werden wir bald sehen und erneut für uns selbst und für die Menschheit Fragen stellen." Und hört nur, was jetzt kommt. „Was ich noch zu sehen habe", sagt Meister Alcar, „ist, dass dieses großartige Firmament sich erst durch Protoplasma geteilt hat, wodurch Myriaden Leben entstanden sind, (was) sich aber jetzt stofflich verdichtet hat."

Und wenn Ihr dies nun fühlt, dass Ihr aus Eurer Tiefe, Tiefe innerlich, hinten in Eurem Leben, irgendwo in Eurem großartigen Organismus, meine Schwestern und Brüder, dass darin die Allquelle noch lebt und diese Allquelle Euch zu Gott zurückschickt, dann könnt Ihr das akzeptieren, denn auch Ihr seid Stoff und Ihr seid Vater und Ihr seid Mutter, Ihr habt Seele, Geist und Leben und nun bereits eine Persönlichkeit empfangen. Ist das nicht so?

„Meine Frage ist nun, und das will dieser Raum, das wollen die Meister, wofür ist dies alles geschaffen?" Da war ich letztes Mal. „Und da hinzu kommt die nächste Frage, die mich direkt mit dem bewussten Leben von Mutter Erde verbindet: Was haben all diese Organe für den Raum zu bedeuten? Wie müssen wir den Raum als Universum sehen? Was hat Gott also mit diesen Räumen beabsichtigt? Ich werde damit verbunden, meine Brüder."

Und dann sagt André: „Kehren wir zurück zur Erde und folgen wir kurz dem menschlichen Organismus, sehen wir das Universum darin wieder. Sogar in den Wassern ist das Universum zu erleben." In den Wassern.

Was weiß der Gelehrte, der Biologe, all diese Fakultäten, was wissen sie vom Kosmischen, Göttlichen in den Wassern? Was wissen sie darüber? Und dennoch, jedes kleine Insekt von diesen Wassern, wenn es bloß Leben ist und sich fortbewegt, darin seht Ihr und erlebt Ihr dieses gesamte Universum wieder. So tief ist ein kleines, winziges Insekt.

„Dieses sind dann auch", sagt André, „die wesentlichen Fundamente." Das ist die Göttliche Vater- und Mutterschaft des Raumes, für alles stoffliche Leben, wo sich auch Leben befindet.

„Dadurch werden wir später feststellen, dass der Mensch durch seine Sinnesorgane das Universum in allem repräsentiert."

Aber was diese Sinnesorgane für den Makrokosmos und den Menschen und das Tier und eine Blume und eine Pflanze und die Wasser und die Nacht und das Licht sind, das werden uns jenes Licht, das werden uns diese Selbstständigkeiten erklären und überzeugend beweisen. Ihr könnt im Makrokosmos also, wenn Ihr die Vater- und Mutterschaft von jedem Grad feststellen könnt, dann sind keine Fehler mehr zu machen, und der gesamte große, großartige, gigantische Organismus ist offen für Euer Leben als Mensch.

„Das soll heißen, dass das Licht im menschlichen Auge verstofflicht wurde und dass das menschliche Auge räumlich verdichtet ist. Jedoch durch den Kern in uns, welcher das Göttliche Gebären und die erschaffenden Kräfte ist, die Allquelle im Menschen, die Abstimmung also, die wir besitzen und

durch die (wir) den Organismus bekommen haben."

Fühlt Ihr das? Lasst Euch nicht schwindelig machen davon, denn es wird kinderleicht. Aber wenn Ihr dies aufnehmt und Ihr macht langsam, ruhig weiter in Eurer eigenen Zeit und Ihr werdet dies verarbeiten und Ihr kommt dann bald „hinter den Sarg", dann, versichere ich Euch, dann steht der Meister neben Euch und kann mit diesen Gesetzen anfangen und Ihr bekommt die Lebensreise durch den Makrokosmos in Eure eigenen Hände. Und das ist das großartigste Glück für den Menschen, aber auch für Euer tägliches Leben, denn Ihr erweitert Euch, Ihr dehnt Euch aus, Ihr werdet Euch vergeistigen und verstofflichen und langsam schaut Ihr hinter den Schleier, hinter den Geist von jedem Ding, (jedem) stofflichen Gesetz und (jeder) Selbstständigkeit.

Und dann sagt Meister Alcar: „Fühlt Ihr das, meine Brüder? Das besagt, dass jeder Teil des menschlichen Organismus zugleich räumlich verdichtet wurde." Also jedes Ding des menschlichen Organismus, das werdet Ihr bald sehen, hat räumliche Bedeutung. „Und dass durch diesen Raum als Kräfte und Gesetze und als Ausdehnungsmöglichkeiten", was ist Ausdehnung nun? „der menschliche Organismus geboren ist."

Denn wir sind aus den Wassern auf das Land gekrochen, wir haben uns aufgerichtet; und das ist alles wissenschaftlich bereits beweisbar, wir haben uns aufgerichtet, denn Ihr könnt das in den prähistorischen Zeiten wiedersehen. Ihr könnt an diesen Organismen feststellen, dass diese Menschen dort und dort und dort gelebt haben, das ist bereits so weit und (das) sind für Euch und ist für die Menschheit Göttliche Gerechtigkeit. Das ist für die Universität auf der Erde ein Göttliches Gesetz, ein Befehl, ein Gebot, ein Gebot. Und das hat bald der Gelehrte als Arzt, als Astronom und Biologe und Geologe, das haben sie bald zu akzeptieren. Und erst dann schauen sie durch den Makrokosmos hindurch und kennen sich selbst.

„Aber", sagt Meister Alcar nun, „jetzt stehen wir sofort vor Millionen von Lebensgesetzen." Ist das so?

Millionen Gesetze stürmen nun auf Meister Alcar, auf André und mich ein und trotzdem, jedes Gesetz können wir nun, sind wir in der Lage, zu sehen, zu analysieren, denn die Meister im All wollen, dass wir diesen Gesetzen folgen. Was wir jetzt bekommen und erleben, das ist bereits unser Bewusstsein, weil wir auf jener Seite leben. Aber für André ist dies die Universität des Christus, und er bekommt das Wort, er kann es erleben, er darf eins sein, und nun wird dieses Gesetz als Selbstständigkeit, oder als Vater und Mutter, zu seinem Leben, für das Kind von Mutter Erde sprechen. Und das lesen wir Euch nun vor, damit seid Ihr nun verbunden.

„Was wird nun geschehen?", sagt Meister Alcar. „Fühlt Ihr das? Wir stehen vor Millionen von stofflichen und geistigen Lebensgesetzen. Sie sind für See-

le, für den Geist und den Stoff, für die Vater- und die Mutterschaft. Für die Selbstständigkeit als Teil von diesem Ganzen, wofür hier Sterne, Planeten und Sonnen geschaffen worden sind."

Die Vater- und Mutterschaft in diesem Raum von diesem Organismus, (das) sind die wesentlichen Gesetze, diese dominieren und diese führen uns zum Göttlichen All zurück. Unfehlbar und sicher werden nun die Vater- und Mutterschaft den Menschen zum Göttlichen All zurückführen, um dort Gott mit (allem) und durch alles, was wir nun erlebt haben, meine Kinder, zu repräsentieren, und das ewig, ewig während.

Und jetzt kommt es: „Das menschliche Auge bekam Licht und Ausstrahlung also durch den Raum." Wie das entstanden ist, werden wir bald erleben, wenn wir mit dem Aufbau des menschlichen Organismus beginnen, seht Ihr? „Und das soll heißen, dass wir uns den Raum als Leben aneignen müssen. Jedes Gesetz des Raumes sehen wir im menschlichen Wesen auf der Erde wieder, denn hierdurch hat Gott sich selbst als Mensch", hört Ihr das, Leute? „hierdurch hat Gott sich selbst als Mensch dem Leben gegeben, und dass dies möglich ist, beweist uns die existierende Schöpfung." Das ist nun die Zeit, in der wir nun leben. Wenn wir also bald über das heutige Stadium sprechen, dann seid Ihr das.

„Also die Erde, der Raum, kurzum, in allem Leben Gottes ist Gott zu erleben und zu sehen; denn Er ist jenes Selbst."

Ich habe Euch einst eines Morgens einen Vortrag gegeben und ich sagte: Wer seid Ihr? Man nennt Euch Mensch, aber für den Raum, sagte ich, seid Ihr kein Mensch, sondern ein Göttlicher Funken. Und dieser Funken besitzt die Göttlichen Kerne und die Göttliche Persönlichkeit für dieses Stadium. Aber für den Raum und jene Seite ist die Menschheit aufgelöst, denn Ihr repräsentiert nun einen Grad als Gefühl, als geistigen Stoff, worin Ihr als Vater und Mutter lebt. Und das ist eine Welt, das ist eine Sphäre, das ist ein Raum, das ist die Göttliche Repräsentierung als Mensch.

Schaut Euch nun mal kurz auf der Erde um, wie Gott sich selbst noch zurückzuführen hat. Wenn ich nun bei Göttlichen Systemen stehen bleibe, bei philosophischen Systemen und den Gottesgelehrten von der Erde, den Menschen, die meinen, die Erde und das Leben zu kennen, wenn ich dabei stehen bleibe und sie solch einen Urwaldbewohner oder solch einen Russen oder solch einen Franzosen verfluchen, dann verfluchen sie ihre Gottheit. Denn Gott hat erst vor nur wenigen Sekunden mit Seinem eigenen Manifestieren begonnen. Ihr seid erst fünf Sekunden, im Hinblick auf den Kosmos, fünf Sekunden unterwegs, um Euch zu vergeistigen und zu verstofflichen; Ihr, aber Ihr seid Gott.

Was macht nun die Gottheit auf der Erde? Jetzt können wir sofort zurückkehren und stehen bleiben. Wenn wir dies alles zum Menschen zurückfüh-

ren, stehen wir vor den philosophischen Systemen und Ihr könnt Euch für Euch selbst fragen: „Gibt es eine Sünde? Kann Gott den Menschen verdammen? Gibt es ein Jüngstes Gericht?“ Ihr fühlt wohl, jetzt landen wir mitten in Euren Kirchen und Euren Glauben, Euren Sekten. Aber der Makrokosmos wird Euch unfehlbar beweisen, wie das Denken nun, nicht für die Göttlichen Gesetze, aber von dieser Persönlichkeit als Glauben ist. Ist das nicht deutlich? Jetzt bekommt Ihr es mit einem Glauben als Persönlichkeit zu tun und jetzt ist es möglich, dass Ihr nichts von dieser Wirklichkeit repräsentiert als lediglich eigenes Denken und Schnörkelkram, Ihr wandelt komplett neben der Realität Gottes her. Denn Gott ist allein durch Seine Geburten, durch Seine Vater- und Seine Mutterschaft zu erleben und zu sehen und zu fühlen. Ist das nun so schwierig? Ist es schwierig?

„Aber was“, sagt Meister Alcar nun zu André und mir, „was ist nun das Gehirn für diesen Raum? Warum bekam auch der Mensch eine Schädeldecke?“

Nun werden wir bereits schauen, was das Universum auch als Schädeldecke bedeuten kann. Kennt Euer Gelehrter die Schädeldecke des Organismus? Das können wir jetzt bereits erklären, denn der Raum zeigt es uns.

„Warum bekam der Mensch Ohren zum Hören und einen Mund?“ Ich habe Euch eines Morgens erzählt und gesagt: um schlecht zu reden? Um verkehrt zu denken? Um zu tratschen und zu schwatzen und zu hassen, den Hass zu verstofflichen? Gott gab Euch lediglich einen Mund – das können wir sofort beantworten – zum Essen und Trinken, um Eure Evolution fortzusetzen, und um nichts, nichts, nichts anderes damit zu tun. Kennt der Mensch seinen eigenen Organismus und weiß der Mensch, wofür dieser Organismus, die Hände, die Füße, die Beine, die Augen, die Ohren und die Schädeldecke geschaffen worden sind?

„Was hat das Herz mit dem Blutkreislauf von diesem Raum für den Menschen zu bedeuten? Warum ein Paar Beine, um gehen zu können? Diese Phänomene erlebe ich hier, meine Brüder“, sagt Meister Alcar, „die sehe ich hier im Raum, wenn wir diese Entwicklung fühlen und erleben, wodurch jedoch die Fortpflanzung“, die Fortpflanzung, hört Ihr das? „eine eigene Persönlichkeit und eine Gestalt bekam.“

Denn diese Fortpflanzung, meine Schwestern und Brüder, geschah als embryonaler Funken in diesem Raum. Diese Fortpflanzung, das war ein Nebelplasma und das ist jetzt bereits Stoff. Diese Nebel, die bekamen also durch diese Ausdehnungsgesetze eine eigene Gestalt und eine Persönlichkeit zu repräsentieren. Aber es bleibt alles Leben, Vater-, Mutterschaft und Wiedergeburt.

Und dann sagt Meister Alcar: „Und gehe ich etwas weiter zurück, dann stehe ich vor der Macht des Menschen und des Tieres und des Lebens von

Mutter Natur. Ihr seht es, meine Brüder, dies sind Organe. Die Sonne ist nun ein Organ für den Schöpfungsplan, bloß ein Organ, auch der Mond ist das und nichts anderes. Aber der Mensch besitzt Organe, um zu gebären und zu erschaffen aus den eigenen Charakterzügen, der eigenen Persönlichkeit. Aber was hier nun in diesem Universum geschehen ist und zustande kam, (das) sehen wir bald im menschlichen und tierhaften und natürlichen Leben wieder. Denn das alles ist aus diesem geboren. Schließlich wird der Funken Gottes als Zelle zu uns sprechen und wird alles besitzen, was auch Gott besitzt, wodurch der Funken als Zelle, als Göttliche Selbstständigkeit nun, erschaffen und gebären und evolutionär entwickeln muss."

Auch für diesen Raum sehen wir bald diese Evolution und dann, meine Schwestern und Brüder, betreten wir durch dieses Universum den vierten kosmischen Grad. Und wenn wir darin leben, dann werde ich Euch eine Göttliche Gnade schenken dürfen, ein Göttliches Glück schenken können, denn dann stehen wir vor der vierten kosmischen, makrokosmischen Weisheit, und diese wird so einfach wie möglich serviert, dass jeder dies verstehen und akzeptieren können wird. Aber was Ihr dann erlebt, dann seht Ihr eine höhere Einheit, ein höheres Ausdehnen, eine höhere Persönlichkeit, ein tieferes Denken und Fühlen, und die Planeten haben sich zur Einheit gebracht.

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Ist dies jetzt nicht wunderbar? Das müssen wir alles erleben, doch erst dann, wenn wir diese Reisen erleben", sagt er, „und so weit gekommen sind. Und dann erleben wir die embryonale Existenz und das erzählt uns der mütterliche Planet für diesen Raum, der Mond. Die Sonne also, meine Brüder und Schwestern, erschafft, und der Mond gebiert, denn er ist die Mutter des Raumes. Die Mutter gebiert und der Mann auf der Erde wird erschaffen. Doch jetzt hat sich das Licht des Raumes als erhärtender und halb wachender Stoff verdichtet."

Denn das Licht, das Ihr seht, ist wieder die Geburt aus Stoff und Geist. Die Gelehrten stehen wieder vor einem mächtigen Rätsel und sagen: „Ja, von innen in der Sonne, dort sind Evolutionen zu erleben und Revolutionen, dort zerplatzt und zerspringt alles." Aber wenn Ihr dieses Gebären und dieses Erschaffen erleben könntet ... Wir steigen in diese Sonne hinab, diese Wärme dort und diese Kälte tun uns nichts, und wir sehen, wie dieser Hexenkessel entstanden ist. Und wenn das Licht, wenn diese Eruptionen kommen – Ihr erlebt es noch auf der Erde, aber sie verstehen es nicht, das erlebt Ihr noch mit einem vesuvenden Berg, mit dem Vesuv und anderen Feuer spuckenden Bergen –, dann erlebt Ihr dieselbe Quelle wieder, welche die Sonne innerlich zu erleben hat, um Licht zu erschaffen; aber das ist wiederum vom Stoff aus zum Geist. Denn wenn das Licht von der erschaffenden Kraft des Universums ausgesandt wird, dann ist es halb wachender Stoff; Ihr könnt es zwar sehen, aber Ihr könnt es nicht anfassen. Aber in diesem Kessel, in dieser

Quelle geschieht das alles und ist nichts anderes als dasjenige, was Ihr könnt. Ihr könnt gebären, Ihr könnt erschaffen, das hat alles Leben von Mutter Natur. Doch wieder einfach.

„Schaut nun", sagt Meister Alcar, „zu all diesem Leben und Ihr werdet es verstehen. Wir sehen erst jetzt die bewusste Vater- und Mutterschaft und das soll heißen: Gebären und Erschaffen. Aber Millionen Körper hier in diesem Raum haben dies niemals gekannt. Ist das verkehrt, Meister Zelanus? Steht das im Widerspruch mit der Göttlichen Gerechtigkeit?"

„Nein", sage ich, „Meister, Ungerechtigkeit in diesem Raum und wohin wir auch kommen, existiert nicht."

„Aber woran stellt Ihr dies fest?"

Und dann kommt: „Weil die Vater- und Mutterschaft da sind. All diese anderen Körper haben auch eine andere Aufgabe zu erfüllen. Sagtet Ihr soeben nicht, fragtet Ihr mich nicht: Warum hat der Mensch Beine und Arme? Nun, kann ein Arm die Aufgabe des menschlichen Auges erleben?"

Aber hat das keine Bedeutung? Warum hat das Auge diese Gestalt, diese Ausstrahlung, jenes Schauen bekommen und warum hat das Bein die Macht und die Kraft bekommen, Euch fortzubewegen? Und jetzt müsst Ihr hören, ich bleibe lieber einen Moment hierbei: Das Licht ist also väterliche erschaffende Kraft in Eurem Auge. Aber die Beine haben mit Gebären zu tun und beschreiben eine Bahn und tragen alles. Jetzt bekommt Ihr ein Bild zu sehen, was der Organismus des Menschen im Hinblick auf den Raum zu bedeuten hat. Und jetzt können wir jede Reaktion, jedes Ding von Eurem Organismus kommt nun zur Analyse; und erst dann kennt der Arzt Eure Kräfte und Eure Mächte und Eure Krankheiten. Und dann kann er am Licht in Euren Augen sehen und sagen: „Ihr habt jenes Phänomen in Euren Augen und der Stoff, der in der Euch lebt und krank ist, besitzt dasselbe. Ihr bekommt von mir diese Medikamente." Und er braucht den Menschen nicht mehr zu untersuchen, er sieht das bereits an der Ausstrahlung des Auges. Ihr fühlt wohl, was der Gelehrte als Arzt und die geistigen Gelehrten, die geistigen Fakultäten, was jede Fakultät noch lernen muss im Hinblick auf die Göttlichen Systeme, die Ihr nun bereits empfangt und in Euch aufnehmen könnt.

„Nun", kann ich sagen, „nun, kann ein Arm die Aufgabe des menschlichen Auges erleben? Das ist ja nicht möglich. Aber das soll heißen: Wir erleben ein einziges Organ für eine eigene Existenz, eine eigene Selbstständigkeit. Und das ist ein Raum und das hat für den Menschen und für alles Leben natürlich etwas zu bedeuten. Und das sagt uns und Euch auf der Erde, dass vor allem", jetzt kommt es, „die Vater- und die Mutterschaft Gestalt bekommen haben, und was hiernach die Geburt erlebte, ist Bestandteil des Ganzen, von diesem Ganzen, und hat allein diese Aufgabe zu erfüllen."

Das soll also heißen, und das habe ich Euch letztens gegeben und André

hat Euch letzte Woche etwas Großartiges erzählt, wofür ich ihn beseelen durfte, als er sagte: „Was geht Euch voraus?“ Hört Ihr es nun? „Was ist es, das Euch unwiderruflich auf der Erde hält und mit den Himmeln verbindet und mit Gott?“ Das ist allein Euer väterliches Gefühl und Eure Mutterschaft, was sich ausdehnt, was reagiert, was sich teilt und was sich evolutionär entwickelt, was dann letztendlich für den Menschen die Liebe wird, wodurch Ihr zu leben habt. Das hat André Euch erklärt. Ihr hört nun, dass er Euch ein kosmisches Bild gab und trotzdem alles wieder dadurch, herrlich unter Euch und untereinander, Euch mit den Göttlichen Systemen verbindet, wodurch Ihr erst das räumliche Bild hier empfangt. Und (dass,) wenn Ihr selbst die Fragen stellen könnt und wollt, er Euch durch das Körperliche der Gesellschaft und durch Tausende andere Probleme dennoch das innere und äußere Bild zeigen kann.

Und dann sage ich: „Hierdurch stehe ich vor dem menschlichen Wesentlichen auf der Erde und ich kann sagen, dem Menschen auf der Erde zurufen: Vater- und Mutterschaft sind alles, sind das Aller-, Allerheiligste, was Gott geschaffen hat. Erlebt es, sonst kommt Ihr als Mensch nicht weiter!“ Gab ich Euch vor einer Weile. Ich will diese Kirche hier nicht hinzufügen, aber fühlt Ihr, werdet Ihr jetzt denken, was Vater- und Mutterschaft sind und wie die Sekten, die Glauben, Euch an der Wirklichkeit Gottes entlangführen und letztendlich oder direkt schon vom Regen in eine menschliche Traufe? Seht Ihr? Wenn Ihr dies alles versteht, dann bekommt Ihr Euer Göttliches räumliches Bewusstsein.

Meister Alcar sagt: „Ich danke Euch, Meister Zelanus. Das ist tatsächlich alles.“ Vater- und Mutterschaft sind Göttliche Systeme im Menschen, wodurch Gott sich offenbart. Ihr denkt, dass Ihr ein Kindlein gebärt, nicht wahr, Mutter? Aber wer will letztendlich geboren werden? Und Ihr denkt, dass jenes Kind von Euch ist, nicht wahr, Vater? Von wem, wem ist dieses Kind? Dann ist Gott in Euch und Gott will Evolution von Seinem eigenen Funken erleben. Das sind die Systeme, das ist Sein Licht, das ist Seine Evolution, Seine Fortpflanzung. Also später, später, wenn die Menschheit geistig bewusst wird, dann hören Vater- und Mutterschaft auf, zu existieren, denn die Gesellschaft ist ein einziger Vater und eine einzige Mutter, diese gesamte Menschheit ist Vater und Mutter, ist nur eine einzige Familie. Fühlt Ihr nicht, wie einfach all diese Völker der Erde und all diese Millionen Menschen werden, wenn der Göttliche Plan, der Göttliche Schöpfungsplan zu sprechen beginnt?

„Schaut nun kurz zur“, da habt Ihr es schon, „schaut nun mal kurz zur katholischen Kirche. Was macht jetzt ein Geistlicher? Dieser Mann ignoriert Vater- und Mutterschaft und das steht im Widerspruch zu den Göttlichen Schöpfungsgesetzen.“

Werdet nun aber, sagte ich Euch ... Und dann, wenn Ihr noch ein kleines bisschen Katholizismus in Euch habt, und ich werde sehr, sehr stark wüten ... Ich bin streng, das, sagen die Leute, das ist streng, dann sage ich: Werdet nur heilig und keusch und legt Euch nur ein schönes Laken um, einen schönen Priesteranzug, dann seid Ihr mit Unserem Lieben Herrgott verbunden. He ... Fühlt Ihr die Armut nun von Euch selbst, dass der Mensch bloß denkt und will, und das tun will, aber dass das alles eigene Schöpfungen sind? Seid völlig, völlig, völlig natürlich und Ihr seid Göttlich bewusst in diesem Zustand. Aber behängt Euch nicht mit Kreuzen und scharlachfarbenen Mänteln, tragt keine Dinge auf Eurem Kopf, die über Euer Bewusstsein und Eure Persönlichkeit hinaussteigen, sonst betretet Ihr den Hochmut. Wofür?

„Und was dann noch", sagt André, „und was dann noch, wenn ich so bin, wie sie das sein wollen, was bin ich dann noch? Ich kenne die Gesetze. Ich weiß: Ich bin nichts. Wenn ich nichts bin, lediglich Vater bin und Mutter bin, bin ich Gott; und der Rest der Welt und alles, was Kirchen und Dogmen und Sekten besitzen, kann mir gestohlen bleiben."

Ihr seid alles, wenn Ihr Euch selbst und Eure Gottheit nur erleben wollt. Schaut nun mal die katholische Kirche an, aber schaut einmal andere Leute an, die sich als Heilige ausgeben wollen. Die die Vater- und Mutterschaft zerstückeln? Nein, das ist ihnen nicht beschieden.

Es hat auf der Erde Gelehrte gegeben, die sprachen: „Ihr braucht kein Vater und keine Mutter zu sein. Ihr braucht keine Kinder zu gebären." Haltet Euch raus, das geht von allein, das ist Gott, das wird Gott schon tun. Fühlt Ihr nun, und das war ein großer Gelehrter, ein Philosoph, den man immer noch trägt und dessen Worte man immer wieder wiederholt und dieser Mann, jenes Leben, hat gesagt: „Ihr braucht keine Mutter zu sein und Kinder zu gebären, das ist schmutzig."

Und jetzt muss ich Euch erklären und (Euch) davon überzeugen, dass das menschliche Einssein zum Gebären und zum Erschaffen ein Göttliches Gesetz ist, das Allerheiligste ist, wodurch Ihr alle Gesetze Eures Göttlichen Ichs erleben könnt und weiter nichts. Sonst wandelt Ihr vom Regen in eine Traufe und Ihr steht selbstverständlich an einem toten Punkt. Nun? ...

Was macht die katholische Kirche als Mutter? Sie selbst also ... Hört gut zu, und wenn Ihr die Kardinäle jammern hört, die Gefolterten auf jener Seite sind diejenigen, die aus der Kirche das Jenseits betraten, die jämmerlichen Persönlichkeiten, die nun sagen können: „Ich habe meine Vater- und Göttliche Mutterschaft zerstückelt, und weil ich dachte, dass die katholische Kirche als Mutter heilig wäre."

Was macht die katholische Kirche als Mutter? Sie ignoriert die Mutterschaft. Sie will selbst heilig sein, lässt aber einen anderen die Aufgabe vollbringen. Und nun wisst Ihr es, wir haben Euch diese Vorträge gegeben.

Warum – habe ich Euch eines Morgens gefragt, damals ging es um menschliche Mutterschaft –, warum muss die eine Mutter zwanzig Kinder gebären und eine andere will das Kind nicht besitzen? Ihr fragt André diese Probleme und Ihr bekommt von uns die Antwort. Dann gehen wir wieder durch die Gesellschaft und dann seht Ihr, was Ihr jetzt erlebt, sind Göttliche Gebote. Dies sind alles Gebote, jede Seite besitzt Tausende von Göttlichen Geboten, wodurch wir das eigene Denken und das Fühlen von Euren Universitäten und Gottesgelehrten links und rechts aus unserer Umgebung schlagen, um dafür die wirklichen Fundamente zu legen, worauf sie ein neues Leben aufbauen können. Dies ist doch kein Niederreißen, dies ist lediglich das Betrachten und das Beschauen und das Erleben des Göttlichen Gesetzes. Und was macht nun die katholische Kirche?

Wir reden nicht über dasjenige: Ist das notwendig? Das war und das ist zu hundert Prozent notwendig. Aber allein werdet Ihr sehen, dass die katholische Kirche bald gebären und erschaffen wird und den Menschen zu sich und mit sich verbindet. Und wisst Ihr, was dann das höchste Gebot wird in der Zukunft? Ihr sollt gebären, Ihr sollt Mir dienen, aber gebären, und dann wird auch die Kirche eine einzige großartige Familie. Seht Ihr? Und dann schneidet der Herr Pfarrer Euch das Brot und sagt: „Gott segne unsere Speisen. Mutter, wann kommt unser zweites Kind?“

Die Göttliche Kirche – nicht wahr?, das ist eine Göttliche Kirche – stellt sich selbst vor die Missgeburten des Raumes, die Kirche spricht und betet und verbindet Euch mit den Himmeln. Kann nun noch etwas auf der Erde existieren abseits der Göttlichen Gesetze, das Euch mit den Lichtsphären und mit den Himmeln verbindet? Was ist nun Sterben? Was ist nun eine Geburt?

„Und diese Leben würden sich außerhalb der Göttlichen Schöpfung stellen, wenn Gott nicht wachen würde“, sagt Meister Alcar. Wenn Gott nun nicht für sich selbst wachen würde, dann, fühlt Ihr wohl, dann wäre diese ganze Menschheit tätig und jeder liefe, jede Frau und jede Mutter ... „Wenn wir doch wahrlich“, sagt Meister Alcar, „die Kirche für dieses heutige Jahrhundert hätten und akzeptieren müssten und jeder das Allerheiligste darin sähe, dann wären die Schöpfung und dieses Universum in hundert Jahren vollkommen vernichtet.“ Der Mensch könnte nicht weiter, denn es gäbe keine Körper mehr, denn wir wären alle heilig, aber wir säßen noch in diesem erbärmlichen unbewussten Universum. Denn dieses Universum ist noch unbewusst, ist noch bloß stoffliches Bewusstsein.

Das geistig bewusste Universum, das besitzt keine Nacht mehr, keinen Schlaf mehr. Im Universum seht Ihr keine Finsternis mehr, denn wir gehen zum ewig währenden Wachsein. Und wollt Ihr hierin bleiben, in diesem kleinen Theatergetue, in jenem eigentlichen Nichtssagenden? Dieses gesamte

Universum, das ist eigentlich nichts, das ist bloß ein Funken für Gott, für die Gottheit in Euch. Das bringen wir Euch bald auch bei. Obwohl wir sprechen müssen: Dieser gigantische Raum lebt im Menschen, aber es ist pfft, dieses, Ihr pustet gleich ... Diese gesamte Schöpfung, die liegt hier links in Eurer Hand und rechts seht Ihr die Vaterschaft. Links lebt die Mutterschaft, das ist Eure Herzseite. Und dann tragt Ihr wahrhaftig als Mensch dieses Universum auf Euren Händen. Denn es ist bloß ein Funken von Eurer räumlichen Persönlichkeit. Wenn Ihr noch Minderwertigkeitskomplexe habt, dann gehen sie heute Morgen und bald gehen sie hinaus.

Was Ihr auch getan habt, auch wenn Ihr gemordet und Brände gelegt habt, für uns und Christus und den Raum seid Ihr eine Gottheit. Zorn, Bosheit, Sünden existieren im Raum nicht und warum sollte der Mensch damit umherwandeln? Das ist bloß Unverständnis. „Versteht nun alles", sagt Meister Alcar. Aber nicht das müsst Ihr verstehen wollen, was Euch vom Göttlichen zu einem Ort, zu einem Haus führt. Ihr müsst nun lernen, zu denken, dass Ihr durch die Geburt, durch die Vater- und Mutterschaft Kirchen überstrahlt, Kirchen in Euch aufnehmt, deren Tiefe, deren Religion, deren Selbstständigkeit und deren Persönlichkeit Ihr kennt, denn Ihr seid Vater und Mutter, und das habt Ihr dort nicht, seht Ihr? Es wird kinderleicht.

„Was die Erde vollbracht hat", sagt Meister Alcar, „kann uns die Kirche nicht geben, das wird der Raum repräsentieren. Was nun die Glauben und die Sekten zustande gebracht haben und die metaphysischen Gesetze sehen wir bald, erleben wir bald, nicht wahr, André", sagt er, „wenn wir die Tempel von Ra, Re und Isis betreten und Ihr, André, „Zwischen Leben und Tod" empfangen dürft."

Jetzt habt Ihr schon das zehnte Buch in Euren Händen. Wenn Ihr diese zehn Bücher nun lest und diese Vorträge festhaltet und Ihr durch diese zehn Bücher hindurchgeht, ruhig, meine lieben Kinder, dann braucht Ihr im Grunde schon nichts mehr für dieses Leben, bloß zuhören und denken, um Eure Vater- und Mutterschaft zu erweitern, und erst dann bekommt Ihr den geistigen Kuss „hinter dem Sarg".

„Das muss die Kirche nun überprüfen", sagt Meister Alcar, „denn es ist falsch, es ist Niederreißen, den Menschen die Göttlichen wesentlichen Gesetze ersticken zu lassen und den Göttlichen Funken außerhalb der Schöpfungen zu platzieren und heilig zu sein, rein."

Wisst Ihr nun, wann Ihr rein, heilig seid, so heilig und so rein? Wenn Ihr als Mutter sagen könnt: „Gebt mir ein Kind, Erschaffer, ich will Mutter sein." Dann erlebt Ihr Gott, dann erlebt Ihr das Universum und dann kommt Ihr, in diesen neun Monaten kommt Ihr vom Allstadium als Protoplasma in eine zarte Verdichtung zum heutigen Jetzt in Eure Gesellschaft zurück. Und wenn Euer Kind geboren wird, dann hat dieses Kind alles, was

ich noch in tausend Jahren zu sagen habe, wenn ich Euch dies alles erklären dürfen will, erlebt, vergeistigt und verstofflicht. Was kann hier noch darüber hinaus? Junge Mütter, sehnt Euch nicht nach Geld und Besitz, wenn Ihr damit anfangen müsst. Schaut Euren Erschaffer an, stellt Euch allein auf Euren Erschaffer ein, dass er kommen wird und dass Ihr beide gebären und erschaffen werdet – auch wenn Ihr unter der Erde lebt –, das ist Euer Göttliches Glück und nichts und nichts anderes. Aber das wisst Ihr.

Meister Alcar sagt: „Folgt diesen Gesetzen noch ein wenig und wir kommen zur neuen Bewusstwerdung." Zur neuen Bewusstwerdung. „Schließlich sandte der Mond Leben aus und das ist lebende Ausstrahlung."

Nun sehe ich plötzlich André stehen, einer von Euch fragte ihn dieses: „Wie sind die Nebenplaneten geboren?"

Hört nun gut zu, wenn Ihr heute Morgen hier seid, dann bekommt Ihr jetzt wiederum Antwort von vor Monaten und Monaten: Das ist lebende Ausstrahlung. Der Mond begann, sandte aus. Durch jenes Verdichten und jenes Gebären und jenes Erschaffen bekommt Ihr die Ausstrahlung für ein neues Leben zu sehen. Also das war schon eine neue Zukunft.

„Aber der Mond erschuf das Leben für diesen Raum, als Seele. Er gab sich selbst, er setzte sich dadurch selbst fort, weil er wieder aus Gott geboren, entstanden war, und eine Empfindsamkeit bekam, eine Selbstständigkeit wurde. Und das", sagt Meister Alcar, „müssen wir, meine Brüder, für die Universität des Christus feststellen. Wir müssen feststellen, dass der Mond allein sich selbst hat verdichten können für den Menschen, das Tier, die Blume, die Pflanze, alles Leben von Mutter Natur." Das ist auch eine Mutter, seht Ihr? Mutter Natur, sagt Ihr. Mutter Natur ist ein Kind von Mutter Mond. Mutter Erde ist eine Mutter. Aber Mutter Natur ist wiederum die Persönlichkeit von Mutter Erde, weil Mutter Natur die Kraftquelle für Selbstständigkeit, Verstofflichung und Vergeistigung ist.

„Das soll also heißen, dass der Mond als die Mutter für diesen Raum alles Seelenleben für diesen Raum und die anderen Welten, die durch diesen Raum entstehen werden, geschaffen hat." Der Mond ist also die Allmutter für dieses Universum. Und was weiß der Gelehrte davon? Nichts.

„Was Mars erlebt hat, lernen wir kennen und werden wir sehen; was andere Planeten zu tun haben und (was für) eine Aufgabe (sie) für diesen Körper zu repräsentieren haben, ebenfalls. Aber was die Erde vollbracht hat (ebenfalls), wenn wir dem Anfang von jedem Körper im embryonalen Zustand folgen. Ich bleibe also mit diesem Raum verbunden", sagt Meister Alcar, „(das) sehen wir dann auch, durch die Gesetze des Raumes, auf der Erde im Menschen, im Tier, in einer Blume, in einer Pflanze wieder. Und das ist allein, André?"

Und dann sagt André: „Vater- und Mutterschaft, mehr ist da nicht, und Wiedergeburt."

„Das Leben", sagt Meister Alcar, „ist für den Menschen und den Gelehrten tief, aber das Leben ist ganz, ganz, ganz einfach." Ist es nicht so? Alles ist tief und großartig. Es existieren keine großartigen, tiefen Dinge, alles ist sehr einfach, wenn Ihr nur dieses Gesetz kennt.

„Der Mond nun, meine Brüder, wurde Ausstrahlung für Mutterschaft. Und in dem Maße, wie sich die Sonne verdichtete, wurde die Ausstrahlung für die Mutterschaft stärker. Fühlt Ihr das auch? Seht Ihr, es wurde bewusster, diese Kraft, und dadurch entstanden neue Planeten, durch Sonne und Mond."

Also was Ihr besitzt, was Ihr noch habt, was Ihr tragt, das neue Leben, Euer Kindlein, ist die Fortsetzung Eures eigenen Lebens, Eurer eigenen Existenz. Aber mit welchem Kalkül? Warum haben Sonne und Mond andere Planeten geschaffen? Warum haben sie dieses gekonnt? Das sehen wir bald: um sich selbst evolutionär zu entwickeln, sie mussten auch zu Gott zurück. Wenn der Mond und die Sonne keine anderen Systeme hätten erschaffen können, wäre das Gebären für den Makrokosmos und die Schöpfung stehen geblieben und dieser gigantische Körper stünde an einem toten Punkt. Aber der Mond erschafft, die Sonne erschafft, alles gebiert und erschafft und hat eine eigene Aufgabe zu erfüllen.

„All dieses Leben", sagt Meister Alcar nun, „was vom Mond beseelt wurde, bekam lediglich Mutterschaft zu erleben (und) was von der Sonne bestrahlt worden ist, also aus dieser Lebensquelle für die Mutterschaft eine eigene Aufgabe zu verarbeiten bekam, folgte – was macht Euer Kind nun? –, folgte der erschaffenden Kraft nach, wodurch hier für diesen Raum Sterne, Planeten, Meteore, Milchstraßen entstanden sind und geboren wurden."

Und wenn Ihr dann ... dann werden sie nun schauen und dann suchen sie und dann wissen sie immer noch nicht, was solch eine Milchstraße ist und solch eine kristallklare Umgebung, wo Millionen Funken sitzen. Dann können wir das kleinste Körnchen dieses Universums direkt analysieren, denn wir sehen, wozu dieses Fünkchen gehört. Denn wir kennen diesen Körper, jenen Körper, diese Kugel nun fast schon.

„Aber was ist nun das Gehirn für diesen Raum?", schleudert Meister Alcar André und mir mitten in unsere Gesichter. „Wo lebt die Denkkraft für den Raum? Fühlt Ihr das, Meister Zelanus?"

Und dann schaue ich Meister Alcar scharf und fest in die Augen, denn wir tragen auch noch etwas untereinander aus, von der Tiefe aus. Und dann sage ich zu ihm: „Ja, mein Meister." Ich sage bloß: „Ja."

Und dann wendet sich Meister Alcar sofort André zu und er fragt: „Wo lebt diese Kraft, Meister André?"

Und dann sagt André ...

„Das bin ich."

„Nein."

„Doch, gewiss, mein Meister.

Das ist die Allmutter, mein Meister."

Jetzt müsst Ihr mal gut zuhören. Die Allmutter also ist da noch, die denkt und alles aufrechterhält. Und der Allvater. Und wenn es die Allmutter nicht mehr gäbe, dann würde in diesem Augenblick dieses gesamte Universum einstürzen. Aber diese Allmutter, die dehnt sich aus, die bestrahlt und lenkt und beseelt alles Leben, das von ihr ausging, um allem Leben diese Göttliche Selbstständigkeit zu geben. Fühlt Ihr das?

Also diese Allquelle gibt es noch, diese Allmutter, die strahlt noch all diese Charakterzüge aus: Licht, Leben, Liebe, Antrieb, Denken.

Kann dieser Raum nun – fragen wir bald – menschlich denken? Denn was ist nun menschliches Denken? Jetzt landen wir wieder vor dem menschlichen Denken, vor den technischen Wundern, vor dem natürlichen Erleben; nicht allein vor Gebären und Erschaffen. Aber was ist nun Denken? Wann seid Ihr nun in Harmonie durch Euer Denken mit Gott, mit dem Raum, mit Vater- und Mutterschaft? Wenn Ihr sehr intensiv die Mutterschaft erlebt, seid Ihr harmonisch Mutter und Euer Denken ist richtig. Aber nun alles andere, worin wir leben. Fühlt Ihr, wohin wir gehen?

„Wo lebt diese Kraft, Meister André?"

„Das ist die Allmutter."

„Sehr richtig", sagt Meister Alcar, „die Denkkraft für den Raum geht weiter, um dieses Leben zu beseelen, und das ist ewig während die Allmutter, die Allquelle, das Alllicht", habe ich Euch, hört Ihr es noch, jetzt fahrt Ihr selbst fort, „das Allleben, die Allvater-, die Allmutterschaft, bis dieser Raum sich auflöst und die eigene Aufgabe vollendet hat."

Also die Allquelle, die kann weitergehen und muss weitergehen, bis das letzte kleine Instrument von diesem Raum als Stern, Planet und Meteor einen neuen Körper geschaffen hat, und dann kann die Allquelle sagen: „Und jetzt besitzt Ihr Eure geistige stoffliche Selbstständigkeit als Vater und Mutter und könnt weitergehen." Seht Ihr? „ ... Bis dieser Raum sich auflöst und seine eigene Aufgabe beginnt und (diese) vollbracht ist. Aber auch diese Quelle", jetzt kommt es, hört doch nur, „aber auch diese Quelle ist verstofflicht vom Geist, und das soll heißen, dass das Universum bereits einen eigenen Schutz und eine Selbstständigkeit besitzt, aber auch der Mensch, das Tier, das Kind von Mutter Natur.

Und was ist nun das Gehirn für den Menschen, wenn wir sprechen, dass die Allquelle, für den Menschen das Gehirn, die Denkkraft für das Universum sein will und bedeuten muss? Welche Aufgabe verrichten diese Organe – diese also, die räumlichen – für den menschlichen Organismus? Wer von Euch bekommt die Antwort?", sagt Meister Alcar.

„Ich sehe diese Antwort vor mir, zumindest für den Raum, wir wissen, wofür der Mensch auf der Erde ein Gehirn bekommen hat. Man meint, es sei zum Denken. Ist das wahr, Meister Zelanus?“

Hört nur, der Raum bekam Denkkraft, der Mensch bekam Gehirn und der Gelehrte schaut Euch an. Wenn Ihr etwas seid, ein Genie, dann schaut der Gelehrte, ob Ihr zwei Gramm Gefühl oder Gehirnstoff mehr besitzt, denn dadurch seid Ihr das Genie. Und das wissen die Gelehrten noch nicht – also behaltet (es) gut und erfühlt, was Ihr heute Morgen bekommt, was wir Euch geben –, Gehirn hat keine Bedeutung.

Und dann kommt: „Ist das wahr, Meister Zelanus?“

Und dann kann ich ja sagen: „Nein, Meister, das ist nicht wahr.“

„Hört Ihr dies, André?“

„Ja, Meister, denn ich werde es fühlen und ich kann es sehen, es ist wunderbar.“

Und dann fährt Meister Alcar fort und dann sagt er: „Diese Organe, meine Brüder, sind analysierbar.“ Und wir müssen sie für die Menschheit analysieren, für die Universität des Christus, um die Gelehrten (davon) zu überzeugen, dass Gehirn keine Bedeutung hat, dass das Gehirn im Boden verwest, dass aber das Gefühlsleben die Allmutter repräsentiert und ausstrahlt. Seht Ihr?

Was seid Ihr, wenn Ihr im Raum kosmisch bewusst seid und wenn der Mensch, der so weit ist, der gern zu Eurem Leben sprechen will, Euch sagen will: „Seid doch offen und fangt nun an, realistisch, harmonisch zu denken, dann kann ich Euch beseelen“? Was bekommt Ihr dann? Das hört Ihr nun. Ich frage Euch sofort und gleich. Ich kann nun hunderttausend Jahre so weitermachen mit diesen fünf Büchern der neuen Bibel, es sind alles Gebote. Fünfhunderttausend Vorträge kann ich hierüber noch geben und dann arbeite ich erst seit fünf Sekunden. So viel Weisheit. Wir sind nun mit Gott verbunden. Und wenn Ihr das nicht akzeptieren könnt, dann bekommt Ihr es vorerst noch nicht.

„Diese Organe sind analysierbar“, sagt Meister Alcar, „hier im Raum sehen wir, wofür die Denkorgane vom und für den Menschen geschaffen worden sind. Von hier aus ist nachvollziehbar und feststellbar, wofür der Mensch sein Gehirn bekommen hat. Und alles, alles ist vom Raum aus nachvollziehbar, weil es die Planeten sind, die uns diese Gesetze, diese Kräfte, diese stofflichen Systeme in die Hände gelegt haben; den Mutterplaneten. Durch die erschaffende Kraft sind sie entstanden und sie haben sich selbst geschaffen, also vergeistigt und verstofflicht. Wisst Ihr es bereits, André?“

„Ja, Meister, die Antwort kommt in mich“, kann André sagen, „jener Teil will zu meinem Leben sprechen. Ich werde Euch unverzüglich antworten.“

„Und Ihr seht es“, sagt Meister Alcar, „wie notwendig es gewesen ist, dass

Ihr Euch auf der Erde bereits auf dieses Leben eingestellt habt." Und wenn Ihr Euch nicht einstellen wollt, meine Schwestern, meine Brüder, und Ihr wollt nicht mit räumlichem Denken beginnen, steht Ihr auch wahrhaftig an einem toten Punkt. „Dadurch, dass das Leben spricht, bekommen wir das höchste Bewusstsein als Weisheit zugesandt."

„Durch dieses Einssein von Gefühl zu Gefühl, mein Meister", sagt André wieder, „bin ich in der Lage, Göttliche Wahrheit und Wirklichkeit aufzufangen, denn ich sehe es und das Leben selbst verlangt von mir: ‚Erlebt mich und ich werde Euch überzeugen.'"

Wir folgen nun kurz dem Raum, das soll heißen: Während dieses Sprechens und Denkens und Fühlens bekommt Meister Alcar kurz seine Zeit, ich und André, wir denken nun kurz für uns selbst, um zu meditieren und das festzulegen, zu Ende zu bringen. Und erneut sagt Meister André: „Wir folgen kurz dem Raum."

Und André kann sagen: „Ich weiß es, Meister. Jenes Bewusstsein sagt mir, das ist der Raum also: Unser Gehirn ist für unser Leben sichtbar und erlebbar durch diese ausstrahlenden Mächte und Kräfte. Das Gehirn dieses Raumes, mein Meister, ist für jeden Planeten die Atmosphäre. Die Atmosphäre, das ist das Gehirn, von dem Mutter Erde, von dem Sonne, Mond und Sterne, Saturn, Uranus und Venus in ihrer eigenen Bahn gehalten werden und zum Leben gebracht wurden, seht Ihr? In dieser Atmosphäre liegen die Göttlichen Systeme als astrale Schwerkräfte und Zentrifugalgesetze fest." Und das bekommt André mal eben.

„Ich weiß es, mein Meister, dieses Bewusstsein sagt mir alles. Unser Gehirn ist für unser Leben sichtbar, für mein Leben sichtbar hier und erlebbar durch diese Ausstrahlung von diesem und für dieses Universum. Das ist die Atmosphäre, die eigene Ausstrahlung, sonst würde das eine Leben das andere zerreißen. Diese Kräfte, mein Meister, zwingen einen Körper, der eigenen Bahn zu folgen. Aber das Gehirn für den Menschen hingegen fängt das Gefühlsleben auf, sonst erlebten die menschlichen Gefühle im Menschen keine Hemmung, bekämen keine eigene Bahn zu beschreiben und zu erleben. Nachvollziehbar ist das, wodurch die menschliche Stimme durch die anderen Organe spricht. Ist das nicht allerhand?

Meister Alcar sagt: „Wisst Ihr, meine Brüder, dass dies eine kosmische Analyse eines Kindes von Mutter Erde ist, dass dies die kosmische Göttliche Analyse für den Menschen ist, das Tierreich und Mutter Natur? Wahrlich, so ist es, das menschliche Gehirn fängt allein das Gefühlsleben auf."

Und die Atmosphäre für Mutter Erde hält die Erde als Planeten gefangen und denkt; Mutter Erde denkt nicht, ihre Atmosphäre. Was ist das – jetzt werden wir die Atmosphäre analysieren –, was schwebt dort in dieser Atmosphäre? Was leben für Kräfte in dieser Atmosphäre? Das können wir jetzt

analysieren. Und fühlt Ihr wohl, wovor wir landen?

„Wahrlich, so ist es, das menschliche Gehirn fängt allein das Gefühlsleben auf, es hat keine andere Aufgabe auszuführen, weil das Gefühlsleben als die Persönlichkeit nun sprechen will." Hört Ihr das? Ich war ziemlich flott. Wenn Euer Gefühlsleben etwas zu sagen hat, dann geht es zu Eurem Tagesbewusstsein über und Euer Tagesbewusstsein ist die Persönlichkeit, dann ist es schon geboren.

„Und das ist nun für den Raum die Anziehungskraft", hört Ihr? „wodurch der eigene Schutz zutage tritt für die Erde, für Mars, für die anderen Planeten. Aber von der Vater- und Mutterschaft aus ist das alles geregelt."

Aus der Vater- und Mutterschaft ist die Atmosphäre entstanden. Und das seht Ihr bei Euch selbst wieder. Könnt Ihr als Mutter in Euch das Kindlein töten? Das Kindlein lebt auch in einer Atmosphäre und schwebt in der Mutter umher, es sind dieselben Gesetze, die Ihr im Raum erleben könnt und festzustellen habt.

„Und das ist nun für den Raum die Anziehungskraft, durch die der eigene Schutz zutage tritt, (der) jedoch von der Vater- und Mutterschaft geboren wurde. Für das Universum ist das Gebären also", hört Ihr es nun, Kinder?, „für das Universum ist das Gebären also: Ausdehnung." Was habe ich Euch früher gelehrt, was habe ich Euch erzählt, ein Kind gibt Euch eine neue Evolution, ein neues Leben, und das ist Ausdehnung. „Und dadurch, dass Sonne und Mond ausstrahlten, der Mond vor allem, und mit Ausdehnung begann, entstand ein neuer Planet. Bald, wenn wir den menschlichen Organismus für die Universität des Christus analysieren müssen, begegnen wir diesen Möglichkeiten und können dann gemäß den Gesetzen des Raumes jedem menschlichen Organ folgen, woraufhin wir das Leben auf der Erde für Mensch und Tier kennenlernen.

Wie die menschliche Maschine als Organismus arbeitet, wofür all diese Millionen Gewebe geboren sind, (das) kennt der Gelehrte von der Erde noch nicht. Aber auch diese wunderbaren verstofflichten Organe sind erlebbar und sichtbar, allein durch die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen." Das liegt im Menschen. Das flackert. Und (wenn) der Mensch den Raum vor die Zeit stellt, so soll (das) nichts anderes bedeuten als die Liebe für zwei Leben, die Vater und Mutter sind, und (es) folgt selbstverständlich hiernach das Kind, die Verdichtung, die Vergeistigung.

Und wenn Ihr dann geradeaus geht und Euch selbst diese Ausdehnung schenken wollt und sagen könnt: Schlagt mich ruhig, zertrampelt mich ruhig, und, wie ein Kind, der Bruder, der Freund von André diese Tage sagte: „Sägt ruhig meine Beine ab, André, wenn Ihr meine Beine braucht, ich will dienen", dann könnt Ihr akzeptieren, dass der Mensch sein Einssein mit Gott erlebt. Und dann ist da ein Ende, aber jenes Ende soll heißen: eine neue

Evolution, ein neues Denken und Fühlen. Und dann kommt selbstverständlich hinzu: Ein Abschließen, eine Meditation, ein Meditieren für eine Weile und dann fahren wir fort damit, uns für die neue Weisheit bereit zu machen, in der wir stehen und leben. Und jetzt habe ich es exakt wieder so erzählt, wie es nun folgt, und dann müsst Ihr hören, dass ich nicht fabuliere.

Und dann sagt Meister Alcar: „Meine Brüder, und dann stehen wir selbstverständlich vor der Seele, vor dem Leben und dem Geist." Und dann steht hier, ich habe mich also nicht geirrt. „Hiernach erst stehen wir vor der Persönlichkeit als Mensch und stellen daran sein Bewusstsein fest. Ich gehe kurz hierauf ein, weil es nötig ist, weil die Gesetze mich zwingen, dem räumlichen Fundament zu folgen, wenn wir später begreifen sollen, wodurch der Mensch Arme und Beine bekommen hat, das menschliche Auge zum Sehen, einen Mund zum Sprechen, aber vor allem anderen die Organe zum Gebären und zum Erschaffen. Was hat dies wieder zu bedeuten, André?"

Und dann sagt André: „Dass das Universum für den Menschen geschaffen ist. Damit wir uns evolutionär entwickeln werden. Die Seele als Mensch ist hierdurch befähigt worden, sich selbst zu vergeistigen und zu verstofflichen. Die Planeten und Sonnen arbeiteten dafür. Aber aus der Allquelle entstanden, der Allmutter." Jetzt bekommt Ihr noch ein paar Worte von mir und dann muss ich aufhören. „Die höchsten Meister im All wollen, mein Meister", sagt André jetzt, „dass wir als Mensch verstehen, wofür dies alles geschaffen worden ist und dass der Mensch Gott in allem zu repräsentieren hat. Zu mir kommt nun: Wer gab dem Menschen auf der Erde das Wort? Wer hat den ersten kosmischen Lebensgrad Mond genannt? Wer gab den Sternen und Planeten einen Namen? Vor allem ist dieses der wesentliche Punkt, den ich erleben und erfahren muss. Ist das von Gott? Was bleibt davon übrig, wenn wir vor den Gesetzen von Gott landen, sofern wir den Mond als Mond sehen und die Sonne als Sonne?

Ihr sprecht über das menschliche Gehirn, aber warum hat der Gelehrte von der Erde das mütterliche Organ Gebärmutter genannt? Um zu gebären und Mutter zu sein, das ist deutlich. Aber wir müssen bestrebt sein, das Wort, welches auf der Erde Bedeutung bekommen hat, vom Göttlichen Gesetz zu lösen, sonst schauen wir nimmermehr hinter den Schleier von dieser Persönlichkeit: die Geburt, die Wiedergeburt, die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen. Denn das sind die Göttlichen Kerne für jede Geburt. Schließlich sind hierdurch Unwahrheiten auf der Erde entstanden. Es sind Unwahrheiten aufgebaut worden, weil der Mensch die Vater- und Mutterschaft von Gott und für Gott nicht kennt. Ich", sagt André, „sehe die Sonne als Vater und auf der Erde nennt man sie Mutter. Jetzt kommt der Gelehrte auf einen Abweg, er bekommt nie und nimmermehr das wahrhaftige Bild von Gott zu erleben, weil der Göttliche Kern das

Wort nicht repräsentieren kann. Natürlich, mein Meister, hat man auf der Erde das Wort geschaffen, welches auch wahrhaftig den Kern des Lebens darstellt, aber das Wort „Gebärmutter“ ist echt und rein. Was sich alles drum herum windet und lebt, hat man noch nicht gekannt. Das menschliche Auge sagt alles. Es ist Raum, es ist Licht; und es ist Finsternis, wenn der Mensch, das Gefühlsleben, einschläft, nicht wahr? Diese Worte sagen alles, wodurch Gott sich manifestiert hat. Aber jetzt noch all das andere, wodurch auch das Gehirn die wahrhaftige Wirkung für dieses Universum zu repräsentieren bekommt. Erst dann, mein Meister, wenn der Gelehrte das Ziel, die Aufgabe für den Körperteil von jedem Organ kennt, verändert sich seine Weisheit, sein Organismus, dann verändern sich sein Licht, sein Leben, seine Vater- und Mutterschaft, seine Universität. Wenn er die Gesetze des Raumes erleben kann und sich ihrer fundamental für sich selbst und die Menschheit, für sein Göttliches Antreiben und Denken vergewissert hat, dann bekommt der Mond einen anderen Namen und dann heißt er: der erste kosmische Lebensgrad, und dann heißt es für die Erde und alles Leben auf der Erde: Mutter Erde ist ein Kind von Sonne und Mond und setzt das eigene Leben fort.“

Meister Alcar sagt: „Das reicht.“

Meine Schwestern und Brüder, gab ich Euch etwas? Bis zum nächsten Mal, wenn die Meister es wollen.

Ich danke Euch für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit. Ich danke Euch wohl, und für Eure schönen Blumen. Heute Morgen gehen sie wieder zu Mutter Crisje.

Spielen Sie ruhig. (Das sagt Meister Zelanus zum Tontechniker.)

Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen – IV

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt wieder den vierten Vortrag über „Die Vater- und Mutterschaft des Universums für den Menschen“. Aber wir gehen heute Morgen sofort weiter zur Göttlichen Harmonie für Universum und Mensch, Seele, Geist, Leben, die menschliche Persönlichkeit auf der Erde.

Wir machen also weiter, um jetzt zu sehen und kennenzulernen, was Gott, die Allquelle, die Allmutter, mit den Schöpfungen eigentlich gewollt hat. Am besten lese ich unverzüglich vor, um Euch unterdessen doch die Gesetze zu erklären.

André, der eins mit dem Universum ist, nachdem Meister Alcar die Vergleiche angestellt hat, bekommt nun die Beseelung und kann sagen: „Mein Meister, was ich nun erlebe, ist nichts anderes als die Göttliche Harmonie, geboren und entstanden durch die Vater- und Mutterschaft, für dieses Universum und für alles Leben, welches durch die Vater- und Mutterschaft entstanden ist. Ich bin beseelt, ich bin eins und kann Euch also jetzt antworten.“

Und André beginnt: „Die Kosmologie für die Vater- und Mutterschaft, mein Meister, führt uns nun zu den Göttlichen harmonischen Gesetzen. In den ersten Offenbarungen Gottes haben wir die geistigen harmonischen Gesetze erleben dürfen. Doch nun für die Stofflichen, weil Gott durch dies alles Planeten, Sterne verdichtet hat. Dadurch, dass ich nun die stoffliche gesetzgebende Persönlichkeit erfühlen darf und diese Selbstständigkeit in mich aufnehmen darf, mein Meister, komme ich zur Einheit, und diese Gesetze führen mich zu mir selbst zurück, zum Leben auf der Erde, und erst dann kann ich meine eigene Selbstständigkeit feststellen und weitergehen. Hierfür, mein Meister, meine Brüder, muss ich anfangen, nachzuerleben, was ich soeben gesehen habe, was wir festgestellt haben. Ich werde Euch jetzt antworten.“ Und das ist ein Kind von der Erde, André.

„Die Gesetze des Raumes sprechen nun zu meinem Leben. Ich sehe, dass ich zum allerersten Offenbarungsprozess vor Gott als Vater und Mutter zurückkehren kann. Und dahinter betrete ich dann wieder die Allquelle als Mutter- und Vaterschaft. Worin ich nun lebe, (dort) sind ebenfalls die Gesetze nachzuvollziehen, denn das eine Leben erschuf nun das andere, die Vaterschaft verdichtete sich durch die Mutterschaft, und die Mutterschaft bekam Ausdehnung durch die erschaffenden Gesetze für diesen Raum, welcher Gott ist. Großartig ist alles, was ich wahrnehme. Ich sehe darüber hinaus, wie einfach sich diese Gesetze nun verdichtet haben. Aber die nächste

Teilung, geboren, die wir bekamen, mein Meister, für Tier, Mensch und Mutter Natur, das wurde für all dieses Leben und bald für mein heutiges Stadium die Selbstständigkeit von einem und für einen Organismus, worin wir die Seele und den Geist und das Gefühlsleben wiederum sehen werden." Fühlt Ihr das? „Weil das Universum erst als Seele und danach als Geist die Allmutter erlebte, setzte sich dieser Prozess fort und das wurden die harmonischen Gesetze für den Raum und alles Leben, welches sich jetzt durch diese Gesetze von der und für die Vater- und Mutterschaft verdichten sollte. Aber nun, mein Meister, das Universum spricht nun zu meinem Leben."

Meine Schwestern und Brüder, nun müsst Ihr mal hören, was jetzt kommt. Das Universum, alles Leben – sagen wir immer und das haben wir Euch gelehrt – kann zu Eurem Leben sprechen, sofern Ihr mit jenem Leben verbunden seid, sofern Ihr in Harmonie seid. Und wir haben Euch durch die ersten Vorträge gelehrt: Lernt zuerst gesellschaftlich, stofflich zu denken und hiernach geistig, und dann bekommt Ihr durch die geistige Einheit von alleine das kosmische Leben in Euch und dann werden der Kosmos und jeder Funken von diesem Raum zu Eurer Persönlichkeit sprechen. Das erlebt nun André.

Der Raum sagt nun – also der Raum, das Gewand, der Organismus, in dem alles lebt, der Raum –: „Ich war erst Seele und dann wurde ich Geist." Haben wir das nicht erlebt? „Und danach ..." Nun hat André das gesehen, wir sind dem gefolgt. Ihr habt diese Vorträge nun miterlebt. Und nun wird der Raum uns erzählen, ob wir Fehler gemacht haben. „Ich war zuerst Seele und dann wurde ich Geist. Danach bekam ich auch meine stofflichen Gesetze zu erleben." Das ist der Abschluss für die Sterne und Planeten, die Sonnen, das ist der Körper für dieses Universum. „Doch dieser Prozess dauerte Millionen Epochen. Als Mensch nun werdet Ihr unsere harmonischen Gesetze erleben und in die Hände bekommen, denn dafür bekamen wir, bekam ich meine Selbstständigkeit. Ist Euch das deutlich? Die wesentlichen Gesetze wie die Vater- und Mutterschaft sind es, wodurch die Ausdehnungsmöglichkeiten für mein Leben als stoffliche Phänomene sichtbar wurden, und ich konnte", der Raum noch, „mit meinem eigenen Leben beginnen. Der Mond und die Sonne repräsentieren mich für den Raum und geben diese Gesetze, durch die Teilung ihrer Persönlichkeit, ihres eigenen erhaltenen Ichs, an Euer Leben, an mein Leben weiter. Also alles hier, was Ihr nun wahrnehmt, mein Bruder, mein Kind, sind Teilchen von mir. Ich verschließe dies alles und dem werdet Ihr durch meine Gesetze folgen können. Aber auch ich bin von der Allmutter geboren worden. Auf den nächsten Lebensgraden geben wir Euch ein kosmisches Bild davon.

Von Disharmonie ist in diesem Raum, ist in meinem Leben, in meiner Seele, in meinem Geist und meiner großartigen Persönlichkeit nicht die

Rede. Hierdurch habt Ihr zu akzeptieren, dass der Makrokosmos den Mikrokosmos geschaffen hat. Aber die Sonne gab der Mutterschaft ihren Raum, dem Mond als erstem kosmischem Lebensgrad, wodurch sich das Leben erweiterte und erwachte, ja, (gab) allem die menschliche und tierhafte Mutterschaft." Fühlt Ihr das? „In meinem Raum, in meinem Leben, in meiner Seele, in meinem Geist, in meiner Persönlichkeit ist also allein Harmonie. Es soll erwachtes Bewusstsein bedeuten." Fühlt Ihr das? Erwachtes Bewusstsein. Also durch Vater- und Mutterschaft bekommt Ihr erwachendes Gefühlsleben und das ist das Bewusstsein für alles Leben Gottes. „Und vor allem ist das selbstverständlich Eure Erweiterung, Eure Ausdehnung, und wenn mein Leben sich nicht ausdehnen könnte, stünde alles Leben, welches Gott ist und Gott sein soll, still und an einem toten Punkt. Die Sonne also beseelte den Mond, um dem Leben Gottes zu dienen und es zur Allquelle zurückzusenden.

Was will nun die kosmische Harmonie für Euer Leben bedeuten, Mensch der Erde? Diese Gesetze könnt Ihr nun feststellen und nachvollziehen, erst dann versteht Ihr, wie harmonisch alles geschehen ist, und Ihr seht auf der Erde, was der Mensch daraus gemacht hat. Ihr stellt nun fest, dass die Gesetze Gottes nicht zu besudeln sind, weil wir, dieses Leben im Raum, dennoch die Göttlichen harmonischen Gesetze weiterhin behielten. Wir haben kein Niederreißen geschaffen, denn Sonne und Mond sind Mann und Mutter, sind Vater und Kind, sind alles, weil Gott es nicht anders gewollt hat und (das) sind die Gesetze für alles Leben für diesen Raum, das geboren wird. Und Ihr wisst es: Die Erde auch als Kind meines Lebens schwebt in diesem Raum und ist Teil meines Körpers."

Jenes großartige Universum, meine Schwestern und Brüder, ist also nichts anderes als ein Organismus, den wir nun vollkommen makrokosmisch, Göttlich fundiert für Euch analysieren werden und dann kennt Ihr Euch selbst, Eure Gottheit und Eure Allquelle. Das erlebt Ihr nun durch diese Vorträge.

„Es ist die Kosmologie", sagt der Raum, „für Euer Leben auf der Erde. Durch die harmonischen Gesetze nun haben sich die Lebensgrade für Vater- und Mutterschaft verdichtet und (sie) zeigen Euch nun, wie das erhaltene Bewusstsein, durch jene Vater- und Mutterschaft, geworden ist im Hinblick auf die Allquelle in Euch, das Allleben, die Allseele, den Allgeist, das Alllicht, die Allvater- und Mutterschaft. Folgt nun diesem Erwachen und Ihr werdet mich kennenlernen als Ausdehnungsgesetz und ferner werdet Ihr wissen und dem Kind von Mutter Erde durchgeben, dass Ihr durch mich ein neues Universum betreten werdet." Das bekommt alles André. Wir können noch keine Fehler feststellen, denn es ist wahr.

„Was ich jetzt sehe, mein Meister", fährt André fort, „ist, dass also die

Planeten und Sonnen, welche die Göttliche Abstimmung besitzen, alles auch von dieser Allquelle repräsentieren. Es ist nichts in diesen Millionen Epochen verloren gegangen, im Gegenteil, harmonisch ist das Leben zur Ausdehnung gekommen und befolgte die Gesetze Gottes. Es waren hierin keine Störungen zu erleben.

Die Göttlichen, aber geistigen Offenbarungen haben sich verdichtet und auch das Farbenreich ist jetzt bereits anwesend. Eine Blume der Erde, mein Meister, besitzt diese Gesetze und ist die Verstofflichung in embryonalem Zustand. Aber eine Blume repräsentiert zugleich das räumliche harmonische Gesetz, sonst hätte das Leben diese Ausdehnung dafür nicht empfangen und nicht erleben können. Wenn ich auf der Erde eine Blume anschaue, sehe ich Gott im Farbenreich wieder, dann sehe ich Vater- und Mutterschaft, dann sehe ich alle Verdichtungs- und Ausdehnungsgesetze und dann sehe ich und dann kann ich erleben, die Blume analysieren, denn der aus dem Boden kommende Halm ist die Ausdehnung für die Vater- und Mutterschaft, mein Meister. Ich kann diesen Gelehrten jetzt antworten und sagen: „Was unter dem Boden lebt, ist Mutterschaft, und was sich offenbart, ist reine Schöpfung." Das sagt eben André.

„Ich kann nun die Vergleiche anstellen, Tausende Millionen, ich werde kosmisch bewusst, weil ich das Leben auf der Erde besitze und jetzt durch die räumlichen Gesetze kennenlerne. An den harmonischen Gesetzen stelle ich nun das Göttliche Prinzip fest und ich kann wieder folgen, weil der Grad mich mit der nächsten Substanz als Lebensgesetz verbinden wird. Es muss Euch deutlich sein", sagt André, „dass wir die Göttlichen Offenbarungen stofflich erleben auf der Erde und jedes Gesetz sehen, und erst hiernach, mein Meister, betreten wir jenes Göttliche Einssein mit diesem Raum."

Und wer das disharmonisch erleben will, verschließt sich selbstverständlich harmonisch für die Göttliche Vater- und Mutterschaft. Und das könnt Ihr nun wissen, denn auf der Erde ist es ein Chaos geworden im Hinblick auf Gott; man hat Kriege gemacht, die Mutter will kein Kind und schleudert das innere Leben, die Seele, zurück in das Göttliche Angesicht. Das Chaos ist entfesselt, Millionen, Tausende Menschen, Seelen, warten nun zwischen Leben und Tod auf einen einzigen Organismus. So ist es nun um das Bewusstsein von Mutter Erde bestellt, nicht von Mutter Erde, sondern von ihren Kindern, ihre Kinder haben die Göttlichen harmonischen mütterlichen und väterlichen Gesetze disharmonisch besudelt.

„Das ist das Göttliche Geschehen, mein Meister", sagt André, „für den Raum." Aber was haben wir Menschen daraus gemacht? „Der Lebensgrad nun als stofflicher Teil von Gott führt mich nun zum nächsten Stadium." Der Lebensgrad als stofflicher Teil, also eine Sonne, ein Mond, es ist unerheblich, was wir im Raum sehen und wovor wir stehen, jener stoffliche

Teil von Gott führt uns zum nächsten Stadium. „Und nun betreten wir die harmonische Vaterschaft für den Raum, das harmonische Einssein mit der Allquelle. Und genau hierin, mein Meister, hat der Mensch Disharmonie geschaffen. Wie sind die Vater- und Mutterschaft auf der Erde erlebt worden? Was haben die Menschen getan? Im Raum bekamen die Vater- und Mutterschaft, durch die Harmonie, das Leben in die Hände. Das Leben ging in Ruhe weiter, neues Leben kam und das wurde die nächste Geburt. Und in nichts war dieses Leben zu stören, denn es ist Gott selbst, es ist Gott selbst für alles, die Allquelle ist es, alle Göttlichen Eigenschaften sehe ich hier wieder. Warum sollte sich Gott für das Universum stören? Aber wenn Gott dies – das werde ich jetzt sehen, mein Meister – in die Hände des Menschen legt, wird dieses unbewusste Leben die Gesetze besudeln und verschandeln und wir stehen vor der Psychopathie, der Geisteskrankheit und all diesen anderen Gesetzen."

Und wir hören zu. „Auf der Erde, als Mensch, hat die Göttliche Seele sich darin selbst vergessen und das Leben ermordet. Sie zerbrach diese kosmischen harmonischen Gesetze, wovon wir später die Ursache und Wirkung sehen und erleben werden, wodurch jedoch all dieses Elend für den Menschen entstanden ist. Denn Gott hat dieses nicht gekonnt und niemals gewollt. Hat Gott hieran nun Schuld?", sagt André, schreit er vor dem Raum heraus.

„Was ich hier sehen muss, mein Meister, was ich nachvollziehen muss, das ist alles für das Kind von Mutter Erde. Hierin ist Harmonie, kein Gesetz ist gestört, habe ich feststellen dürfen, und das lässt mich nun den Raum, das Universum sehen. All dieses großartige Leben lebt hier in Ruhe und Frieden; der endgültige Lebensgrad erreicht alles Leben und ging dann weiter zu einem nächsten Grad. Jeder Lebensgrad hier in diesem Raum bekam also hier räumliche Harmonie; allein dadurch, dass er Vater- und Mutterschaft, diese Göttliche Heiligung, erlebte und erfuhr. Durch Sonne und Mond kam das Leben so weit. Das ist nun das Betreten des nächsten Stadiums für uns und die universelle Geburt, woraufhin die Seele als Geist ein stoffliches Gesetz erfuhr und selbstverständlich erhärtete, größer wurde, weiter wurde, sich ausdehnte. Jeder Funken dehnte sich nun aus, weil das Universum mit diesen Gesetzen und Lebensphasen beginnen konnte."

André fährt noch immer fort, er sagt: „Folge ich dem Leben dieses Raumes, dann lande ich vor diesen Gesetzen. Ich sehe nun, dass das eine Leben weiter ist als das andere. Auch auf der Erde kann ich das erleben. Wir haben dort noch immer den Urwald und die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Ihr habt mich das selbst gelehrt und (es) mir gezeigt. Aber durch das ausstrahlende Licht der Sonnen, als väterliche Kraft also, dehnte sich das Leben aus und die sieben aufeinanderfolgenden Epo-

chen gaben dem Leben diese Göttliche Evolution. Es sind nun die sieben Offenbarungszeiten von Gott erlebt worden", aus der Allquelle entstanden, wisst Ihr das noch?, „und (was) von allem Leben empfangen wurde und (was) das Leben in die Hände bekam und fortsetzen wird. Was also die ersten geistigen Offenbarungen zustande gebracht haben, mein Meister – aus der Allmutter geschah dieses Wunder –, sehen wir nun verstofflicht in diesem Universum wieder.

Und an der Ursprünglichkeit brauchen wir nicht zu zweifeln, die Gesetze als Stoff und als Vater- und Mutterschaft sprechen nun für sich selbst. Ein Mensch, ein Tier, eine Blume, eine Pflanze, sind embryonale Phänomene gewesen, kommen nun aber als Stoff zur Ausdehnung. Alles Leben nun für den Planeten Erde, mein Meister, besitzt diese harmonischen Gesetze, denn dadurch ist das Leben zu Wachstum und Blüte gekommen und dehnte sich aus.

Den kosmischen harmonischen Gesetzen ist nun zu folgen und sie sind zu erleben", auch für das Kind von Mutter Erde, „weil wir uns dieses Leben aneignen können und weil wir unser eigenes Leben empfingen. Doch warum es der Raum ist, was mit dem Menschen und diesen Gesetzen zu tun hat, sehe ich nun, analysiert sich selbst. Ich sagte, dass das eine Leben weiter ist als das andere und (das) haben wir nun zu akzeptieren. Aber auch darin sehen wir die harmonischen Gesetze wieder verstofflicht. Durch die harmonischen Gesetze ging das Leben weiter, wurde jedoch Vater und Mutter. Und an ihrer eigenen Verdichtung sieht die Seele nun ihr erworbenes Bewusstsein, als stofflichen Teil des Raumes. Aber ist der Mensch darin, also in diesem Augenblick, harmonisch? Ist alles Leben von Mutter Natur auf der Erde harmonisch auf die Göttlichen Offenbarungen eingestellt, die wir jetzt erleben? Ich sehe und ich weiß nun, dass allein", allein, hört Ihr es jetzt?, „der Mensch Disharmonie geschaffen hat, das Leben von Mutter Natur wäre gar nicht dazu in der Lage."

Betrachtet nun einmal eine unschuldige, reine, zarte Blume. Das ist ja nicht möglich, dass eine Blume, dass die Natur, Mutter Natur, die großartige Mutter Natur, die Quelle, welche allem Leben Seele, Geist, Stoff gab, dass diese sich hat besudeln können. Und wenn Ihr nun wissen wollt, wann Ihr in Harmonie mit den Lichtsphären und dem Raum sein könnt, dann müsst Ihr die Harmonie ausschließlich von Mutter Natur, des Bodens, der Wasser, eines Baumes, einer Blume – nicht des Tierlebens also, darin sehen wir wiederum Disharmonie, denn das eine Tier macht das andere kaputt –, sondern lediglich und ausschließlich (von) Mutter Natur (erleben), und dann kommt Ihr zur reinen Klarheit, worüber Frederik in „Masken und die Menschen" sprach.

André sagt: „Weil das Leben nun aus diesem Raum von Gott beseelt ist,

die harmonischen Gesetze Gottes die Schöpfung sichtbar verstofflichten, erkennen wir daran die Verdichtungsgesetze für Sonne, Mond, Planeten und Sterne, wodurch die Selbstständigkeit", also die Selbstständigkeit für den Menschen, aber auch für den Raum, „als eine Gestalt hervortrat. Jetzt konnte diese Gestalt das erworbene eigene Bewusstsein fortführen und erlebte hiernach die neue und die nächste Geburt", durch die Vater- und die Mutterschaft. Seht Ihr nun, dass die Vater- und Mutterschaft, dass das das Aller-, Allerheiligste für Euch als Mensch und für alles Leben Gottes ist?

„Ich sehe all dieses Leben, all diese harmonischen Gesetze und Möglichkeiten vor mir, jeder Funken", sagt André, „ist dadurch beseelt worden und besitzt diese Göttliche Abstimmung. Selbstverständlich, mein Meister, ist, dass jeder Funken diese endgültige Lebensphase, die Gott gemeint hat und am Leben befestigt hat, besitzt, sonst gäbe es kein Weitergehen, kein höheres Erwachen. Doch dieses Erwachen ist sichtbar, erlebbar und feststellbar, weil sich der Makrokosmos selbst für den Menschen und alles Leben verdichtet hat.

Die kosmische Harmonie also, meine Brüder, ist dem Leben von Gott geschenkt worden. Doch die Sterne und Planeten, Sonnen, repräsentieren nun durch ihr Dasein dieses Gesetz und (sie) schlossen sich dadurch vollkommen ab und bekamen nun diese Selbstständigkeit als Gesetz, als Stoff, als Seele, als Geist, als Strahlung, als Gebären in die eigenen Hände, wodurch nun, wie (es) (im) Universum geschehen ist, die eigene Atmosphäre entstanden ist.

Aber die Allquelle trieb weiter an, sehe ich nun. An diese Beseelung kommt nun kein Ende und Ihr werdet (sie) bald wieder erleben und dann können wir (das) für alles Leben von Mutter Erde, für jede Wissenschaft feststellen, für jede Wissenschaft. Schließlich wird dies die Entfernung für die Vater- und Mutterschaft sein, diese Repräsentierung, dass alles Leben zu einer eigenen Bewusstwerdung geht und diese Bewusstwerdung auch in die Hände bekommt, wenn der Mensch, wenn die Seele, nein, wenn der Geist, wenn die Persönlichkeit harmonisch die Vater- und Mutterschaft erleben will und kann.

Die Harmonie für diesen Raum schuf also Erweiterung. Und wenn es keine Harmonie gibt, gibt es keine Erweiterung, weder für dieses Planetensystem noch für jeden Funken von Gott; das haben wir zu akzeptieren und können wir nun feststellen, wenn ich nun mich selbst mit dem Leben auf der Erde verbinde.

Wir bekommen nun körperliches Niederreißen und wir bekommen geistiges Niederreißen, körperliche Disharmonie und geistige Disharmonie, mein Meister. Ich bin jetzt vollkommen offen, ich bin eins mit der irdischen, menschlichen Psychologie, ich durchblicke die Geisteskrankheit in diesem Augenblick, die Psychopathie. „Jede geistige Fakultät", mein Meister, ruft

dieser Raum zu mir, „liegt in Euren Händen. Weil Ihr diese Gesetze kennt, Kind von Mutter Erde, werdet Ihr die Universität des Christus erleben und jedes Gesetz als Leben und als Stoff analysieren, im Hinblick auf die Allquelle, Euer All-Sein in Euch, und Ihr könnt wieder weiter." Ist das nicht wunderbar?

André ist noch nicht frei und kann sagen: „Jeder Funken, mein Meister, in dem Maße, wie die Verstofflichung Fortgang bekam, entfernte sich selbst von der Vaterschaft und setzte nun eine eigene Lebensquelle fort. Jeder Funken hat also die väterliche Macht des Raumes und für den Raum akzeptieren und erleben müssen. Jedoch dadurch, dass die Seele als Geist die Verstofflichung erfuhr, traten die harmonischen Gesetze zutage und entstand dieser großartige Organismus als Ganzes. Selbstverständlich ist nun, dass auch das Farbenreich dadurch zutage tritt, dass sich die Sonne selbst hat verdichten können und Er, das ist Vaterschaft, mit dieser Ausstrahlung begonnen hat."

Meine Schwestern und Brüder, wisst Ihr, fühlt Ihr, was wir hier vorlesen und was Ihr erlebt? Dies weiß kein Astronom, kein Mensch auf der Erde weiß nun, was wir hier erleben. Das, was Ihr nun bekommt, das ist die Universität des Christus. Jedes Wort nun ist eine Prophezeiung für alle Wissenschaften und (das) bekommt Ihr. Ich hoffe, dass es zu Euch durchdringt.

„Jeder Funken", fährt André fort, „von Gott, durch Seine Teilung geboren, repräsentiert nun einen eigenen Raum und eine eigene Welt und ist", jetzt kommt es wieder, „Seele, Geist und Stoff von der Allquelle. Hiernach sehen wir die erhaltene Persönlichkeit erst und sofort folgt nun der eigene Willen für dieses System, vom Gott allen Lebens Seinen Schöpfungen geschenkt."

Jenes Leben ist Willen, jenes Leben ist alles, jenes Leben ist die Göttliche Persönlichkeit in diesem und diesem und diesem Lebensgrad als Abstimmung im Hinblick auf dieses Erwachen für Vater- und Mutterschaft.

„Auch diese Gesetze, mein Meister, sind auf der Erde nachvollziehbar und analysierbar. Durch die Weltallgrade bekam die Seele von Gott Bedeutung und eine eigene Existenz. Und sich selbst in die Hände, um Ihn in allen, in all diesen Räumen, die geboren werden, jetzt zu repräsentieren.

Wird nun der Mensch durch die harmonischen Gesetze von Gott Sein All später betreten? Ich sehe nun, dass dies möglich ist, weil diese Evolution Abstimmung auf das Allerleben besitzt, wodurch diese Sicherheit in mich und zu mir kommt. Und Ihr wisst, dass es so ist, weil wir die Stimme aus dem All hören durften. Christus kam also aus dem Allbewusstsein zur Erde zurück und führt uns, zieht uns hinauf zu Seiner Allexistenz. Ich sehe Seine Gestalt, ich bin eins mit dieser Wahrhaftigkeit, weil ich dienen will, weil ich denken will, weil ich etwas für mich selbst, für den Menschen auf der Erde machen, erschaffen, gebären, geben will.

Und dann kommt wieder und direkt nun aus dem All, hört nun gut zu,

dies sind Göttliche Fundamente: „Die kosmischen Lebensgrade für dieses Weltall erschufen durch die Vater- und Mutterschaft diese Welten für den Menschen, das Tier, Blumen- und Pflanzenleben, um zu Gott zurückzukehren und Ihn nun im bewussten, menschlichen, Göttlichen All ewig während zu repräsentieren."

Dies sind Göttliche Gebote. So wie Ihr die Zehn Gebote aus dem All bekommen habt – und wo sie auch hergekommen sind – und das heißt: Ihr sollt nicht töten, ist also die Kosmologie für alle Bibeln, die entstanden sind und geschrieben wurden. Dies ist nun wirklich, rein, das Göttliche Wort, welches Ihr aus dem All empfangt. Dies sind die ersten Bücher für die neue Bibel. Ihr fühlt wohl, die Bibel nun auf der Erde beginnt mit: „Und so sei es." Ihr habt gelesen „Die Völker der Erde": Und wir werden Nacht machen, ein Licht für die Nacht und ein Licht für den Tag. Und so sei es.

Nein, er hatte sich komplett geirrt. Mutter Erde hat Licht für die Nacht geschaffen. Es ist der Widerschein der Sonne auf dem Mond.

Und jetzt müsst Ihr hier die neue Bibel einmal erleben und das könnt Ihr akzeptieren, dies ist das reine, pure Göttliche Wort. Aber das ist nun allein möglich in dieser Zeit, weil die Meister ihr eigenes Instrument aufgebaut haben. Hier spricht niemals und ewig während nicht Jozef Rulof, sondern wir sind es. Wir kommen nun selbst, unser Wort ist also Göttlich fundiert. Wir können keine Fehler machen. Das werden wir Euch beweisen. Immer wieder wird André das für Euch sehen und wir für uns, und Meister Alcar, als die Göttliche Repräsentierung für diejenigen, die das Göttliche All erreicht haben.

Dort stehen wir nun.

„Die kosmischen Lebensgrade für dieses Weltall erschufen durch die Vater- und Mutterschaft diese Welten für den Menschen, das Tier, eine Blume, um zu Gott zurückzukehren und Ihn im bewussten All ewig während zu repräsentieren."

„Ich muss bestätigen, mein Meister, so ist es und nicht anders! Sogar die Entfernungen für den Raum erleben Harmonie."

Fühlt Ihr? Sogar die Entfernungen für den Raum erleben Harmonie. Was wissen Eure Astronomen davon? Wir können nun eine Entfernung erleben. Wir fliegen zu diesem anderen Planeten und sind mit jenem Wunder eins. Entfernung gibt es für uns nicht mehr. Wir sind geistig menschlich bewusst für diesen Raum und können keine Fehler mehr machen, denn wir gehen vom einen zum nächsten Grad und stehen dann auf dem neuen Gesetz als Selbstständigkeit, wiederum: Vater- und Mutterschaft, Seele, Geist, Leben und selbstverständlich eine neue Persönlichkeit, eine neue Farbe, denn diese Farbe dehnt sich aus und wird einst die Göttlichen Farben als Selbstständigkeit besitzen. Könnt Ihr das auf der Erde lesen? Könnt Ihr das irgendwo

lesen? Es gibt keinen einzigen Eingeweihten, keinen Theosophen, keine Rosenkreuzer, keinen Buddha, kein Altes Ägypten, die das gekannt haben. Dies ist die höchste Lebensweisheit der Universität des Christus.

„Ich muss auch bestätigen", kann André sagen, „mein Meister, so ist es. Sogar die Entfernungen für den Raum erleben die Harmonie." Und nun sagt André: „Wenn Jupiter den Platz der Erde eingenommen hätte, wäre dies eine kosmische Störung gewesen, das war jedoch nun nicht möglich, weil die Verdichtungsgesetze die Harmonie repräsentieren und sie auch selbst in die Hände bekamen. Wenn Merkur den Platz des Mondes eingenommen hätte, wäre das Leben des Mondes als Mutter verstört und gestört worden und etwas später erfroren und es wäre nicht mehr die Rede von kosmischen harmonischen Gesetzen gewesen."

André erlebt nun die Astronomie, die Astrologie, die reinen, puren, harmonischen Gesetze für das All. Hört nur mal, was hier alles herauskommt: „Doch die harmonischen Gesetze für die Vater- und Mutterschaft sorgten für diese Evolution und Entwicklung, für die räumliche Liebe und die Ruhe. Das Weltall-Einssein, mein Meister, ist für jeden Funken, und das stimmt uns nun auf das Gebären und Erschaffen ab, immer wieder, wodurch jeder Funken eine eigene Abstimmung bekam und eine Welt repräsentieren muss."

Also jeder Funken, ein kleines Insekt, Eure Läuse und Eure Flöhe, repräsentieren eine eigene Welt und darin ist noch ein Raum zu erleben. Und wenn Ihr diese Evolution, und dann in den Wassern und dann in der Natur, und dann, was Ihr im Sommer als Insekten erleben könnt; jedes kleine Insekt besitzt das universelle Alles, hat aber Abstimmung auf Nachschöpfungen, auf Verwesungsprozesse. Hierin erleben wir die pure Göttliche Schöpfung für die Vater- und Mutterschaft als existierende Gesetze für Gott selbst, die aber Er dem Menschen, dem Leben gegeben hat.

„Die kosmischen harmonischen Gesetze repräsentieren Gott also durch", jetzt müsst Ihr hören, meine Kinder, „die Göttliche Gerechtigkeit als stoffliches Phänomen und in einem stofflichen Zustand, als Leben, als Seele, als Geist, als Vater, als Mutter, als Licht, als Gesetze der Elemente. Aber das alles will für den Menschen auf der Erde sein: die Göttliche Liebe."

Harmonisch zu leben – wisst Ihr nun –, harmonisch mit dem Menschen auf der Erde und vor allem den Künsten und Wissenschaften eins zu sein ist nichts anderes als das Glück und die Ruhe, die Harmonie zu erleben; und das habt Ihr nun Liebe genannt. Ihr.

„Und ich, mein Meister, werde es bald für den Raum und für alles Leben feststellen können, denn ich weiß nun, ich werde nun verstehen, wie der Mensch für diese Liebe, jenes Einssein, die Harmonie, seine Fundamente zu legen hat. Während der Göttlichen Phänomene", fährt André noch immer fort, „in astralem, also geistigem Zustand, hatte ich nichts anderes zu sehen

und zu erleben. Doch jetzt sind all diese Göttlichen Phänomene im Vorstadium der Schöpfung verstofflicht, sie haben sich erweitert, aber sie sind noch immer Vater und Mutter.

Ich fahre fort, mein Meister, und sehe, dass jeder Planet dieses Gesetz ausstrahlen muss und das ist dann das erhaltende Bewusstsein, die eigene Selbstständigkeit. Jeder Funken besitzt diese Lebensenergie und erschafft dadurch neues Leben für diesen Raum und dann selbstverständlich für ein neues Universum." Denn dies ist nicht das Göttliche All. „Und ich kann Euch erklären, dass dies dann sein wird der vierte kosmische Lebensgrad, ein neues Universum, von dem die Gelehrten auf der Erde nichts sehen werden. Ist es Euch deutlich, mein Meister?"

Hört Ihr nun? Nun hat Meister Alcar zuzuhören und André sagt: „Mein Meister, ist es Euch deutlich?" Er schlägt Meister Alcar nicht in sein Antlitz, denn nun ist André Göttlich beseelt und kann sagen: „Mein Meister, ist es Euch deutlich?" Aber das, was dort gesagt wird, „Ist es Euch deutlich?", das gehört ihm wiederum nicht, denn das kommt aus dem All. Das will der bewusste Mensch in der Göttlichen Schöpfung und er gibt es durch.

Wenn Ihr die Göttliche Berührung erlebt als Mutter, was haben wir dann noch (dem) Menschen zu erzählen, wenn Ihr sagen könnt: „In mir lebt die Göttliche Quelle"? Ihr könnt nun sagen: „Ich bin Gebären, ich bin Erschaffen, Gott lebt in mir", Mutter, wenn Ihr Euer Kindlein tragt. So heilig, so großartig ist es für die Mutter, zu erleben das Kind, das Einssein mit diesem Gebären und Erschaffen. Ist es Euch deutlich?

„Die Wiedergeburt für alles Leben zwingt nun die Persönlichkeit", hört Ihr es, „weiterzugehen und das ist also nun das eigentliche Dienen." Der Besitz für all dieses Leben, aber auch für den Menschen auf der Erde. Wenn Ihr also kein Vater und keine Mutter sein wollt, steht Ihr neben der Schöpfung und bringt Disharmonie für Eure eigene Evolution.

Habe ich Euch nicht eines Morgens erzählt – wenn ich das hier kurz loslassen darf –, was ein Priester nun macht, und eine Nonne? Sie ermorden sich selbst und sie stehen unwiderruflich an einem toten Punkt und still. Sie holen es wohl wieder auf. Aber was dadurch zu erleben ist, ist fürchterlich an Kampf, an Disharmonie. Denn allein das Göttliche Gebären und Erschaffen behält in Eurem Leben die Selbstständigkeit bei und Ihr fühlt Euch ruhig, und Ihr fühlt Euch glasklar bewusst. Wenn Ihr Vater- und Mutterschaft erlebt, dann dehnt Ihr Euch selbstverständlich ruhig, harmonisch, räumlich aus; nichts kann Euch stören. Aber wenn dann nur etwas ist in jener Vater- und Mutterschaft und Ihr habt sie durch Euer heiliges Tun und Eure Beterei gestört, Euer Beten, dann betreten wir später, wieder auf der Erde, in einem neuen Leben, die Psychopathie für Vater- und Mutterschaft, die Geisteskrankheit für die Vater- und Mutterschaft.

Und geht nun ruhig mal durch die Welt und geht nun ruhig mal schauen bei den Menschen, über wen könnt Ihr nun sagen: „Ihr seid komplett, zu hundert Prozent, Vater und Mutter gewesen“? Und jene Vater- und Mutterschaft will auch ein Charakter sein, will ein Gedanke sein. Ich habe Euch das gelehrt und ich habe damals zu Euch gesagt, meine Schwestern und Brüder: Und jetzt erleben wir, betreten wir die philosophischen Systeme für Eure Vater- und Mutterschaft als Gedankenkraft, als Gedankenleben, nun ist Euer gesamtes Wörterbuch erlebbar und sichtbar, erfühlbar und analysierbar und Ihr steht vor Eurer Göttlichen Persönlichkeit. Werdet Ihr nun etwas von Euch selbst verstehen? Ist es Euch deutlich? Ja, sicher.

„Und dieses sind nun“, das haben wir auch erlebt, „und dieses sind nun“, sagt André, „die sieben aufeinanderfolgenden Lebensgrade, die auch Gott, als Er mit Seiner Verstofflichung und Seiner Vergeistigung begann, (hat) akzeptieren müssen. Und (das) soll heißen: Es brauchte Epochen, um diese Entwicklung zu erreichen, um diese Entwicklung zu betreten. Das Leben war in einigen Stunden nicht so weit und auch nicht fertig.“

Und nun sagt Ihr, und das haben die Menschen gefragt, das fragt sich der Mensch immer wieder: „Warum hat Gott Probleme und Elend, Krebs, Tbc, Krankheiten, Aussatz, Geisteskrankheit, Psychopathie, Finsternis geschaffen?“ Wird Euch deutlich, meine Schwestern und Brüder, dass Gott keine Finsternis, keine Krankheiten hat erschaffen können, sondern dass dies noch lediglich, dass dies jetzt noch Evolution ist und nichts anderes ist und sein kann? Das lernen wir nun alles kennen. Also Millionen Systeme gehen über Bord. Allein der Göttliche, reine, pure Weg, jene Schnur, führt uns zum nächsten Stadium und dann gehen wir wieder weiter. Gott hat keine Disharmonie geschaffen.

„Aber“, sagt André, jetzt kommt es, „das stellt mich, mein Meister, sofort vor die Bibel und wir sehen alles anders. Doch worüber Ihr bereits gesprochen habt, das ist mir nun deutlich. Es sind also sieben Grade für die Vater- und Mutterschaft geschaffen worden. Jene Erzählung aus dem Alten Testament: Und da waren ein Adam und eine Eva und ein Baum und eine Schlange ist Geschwätz, denn die Schöpfungen waren bereits, mein Meister, seit Millionen Epochen fertig, und dann mussten die Bibelschreiber und der Mensch selbst noch mit dem Denken beginnen.“ Das holen wir nun alles aus dem Kosmos. „Und das soll wiederum heißen: Sieben aufeinanderfolgende Lebensgrade gaben diesen Epochen neues Leben“, aber das hat Millionen Epochen gedauert, bevor dieser Raum die stoffliche Verdichtung bekam.

Und seht, was haben die Menschen hiervon erzählt?

„Oh, mein Meister, wenn ich nun mich selbst kurz auf das Bewusstsein der Erde abstimmen will, Millionen Kinder Gottes – Göttliche Menschen sind es – werden nun geschlagen, getreten und zerbrochen, durch Lügen, und die

habt Ihr gesagt.“ Die Stimme aus dem Raum sagt: „Ich? André, wollt Ihr mein Wort durchgeben, wollt Ihr dem Kind von Mutter Erde sagen, dass ich das niemals habe sagen können, niemals habe verstofflichen können, denn dann hätte ich die Disharmonie betreten; und ist hier disharmonisches Gefühlsleben festzustellen?“

Nun spricht der Raum als Gott zum Menschen; also das Gewand Raum, jener Organismus, ist Gott als räumliches Gewand, spricht zu uns als Mensch: „Habe ich das gesagt? Habt Ihr das hier gesehen?“ Alles fangen wir nun auf, jeden Gedanken, jede Universität, jede Fakultät, meine Schwestern und Brüder, analysieren wir jetzt unfehlbar Göttlich. Und legen hierfür und danach die neuen Göttlichen universellen Fundamente und können wieder weiter.

Habt Ihr keine Angst vor mir? Das ist die Beseelung des Raumes, ich muss mich noch zurückhalten, sonst ließe ich dieses Gebäude zerbersten, so ist die Beseelung, die mächtige Kraft des Raumes, wenn Ihr diese erfahrt. Ich muss mich mit Gewalt bremsen, und Meister Alcar auch, und es sind Meister hier, um dies zu verhindern. Wenn ich Sonne anspreche und Mond und diese Gesetze, wie André das erlebt, dann zerbirst unser Inneres und unser Leben zerreißt, und dennoch müssen wir fortfahren. Wir müssen sagen können: „Ja, Sonne, du hast mich geschaffen und geboren, aber jetzt hast du nichts mehr zu sagen, ich repräsentiere dich gerade. Ich werde dich für den Menschen analysieren und, dein eigenes Leben ist das, würdet Ihr mich dann durch Eure Ehrfurcht gebietenden Kräfte vernichten wollen?“

Und dann geht Mutter Mond schon zurück, dann sagt sie: „Ja, mein Kind, aber meine Strahlung ist so stark und du musst es doch aufnehmen, du musst doch beseelt werden?“

Und dann sagt André: „Mutter, sei vorsichtig, sonst läuft mein Blut über meine Lippen.“

Kurz nachdenken, in den Raum kommt Ruhe, und dann schließt der Mond, dann schließt dieses Gesetz kurz die Augen zu und sagt: „Du hast recht“, und nun beugt sich der Raum vor dem Menschen, dem eigenen Kind.

„Danke.“

Die Sonne schaut wiederum: „Was hast du mir heute Morgen zu sagen?“

„Diese Übergänge, mein Meister, führen uns also“, all diese Übergänge, sagt André, „durch den Wachstums- und Blühprozess zum letztendlichen Kern und dann sehen wir ein neues Stadium.“

Leute, wenn Ihr nun sterbt, erlebt Ihr einen letztendlichen Kern für Euren Geist und Eure Seele und Ihr betretet ein neues Stadium. Also der Tod ist ein neues Stadium der Evolution. „Sensenmann“, aus „Jeus I“, „wir haben aus Euren Perlen, kleinen Perlen, eine schöne Schnur für unsere Miets gemacht“, und das ist Wahrheit. Zertrampelt diese Lügen unter Euren Füßen, Leute,

Väter und Mütter, und Ihr seid nun kosmisch damit beschäftigt, bewusst zu werden. Aber wenn Ihr dieser Verdammnis noch immer hinterhergeht, kommt der Willen nicht zur Ausdehnung und Ihr seid machtlos, nein, Ihr seid noch eingeschlafen, also unbewusst, Ihr wollt noch nicht denken.

André sieht dies alles und erlebt dies alles. Er kann sagen: „Auch die Allmutter hat diesen Gesetzen folgen müssen. Nicht wahr? Wir sahen sie sich immer wieder verändern im Anbeginn vor diesen Schöpfungen. Doch das ist nun die Göttliche Entwicklung für den Menschen, für das Tier, für Blume, Pflanze, alles Leben von Mutter Natur. Durch dieses Sich-Verändern, mein Meister, betrat das Leben als Seele, als Geist, ein erhöhtes Stadium und (das) ist auch jetzt noch auf der Erde zu erleben, denn diese Gesetze haben sich in nichts verändert. Der Mensch geht, das haben wir durch „Das Entstehen des Weltalls", durch diese Trilogie, erlebt, Meister Alcar, vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Auch Tod und Leben erleben ihre Evolutionsgesetze als harmonische Lebensgrade." Der Tod erlebt das, also der Tod ist jetzt bereits ein neues Stadium, ist Evolution, ist Weitergehen, ist Erwachen.

„Jetzt, da der Mond im Sterben ist", wir betreten also, wir erleben also das heutige Stadium, „erlebt er sein harmonisches Gesetz, um zur Allquelle zurückzukehren. Das ist nun für das Planetensystem das Weitergehen im Geist. Ist es nun nicht einfach, da wir dies alles erleben? Ich sehe diese wunderbaren Gesetze vor mir, mein Meister, und kann auch den Lebensgraden folgen und sie Stück für Stück analysieren. Bald muss mich dann das embryonale Leben wieder davon überzeugen, denn wir sehen dann die sieben aufeinanderfolgenden Lebensgrade für diese harmonische Vater- und Mutterschaft im embryonalen Stadium wieder. Das wird etwas Wunderbares, das zu sehen, und dann stehe ich sofort vor der Göttlichen Wirklichkeit, wie der Mensch für sein Reinkarnieren zurückgezogen wird. Und dann sehe ich meine eigene Entwicklung und ich kann mich dort", also im embryonalen Stadium, „von dieser Göttlichen makrokosmischen Wahrheit überzeugen, weil auch mir diese harmonischen Gesetze als embryonales Leben geschenkt wurden."

Wir gehen weiter.

„Und ein Meteor erlebt nichts anderes, mein Meister. Wenn dieses Leben zerbirst, zerrissen wird", jetzt haben wir bereits schon mit Leben und Tod zu tun, auch wenn wir darauf noch nicht eingehen, „dadurch, dass sich der Sterbeprozess, also die neue Evolution, nähert, das neue Hinübergehen kommt, erlebt auch jenes Leben diese Göttliche Harmonie für die Vater- und Mutterschaft, für das eigene Sich-Ausdehnen, und jenes Leben kann sagen: ‚Meine Aufgabe für jenes Leben habe ich nun vollbracht.'"

Und dann sieht der Mensch auf der Erde die Strahlen eines Meteors. Aber

kennt der Astronom dieses Phänomen jetzt? Ja, es fällt etwas, es ist etwas zerrissen, aber das eigentliche, Göttliche Phänomen will nichts anderes sein als: „Ich gehe zum All zurück."

„Jenes Leben hilft bald, das Leben", nun kommt die Geburt eines Meteors, meine Schwestern und Brüder, jenes Leben geht weiter, „jenes Leben hilft bald, das Leben des vierten kosmischen Grades zu verdichten."

Und wird dort wiederum einen Platz repräsentieren, um bald im Göttlichen All den eigenen Platz als Göttlicher Meteor zu besetzen, als ein Göttlicher Teil dieses großartigen makrokosmischen Organismus; und hat auch einen Stern, einen Planeten, eine Sonne, das Göttliche Firmament erreicht. Der Raum erzählt jetzt schon, dass wir noch weitergehen müssen. Wenn wir in diesem Meteor den Göttlichen Kern sehen wollen, in einem Planeten, in einer Sonne, in Nebel und in Nacht, in Finsternis, dann müssen wir dieser Evolution für Vater- und Mutterschaft folgen, um letztendlich das All zu betreten, denn dort sehen wir dieselbe Vater- und Mutterschaft als Göttliche Selbstständigkeit wieder, ganz einfach wieder, aber nun auf der Göttlichen Abstimmung, und wir stehen vor der Allsonne.

Diese kleine Sonne hier, welche Vaterschaft besitzt und durch die alles Leben lebt, ist nur ein kleiner, winziger Funken für die Allsonne im Vergleich mit dem Allplaneten als Mutter, den wir bald auf unseren nächsten Reisen erleben werden, und wir betreten den Allplaneten für den vierten kosmischen Grad. Und später stehen wir alle zusammen im Göttlichen All und dort werden wir dann etwas erleben, dass Ihr Euer gesamtes Leben hier, wenn Ihr das noch erleben könnt, vergessen werdet, denn das wird der innere Antrieb sein für Euer menschliches Fühlen und Denken.

„Ihr seht es, mein Meister", fährt André noch immer fort, hört mal zu, was dieser arme André zu verarbeiten bekommt, „sogar die Sterne erleben einen Tod und (ein) Weitergehen auf harmonischer Abstimmung."

Also die Sterne und die Planeten, die erleben einen Sterbeprozess, und das ist Göttliche Gerechtigkeit. Wenn sie nicht sterben dürften, hätte sich das Leben tatsächlich einem toten Punkt genähert.

„Und Ihr weint hier nur und Ihr flennt nur", sagt Jeus, „wenn Ihr vor Eurem Grad steht, und Ihr kleidet Euch nur schwarz und dunkel."

Und könnt Ihr jetzt verstehen, dass Jeus von Mutter Crisje damals lächeln musste, als er sah, dass der Lange Hendrik in der Kirche stand und dem Herrn Pfarrer hinterherlief und sagt: „Warum gebt Ihr mir denn nicht einen kleinen Spritzer von Eurer Segnung? Ich bekomme nichts, nur mein Leichnam." Habt Ihr das nicht gelesen? Und (das) ist die heilige Wahrheit. Und wenn Jeus durch Jozef und André daraus einen Jahrmarkt macht, so seid froh, dass es noch möglich ist, denn diese armseligen Gefühle müssen aus der Gesellschaft hinaus. Wenn Ihr dafür auch wieder Euren Zylinder auf-

setzt, kleidet Ihr Euch wie ein albern verkleidetes Kind und Ihr habt keine Bedeutung. Ihr müsst sofort reagieren, wenn das geistige Falsch vor Euch steht, sonst legt Ihr keine neuen Fundamente.

„Ihr seht es, mein Meister, was ich auf der Erde als Kind habe erleben dürfen, sehe ich nun bereits im Universum wieder. Das habt Ihr mir durch die Höllen und die Himmel gegeben. Ich sehe alles nun wahrhaftig entstehen. Ihr seht es selbst. Sogar die Sterne und die Planeten erleben dies, auch wenn die Stücke und Brocken durch den Raum zur Erde fliegen, trotzdem erlebt dieses Leben ein harmonisches Gesetz."

Was geschieht nun mit Euch als Mensch, wenn Ihr in die Erde gesteckt werdet? Meintet Ihr, dass Ihr Euch dort sehr still, in Ruhe, niederlegen würdet? Was im Raum geschieht, was dieses Zerreißen für die Meteore zu repräsentieren hat – Planeten können nicht zerrissen werden –, das ist die Verwesung im Leichnam, denn diese Tierchen, die schleppen Euren Organismus fort. Er bleibt unter der Erde, ja, gewiss. Aber Gott spricht: „So verläuft es gut, Meine Kinder", denn es sind auch Kinder, die sorgen nun dafür, dass Ihr mit Eurer weiteren Evolution fortschreiten könnt. Denn gäbe es keine Verwesung, dann bliebt Ihr auch immer und ewig während auf Eurem eigenen Leichnam sitzen und Euer Leben könnte sich nicht erweitern. Auch das sind Göttliche Gesetze.

André sagt: „Der Tod, für die Erde also, mein Meister, und uns selbst, ist das Bereitwerden für das nächste Stadium." Oh, der Tod ist süß und herrlich, denn der Tod gibt mir „Schwingen", können wir nun sofort zu dichten anfangen. „Und jetzt ist jede erhaltene Energie für den Raum wiederum bis zur Allquelle zurück sichtbar, erlebbar. Und (das) soll heißen, mein Meister ..." Oh, das Bild ist bewegend schön, welches ich sehe, und ich stehe unmittelbar vor dem Christus, als Er sprach: „Ihr seid Staub und Ihr werdet zum Staub zurückkehren." Er hätte es sofort dazusagen können, aber (das) hätten die Menschen in Jerusalem nicht verstanden: „Denn Euer inneres Leben wird bald die Allquelle als Mutter repräsentieren. Nichts könnt Ihr vernichten, auch wenn Ihr Mich ans Kreuz schlagen wollt, Ihr vernichtet bloß Euer Eigenes Ich."

So hat es die Allmutter als Allquelle, als Alllicht, als Allleben, als Seele und Geist und Vater- und Mutterschaft nicht gewollt, Mensch der Erde. Hättet Ihr den Christus bloß akzeptiert, dann hätte Er jetzt immer noch gelebt. Christus hätte zehntausend Jahre leben können, Er hätte Seinen Körper, Seinen stofflichen Leib vierundzwanzig Millionen Jahre lang als Epochen instand halten können. Im Alter von dreißig Jahren hätte Er stehen bleiben können, wenn Ihr Ihn Göttlich geistig akzeptiert hättet und hättet lieb haben können, das wissen wir.

André sagt: „Wenn das nächste Stadium nun von uns betreten wird, mein

Meister und mein Bruder Zelanus, sind die Fundamente dafür bereits vom Raum festgelegt worden. Nicht wahr, wir legen die geistigen Fundamente für unsere geistige Existenz im Leben auf jener Seite und auf der Erde. Ihr hört nun, dass ich auch Eurem Leben folgen kann, auch wenn ich noch auf der Erde lebe und Ihr bereits, mein Meister und Meister Zelanus, die Lichtsphären erreicht habt. Ist dies nicht ein wunderbares Einssein? „Hierdurch kann ich also meine Vergleiche im Hinblick auf Euer Leben anstellen, doch darüber hinaus die des Makrokosmos, und ich bin wie eine geistige Persönlichkeit auch kosmisch fundiert, denn der Gott für all dieses Leben spricht nun durch mein Gefühlsleben. Ich bin eins, ich bin in dieser Berührung, das Leben will erlebt werden. Und auch die neue Welt besitzt wiederum", die nun daraus hervorgeht, „die Göttlichen harmonischen Gesetze. Schließlich, wenn ich nun nicht in Harmonie mit meiner eigenen Unendlichkeit bin, ruft das Gesetz für die Liebe", und das gilt für alle Menschen auf der Erde, „mir Stopp zu und zwingt mich, mir diese harmonische Liebe anzueignen, sonst komme ich nun keinen Schritt weiter."

Wenn Ihr Euch also weigert, die Liebe des anderen Menschen zu verstehen, der es sanfter und anders tun kann und wird, dann steht Ihr auch still und an einem toten Punkt, lehren wir Euch. Schnauzen und grollen ... Ich habe Euch in all diesen Jahren, (in) all diesen Hunderten von Vorträgen habe ich Euch nichts anderes geben dürfen und können als die Fundamente für Euren eigenen Charakter. Aber ist zu Euch durchgedrungen, dass ebendiese Fundamente für Euren Charakter universelle, Göttliche, räumliche Bedeutung haben? Wenn Ihr Euch weigert, sanft zu sein, wohlwollend zu fühlen, weigert Ihr Euch wohlgemerkt jetzt, die Mutterschaft zu erleben, und Ihr sagt: „Was kümmert mich das?", aber mein Gott, mein Gott, mein Gott, was bleibt von Eurem inneren Leben für all diese kosmischen Gesetze und harmonischen Selbstständigkeiten noch für Euch als Mensch übrig? Wofür lebt Ihr nun? Was ist der Zweck des Lebens auf der Erde für Euch als Mensch, als Vater und Mutter? Werdet Ihr das nun ein kleines bisschen fühlen? Dann sind wir bereits zufrieden, dann sind wir glücklich, „weil Ihr zu mir gehört, weil Ihr mein seid", sagt Meister Alcar und sagen die Meister.

„Ich kann nicht glücklich sein", sagt der Christus, „wenn Ihr nicht wollt, was Ich will, denn Ich bin eins mit dem Vater von Euch und von Mir."

So viel steckt in dieser Kosmologie. Alles umfassen wir, alles, alles, alles; für Seele, für Geist, für das Licht, für Eure Liebe. Habt Ihr nun alles geistig lieb? Durch ein Schnauzen, ein Grollen, das Nicht-Wollen ... Wie wollt Ihr geistige, räumliche Liebe erleben? Ja, Ihr wollt glücklich sein, aber Ihr seid nicht bereit, etwas dafür zu tun. Ihr macht es noch nicht. Wenn Ihr Störungen erlebt, ist es Eure eigene Schuld. Ist das Göttlich? Ist diese Bibel nun Göttlich? Ihr könnt dem nicht entkommen.

André kann zu uns sagen: „Ja, aber ich habe noch gar nicht alles erzählt. Ich habe so entsetzlich viel zu erzählen, mein Meister, und ich bin dankbar, dass die Quelle selbst sagt: „Nun zuerst dieses Wort und dann mich und dann diesen Grad“, sonst bräche ich in diesem Raum als Mensch zusammen.“

Christus sagte ja: „Wir werden all diese Göttlichen Eigenschaften überwinden müssen, das habt Ihr mir auf Golgatha gezeigt, sonst sind wir nicht in der Lage, Gott gemäß Seinen harmonischen Gesetzen zu repräsentieren. Aber es ist wohl möglich, denn das Universum gab mir alles.“

Dieses ist dann auch die wahrhaftige Auferstehung, worüber Christus gesprochen hat, die jedoch von den Bibelschreibern und dem späteren Menschen völlig verschandelt wurde. Denn sie schauten lediglich auf das Grab und haben selbst etwas anderes daraus gemacht. Sie haben es einfacher machen wollen und genau durch dieses Einfachermachen sind das verkehrte Sehen, das verkehrte Fühlen, die Disharmonie für die Auferstehung im Menschen entstanden. Wisst Ihr, was davon übrig geblieben ist, von der Göttlichen Auferstehung im Menschen? Das Jüngste Gericht. Und das ist nun alles.

André kann hier sehen: „Dass Ihr und ich“, sagt er, „immer wieder auferstehen könnt und dass der Raum mein Leben, meine Seele und meinen Geist, meine Persönlichkeit beseelen wird und dass dieses Auferstehen nichts anderes sein will, als das Endgültige für eine neue Vater- und Mutterschaft zu erleben.“ Ach, ach ... „Und ich habe immer noch nicht alles geschafft“, sagt er. Fühlt Ihr, dass es so ist?

„Ich habe noch nicht alles geschafft, mein Meister, ich muss mehr nachvollziehen und erleben, die räumliche Beseelung treibt auch mich und Euch vorwärts. Das Wunderbare, das ich jetzt erfahre, ist, dass ein unbewusster Funken von Gott trotzdem in allem diese harmonischen Gesetze befolgen und sich aneignen kann, und das muss das Kind von Mutter Erde wissen, denn auf der Erde ist der Mensch verdammt. Und das sagen mir nun die Gesetze des Raumes.

Nun sehe ich mich selbst auf der Erde wieder, mein Meister. Wie muss ich das Leben erleben, ich stecke voller Göttlicher Weisheit und möglicherweise kann ich sie nicht loswerden. Wie soll ich das alles als Mensch tragen?

Und ich sehe dann und ich weiß dann: Wo sich der Mensch auch befindet, wie der Mensch sein eigenes Leben auch erleben will und was er auch tut, er wird niemals in der Lage sein, den Göttlichen harmonischen Plan zu vernichten, auch wenn er Millionen Kinder zurück ins Göttliche Angesicht schleudert. Die Gesetze selbst werden dafür wachen und (das) werden wir auf der Erde kennenlernen. Aber ich werde es den Kindern von Mutter Erde durchgeben: Die Göttlichen Schöpfungen wollen selbst weiter und sind

nicht zu verschandeln.

Die Seele des Raumes gab dem Geist diese Gesetze durch und der Geist hat sie verstofflichen dürfen." Hört Ihr das? „Und das ist für die ganze Natur auf der Erde, Tier und Mensch. Kein einziger Funken Gottes kann dem entkommen. Und dann sehe ich wieder, mein Meister, jenes kosmische harmonische Wunder und (das) soll heißen: das Einssein für den Menschen mit Gott. Es ist, die Abstimmung zu erleben und zu akzeptieren, und das werden nun die Offenbarungen für den Menschen. Es ist das Erleben des nächsten Stadiums und für das nächste Stadium als einen Lebensgrad, um für den Menschen diese Evolution fortzusetzen, was allein und allein und immer wieder allein durch die Vater- und Mutterschaft möglich ist. Als Menschen sind wir also Gott selbst."

„Ich bin eine Gottheit!", kann André jetzt ausrufen.

Und der ganze Raum, alle Sterne und Planeten, und der Mensch, der das irdische Leben verlassen hat und nun unterwegs ist, um Seine Göttliche Harmonie kennenzulernen, der Mensch, der Göttliche Seminare von den Meistern empfängt, schaut in seine Augen und sagt: „André ...", und (sie) stehen still und beugen sich, legen die Hände über ihre Brust, Könige und Kaiser und diejenigen, welche das kosmische Bewusstsein besitzen, ja, nicht die von der Erde, aber königliche Persönlichkeiten mit einem räumlichen Bewusstsein beugen sich vor diesem Kind von Mutter Erde und sagen: „Hätte ich doch Eure Aufgabe. Aber wir werden Euch beseelen, denn wir wissen, dass Ihr es seid. Gebt dies durch, Meister André-Dectar, denn Mutter Erde und ihre Kinder wollen erwachen. Mutter Erde ist müde von all dem Geschlagenwerden, dem dummen Denken, der störrischen Weigerung, diese räumliche Liebe erleben zu wollen."

Der Mensch sagt: „Ich will Euch nicht, ich will es nicht, das sind Irre, das sind Idioten", und im Raum ist es sichtbar bewusst geworden und verstofflicht, aber der Mensch will noch nicht denken. Und wie sind nun die Menschen auf jener Seite, die auch auf der Erde gelebt haben als Vater und Mutter? Schaut nun mal in die Augen einer geistig bewussten Mutter aus der ersten, der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften, der sechsten und der siebten Sphäre. Das hat André erlebt. Wie seid Ihr dann?

„Die Seele des Raumes gab mir all dieses Sehen und Erleben, mein Meister, und ich kann also weitergehen. Wir haben alles, im Raum ist dies alles harmonisch entstanden. Der Raum setzt dieses Leben harmonisch fort, ist ewig während bewusst, es können keine Störungen entstehen. Und dies alles ist nur ein einziges Gesetz und ist nun letztendlich: Liebe."

Und was sagen nun Eure Astronomen? Und dann plaudern sie, diese Gelehrten, diese Professoren: „Ja, wir haben ja noch Zeit, ja noch ein wenig Zeit."

Aber bald stürzt dies ein und dann ist da kein Lichtlein mehr. Und dann hat die Sonne die eigene Fakultät verstofflicht und verspielt und dann fällt Finsternis (herab) und dann gefriert alles. Dann gefriert alles. Ihr seid Sonne, Ihr seid als Mensch jetzt das Lebenslicht des Raumes. Ich sehe Euer Licht, ich sehe Eure Quatschköpfe, ich höre Euch sprechen. Ich höre und sehe das unbewusste Gerede dieser Gelehrten. Und wir können nun sagen: „Wenn Ihr nicht mehr da seid, Mensch der Erde, Vater und Mutter, dann wird sich die Sonne selbst verdunkeln und sagen: „Meine Aufgabe ist vollbracht", denn Ihr seid aus der Sonne und dem Mond entstanden."

Wenn Ihr nicht mehr da seid, kann das Universum einschlafen. Aber dann befindet sich der Mensch auf dem vierten kosmischen Grad und das Leben kann weiter – ich muss schon aufhören –, wir kommen zu jenem Ausdehnen, zu jenem Einssein, und Ihr habt zu akzeptieren und Ihr könnt akzeptieren und erleben und für Euch selbst feststellen: Die Astronomie muss noch mit stofflichen Fundamenten beginnen.

Man hat noch keine geistigen Fundamente, sonst würde man den Mond kennen, man würde die Mutter kennen, man würde die Vaterschaft für den Raum kennen, meine Schwestern und Brüder. Und was wissen sie nun von räumlichen Fundamenten? Und nun sprechen sie: „Ja, wir haben noch ein wenig Zeit, macht Euch bloß keine Angst, Menschen. Bald gibt es kein Licht mehr und dieses Universum löst sich auf."

Dachtet Ihr wahrhaftig, dass wir diese Menschen von unseren bewussten Welten aus nicht belauschten? Wenn Ihr in der ersten Sphäre lebt und Ihr seid dort eins mit dem Raum, mit Eurem geistigen Leben, und Ihr könnt Euch mit dem stofflichen Kosmos vereinen, wenn wir dort umherwandeln und wir sind eins mit der Erde, wie der Mensch seine Aufgabe hat, (dann) denkt der Mensch in den Lichtsphären und wir hören den Pastor, den Gottesgelehrten, wir hören die Astronomen, die Psychologen, und dann ist all jenes Leben geisteskrank und unbewusst, allein der Mensch, der nicht dabei mitmacht, ist der Bewusste im Geiste und ermordet Gott nicht.

Also, wir müssen akzeptieren, dass jedes Wort dieses Theologen, dieses Pastors, dieses Herrn Pfarrer, oder wie sie auch heißen, diese Seelen, Unwahrheit erzählt, sofern es über Göttliche Realität geht. Und wir gehen in dieser Finsternis und haben zu akzeptieren. Aber langsam geht die Menschheit vorwärts.

Wenn sie jedoch sagen: „Tut Gutes und reißt nicht nieder, bestehlt Euren Menschen nicht", haben sie auch ein Göttliches Fundament. Und holt das nun heraus und legt es neben das Eure, das durch diese Kosmologie aufgebaut ist, und Ihr seid ewig während bereit, Euer Göttliches Leben zu vergeistigen und zu verstofflichen und selbstverständlich fortzuführen. Ihr seid Euch nun Eurer selbst sicher, für Euch und die Euren, sofern sie mit Euch

mitgehen. Wenn Ihr das Glück bereits besitzt, als Mann und Frau dieses gemeinsam zu erfahren, ist Euer Kuss auch wahrhaftig ewig während freundschaftlich, brüderlich, schwesterlich, väterlich, mütterlich, geistig, räumlich, Göttlich (Kuss).

Bis hierher ... Ich bin auf einmal draußen. Meister Alcar sagt: „Stopp."

Darf ich Euch für die Schönheiten von Mutter Natur danken? Verwöhnt Ihr uns nicht ein wenig? Lasst uns dann dieses sagen, André und mich, wir müssen nun, wir müssen die Sphären, wir müssen den Raum für Meister Alcar und die Meister repräsentieren und zum Ausdruck bringen, wir tun immer unser Bestes und lassen nichts an diese Beseelung kommen, im Gegenteil. Wisst Ihr es nun? Der Gott allen Lebens wird an diesen Vormittagen sprechen können und wollen und Ihr werdet Ihm zuhören können durch das Instrument der Meister: André-Dectar.

Macht aus Euch selbst Erweiterung. Werdet nun endlich einmal wirklich sanft, verstehend, liebevoll, bewusst liebevoll. Lernt nun, ein neues Fundament zu bauen, aber steht auf eigenen Beinen. Klammert Euch nicht am anderen Leben als Mensch fest. Ihr selbst seid eine universelle Göttliche Selbstständigkeit. Ihr besitzt alles. Lasst Euch nun nicht mehr tragen. Handelt selbst, lasst Euren Willen sich ausdehnen und Ihr besitzt das Königreich von dieser Welt und das Jenseits und selbstverständlich darüber hinaus den vierten kosmischen Grad, und nun weiter ...

Ich habe es schon gesagt, bis hierher.

Bis hierher.

Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen - I

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr habt letztens durch die Vorträge gehört, gefühlt und erlebt: die Allquelle, die Allseele, den Allgeist, den Allvater und die Allmutter. Wir gingen durch die Teilungen dieses Universums zu den stofflichen Gesetzen, kehrten zurück. Wir gingen zur Harmonie für Vater- und Mutterschaft; Ihr habt die letzte Reise erlebt, dass André die Gesetze erklären sollte und er von der Allquelle beseelt wurde.

Heute Morgen werde ich mit Euch sofort damit anfangen, Euch das sich ausdehnende Weltall zu analysieren, damit Ihr sehen werdet, wie der Mensch, durch seine Seele, durch das Leben Gottes für Mutter Natur, das Tier, innerlich und äußerlich Ausdehnung bekommt und dass Gott das zur Verstofflichung, zur Vergeistigung geführt hat durch das Universum, Sonnen, Planeten und Sterne.

Die Kosmologie für Euer Leben führt Euch zurück zu den philosophischen Systemen – wie ich Euch erklärt habe –, aber nicht nur das, die Charakterzüge für den Menschen, welche die „Schwingen" bekommen, das Königreich Gottes, die Ausstrahlungsgesetze des Raumes, was Euch bald deutlich werden wird, wenn wir diese Einheit erfahren und dafür die Fundamente legen für die Erde, für Eure Vater-, für Eure Mutterschaft, Euren Geist und hiernach „hinter dem Sarg" (für) die astrale Persönlichkeit. Ich verbinde Euch sofort mit dem sich ausdehnenden Weltall für den Menschen und wir bleiben stehen, immer wieder werde ich Euch diese Gesetze erklären, die Kosmologie für Euer Leben.

„Gott als das sich ausdehnende, stoffliche Weltall."

André hat seine Beseelung bekommen und Meister Alcar kann sagen: „Was ist nun Erweiterung und was ist Ausdehnung? Was ist Bewusstwerdung, Erwachen für diesen Raum, meine Brüder? Das ist", sagt Meister Alcar, „nun zu erleben und Ihr könnt Euer Leben und Bewusstsein daran testen und prüfen; Ihr könnt es sehen, Ihr könnt es erfahren. Alles Leben öffnet sich für Eure Vater- und Mutterschaft, was wir gesehen haben.

Aber was werden wir bald treffen, Meister Zelanus, seid Ihr eins, um uns damit zu verbinden?"

Andrés Leben wird vom Göttlichen All freigelassen und jetzt bekomme ich, als der erste Adept von Meister Alcar und den höchsten Meistern, das Wort, die Inspiration, ich werde eins mit dem Göttlichen All. Und jetzt kann das Universum sagen: „Durch die Einheit von Sonne und Mond erleben wir

nun andere Wunder, mein Meister. Diese kann ich Euch sofort erklären und Ihr werdet die Vater- und Mutterschaft, die Harmonie, die Gerechtigkeit, die Gesetze der Elemente, das Ausdehnen erfahren. Und dadurch sehen wir, dass jedes System für diesen Organismus einen eigenen Platz empfangen hat.

Durch diese Einheit von Mond, Sonne und Sternen erleben wir nun andere Wunder, wodurch wir dem sich ausdehnenden Weltall folgen und (es) erleben können. Und erst jetzt, mein Meister, wird uns deutlich, dass jedes Atom und jeder Lebensfunken einer Ehrfurcht gebietenden Entwicklung hat folgen müssen, bevor der stoffliche und der höchste Verdichtungsgrad für jenes Leben erreicht waren. Das astrale Weltall hat sich dafür geteilt und das wurde nun der stoffliche Makrokosmos. Darüber hinaus haben wir gesehen, dass dies gemäß den Gesetzen von Gott, von Leben und Tod, der Wiedergeburt, geschehen sollte. Und nichts, mein Meister, konnte diesen Göttlichen Prozess stören. Den harmonischen Gesetzen haben wir folgen können und (die) mussten wir akzeptieren. Die Allquelle wachte über all dieses Leben.

„Als jedoch die stofflichen Offenbarungen sichtbar wurden, begann der Raum mit der eigenen Verdichtung, die eigene Evolution stand bereits fest, und dieses Universum wurde eine eigene Selbstständigkeit; was wir als Mensch empfangen sollten und erfahren mussten, wenn wir zu Gott zurückkehren können wollten. Jeder Funken erlebte nun dieses Göttliche Wunder, mein Meister, als Verdichtungsgesetz. Durch den embryonalen Anfang sind wir zum eigenen Entstehen und dem Verdichten gekommen. Und Mutter Mond sorgte für das Seelenleben und das erste körperliche Geborenwerden für unsere Seele, worauf die Nebenplaneten folgten und wodurch wir Mars erleben konnten, um unser stoffliches und inneres Leben fortsetzen zu können.

Aber warum, frage ich nun, mein Meister, haben Mond und die Erde das menschliche Wesen repräsentieren müssen? Und warum bekamen sie die Mutterschaft und diese Aufgabe in die Hände? Mein Leben muss akzeptieren, dass diese Planeten eine eigene Welt repräsentieren und diese Evolution im Hinblick auf die Seele als Mensch beschleunigen sollten. Ich sehe diese Gesetze und bald werden wir sie kennenlernen, weil dies geradewegs zum vierten kosmischen Grad führt. Erst dann erleben wir die Ausdehnungsgesetze für unser Leben und die kosmischen Lebensgrade für unsere Gottheit, worauf wir Abstimmung haben, wofür wir leben und unsere Tode, Millionen Sterbeprozesse, zu erleiden haben. Und darüber hinaus habe ich noch zu akzeptieren, dass jedes makrokosmische Gesetz oder (jeder makrokosmische) Lebensgrad vom Menschen und dem Tier und dem Leben von Mutter Natur richtig erlebt wird, (und) wovon er sich – also der Mensch, ich, Ihr und mein Bruder André – als Wiedergeburten die Gesetze aneignen muss, und wir werden diese Gesetze, wie der Raum sie hat verdichten müssen, für

uns selbst vergeistigen und verstofflichen." Das ist für uns, das ist für alles Leben das sich ausdehnende Weltall. „Hierdurch stand fest, dass auch unsere menschliche Existenz sich ausdehnen würde, sich evolutionär entwickeln und gemäß den Gesetzen des Universums Erweiterung bekommen würde. Das Leben wird hierdurch erwachen, mein Meister, und das wird bald unser erworbenes Bewusstsein."

„Ist das richtig", fragt momentan, in diesem Augenblick, Meister Alcar seinen Adepten von der Erde, André-Dectar, Jeus von Mutter Crisje, der nun eins ist mit dem Raum, der ein makrokosmisches Bewusstsein empfangen hat, fragt der Meister, Meister Alcar, „im Hinblick auf das All" Jeus von Mutter Crisje. „Ist das richtig, André?"

Und dann kann André sagen: „Ja, mein Meister, ich habe dies alles kennengelernt, ich sehe es, ich bin eins mit den Schöpfungen Gottes."

„Ist Euer Leben eins mit diesen Gesetzen?", sagt Meister Alcar jetzt.

Also wenn Jeus hier jetzt bluffen würde, er sagen würde: „Ich bin eins und ich lebe in diesem Raum, die Sterne und Planeten, Ausdehnungsgesetze, die Harmonie, die Gerechtigkeit, die elementare Einheit für Seele, Geist, inneres Leben, Vaterschaft, Mutterschaft und die Persönlichkeit können nun zu meinem Leben sprechen", und es wäre nicht wahr, dann würde das Instrument der Meister in diesem Augenblick zusammenbrechen.

Jeus sagt: „Ja, Meister, ich habe dies alles kennengelernt."

„Ist Euer Leben eins mit diesen Gesetzen? So geht dann weiter."

Und André ist bereit und sagt: „Auch der Planet Mars, mein Meister, war keine Sekunde zu weit von der Vaterschaft, Sonne, entfernt." Und dies ist ein Göttliches Gesetz. „Die Entwicklung für unsere menschliche Existenz, mein Meister, wird uns davon überzeugen." André setzt Punkte, Ausrufezeichen unter jedes Göttliche Lebensgesetz des Raumes.

„Diese Tiefe ist zu erleben und zu ergründen, mein Meister. Weil wir als Mensch die makrokosmischen Lebensgesetze in die Hände bekommen werden und diese Bewusstseinsgrade betreten", ist das dann nicht der Ausdehnungsprozess für Euch, für das tierhafte Leben und für das Leben von Mutter Natur? „Hierdurch kamen wir von Seele zu Seele, von Gefühl zu Gefühl mit dem Raum zur Einheit und jetzt kann das Leben zu mir sprechen. Danach landeten wir vor dem Sich-Aneignen, mein Meister, und wir begannen mit unserer makrokosmischen Evolution.

Das jedoch hat uns vor stofflichen Störungen bewahrt, mein Meister, und wir fuhren fort, weil wir soeben die Harmonie für jeden Lebensgrad ergründen durften, sehen durften, analysieren durften und uns die Weisheit davon aneignen konnten.

Gott legte", sagt André, „jedoch in jeden Funken Seines Lebens diese Harmonie und die Kraft, sich auszudehnen, sich evolutionär zu entwickeln,

um Ihn später im All repräsentieren zu können. Was ich jetzt wahrnehme, mein Meister, das ist das embryonale Stadium für jeden Planeten. Folgen wir diesen Gesetzen als Lebensgraden, dann erlebt Eure Persönlichkeit das sich ausdehnende Weltall. Und ich sehe bald auf der Erde, wenn ich vor meinem Charakter stehe, sehe ich das wieder und ich kann sagen: „Gebt meinem Charakterzug Raum, Licht, Leben, Vater- und Mutterschaft. Lasst mein Leben sich ausdehnen", und das kann ich nur, wenn ich Golgatha betreten will und mich vor dem Messias beugen kann.

Aber", sagt André, „wie ein geistiges stoffliches Ereignis werde ich mir diese Gesetze aneignen müssen, denn der Mond erschuf embryonales Leben für die Seele, der Planet selbst aber folgte seinem Leben und seiner Erweiterung und alles andere Leben blieb nicht zurück, weil wir uns das einst aneignen können sollten und (das) ist das Sich-Ausdehnen für den Makrokosmos, für jede Zelle von Gott als stofflichem und geistigem Funken.

Für den Mond war dies das höchste Stadium, von der Seele als Mensch und dem anderen Leben erlebt; das Fischstadium führte uns zum endgültigen Stadium. Folglich, mein Meister, in der embryonalen Existenz, in den Wassern haben wir begonnen. Wir kamen an das Ende für den Mond", der nun im Sterben begriffen ist, „und betraten das Fischstadium, welches die Wissenschaft auf der Erde bereits zu akzeptieren hat. Denn der Biologe", sagt André-Dectar, „ist jetzt bereits so weit und ich bekomme bald recht, wenn ich zurückkehre.

Auf dem Planeten Mars hingegen, mein Meister, hat sich jener Ausdehnungsprozess erweitert, verdichtet. Das ist eine Gestalt, eine Selbstständigkeit geworden. Erweiterung ist da für alles Leben. Ihr seht es, jeder Planet dehnt sich aus, aber auch dieser Raum dehnt sich aus.

Das Leben bekam durch die Vater- und Mutterschaft diese Erweiterung in die Hände, das sehen wir nun verdichtet, und als Phänomen. Durch Leben und Tod legen wir jetzt die Gesetze von Gott für unser eigenes Leben fest; durch Leben und Tod. Und diese Seele als Mensch, mein Meister, eignet sich das Göttliche Gesetz an. Ein alles dominierendes Gesetz will – für all diese Räume, Sterne und Planeten – sich ausdehnen." Und durch die Vater- und Mutterschaft, die wir kennengelernt haben, ist das möglich. Und noch ist das auf der Erde zu sehen, zu erleben. Jedes kleine Insekt, jeder Stoff besitzt die Göttlichen Eigenschaften, ist Vater und Mutter, ist Seele, Geist und Leben von Seinem Leben, Gefühl von Seinem Gefühl. Denn wir erlebten keine Probleme, keine Störungen in diesem Raum.

„Dieses Ausdehnen war nicht zu stören, mein Meister, dies ist das Zurückkehren zu Gott, und von Disharmonie ist hierin keine Rede.

Der Quadratmeter, als der Mond begann und er seinem Leben Gestalt gab, er seine Vater- und Mutterschaft, also seine Seele, mein Meister, als

Göttliche Abstimmung seine Seele zu verdichten begann und sein Geist zum Vorschein kam, dieser Quadratmeter im Anbeginn der Schöpfung dehnte sich zu einer Welt aus, so großartig, wie Mutter Mond jetzt ist. Die Zelle wuchs heran zum Menschlichen und die Planeten erweiterten sich und dehnten sich zu gigantischen Körpern aus." Und sind lediglich für mich und Euch geschaffen worden, für das Tier, die geflügelte Art und das Leben von Mutter Natur.

„Doch auch das innere Leben erweiterte sich, mein Meister, das innere Leben, der Geist, bekam Gestalt. Die Seele als die Zelle von Gott, der Göttliche Funken, erweiterte sich durch den Geist. Und jener erhaltene Besitz als Mensch, zu sehen auf der Erde, mein Meister, ist der Mensch als Seele, als Stoff und als Geist und (das) sehe ich in einem Hund, in einer Katze, in einer geflügelten Tierart. Ich sehe es bei den Blumen, ich sehe es in den Wassern wieder, denn Ihr habt für mich diese Reisen für „Das Entstehen des Weltalls" bereits gemacht und diese Bücher befinden sich bereits in den Händen der Menschheit.

Dieses sind die Gesetze, mein Meister, die uns sagen, dass wir triumphierend", hört Ihr dies, meine Schwestern und Brüder, was André sagt?, „dass wir triumphierend diesen Ehrfurcht gebietenden Organismus als Planeten und Sterne und Sonnen letztendlich durch unser eigenes Ausdehnen werden überwinden müssen. Gott legte dies in unsere menschlichen Hände", und wir repräsentieren Ihn, wir sind also Götter. „Der Raum also als Weltall, in dem wir leben, hat diese Gesetze empfangen und gab sie der menschlichen Gestalt als Kind Gottes durch. Der Makrokosmos wächst, dehnt sich aus, blüht und verdichtet sich, Sonnen und Sterne dehnen sich für die eigene Bewusstwerdung aus", um dem Menschen zu dienen.

„Makro- und Mikrokosmos, kosmisch betrachtet, mein Meister, ist jeder Funken von Gott geboren, um eine eigene räumliche Bewusstwerdung zu erhalten, weil auch Gott diese Tiefe besitzt", sonst hätten wir das nicht erkannt. „Was also das embryonale Leben auf dem Mond für jenes Stadium zu akzeptieren und zu erleben bekam, mein Meister, ist direkt auf Göttlicher Abstimmung geschehen.

Auf dem Mond erlebten wir unseren ersten Lebensgrad als embryonales Dasein", fährt André, Jeus von Mutter Crisje, fort. „Millionen Jahre hat es jedoch gedauert, bevor wir das Fischstadium betreten und verlassen konnten, doch in jenem Augenblick stand das neue Gesetz, war ein neuer Körper für uns bereit und das ist nun die Ausdehnung.

Das ist das sich ausdehnende Weltall für den Menschen, denn der Mensch ging", sagt André-Dectar jetzt, „vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Oder müssen wir vielleicht akzeptieren, dass ein Gott allen Lebens ungerecht ist und das Urwaldkind dort in Fins-

ternis und Kälte sitzen lässt, in Nacht, Nebel und Problemen? Die Gelehrten auf der Erde nennen dies die Rassearten (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de), mein Meister. Ich kenne nun die Lebensgesetze für den menschlichen Organismus und das sind die sieben Übergänge, die wir jetzt in diesem Raum sehen, als Planeten sind sie entstanden, von denen Mutter Mond das Allbewusstsein besitzt. Wonach der Gelehrte durch sein Fernglas schaut und (er) weiß nicht, dass der Mond seine Aufgabe für diesen Augenblick und diese Epoche vollbracht hat.

Es ist zugleich das geistige Erwachen und die stoffliche Selbstständigkeit für diese makrokosmische Entwicklung.“ Hört nun mal, was dieser André sagt. „Es ist alles deswegen, weil dies das Zurückkehren zu Gott ist und Millionen Epochen, mein Meister, gedauert hat. Aber wir sind eins. Ich bin eins von Seele und Gefühl durch meine Liebe, dienen zu wollen; um der Menschheit das Glück von Christus und Gott zu schenken bin ich jetzt beseelt und erlebe diese Göttliche Einheit.

Unterdessen veränderte sich unser Denken und Fühlen, unsere Persönlichkeit auf der Erde, mein Meister – wenn ich mich kurz auf die Erde einstellen will, auf mich selbst, falls ich morgen erwache –, wodurch wir das Sich-Ausdehnen auf eine andere Art und Weise sehen und (es) jetzt in den Händen des Menschen liegt.“

André holt nur kurz Atem und dann sagt er: „Für das Universum ist dieses Sich-evolutionär-Entwickeln nichts anderes, mein Meister, all diese makrokosmischen Funken erleben ein und dasselbe Gesetz, ein und dieselbe Selbstständigkeit, auch wenn diese Planeten Sonnen und Sterne sind, Nebel; die Gesetze von Gott, durch diese Leben entstanden, wurden Mensch, wurden das Tier, wurden das Leben von Mutter Natur. In jedem kleinen Insekt finden wir die Göttlichen Eigenschaften wieder und (das) können wir bald feststellen, aber dann stehen wir vor Muttertier, Vatertier, vor den philosophischen Systemen von Sokrates, von Platon, und dann kann ich den Herren, den Gelehrten von dieser Universität, Unterricht schenken, mein Meister, ich werde ihnen das Universum als Selbstständigkeit, als Licht, Leben, Geist, Vater- und Mutterschaft, Gerechtigkeit und Harmonie erklären und menschlich für die Menschheit, für Mann, Frau und Kind analysieren.“ Das ist dieser kleine Jeus aus ’s-Heerenberg.

„Für uns wurden es Eigenschaften. Hier im Raum sehe ich nun, welche Eigenschaften die Planeten besitzen und wofür die Sonne als Vater mit ihrer eigenen Aufgabe begann. Dies sind die Verdichtungsgesetze, mein Meister, jedoch ebenfalls die Ausdehnungsgesetze, als Lebensgrade für diesen makrokosmischen Körper gesehen. Und jener großartige makrokosmische Körper mit diesen Millionen Sternen und Planeten liegt in meinen Händen und ich kann jetzt sagen und zur Erde schicken, mein Meister: Jede verkehrte

Tat, (jeder) verkehrte Gedanke, ausgesprochen über den Menschen und das Leben Gottes, ist die Vergewaltigung, die Besudelung, die Verschandelung Eurer eigenen Ausdehnungsgesetze, Ihr steht still und ewig während an einem toten Punkt.

Die stofflichen Lebensgrade kommen zur sichtbaren Wirkung, mein Meister, und wollen gebären und erschaffen. Wo sich das Leben Gottes, die Allquelle, die Allmutter auch befindet", geht ruhig mit uns mit und Ihr seht all diese Sterne und Planeten, „verändert sich der Raum. Die Wirkung des Organismus wird größer, tiefer. Die Körper bekommen Gestalt, Farbe, das Licht in die Augen, und nun spricht der Planet durch seine eigene Ausstrahlung zu allem Leben dieses Raumes. Mein Meister", sagt André, „ich sehe das Farbenreich entstehen, und vor allem diese Selbstständigkeit als eine eigene Persönlichkeit, die Repräsentierung der Allmutter, des Allvaters, der Allseele, des Alllebens, der Allpersönlichkeit, des Farbenreichs Gottes. Und wir als Mensch überwinden all diese Mächte und Kräfte, all diese Räume, mein Meister, weil Gott sie, die Allmutter, für uns geschaffen hat."

Fühlt Ihr Euch wieder besser? (Meister Zelanus richtet sich an jemanden im Saal.) Seht Ihr, wir können uns noch sofort auf Euer Leben einstellen, ich bekam Euer Gefühl durch das All hindurch, Ihr habt gut gedacht in der Zeit, in der Ihr krank wart. Das ist meine Orchidee von Golgatha für Euch ...

André fährt fort, er sagt: „Die Planeten, die für den Mutterprozess geschaffen worden sind, bekommen jetzt Bewusstsein, Kraft und Ausstrahlung von der Sonne verabreicht und das Leben des Raumes kann, für diesen Körper, mit der eigenen Ausdehnung beginnen. Jedes Leben, mein Meister, setzt diese Kräfte ein und setzt diesen Prozess fort, denn jede Zelle dehnt sich aus und kehrt zu Gott zurück."

Also der Mensch ist eine Gottheit für sein Ausdehnen, sofern der Mensch die Wahrhaftigkeit von Christus akzeptieren kann, sofern der Mensch Gerechtigkeit besitzt, Liebe für das Leben von Gott hat, sonst steht er wiederum an einem toten Punkt.

Und das alles kommt zu mir, mein Meister, als Mensch und Tier, als Blume und Pflanze und das alles ist das Gute. (In „Kosmologie I" steht: Und das alles kommt uns sowohl als Mensch und (als) das Tier als auch als Blume und Pflanze zugute.) Mensch und Tier entwickeln sich dadurch, aber das stoffliche Weltall ist es, welches uns diese Möglichkeiten geschenkt hat, um unser eigenes Leben als einen Göttlichen Funken und eine Göttliche Selbstständigkeit – auch wenn der Mensch im Urwald lebt – zurückzuführen zum Allstadium, in dem wir das Götterbewusstsein repräsentieren werden.

Ein großartiger Plan ist es, mein Meister, mit dem ich eins bin. Es dehnt sich aus und bekommt eine Evolution auf makrokosmischer Abstimmung

zu erleben. Und jetzt erst ist festzustellen, mein Meister, wie sich das Weltall selbst vor Störungen beschützt hat und sich die Ausdehnungsgesetze angeeignet hat, ich kann erst jetzt zu dieser Einheit kommen, wie sich das Universum selbst geoffenbart hat. Es ist die Sonne, der Mond, Mars und Erde, die ihre eigenen Bahnen beschreiben. Aber es ist die Vaterschaft des Raumes, die Mars, Mond und Erde zwingt, ihre Bahnen für die Vater- und Mutterschaft zu beschreiben, um dem Menschen seine Ausdehnung zu schenken, um den Menschen diesen gigantischen Körper erleben zu lassen und um weitergehen zu können durch die Reinkarnationen, die Wiedergeburten, für die Seele, die die Abstimmung auf Gott hat, (und) wofür sich die geistige Persönlichkeit selbst analysiert und erklärt und mit dieser Selbstständigkeit für die Liebe beginnt.

Die Sonne ist es, als die Vaterschaft dieses Raumes. Das haben wir erlebt und sehen dürfen, das haben wir analysiert für die Universität, mein Meister, von Christus, für Sokrates, Platon, Jung und Adler, für alle Psychologie, alle Psychologen auf der Erde, jede geistige Fakultät hat nun den eigenen Kopf vor diesen großartigen Leben zu beugen; um die Entfernung von Sonne und Mond und Sternen und Planeten für die eigene Ausdehnung zu bestimmen, jedoch in das lebende Herz des Menschen zurückzuführen."

Dies ist die reine Göttliche Beseelung, die zu mir spricht, die mich antreibt und die väterliche Macht dieses Raumes erleben und fühlen lässt, sodass das Leben rund um mich und meinen Vater herum seine Persönlichkeit repräsentiert und die Bewusstwerdung als eine ausstrahlende Kraft, als Energie, zu akzeptieren, zu erleben, zu analysieren und zu verarbeiten bekam.

Christus sprach auf der Erde: „Ich und Mein Vater sind eins." Jetzt beginne ich, zu verstehen, mein Meister, dass ich nun eins bin mit Gott, für dieses, dieses Universum. Wenn wir den Christus erleben können und Sein Göttliches All in uns tragen, sagt jeder Funken von Gott: „Ich und mein Vater, aber vor allem meine Mutter, sind in Gerechtigkeit, durch die Harmonie eins von Seele, eins von Gefühl, weil wir Seine Liebe repräsentieren."

Die Sonne erweitert sich nun selbst, dehnt sich durch die Entflammungskammern aus, mein Freund, durch die Entflammungskammern für die Vater- und Mutterschaft, das vergeistigte und das stoffliche Plasma, welches nun Bewusstwerdung bekommt, weil auch die Sonne gebiert und erschafft und ihre und seine Entflammungskammern sich ausdehnen lässt." Hört nur mal, was André nun erlebt, er analysiert nun die Sonne. „Sodass das Licht, welches durch dieses Entflammen, diesen Antrieb, das Gebären, diese Teilung wieder – wie Gott, die Allmutter, sich hat teilen müssen – zu den halb wachenden stofflichen Lebensgesetzen für Licht, Nacht und Finsternis (kommt), für das Licht in den Augen des Menschen, aber das Lebenslicht über allem im Geist; und ich stehe und Ihr steht und die Menschheit auf der

Erde steht vor den Ausdehnungsgesetzen als Lebenslicht, auf Golgatha sehen wir den Christus.

Jetzt ist die väterliche Macht des Raumes zur Einheit mit der Mutterschaft gekommen und wird später menschlich verdichtet werden, wodurch der Mensch als Vater, als Erschaffer, der Mutter sein Lebenslicht schenken wird, im embryonalen Zustand, mein Meister, denn den gibt es. Und wir betreten, nicht bloß für diese Räume, aber wir betreten auf der Erde das kosmische Göttliche Glück zweier Menschen, Mann und Frau, und ein Kind wird geboren.

Das hier vom Raum lebt, mein Meister, in der Herzkammer der Mutter und nun werde ich erleben und sehen, dass sie es ist, die diesen Raum in meinem Leben repräsentiert und dass sie allein mich zu den Ausdehnungsgesetzen bringen kann, weil ich Schritt für Schritt ihr Leben erfahre (und was) nun ein räumlicher Kuss ist. Liebe zwischen den Menschen dehnt sich aus, sofern dieser Kuss die Wahrhaftigkeit, die Gerechtigkeit, die Ausdehnungsgesetze des Raumes als Harmonie besitzt. Wenn sich der Mensch weigern würde, diese Gesetze zu akzeptieren, und (sie) disharmonisch erlebt, ist da Finsternis und (diese) ist nicht vom Gott allen Lebens geschaffen worden."

Und André schaut Meister Alcar und mir in die Augen und sagt: „Mein Meister, der Funken Gottes bekommt Umfang, Lebensfreude und Bewusstsein, welches stofflich ist, aber letztendlich geistige Ausstrahlung besitzt. Sich ausdehnend ist dieses Wunder zu dieser Entwicklung gekommen", hört doch, sich ausdehnend ist jeder Funken Gottes auf makrokosmischer Abstimmung zu dieser Entwicklung gekommen, „es ist der Plan der Allmutter, aber es ist Gott als Vater. Hierfür hat Gott als der Gott allen Lebens sich selbst vergeistigt und verstofflicht.

Und was sich hierin nun als Raum erweist", meine Schwestern und Brüder, hört nun gut zu, „ist für uns als Mensch auf der Erde geistige und körperliche Bewusstwerdung, Ausdehnung."

Denn ich sagte es bereits und Ihr habt durch diese vier-, fünf-, sechs-, siebenhundert Vorträge, die Ihr erlebt habt, diese Ausdehnung gesehen: Vom Urwald gehen wir zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de), wir erleben die Völker der Erde und (die Meister) bringen diese Offenbarungen zum Kind Gottes und lehren das Kind Gottes, sich vor den Gesetzen von Golgatha zu verbeugen, vor dem Messias, dem Christus, der allein Geist, Liebe und Leben sein kann und will.

„Es ist bald das Bild, was ich sehe, mein Meister, für die Erde und dann befinden wir uns unter den Völkern. Und dann wird Buddha, dann wird Mohammed, dann wird jeder Prophet auf der Erde seinen eigenen Kopf, seinen eigenen Raum in den Lebensraum der Universität des Christus niederlegen müssen und vor dem Einzigen niederknien, der das Bewusstsein hat

und allein der Messias, der Christus, ist.

Buddha, wer seid Ihr? Mohammed? Millionen Menschen, Kinder Gottes, wollen Euch folgen und (Euch) akzeptieren, aber ich bin dabei, zu kommen, ich komme ... Und dann spricht der Paulus von der Universität des Christus aus dem Raum, aus dem All, mein Meister, und ich, der ich mich für Euer Fühlen und Denken, Eure Beseelung, Eure Bewusstwerdung, Eure Persönlichkeit bereit machen werde, werde sterben und dienen, um der Menschheit diese Göttliche makrokosmische Ehrfurcht vor der Vater-, vor der Mutterschaft, vor der Bruder-, der Schwesterliebe zu geben."

„Es ist ein großartiges Wunder, meine Brüder", sagt André nun zu Meister Alcar und mir, aber ich schaue in die Augen des Göttlichen Menschen, „womit ich verbunden bin, und die Helligkeit ist so herrlich leuchtend wie Kristall, wie das Sonnenlicht für den Tag sehe ich diese Gesetze Gottes auf makrokosmische Weise vergeistigt und verstofflicht; Ausdehnungsgesetze können nun weitergehen. Ich fühle, dass sich diese Einheit verschließt, mein Meister, ich gebe mich Eurem Leben anheim."

Meister Alcar, der sagt sofort und fährt fort: „Tatsächlich, meine Brüder, mein Bruder André, dieses ist der Göttliche Willen. Dieses Firmament zeigt uns ein geistiges und stoffliches Ende, denn das hat André uns kennenlernen lassen. Nicht nur, dass die Sterne und Planeten und alles Leben im Raum sich entwickeln und ausdehnen, jedoch darüber hinaus das Gewand, das Gewand des Raumes."

Ihr müsst Euren Professoren und Astronomen, Euren Einsteins auf der Erde einmal erzählen, ob sich das Firmament im Raum ausdehnen kann, dann können sie bei André, Jeus von Mutter Crisje, können sie Unterricht bekommen. Dieses sind Göttliche Offenbarungen, die wir als Mensch der Erde durchgeben und die eine Göttliche Gestalt bekommen werden und in Zukunft von der gesamten Menschheit akzeptiert werden müssen, weil dies die Göttliche Wahrheit ist. Das sagt Meister Alcar.

Er ist nicht so böse, seht Ihr, aber die Beseelung, die zu unserem Leben spricht, verlangt, dass wir jedem Gewebe, jedem Nerv, jedem Gedanken die vollen hundert Prozent geben und weiterleben lassen, vom Raum; was uns einfach so geschenkt wird.

„Nicht nur, dass die Sterne und Planeten", sagt Meister Alcar, „und alles Leben in diesem Raum sich entwickeln werden und sich ausdehnen müssen, doch darüber hinaus dehnt sich das Gewand des Raumes aus."

Und meine lieben Leute, meine Schwestern und Brüder, das wird also das Ausdehnen des Raumes als Gewand. Das ist für Euch als Mensch der Körper, aber Euer Geist dehnt sich aus, Eure Gedanken dehnen sich aus, Eure Charakterzüge bekommen für Euer gesamtes Wörterbuch geistiges Bewusstsein, Farbenreich Gottes, wie diese Kindlein, diese hier, die Ihr mir heute

Morgen wieder gegeben habt, (die) ihr Farbenreich Gottes und ihre Liebe und ihre Persönlichkeit ausstrahlen, das bekommt das Universum auch als Gewand, und dann entstand der vierte kosmische Grad; dorthin gehen wir nun. Ja, vorerst noch nicht.

„Das Firmament dehnt sich aus. Was war das? Ist das nun nicht bereits die Göttliche Unendlichkeit, die wir nun akzeptieren und feststellen und für die Menschheit analysieren müssen? Auch wenn wir wissen, dass wir diesen Raum einst verlassen werden. Wir, aber das weiß der Mensch auf der Erde nicht, der Mensch auf der Erde meint, dass dies bereits das Göttliche Weltall ist und dass Gott dort sitzen wird und dass er zu Seiner Rechten Platz nehmen wird. Und dieses Universum ist lediglich ein Fünkchen der universellen, von der Allmutter geschaffenen Systeme. Und wie schaut der Mensch von der Erde auf dieses Universum? Wenn Ihr trotzdem kosmisches Bewusstsein bekommt und Ihr bekommt geistige Einheit, Euer Gefühl wird mit diesen Systemen von Gott hinaufgezogen, vor allem die Charaktereigenschaften für die Allquelle, dann erlebt Ihr Göttliche Unendlichkeit. Und dann steht Ihr nicht in einer einzigen Welt, sondern in Millionen, wovon wir", sagt Meister Alcar, „mein lieber André, mein Bruder Meister Zelanus, die Unendlichkeit vor uns sehen und diese der Menschheit auf der Erde weitergeben werden, und das ist die Kosmologie.

Durch die Vater- und Mutterschaft", haben wir kennenlernen dürfen und durften wir für die Universität des Christus festhalten, „erweiterte sich dieses Universum und der Mensch bekam erst seinen Urwald zu erleben, wenn wir dem heutigen Stadium für die Menschheit folgen und danach vom Urwald also zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Und das ist Erwachen, das ist die Bewusstwerdung für die Seele, für den Geist und den Stoff, und als Farbe, weil all dieses Leben des Raumes für den Menschen erwacht.

Wir sehen die Jugendjahre dieses Universums wieder. Wir kennen das Universum für die eigenen Pubertätsjahre. Wir sehen dieses Universum wandelnd, krabbelnd, es kann noch nicht laufen, es kann nicht gehen. Aber langsam kam die Wandlung für das Universum zustande und ein Planet beschrieb, die Sonne beschrieb eine eigene Bahn; danach suchen die Astronomen und kennen die Gesetze noch nicht.

Betreten wir nun das heutige Stadium für dieses Universum", sagt Meister Alcar, „sind die Kinderjahre bereits vorbei. Aber wenn wir menschliche Berechnungen anstellen wollen, dann ist in diesem Augenblick festzustellen, wie alt der Raum ist, denn das ist an all diesem Leben zu sehen."

Die Gelehrten von Euch – ist das nicht so, meine Schwestern und Brüder? –, die sagen: „Ja, die Schöpfung ist vielleicht Millionen und hundert Millionen Jahre alt."

Wir können auf die Sekunde die Zeit berechnen, wie alt das Universum ist, wie alt ein Planet ist, wie alt eine Sonne ist, wie alt das sich ausdehnende Weltall ist, wie alt die Vaterschaft, wie alt die Mutterschaft ist. Das ist nun sichtbar und erlebbar, sodass wir eindeutig durch die Göttliche Gerechtigkeit und die Wirklichkeit vor uns sehen, wie dies alles zur eigenen Ausdehnung für den Menschen gekommen ist, für den Menschen.

„Aber später", sagt Meister Alcar, „werden wir bei diesen Gesetzen stehen und dann steigen wir in sie hinab und wir sehen die Persönlichkeit von jedem Ding. Wir wissen dann, dass auch der Raum ein Gewand bekommen hat und dass dieses Gewand erschafft und gebiert, dass es Ausdehnen für alles Leben ist, für alles Göttliche Plasma."

Und hierdurch bereits, meine Schwestern und Brüder, wissen wir für den Raum, dass dieser Raum, dieses Universum, ein anderes Universum hat erschaffen müssen, weil dieses noch nicht das Göttliche All ist, und wir betreten bald den vierten kosmischen Lebensgrad.

André sagt nun bereits und sah, dass dieser Raum ein stoffliches und geistiges Ende aufweist.

„Und das ist wahr", sagt Meister Alcar, „denn jeder Stern und (jede) Sonne, (jeder) Planet erreicht einst das Erwachsenenstadium und wird dann weitergehen. Wenn Ihr nun einen Meteor durch den Raum fliegen seht und die Lichtstrahlen, die sich auf der Erde spiegeln, und die Astronomen sagen: „Da ist wieder ein Komet", ist das der Sterbeprozess, das Sich-evolutionär-Entwickeln, Tod und Leben, aber das Weitergehen, die Reinkarnation für einen Stern, einen Meteor. Und (das) ist die Erweiterung, das Ausdehnen, denn das neue Leben hat nun Kontakt mit dem vierten kosmischen Grad bekommen. So dehnt sich das Leben aus, André, mein Bruder Meister Zelanus, denn jeder Stern und (jede) Sonne, (jeder) Planet erreicht einst das Erwachsenenstadium und muss weitergehen, um zu gebären und zu erschaffen. Und das ist für den Menschen die Überwindung dieses Universums, und das ist Göttlich gesetzlich von den Planeten und den Sternen bestimmt. Sie haben diese Verstofflichung und Vergeistigung bekommen, um den Menschen zum Göttlichen Stadium zurückzuführen. Wie auch wir Menschen es erleben, und das Tier, Blume und Pflanze; für jede Zelle Gottes sind diese Gesetze berechnet und erschaffen. Was fühlt man auf der Erde von all dem?", sagt Meister Alcar.

„Der Gelehrte weiß, dass ihn das sich ausdehnende Weltall zu einer Unermesslichkeit führt. Wir schauen jedoch hier hinter, weil wir die Lebensgrade kennen, den Verdichtungen gefolgt sind und vor allem: der Vater- und der Mutterschaft. Für die astrale Persönlichkeit als Mensch ist jenes Leben möglich und der Mensch lernt sich selbst „hinter dem Sarg" kennen.

Wir erleben nun einen Grad nach dem anderen, meine Brüder, eine Welt

nach der anderen für die Ausdehnungsgesetze", für dieses Universum, für den Menschen, das Tier und Mutter Natur, „wir sehen, wie die zentrale Quelle dies alles geschaffen hat", das ist die Allmutter, „wie jedoch ein Gesetz nach dem anderen diese Verdichtungen erfuhr, und wir stehen vor einer geistigen und stofflichen Offenbarung. Was wir hiernach erleben werden, ist das Entstehen allen Lebens; des anderen Lebens, einer neuen Epoche.

Und das kann der Herr Gelehrte auf der Erde akzeptieren, meine Brüder, weil er auf der Erde die Verstofflichung von und für sich selbst vor sich sieht. Aber nun, da er die Seele als die astrale Persönlichkeit noch nicht kennt, ist er machtlos und er scheitert an diesem Universum. Gott schenkte uns ..." Und dies nun, meine Schwestern und Brüder, kommt ein Göttliches Gebot aus dem Raum zu Meister Alcar, und er sagt, wir haben es für die Universität des Christus jetzt festzulegen, und (für) die Menschheit: „Gott schenkte uns durch Seine sich ausdehnenden Lebensgesetze und Lebensräume das Zurückkehren zum bewussten Göttlichen All." Und dies ist ein Gebot, für den ersten Teil der Kosmologie für dieses Universum, als Ausdehnungsgesetze für den Menschen. „Das heißt nicht", sagt Meister Alcar, und wir fliegen zu dritt in den Raum hinein, „das heißt nicht, dass der Mensch verdammt sein kann, hier ist kein Jüngstes Gericht zu erleben, hier stehen wir vor einem Göttlichen Gebot, welches sich ausdehnt und „hinter dem Sarg" Leben hat, Seele hat, Geist besitzt, ein Gefühlsleben kennt, welches ein großartiges Gewand trägt, welches die Liebe des Messias besitzt und welches sich vor Golgatha beugen kann und eine Ausdehnung bekommt wie die Auferstehung für alle Lebenscharakterzüge, die die Allmutter besitzt und diesem Universum geschenkt hat."

André schaut in die Augen seines Meisters und Meister Alcar sagt zu ihm: „Still, mein Freund, mein Bruder, wir werden noch zerbersten, aber jetzt noch nicht. Beherrscht Euch, André, sonst werden die Gesetze des Raumes Euch zerspringen lassen, (sonst) können wir nicht weitergehen. Wir haben uns zu konzentrieren, um uns hier in diesem Raum, in diesem Ausdehnen aufrecht halten zu können. Wie würden die Göttlichen Meister über uns denken? Es ist nun die Kunst, ruhig denken zu können und das Gesetz in Euch aufzunehmen, Eure Herzkammer zu öffnen und das Lebensblut des Raumes akzeptieren zu wollen, erleben zu wollen, sonst bekommen wir keinen Göttlichen Kontakt.

Gott schenkte uns diese Ausdehnungsgesetze als Lebensraum für Sein eigenes Zurückkehren, um dieses Leere, welches wir kennengelernt haben, zu füllen. Und das ist der Mensch, das ist das geflügelte Tier und das ist das Farbenreich, die Kindlein von Mutter Natur. Und das haben wir, das haben Dante, Mohammed", hört nur, was jetzt kommt, „jede Sekte auf der Erde zu akzeptieren", denn dies ist die Universität des Christus.

Durch die Ausdehnungsgesetze bekommt das innere Leben diese Evolution zu erleben und die Seele kann sich die Weisheit aneignen. Hierdurch bekommen wir unser endgültiges Ziel in die Hände und das ist dann das Ende der Erde, aber dann betreten wir die Lichtsphären. Und das spricht für alles Leben Gottes. Es will sein, dass wir Ihn – das ist doch wohl selbstverständlich – in allem haben und repräsentieren werden. Wir setzen Sein Gebären und Erschaffen als Mensch fort, meine Brüder, und dehnen uns durch Erschaffen und Gebären aus.

Es ist das menschliche Gefühlsleben geworden. Mutter Erde gab uns den Organismus, wir haben ihre Gesetze zu erleben und zu akzeptieren. Sie schenkte uns Ihre stofflichen und geistigen Offenbarungen als Kind von Mond und Sonne; und auch diese Gesetze werden wir kennenlernen." Meister Alcar sagt, in seiner Göttlichen Ruhe und universellen Liebe, sagt er zu André: „Mein André, meine Brüder. Steige ich jedoch in das Leben eines Sternes hinab und frage ich mich, wie er geschaffen worden ist, wird er mir selbst sagen und antworten müssen, wie das geschehen ist." Und dann können wir keine Fehler machen. „Er wird mich beseelen und mir erklären, wie er die eigenen Ausdehnungsgesetze als Verdichtungsepochen und Erhärtungsgesetze erlebte, und ich sehe seine Gestalt, ich kenne den Körper. Dann kenne ich die Seele eines Sternes, eines Planeten, auch seinen Geist und ich betrete seine Persönlichkeit; und hiernach, wenn ich jenes Leben lieb habe, folgt der universelle makrokosmische Kuss. Und das ist für alles Leben Gottes möglich, weil wir für Gott, die Universität des Christus, dienen, leben werden und sterben werden." Aber dies ist kein Sterben, dies ist Ausdehnen, denn jetzt betritt die Seele als der Geist ein neues Leben oder geht weiter im Leben auf jener Seite und betritt eine unbewusste Welt oder die Lichtsphären.

„Dies alles", sagt Meister Alcar," ist Göttliche Wahrheit, meine Brüder, und universelle Einheit, Liebe und Glück. In den Lichtsphären haben wir unsere Gesetze für dieses und unser nächstes Leben und Bewusstsein geistig feststellen können; und erleben und danach akzeptieren müssen. Sie gehören uns und wir leben jetzt in einem Ehrfurcht gebietenden Raum, und das ist unser Besitz. Als Mensch gingen wir von Planet zu Planet, bewusst höher und weiter, aber die Vater- und Mutterschaft verbanden uns mit dem nächsten Schritt, dem neuen Leben, der Reinkarnation." Und wir wurden ein Mädchen, wir wurden ein Junge, wir wurden Mann, wir wurden Frau, wir wurden wieder Vater und Mutter, und gebaren erneut und erschufen ein neues Leben. Und das ist die Ausdehnung für den Menschen, weil der Mensch von seinem Kind zur Erde zurückgezogen wird, und (das) ist die Ausdehnung des Universums und (das) legen wir fest.

Und jetzt kommt aus dem Göttlichen All wie ein Göttliches Gebot zum

Menschen: Gebärt und erschafft, Mensch der Erde, sonst steht Euer Leben still. Gebärt und erschafft, wenn Ihr Euch evolutionär entwickeln wollt. Das habt Ihr auf dem Mond kennengelernt, die Planeten haben sich dafür verstofflichen müssen und das alles lebt im Menschen. Das ist der menschliche Organismus, ein Tempel von Ehrfurcht gebietender, universeller Schönheit, mit den leuchtenden Gestalten auf der Stirn als ausstrahlendes Bewusstsein, welches das menschliche Auge für sein Sehen empfangen hat. „Gott gab dem Menschen nicht das Licht in den Augen", sagt Meister Alcar nun, „um Niederreißen und Vernichtung im anderen Leben Gottes zu sehen, sondern um das Leben zu Ausdehnung zu führen."

Ich habe Euch einst erzählt und erklärt, und Ihr habt das als wirkliches Leben akzeptiert und davor habt Ihr Euch beugen müssen: Gott gab dem Menschen den Mund nicht zum Tratschen und Schwatzen und um ein Leben von Seinem Ich zu töten, sondern ausschließlich, um Euren Körper zu ernähren.

„Das menschliche Licht", sagt Meister Alcar, „im Auge der Mutter und des Vaters ist heilige Ausstrahlung und Bewusstwerdung der Allmutter, denn sie sprach: „Ihr werdet sehen, was ich für Euch geboren und geschaffen habe und Ihr werdet jetzt, sofern Ihr meine Liebe und Harmonie und Gerechtigkeit festhaltet, niemals die Finsternis sehen können, denn in Eurem Auge liegt mein Licht, lebt mein Herz, lebt mein Blut, mein eigenes Ich als Liebe."

Das sich ausdehnende Weltall ist also erfühlbar und nachvollziehbar und hiernach analysierbar", sagt Meister Alcar, „sofern die Seele als Mensch von Mutter Erde nach dieser geistigen Harmonie und Erweiterung dürstet, wenn der Mensch als Seele von Gott sich selbst dadurch reicher machen will. Die Göttlichen Gesetze für alle Lebensgrade, und vor allem die Vater- und Mutterschaft, gemäß dem Raum, wollen in Liebe erlebt werden, in Verstehen, in Harmonie, in Gerechtigkeit. Das kann man nur auffangen, wenn der Mensch, wenn der Funken für die Wahrhaftigkeit des Messias offen ist, darüber hinaus jedoch (für) seine menschliche, geistige und stoffliche Bewusstwerdung, sein Glück und seine großartige Liebe. Das soll heißen", sagt Meister Alcar, „sein Einssein des Gefühls."

Der Allgott ist Allmutter, und die Allmutter lebt in der Mutter auf Erden, in ihrem Herzen, in ihrem Licht, in ihrem Gebären, in ihrem Einssein mit Gott, Räumen, Ausdehnung. Mensch der Erde, habt lieb ... und Ihr dehnt Euch aus.

„Das sich ausdehnende Weltall kann uns nicht stellen", sagt Meister Alcar, „vor Fußangeln und Fangeisen, vor Niederreißen und Vernichtung, das hat Gott nicht geschaffen." Aber dennoch, jetzt, da wir diese Reise machen, ist Adolf Hitler immer noch dabei, Europa zu vernichten, zu vergewaltigen, zu verschandeln. Aber „Die Völker der Erde", ja, Hendrik von Mutter Crisje,

die „Revelations“ für die Menschheit haben diese Gesetze analysiert und festgestellt, wofür Ihr Euer Blut habt geben wollen. Christus wird Euch akzeptieren und wissen, wie der Mensch sein eigenes Ich zu verstofflichen und zu vergeistigen hat. Und wenn Ihr das eben nur akzeptiert, legt Ihr Fundamente für all das, worin wir nun eins sind.

„Von unüberwindlichen Hindernissen ist nun nicht mehr die Rede“, sofern der Mensch selbst diese Göttlichen Fundamente nicht besudelt, nicht verschandelt durch seine teuflische Gestalt, die er bekommen hat, sein blutiges, verschandeltes Ich, das lediglich für das Niederreißen des Guten offen ist. Meister Alcar sagt: „Von unüberwindlichen Hinderungsgesetzen, von verstofflichten Selbstständigkeiten, die uns auffangen und durch die wir einsinken, ist hier keine Rede, das Universum ist Lebensfreude, es fängt den Menschen auf, weil dieses Leben allein für Mann und Frau geschaffen wurde und (dafür) sollten die Planeten dienen.“

„Mensch der Erde“, sagt Meister Alcar zu André, „in Euren Händen lebt Gott. Ihr habt keine Minderwertigkeitskomplexe mehr, wenn Ihre Eure Kosmologie kennt, Ihr seid offen und bewusst. Ihr habt eine Reise vom Mond aus durch dieses Universum gemacht und (das) ist jetzt Euer Ausdehnungsgesetz, Eure Persönlichkeit, Eure Gestalt geworden, oder versteht Ihr dieses noch nicht. Ihr gingt von Planet zu Planet, bekamt immer wieder neue Leben durch Eure Reinkarnation, Euer Wiedergeborenwerden. Von unüberwindlichen Hindernissen als disharmonischen Gesetzen ist hierin keine Rede, die gibt es nicht.“ Und selbstverständlich gehört dazu von der Erde und der katholischen Kirche die Verdammnis, die würde ein unüberwindliches Gesetz, ein Hindernis bedeuten für den Menschen in seiner Vater- und Mutterschaft, aber die ist nicht zu sehen.

„Er steht, der Mensch als Seele, vor einer Unermesslichkeit als Liebe. Diese ist unerschöpflich und tief, so wie sie – diese Gestalt also, also das ist die Allmutter für diesen Raum, die Quelle, das lebende Herz, durch das dieser Raum entstanden ist –, sie schenkte all ihrem Leben Gefühl. Sie gab ihrem Leben Willenskraft und ihre Persönlichkeit; im Hinblick auf ihre Schöpfung ist alles nun eigener Besitz.

Die Mutterschaft schenkte die Möglichkeiten dieses Raumes, um diese selbst als Mensch zu bestimmen, zu vergeistigen und zu verstofflichen. Durch ihren Willen ist die Liebe erwacht, erfährt der Mensch diese räumliche Einheit und ist der Mensch als Mann und Frau von Gefühl zu Gefühl eins. Dies ist Mann und Frau in die Hände gelegt worden. Folgt dem stofflichen Leben auf der Erde, mein Bruder André, dem Wachstums- und Blühprozess, dem Gebären und Erschaffen allen Lebens, und Ihr steht vor dem sich ausdehnenden Weltall im Menschen, im Menschen!

Das Leben Gottes ist jetzt für unser Leben auf der Erde offen. Seht dann,

wie sich die Seele für alles Leben selbst verdichtet hat. Folgt dieser Entwicklung, folgt dem Kind Gottes, aber zugleich dem inneren Leben, und Ihr erkennt dann diese universelle Schönheit als eine Persönlichkeit. Und nun wisst Ihr, mein Bruder André, dass dieses Wunder Göttlich fundiert ist. Und das Endgültige für allen Stoff ist jetzt zu sehen und ist zu erleben", das haben wir kennengelernt, durch Leben und Tod.

Wenn Ihr auf der Erde „totgeht" und der Mensch das Sterben nennt, ist es das Erleben von „Großen Schwingen". Ihr dehnt Euch aus. Evolution. Der Tod ist Mutterschaft. Was hat die Welt, was hat die Kirche, was hat die Bibel darüber gesagt? Der Tod ist Verwesung und ein Jüngstes Gericht steht oben auf dem menschlichen Angesicht, auf dem lebenden Herzen des Menschen, und will, dass der Mensch eine Auferstehung aus prähistorischen Epochen erleben wird.

Wenn Ihr sterbt, meine Schwestern und Brüder, und alles Leben, dann steht der Gott als Mutter neben Euch und dieses Sterben verändert sich in ein Weitergehen, sie führt Euch entweder zur Welt des Unbewussten, der Wiedergeburt, Ihr bekommt ein neues Leben auf der Erde, oder Ihr geht „hinter dem Sarg" weiter und betretet Euer erstes Fundament für die Gerechtigkeit, die Harmonie und die Liebe, und erst dann legt Ihr Fundamente für Eure geistige Persönlichkeit. Das ist der universelle Tod.

„Dieser Ausdehnungsprozess hat also wiederum Abstimmung auf andere Gesetze und diese Offenbarungen führen uns durch Tod und Leben zum Göttlichen All zurück."

Die Vater- und Mutterschaft sind also für den Menschen Göttliche Allbeseelung, sie sind das Allerleben, sie sind die Allevolution. Durch jede Geburt, meine Schwestern und Brüder, bekommt Ihr ein anderes Lichtlein in Eure Augen und Euer Körper hat sich verändert. Denn heute werdet Ihr den Erschaffer dieses Raumes repräsentieren und morgen den Mond als Mutter. Und das ist Eure Ausdehnung.

„Es muss Euch nun deutlich sein", sagt Meister Alcar zu André und mir, „dass die Ausdehnungsgesetze das Leben zum Allerhöchsten zurückführen und dass dadurch die Verstofflichung der Seele, Gott, stattfindet."

Warum müsst Ihr auf der Erde nun leben und Mann und Frau sein? Warum müsst Ihr gebären? Herr Pfarrer, das Kind, die Nonne, habe ich Euch erklärt, die nun heilig und keusch sind, stehen jetzt vor einem toten Punkt und laufen neben der Schöpfung her und werden zur Erde zurückkehren müssen, um wieder Mutter zu werden, um Gott zu empfangen, um die Allquelle zur Ausdehnung zu bringen, und das geht nur durch Gebären und Erschaffen, indem Ihr ein Kind für Euch selbst und den, der zu Euch gehört, gebärt.

Wisst Ihr nun, meine Schwestern und Brüder, Kinder der Universität des Christus, wofür Ihr gebären und erschaffen werdet?

„Wenn das alles zu Euch durchdringt, wenn Ihr dies fühlt", sagt der Raum zu Meister Alcar, „die ganze Natur, der ganze Raum ist dadurch beseelt. Die Göttliche Abstimmung ist es jedoch, welche die Seele zwingt, weiterzugehen und (durch die sie) diesen Lebensgraden zu folgen hat."

Ihr werdet bald sterben; wohin geht Ihr? Können wir Euch auffangen? Können wir Euch „hinter dem Sarg" die Gesetze des Raumes analysieren? Denn dort ist unser Wort Gesetz. Wir repräsentieren die Göttliche Gerechtigkeit. Wir machen Euch keine Angst, aber Ihr habt Euren Kopf dort vor Golgatha, dem Messias *in* Euch, zu beugen. Und Ihr werdet, habe ich Euch gelehrt, den Kaiphas in Euch selbst töten, und das ist: den Verrat.

„Wo wir hingehen", sagt Meister Alcar, „das ist das stoffliche, sich ausdehnende Weltall und jenes sich ausdehnende Weltall schenkt unserem Leben die ewig währende kosmische Fruchtbarkeit, die ewig währende Unsterblichkeit, das ewig währende Wissen und das Glück, die Sicherheit, dass wir Götter sind, Götter und Göttinnen. Hierin erlebt der Gelehrte von der Erde sein Erwachen, weil die Sterne und Planeten, das Universum, die Lebensgrade für Vater- und Mutterschaft, diese Ausdehnung verstofflicht haben. Darin erlebt der Gelehrte nun sich selbst, sofern er die Reinkarnation akzeptiert.

Die Ausdehnungsgesetze, meine Brüder, machten die menschliche Seele unermesslich tief. Die väterliche Macht dehnt sich aus und gab durch das eigene Ich der Mutter universelle Systeme." Das alles kommt zum Wachstum, kommt zur Blüte in der Mutter, im Tier, in der Natur, auch der Mensch besitzt es und hierin sehen wir Gott.

„Hierin erlebt der Mensch seine Göttliche Einheit, Unwahrscheinlichkeiten sehen wir nicht mehr, denn wir werden vom Göttlichen Allbewusstsein ernährt und inspiriert. Was lehrt uns nun das sich ausdehnende Weltall? Wir sehen uns vor die bewussten und unbewussten Lebensgrade dieses Raumes gestellt, dessen Ausdehnungsgesetze jeden Lebensgrad zur Evolution zwingen." Und das sind Jupiter, Venus, Saturn, Uranus, hundert Millionen Sterne, die weder Vater- noch Mutterschaft besitzen, die lediglich dort sind, um den Körper dieses Raumes zu repräsentieren, und wir betreten nun das halb wachende mütterliche Bewusstsein für den Menschen und sein Göttliches All.

„Alles Leben dehnt sich aus, und folgt dem nun mal auf der Erde, meine Brüder, und Ihr erlebt ein Universum im und durch den Menschen, ein Universum. Schaut die Lebensgrade an und erlebt einen Vater und erlebt eine Mutter, und seht dann die Seele an, seht nun das Gefühlsleben an." Der Mensch als Gefühlsleben kann sich lediglich ausdehnen, wenn der Gedanke vergeistigt ist, wenn der Mensch spricht, handelt, wie dieses Universum geschaffen ist: in Harmonie, in reiner, reiner Liebe.

„Jeder Gedanke nun, meine Brüder, wird universell tief, bekommt geisti-

ge Bedeutung, bekommt ein eigenes Lebensgewand zu repräsentieren. Jeder Gedanke, André, des Menschen dehnt sich aus, wenn dieser Gedanke die Liebe, die Harmonie und die Gerechtigkeit dieses Raumes repräsentiert."

Und der Mensch ist in der Lage, dies alles zu überwinden. Der Mensch muss jedoch diese Gesetze akzeptieren, das sich ausdehnende Weltall für sich selbst sehen wollen, weil dieses Universum sein Platz ist. Und Gott sprach: – nicht wahr? – „In all Meinen Welten ist Platz für Euch, macht, dass Ihr bei den Bewussten im Geiste seid, damit ich Euch bestrahlen kann."

„Der Lebensgrad für Euch selbst wird bestimmen, für welche stoffliche und geistige Bewusstwerdung Ihr bald steht und (in welchem Ihr) Euch befindet, André, das Leben selbst wird es Euch sagen, wie Ihr handelt. Was ist nun ein Glauben auf der Erde?

Ist dies noch Glauben? Dies ist Lebensweisheit, dies ist Allwissenheit, dies ist Macht, dies ist die Wirklichkeit Gottes. Aber was haben die Großen der Erde, mein Bruder André, durch ihre Ausdehnung, durch ihre Analyse dieser Gesetze gewollt, nun, da sie sagen: „Die eine Sonne spuckte die andere aus und der Mond als Mutter für diesen Raum ist entstanden, weil Mutter Erde sich eines Morgens unwohl fühlte und den Mond erbrach."

Wofür lebtet Ihr, Sokrates, Platon, Pythagoras? Wofür habt Ihr gelebt, und die vielen anderen, die sich hingegeben haben, um zur Ausdehnung zu kommen? Das sind wir. Das ist die Universität des Christus. Ihr habt lediglich gelebt, um Fundamente für dieses Jahrhundert zu legen. Und es ist Jeus von Mutter Crisje, das ist André-Dectar, für die Menschheit, der kosmisch Bewusste, der nach Christus – weil Er das gesagt hat – der Menschheit neues Gefühl, der Menschheit das Göttliche räumliche Erwachen bringen wird, weil er als Instrument der Universität des Christus sich im Alten Ägypten, dem Tempel der Isis, Licht gab, Wissen gab, Weisheit gab, durch Leben und Tod ging und den Sterbeprozess lieb gewann, weil er mit seinem Leben und mit all diesen „Trägern der Großen Schwingen" dort und der ganzen Menschheit, den Kindern Gottes, den Ort bestimmt, wie der Mensch mit seinem eigenen universellen Denken und Fühlen, Gebären und Erschaffen beginnen muss."

„Wollt Ihr", sagt Meister Alcar, „diese Gesetze erleben für das Tier, für Mutter Natur und Euch selbst, so folgt dann den Ausdehnungsgesetzen für dieses Weltall und seid Liebe, seid Gerechtigkeit, seid Harmonie und Ihr seid es." Noch sagt Meister Alcar, und dann ist unser Einssein für diesen Morgen schon wieder zu Ende: „Die Seele als Mensch dehnt sich aus, weil sie Gott zu repräsentieren hat, weil sie die Allquelle ist, dafür hat die Allquelle als Mutter all diese Räume geschaffen."

Habt Ihr heute Morgen, habt Ihr heute, habt Ihr in all diesen Vorträgen gefühlt, worum es eigentlich geht?

Wenn Ihr herzlich seid, wohlwollend und liebevoll zu Eurem Freund, und wenn Ihr Euer Leben, Euer Haus, Eure Mittel verkaufen könnt, und wenn Ihr das Gefühl bekommt, dass Euer Jenseits zu Eurem Leben spricht, auch wenn Ihr von jedem Gesetz noch nichts wisst, dann ist es das Göttliche reine Gefühlsleben, meine Schwestern und Brüder, welches Euch die Beseelung gibt, wie Jeus von Mutter Crisje, André-Dectar, Meister Alcar und ich, und Millionen andere, (es) gekannt haben und immer wieder akzeptieren.

Meister Alcar, Meister Cesarino, Ubronus, Damascus und der Halbmond sind heute Morgen hier anwesend, um Hendrik, der hier ist, von Mutter Crisje, unsere Blumen zu schenken, weil er sein Blut, sein Leben gab, sein Haus verkaufte und 1946 zu Jeus sprach: „Was du kannst und was andere können, kann ich auch, auch wenn ich nichts davon verstehe."

Hendrik von Mutter Crisje, die Meister haben Euch verstanden. Ich bin Meister Zelanus, ich spielte mit Jeus, als José, als er ein Kind war. Aber dass Ihr als ein Kind von Crisje in den Raum eingegangen seid und mit einem Schlag sein Wort akzeptiert habt, auch wenn Tausende von Zweifeln zu Eurem Leben kamen und ein anderer die gelegten Fundamente kurz und klein brach; akzeptiert das Wort des Raumes und der Meister: Ihr habt keine verschandelten Fundamente gelegt, das machen sie hier alle und das werden die Kinder Unseres Lieben Herrgottes, die Adepten der Universität des Christus, Euch beweisen. Fahrt fort, geht weiter und wartet ab ...

Hendrik, der Lange Hendrik und Crisje und Miets grüßen Euch.

Wollt Ihr Euch eben meinen Kindern zeigen, meinen Adepten?

Steht einmal kurz auf und sagt: „Guten Morgen, meine Brüder."

(Hendrik (Jozef Rulofs Bruder. Siehe das Buch „Jeus von Mutter Crisje", Teil III) sagt „guten Morgen".)

(Meister Zelanus ergreift Blumen:) Die bekommt Ihr von Meister Alcar und Ihr bekommt auch noch welche für Eure eigene Liebe, von Mutter Crisje, diese ...

Von wem habe ich dies heute Morgen verdient? Das ist für seine kleine Frau ... Und das ist vom Langen Hendrik, von Crisje und von Miets.

Diese habe ich als Kind von jener Seite, der Mensch, der „Ein Blick ins Jenseits" und die „Revelations" („Die Völker der Erde") schreiben musste, Hendrik, habe ich verdient und ich gebe Euch das. Meine Kinder wissen, dass sie nicht käuflich sind und dass so etwas wenig geschieht, sonst wollen wir das Blut sehen. Meister Alcar weiß, dass Ihr Euer Blut gabt. Eine Sache werdet Ihr akzeptieren und werdet Ihr bald sehen: Durch die „Revelations", „Die Völker der Erde", habt Ihr für Euren Geist, jene Seite, für das heutige Golgatha Eure Fundamente gelegt. Ihr werdet niemals mehr zusammenbrechen. Wollt Ihr dies von mir, im Namen von Meister Alcar, akzeptieren? Ich danke Euch.

Meine Schwestern und Brüder, wisst, wo Ihr Euch auch auf der Erde befinden werdet, wenn Ihr Eure Ausdehnung akzeptieren könnt und erleben wollt, seid Ihr niemals mehr allein. Wir sind bei Euch, wenn die Wirklichkeit spricht, wenn die Wahrhaftigkeit in Euch ist. Herzen, die von der Liebe erbaut worden sind, die die Fundamente einer heiligen Mutter bekommen haben, empfangen haben, will ich sagen, sind nicht zu zerreißen, sind nicht zu zerschlagen. Hierin legte die Liebe ewig währende Fundamente.

Bis hierher, heute Morgen ... mit dem Glück des Messias und Gott in Euren Herzen, für Eure Seele, für Euren Geist, verlasse ich Euch. Habt einander lieb, lernt, Euch auszudehnen, meine Schwestern und Brüder, durch Herzlichkeit, Wohlwollen, Gerechtigkeit und Verstehen.

Hendrik, aus den Himmeln bekommst du heute Morgen von deiner lieben Crisje: „Ich bin auch dort ...“ Und der Vater, und deine kleine Schwester und alle, die dich wahrhaftig kennen.

Gott, meine Schwestern und Brüder, ist kein Gott des Hasses oder der Rache, Gott ist Liebe und das ist ewig während und so wird es bleiben, bis wir Euch alle in unseren Händen haben und Euch in den Tempel Seines Lebens hineingehen lassen. Und dann liegen wir auf den Knien zu Füßen der Meister.

Ich danke Euch für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit.

Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – II

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir machen weiter mit „Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen". Wir haben erlebt die Vater- und Mutterschaft, die Lebensgrade für Sonne, Planeten und Sterne. Aber hierdurch tritt zutage, wie der Mensch durch dieses Universum seinen eigenen Raum in die Hände bekommt. Wir haben Vergleiche angestellt, zurück zur Erde, die Planeten betrachtet, der halb wachenden und bewussten Mutterschaft folgen können und (sie) analysieren dürfen. Nun bringen wir diese Reise nicht in einem Mal zu Ende, wir haben noch zwei Vorträge, um die Ausdehnungsgesetze für Geist, Persönlichkeit, Vater- und Mutterschaft, für Mensch, Tier, Mutter Natur festzustellen und zu analysieren. Ihr wisst, wo wir stehen geblieben waren, ich mache direkt weiter und lese Euch vor aus „Die Kosmologie".

Wir waren da, wo Meister Alcar sagt: „Die Unsterblichkeit dieses Weltalls ist für den Menschen, das Leben Gottes, das Wissen – es wird Glück –, es ist die Sicherheit für ewig währendes Bewusstsein. Wahrlich, meine Brüder, all dieses Leben spricht über die Verstofflichung des astralen Gewandes und für das astrale Gewand als Funkenexistenz, als Seele, als Geist, für die Lebensgrade von der und für die Vater- und Mutterschaft", im Hinblick auf das Kind von Mutter Erde, für Tier, also Mensch und Mutter Natur. „Der Makro- und (der) Mikrokosmos haben ein und dieselbe Aufgabe empfangen, um das Leben zu vergöttlichen, dadurch jedoch tritt die eigene Selbstständigkeit für die Seele als Mensch und das andere Leben zutage, wodurch dieses Universum bewohnt ist. Nun, da das Göttliche All bewohnt ist, können wir fortfahren." Wenn die Schöpfung(en), wie die Bibel dieses erklärt, mit einem einzigen Leben begonnen hätte, stünde dieses Universum selbstverständlich an einem toten Punkt und von Fortschreiten, Ausdehnung wäre keine Rede gewesen.

„Und hierin erlebt der Gelehrte von der Erde sein Erwachen, weil die Sterne und die Planeten, das Universum, all diese Lebensgrade, die Vater- und die Mutterschaft zu dieser Ausdehnung gebracht haben. Er wird sich fragen müssen, welche Bedeutung der Raum für sein Leben und Bewusstsein hat, und erst dann lernt er sich selbst als eine Göttliche Zelle kennen und bringt den Gelehrten und das Kind von Mutter Erde und hiernach alles durch den Makrokosmos entstandene Leben zur Göttlichen Ausdehnung. Das ist für den Menschen und für diesen Raum, für das Leben von Mutter Natur, für das Tier: das sich ausdehnende Weltall. Und das ist für den Geist, für

die menschliche Persönlichkeit, für alle stofflichen Welten, die durch diesen Plan, dieses Offenbaren entstanden sind.

Die Ausdehnungsgesetze, meine Brüder, machten die menschliche Seele unermesslich tief. Die väterliche Macht dehnte sich aus und gab es an die Mutterschaft weiter", das haben wir erlebt, „und auch hierin ist dieser Göttliche Raum eine Einheit geworden und in nichts ist mehr eine Unwahrscheinlichkeit zu erleben oder zu sehen", denn der Mensch auf der Erde besitzt dies alles.

„Was lehrt uns nun das sich ausdehnende Weltall? Wir sehen uns vor die bewussten und die unbewussten Lebensgrade dieses Raumes gestellt, dessen Ausdehnungsgesetze jeden Lebensgrad zwingen, zu dieser Evolution zu kommen", diese Evolution fortzusetzen, und das ist alles für den Menschen. „Durch Gott sind diese Gesetze für den Menschen und alles Leben der Allquelle, der Allmutter, der Allseele, des Allgeistes, der Allvater- und der Allmutterschaft zu erleben.

Auch wenn eine Blume für unser Bewusstsein unbewusst ist", wir stellen jetzt bereits wieder Vergleiche an, folgt mir, „sie dehnt sich aus und kehrt zu Gott zurück, auch das Tier. Räumliches und menschliches Denken kommen zur Einheit, sie repräsentieren eine einzige Welt, einen einzigen Raum, aber auch eine einzige Seele, einen einzigen Geist, eine einzige Vater- und Mutterschaft, die Gesetze der Elemente, das Farbenreich Gottes, wofür all dieses Leben geschaffen worden ist.

Durch das Universum sind wir als Mensch zur Bewusstwerdung gekommen und werden, nachdem wir diesen Raum erlebt haben, wieder weitergehen, um den vierten kosmischen Lebensgrad zu betreten. Auf der Erde sind für den Menschen, mein Bruder André, diese Gesetze bereits zu erleben. Der Mensch repräsentiert Göttliche Harmonie, sofern er die Gesetze und Lebensgrade harmonisch erleben will und wird, und selbstverständlich durch die Vater- und Mutterschaft. Was in reiner Liebe geschaffen worden ist, hat Gott bewusst vollendet. Und der Mensch wird dies alles repräsentieren. Er wird harmonisch denken müssen, er wird zu dieser Einheit für die Vater- und Mutterschaft kommen und dann reinkarnieren, sich evolutionär entwickeln und hiernach die astrale, geistige Persönlichkeit akzeptieren.

Alles Leben, wo Ihr auch lebt", sagt Meister Alcar, „dehnt sich aus." Und was ist nun Ausdehnen? Durch die kosmischen Lebensgesetze bekommt der Mensch sein Universum in die Hände. „Folgt dem nun auf der Erde und Ihr erlebt universelle Systeme. Schaut auf die Lebensgrade und erlebt die Vater- und Mutterschaft. Schaut auf die Seele, schaut auf das Leben, alles dehnt sich aus", auch der menschliche Charakter, sofern der Mensch den Christus wieder erleben will. Wenn der Mensch Golgatha akzeptieren kann und Er sich davor verneigen will, dehnt sich sein Leben aus.

„Wenn wir bald, später, mein Bruder André, vor den philosophischen Systemen stehen werden, vor jedem Charakterzug, dann werden wir sehen, dass jeder Charakterzug, wie winzig er auch sei, räumliche Tiefe besitzt und Göttliche Abstimmung hat. Jeder Gedanke ist universell tief, sofern der Mensch diesem Gedanken seine Liebe, seinen Raum, seine Harmonie, seinen Geist, seine Persönlichkeit, sein Farbenreich gibt. Der Mensch wird dies jedoch überwinden. Auch wenn der Mensch noch in den Urwäldern lebt, einst erlebt er den höchsten Grad, meine Brüder, für Mutter Erde. Er wird diesen Kreislauf beenden, und dann – wie wir dies bereits haben akzeptieren müssen und Ihr, mein Bruder, es in „Ein Blick ins Jenseits" habt festlegen müssen – ist der Mensch in der Lage, den Tod, seinen „Sarg", zu überwinden und sich evolutionär zu entwickeln, gemäß den Gesetzen Gottes, gemäß den Gesetzen auf makrokosmischer Abstimmung.

Der Mensch muss dies alles akzeptieren, denn der Raum, dieses Universum und der Mensch und alles Leben – aber hauptsächlich an erster Stelle der Mensch – ist eins mit diesem Universum, denn durch dieses Universum bekam der Mensch seinen Raum.

Das sich ausdehnende Weltall sehen wir im winzigsten Insekt wieder. Und wir müssen akzeptieren, im kleinsten Insekt erleben wir nun universelle Systeme und wir werden (sie) für die Menschheit, für das Kind von Mutter Erde, für die Universität des Christus später analysieren.

Aber der Lebensgrad wird bestimmen, vor welcher stofflichen und geistigen Bewusstwerdung der Mensch nun steht, und er sieht seinen Raum, seine Ausdehnung. Fühlt Ihr nun", sagt Meister Alcar, als er eins ist mit Sonne, mit Jupiter, Venus, Saturn, dem Mond und (der) Sonne, „fühlt Ihr nun – und dies ist für die Erde, meine Brüder, für das Kind von Mutter Erde –, was ein Glauben bedeutet?"

Die Meister haben – das haben wir durch „Die Völker der Erde" beschrieben und erlebt –, haben dem Menschen einen Glauben geben müssen, aber *dies* sind die realen Göttlichen Gesetze, vor denen der Mensch steht, und erst dann ist der Glauben zu analysieren. Aber hiernach und hierhinter steht der Mensch vor seiner kosmischen Göttlichen Allwissenheit und (diese) ist der sichere Besitz auf Göttlicher Abstimmung. Und was kommt nun?

„Was ist nun Weisheit? Was haben die Großen auf der Erde gewollt, als sie anfingen, zu denken? Der Pythagoras, Sokrates, Platon, das Alte Ägypten – akzeptiert es nun –, sie haben diese Ausdehnungsgesetze für die Vater- und Mutterschaft nicht erleben können, weil sie dieses Bewusstsein und Gefühlsleben noch nicht erreicht hatten.

Aber wir werden dafür leben und dafür sterben. Jeden Lebensgrad, durch den Raum entstanden, sehen wir dann auch auf der Erde, im Leben, in jeder stofflichen Zelle wieder."

Mensch, Väter und Mütter, versteht Ihr nun, dass Ihr in einem Universum lebt.? Macht Euch doch um Himmels willen innerlich geistig vom Organismus frei und dehnt Euch in Euren Gedanken aus. Ich habe fünf-, siebenhundert Vorträge geben müssen, um Eure Gedanken zu beseelen, um Eure Persönlichkeit von den stofflichen Systemen zu lösen, darum haben wir um die Gesetze herumreden müssen, um mit dieser Ausdehnung im Denken und Fühlen anfangen zu können, um jenem Einssein für die Vater- und Mutterschaft das Farbenreich Gottes zu schenken, wodurch das innere Leben diese universelle makrokosmische Sensitivität bekommt. Das sind dann, worüber Meister Alcar spricht, die Fühlhörner für Euer inneres Leben, und die Ausdehnung beginnt, das Erwachen, welches Ihr für Euch selbst die Bewusstwerdung für Euer Inneres nennen könnt, für Euer stoffliches-, für Eure Künste und Wissenschaften, für Eure innere Existenz, Euer inneres Leben, Eure gesamte Persönlichkeit, wodurch Ihr diese Systeme harmonisch überwinden könnt.

Der Mensch steht vor dem Makrokosmos und fühlt seine Einheit nicht. Und das erleben wir auf dieser Reise. Wir werden eins mit all jenem Leben, mit all diesen gigantischen Organismen; diese haben bald nichts mehr zu bedeuten, denn der Mensch bekommt die universellen Göttlichen „Schwingen" und steigt in diese Gesetze hinab, er analysiert sie, er kann sie erleben und eignet sich hiernach die Weisheit an. Wenn Ihr hier nicht damit anfangt, „hinter dem Sarg" werdet Ihr es viel schwieriger haben, weil Ihr diesen Halt, das Lebenslicht für Euren stofflichen Organismus, dort nicht mehr besitzt. Ihr könnt nicht mehr mit Euren Blumen für Weisheit, für Glück dorthin kommen, Ihr müsst es nun innerlich tun, Ihr müsst Euren Charakterzügen Gestalt geben und diese müssen harmonisch Abstimmung auf das Entstehen und dieses sich ausdehnende Weltall für den Menschen finden, für das Tier und das Leben, die Kinder von Mutter Natur.

Meister Alcar gibt André unverzüglich die Erklärung, was er auf die Erde zu bringen hat und wie er auf der Erde denken muss, wenn wir weitergehen wollen: „Wollt Ihr diese Gesetze", sagt er dann auch, „für das Tier und Mutter Natur und für Euch selbst erleben, so folgt dann dem Leben und Ihr seht es: Es ist bewusst oder es ist unbewusst väter- und mütterlich, und das sehen wir jetzt an Jupiter, Venus, Saturn, Uranus. Es gibt mütterliche Planeten und es gibt halbbewusste Planeten für die Mutterschaft, die nun für diesen großartigen Organismus eine ganz andere Aufgabe zu erfüllen haben. Das haben wir kennengelernt. Aber das Leben dehnt sich aus. Das Leben ging weiter, denn das Leben muss zum Göttlichen All zurück, wo der Mensch und alles Leben Gott zu repräsentieren haben." Und jetzt kommen wir zur eigentlichen Quelle, wodurch wir zeigen können und beweisen können, und (was) die Menschheit noch nicht versteht und (wovon) die Gelehrten nichts

wissen, jetzt kommen wir zum endgültigen Punkt und wir stehen vor dem Göttlichen Ich im Menschen.

„Von dem Entstehen an hat dieses Leben also die Ausdehnungsgesetze akzeptieren müssen." Diese Planeten wurden weiter. Als der Mond mit seinem eigenen Leben anfangen musste, war das nicht mehr als die Fläche Eurer Hand, und jetzt ist es ein großartiges Leben, ein großartiger Organismus geworden. Der Raum ist gefüllt. Es sind keine Leeren mehr in den Räumen, sonst müssten der Mensch und das andere Leben im Organismus diese Leeren besitzen. Und das ist nicht so.

„Vom embryonalen Stadium aus bekamen die Lebensgrade", als Sonnen, Planeten und Sterne, „das Bewusstsein", für den eigenen Lebensgrad, für die eigene Selbstständigkeit; welche der Mensch ist, welche das Tier ist, welche eine Blume ist. Der Raum nun für eine Blume ist das Leben aus der Erde, der Stiel, das Farbenreich. Das Tier besitzt bereits Gefühl, das Tier in den Wassern erweitert sich, dehnt sich aus. Aber der Mensch übersteigt all jenes Leben, wovon wir die Lebensgrade analysieren werden, wenn wir im embryonalen Stadium für den Menschen anfangen müssen.

„Nicht wahr, meine Brüder, vom embryonalen Stadium aus bekamen die Lebensgrade Bewusstsein", Vaterschaft, Mutterschaft, Ausdehnung. „Das menschliche Leben und die tierhafte Existenz hatten diesen Gesetzen zu folgen und (sie) zu akzeptieren, weil dies das Zurückkehren zu Gott ist." Sterben ist Evolution. „Alles Leben auf der Erde dehnt sich also durch den Tod aus, durch das Sterben; und jetzt ist das Sterben der Besitz der Großen universellen Göttlichen „Schwingen".

Sagte ich soeben: Wir gingen aus den Wassern zum Landbewusstsein. (Und) der Mensch hat, der Gelehrte hat das zu akzeptieren, denn alles Leben kam aus dem ersten Grad für die Gebärgesetze hervor. Und hiernach erlebt der Mensch seine Ausdehnung, nicht wahr, André? In der Mutter, in den Wassern, in jedem Insekt lebt Gott als Vater und Mutter und (in allem) dehnt sich das Leben aus.

Heißt das auf der Erde nichts? Noch nicht, denn die Gelehrten sind noch nicht so weit, die Millionen Menschen auf der Erde müssen noch bewusst werden. Weil man dort den Anfang von Mutter Erde und dem Universum noch nicht kennt."

Die Universität des Christus steigt zu den ersten Lebensgraden im embryonalen Stadium hinab und kann die Gesetze jetzt erklären. „Die Seele also als Göttlicher Funken dehnt sich aus. Weil sie Gott zu repräsentieren hat, weil sie die Allquelle ist, weil sie die Allmutter ist, die Allseele, der Allgeist, die Allvater- und die Allmutterschaft repräsentieren muss, dafür hat die Allquelle als Mutter Räume, Ausdehnungsgesetze geschaffen und wir haben (das), da wir nun diese Reise bis hierher gemacht haben, zu akzeptieren."

Meister Alcar sagt: „Seht nun, meine Brüder, wenn Ihr Euch kurz auf das heutige Stadium für Mutter Erde abstimmen wollt, seht nun, wie sich die Wasser verdichtet haben. Folgt dem Samenkorn im Boden, schaut auf Licht und auf Finsternis, auf Blume und Pflanze, folgt diesen stofflichen und geistigen Ausdehnungsgesetzen und Ihr lernt Euch selbst kennen. Untersucht, was zu Eurem Leben und zu Eurem Bewusstsein gehört, und Ihr steht vor Eurer Göttlichen Seele, Eurem Geist und Eurer räumlichen Göttlichen Persönlichkeit auf makrokosmischer Abstimmung.

Das Kind in der Mutter erwacht, es wächst, es treibt sich selbst hinauf zum menschlichen Raum, woraufhin die Seele als der Göttliche Kern die neue Geburt empfängt und (das) ist Ausdehnung. Und dann kommt das Erwachsenenstadium für den Menschen, für alles Leben, und das nennt man Tod, wovon man die Wiedergeburt jetzt nicht versteht. Und Mond, Sonne und Sterne haben diese Ausdehnungsgesetze bekommen, gaben sie allem Leben weiter, an erster Stelle dem Menschen, dem Göttlichen Kern als Seele für den Menschen, seinen Geist, seine Persönlichkeit.“ Ist das nun nicht einfach? Kann der Mensch das nicht verstehen?

„Die höchsten Meister aus dem Göttlichen All, meine Brüder, wollen nun, mein Bruder André, dass die Seele als Mensch auf der Erde sich Göttlich fühlen wird. Die höchsten Meister wollen, dass der Mensch auf der Erde sich selbst verstehen wird, dass er sich selbst zu dieser Evolution treibt und dass das Leben auf der Erde sich selbst wird überwinden müssen.“ Was allein möglich ist durch die Vater- und Mutterschaft, was wir durch den Raum haben feststellen müssen. „Worin sie sich auch befindet, die Seele Gottes, sie bleibt Göttlich“, auch wenn sie Urwaldstadien erlebt. „Auch wenn sie unbewusst ist, die Seele Gottes, sie wird bald erwachen und dafür empfängt sie ihr nächstes Lebensstadium“, einen neuen Anfang, das nächste Bewusstsein, ein neues Erwachen, immer und ewig wieder durch die Wiedergeburt, durch die Göttlichen Systeme, durch die Gott sich selbst repräsentiert: die Vater- und Mutterschaft.

„Die Seele für den Menschen und alles Leben ist universell und mit den eigenen Gesetzen, die der Mensch in die Hände bekam, mit der Allquelle verbunden.“ Wo der Mensch auch lebt, wenn auch der Mensch und das Leben unbewusst sind, sofern Ihr jenes Leben betrachtet und analysieren wollt, steht Ihr vor der Allmutter, dem Allgeist, dem Allvermögen, der Allkraft, der Allvorsehung.

„Und nun noch dieses: Was werden wir jetzt erleben, mein Bruder André, wenn wir vor den Charaktereigenschaften des Menschen und allen Lebens stehen werden? Die Charaktereigenschaften für den Menschen müssen sich evolutionär entwickeln. Auch diese haben sieben Grade zu erleben, bevor der geistige Lebensgrad das Universelle erreicht hat und der Mensch die

erste Sphäre betreten kann. Erst jetzt versteht der Mensch, wenn die erste Sphäre im Gefühlsleben erwacht, was Liebe zu bedeuten hat. Und nun ist der Mensch offen. Die Seele kann mit harmonischem Denken beginnen, aber die Persönlichkeit weckt das Seelenleben, den Kern für Gott und all seine Systeme, die Persönlichkeit bringt das Gefühlsleben zur Erweiterung und wir stehen vor der Verbundenheit dieser Ausdehnungsgesetze. Es ist das Einssein mit allem Leben Gottes, das auch der Mensch zu seiner Evolution zu führen hat."

Und dann sagt Meister Alcar: „Kommt in diesen Raum, wir haben diese Einheit für die Vater- und Mutterschaft erlebt. Wir haben die Verdichtungsepochen sehen dürfen und analysieren können. Wir gehen weiter. Wir brechen auf, wir werden uns mit neuen Lebensgraden vereinen, wir werden erneut unser eigenes Ich mit dem Raum verbinden und an erster Stelle, Meister Zelanus, für das Kind von Mutter Erde neue Fragen stellen, sodass das Kind von Mutter Erde sein Ausdehnungsleben verstehen wird. Befreit Euch von jeder Beeinflussung, seht auf diese Möglichkeiten, auf diese Göttlichen Schöpfungen, und Euer Wort ist innerlich bewusst.

Dieses Leben ist also hervorgebracht worden", fährt Meister Alcar fort, „um zu sterben und sich evolutionär zu entwickeln." Die Seele also als der Geist ist bereits eine unermessliche Persönlichkeit geworden. Das soll heißen, wenn Ihr dies versteht, meine Schwestern und Brüder: Die Seele, der Göttliche Kern als Seele ist Geist geworden, denn diese Erweiterung gab stoffliche Evolution, inneres Erfühlen und Denken und das wurde der Geist, das wurde der Abschluss für den Göttlichen Kern und wir sehen den stofflichen Menschen und das geistige Leben im Menschen, das geistige Erfühlen, die Persönlichkeit, und das ist für Sterne und Planeten, für alles Leben von Gott.

„Dieses Leben ist hervorgebracht worden", kann Meister Alcar und muss er sagen, „um zu leben, aber für die Erde und in diesem Raum um zu sterben, denn Sterben ist evolutionär Entwickeln, ist das Weitergehen, ist Ausdehnen; zurück zu Gott. Die Seele als Geist, als die geistige Persönlichkeit im Leben „hinter dem Sarg" kennen wir, denn wir gehören dazu. Und diese Bücher, mein Bruder André, befinden sich bereits auf der Erde. Ihr könnt mich also akzeptieren und verstehen. Und in diesem Raum ist die Reinheit von Gott geblieben, die stofflichen und die inneren Gesetze blieben unverschmutzt. Nicht für den Menschen auf der Erde, was der Mensch daraus gemacht hat, das werden wir bald sehen und erleben."

Wir wissen, wir leben noch immer im Jahr 1944. Diese ist erst die erste Reise, die André für die Kosmologie zu machen hat. Europa steht in Flammen. Die Menschheit wird geschlagen. Und als Meister Alcar André dann fragt, was der Mensch auf der Erde getan hat und jetzt tut, ist nun zu se-

hen und festzustellen und zu analysieren: Er geht nicht vorwärts, sondern er führt sich selbst zu einer Finsternis.

„Wodurch hat das Leben Probleme geschaffen, Krankheiten, Aussatz, Psychopathie, Geisteskrankheit? Wie kann Gott als ein Vater der Liebe", schreit dieses gesamte Universum, „Krankheiten, Probleme erschaffen, jetzt, da wir die Ausdehnungsgesetze für die Liebe, für die Harmonie, die Gerechtigkeit kennengelernt haben? Kann Gott als die Allmutter uns zu diesem Niederreißen führen? Kann Er strafen? Kann Er den Menschen schlagen? Kann Er den Menschen verdammen?"

Der Raum bebt. Warum stellt der Mensch all diese Fragen?

Weil dieses Leben sich selbst und die Göttlichen Gesetze noch nicht kennt, stellt der Mensch Fragen: „Wie kann Gott den Menschen so schlagen? Wie kann Er hassen, wenn Er ein Vater der Liebe ist? Wie kann Er den Menschen ewig während verdammen?"

„Die Meister, der Mensch, meine Brüder, die ihren Kreislauf für dieses Universum, keinen Kreislauf für die Erde, sondern den Kreislauf für dieses Universum vollendet haben und sich selbst jetzt kennenlernen, als sie sahen, wie Gott dies alles geschaffen hat, kehrten sie zum Christus zurück und forderten: „Gebt uns diese Aufgabe in die Hände, damit das Kind (erwacht), unsere Väter und Mütter auf der Erde erwachen." Dann haben die höchsten Meister die Liebe des Christus gefühlt und sie kehrten zur Erde zurück und sie brachten einen kleinen, schwachen Glauben, um den Menschen für die ersten Ausdehnungsgesetze innerlich zu öffnen, und es entstanden Sekten und Glauben auf der Erde, Religionen, die gemäß diesem Universum und der Wahrhaftigkeit eigentlich nichts mehr zu bedeuten haben."

„Aber", sagt der Meister, „auch auf der Erde sind die Gesetze zu erleben, wie Ihr wisst. Das kleinste Insekt kann den Menschen zu dieser Göttlichen Ausdehnung führen, zu den Lebensgesetzen und Lebensgraden für die Seele, für den Geist und die menschliche Persönlichkeit, aber an allererster Stelle für die Vater- und Mutterschaft, wodurch der Mensch, der Gelehrte, das Kind Gottes sich selbst kennenlernt. Alles Leben geht durch die Wiedergeburt weiter und erlebt die Göttliche Harmonie als Ausdehnungsgesetze für diese Göttliche Abstimmung und das ist die Seele, es ist der Geist, es ist das Leben und der Stoff. Und das alles für die vorhandene Schöpfung, aber was dann, wenn wir vor dem Ungeheuer stehen werden, meine Brüder, wie sind die Systeme dann, wenn wir die Nachschöpfungen analysieren müssen?

Oh mein Gott, oh mein Gott, wie reich, wie großartig tief, wie unglaublich glücklich und liebevoll ist nun das Leben als Mensch auf der Erde und für all diese Räume. Sogar wenn wir in die Finsternis hinabsteigen werden, sehen wir die Göttlichen Kerne als leuchtende Gestalten vor uns, denn wir kennen die bewussten und die unbewussten Gesetze und wissen nun, dass

der Mensch noch mit seinem geistigen Ausdehnen anfangen muss. Wir stehen vor nichts mehr, was nicht offenbart werden will, jedes Leben, jeder Planet, jeder Stern, jeder Nebel fordert unser Leben jetzt auf: ‚Gebärt mich, erschafft mich, analysiert uns. Wir wollen erkannt werden, erst dann erleben wir die Einheit mit dem Menschen auf der Erde.'"

Haben das die Großen, hat das Sokrates nicht vor fünf Sekunden gefühlt? Haben die Eingeweihten im Osten nicht immer gesagt, dass sie die Einheit mit Gott erleben, mit der Nacht, mit einer Blume, mit der Mutter, mit dem Vater; mit dem Mond, mit der Sonne, mit den Sternen? Die Tiefen der Wasser zu erfahren, ist das nicht das göttliche Einssein für alles Leben Gottes und ist das nicht der Kern, für den der Mensch leben muss?

Ich habe Euch hier an diesen Vormittagen beigebracht, es ist unwichtig, was Ihr seid, es ist egal, was Ihr seid und werden wollt, es geht allein um die Ausdehnung Eures Gefühlslebens. Es geht um Eure Liebe, denn die Liebe repräsentiert die Universität des Christus, repräsentiert Golgatha, ist die Allexistenz für diese Ausdehnung. Schuftet Euch ruhig zu Tode in Eurer Gesellschaft – ich komme gleich darauf zurück – und zerbrecht und zerstört die Gesellschaft ruhig. Wenn es um Euer Gefühlsleben geht, so dehnt Euch aus und denkt an Euer inneres Fühlen und Denken, gebt Euren Charaktereigenschaften das Farbenreich Gottes. Wagt es, Golgatha zu akzeptieren, und beugt dort Euren Kopf. Beugt Euren Kopf, wenn Ihr die Unwahrheit seht, denn Eure Ausdehnung steht vor einem toten Punkt, Gerede hilft uns nun nicht mehr.

„Die Gesetze erklären uns", sagt Meister Alcar und kommt es aus dem Raum, „die Gesetze wollen erlebt werden, harmonisch und gerecht, und Ihr habt das zu akzeptieren, denn dadurch legt Ihr geistige makrokosmische Fundamente für Euren Geist, Eure Persönlichkeit, Eure Vater- und Eure Mutterschaft und Ihr bekommt die universellen „Schwingen".

Und jetzt", sagt Meister Alcar, „jetzt stehen wir vor dem menschlichen Willen, dies ist Göttlicher heiliger Willen, was wir sehen, denn es ist durch heiliges Denken und Fühlen, durch die Allmutter entstanden. Dieser Willen ist in nichts disharmonisch, sonst stirbt das Samenkorn in der Erde. Aber es kommt zur Ausdehnung. Die Planeten begannen, sich zu erweitern, wir bekommen Licht und Nacht zu sehen. Die Planeten beschreiben ihre eigene Bahn und sind nicht aufzuhalten, denn das ist die Zentrifugalkraft, die Gesetze der Schwerkraft lösen sich auf, hierin ist lediglich noch Gefühl, und dies alles ist als Gefühl harmonische Liebe, wodurch sich das Leben ausdehnt."

Wenn hier unter Euch anwesend wäre, wenn ich mich kurz auf Euch einstelle, ein Kant, ein Sokrates, der würde dann sagen: „Mein Himmel, jetzt weiß ich es, denn dieses Wort ist Göttlich gesichert. Dieses Wort ist Göttli-

che Wahrheit", denn indem das innere Leben harmonisch denkt, fühlt und diese Gesetze erlebt, dehnt es sich aus und Ihr bekommt Euren universellen Kreislauf für Euer inneres Dasein als Mensch „hinter dem Sarg" zu sehen und Ihr könntet Tempel sehen, könntet die „Schwingen" besitzen, Hand in Hand mit Vater und Mutter gehen, Eurer Schwester und Eurem Bruder, mit dem Meister neben Euch, er sagt: „Wohin, mein Kind, wollt Ihr, dass ich Euch führen werde?"

„Was (ist) über den menschlichen Willen zu sagen, der nun auf der Erde nichts anderes macht als Niederreißen, André? Was wollen Adolf Hitler und die Seinen anfangen? Europa vernichten? Den Menschen durch Vernichtung zwingen, Evolution voranzubringen? Und ist das möglich, nun, da wir diese Gesetze kennengelernt haben?"

Ich sagte soeben und fragte Euch: Was ist ein Glauben? Was können nun die Religionen anfangen, wenn sie vor diesen wahrhaftigen Gesetzen stehen? Was wollen der Pastor, der Pfarrer, der Kardinal und der Papst anfangen, wenn sie diese Gesetze nicht kennen? In dieser Zeit, akzeptiert es, steht der Mensch, der Göttlich gelehrt ist, vor einem toten Punkt. Er kann nicht weiter.

„Und dies alles, meine Brüder, bringen wir auf die Erde, damit der Mensch erwachen wird, damit sein inneres Leben zur Ausdehnung kommen wird. Hat der Mensch im Hinblick auf diesen Raum, auf die Planeten und die Sterne, die Göttlichen Verdichtungsgesetze, keinen eigenen Willen empfangen? Der Stoff bereits, die Seele, der Geist nicht, aber das innere Leben ist Willen und diesen Willen bringt das Gefühlsleben zur Ausdehnung durch die Tat, durch die Handlung, durch die Liebe, die Harmonie, die Gerechtigkeit. Das ist es, was die Allquelle gewollt hat und wodurch sie sich selbst verstofflichte und (das) können wir jetzt akzeptieren, meine Brüder, und das ist für alles Leben in den Räumen: Gott hat sich durch dies alles vergeistigt und verstofflicht.

Dieses nennt man Planeten, aber ein Planet ist Gebären, ein Planet ist Schöpfung. Gott hat sich repräsentiert, indem Er Seiner Persönlichkeit Gestalt als ein Planet gegeben hat, als Evolution. Darüber hinaus erleben wir Seine Liebe, denn durch diese Vater- und Mutterschaft dehnte sich dieses Weltall, dehnt sich die Menschheit aus. Gott gab sich selbst Gestalt für diese Räume. Bald hat der Name Mensch keine Bedeutung mehr – und jetzt kommt es –, denn Gott ist es, wo wir Leben sehen. Er ist Er selbst, Er ist der Lebensgrad für sich selbst, denn die Allquelle hat sich selbst verdichtet, indem sie Gott manifestiert.

Menschen auf der Erde, Ihr seid keine Menschen mehr, nun, da wir dies akzeptieren müssen und zu analysieren und zu sehen haben, Gott ist es Selbst, der sich Daseinskraft gab, Raum schenkte, der sich Selbst durch Seine

Gestalten, durch Seine Millionen Organismen füllte für diesen großartigen Organismus, das Universum, in dem all dieses Leben einen Platz empfangen hat. Gott ist es Selbst, der den Willen zur Bewusstwerdung brachte, wodurch die Ausdehnungsgesetze Weltallbewusstsein bekamen und die Planeten begannen, eine eigene Bahn zu beschreiben um die erschaffende Kraft, die Sonne. Und es ist Gott als Vater, ist Gott als Mutter, es sind die Ausdehnungsgesetze für Seine Persönlichkeit.

Darum und allein hierdurch", sagt Meister Alcar, „kommt aus dem Raum zu mir und ist ein Göttliches Gebot: Der Mensch als Funken Seines Lebens ist eine bewusste Gottheit, hat sich aber das Bewusstsein für seine Persönlichkeit noch anzueignen. Der Mensch ist kein Mensch mehr, sondern eine Göttliche Gestalt. Durch seine Vater- und Mutterschaft bekommt er Erweiterung, Ausdehnung, Verdichtung, seine Wiedergeburten, sein Jenseits, seinen geistigen Besitz wie einen Tempel so rein. Er dehnt sich aus zum vierten kosmischen Grad, wovor sieben entstanden sind: Die drei von diesem Universum, der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte kosmische Grad, das All. Und dann kann die Allquelle sagen: „Ich bin jetzt für all meine Räume Göttlich bewusst." Und der Mensch ist eine Göttliche Persönlichkeit."

Wie fühlt sich der Mensch jetzt noch auf der Erde? Wie denkt der Mensch? Er weiß gar nicht, dass er einen eigenen Willen bekommen hat. Und dieser Göttliche Willen muss nun wach werden, um sich auszudehnen, und (das) erleben wir, sehen wir durch die Liebe, durch Christus, (dadurch,) das Gute zu tun, das Harmonische zu erleben, die Gerechtigkeit zu betrachten, Golgatha in allem zu akzeptieren, weil dieses der Evolutionsprozess für den Menschen und alles Leben Gottes ist. Es will dem Menschen der Erde sagen, dass er das Unendliche in jedem Grad für Tagesbewusstsein und Aufgabe erleben wird. Fühlt Ihr das?

Ihr könnt aus Eurer Arbeit, Eurer ganz gewöhnlichen Aufgabe auf der Erde, könnt Ihr einen universellen Kreislauf machen. Ihr könnt, aus den ganz einfachsten Dingen und Möglichkeiten könnt Ihr geistiges Bewusstsein machen. Ihr könnt dann (durch) diese Handlungen – das habe ich Euch beigebracht und das ist Wahrheit, „hinter dem Sarg" müsst Ihr damit beginnen –, könnt Ihr das Farbenreich Gottes repräsentieren, Ihr macht aus einer kleinen liebevollen Tat einen Tempel und das hat der Mensch in den Händen. Er muss die Göttliche Seele als Kern in sich wecken, zur Ausdehnung bringen, er muss eine Bahn beschreiben, das soll heißen: einem Charakterzug Leben geben, wenn Ihr „hinter dem Sarg" bald – es ist so geschehen – bewusst sein wollt, wenn Ihr „Schwingen" besitzen wollt, wenn Ihr dort wandeln können wollt, wenn Ihr ein schönes Gewand tragen wollt und Sandalen. Wenn Ihr wahrhaftig das Einssein mit den Meistern erfahren wollt, die Euch die Gesetze erklären, dann werdet Ihr hier und dann werdet Ihr dort Eurem

inneren Leben einen Raum geben. Es ist sehr einfach, meine Schwestern und Brüder, legt in Euch die räumliche Liebe und Ihr werdet und Ihr könnt keine verkehrte Tat mehr begehen.

Warum denkt Ihr noch immer gesellschaftlich stofflich – fragt André den Menschen später –, wenn Ihr doch wisst, dass Euch das Universum gehört? Warum seid Ihr so mickrig klein und warum wollt Ihr so hinfällig seelenlos bleiben und denkt lediglich für diesen ekelhaften, nichtssagenden Stoff? Und Ihr lasst Euer inneres Gefühlsleben, das den Göttlichen Kern umfasst, erkalten, außerhalb stehen – wie die „Masken und Menschen" es wiedergeben – und es regnet und es friert. Ihr seid vollkommen allein und zerbrochen für jene Seite, für die Ausdehnungsgesetze im Geist, weil Ihr Euren Willen verkehrt gebraucht.

Ja, wenn Ihr nichts anderes wisst, als dass Gott den Menschen verdammt, und wenn Er dort Höllen aufbaut, lebendiges Feuer, um Euch verbrennen zu lassen, wie wollt Ihr Euch dann ausdehnen, wie wollt Ihr zu diesem Erwachen kommen, zu dieser Beseelung, zu jenem Einssein? Wie wollt Ihr Euer Licht in Euren Augen erweitern? Wie wollt Ihr das Gefühl in Euren Herzen zur Ausdehnung führen, wenn Ihr immer wieder vor dieser verfluchten Verdammnis stehen müsst, wenn Ihr akzeptieren müsst, dass Gott Adam geschaffen hat und Eva, aus einer Rippe, etwas Lehm und etwas Lebensatem?

Wenn Ihr nicht akzeptieren könnt, dass der Mensch in den Wassern geboren ist und diese Ausdehnung bekam und Göttlich ist, wenn Ihr all den Unsinn (akzeptiert), dem die Sekten, die Religionen auf der Erde für den Glauben die Verstofflichung gegeben haben für Eure Ausdehnung, immer wieder von Gott weg und nicht zu Ihm zurück, dann werdet Ihr früher oder später sehr sicher zu denken beginnen: Ich höre auf damit. Ich höre auf, es gibt keinen Anfang und kein Ende, es gibt keine Ausdehnung. Denn diese verfluchte Verdammnis stellt Euch vor einen Göttlichen menschlichen toten Punkt. Aber hierdurch hört Ihr, fühlt Ihr, wo Euer Leben hingeht und dass Ausdehnung möglich ist, sofern Ihr Euren menschlichen Willen nutzt für das Gute, die Bewusstwerdung, die Offenbarungen Eures Universums.

Macht Euch von der Erde los, schreien wir Euch bald zu. Macht Euch frei. Ihr lebt weder auf einem Boden noch auf Erde oder Granit. Alles ist Ausdehnung, alles ist Gefühl, allein Gefühl; indem Ihr Euren Willen zu den Lebensgesetzen und den Lebensgraden für das Farbenreich Gottes bestimmt, die Vater- und die Mutterschaft, seid Ihr ein Erschaffer, ein Mensch mit Farben, ein Mensch mit Wahrheit, mit Harmonie, mit liebevollen Blicken, Eure Hand ist stets innerlich erwärmt. Lüge und Betrug seht Ihr nicht, bewusstes Niederreißen habt Ihr (nicht) und wollt Ihr nicht mehr akzeptieren, Ihr geht bewusst weiter, Ihr dehnt Euch aus. Dieses Leben, auch wenn Ihr ein Millionär seid, auch wenn Ihr Millionen von der Erde habt, Schlösser und was

auch immer, was auch noch „hinter dem Sarg“ für dieses Universum, wenn Ihr von jenem Golgatha'schen und dem Christus nichts besitzt?

Regt Euch ja nicht auf wegen Eures Universums hier auf der Erde, Ihr seid nichts, wenn Ihr disharmonisch das, worüber wir jetzt reden, erlebt, akzeptiert und sich ausdehnen lasst. Führt Euren geliebten Menschen nicht vom Regen in eine Traufe, sondern wagt, zu denken, wagt, zu handeln, beweist mal, was Ihr könnt, und greift nicht zu hoch. Tretet nicht bis ins Universum (aus Eurem Körper) heraus, denn Ihr brecht Euch Euren inneren Hals, wenn ich Euch warnen darf. Und geht auch nicht zu weit, dehnt Euch nicht so weit in das Wort aus, sodass Ihr die Worte der Meister wieder verfinstert und besudelt, macht einfach weiter und legt ein Fundament nach dem anderen und seid versichert, dass Ihr nun nicht mehr durch einen unstofflichen Boden wegsinkt.

„Es will Euch allen sagen, Kind von Mutter Erde, dass Ihr das Unendliche in Euch habt und jeden Grad dieses Raumes erleben werdet.“ Wenn Ihr gut schaut, seht Ihr das Firmament sich ausdehnen. Die Meister sind da. Ich rede nicht für Unbewusste.

Die großartige Ehre, Ihn sehen zu dürfen, führt mich zur höchsten Inspiration dieses Raumes. „Schaut, Euer Leid“, sagen sie, „und Eure Schmerzen lösen sich auf, wenn Ihr harmonisch denkt.“

Denkt Ihr disharmonisch und tut Ihr das weiterhin, dann habt Ihr immer und ewig während Schmerz unter Eurem Herzen, Ihr seid nie und nimmermehr geistig glücklich. Aber dies alles ist geistiges Glück und das hat die Allquelle für den Menschen, nein, das hat die Allquelle für sich selbst geschaffen. Aber der Mensch ist die Repräsentierung dieser Quelle, dieser Seele, dieser Allseele, dieser Allwissenheit.

„Der Mensch repräsentiert, meine Meister, das Göttliche All, die Millionen, die uns anschauen und uns folgen, wissen es, schreien es hinaus, meine Stimme und Euer Gefühlsleben wird die Erde erleben und (wird ihnen) zuhören; und schlagt mich nieder, wenn ich einen Fehler machen werde“, aber das ist nicht möglich.

Friede sei mit Euch allen, wenn Ihr mit geistiger Bewusstwerdung anfangt. Niederreißen wird es, wenn Ihr das Niederreißen lieb habt, (ihm) folgen und (es) akzeptieren wollt. Ist das so unverständlich? Das lehrt uns das sich ausdehnende Weltall.

„Ein Krieg ist vernichtend für den Menschen“, und wer aber nun ein Schwert ergreift, Dinge akzeptiert, durch die er groß ist für seine Aufgabe und Euch diese Aufgabe zum Niederreißen führt, (der) steht vor einem toten Punkt, wirklich universell still. Seht Ihr? Hier können wir nun mit den Analysen beginnen.

Alles sinkt von der Erde weg, löst sich auf in der Göttlichen Kosmologie.

Ihr könnt nicht mehr hierunter wegkommen, Ihr könnt kein Gesetz umschiffen, Ihr werdet hier in diesem Augenblick für Euer kosmisches Ausdehnen, Euer Leben, Farbe bekennen müssen, diese Gesetze zwingen Euch, mit Harmonie und Gerechtigkeit zu beginnen. Und wenn Ihr das nicht wollt, lauft Ihr trotzdem früher oder später fort und Ihr wendet Euch zurück zur Finsternis.

„Hinter dem Sarg" kommen wir zu Euch und dann fragen wir Euch: „Kennt Ihr mich? Kennt Ihr Meister Alcar, kennt Ihr die Gesetze? Hättet Ihr doch niedergerissen, hättet Ihr Euch selbst nur bewusst innerlich zerbrechen wollen", und das ist sehr einfach, Ihr braucht Euch bloß vor der Wahrheit zu beugen, vor der lebenden Vitalität des Raumes, der Gerechtigkeit, die harmonisch in Euch hinabsteigt und Euch zu diesem Erwachen führt. Und dann erlebt Ihr Christus, Golgatha, die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre. Niemand kann Euch dies nehmen, denn es ist der Willen von Euch, die Ihr Fundamente gelegt habt und sagt: „Ich bin eins mit meinem Vater, in allem eins." Und darum konnte der Christus diese Worte sprechen. Aber jene Seite spricht es auch bereits und sagt, die Meister sagen: „Wir sind eins mit unserem Universum, wir haben dieses Universum überwunden. Dies hat nichts mehr zu bedeuten, auch wenn das das Göttliche Gesetz ist, wir haben diese Ausdehnung erlebt, körperlich, geistig. Unsere Persönlichkeit dehnt sich jede Sekunde aus, weil wir immer Wahrheit sprechen, Gerechtigkeit, harmonisch sind. Wir haben lieb, wir haben wahrhaftig lieb." Seid Ihr so weit?

„Krankheit und anderes Elend lösen sich auf", meine Schwestern und Brüder, sagt Meister Alcar, „wenn Ihr Euch selbst verstehen wollt. Denn durch den Raum wurde diese Problematik, wurden Aussatz, Geisteskrankheit, Psychopathie nicht geschaffen. Das Leben von Gott als Mensch muss erwachen, das Leben wird wissen, dass all diese Gesetze für die menschliche Persönlichkeit geschaffen wurden."

Denn die Planeten repräsentieren die Allquelle durch ihre Persönlichkeit und das ist der Raum eines Planeten, ist der Körper für den Menschen, ist der Raum für eine Blume, ist ein Baum, es sind die Wasser, all jenes Leben dehnt sich durch Göttliche Harmonie aus. Es ist das Erleben und das Einssein für die Vater- und Mutterschaft.

„Durch die Wiedergeburt weiter und höher, meine Brüder. Und dann, Meister Zelanus, was werden wir dann erleben?", fragt Meister Alcar mich.

Und ich bin bereit, ich kann sagen: „(Wir gehen) zur Vater- und Mutterschaft auf geistiger Abstimmung. Und es gibt keine Schmerzen, auch keine vertierlichten Zustände mehr zu erleben auf der Erde, jetzt wird das Leben auf der Erde harmonisch bewusst", jetzt wird das Leben auf der Erde eine Seligkeit und der Mensch, der harmonisch beginnen wird, erlebt diese Se-

ligkeit bereits.

„Oder wolltet Ihr weiterhin akzeptieren", kann André zum Kind von Mutter Erde herausschreien, „wolltet Ihr wahrhaftig, dass es keinen einzigen Menschen auf der Erde gäbe, (kein einziger Mensch) dort lebte, der räumlich geistig die Harmonie dieses Raumes erfährt? Dann bin ich es und ich werde Euch die Gesetze erklären und dann werde ich Euch verdeutlichen, wie Ihr dieses Göttliche Einssein erfahren könnt und Ihr erlebt eine andere Vater- und Mutterschaft, das Ausdehnen für Euer Gefühlsleben und Euren Geist. Dann werde ich es sein, mein Meister, der wirklich harmonisch und geistig denkt. Ich bin bereit."

„Ja", sagt Meister Alcar, „und erst dann, André, wird der Mensch erschaffen und gebären gemäß der Göttlichen Harmonie und (erst dann) ist er eins mit diesem Raum, und steht", hört nur, was jetzt kommt, „hinter der katholischen Kirche und dort liegt die Bibel, nicht der Christus, sondern die Verdammnis, das Jüngste Gericht, Höllen, die liegen ihm zu Füßen und der Mensch zertrampelt sie, denn er sagt: ‚Das sind selbst gemachte dämonische Systeme und die sind nicht von mir und nicht von meinem Vater. Mein Gott, ich will mit diesem Niederreißen nichts zu tun haben.'"

„Wenn der Mensch beginnt, harmonisch zu leben", sagt André und das muss Meister Alcar nun bestätigen, „wenn ich wirklich gemäß diesem Universum zu denken beginne, gemäß den Ausdehnungsgesetzen, dann werdet Ihr mich dazu inspirieren müssen, der Menschheit diese Bewusstwerdung zu schenken."

Und dann muss Meister Alcar sagen und er schaut sofort in die Augen des Göttlichen Angesichts: „Gewiss, mein Bruder, dann ist der Gott in allem für Euer Leben offen. In der Tat. Wir könnten nun Tausende von Fragen stellen", sagt Meister Alcar, „für den Menschen auf der Erde, aber das machen wir später, wenn wir mit unserem Einssein für den Menschen auf der Erde beginnen."

Und das ist jetzt, meine Schwestern und Brüder, jetzt leben wir in jenem Göttlichen Einssein, aber nicht allein für Euch, für die Gesellschaft.

„Wir folgen nun den Ausdehnungsmöglichkeiten für den Raum, für den Menschen, für das Tier, für die Blume, für die Pflanze, für das Licht und die Finsternis, für Seele und Geist, für jeden Charakterzug, gesellschaftliches Fühlen und Denken, für Künste und Wissenschaften, wir denken jetzt universell harmonisch. Jetzt erst wird das Leben auf der Erde und in den Lichtsphären großartig bewusst, wodurch die menschliche Liebe für alles Leben Gottes erwacht. Hat dies alles etwas für den Menschen zu bedeuten? Wir sehen jetzt, dass alles Bedeutung hat, wohinter wir jedoch leben, um für unsere eigene Existenz die Göttliche Wahrhaftigkeit und das ewig währende Weitergehen, das Ausdehnen festzustellen. Was ist nun das Allernotwendigs-

te auf der Erde für den Menschen auf der Erde, André?“

Und dann kann André sagen: „Die Vater- und die Mutterschaft, mein Meister.“

Und der Raum schaut unverzüglich. „Das ist es“, sagt Meister Alcar, „hierdurch gehen wir weiter und wird das Leben weitergehen“, allein durch die Vater- und Mutterschaft.

Und immer noch gibt es Gelehrte, die sich fragen: „Warum ist der Mensch Mutter, warum ist der Mensch Vater?" Sie wissen gar nicht, dass die Seele, dass die Göttliche Seele – also in Euch lebt diese Gottheit – Vater und Mutter sein muss; sonst gäbe es keine Evolution, es gäbe keine Wiedergeburten. Der Mensch stand vor einem einzigen Gesetz: Aber Gott ist Vater und Mutter. Die Gelehrten wissen es noch nicht. Der Gottesgelehrte weiß es nicht. Der Pastor weiß es nicht. Die geistigen Fakultäten leben noch in Dunkelheit. Aber die Universität des Christus sagt: „Die Vater- und die Mutterschaft sind die wesentlichen Quellen für den Menschen, denn hierdurch erlebt der Mensch seine Göttliche Einheit für das All.“

Ist das nicht so? Das ist es, hierdurch gehen wir und geht alles Leben weiter. Und schaut nun mal auf der Erde, schaut einmal diese Blume an, die wurde letztes Jahr in die Erde gesteckt und jetzt bekommt Ihr die Ausdehnung für ein neues Leben, das Farbenreich Gottes, Kindlein, sie lauschen, sie gehören mit uns zum Göttlichen All, denn sie repräsentieren die Vater- und die Mutterschaft für das Farbenreich Gottes. Ist das nicht allerhand?

„Und jetzt die Religionen auf der Erde“, kommt Meister Alcar dran. „Die Religionen auf der Erde erschaffen Disharmonie, die Religionen auf der Erde, meine Brüder, führen den Menschen vom Regen in die Traufe, führen den Menschen zu einem Gott, der hasst, einem Gott der Rache, einem Schuft, einem Göttlichen Schuft.“

Gott ist nun ein Schuft. Gott ist ein Dämon, ein Satan. Und: „Geht und vernichtet dort diese Menschen da“, also Gott wird sich selbst vernichten. Das hat Gott getan. Nein! Der Mensch kommt aus dem Unbewusstsein, aus dem Urwald, bekommt die menschliche Existenz – das weiß der Raum, das wissen die Göttlichen Gesetze –, es gibt letztendlich kein Niederreißen mehr, es gibt letztendlich keine Vernichtung mehr, keinen Tod, keine Sünde, denn es ist alles Evolution. Es ist sich evolutionär entwickelndes Weitergehen, um diese Göttlichen Systeme zur Ausdehnung zu bringen. Also wenn Ihr das Göttliche Wort erleben wollt, dann gibt es keine Sünde, dann gibt es keinen Tod, es gibt keine Verdammnis, es gibt auch keinen Aussatz, es gibt auch keine Geisteskrankheit und es gibt keine Psychopathie; das alles ist Unbewusstsein.

Denn im Raum sahen wir Jupiter, Venus und Saturn als halbbewusste Planeten für die Mutterschaft und diese haben dieselben Systeme erfahren

müssen und (das) soll heißen: Der Mensch kommt bald einmal zur halb wachenden Mutter- und Vaterschaft und Ihr erlebt jenes schreckliche Wort: die Homosexualität; und das ist der Rundgang, der Kreislauf für die Vater- und Mutterschaft. Gott hat keine Probleme, kein Problem geschaffen, weder geistig noch stofflich, sondern es ist Evolution.

Alles könnt Ihr von der Erde verschwinden lassen, wenn es mit Niederreißen, wenn es mit Disharmonie zu schaffen hat. Alles fängt das Göttliche Ich wieder auf und sagt: Was wollt Ihr, ich kann Euch das Göttliche Farbenreich, die Göttliche Gestalt trotzdem nicht mit einem Mal schenken, denn Ihr würdet darunter zusammenbrechen. Ihr müsst Euch evolutionär entwickeln, Ihr müsst dieses Gesetz, jenen Wachstums-, jenen Blüte-, jenen Erwachensprozess müsst Ihr erleben, und erst dann habt Ihr die lebende Kraft in Euch. Ihr seid lebende Energie geworden. Ihr repräsentiert darüber hinaus Eure Göttliche Gestalt, Euer großartiges Gewand, Euer Licht in den Augen, und dann folgt erst der räumliche Kuss. Der Kuss des Raumes, durch das Einssein von Vater und Mutter, bewusst gegeben und geschenkt, ist jetzt Allwissenheit. Ihr seid nicht mehr verlegen um ein Wort, Ihr seid immer ausdehnend, wenn Ihr sprecht. Ihr habt immer das andere in Euch, Ihr seid immer damit beschäftigt, jenes Wort zu erklären, aber Ihr geht nicht zu hoch, Ihr geht nicht zu hoch, Ihr fliegt nicht so weit, Ihr bleibt Adept Gottes und werdet Euch nicht als Meister ausgeben, wenn der Raum selbst es nicht sagt.

Erst dann, wenn der Raum zu Eurem Leben spricht, erst dann, wenn Ihr das Einssein mit Sonne, Mond und Sternen erfahren könnt, erleben könnt, dann wird der Raum, dann wird dieses Universum, die Ausdehnungsgesetze werden Euch sagen: Ihr seid kosmisch bewusst.

„Ich trete aus meinem Körper heraus, ich werde nachts „hinter dem Sarg" Menschen helfen." Schwätzer, Unglückliche, die die Gesetze des Raumes durch ein stoffliches Wort jetzt noch vergewaltigen wollen.

Erzählt den Himmeln, erzählt Sonne, Mond und Sternen, dass Ihr tätig seid, dass Ihr begonnen habt, harmonisch denken zu lernen. Nun gibt es bereits Disharmonie. Mit anderen Worten, meine Schwestern und Brüder, ich will, dass Ihr auf eigenen Beinen stehen bleibt und nicht an Euch selbst als Raum vorbeifliegt. Denn dann seid Ihr ein Meteor, der früher oder später zerbirst, und das Irrenhaus steht Euch offen. Ist das nötig, wollt Ihr das?

Meister Alcar sagt: „Wir können uns vereinen, wir können keine Fehler mehr machen und wir können nicht an uns selbst vorbeifliegen, denn das Gesetz Mutterschaft und Vaterschaft klopft uns auf unser Gewand, tritt auf unser Kleid und spricht: „He, wartet mal, Ihr habt mich noch nicht erlebt." Und hierin können wir keine Sprünge machen. Hierin können wir nicht mehr an uns selbst vorbeifliegen."

Und dann sagt Meister Alcar: „Die Ausdehnungsgesetze für diesen Raum

sind zu sehen durch den Kreislauf für den Menschen der Erde. Es ist der Evolutionsprozess für jeden Funken." Aber immer wieder harmonisch gerecht muss der Mensch, muss der Funken Gottes die Gesetze, das Geistige und das Stoffliche erleben und erfahren, woraufhin sich das Gefühlsleben erweitert und die Weisheit sichtbar wird.

„Das sich ausdehnende Weltall", kommt jetzt aus dem Göttlich bewussten All, „analysiert das kirchliche Geschwätz", und ist eine Stimme, die Göttlich bewusst ist, was keine Offenbarung für Meister Alcar, für André und diese Räume ist.

„Das sich ausdehnende Weltall, für den Menschen, Sonne, Sterne und Planeten, die Reise, die wir jetzt machen und die Ihr macht, Kinder dieses Universums, analysiert, analysiert nochmals das kirchliche Geschwätz." Geschwätz, denn es gibt keine Verdammnis, es gibt allein Harmonie, Gerechtigkeit und Liebe.

Der Raum analysiert das Jüngste Gericht, weil es jenes Ding, jenes Ungetüm nicht gibt, die räumlichen Gesetze, die Ausdehnungsgesetze für Mutter und Vater analysieren der Herr Pfarrer, der Kardinal und seine Heiligkeit, der Papst. „Hinter dem Sarg" gibt es keine Heiligkeit mehr und (das) werden sie akzeptieren.

„Die Ausdehnungsgesetze", kommt nun wie ein Göttliches Gebot in André und er kann (das) durch den Raum schreien und alles Leben übernimmt dies, „das sich ausdehnende Weltall analysiert das kirchliche Geschwätz." Und André übernimmt unverzüglich seine Beseelung aus dem All und sagt: „Die Ausdehnungsgesetze dieses Universums erklären die Schöpfung für die Bibel und den Menschen. Ich erlebe die ersten Bücher für die neue Bibel der Universität des Christus. Die Ausdehnungsgesetze bringen unser Leben zum Messias zurück. Die Ausdehnungsgesetze erschufen die Lichtsphären und diese sind es, die dem Menschen Raum für das Gesellschaftliche, Universelle, Wahrhaftige schenkten, die Gaben für Vater- und Mutterschaft, sodass Mensch und Tier, das Leben von Mutter Natur weitergehen können."

Und dann kommt in mich die Göttliche Beseelung und dann kann ich es herausschreien zur Erde. Der Mond lacht, die Sonne lacht, die Sterne und die Planeten fangen mein Gefühlsleben auf, ich bin keine Nervosität mehr, ich bin inspiriert, ich muss diesen Kräften entgegentreten; aus meinem Mund, meinem Herzen, meinem Blut, meiner Lebensaura fließen die Worte, fließt mein Gefühl, wenn ich sagen kann: „Die Ausdehnungsgesetze des Weltalls gaben dem Funken Gottes Beseelung, Sicherheit, die Lebensgrade für das Erwachen, die Göttliche Gerechtigkeit, mein Meister, weil alles Leben diese Gesetze besitzt und Abstimmung hat auf Gott, die Allquelle, die Allmutter, die Allseele, den Allgeist, die Allvater- und die Allmutterschaft.

Es ist kein Samenkorn auf der Erde und in allen Räumen Gottes zu sehen,

welches sich nicht ausdehnt und dadurch Göttliche universelle Bedeutung bekam. Kein einziges Samenkorn könnt Ihr auf der Erde finden, welches nicht die Seele Gottes besitzt, die Kraft Gottes, Gottes Gesetze der Elemente für die Ausdehnung, Verstofflichung, Vergeistigung, Farbenreich, Vaterschaft, Mutterschaft, (sonst) ist kein Leben auf der Erde zu sehen."

„Astronom", sendet André zu Euren Universitäten, „es ist kein totes Atom in diesem Raum, welches Leben nicht einen Kreislauf, eine Ausdehnung vollbracht hat. Und was wollt Ihr nun über den Mond sagen, ihm geben, jetzt, da er sein Leben bereits vollendet hat? Denn ich repräsentiere ihn, ich bin Sonne, Mond, Sterne und Planeten", schreit André als Jeus von Mutter Crisje im All heraus.

„Crisje, ich habe dir einst gesagt und aus der Stille des Göttlichen Alls erklären und zusenden dürfen: Ich werde ein Prophet. Aber jetzt werde ich einer von nicht gekannter Tiefe, ich bin dabei, mich auszudehnen, meine Mutter. Ich bin wahrhaftig dabei, mich auszudehnen, denn jede geistige Fakultät von Mutter Erde liegt nun in meinen Händen. Crisje, ich schwöre dir, für diese Ausdehnung will ich Millionen Male zusammenbrechen. Ich will Harmonie bleiben und sein, Gerechtigkeit. Ich steige nicht mehr hinab in Niederreißen, in Vernichtung. Ich bin eins, ich sehe, ich erlebe, ich erfahre."

Meister Alcar schaut zu seinem Adepten auf und blickt in die Augen von André und sagt: „Wahrlich, André, wenn wir wieder auf der Erde sind und wieder für uns selbst denken dürfen, dann werde ich dir die Krone meines Herzens geben, meines Lebens, meines Raumes, denn du bist wahrlich ein bewusster Adept: Du willst."

„Der Willen dieses Universums", sagt André sofort wieder daraufhin, „dehnt sich aus und diese Ausdehnung will ich mir, indem ich meinen Willen darauf abstimme, aneignen."

Aber die Macht und die Kraft des Göttlichen Bewusstseins will, dass wir diese Ausdehnung menschlich erfahren und Ihr etwas davon habt, sonst zerbirst das Leben wahrhaftig, denn dieses ist aus menschlicher Kraft eigentlich gar nicht erlebbar, Ihr müsst es Euch aneignen. Ihr müsst daran denken, aber geht nicht hinein. Wollt Ihr Euch nicht mit den Lichtsphären noch vereinen, Ihr könnt in Gedanken zu Sonne und Mond gehen, aber oh weh, wir müssen Euch warnen, Ihr könnt es doch nicht erreichen. Denkt nicht, dass Ihr den Mond, dass Ihr die Sonne, dass Ihr einen Stern, einen Planeten sprechen hören könnt. Ihr könnt das noch lediglich innerlich tun und dann normal bleiben, normal denken, erst dafür sorgen, dass Ihr mit beiden Beinen auf der Erde bleibt.

Das ist der größte und der großartigste Besitz, auf den die Meister stolz sind, und der Raum, was André gekonnt hat. Denn Millionen – akzeptiert dies – sind allein bereits dadurch, dass sie den Tod angeschaut haben, an

den Tod gedacht haben, sind sie bereits verschwunden und liefen mit einem verkehrten Kopf unter ihren Armen auf der Straße herum; Psychopath, Verrückter.

Hiervon werdet Ihr nicht verrückt. Hierdurch werdet Ihr Euer Tagesbewusstsein nicht verlieren, im Gegenteil, Ihr werdet sehen, wie Ihr Euch erweitert. Ihr werdet Euch ausdehnen. Ihr werdet größer werden, aber kleiner in Gefühl, Ihr spielt immer den Geringeren, Ihr bleibt immer hinter dem sprudelnden Ich stehen. Denn Ihr wollt nicht sprudelnd sein. Ihr tut alles mild, sanft. Ihr tut alles so, dass eines aus dem anderen erwächst. Ihr versorgt das eine mit dem anderen. Ihr fallt niemals zurück, Ihr fallt niemals von Stufen. Ihr hängt nicht zwischen dem Raum und der Erde wie ein verrückter Pfarrer, der seinen Jehova kennenlernen wollte und seine Treppe zum Zurückkehren vergaß. Oder wollt Ihr vielleicht akzeptieren, dass ich Unwahrheit spreche? Es sitzen Pastoren, Religionskranke in Euren Irrenanstalten. Hätten sie dies doch gekannt, dann wären sie nicht irre, denn dann hätten sie einen Halt. Dann würden sie Göttliche Fundamente für sich selbst niederlegen. Aber diese verfluchte Verdammnis jagt den Menschen in die Irrenanstalt. Es gibt kein Ausdehnen mehr.

Solange Ihr Euch ausdehnen könnt, legt Ihr für Euch selbst geistige Fundamente und die stoffliche Erde hat nichts mehr zu bedeuten, denn Ihr steigt über das Gefühlsleben von Mutter Erde hinaus. Und das ist der Mensch, der Mensch, Mann und Frau sind es. Habt einander lieb und Ihr dehnt Euch aus. Aber keine egoistische Liebe, räumliche Liebe. Lernt erst einmal kennen, was geistiges Ausdehnen heißen will und zu bedeuten hat. Ein einziges verkehrtes Wort – habe ich Euch gelehrt – über Eure Lippen und das geht zu Niederreißen und Nicht-Verstehen-Wollen, das stimmt Euch auf einen toten Punkt (ab). Das lässt Euch dort stehen, das stimmt Euch auf Probleme und Kummer ab, auf das Einsame. Denn der Mensch, der wahrhaftig dabei ist, sich auszudehnen, will Euch nicht mehr zuhören, der sagt zu Euch: „Ihr seid kindisch."

Ein einziges verkehrtes Wort, das Euch bewusst zum Niederreißen führt, meine Schwestern und Brüder, ist Unbewusstsein, ist disharmonisch und ungerecht. Dieser Mensch dehnt sich nicht aus und jetzt könnt Ihr nun, gemäß diesem heute Morgen, könnt Ihr zu Euch selbst sagen – könnt Ihr den Menschen betrachten, der mit Euch mitgeht, dem Ihr begegnet, mit dem Ihr sprecht –, wie das Bewusstsein jenes Lebens nun ist. Ein einziges verkehrtes Wort, ein einziges Schnauzen, ein einziges Grollen, ein einziger Tritt, ein einziger Schlag – nicht wahr? – und Ihr dient der Verdammnis, Ihr seid selbst Lüge und Betrug, unwahr, und Ihr habt keine Liebe. Auch wenn Ihr Eurer Gesellschaft und dem Menschen deutlich machen wollt, weismachen wollt, dass Ihr lieb habt, ein einziges verkehrtes Wort beweist, dass Ihr

es nicht seid und keine Fundamente legen könnt und nicht mit Ausdehnung beginnen könnt.

„Das sich ausdehnende Weltall", (das) wird mein letztes Wort für diesen Vormittag sein und wir fahren bei der nächsten Reise, unserem nächsten Einssein wieder fort, „das sich ausdehnende Weltall", wie ein Göttliches Gebot kommt das zur Gesellschaft und dieser Menschheit, „analysiert all das kirchliche Geschwätz. Die Ausdehnungsgesetze erklären die Schöpfung für die Bibel und die Menschheit, für Seele, Geist und Stoff. Die Ausdehnungsgesetze bringen unser Leben zu Christus, dem wahrhaftigen Christus zurück. Die Ausdehnungsgesetze erschufen die Lichtsphären und diese sind es, die dem Menschen Raum für die Gesellschaft schenkten, der Vater- und Mutterschaft die universelle Wahrhaftigkeit gaben, sodass der Mensch, (das) Tier und alles Leben Gottes weitergehen konnte."

„Diese Gesetze, meine Brüder", sagt Meister Alcar, „bringen unser Leben und Bewusstsein zu den makrokosmischen Graden", denn wir dehnen uns universell aus, „und das soll heißen, dass wir nun die sieben kosmischen Ausdehnungsgrade für dieses Weltalldasein kennenlernen werden. Sie sind für hier Licht, Seele, Geist und Stoff und sie werden sich für die nächsten Lebensgrade als Welten ausdehnen, wovon wir die Göttliche Abstimmung kennenlernen werden. Was sehen wir nun? Was erleben wir jetzt? Welche Gesetze bekamen diese Bewusstwerdung zu erleben? Welche Möglichkeiten stehen dem Menschen, dem Leben Gottes, der Vater- und Mutterschaft offen? Welche Lebensgesetze habt Ihr Euch als Mensch für Euer Ich anzueignen?"

Gab ich Euch etwas durch dieses Einssein, durch dieses Ausdehnen heute Morgen? Ihr bekommt noch zwei Vorträge für Eure Ausdehnung und dann beschließen wir dieses Einssein wieder. Aber dann stehen wir vor den ersten Phänomenen – und damit beginnen wir bald, sofern die Meister das wollen – für den vierten kosmischen Lebensgrad und dann werden wir dort einmal schauen. Das hatte ich Euch versprochen, aber wir schaffen es nicht. Mir wird auf die Finger geklopft. Ich kann keine Sprünge mehr machen, die Welten sind offen und die Welten wollen nicht vergessen sein. Jeder Funken des Raumes sagt nun zu mir: „Halt, erlebt mich, Ihr wollt mich doch nicht überspringen, sonst fehlt Euch bald ein Fundament und der Mensch sinkt in eine große, tiefe Grube zurück, er hat dann kein Dasein mehr. Denn er muss Fundamente legen; und Ihr, Meister des Lichts, werdet diesen Gesetzen folgen und uns erleben und an das Kind von Mutter Erde weitergeben."

Für heute Morgen habe ich noch dieses. Ich danke Euch für diese schönen Farben, diese lieben Kinder von Mutter Erde. Verwöhnt Ihr mich nicht zu sehr? Habe ich das alles verdient?

Für heute Morgen noch einige Worte, für heute, morgen und übermorgen:

Lernt nun erst denken, beginnt, für Ausdehnung zu denken. Ihr könnt, es ist kinderleicht, die philosophischen Systeme analysieren, sofern Ihr fühlt, dass Euer Gefühlsleben weitergeht. Bringt eine Sache zu Ende, bringt ein Wort zu Ende. Lasst ein Wort diese Ausdehnung erleben, denn dann geht Euer Gefühlsleben mit, dann ist da innere Wirkung. Aber wenn Ihr sagt: „Oh nein, das nehme ich nicht hin", Ihr könnt die Verdammnis vor Euch sehen. Ihr kennt die Bibel, Ihr kennt den Unsinn der katholischen Kirche und des protestantischen Glaubens. Ihr wisst, welche Unwahrheiten ein Mohammed gesprochen hat, denn Ihr habt die Universität des Christus. Da sind die Bücher für Eure Höllen und Eure Himmel, wovon es die Höllen nicht gibt, denn das sind finstere Welten, das sind unbewusste Welten, die Ihr Euch aneignen müsst. Mit anderen Worten, Ihr werdet diesen finsteren unbewussten Welten Fundamente für Euer Licht geben, Euer Leben, Eure Seele, Euren Geist, Eure Persönlichkeit, und dann steht Ihr vor der ersten Sphäre.

Lernt denken, bringt einen Gedanken zu Ende und wenn Ihr Freunde, Schwestern und Brüder voneinander seid und der eine fliegt zu weit in den Raum hinein und will sich Gaben, will sich die Weisheit einfach so aneignen, so bremst ihn dann und sagt zueinander: „Heda, wartet mal. Jetzt stehen wir vor dem Wahnsinn, Ihr schwätzt."

Und wir wollen mit Geschwätz und Tratsch nichts mehr zu tun haben. Ich bin ein Kind der Universität des Christus. Ich bin ein Adept von Christus. Das Zeitalter des Christus hat begonnen, sich auszudehnen und zu erwachen, und dafür lege ich meine eigenen Fundamente. Werdet wirklich, wahrhaftig, gerecht, harmonisch Mutter und Vater. Beweist, was Ihr könnt. Nehmt die Gesellschaft in Eure Hände und dreht dieser Gesellschaft ihren tierhaften Hals um, wenn jenes Viech an Eurem Leben nagt und von Euch verlangt: „Geht mit mir mit, denn Ihr seid einer von mir." Und wagt dann, Euch dazu zu bekennen und zu sagen: „Ja, gewiss, das hattet Ihr immer gedacht, nicht wahr? Aber für mich kräht kein Hahn mehr. Ich bin kein Petrus und ich bin kein Kaiphas mehr. Den Petrus in mir, den Zweifler, den Leugner habe ich getötet. Und der Kaiphas, der sitzt nun hinter Gittern, den habe ich eingesperrt, der bekommt nicht einmal trockenes Brot mit Wasser, der wird sterben. Es ist an Euch, den nächsten menschlichen Rest zu bedenken."

Ich danke Euch.

Ich danke Euch wahrhaftig für Eure schönen Gefühle.

Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – III

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt den vorletzten Vortrag über „Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen". Diejenigen, die hier nicht waren, für sie habe ich eine kurze Einleitung und dann fahren wir fort, gerade bis – ich hoffe, dass ich so weit kommen kann – zum vierten kosmischen Lebensgrad für den Menschen, das Tier und das Leben von Mutter Natur.

Wir kamen aus der Allseele, der Allquelle, dem Allleben, dem Allgeist, der Allpersönlichkeit, der Allvater- und Allmutterschaft für den Anfang der Göttlichen Schöpfungen zur Ausdehnung, der Wiedergeburt.

Wir haben eine Reise durch dieses Universum gemacht, bis wir die Vergeistigung von Gott und Seine Verstofflichung erleben und feststellen konnten. Wir haben den Planeten, als Sonne und Mond, als Vater- und Mutterschaft für dieses Universum folgen können, als ein makrokosmischer Organismus, wodurch der Mensch dem Leben, seiner Ausdehnung folgen und (diese) erfahren kann. Das habt Ihr alle erlebt. Wir haben Saturn, Venus, Uranus, Jupiter als halb wachendem Bewusstsein folgen können. Wir haben allein gesehen und akzeptieren müssen, dass dieser Raum Göttlich durch Vater- und Mutterschaft fundamentiert ist. Wir haben gesehen, dass das kleinste Insekt, das Tier, ein Baum, eine Blume, eine Pflanze, Nebel, Nacht, Licht und Finsternis Vater- und Mutterschaft besitzen. Hierdurch bekamt Ihr eine Vorstellung, wofür Ihr eigentlich auf der Erde seid: Gott sollte sich manifestieren.

Wir haben Euch erklärt, die Meister haben Euch gegeben: „Die Völker der Erde". Sie haben der Bibel kurz folgen können und gingen – also durch diese anderen Vorträge – aus dem Entstehen (Das Buch „Das Entstehen des Weltalls") nach Golgatha. Wir gingen durch Napoleon zu Adolf Hitler, diesem Krieg, in dem wir leben. Wir haben das Heraustreten aus dem Körper erlebt, den Augenblick, in dem der Meister im Jahr 1944 zu André kam und sprach: „Hört Ihr mich, André?"

Er sagte: „Ja, Meister, ich höre Euch und ich sehe Euch."

Wisst Ihr noch, dass Meister Alcar damals sprach: „Schreibt auf, was ich diktiere? „Die Allquelle, das Allleben, die Allseele, der Allgeist, die Allvater- und die Allmutterschaft, die Allharmonie und die Gerechtigkeit; Gott als Gesetze der Elemente, als Verdichtungsgrade und Ausdehnungsgesetze, der Funken Gottes." Und dies, André", sagte er, „ist vorerst genug. Macht Euch bereit. In einigen Tagen komme ich wieder und dann werden wir mit der Kosmologie für diese Menschheit beginnen. Wir werden die ersten Bücher

für die neue Bibel schreiben und erleben."

André – das habe ich Euch an dem Morgen erzählt, als wir mit diesen Vorträgen begannen – setzte sich nieder und sprach nun: „Mein Himmel, mein Himmel, ich habe das Entstehen des Weltalls erlebt. Ich habe die Höllen gesehen, die Himmel gesehen. Ich kenne die Grade für Geisteskrankheit, Psychopathie. Ich kenne die Wiedergeburt. Den Sensenmann gibt es schon nicht mehr. Ich habe ihm seine Krone von seinem Kopf geschlagen und jetzt stehe ich allein vor der Kosmologie, denn Meister Alcar geht natürlich wiederum tiefer und ich habe (das) zu erleben und auf der Erde zu repräsentieren."

Als wir mit diesen Vorträgen begannen – erzählte ich Euch –, war André, Jozef Rulof, wie ein Skelett. Aber der Willen, das Einssein mit Mutter Natur, das Einssein auf der Erde, (um) den Menschen aufbauen zu können, für diesen Raum erhöhen zu können, die Göttliche Macht in diesem Leben, dafür kann er leben und sterben. Dafür hat er sein Leben als Meister Dectar im Tempel der Isis gesehen, dem Alten Ägypten. Das ist alles vorbei.

Der Kampf auf Leben und Tod, tagein, tagaus, um den Raum aufhalten zu können, jedes Gesetz und jeden Lebensgrad dieses Raumes überwinden zu können, ist der Kampf von Sokrates, Pythagoras gewesen; Buddha gar nicht, nicht Mohammed, allein die Alten Ägypter haben es erlebt, die „Träger der Großen Schwingen", die, die dort als eine Gottheit akzeptiert werden. Und was dann noch? Sie legten sich dort nieder – wie Ihr in „Zwischen Leben und Tod" lest –, auf der Erde festgenagelt, auf einem Holzkreuz, nackt bis auf ein Lendentuch und drum herum die Hohepriester, die Eingeweihten, die solch ein Instrument auffangen konnten. Und dann wurden dem Kind des Raumes dort die ersten Fragen gestellt, die Meister, die über diesen Organismus, diese Seele, diesen Geist, diese Persönlichkeit, dieses Leben wachten und sie fragten: „Wo seid Ihr?"

Und dann musste und dann würde dieser Mensch sprechen. Tiefe Trance, tiefer Schlaf, aber der Geist dieses Lebens sprach: „Ich befinde mich in einem Raum. Ich kann weitergehen. Dort sehe ich mich selbst."

„Wahrlich", sagt der Hohepriester Amunhotep. Diejenigen, die die Namen bekommen haben, um die metaphysischen Fundamente für die Menschheit zu legen, sie stellten dort, wieder von den Meistern aus dem Weltall beseelt und inspiriert, die erste Frage zu stellen, die ersten Fundamente für die metaphysischen Gesetze für die Universität des Christus zu legen: „Wo seid Ihr? Ist da Leben?"

„Ja, ich lebe, ich denke, ich kann fühlen."

„So entfernt Euch und geht weiter von Eurem Organismus weg. Steigt notfalls in die Wasser hinab und kommt mit der Göttin von Isis zur Einheit, denn sie wird es sein, die Euer Leben beseelt und uns die Weisheit schenkt."

Was diese Menschen in dieser und jener Zeit – das habt Ihr in „Zwischen Leben und Tod“ gelesen und ich gab Euch mehrmals jenes Einssein in diesen achthundert Vorträgen, die wir zusammen erlebt haben –, was diese Menschen miteinander im Hinblick auf ihre Gottheit bekommen haben, haben erleben dürfen, das grenzte bereits dort an das Unglaubliche, aber das Leben ging weiter, das Leben dehnte sich aus. Der Mensch dehnte sich innerlich (aus) und der Raum dehnte sich aus. Leben und Tod kamen zur Einheit. Nacht und Licht wurden eine einzige Gestalt. Und diese Gestalt besaß Lichter in den Augen, die hatte ein lebendes bewusstes Herz, einen Blutkreislauf, der den Raum eindrucksvoll zum Ausdruck bringen konnte und die Wasser beseelen konnte, dem Leben Ausdehnung gab, das Wissen, die Gerechtigkeit, das harmonische Gefühlsleben für Gott von allem Leben.

Stille rings umher, es wurde über dieses Leben gewacht. Der „Träger der Großen Schwingen“ wurde vom Pharao empfangen. Ihr habt gelesen, wie Venry und Dectar gemeinsam dorthin kamen und Venry sprach: „Wenn die Götter mich beseelen werden, werde ich dieses Leben, zu dem wir gehören, geistig und stofflich zum Ausdruck bringen.“ Und dann geschahen Wunder.

Ihr habt gelesen, dass die Priester, nachdem sie verkehrt zu denken begannen, mit dem Niederreißen beginnen konnten, denn ein einziger verkehrter Gedanke führte sie nicht zu diesem harmonischen Raum für die Vater- und Mutterschaft, sondern geradewegs zum Niederreißen. Und dann schwebten Stühle und Tische, dann schwebten Pfeiler im Raum und die Schwarze Magie war sichtbar geworden, dann wurde Weiß Schwarz und das Alte Ägypten verkam wieder bis dahin, wo keine Sicherheit mehr existierte.

Habt Ihr das alles aus „Zwischen Leben und Tod“ aufgenommen?

Aber jetzt, 3800 Jahre später, steht derselbe Mensch aus dem Tempel von Isis, bekommt ein neues Leben und bekommt auch einen anderen Tempel zu erleben, die Gesetze haben Ausdehnung empfangen. Unterdessen kamen wir aus China, Japan, den indischen und östlichen Völkern zum westlichen Bewusstsein und die Wenigen aus „Zwischen Leben und Tod“ konnten für die Universität ihre ersten Fundamente für die Universität des Christus legen, die Persönlichkeit, die dies alles durch Seine Göttliche Macht repräsentiert. Selbstverständlich, es muss Euch deutlich sein, dass die Meister in dieser und jener Zeit bereits Ehrfurcht gebietende Bücher hätten schreiben können, aber es gab keine Instrumente. Aber die Fundamente waren gelegt.

Dort drüben am Ende dieser Erde, irgendwo auf dem bewohnbaren Planeten, begann der Mensch, zu suchen. Der erste Mensch hatte seinen Kreislauf der Erde bereits vollendet und betrat die Welt „hinter dem Sarg“, ihm fehlten sein Licht, seine Sonne, sein Tag. Da war allein Nacht, da war allein das, in diesem Leben und Gefühl, was der Mensch für sich selbst vom Raum wusste und sich durch sein Handeln und Denken angeeignet hatte.

„Der Kreislauf der Seele“, „Die vom Tode wiederkehrten“, aber vor allem „Die Völker der Erde“, welche die Meister der Menschheit geschenkt haben und mit denen wir jetzt zu tun haben, brachten Euch ein Bild von dieser universellen Realität. Denn „hinter dem Sarg“ gibt es Leben, die Wiedergeburt für Sonne, Mond und Sterne, haben wir feststellen dürfen, denn der erste Mensch ging weiter und baute an seinem geistigen Raum weiter. Er betrat hiernach, nach diesem Raum, die Lichtsphären. Er ging noch weiter, denn er konnte höher und er sprach: „Und es ist, als ob in mir eine Stimme zum Erwachen kommt, die sagt: ‚Tut Gutes, seid harmonisch, seid liebevoll und tragt das Leben, denkt nicht verkehrt und Ihr dehnt Euch aus.‘“

Und die Tempel für den Menschen erwachten, rings um den Menschen herum kamen die Künste und Wissenschaften zum Vorschein, die sie vergeistigten und verstofflichten (für) sich selbst. Der Mensch sah seine Charakterzüge an den Mauern seiner Tempel hängen. Er konnte akzeptieren, er konnte sich vor seinem eigenen Besitz beugen und sagen: „Mein Leben ist Vater- und Mutterschaft, ich bin Seele, ich bin Geist, ich bin eine Persönlichkeit geworden, ich bin Gefühl, ich bin Kunst, ich bin Wissenschaft, ich bin allwissend für diesen Raum.“

Ruhig ging der Christus als der höchste Meister – in dieser und jener Zeit, habe ich Euch beigebracht und könnt Ihr unwiderruflich akzeptieren – weiter, und (Christus und die Seinen) machten und brachten die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre zum Erwachen. (Sie) wurden erneut geboren und – das lest Ihr wiederum in „Das Entstehen des Weltalls“ – angezogen durch die mentalen Gefilde, eine neue Wiedergeburt, einen Ausdehnungsraum für die Seele als Gott, als Mensch, als Geist. Wieder war erneut ein Universum zustande gekommen. Denn durch die Ausdehnungsgesetze hatten sie zu akzeptieren und konnten sie bestimmen, dass dies noch nicht das Göttliche Nirvana sein konnte.

Hinter diesem Raum konnten sie, die „hinter dem Sarg“ lebten, die dorthin kamen und sich von der Erde freimachen konnten, die sich erhöhen konnten, die sich mit Wasser, mit einem Baum, mit einer Blume und dem Leben Gottes vereinen konnten, sie konnten sagen: „Mein Leben dehnt sich aus, ich bin eine Gottheit, ich bin der Bewusste im Geist, der dies alles in die Hände bekommen hat.“ Aber – mussten sie erleben –, aber dieser neue Raum, in den sie gehen sollten ...

Dann sprach der höchste Meister, der später nach Millionen Jahren der Messias auf der Erde werden sollte: „Habt Ihr, meine Brüder und Schwestern, habt Ihr gesehen, habt Ihr feststellen können, dass ein einziger Funken, wie jener Körper auch ist, groß oder klein, räumlich, oder dass er auch zur Mikrowelt gehört, habt Ihr feststellen können, dass jenes Leben keine Seele, keinen Geist, keine Persönlichkeit, keine Vater- und Mutterschaft besitzt?“

Die Millionen, die mit ihm waren und die mit ihm auf dem Mond im embryonalen Leben zur Bewusstwerdung gekommen waren, sie waren die Ersten, sie konnten sagen, diese Männer und Frauen, die ihren Kreislauf auf der Erde vollendet hatten, sie konnten sagen und ausrufen: „Meister, alles dehnt sich aus."

„Und jenes Ausdehnen", sprach dann der Meister, „ist Wiedergeborenwerden. Mit anderen Worten: Wir können weiter. Und macht Euch bereit. Was Sonne, Sterne und Planeten getan haben, gekonnt haben", sie hatten noch nicht die Namen Sonne, Sterne und Planeten, sie nannten es dort: Vater- und Mutterschaft, „was die Vater- und Mutterschaft, Ihr selbst und sie dort als Mutter gekonnt haben, erleben wir durch das Universum. Und das heißt – das können wir nun akzeptieren –, dass wir unser erstes Universum haben überwinden dürfen."

Der Mensch überwindet dieses Universum, aber nicht – habe ich Euch beigebracht und hatten sie zu akzeptieren – durch Schnauzen, Grollen, Niederreißen, Verrat, lediglich, indem die Gesetze von Eurer Gottheit in Euch harmonisch erfahren werden und indem Ihr Euch vor den Naturoffenbarungen beugt, die Euch durch die Verdichtungen geschenkt worden sind, wodurch die Erde verdichtet wurde und (sie) erlebt und begangen werden konnte.

Als die ersten Atmungsorgane von Mutter Erde die stofflichen Verdichtungsgesetze und die Ausdehnungsmächte und -welten erfuhren, stand für den Raum fest und konnte die Allmutter sagen: „Mein Leben, das ich geboren habe, bekommt Erhärtung, sodass der Mensch auf meinem Herzen und meinem Blut und meinem Geist, meiner Persönlichkeit, meiner Liebe, meiner Vater- und Mutterschaft stehen bleiben kann."

Tretet nun ruhig auf die Erde und Ihr tretet auf das lebende Herz einer kosmischen Göttlichen Mutter. Und André, der in dieser Zeit die Kanonen und die V2-Raketen hört und sagt: „Adolf, Adolf, Ihr schmeißt mit Eurem Charakter, Ihr ermordet das lebende Bild von Mutter Erde. Ihr habt nicht einmal vor der lebenden Seele als Mensch, als Blume und Pflanze Ehrfurcht, aber wie wollt Ihr nun die Lebensaura von Mutter Erde lieb haben können?"

Das haben die Ägypter erlebt, das haben die ersten Menschen akzeptieren müssen. Sie kamen ruhig zurück zur Erde. Sie störten Mutter Erde nicht in ihrer Lebensbahn um die Vaterschaft, im Gegenteil, sie kamen zur Einheit. Sie sprachen: „Mutter, Mutter, Mutter, wir haben Euch nun lieb, wir werden Eure Liebe verstehen, wir werden unseren Kopf vor Euren großartigen Lebensgesetzen und Eurer Göttlichen mütterlichen Aufgabe beugen."

Das haben die ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde vollendet hatten, auf jener Seite gesehen und erlebt und erneut wieder aufgebaut, sie dehnten sich aus. Das Ausdehnen, sahen sie, ist auf makrokosmischer Ab-

stimmung verstofflicht und das lebende Bild sahen sie auf der Erde wieder, in den Wassern, in den Urwäldern und wo auch immer, im kleinsten Insekt; sogar der Skorpion – die lebende Ameise, die tierhafte Folgegeburt mit vergifteten Stacheln und den Möglichkeiten, das Leben zu vernichten – besitzt Göttliche Selbstständigkeit und ist aus der Göttlichen Substanz geboren.

Alles im Raum besitzt Seele, besitzt Geist, aber vor allem: Vater- und Mutterschaft, weil durch die Vater- und Mutterschaft – konnten sie feststellen – das Wiedergeborenwerden stattfand.

Hierdurch – habe ich Euch und haben die Meister gelehrt und dadurch sind diese Bücher geschrieben worden – konnte der erste Mensch, kann der Mensch weitergehen, konnte sich das Universum stofflich verdichten und betreten wir, betraten sie, das heutige Stadium für die Reise zurück zum Göttlichen All, wo der Mensch jetzt lebt und sich selbst nennen kann: „Ich und mein Vater und meine Mutter sind vollkommen eins in allen seinen Gesetzen und für alle seine Gesetze, all seine Lebensgrade; ich bin die Repräsentierung der Allseele, des Alllebens, des Allgeistes, der Allpersönlichkeit, der Allvater- und der Allmutterschaft."

Als wir mit der ersten Reise begannen und André die Inspiration bekam und das Göttliche Wort in und zu ihm kam und er sagen konnte: „Ja, meine Mutter, ich bin mit dem All verbunden, ich werde ein Prophet, ein kosmisch Bewusster, auch wenn mein Körper dort drüben liegt und nicht mehr vorwärts kann, ich bin so lebendig, wie Gott sich selbst fühlt, sieht, (wie) Er sich bewegen kann, (wie) Er eins ist mit all Seinen stofflichen und geistigen Systemen, als Insekten, Blumen, Tiere, Menschen, Welten."

Ihr habt an diesem Vormittag diese Göttliche Inspiration gehört und erlebt. Aber diese Menschen, die ebendiesen Kreislauf nun für das Universum vollendet hatten, erlebten *in* sich dieses Erwachen. Sie konnten ein Fundament nach dem anderen erfahren und sehen, sie konnten sich fortbewegen, um sich auszudehnen. Immer wieder Vaterschaft, Mutterschaft, ein neues Leben, ein neues Muttersein. Heute repräsentiere ich als Mensch mit meinem Organismus die räumliche Mutterschaft, aber in einigen Zeiten werde ich wieder erschaffend sein und Vater, um mich selbst evolutionär zu entwickeln, um mich mit ihr, die zu meinem Leben gehört, auszudehnen, zurück zum Göttlichen existierenden Weltall, und ich werde sein Licht sein, sein Gefühl besitzen, ihre Universität, und das ist die Allmutter für alles Leben.

Ich verbinde Euch in diesem Augenblick mit den letzten Worten, die wir letztens zusammen erlebt haben, und ich mache Euch dann langsam für diesen Vormittag bereit, um Euch vor den vierten kosmischen Lebensgrad zu stellen. Denn dieses Universum dehnt sich aus. Gäbe es kein Leben „hinter dem Sarg", gäbe es keine astrale Welt. Aber es gibt uns. Ich komme von jener Seite zu Euch. Meister Alcar, Meister Cesarino, Doktor Frans, Ubronus, Da-

mascus, sie alle und die Millionen Väter und Mütter, die auf der Erde gelebt haben, die dieses Universum repräsentierten, leben nun auf jener Seite und kehrten zur Erde zurück durch die Kraft und den Lebenswillen des Christus, der damals sagte, weil sie neben Ihm auf Golgatha standen: „Bald werden welche kommen, die mehr wissen als Ich."

Aber dafür ließen sie keine Holzkreuze mehr schlagen und das Blut geht auch momentan nicht mehr über die Lippen eines Instrumentes. Das Instrument bekommt Raum und Beweglichkeit, es wird sich selbst aufbauen, indem es einen Lebenskampf auf Leben und Tod führt, um sich selbst auf die Lichtsphären abzustimmen, den dritten und den vierten kosmischen Lebensgrad.

Dann kam Eure Zeit, das heutige Stadium. Und Ihr seht es, Adolf repräsentierte das Niederreißen, die Entwicklung für die Erde und die Menschheit. Die Menschheit hat – durch „Die Völker der Erde" wisst Ihr das nun – eine enorme Tracht Prügel zu erleben. Die Menschheit, die Völker leben unter Ursache und Wirkung, durch karmische Gesetze. Die Menschheit muss erwachen, die Menschheit, die gesamte Menschheit, wie eine einzige Mutter, wie ein einziger Vater, muss nach Golgatha zurück, um dort den wahrhaftigen Göttlichen Christus zu akzeptieren und sich vor Ihm, vor Seinen Füßen und zu Seinen Füßen niederzubeugen und zu sagen: „Euer Willen ist Gesetz, Euer Wort ist Gesetz."

Die Meister, die damals kamen und durch den Christus diese Gnade, diese Aufgabe in die Hände bekamen, konnten sagen: „Und wir sind Allwissend. Wir sind Allwissend für diesen Raum, wir kennen die Gesetze, wir kennen die Planeten, die Sterne, den Aufbau." Das habt Ihr nun erlebt, wir führen also keine wirre Rede, wir konnten keine Fehler machen, habt Ihr gesehen und erleben dürfen. Sie gingen geradewegs zur ersten Quelle, dem nächsten Fundament. Wir bauten, wir erlebten, wir verstofflichten dieses Universum für Sonne, Mond und Sterne, aber außerhalb von all dem – sahen sie – sehen wir, haben wir akzeptieren müssen: Jeder Organismus und jedes neue Leben war die Ausdehnung für die Seele als den Göttlichen Funken! Punkt. Ausrufezeichen, fünfzehn Stück.

Wahrheit ist es, die Allwissenheit lebt für den Meister unter seinem Herzen und in seinem Gefühlsleben, wir haben „den Sarg" überwunden. Wir haben die unwiderruflichen, niederreißenden Eigenschaften gekreuzigt, wir haben uns selbst an die Wand geschlagen, wir haben unser ganzes Sein dort niedergeschlagen. Wir wichen nicht mehr zurück, weder vor Pilatus noch vor den Kaiphassen in uns. Wir haben Pilatus mitten in sein stoffliches und menschliches Antlitz hinein ausgelacht. Wir haben gesagt: „Kaiphas, geht hinter mir, ich gehöre nicht mehr zum Judentum, denn ich bin einer von den wenigen, die Ihn in Jerusalem bereits erkannt haben. Dieser verfluchte Hahn

wird für mich nicht mehr krähen, wenn gekräht und geschrien werden soll, dann bin ich es selbst. Dann schreie ich hinaus zu den Völkern der Erde, zu Schwarz, Braun und Weiß, Urwaldstadien, (sie) werden die Köpfe beugen müssen und diese meine Allwissenheit akzeptieren müssen: Es gibt keinen Tod und keine Verdammnis, sonst würde der Gott allen Lebens Seine eigenen Schöpfungen vernichten."

Dann verstanden sie, was die Bibel zu bedeuten hatte und dass die Bibel mit Unwahrheit begann. Und danach, als das lebende Bild von diesem Makrokosmos in diese Menschen kam und sie krampfartig das zu tragen begannen, was die Allmutter zur Ausdehnung geführt hatte, verstanden sie, dass sie wahrhaftig Einheit mit diesen Gesetzen erleben und erfahren konnten, und sie wurden eins in der Farbe, eins im Gefühl, eins im Geist – eins in der Seele, das waren sie bereits –, eins im Denken und Fühlen und sie standen, durch die Gerechtigkeit und die Harmonie, vor der universellen, makrokosmischen Liebe.

Und diesen Kuss zu erfahren und zu erleben, das lässt den Menschen weinen, brachte jedoch Lebenslicht in die Atmosphäre von Mutter Erde. Das verband Sonne und Mond erneut für den Menschen, wovon die Ägypter kein Gesetz kannten, denn sie haben diese Höhe nicht erreicht. Kein Buddha, kein Sokrates, kein Mohammed, kein Rudolf Steiner und welche metaphysische Größe auch immer, weder Blavatsky noch Krishnamurti noch Ramakrishna, dies war allein für die wissende Zeit das Erwachen, das Ausdehnen für die innere Persönlichkeit. Für die Jahre 1940 und fünfundneunzigtausend sechshundert Millionen vierunddreißig mit zwei Tagen, zwei Stunden und zehn Sekunden dazu ist die Lehre, die jetzt kommen sollte, weil der Mensch frei ist, bewusst ist, er sich hat freimachen können von seinem finsteren Denken und Fühlen. Es stand jedoch eben fest, dass dieses Universum nicht das Göttliche All sein konnte. Aber das wissen Eure Astronomen noch nicht, sie sagen noch: „Ob es wohl Leben hiernach gibt?"

Wir haben Euch gelehrt, dass sich die Allmutter vergeistigte und verstofflichte. Das Universum zerriss. Der Gott des Lichtes trat zutage, sein Geist ist dieses. Und dann begannen Sonne und Mond mit Vater- und Mutterschaft, mit der Ausstrahlung. Diese Aura nahm das Leben als bewusste Kraft, als Protoplasma in sich auf und (so) entstanden neue Übergänge, die Nebenplaneten für Mars, und unterdessen, hiernach für die Erde; und Mutter Erde bekam ihre Aufgabe in die Hände.

Das ist alles geschehen, das sind die Bücher, so weit sind wir gekommen. So weit waren wir, dass André vom Universum aus zur Erde, zur Menschheit, auf der Reise zurück ins Göttlich bewusste All ausrufen kann und konnte: „Menschheit, das Weltall, in dem ich lebe, wird die Bibel erklären. Ich bin Allwissend, ich bin eins mit dem Raum. Ich sehe, dass der Mensch vom

Mond ab so weit gekommen ist. Wir können weitergehen, denn alles Leben dehnt sich aus. Und wenn jenes Leben sich für den Makrokosmos ausdehnen kann, dann wird auch der Mensch seine Ausdehnung erleben."

Und hierdurch, meine Schwestern und Brüder, steht für Euer eigenes Leben fest, dass Ihr Götter seid, dass Ihr weiter müsst, dass jedoch jeder verkehrte Gedanke – das lest Ihr bereits in den Blicken ins Jenseits – Euch zu diesem stofflichen Niederreißen zurückführt, dieser Verfinsterung, jenem Unbewussten, sodass diejenigen, die die Wirklichkeit in den Händen haben, Euch zurufen: „Tut Gutes und habt lieb alles, was lebt, wenn Ihr bald, wenn Euer Vorangehen kommt, also „hinter dem Sarg", etwas Gefühl besitzen wollt, etwas Herzlichkeit und Verstehen, sonst können wir nichts für Euch tun, wir sind machtlos. Wir stehen neben Euch und Ihr seht uns nicht, weil Ihr diese Ausdehnung nicht wollt."

Ich lese Euch jetzt wieder aus der Kosmologie vor. Den Augenblick, in dem wir bereit sind. Wir haben die Vaterschaft, die Mutterschaft, wir haben Leben und Tod für dieses Universum kennengelernt. Ich habe Euch erklärt, dass die Astronomen einen Meteor nicht analysieren können, jedoch das ist das Ausdehnen, es ist Leben und Tod in diesem Universum, jedoch das Akzeptieren des neuen Lebensgesetzes, der Wiedergeburt, des vierten kosmischen Lebensgrades.

Ich muss Euch auch sagen, meine Schwestern und Brüder, in diesem Augenblick, als André sprach: „Die Bibel kann ich nun durch die geistigen Wissenschaften für diese Räume Gottes erklären", da sahen wir, dass die Erde die Rotation für die Nacht fast gemacht hatte und Meister Alcar musste sagen: „Kommt, meine Brüder. Wir müssen zurückkehren, André, die Sonne geht bald auf."

„Ja", sagt er, und das hörte ich André heute Morgen sagen, „als Ramakrishna seine zwölf Apostel um sich herum hatte, und Christus ..."

Wir brauchen über die Unbewussten des Christus nicht zu sprechen. Der eine verriet Ihn, der eine zweifelte an Ihm und sprach: „Ich habe diesen Menschen nicht gesehen."

Und Christus sprach: „Ehe der Hahn kräht, Petrus, wirst du Mich dreimal verleugnen." Er war gewarnt und er tat es dennoch.

„Buddha hat seine Leute, seine Schüler, seine Adepten gekannt, aber Ramakrishna wurde von seinen zwölf Geliebten umringt", von denen ihn Vivekananda trug, und er konnte sich diesem Riesen im Gefühl anheimgeben. Und dann kam Ramakrishna zurück? Nein, er blieb drei, vier Tage im Raum, in der astralen Welt konnte er verweilen, weil man über ihn wachte, aber das war Jeus von Mutter Crisje noch gar nicht beschieden. Er besitzt keine wahrhaftige Liebe als Instrument und Adept, er ist nackt und komplett allein in diesem Chaos und muss für sich selbst, für seine Persönlichkeit

und Gesellschaft sorgen, sonst tötet man ihn.

Meister Alcar zeigt ihm dieses Bild und sagt: „Ja, André, ich kann nichts daran ändern."

„Aber warum (nicht)?"

Ja, warum (nicht)? Aber wenn da drei Apostel von Ramakrishna gewesen wären ... Ramakrishna blieb sitzen und saß so drei, vier Tage und acht Tage im Schlaf und dann warteten seine Adepten, bis der Meister erwachen würde. Fünf, sechs, die längste Zeit, die Ramakrishna ... denn das war mein Schüler, dem bin ich gefolgt – lest nur „Geistige Gaben" –, um André danach die Gesetze seines Lebens zu erklären und um ihm zu zeigen, dass er weiter gehen, höher gehen würde als alle metaphysischen Meister der Welt. Er sollte hierdurch erleben, dass Buddha links auf seine Hand kam, und Jeus konnte sagen, als André: „Geht fort, denn ich puste Euch in diesen Raum hinein, ich bin es."

Aber wir müssen zurück. Die Sonne geht auf und das ist wachendes, erwachendes Bewusstsein. Hätte Andrés Organismus dort in Dunkelheit weiterschlafen können, wäre die Welt für dieses Ausdehnen bereit gewesen, diesen Stoff, diese Lehre, dieses räumliche Einssein, dann hättet Ihr als Kind und sein Schüler über ihn wachen können, damit er nicht gestört würde; aber die Gesellschaft fordert ihn zurück und wir haben diese Gesetze zu akzeptieren. Und dann gehen wir zurück.

Er erwacht, er sagt: „Meister Alcar, bis bald. Meister Zelanus, werdet Ihr bereits damit anfangen, dies festzulegen?"

Und dann kann ich sagen: „Noch nicht, denn wir dürfen uns jetzt nicht teilen, wir müssen weiter zum vierten kosmischen Grad, zum fünften, dem sechsten und dem siebten, und danach, dann werden wir anfangen, die ersten Teile für die Kosmologie der Menschheit zu schreiben."

Wir kommen auf die Erde zurück. André erwacht und sofort geht eine V2-Rakete über seinen Kopf hinweg und die Wände beben und zittern, er muss alles einsetzen, um sich auf den Beinen zu halten, aber das Blut ist bereits in seiner Kehle. Er hat die Göttliche Stille im Raum erlebt, die Göttliche Harmonie, die Gerechtigkeit, und steht wieder sofort mit beiden Beinen im Niederreißen. Er sieht die Tempel auf jener Seite, das Göttliche Weltall, er muss zurück, um dieses Skelett wieder in Bewegung zu bringen, aber er kann zu seinem Organismus sagen: „Bleib nur ruhig, wenn ich wieder mit deinen Systemen eins bin, mit meinem eigenen Blutkreislauf, meinem Herzschlag, dann wird die Menschheit erleben, wer ich bin."

Er muss sich sofort einstellen, denn neben ihm wird gefragt: „Hörst du das? Dieser Adolf Hitler ist doch geisteskrank. Oh, dort fällt wieder so ein schreckliches Ding."

Er sagt: „Kind, bewahre doch Ruhe, denn es geht direkt, es ist ekelhaft, es

ist schrecklich, jenes Ding geht direkt zu einem anderen Volk. Nein, dieses schafft es nicht", sagt er, „dieses erliegt in den Wassern." Und zwei Tage später konnte er erfahren, dass jenes Ding England nicht erreicht hatte.

Er durchschaut die stofflichen Gesetze, aber nun steht er draußen auf der Straße.

Ich könnte einfach anfangen, Euch nun mit den Wassern zu verbinden, wie Mutter Erde zu sprechen beginnt, aber ich wollte Euch ein Bild vom vierten kosmischen Grad geben. Aber durch diese Gesetze lernt Ihr, denn Ihr werdet, wie er, auf die Erde zurückkehren, bald Eure Aufgabe in der Gesellschaft fortsetzen müssen, und dann werdet Ihr beweisen müssen, was Ihr eigentlich wollt.

Im Weltall erleben, im Weltall stehen, Einheit zu fühlen und zu sehen, nein, (eins) zu sein mit dem Universum, mit Sternen und Planeten, Einheit zu erleben mit Vater- und Mutterschaft, mit dem Geist des Raumes, der Persönlichkeit, dieser Selbstständigkeit, und dann auf der Erde (umher) zu laufen und die Menschen als lebende Leichen zu sehen ... Das Glück von Gott auf dieser makrokosmischen Abstimmung zu fühlen, weder Hunger zu fühlen noch Durst; denn der Raum dient diesem Leben. Der Raum ist dafür da, den Menschen zu laben, der Mensch, der Durst und Hunger hat – zuerst für den Geist – wird sich stofflich fühlen, wird sich stofflich zur Einheit mit diesen Räumen bringen. Und er kann sagen: „Ich sehe gut aus."

Als André auf die Straße kommt ... Ich gebe Euch ein kurzes Bild und dann gehen wir trotzdem weiter, Meister Alcar sagt: „Macht das nur eben." Als André auf die Straße kommt ... Ich lese Euch nun aus dem Buch vor, ich brauche nicht zu lesen, sondern ich muss das machen für Meister Alcar, aber Ihr wisst, dass wir so trotzdem alles, was darin steht, wieder Hunderttausende Bücher erzählen können und wörtlich wieder erleben, weil wir dieses Einssein genießen, dieses aufgebaut haben. Als er auf die Straße kommt und zur reinen Klarheit schaut, dann spricht die reine Klarheit zu seinem Leben und André steht vor den philosophischen Systemen von Sokrates, Aristoteles und Platon.

„Platon", sagt er, „wer bist du?"

Vom Raum aus sieht er Ramakrishna, er sagt: „Rama, hast du dieses erleben müssen?"

Er schaut zum Raum, es kommt ein Wort über seine Lippen, und unverzüglich ruft der Raum, rufen Sonne, Mond und Sterne, ruft das Göttliche All zu ihm auf die Erde: „Aber André! Immer und ewig inneres Nachdenken, denn wenn man sich dort hinstellt und man schaut zur reinen Klarheit und sagt: „Reine Klarheit, Bewusstsein, Allwissenheit, Liebe und Gefühl, Gerechtigkeit ...", erklärt die Menschheit dich für komplett verrückt; aber dann sind wir es.

Ich bin dein Meister, André. Meister Cesarino, Damascus, der Halbmond und ja, Christus, fordert in diesem Augenblick: „Schweig und sprich kein Wort“, sonst heißt es erneut: Die Weisheit des Raumes ist besessen oder geisteskrank, diese Menschen, die sich damit beschäftigen, die brechen zusammen und stehen auf der Straße und zittern und beben vor Heiligkeit. Aber wir sind nicht Rom.“ André erschrickt.

„Dann“, sagt André, „werden wir es anders machen“, und zugleich wandelt er auf der Straße, dort liegen die Schneeberge, die Hundeschwänze und die von Euren Katzen ragen darunter hervor, er sagt: „Der Mensch hat sich gestern Abend am Fleisch von Unserem Lieben Herrgott gütlich getan. Armer Hund.“ Er steht so da und schaut, er tut so, als ob er ruhen würde, er tut so, als ob er todmüde sei, aber er erlebt jenes Tier und jenes Tier erzählt ihm in diesem Augenblick: „Ich lebte dort drüben und die haben mich, dort, die dort wohnen, haben mich gegessen.“

André weiß bereits, er sieht, dass neben ihm Hunde- und Katzenesser leben, womit er nichts zu tun hat. Ja, die Ratte kriecht durch die Straßen und folgt ihm astral.

Er ist eins mit allem, und als er dieses Wandeln erlebt und am Wasser erscheint, mit dem er Tag und Nacht sprechen kann, dann ist es doch unwiderruflich die Wahrheit, als das Wasser zu sagen beginnt: „André, wie war meine Mutter? Hast du Appetit auf ein wenig Essen von mir? Aber André, werde doch wach, hast du meine Mutter denn nicht gesehen? Weißt du denn nicht, André, dass wir alle Seele bekommen, Gefühl bekommen von ihr. Und dass wir ihr Leben als Mutter repräsentieren?

Schau diesen verrückten Baum dort an, er bildet sich etwas ein, er sagt: „Die Menschen schauen mehr zu mir.“ Siehst du diese verrückten Bäume? Er verliert seine Arme, die Menschen verbrennen ihn. Natürlich, jenes Verbrennen bereits, André, ist Evolution, ist Ausdehnung. Was kümmert ihn das? Er löst sich auf und kehrt zurück zum Allstadium von vor den Schöpfungen, von vor dem Augenblick, als wir mit unserem eigenen Leben begannen. Denn Ihr wisst es: Du bekamst die Seele von ihr, aus dir wurden wir geboren, und wenn deine Mutterschaft in dir erwacht – haben die Gelehrten das nicht auf der Erde zum Ausdruck bringen und verstofflichen wollen? –, dann bin ich ein Kind deines blutenden Herzens, deines Nervensystems und Blutkreislaufes.“

Mutter Wasser sagt: „Hast du mich bereits auf jener Seite gesehen? Denn ich bin auch im All. Denn wenn es mich nicht gibt, kommt dort Trockenheit, dann ist es nicht komplett, denn dann gibt es keine Strömung, dann gibt es keine Ausstrahlung, dann gibt es keinen Blutkreislauf. Der Mensch würde sich selbst zum Mumienreich zurückführen, auch Gott, aber ich bin das Lebensblut für alles Leben in mir und aus mir. Durch mich hat das Tier,

haben das Farbenreich, das Blumen- und Pflanzenleben Ausdehnung, Blutkreislauf, Herzschlag empfangen. Denn der Mensch und alles Leben, André – das hast du doch gesehen – ist in den Wassern geboren."

„Ja, Mutter", sagt er, „ich war im All, ich habe die Planeten gesehen und auch dort ist Leben, ist lebender Reichtum zu erleben. Ich habe dort die Seele, den Geist für jedes stoffliche Objekt gesehen und ich habe jenes Leben erfahren. Und nun kann ich sagen: Ja, er, der dort steht – und den der Mensch Baum nennt –, hat einen ganz anderen Namen und einen ganz anderen Lebensgrad für Gott zu repräsentieren. Der Mensch ist kein Mensch mehr und Ihr seid kein Wasser mehr, es gibt im Raum allein Vater- und Mutterschaft für diese und diese und diese Millionen anderen Lebensgrade als stoffliche Selbstständigkeiten."

Als Mutter Wasser ihn betrachtet und sagt: „Und meinst du, André, dass ich kein Leben besitze? Würdest du ein schönes, liebes Tierchen von mir haben wollen und es mitnehmen, um es zu essen? Das, worin du lebst, braucht doch Nahrung, wir sind doch da, um dir zu dienen? Wir sind, jenes Leben ist doch aus dir selbst geboren?"

Er sagt: „Kannst du das, Mutter?"

„Schau nur, André, schau nur, ich werde mein Leben rufen, mein Geist kommt herauf, meine Persönlichkeit vereint sich und dies ist dasselbe Geschehen, André, (wie das,) als der Christus zu den Aposteln sprach: „Geht dort hinüber und werft Eure Netze aus." Damals sprach ich, damals sprach die Mutter, zu der ich gehöre, unser Allraum sprach: „Kinder, ernährt den Messias, den Christus, das höchste Göttliche Einssein ruft uns, und dient, bringt den Menschen zurück zu seinem Leben, seinem Denken und Fühlen, zu dieser Offenbarung", und die Apostel hatten zu akzeptieren, dass die Netze wegen all dieses Lebens zerrissen.

André, dachtest du, wir wüssten nicht ... Als der Christus aus dem All kam, das All erfuhr und jenes auf die Erde kam, waren wir schon lange bereit. Nicht der Mensch, sondern wir waren bereit, denn wir wussten, was kommen würde. Er war der Einzige, Der mit unserem Leben sprechen konnte und diese Göttliche Einheit genoss, denn, nicht wahr, Er hat gesagt: „Ich und Mein Vater sind eins." Er konnte nicht über unsere Mutterschaft sprechen, denn das hatte der Mensch noch nicht verstanden. Dafür dienst du. Ist es nicht so, mein Lieber? Fühlst du mich, André? Bin ich dir wirklich lieb? Komm etwas näher, lass dich doch eben erweitern. Liebst du mein Leben ein wenig, André?"

Und André steht da, er fühlt so etwas, er verliert eben sein Bewusstsein.

„So komm doch, mein Leben, meine Liebe, ich schließe dich in meine Arme ...", und als er sich dann eben wieder von der Erde losmacht und das Weltall-Einssein erfährt, steht er bereits mit beiden Beinen bis zu seinem

Bauch im Wasser und er wäre, wenn Meister Alcar nicht gewesen wäre, stofflich ertrunken.

Plötzlich schreckt er zurück und sagt: „Miststück, du sagst, dass du Mutter bist und mich lieb hast, aber ich ersaufe!“

„Ja, kannst du denn nicht verstehen“, schnattert Mutter Wasser sofort zu seiner Persönlichkeit zurück, „André, dass dir dies nun niemals mehr geschehen wird? Ich habe es bloß ins Spiel gebracht, aber du wärst nicht ertrunken, denn wenn dein stoffliches Bewusstsein nicht durch mein Leben fliegen kann, nicht schwimmen kann, dann wirst du es von nun an geistig tun und du bekommst meine Levitation zu erleben. Denn sofern du diese Einheit erlebst, wird die Ausdehnung für dich selbst geistig und stofflich erweitert und verdichtet.“

Er fährt fort, Mutter Wasser folgt ihm und mit einem Mal sieht André, dass dort diese schönen Tierchen kommen, er kann dort einfach so den Fisch aus dem Wasser ziehen. Er sagt: „Ich habe nicht geglaubt, dass dort Leben vorhanden war.“

„Nun“, ruft Mutter Erde, ruft Mutter Wasser, „André, geh in mein Leben hinein, denn dafür habe ich es geschaffen und (dafür) bekam es stoffliche Ausdehnung.“

Und dann ... wie kann André anders reagieren, nun sagt er: „Mutter, Mutter, Mutter Erde und Mutter Wasser, wie könnte ich Euch nun essen? Wie könnte ich Euch essen? Lasst dieses Leben gehen.“

Aber die Wunder, die dann einige Leute aus der Bibel erfahren haben, diese Offenbarungen, die spielen sich im Herzen von Den Haag ab. Im Krieg von ’39-’45 erlebt eine einzige Seele als Mensch, als Jeus von Mutter Crisje, als André-Dectar und geistig Begabter und „Träger der Großen Schwingen“, die Wunder, die keine Wunder sind, sondern die lediglich das Einssein mit dem Leben Gottes sind und bedeuten.

„Mutter, ich kann es nicht, lasst diese Tierchen nur gehen.“

Und sie laufen einfach an ihm vorüber, sie schauen ihn noch an, kommen zurück, schnappen, küssen ihn.

Ist dies so unnatürlich, so unstofflich? Könnt Ihr, Mensch, Euch nicht mit Fisch, Landleben verbinden und isst jenes Leben dann nicht aus Eurer Hand? Das ist die Einheit.

Der Mensch sagt: „Hänschen, komm“, und dann kommt ein großer Hecht, ein Barsch aus den Wassern und schaut zu jenem Leben hinauf. Dies ist das Einssein mit den Gesetzen Gottes. Und wenn Ihr das nun räumlich erfahrt, dann habt Ihr dafür Euer Lebensblut zu geben, Ihr habt zu wollen, Ihr müsst wollen, Ihr müsst Eure Ausdehnung erfahren, was kein Buddha, kein Ramakrishna, kein Mohammed, kein Rudolf Steiner, kein Sokrates, Aristoteles oder Platon gekonnt haben, denn sie alle haben keine geistige

Einheit mit Meistern akzeptieren wollen. Da wusste André: Nur noch ein wenig, ein paar Jahre, und ich steige über Euer Bewusstsein hinaus.

Er lebt den ganzen Tag in dieser Stille. Er geht zum Baum und dieser Baum, der sagt: „André, darf ich dich heute, darf ich dich morgen wärmen?"

Er sagt: „Kannst du das denn?"

„Ja, gewiss kann ich das, wenn wir selbst unser Leben ausstrahlen, dann nehmen einige Menschen, die diese Selbstständigkeit besitzen, die übernehmen es und dann gebe ich meinen Arm."

Er sagt: „Tu es. So tu es."

Er läuft weiter. Er geht zu seinen Schülern, seinen Freunden. Er läuft nach oben. Sie sagen: „Wie fragil du bist, wie ätherhaft du bist. Wo bist du gewesen, Jozef?" Und als er den Klang dieser Stimmen hört – diese Timbres –, dann macht er kehrt und sagt: „Oh, wie schlagen diese Leben mich bereits durch eine Frage. Warum können sie nicht warten? Warum können sie nicht fragen: „Wo warst du? Ist es möglich und bist du in der Lage, uns davon etwas zu schenken? Fragt Ihr bitte den Raum für uns, ob der Raum Eure Lippen öffnen will?'"

Nein, man sagt dort: „Woher kommst du, du siehst so seltsam aus."

Ja, das ganze Leben, die Gesellschaft ist verrückt und geisteskrank. Und er macht kehrt, er geht lieber zum Baum, zu den Wassern. Er sagt: „Mutter, da bin ich wieder."

Und Mutter Wasser sagt: „Haben sie dich dort, André, nicht verstanden?"

„Ja, da muss ich hindurch, Mutter, ich weiß es wohl, ich muss das alles verarbeiten, ich muss das ertragen, ich muss das können. Denn die Gesellschaft ist noch unbewusst, die Gesellschaft schlägt, tritt und vernichtet, und ich muss das können, aber das wird ein Kampf, Mutter, auf Leben und Tod."

„Und", sagt der Baum, sagt ein Vogel, sagen die Wasser, sagt der Raum, sagt das Wayti: „André, dann kommst du zu uns. Mutter Mond ist noch da, die Sonne als Vater, die Nacht, das Licht, jene Seite."

Und sofort kommt aus dem Raum das Gefühl von Mutter Mond und sagt: „Mein Kind, mein Junge, ich bin doch noch da. Du denkst zurück oder du kriechst in Jeus, du gehst wieder wundervoll durch Crisje hindurch. Du gehst schön zurück in die Zeiten und die Situationen, die du gemeinsam in Liebe erlebt hast, und klammerst dich ruhig daran fest. Und erlebe es wie ein kleines Kind, dann kann diese stoffliche bewusste menschliche Masse als Gesellschaft dich nicht zerbrechen."

Und das macht er. Er folgt all dem, kommt nach oben, kommt zurück, spricht noch ein wenig. Und als es sieben Uhr ist, halb acht, kommt Meister Alcar zu ihm zurück und sagt: „André, bist du bereit? Dann werden wir uns für die Wiedergeburten bereit machen, für den vierten kosmischen Grad."

Zehn Minuten später hat er sich hingelegt, keine V2- und keine V1-Ra-

keten können ihn noch erreichen und zehn astrale Persönlichkeiten wachen über die Wienerin, seine Frau, damit sie in dieser Nacht ruhig schlafen wird und ihn nicht berühren wird, sonst kommt das Blut wiederum über seine Lippen.

André schaut erneut, an einem einzigen Tag hat er wieder Millionen Epochen erlebt, erst den Raum und jetzt auf der Erde. Ein einziger Tag bedeutet für ihn, Jahrmillionen zu erleben. Und nach diesem einen Tag tritt er wieder aus seinem Körper heraus, schaut in die Augen seines Meisters und in meine und Meister Alcar kann sagen: „André, schaut, unverzüglich gehen wir zu dem Ort, an dem wir aufgehalten wurden, und verbinden uns mit der Wiedergeburt, den Ausdehnungsgesetzen des Universums für den Menschen." Und dann sagt Meister Alcar – wir haben rasch diese Wiedergeburt erreicht, ich habe Euch nun das Bild doch geben dürfen –: „Hier waren wir, meine Brüder, als wir zur Erde zurückkehren mussten, in diesem Zustand zwischen Sternen und Planeten, dem Augenblick, in dem sich das Universum verändern sollte – fühlt Ihr? –, ätherhafter und ätherhafter wurde und wir Verbindung mit dem nächsten Stadium bekamen, der Wiedergeburt für das Universum, für Mensch, Tier, Blume und Pflanze.

Ich fühle mich nun eins mit diesem Wunder von Gott. Segnendes Glück, meine Brüder, kommt nun zu meinem Leben, segnendes Glück, Wahrheit, Gerechtigkeit. Diese Atmosphäre, Ihr seht es, wird ätherhafter, erweitert sich, wir steigen zu diesem Göttlichen Wunder hinab und erleben nun die höheren Lebensgrade für den Makrokosmos. Einer der Euren wird nun diese Einheit erfahren und ich sehe, André, dass Euer Leben beseelt ist. Seid Ihr bereit?"

Und dann sagt André: „Ja, Meister."

„An Euch ist es nun, uns mit dem nächsten Lebensgrad als Gesetz zu verbinden."

Und André-Dectar ist bereit und kann sagen, sofort – fühlt Ihr? – bekommen wir wieder die Einheit mit dem Raum: „Dieser Raum und diese Atmosphäre sind geboren worden, meine Brüder", sein Meister ist nun sein Bruder, „indem jeder Stern und jeder Planet, dieser gesamte Raum, neues Leben geschaffen hat", sonst gäbe es für den Menschen und das Tier und das Leben auf der Erde keine Evolution, keine Reinkarnation, dann wäre der Tod auch tot. „Durch die Wiedergeburt hat alles Leben gebären und erschaffen müssen und für den Fortgang sorgen müssen, wofür diese Offenbarungsgesetze geschaffen wurden. Weil jeder Funken die Göttliche Selbstständigkeit kriegen sollte, ist auch dieser Raum geistig und stofflich verdichtet worden.

Wir betreten nun die geistige Vater- und Mutterschaft für den Stoff, in stofflichem Zustand und mit dem erworbenen", fühlt Ihr, dem erworbenen, „erhöhten Bewusstsein, der Bewusstwerdung für dieses Universum. (Und

dies) führt mich zu einem neuen Raum und das ist der vierte kosmische Grad. Ich sehe nun, mein Meister, dieser Raum hat ein anderes Gewand empfangen und das ist die Reinkarnation, die Wiedergeburt für dieses Weltall."

„Astronomen", kommt sofort über Andrés Lippen, „Ihr schaut mit Euren Ferngläsern nur in einen kleinen Kreis dieses Universums. Ihr schaut nicht hinter die Sterne und die Planeten, Ihr sprecht noch immer: „Wir können den Mond nur von einer einzigen Seite sehen", aber Ihr könnt das universelle Ausdehnen erfahren, sofern Ihr Vater- und Mutterschaft akzeptiert.

Ihr, Psychologe, Ihr sagt noch: „Der Mensch kommt zuerst auf die Erde", und dann steht Ihr vor einem neuen Leben Gottes, aber der Mensch hat Millionen Leben gekannt, als Vater und Mutter. Der Mensch hat den Kreislauf für diesen Raum vollbracht und wird den Kreislauf für dieses Universum durch Mutter Erde vollenden.

Astronomen, Ihr könnt bei mir Unterricht empfangen!

Gottesgelehrte, Ihr könnt Euch zu Füßen der Meister niedersetzen und wir erklären Euch geistig wissenschaftlich die Bibel. Euer Glauben, Euer Denken und Fühlen, was Ihr habt, das sind keine Göttlichen Fundamente. Ihr habt Euch selbst von einer Sekte auflösen lassen."

Das alles kann André nun bereits dem Menschen als Gelehrter auf der Erde schenken. Die Universitäten der Erde stehen ihm offen, er kennt die Persönlichkeit, das Gefühlsleben von allen Weisheiten. Er legt nun bereits neue Fundamente für die Universität des Christus, wenn er sagt: „All dieses Leben, mein Meister, folgt also ein und demselben Weg", dem Weg zurück zum Göttlichen Allbewusstsein für den Menschen, und der Mensch erlebt sein Göttliches bewusstes Ich als Vater und Mutter. „Wie uns die Göttlichen Offenbarungen gezeigt haben und der Gott allen Lebens es gewollt hat, (wie) aber die Allmutter dieses Leben zur Verstofflichung gebracht hat, ist es selbstverständlich, mein Meister, dass wir ein neues Universum erleben werden und das ist dann der vierte kosmische Lebensgrad. Dadurch, dass ich die Vater- und Mutterschaft höher erlebe, gehe ich und geht Ihr und alles Leben zum All zurück. Und diese Lebensgrade, mein Meister, erwarten uns, weil wir als Mensch diese Räume in Besitz nehmen müssen", und weil die Universität, der Christus, will, dass der Mensch jetzt auf der Erde erwacht.

„Dieses Universum also erschuf und gebar ein anderes. Der dritte kosmische Lebensgrad gebar den vierten. Ihr seht es. Ihr seht nun, dass es erneut finster werden muss, weil dies den Übergang bedeutet, um vom dritten den vierten kosmischen Lebensgrad zu betreten. Und dennoch sind beide Welten eins. Ihr seht es. Zwischen Licht und Dunkelheit lebt die Göttliche Energie, wie Ihr diese in den Lichtsphären kennt. Aber diese Welten sind eins, weil sie durch einander entstanden sind. Der dritte kosmische Lebensgrad lebte

bereits für den vierten."

Der Mensch, der nun auf der Erde ist und Kinder gebiert und erschafft, erschafft für ein neues Leben, gebiert für einen neuen Fortgang, ein neues Erwachen, eine neue Persönlichkeit, wodurch der Mensch sein Universum sich ausdehnen lässt. Durch Leben und Tod, wovon der Tod kein Tod ist, sondern Evolution bedeutet, bekommt der Mensch, bekommt das Leben von all diesen Räumen geistige und stoffliche Ausdehnung – und (das) ist der höchste Besitz für den Menschen als das höchste Wesen auf der Erde, von Gott geschaffen – in die Hände. Diese Welten sind eins, weil sie durch diese Einheit das Lebenslicht für Gebären und Erschaffen empfingen.

„Und weil in diesen Räumen keine Störungen sind, es keine Disharmonie zu erleben gibt, mein Meister, konnte der Mond, konnte die Sonne, konnten die Sterne und Planeten mit der eigenen Ausdehnung für den Menschen beginnen."

Also mit anderen Worten: Wenn dieses Universum keine Ausdehnung besäße, Astronom, wenn Sonne und Mond keine Lebensaura durch diesen Raum senden könnten, stünde dieses Universum an einem toten Punkt. Aber wir wissen: Dies ist noch nicht Gott, dies ist noch nicht das All, der Mensch muss weiter, das Leben muss sich erweitern, muss sich ausdehnen. Wir müssen zu Gott zurück, zum All. Das ist also selbstverständlich. Wenn Ihr hierhinter schauen wollt, Astronom, dann werdet Ihr darüber hinaus Euren Instrumenten geistig-stofflich-räumlichen Kern geben müssen, wenn Ihr mit Euren stofflichen Dingen hinter den Stoff schauen wollt, erst danach betretet Ihr den Geist und hiernach die Seele von jedem Stoff, als Grad, als Vater-, als Mutterschaft, als Lebensgesetz, als Harmonie und Gerechtigkeit.

André kann nun auf der Erde die technischen Wunder bereits in seine Hände nehmen, er kann dem Gelehrten von der Erde sagen: „Einsteins, kommt bloß her, ich werde Euch die dimensionalen Welten erklären und verstofflichen. Ich kann Euch Unterricht geben, denn Ihr wisst von der Seele, vom Geist, vom Göttlichen Kern in jedem Stoff noch nichts, denn diese Fundamente, die sind noch nicht gelegt worden. Aber ich bin der Bewusste im Geist für diesen Raum."

Die Einsteins kommen nicht. Auch wenn André-Dectar in Amerika Einstein dazu herausfordert, ihm nur kurz eine Vorstellung von seiner dritten dimensionalen Welt zu geben, er kann sagen: „Ich kenne sieben davon. Ich kenne die vierte, die fünfte, die sechste, ja, gewiss, ich gehe zum All, ich gehe zum bewussten dimensionalen All für den Menschen, für das Tier und das Leben von Mutter Natur."

Lohnt sich das?

Dieses Universum erschuf ein anderes. Ja, gewiss.

Ihr hört es, Raum, wir haben gerade eben angefangen, jetzt muss ich mich

schon wieder von André und von der Welt lösen.

„Das heißt nun", sagt André, „als die menschliche Seele das Leben von „hinter dem Sarg" akzeptiert hatte und zum Licht gebracht hatte, sie die siebte Sphäre erreicht hatte, stand er vor den mentalen Gefilden – dem vierten kosmischen Grad, mein Meister – und konnte dann mit einem neuen Universum beginnen." Wieder embryonal, und wieder sehen wir diesen Raum zerreißen, jeder Raum hat das erleben müssen, das wird er bald sehen; und wir erleben dieselben Gesetze. Dann erleben wir dieselben Gesetze, dieselbe Vater- und Mutterschaft, die Seele, den Geist, die Persönlichkeit, das Gefühl. Aber wir erleben nicht dieselbe Liebe, nicht das Einssein als Gefühl; wohl aber als Gesetz. Wir bekommen mehr Licht, weiteres Gefühl, unsere Augen strahlen mehr Licht aus, der Mensch beginnt, zu fühlen, dass er eins ist mit Blume, Pflanze, Mutter Natur. Der Mensch sagt: „Ich bin Regen und Wind."

Wenn Ihr denkt, dass wir nicht mehr eins mit Euren Räumen sind ... wir sind die Kraft für die Sonne, wir sind die Kraft, die die Erde die Bahn beschreiben lässt, um die Vaterschaft, die Sonne, herum. Wir haben auf dieses Universum verzichtet, und jenes Verzichten ist das Bereitmachen für das neue Ausdehnungsgesetz, den vierten kosmischen Grad. Wir müssen uns jetzt losmachen, denn wir werden mit der vergeistigten Ausdehnung für ein neues Stadium beginnen, eine neue Welt, ein neues Universum.

Und die ersten Menschen, meine Schwestern und Brüder, die nun die siebte Sphäre erreicht haben, die können sagen: „Ich und dieser Raum sind eins", und (das) ist das lebende Bild von Gott und für Gott, auf dieser dritten dimensionalen Abstimmung, diesem Makrokosmos, und (sie) können sagen: „Durch die Sterne und die Planeten, die Vater- und Mutterschaft, legte der Gott allen Lebens, die Allquelle, dies alles in meine Hände, ich bin bald Er selbst. Ich lebe noch in dieser Abstimmung, aber wir gehen weiter, denn wir sehen das Leben sich ausdehnen."

Und seht, es war Abend gewesen, das Morgengrauen hatte sich vergeistigt und verstofflicht, der Abend kam. Mutter Erde, Venus, Jupiter, Saturn und der Mond verstanden und kannten die Gesetze, denn sie machten Nacht. Aber der Mensch konnte sagen: „Ich bin keine Nacht mehr, ich habe keinen Schlaf mehr, keinen Hunger mehr und keinen Durst, ich gehe zum ewig währenden bleibenden Licht."

Und ja, er geht zurück, er bekommt Ausdehnung in seinem Geist. Da ist kein Schlaf mehr, da ist kein Hunger mehr, da ist kein Diebstahl mehr in ihm, keine Disharmonie, keine Ungerechtigkeit mehr. Er hat all die Probleme der menschlichen Persönlichkeit und gesellschaftliche Niederisse überwunden. Er ist reine Klarheit, er ist Licht, er ist pures Gebären geworden, denn er hat dieses Universum überwunden. Er ist bereit, denn Sonne und

Mond dehnten sich aus, die Vater- und Mutterschaft dieses Universums erschufen neues, gesundes, ganz bewusstes Leben, wodurch der Mensch mit seinem neuen Raum beginnen konnte.

Und als der Mensch die siebte Sphäre erreicht hatte, er das allerletzte Gramm Gefühl als Bewusstsein für dieses Universum, in das die Lichtsphären gemeinsam mit den stofflichen Systemen gekommen sind, überwunden hatte, dehnte er sich aus, aber das war das Zurückkehren zum embryonalen Stadium im Geist – und er sog ... – jetzt bewusst im Gefühl, denn er blieb wach. Das Ausdehnen hat nun Göttliche Bedeutung bekommen. Der Gott allen Lebens sprach: „Dies bin Ich", und (dann) begann für den vierten kosmischen Lebensgrad ein neues Universum, von dem die Vaterschaft und der Mutterplanet fertig sind, ein neues Stadium, ein neues Leben. Der vergeistigte Kosmos für die drei Lebensgesetze dieses Raumes, wovon Mond, Mars und die Erde Bestandteil sind, kommt nun zur Einheit. Es gibt allein Vaterschaft, Mutterschaft, den Mutterplaneten und das väterliche Gefühlsleben zu sehen und zu erleben. Und der Mensch kommt als embryonaler Funken mit seinem Ehrfurcht gebietenden Gefühlsleben im neuen Stadium zur Wirkung, zur neuen Ausdehnung, und beginnt dort mit seinem embryonalen Stadium für den vierten kosmischen Grad.

Wie alt ist dieser Raum? Wie alt seid Ihr für Euren Gott? Vierzig, dreißig, fünfzig, sechzig Jahre? Ihr seid Millionen Epochen alt. Wir können an der Farbe Eurer Blumen, an diesen Kindern, an der Aura, am Grün, an der menschlichen Haut, an Eurem Organismus – habe ich Euch erklärt und die Gesetze davon haben wir analysiert – erklären, wie alt Mutter Erde nun in diesem Augenblick ist. Sie hat gerade ihre Pubertätsjahre hinter sich, vierzehn Jahre als Millionen Epochen ist dieses Universum alt. Wir legen nun in diesem Augenblick die ersten makrokosmischen Fundamente für die innere Persönlichkeit von Euch, für Eure Vater- und Eure Mutterschaft, denn der Mensch ging weiter; der vierte kosmische Grad kam zustande. Der vierte baute am fünften, der fünfte am sechsten und der sechste baute am Göttlichen All, dem Bestehenden als All. Der Mensch dort als Gott. Der Mensch dort als Göttliche Mutter. Und dann konnten Christus und die Seinen sagen: „Wir haben nun das Allstadium betreten."

„Der Mensch nun", meine Schwestern und Brüder, sagte man damals im Göttlichen All, „macht nicht nur einen vortierhaften Kreislauf, sondern der Mensch erlebt einen tierhaften Kreislauf, einen grobstofflichen, einen stofflichen, einen geistigen, einen räumlichen, aber der Mensch erlebt zugleich darüber hinaus seine Göttliche Erweiterung." Und dann konnten der Christus und die Seinen akzeptieren, dass sie noch sieben Grade im All höher gingen und sich also wieder für die Vater- und Mutterschaft ausdehnten.

Und wisst Ihr, was sie dann erlebten? Wisst Ihr, ich mache bald auf dem

vierten kosmischen Grad weiter und dann werde ich Euch beim letzten Vortrag damit verbinden. Auch wenn ich kurz zum endgültigen Bild zurückfliege, um diesen Vormittag abzuschließen und Euch wieder zur Erde zurückzuführen, Ihr seht nun, dass es möglich ist, dass wir nicht allein durch die Seele hindurchschauen, durch den Geist, durch den Stoff, sondern auch durch dieses Universum. Wovon kein Platon, kein Gottesgelehrter, kein Papst, kein Kardinal, kein Buddha, kein Krishnamurti, weder Blavatsky noch die Großen aus dem Alten Ägypten etwas gelernt haben oder kennengelernt haben.

Wir fahren nun kurz fort durch das Göttliche Allstadium und weiter, und seht, einen einzigen, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Grade hindurch, einen, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Grade, und wir leben wieder im Stadium von vor der Schöpfung, denn es kommt wieder Dunkelheit, alles ist nun Leere. Die Allmutter ist noch da, der Allvater, die Allseele, der Allgeist; das Allbewusstsein ist noch da, aber der Gott als Mutter und als Vater hat sich Göttlich erweitert, Göttlich vergeistigt, wovon der Mensch die Vater- und Mutterschaft repräsentiert für das Alllicht, die Allexistenz, das ewig währende Sein, und wovon Euch das Leben in Mutter Natur, die Blume, die Pflanze dient, auch das Leben der Wasser.

Dehnt Euch jetzt aus, meine Schwestern und Brüder, dehnt Euch aus wie André seine Ausdehnungen erfuhr; in Euch allen, in jedem Funken, auch wenn das ein Insekt ist, lebt dies alles. Ihr seid Götter. Ihr müsst bald weiter.

Bremst Euch selbst, denkt nicht mehr verkehrt, denkt immer an das Gute, ich habe Euch diese Lehre gegeben, Ihr habt es nun in den Händen. Jetzt braucht Ihr Euch nicht allein menschlich auszudehnen, sondern Ihr könnt es nun makrokosmisch erfahren.

Mit den Grüßen und der Liebe von Meister Alcar.

Bis hierher. Ich danke Euch für Eure schönen Blumen.

Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen – IV

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt heute Morgen noch den letzten Vortrag über „Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen". Und dann beschließen wir unser Einssein und werden dies alles verarbeiten im Hinblick auf Eure Vater- und Mutterschaft, Euer Gefühlsleben, nun jedoch vor allem für Eure Persönlichkeit. Der Mensch, der den Kreislauf der Erde vollendet hat, der seine Aufgabe anständig, gemäß den Gesetzen für das Universum nun, die Ihr gelernt habt und kennenlernen durftet, auf der Erde vollendet (hat), der seinem inneren Leben Gestalt gab, vor allem für seinen Charakter, die Persönlichkeit ... Denn Vater- und Mutterschaft, habe ich Euch gelehrt, gehen direkt von der Allquelle aus durch den Menschen, Mutter Natur, Mutter Erde, die Planeten und die Sterne über zu tatsächlichem Handeln, Fühlen und Denken.

Ich habe Euch beibringen dürfen, dass die drei Göttlichen Fundamente, woraus die Menschheit gemacht hat: Der Gott als Vater, der Gott als Geist und Gott als Sohn, nichts anderes sind als: Vaterschaft, Mutterschaft, Reinkarnation. Wiedergeborenwerden ist für das Leben als Mensch, den Funken Gottes, das Kind, die Evolution, die neue, nächste Existenz (für) jenes Leben.

Wohin wir heute Morgen kurz gehen, (das) hat Ehrfurcht gebietend viel zu bedeuten, wenn Ihr wisst und fühlt, dass es keinen Tod gibt. Wir haben eine Reise von der Allquelle aus gemacht, in dem Augenblick, in dem die Allmutter als Seele, als Geist, als Vater, als Mutter mit ihrer Vergeistigung und hiernach der Verstofflichung beginnen musste.

Wir machten eine Reise durch Sterne und Planeten und hierdurch bekamt Ihr das Bild, wodurch sich der Mensch ausdehnt. Ausdehnung soll also bedeuten: Vorwärtsgehen, Evolution, zurück zu Gott, zum All. Und dass ich Euch hiernach ein Bild gab, um den fünften, den sechsten und den siebten kosmischen Grad kurz zu zeigen, zu erklären, kurz diese Gesetze dort, diese Räume zu betreten, (das) war möglich, weil ich Euch vorbereitet hatte, weil Ihr Abschied von der Erde und ihren Gesetzen nehmen konntet, ihrem Tod, ihrem Leben, ihrer Seele, ihrem Geist, ihrer Persönlichkeit, ihrem Raum.

Jetzt werde ich diese Reise mit Euch heute Morgen fortsetzen und dann werden wir sehen, dass es wahrhaftig ein Jenseits gibt, (und) dass diese Ausdehnung dieses Universums und für dieses Universum einem neuen Leben Gestalt gab. Jeder Stern sandte Ausstrahlung aus und machte sich für die nächste Etappe bereit, für den nächsten Grad als Leben, als Geist, als Vater und Mutter. Die Planeten haben sich selbst verdichtet, der Raum ist

entstanden, Ihr lebt im Makrokosmos. Ihr müsst Euch jetzt bloß lösen im Gefühl und den Raum von dieser Erde in Euch aufnehmen, durch Höflichkeit, Herzlichkeit, Wohlwollen, Gerechtigkeit. Ihr müsst einmal anfangen, geistige Fundamente zu legen und die Aura eines anderen Kindes von Gott, Mutter Natur nicht zu besudeln oder zu verpfuschen. Ihr müsst anfangen, jetzt geistig denken zu lernen, sonst bekommt Ihr nun die Sphäre zu sehen, zu der Ihr unbestreitbar und unwiderruflich gehört.

„Ein Blick ins Jenseits", die drei Teile, diese großartige Trilogie stimmt Euch selbst auf einen Raum und eine Sphäre ab. Und nun könnt Ihr, wenn das Wort über Eure Lippen kommt, direkt selbst von Eurem Gefühlsleben aus bestimmen, zu welcher Welt Ihr gehört. Deutlich, einfach, kindlich naiv sogar, hat Meister Alcar diese Gesetze für die unbewussten Lebensgrade – das sind nun die Höllen – und die Lichtsphären durch sein Instrument verstofflicht.

Wenn Ihr den Menschen jetzt ... ich habe Euch die philosophischen Systeme gezeigt und dann müsst Ihr akzeptieren, dass Sokrates und Platon, Aristoteles, dass sie es gewesen sind, die anfingen, zu denken; auch wenn das Alte Ägypten, die Tempel von Ra, Re, Isis, Fundamente für die mystische Lehre gelegt hat, aber sie sind es, die sich zu fragen begannen: „Wenn ich etwas Hartes, etwas Niederreißendes sage, was geschieht dann mit mir? Und was geschieht dann mit dem Menschen? Aber was wird für diesen Raum geschehen?"

Nun, da wir, da Ihr die Erde erreicht habt, diesen universellen Weg habt zurücklegen dürfen, dringt es dann immer noch nicht zur Menschheit durch, dass Ihr jetzt durch einen einzigen Charakterzug dieses gesamte Universum in Euch verfinstern lasst?

Was will der Mensch in diesem Augenblick, der diese Gesetze akzeptiert hat, der dürstet, der Hunger hat, was will der Mensch nun anfangen im Hinblick auf das Alte Testament, jene Seite, makrokosmisches Bewusstsein? Wofür lebt Ihr eigentlich? Und was ist Euer Ziel hier auf der Erde? Das wisst Ihr: Ihr seid Götter. Aber wenn Ihr diese Gottheit in Euch sprechen lasst und Ihr das Wort mit den tierhaften Graden direkt verbindet und Ihr schlagt und tretet, weil der Mensch sagt: „Ja, sie und er haben aber wieder angefangen", bekommt (Ihr), sofern die Lehrschule und der Willen nicht in Euch erwacht sind, doch immer wieder dieselbe Finsternis zu sehen und das sind wiederum die Höllen, die Sphären, die Euch dann auch bald „hinter dem Sarg" aussaugen werden, bis Ihr wahrhaftig kein Leben mehr besitzt.

Die Blicke ins Jenseits nun (besagen): Wenn der Kreislauf der Erde vollendet ist und Ihr wiedergutgemacht habt, frei seid von Eurem karmischen Leben, dann steht Ihr unbestreitbar auf Eurem eigenen Besitz. Und die kleinste Eifersucht, die winzigsten Gedanken, die Euch abwärts führen und keine

Harmonie mit Gethsemane und Jerusalem haben, also Golgatha, stimmen Euch ab und weisen Euch zurück und sagen: Räumt das dort erst einmal auf. Werdet für die erste Sphäre eine heilige Maria, die Mutter des Messias, denn sie hat wahrhaftig, natürlich, menschlich das Höchste für diese Räume gebären dürfen.

Und durch jenes Gebären und Erschaffen bekommt Ihr Euren Charakter, Eure Persönlichkeit zu sehen, zu erleben, und wir stehen, wenn die Zeit kommt und Eure Evolution ist vorüber, dann stehen wir in den Höllen, oder Ihr gehört zur ersten Sphäre und wir können sagen: „Kommt, geht mit uns mit." Wenn Dürsten in Euch ist und Ihr habt Hunger, sind Millionen bereit, um Euch aufzufangen.

„Hinter dem Sarg" gibt es Leben. Einen Tod gibt es nicht. Gott verdammt nicht. Es gibt auch kein Jüngstes Gericht. Der Christus ist nicht auf Golgatha für die Sünden des Menschen gestorben, im Gegenteil, Er ist bewusst vom Menschen von Mutter Erde ermordet worden. Und das kann Euch der Raum beweisen. Das beweisen die Gesetze Gottes, das beweisen die Lichtsphären, um Euch nun bereit zu machen für ein neues Leben, eine neue Evolution, den vierten kosmischen Lebensgrad, denn dieses Universum hat in all den Graden gebären und erschaffen dürfen. Wir gehen zurück zum Christus, wo Er wahrhaftig lebt, und werden Ihm in die Augen schauen. Und dann werdet Ihr sagen und dann wird Er das Wort in Euch niederlegen: „Bin ich bereit, dass Ihr mich akzeptieren könnt?"

Wenn der Mensch noch immer den Menschen im Menschen sieht und die Gottheit weder sehen will noch erleben kann, dann steht Ihr auch immer wieder unter dieser ersten Sphäre, denn von harmonischem Denken, universellem Auffangen ist keine Rede.

„Hinter dem Sarg", Schwestern und Brüder, lebt die Göttliche Heiligkeit für das kleinste Insekt und jenes kleine Leben bekommt, sofern es zur existierenden Schöpfung gehört, fundamentalen Fortgang und das soll heißen, dass der Mensch und alles Leben die Gottheit für jedes Stadium und jeden Grad durch die Allquelle repräsentieren muss. Ihr seid Götter, Götter als Mensch(en). Und das Leben hier, Mutter Natur, das Tierreich, geht mit uns mit und wird die Botschaft von Gott räumlich und natürlich für Euren Charakter, für Eure Liebe, Eure Schwester- und Bruderliebe zum Ausdruck bringen. Das Tier setzt sich auf Eure Hand, und wenn nun keine Liebe, kein Verstehen in Euch sind, dann fliegt das Tierchen an Euch vorbei und Ihr seid nicht zu berühren.

Sieben Grade der Finsternis sind durch den Menschen entstanden. Nein, das sind Welten, um uns von den tierhaften, grobstofflichen, stofflichen Graden freizumachen, die die Erde als Kind von Sonne und Mond besitzt, um ihrem Leben Ausdehnung zu schenken. Und selbstverständlich werden wir

nun vor dieser ersten leuchtenden Sphäre stehen und diese ist nun Harmonie und diese ist nun Wohlwollen, diese ist letztendlich und unwiderruflich Liebe, harmonische Liebe in allem. Irdischer Besitz, irdisches Denken und Fühlen haben jetzt keine Bedeutung mehr, sofern Ihr Euer Göttliches Ich verhungern und verdursten lasst.

Der Mensch labt sich an stofflichem Getue, aber warum labt Ihr Euch nicht an den Segnungen, die der Raum verstofflicht hat, was nichts anderes ist als das Beseelen des heiligen Ichs und was Euch wiederum zur Vater- und der Mutterschaft führt und Ihr könnt endlich sagen: „Ich bin nun bereit, den Menschen, das Leben, den Funken Gottes auffangen zu können. Ich zucke nicht mit meinen Schultern, ich verstehe alles, ich bin von diesem und diesem Grad als Kind", aber nicht als Mensch.

Die erste Sphäre nun hat noch Abstimmung – das habt Ihr gelesen – auf die Erde und die zweite und die dritte Sphäre ebenfalls, aber jetzt gehen wir zur vierten Sphäre.

„Und nun sehen wir", sagt Meister Alcar zu André, „nun sehen wir, dass die Ausstrahlung dieses geistigen Raumes – das ist das Leben für den Geist, das ist das Ich, welches in Euch lebt und welches Ihr seid – sprechend diese Welt zum Ausdruck gebracht und geistig verstofflicht hat. Wir erleben nun die astrale Welt für unser inneres Fühlen und Denken, das ist der Gottesgeist in uns, ein großartiges Gewand. Und jenes Gewand hat wiederum Abstimmung auf den vierten kosmischen Grad und wir betreten ein neues Planetensystem, ein neues Universum. Und das werden wir jetzt erfahren."

Wenn wir an den Augenblick gekommen sind, dass wir aus ... Wir kamen erst durch dieses Universum, wir haben die Erde erlebt, wir sehen die Erde, wir sehen die Planeten: Jupiter, Venus, Saturn haben wir kennengelernt.

„Wir wissen, dass es im Universum keine Nacht gibt, Pfarrer, und dass die Erde Nacht macht und dass der Anfang der Bibel, das erste Wort, Euch mit Unwahrheit verbindet."

Wir wissen nun, dass der Geist, den wir nun repräsentieren – auch wenn André dort noch auf der Erde liegt und sein Organismus schläft –, er hat diese Sphären kennengelernt. Millionen Väter und Mütter haben ihr geistiges Königreich bereits erreicht.

Wir gehen durch die vierte Sphäre hindurch. Wir schweben über die Tempel und die Gebäude, die Universität des Christus zeigt sich uns von einem Lebensgrad aus, denn diese Sphäre, in der wir nun leben, durch die wir gehen, ist ein Grad als Fakultät, den der Christus aufgebaut hat, hat vergeistigen müssen und verstofflichen müssen, so Er mit den Seinen mit der fünften Sphäre beginnen wollte, als Er so weit war. Und nun ist es (ein) noch höheres, noch ätherhafteres Denken und Fühlen.

„Aber was", sagt Meister Alcar, „die Planeten, die Sterne, der dritte kos-

mische Lebensgrad gekonnt haben, das ist selbstverständlich für den Menschen, denn der Mensch hat Abstimmung und erlebt seine Einheit mit seinem Universum."

Wir gehen also weiter und das werde ich Euch nun vorlesen.

Ich werde Euch mit dem Augenblick verbinden, in dem die Sphären beginnen, das heilige bewusste Licht für den Menschen auszustrahlen. Wir können weiter von Stadium zu Stadium. Wir gehen von der vierten zur fünften, zur sechsten, zur siebten Sphäre, der höchsten für jene Seite. Und dann wird der Mensch wieder veräthern, zum embryonalen Leben zurückkehren, um mit einem neuen Universum zu beginnen.

„Das nächste Stadium", sagt Meister Alcar, „fühlt Ihr das, meine Brüder, zieht uns hinauf zu dieser Bewusstwerdung. Ihr seht es, wir verlassen nun den dritten kosmischen Lebensgrad", als Stoff und als Geist. Menschen der Erde, fühlt Ihr nun, wie Ehrfurcht gebietend tief Ihr seid? „Unendlich ist dieser Raum und dennoch, das sich ausdehnende Weltall besitzt ein Ende als Grad und Leben und löst sich im höheren Fühlen und Denken auf, unsere Fühlhörner haben bereits Verbindung mit ätherhaften Charakterzügen, ätherhaftem, geistigem Fühlen und Denken, und selbstverständlich gibt es nun keine Disharmonie mehr."

Disharmonisches Denken stimmt Euch wieder auf diesen unbewussten Lebensgrad ab. Beugt, beugt, beugt, beugt Euch und seid bestrebt, aus allem diese höhere, ätherhafte Bewusstwerdung in Euch aufzunehmen. Seid bestrebt, fundamental weiterzugehen und sagt: „Dieses, was ich nun für mich selbst aufgebaut habe, sehe ich hier in diesem Raum wieder." Und das ist Wahrheit.

Meister Alcar kann Euch sagen: „Bald kommt neues Licht zu unserem Denken und Fühlen. So, wie sich das Morgengrauen für die Erde manifestiert, offenbart sich nun für unser Leben der vierte kosmische Grad. Und jenes Licht ist höheres Bewusstsein, jenes Licht besitzt tieferes, geistigeres, herzlicheres, harmonischeres, gerechtes Fühlen und Denken und ist nun völlig in Harmonie mit dem höchsten von Gott geschaffenen und von Christus repräsentierten Gesetz: der Liebe.

Wir gehen weiter, meine Brüder. Rasch werden wir nun den vierten kosmischen Grad erreichen. Denn dieser Stoff wird ätherhafter, Ihr seht es an der Ausstrahlung, die nun bereits zu uns kommt. Der bläuliche Schleier des dritten kosmischen Grades hat Platz für das violett-silberne, goldartige Bewusstsein dieses Raumes machen müssen, jedoch von einem goldenen Licht überstrahlt, wodurch wir das Farbenreich Gottes erneut repräsentiert sehen. Jeder Lebensgrad besitzt nun erhöhtes Gefühl, erhöhte Vater- und Mutterschaft, erhöhtes Bewusstsein, neues Leben. Das Firmament des dritten kosmischen Lebensgrades, wozu Mutter Erde gehört, entwickelte sich evoluti-

onär und gebar und erschuf ein neues Universum. Das ist das Zeichen und das Phänomen für uns, meine Brüder, dass wir den dritten kosmischen Grad nun verlassen haben."

Und wenn das nicht möglich wäre, meine Schwestern und Brüder, dann hätten wir akzeptieren müssen, dass dieses Universum das All Gottes ist, aber das ist nicht wahr! Hört nur: „Der Mutterplanet nun wird uns auffangen", der Mutterplanet, „und (uns) die Verbindung schenken, die er mit den Nebenplaneten, seinem eigenen Leben wiederum, besitzt, und wir erleben die aufeinanderfolgenden Lebensgrade, die sieben Stadien, von denen Mutter Erde, Sonne und Mond drei besitzen. Doch jetzt betreten wir das Göttliche, wirkliche, kosmische, stoffliche Fundament.

Das Licht, das wir nun sehen, ist durch diese erhöhte Wirkung, jenes Ausdehnen, durch das Liebesleben geboren worden. Ihr seht nun die väterliche Macht des vierten kosmischen Grades zu Euch kommen. Eine Sonne von nie gekannter Schönheit ist es, die lebenslustig dem Mutterbewusstsein gedient hat."

Lebenslustig dem mütterlichen Bewusstsein gedient hat. Dient der Mensch lebenslustig der Mutter? Ist die Mutter so weit, diese Freude als Kraft und Energie aufnehmen zu können? Wenn Dürsten da ist, wenn wahrhaftiger geistiger Hunger da ist, dann ist die Rede von Evolution, Ausdehnung.

„Und das werden wir als Menschen betrachten dürfen", sagt Meister Alcar. „Strahlendes Glück ist all dieses Leben, mild und sanft, vollkommen eins in Liebe, eingestellt, zu gebären und zu erschaffen. Allein die höchsten Meister aus der siebten Sphäre, meine Brüder, haben den vierten kosmischen Grad erleben dürfen", weil sie, das ist selbstverständlich ... So, wie das auch für den dritten kosmischen Grad ist, (im) Jenseits darf der Mensch, der das Dämmerland für die erste Sphäre erreicht hat, manchmal kurz die erste Sphäre sehen.

„Fühlt Ihr, meine Brüder, was dies für uns heißen soll und zu bedeuten hat? Wir erleben eine Göttliche Gnade, wir erleben die Gottheit in uns, repräsentieren jedoch hierdurch die Universität des Christus. Am ausstrahlenden Licht werdet Ihr die erhöhte Bewusstwerdung feststellen und Euch für Euch selbst orientieren können, wenn Ihr das Weitergehen bewusst in Euer Leben aufnehmen wollt. Und dann erst könnt Ihr sagen: ‚Ich habe räumliche Vergleiche mit dem dritten kosmischen Lebensgrad anstellen können. Aber jetzt kommt eine großartige Einheit aus dieser Welt als Universum in und unter mein Herz.'"

Und jetzt werde ich kurz in diesem Werk schreiben und dann spreche ich zum Leser: „Wir fühlen, meine Schwestern und Brüder, dass dieses Universum in uns kommt, und dies ist der Augenblick, in dem wir selbst eben für uns selbst, auch André, denken dürfen. Wie ist es möglich, denken wir,

aber wir stehen vor dieser Wahrhaftigkeit und erleben eine Göttliche Realität, ein großartiges Wunder. Der dritte kosmische Lebensgrad erschuf neues Bewusstsein. Wir erleben die väterlichen Kräfte dieses Universums, wir sind wieder offen für höhere, sich ausdehnende Mutterschaft. Dort vor uns lebt der vierte kosmische Grad als ein neues, großartiges Universum. Wir schauen, wir erleben dieses großartige Wunder. Wir sind nicht in der Lage, ein Wort zu verstofflichen oder zu vergeistigen, so großartig ist es, was wir jetzt wahrnehmen.

Um die Sonne nun als väterliche Macht herum liegen jetzt die mütterlichen Planeten verteilt."

Vaterschaft und Mutterschaft haben nun Göttliche, räumliche, sich ausdehnende Gerechtigkeit und Harmonie bekommen. Es gibt keine Kälte, keine Nacht mehr, es gibt lediglich Tagesbewusstsein. Es gibt keine Krankheiten mehr, es gibt kein Elend mehr. Das Universum und alles Leben, dem wir nun begegnen werden, ist gerecht, harmonisch, ist liebevoll.

„Wir zählen jetzt sieben Planeten", und keine hundert Millionen mehr. So hat das Planetensystem des dritten kosmischen Grades sich selbst evolutionär entwickelt und hat den sieben Ausdehnungsmöglichkeiten für Vater- und Mutterschaft Gestalt geben können, um den Menschen bald auffangen zu können.

„Wir zählen sieben Planeten, von denen der Mutterkörper das bewusste und das höchste Gefühl als Liebe besitzt. All diese Organismen haben jedoch eine Aufgabe akzeptiert und dienen wiederum und erneut dem Leben Gottes als höchstem Wesen in all diesen Räumen: dem Menschen. Diese gigantische Einheit spricht jetzt zu unserem Leben. Die Klarheit dieses Bewusstseins, diese liebevolle Gestalt lacht uns zu und sagt: „Geht weiter, Kinder aus diesem Raum." Wir sind wieder eins mit einem neuen Raum, einem anderen Universum."

Und dann sagt Meister Alcar: „Ihr seht es, meine Brüder, was der dritte kosmische Lebensgrad für sich selbst durch die Wiedergeburt geschaffen hat. Um die Sonne als das väterliche Bewusstsein herum sehen wir nun sechs andere Sonnen, sodass die Vater- und die Mutterschaft jetzt Eines sind, was durch die Ausdehnungsgesetze geboren wurde. Alle Planeten beschreiben nun ihre eigene Bahn, doch diese Abstimmung ist räumlich bewusst und (das) soll heißen, dass das Leben diese, jene räumliche Einheit, zu einer einzigen Welt, einer einzigen Sphäre geführt hat.

Im dritten kosmischen Lebensgrad sahen wir verschiedene Welten als Sonnensysteme, hier ist alles eine einzige großartige Einheit als Vaterschaft und Mutterschaft. Ich meine nun, dass das Leben einer einzigen Bewusstwerdung dient, eine einzige Liebe besitzt, ein einziges Licht, was wir für den dritten kosmischen Lebensgrad nicht erleben konnten, weil darin die ersten

Fundamente für das Erwachen des Universums und für das Universum gelegt wurden. Diese Gesetze werdet Ihr bald erleben und sehen und erneut Vergleiche anstellen können, mein Bruder André.

Und denkt Ihr, Meister Zelanus, dass der Mutterplanet sich auch hier bloß auf einer einzigen Seite bewundern lässt? Ist es möglich, dass wir die Gesetze des dritten kosmischen Grades hier wiedersehen? Oder werden wir andere harmonische Geburten erleben dürfen? Werden wir jetzt Veränderungen für Gott, für Seele, Geist, Vater- und Mutterschaft empfangen müssen?"

Und dann kann ich zu meinem Meister sagen: „Was ich sehe, mein Meister und mein Bruder André, ist für diesen Raum von Göttlicher Absicht und ich und Ihr werden es bald akzeptieren. Wollt Ihr uns mit diesen Gesetzen verbinden oder werden nun auch wir die Göttliche Vision erleben und empfangen dürfen, einer von uns?"

Und ist es nun Meister Alcar, der den Göttlichen Kontakt erlebt, aus dem Göttlichen All, und sagen kann ...

„Meister Alcar empfängt diese Einheit, er führt uns zur Wirklichkeit dieses Universums und wir nehmen wahr, André und ich, dass diese heilige Beseelung als das Göttliche Wort zu ihm kommt. Die höchsten Meister folgen uns. An der Ausstrahlung, die Meister Alcar jetzt empfängt, können wir das sehen, dürfen wir das erleben; (denn) die Wirklichkeit als das Farbenreich Gottes strahlt aus seinem großartigen Gewand und seinem Lebenslicht.

Und dann sagt Meister Alcar: ‚Meine Brüder, wir müssen uns auf verschiedene kosmische Veränderungen einstellen. Das kommt nun zu meinem Leben. Nicht allein für das Planetensystem, auch für den Menschen und das Tier, Blume und Pflanze, für das Leben, Licht und die Liebe für uns, für jeden Lebensgrad, dem Ihr jetzt begegnen werdet. Der Funken Gottes hat sich erweitert und erlebt nun die geistige stoffliche Abstimmung für das Zurückkehren zur Allquelle.'"

Menschen der Erde, erfühlt einen Moment lang, dass jedes Wort ein Buch ist. Jeder Sinn ist nun ein Buch mit Tausenden Seiten. Und dass kein einziger Mensch auf dieser Welt ist, der hinter dieses Universum schauen kann. Ihr erlebt nun die Reise zurück zum Göttlichen All.

„Und das soll heißen", sagt Meister Alcar, „dass all dieses Leben ätherhafter werden wird." Es wird sich vergeistigen. „Das Alter des Menschen und alles Leben auf der Erde dehnt sich nun aus. Wir gehen schließlich zur Göttlichen Existenz, zur Göttlichen Unendlichkeit, und das heißt wiederum, dass wir vor Ehrfurcht gebietenden Phänomenen stehen werden, wie Lebensgesetzen und Geburten. Auf dem Mond hat das begonnen. So weiter und zur Erde, dann betraten wir das Jenseits, woraufhin wir als Seele den Raum überwinden durften und woraufhin wir alles Leben sehen konnten, erleben durften, wo das Leben all diese Gesetze zu erleben und zu akzeptieren bekam.

Ihr seht nun, dass die Planeten näher bei der Sonne leben."

Näher, seht Ihr, ich kann nun jeden Augenblick vor Euren Astronomen stehen bleiben und ihnen diese Göttliche Verdichtung, diese Erweiterung erklären.

„Ihr seht es, dass die Planeten näher bei der Sonne stehen müssen, wie auch Mutter Erde es erlebt hat", (die) aber jetzt hier der Mutterplanet ist. „Sie liegen um das erschaffende Gefühlsleben herum verteilt", welches die Vaterschaft ist für diesen Raum und durch das sieben Körper als Sonnen repräsentiert werden. Sieben Sonnen umstrahlen nun das mütterliche Ich. „Hierdurch diese Göttliche universelle Einheit. Die Planeten haben diese Entfernung für das Leben geschaffen und erleben nun die eigene Verbindung. Der Stoff entwickelt sich evolutionär; auch Mutter Erde wird einst, auch wenn das noch Millionen Jahre dauert, ihre vergeistigte Bewusstwerdung erleben. Weil all jenes Leben ätherhafter wird, meine Brüder, die Wiedergeburt erleben muss, wurde der vierte kosmische Grad zur Verstofflichung gebracht. Die Planeten für den dritten Grad liegen in jenem Universum verteilt, hier besitzen sie Göttliche Einheit. Ist das korrekt, Meister Zelanus?"

„Ja", kann ich sagen, „mein Meister, ich habe Euch verstanden."

„Das ist in der Tat korrekt", sagt Meister Alcar. „Und an den Phänomenen dürfen wir das nun feststellen." Auch jetzt werden wir keine Fehler erleben. „Die Seele als Mensch ist zugleich so weit, sie hat die höchsten Sphären erreicht und ist bereit, weiterzugehen."

Hört Ihr das, die Seele als Mensch hat die siebte Sphäre auf jener Seite als ein geistiges Wunder erlebt, sie ist bereit, der Mensch ist bereit, weitergehen zu dürfen.

„Ist diese Harmonie nicht Ehrfurcht gebietend? Die Gesetze für die Verdichtung, die Abkühlung für diesen Raum, sind anders, weil die Planeten näher bei der väterlichen Macht liegen." Fühlt Ihr, Astronomen, dass Ihr jetzt in die Lehre kommen könnt? „Diesen Vergleich könnt Ihr jetzt für die Erde anstellen, mein Bruder André, und dann dort bald weitergehen. Die Erde erlebt das höchste Bewusstsein, doch dieser Stoff ist ätherhaft, wie wir das soeben für die vierte Sphäre erleben durften", Ihr seht, Ihr hört, wir stellen bereits Vergleiche an, noch ist das möglich, „und dennoch Stoff." Dennoch Stoff, geistiger Stoff.

„Die Nebenplaneten besitzen in diesem Raum den Existenzgrad." Das soll heißen: Die Nebenplaneten haben kein nachfolgendes Leben mehr zu erschaffen, aber sie sind Erde, sie sind jene Seite, sie haben nun eine Existenzwelt zu repräsentieren. Und wie wird dann das All für den Menschen sein?

„Hier befinden sich also" kann Meister Alcar sagen, „sechs Übergangsstadien als bewusste Planeten, als bewusstes Gebären und Erschaffen, als Lebensgesetze, und das soll heißen, André-Dectar?"

Jetzt steht der kleine, der große André vor Kosmologie. Er muss den vierten kosmischen Grad in sich aufnehmen. Er muss nun antworten. Und das Kind der Erde ist bereit. Und wenn André dies erleben und empfangen kann, wenn Ihr bald hört, was er bekommt, warum seid Ihr dazu dann nicht in der Lage? „Habt alles lieb, was lebt, und Ihr dehnt Euch geistig innerlich aus", kann André nun bereits sagen. „Wenn Ihr Euch nicht erweitern wollt, dann seid Ihr auch bloß ein tierhaftes unbewusstes Leben."

André-Dectar kann seinem Meister in die Augen schauen. Er bekommt die Einheit dieses Raumes und sagt: „Dass die Einheit des dritten kosmischen Grades hier, mein Meister, wie wir bereits feststellen durften, durch einen einzigen Lebensgrad repräsentiert wird. Die Übergangsstadien für den dritten kosmischen Grad befinden sich hier in einem einzigen Organismus und das sind die sechs bewussten Planeten, die nun für die sieben kosmischen Grade diese eine Welt repräsentieren", diese eine Welt, die bald das All sein wird, wo der Christus lebt. „Und wovon der Mutterplanet in diesem Raum das höchste Gefühlsleben besitzt." Weil ich diese aufeinanderfolgenden Lebensgrade als Epochen für Vater-, Mutterschaft, Gefühlsleben, Geist und Persönlichkeit für den dritten kosmischen Grad, unser eigenes Universum, kennenlernen durfte. „Das ist hier, mein Meister, die Mutter für dieses Universum."

Und dann kann Meister Alcar sagen: „Auch das ist Wahrheit, meine Brüder. Wir erleben auch hierin also die sieben Lebensgrade, jedoch als einen einzigen großen Körper, für dieses Universum. Hierdurch hat sich die Vaterschaft verdichtet, auch die sieben Übergänge als Lebensgrade haben hier die Vaterschaft erleben dürfen, empfangen dürfen, denn durch die Kräfte von dieser Vaterschaft als ausstrahlendem Gefühlsleben bekam das mütterliche Gebären und Erschaffen, Erwachen, die eigene Evolution.

„Und das sagt uns nun, dass keine Nacht mehr erlebt werden kann für diesen Raum." Jetzt kommen wir bereits zu Göttlichen Fundamenten. „Und das sagt sofort, dass vom Menschen, von den Planeten, vom Tier, vom Leben von Mutter Natur keine Nacht mehr erlebt werden kann, meine Brüder, wir gehen zu einem ewig währenden Licht. Ist das eine Offenbarung, ist das etwas für das Kind von Mutter Erde? Wir erleben Selbstständigkeit."

Das Leben dieses Universums lebt, steht uns offen, weil wir den dritten kosmischen Lebensgrad überwinden durften. Hätten wir das nicht gekonnt, dann müssten wir akzeptieren, dass der Mensch auf der Erde „hinter dem Sarg" bereits das All erleben konnte und es wäre das Ende für Gott. Aber das ist nicht wahr, denn wir werden die Räume sich verändern sehen. Wir werden diese Welten ätherhafter und ätherhafter werden sehen und erst dann können wir sagen: Der Mensch ist bereit, weiterzugehen, sofern er die Gesetze in Liebe erlebt.

„Indem also", sagt Meister Alcar, „die Seele als Mensch also die siebte Sphäre erreichen kann, überwinden kann, kam der Mensch weiter und der Mensch stand als Seele und Geist, als Persönlichkeit vor einem neuen Raum." Und dieser Raum ist bereit. Dieser Raum hat sich für den Menschen verdichtet, gab sich selbst Gestalt und da ist wieder Einheit, da ist harmonische Liebe in all diesem Leben. Und warum? Weil der Mensch die finsteren Sphären für den Raum von Mutter Erde überwinden durfte. Hierin ist kein Diebstahl mehr, kein Nichtverstehen, das Leben ist eins, ist Licht, ist Wahrheit, ist Erschaffen und Gebären, wie der Gott für alles Leben es gewollt hat.

„Diese Welt nun als ein einziger Körper gesehen", sagt Meister Alcar, „führt uns zurück zu den Lichtsphären. Ihr seht es, wir besitzen diese Abstimmung in der vierten Sphäre und wissen, dass also ein Planet für den Menschen geboren ist, wodurch der Mensch auch für diese Welt das Allerhöchste erreichen kann, und wir stehen wieder vor einem neuen Weitergehen.

Hierdurch lernen wir jedoch kennen, dass der dritte kosmische Lebensgrad nicht mehr ist, aber auch nicht mehr sein will und sein kann als eine Welt, die für den Evolutionsprozess als Mensch und alles andere Leben diese stofflichen, tierhaften Fundamente gelegt hat und nichts anderes zu tun brauchte.

Fühlt Ihr, wie einfach alles doch wieder wird, nun, da wir die Lebensgrade für unseren Geist, für unser Gefühlsleben, für die Vater- und Mutterschaft kennenlernen durften?"

„Und fühlt Ihr nun", kann André zur Erde schicken, „Astronom, dass wahrhaftig kein Stern in diesem Universum zu viel ist, auch wenn Ihr vor Millionen Lebensgraden steht, und dass dieser großartige Organismus zu analysieren ist, zu sehen ist, zu erleben ist für den Menschen? Und dass der Mensch letztendlich universell tief sein wird in seiner Harmonie, seinem Verstehen, seiner Liebe?"

Mensch der Erde, welche Liebe erlebt Ihr, wenn Ihr über Eure Lippen kommen lasst: „Ich habe Euch lieb"?

Fühlt Ihr, wie einfach alles doch wird, wie selbstständig aber diese Gesetze zu uns kommen und gerecht mit diesem Aufbau beginnen, sofern wir – das haben wir gelernt – Christus folgen können, keine Eifersucht, kein Niederreißen, keine Vertierlichung mehr in uns ist. (Dann) dehnen wir uns aus wie eine Göttliche Gestalt, wir sind eins, denn das Leben spricht nun durch unsere menschliche göttliche Persönlichkeit und zu ihr.

„Das Leben selbst, das in uns lebt, besitzt diese Abstimmung und ist Göttlich und geht ruhig weiter und höher. Dieser Göttliche Evolutionsprozess ist nicht aufzuhalten, meine Brüder, weil das Leben als Gott zu Seinem bewussten Stadium zurückkehren wird.

Dadurch also, dass die Seele, kommt zu mir", fährt Meister Alcar fort, „als

Mensch bereit war und die Lichtsphären erreicht hatte, hatte sich zugleich der vierte kosmische Lebensgrad verdichtet und hier konnte für den vierten kosmischen Grad das neue Leben beginnen. Der Mutterplanet für diesen Raum ist hier nicht durch den ersten Lebensgrad zum Ausdruck gebracht worden, sondern durch den siebten. Das soll also heißen, meine Brüder, dass der Mond als Mutter hier bereits seine Allaufgabe zu erfüllen hat." Der Mond als die erste Mutter für den vierten kosmischen Grad besitzt nun das allerhöchste Bewusstsein und heißt für den vierten kosmischen Grad: die Allmutter, für diesen Raum. „Sie hat sich selbst durch den dritten kosmischen Grad diese Mutterschaft aneignen können." Fühlt Ihr nun, was ein Planet getan hat in all den Jahrhunderten, den Millionen Epochen, die vorübergingen?

„Er hat diese mütterlichen Gefühle auch hier verdichten können, doch jetzt durch den Menschen, weil wir es sind, die ihn wieder überwinden würden, doch er ist es, der sein Leben gab, um dieses Gebären einzugehen und empfangen zu dürfen. Hierdurch, meine Brüder, ist das mütterliche Gefühlsleben selbstverständlich das Allerhöchste, was wir auch für diese und die nächsten Räume erleben werden, wo wir aber keine Veränderungen mehr sehen werden", keine anderen Räume geboren werden können, weil dies bereits Göttliche Selbstständigkeit ist und der Mensch sein stoffliches Denken und Fühlen hat ablegen können. „Und siehe, die Sonne, als die erschaffende und die zentrale Bewusstwerdung für diesen Raum, ist bereit, das ist die Vaterschaft, weil auch die Allquelle dieses Leben noch immer beseelt.

Das alles, meine Brüder, haben wir nun zu akzeptieren und Ihr seht die Wirklichkeit vor Euch. Der Mensch erlebt nun sieben räumliche Lebensgrade, um hier das Höchste zu erleben, und erst dann betritt die Seele als Mensch – und mit ihr alles andere Leben – den fünften kosmischen Lebensgrad." Und das ist wiederum ein neues Universum, wir sind noch immer nicht im Göttlichen bewussten All.

„Die sieben Lebensgrade zum Erleben der Göttlichen Evolution sind also als bewusste Planeten für die Vater- und die Mutterschaft fertig geworden.

Ihr könnt Euch nun eine Vorstellung davon bilden, wie das Göttliche All sein wird."

Hier bereits stehen wir vor Göttlicher Selbstständigkeit, Göttlichem Denken, Göttlichem Fühlen, denn wir haben die Sphäre von Mutter Erde und ihren Raum verlassen.

„Allein, das Licht, am Licht werdet Ihr sehen, dass der Raum sich verändert, und jedes Lebensgesetz dort ist für uns anders, als wir dieses Gesetz für den dritten kosmischen Grad erleben durften.

Aber erst im Allstadium, meine Brüder, dem siebten kosmischen Lebensgrad, sieht der Mensch sich selbst und das Leben, das zu ihm gehört, als

eine Gottheit. Jeden Funken des dritten kosmischen Grades, sehen wir also hier in diesem Raum wieder und (er) ist Bestandteil dieses makrokosmischen neuen Organismus. So, wie Mutter Erde für den dritten Grad dient, ist hier das Höchste: der Mutterplanet. Und dort werdet Ihr erleben, dass der Mensch Tausende Jahrhunderte zu erleben bekommt in einer einzigen Epoche, bevor er sagen kann: „Dieses wird enden, ich gehe wieder durch meine Evolution hindurch", vom Tod ist schon keine Rede mehr, der Mensch holt jenes Wort Tod nicht mehr in sich hinauf, „Ich gehe weiter, nichts und niemand hält mich jetzt noch zurück."

Und das sagt darüber hinaus", sagt Meister Alcar, „dass sich der Mensch evolutionär zum ewig währenden Wachsein entwickelt und er nicht mehr schlafen wird. Von Schlaf in dieser Welt ist keine Rede.

Mein lieber Bruder André, fühlt Ihr nun, wie unbewusst der Mensch auf der Erde noch ist, solange er noch das Bedürfnis hat, zu schlafen? Denn Gott ist immer und ewig während Wirkung gewesen und (ist es) immer noch. Am Schlaf also, meine Brüder, können wir das unbewusste Leben für den dritten kosmischen Lebensgrad feststellen und analysieren und sagen: Wenn es den ewig währenden Schlaf nicht mehr gibt, steht Ihr vor Eurem Göttlichen Prinzip als Vater- und Mutterschaft, denn Ihr seid ewig während Wirkung. Anhand all dieser Phänomene nun auf der Erde und (an) jenem Universum können wir sehen, wie Gott sich selbst durch diese Gesetze evolutionär entwickelt hat. Er wird hier, der Mensch von Mutter Erde, durch ein einziges Leben Tausende Epochen erleben, erst dann kommt das stofflich geistige Ende, wie wir es auf der Erde durch den Tod kennen und (was) auch dort Evolution ist und bedeutet." Aber hier bleibt sogar der Mensch in seinem embryonalen Stadium wach und bewusst und das Kind in der Mutter spricht: „Mutter, ich höre Euch, hört Ihr mich?" Nun ist jeder Mensch hellsichtig, hellhörend. Jeder Mensch besitzt nun makrokosmische Gaben, die der Mensch durch den Körper, durch Vater- und Mutterschaft, zu diesem geistigen Raum hat führen können und (es) sind jetzt Göttliche Selbstständigkeiten, geradewegs durch den Gott allen Lebens, die Allmutter, den Allvater, fundamentiert. Ja, sicher.

„Fühlt Ihr dies, meine Brüder? Ihr seht dort drüben den größten Planeten und die anderen Körper, die gemeinsam für diesen Raum den vierten kosmischen Grad repräsentieren. Rund um die Sonne herum, die väterlichen Kräfte – sagte ich Euch soeben –, haben zugleich die erschaffenden Kräfte einen eigenen Platz und (eine eigene) Aufgabe zu repräsentieren bekommen und eingenommen, um das menschlich erwachte und tierhafte Leben auffangen zu können aus dem dritten kosmischen Grad. Diese Körper nun rotieren alle um ihre eigene Achse, doch die sieben bewussten Grade für die erschaffende Harmonie, zum Ausdruck gebracht und repräsentiert durch sieben Sonnen-

systeme, bewirken, dass hier keine Nacht mehr erlebt werden kann. Bald werdet Ihr, meine Brüder, dieses großartige Göttliche Wunder betrachten.

Höchstwahrscheinlich werdet Ihr nachvollziehen und erleben wollen, dass dies möglich ist, doch die Gesetze dieses Raumes werden Euch dafür und davon überzeugen. Dieses Universum erschuf also die sieben Übergangsstadien, ist aber in Verbindung mit der geistigen, astralen Welt der siebten Sphäre für jene Seite, die mentalen Gefilde, wie wir den Raum für die Wiedergeburt zu akzeptieren haben und kennen. Und das muss uns nun deutlich sein, da wir nun das Universum für den Menschen und jene Seite erleben durften.

Je höher wir auf jener Seite also Fühlen und Denken für die Göttliche Vater- und Mutterschaft und die Verdichtungs- und Ausdehnungsgesetze vergeistigen, (desto mehr) kann die Gottheit in uns erwachen. Und das ist für den Menschen von Mutter Erde. Wir können also sagen und akzeptieren, dass die siebte Sphäre für unser Leben nicht bewusster sein kann, als der vierte kosmische Lebensgrad (es) an Bewusstwerdung besitzt, sondern dass wir als die siebte Sphäre hier den ersten Planeten zu akzeptieren haben. Und dann erleben wir wieder sechs verschiedene Räume als Welten für Vaterschaft und Mutterschaft und erst dann kann der Mensch und kann alles Leben sagen: „Ich habe auch den vierten kosmischen Grad erlebt und überwunden."

Hat die Seele als Mensch also die siebte Sphäre auf jener Seite erreicht, dann macht sich der Mensch bereit, den vierten kosmischen Lebensgrad zu betreten, und akzeptiert nun erneut das embryonale Stadium." Aber er ist jetzt in allem bewusst. Und das alles kennt Ihr nun für Vaterschaft, für sein Licht, für die Geburt, für die Reinkarnation. Es gibt keine falschen Gedanken mehr, alles ist harmonische Liebe geworden.

„Wie diese Persönlichkeit als Mensch diese Gesetze jetzt zu erleben bekommt, erleben wird, das erleben wir bei den nächsten Reisen, denn erst dann erleben wir die Seele als Gottheit, dann folgen wir dem Embryo für den menschlichen Organismus und werden vor unserem Göttlichen Gefühlsleben stehen. Die nächste Reise muss uns beweisen, dass der embryonale stoffliche Funken für den Menschen auch wahrhaftig Millionen Epochen und Lebensgesetze hat erleben können, um dieses Universum überwinden zu dürfen.

Wir sehen, dass die sieben Lebensgrade um die erschaffende Kraft herum verteilt sind und dass jeder Planet diese Selbstständigkeit auch besitzt.

Der Mensch nun, meine Brüder – kommt zu mir –, der die siebte Sphäre erreicht hat, also von unserem astralen geistigen Leben aus diese Gesetze erfühlt, betritt erst die mentalen Gefilde, sinkt zurück zum embryonalen Dasein für die Wiedergeburt und wird auch für diesen Raum durch die

Vater- und Mutterschaft angezogen."

Wir stellen also, wir erleben dort also keine andere Vater- und Mutterschaft, der Mensch wird durch seine Einheit, die er besitzt, Gott als Vater und Gott als Mutter repräsentieren müssen durch einen neuen, großartigen, geistigen, stofflichen Organismus. Wie schön und großartig ist dort nun der Mensch.

„Die Sterne und die Sonnen besitzen hier also mehr Bewusstsein und Kraft und milderes Licht, als wir (es) im dritten kosmischen Grad gesehen haben, denn darin ist das Leben noch grobstofflich, auch wenn die Kinder von Mutter Natur Göttlich gesegnet sind. Hierdurch ist alles Leben strahlender, ausdehnender, der Stoff ist durchscheinender geworden. Durch die Ätherhaftigkeit dieser stofflichen Substanz ist das Licht, ist das Lebenslicht dieses Raumes zu sehen, zu erleben. Jeder Funken strahlt jetzt höheres Bewusstsein aus; tiefere Vater- und Mutterschaft.

Die Sterne, die Sonnen besitzen hier also mehr Bewusstsein und Kraft. Und was soll dies nun alles für den Menschen bedeuten? Diese Welt als Universum, meine Brüder, schenkt dem Menschen von der Erde Göttliches Wissen. Im dritten kosmischen Grad liegen alle Planeten verteilt, hier sind sie zur Einheit gekommen. Das Wunderbare ist nun, dass das Sonnensystem die sieben Lebensgrade für diese eigene Evolution in die Hände bekommen hat." Aber wir sehen bloß für den dritten kosmischen Lebensgrad den zentralen Punkt, eine einzige Sonne; und hier sind davon sieben. Dieses Universum ist vollkommen in Harmonie mit der menschlichen Seele, weil die menschliche Seele von Mutter Mond kam und der Mond hier wieder als Mutter anwesend ist. Also die Mutter ist wieder bereit, zu gebären und zu erschaffen, um ihr eigenes Leben auffangen zu können. Ist das nicht wunderbar?

„Der Mensch hat sich bereit gemacht. Er erschafft keine Störungen mehr für sich. Hierin sind keine Krankheiten zu erleben. Alle Grade für die stofflichen Gesetze, die Vater- und Mutterschaft, blieben nun rein. Das soll also heißen, dass der Mensch jetzt seinen eigenen Lebensgrad erlebt und dass es hier nicht mehr möglich ist, dass der vierte mit dem siebten Lebensgrad für den menschlichen Organismus gebiert und erschafft. Der erste Grad dient dem ersten und der zweite dem zweiten, der dritte dem dritten. Mann und Frau sind jetzt Göttlich eins und rein. Die Körper als Göttliche Gesetze sind nicht mehr gestört. Wir kehren zur Göttlichen Reinheit zurück. Es gibt hier keine Krankheiten mehr, es gibt keine Geisteskrankheit mehr, keine Psychopathie. Die tierhaften Leben lösten sich auf, bekamen andere Organismen.

Die Blumen für Mutter Natur, die schauen Euch mit Licht ausstrahlenden Augen an. Jeder Organismus vom menschlichen Teil erschuf und gebar neues Leben und jenes Leben dient dem Menschen. Und der Mensch als eine fürstlich universelle Gestalt, als Mann und Frau, besitzt allein reine,

universelle Liebe und trägt sich, (sie) gehen Hand in Hand, levitieren sich und machen Reisen von Planet zu Planet.

Hier haben wir die technischen Wunder für die Erde überwunden. Wir brauchen keine Raketen mehr abzuschießen, um Planeten zu erleben. Wir levitieren uns und schweben als Götter durch diesen Raum. Wir sind eins mit diesen Sonnen und mütterlichen Körpern. Wir können nun sagen, meine Brüder: „Dies alles gehört mir. Ich bin noch Mensch, als Gott, aber ich werde bald das Göttliche Bewusste betreten. Und dann werde ich Licht sein, Leben sein und noch immer werde ich das Kind von Mutter Erde beseelen. Ich werde dafür sorgen, dass die Erde ihre Rotation behält, um das letzte Leben für sie, für Gott auffangen zu können, zu dieser Ausdehnung zu führen. Ich werde Regen sein, Licht und Nacht, weil dies alles zu jenem Stadium gehört."

Dieses Universum, meine Brüder, ist also vollkommen in Harmonie mit der menschlichen Seele. Der Mensch hat sich bereit gemacht. Er erschafft für sich selbst keine Störungen mehr. Es gibt hierin keine Krankheiten mehr. Es gibt keine verkehrten Gedanken mehr. Der Mensch weiß nichts mehr von Eifersucht, von Niederreißen, Besudelung, Betratschen. Der Mensch ist ein Prunkjuwel der Einheit, eine schöne Gestalt. Der Mensch schaut aus seinen Augen, nährt jedoch jenes Licht aus seiner Allgestalt, hierin gibt es keine Tränen mehr, keine Schmerzen mehr, keine Besudelung, keine Traurigkeit; hierin ist das Leben ewig währende Freude, ewig währendes Getragenwerden durch die Lebenskräfte des Menschen, im Menschen; der Blutfluss hat sich verändert, das Leben wird jetzt bewusst getragen.

Ist dies nicht wunderbar? Und doch wieder einfach, weil wir unser Universum, den dritten kosmischen Lebensgrad, kennenlernen durften und (es) überwinden konnten.

Hier braucht der Mensch", sagt Meister Alcar in Freude zu uns, „hier braucht der Mensch nicht mehr auf eine neue Geburt zu warten. Hier gibt es keinen Totschlag mehr, kein Ermordetsein, keinen Selbstmord. Hier haben die Völker, das ist ein einziger Mann und eine einzige Frau, die Millionen Leben repräsentieren, einander lieb. Auch diese Störungen kann der Mensch in diesem Raum nicht mehr erleben.

Hier ist weder Mord noch Besudelung zu erleben, alles Leben besitzt universelle Harmonie. Geht in Gedanken zurück, mein Bruder André, zur Erde und Ihr könnt für Euch selbst Vergleiche anstellen, später jedoch folgen wir diesen Gesetzen für die Entwicklung als Mensch. Hier kehrt die Seele als Mensch nach dem Dahingehen sofort zurück und sie braucht nicht Jahrtausende zu warten. Hier in dieser Welt, in lediglich sieben Stunden gemäß irdischer Berechnung, bekommt der Mensch ein neues Leben, denn es gibt wieder Göttliche Harmonie. So harmonisch ist nun das Leben für

die menschliche Seele geworden und mit all ihren Gesetzen. Hierdurch überwindet der Mensch diesen Raum kosmisch harmonisch. Also auch für diesen Raum ist sie wieder, die Seele als Mensch, Vater und Mutter. Diese Gesetze Gottes sind in nichts zu verändern. Nicht wahr, die Seele als Mensch kommt aus der siebten Sphäre zu dieser Welt und ist jetzt ein Fürst der Liebe. Die Seele als Mensch besitzt räumliche Liebe und ist eins mit allem Leben von Gott.

Der Mensch in diesem Raum, meine Brüder, lebt allein für seine Göttliche Bewusstwerdung und hat nichts anderes zu erleben. Diese Lebensgrade werden uns später von diesen Göttlichen Wahrhaftigkeiten überzeugen und dann folgen wir uns selbst. Dann folgen wir dem Christus."

Geht ruhig durch diesen Raum hindurch und Ihr bekommt trotzdem, trotz allem, Euer Lebenslicht zugesandt. Ihr bekommt Raum und Glück und Gefühl und könnt dann aus Eurem tiefen Ich oder unbewussten Ich sprechen: „Ja, ich bin eine Gottheit. Ich repräsentiere das Farbenreich Gottes und die Lebensdauer meines Denkens und Fühlens ist nun ewig während. Die Lebensdauer meines Denkens und Fühlens ist ewig während geworden." Wir schlagen nicht mehr, wir treten nicht mehr. Wenn ein Freund sagt, die Schwester sagt, der Bruder: „Meine Liebe ist Gesetz, meine Liebe ist ewig während", dann könnt Ihr diese Ewigwährendheit in diesen Augen anschauen.

Wie ist der Mensch auf der Erde, André? Heute heißt es: „Ich habe Euch lieb", und morgen fliegt Ihr zur Tür hinaus. Der Mensch sagt, auf der Erde: „Ich gab Euch doch Geschenke!", und was haben sie dafür getan? Schmettert den Menschen, schlagt den Menschen mit seinen Geschenken zurück. Ihr könnt allein ein Göttliches Geschenk erleben, wenn das Kind das Leben von Vater und Mutter ist. Dieser Klimbim, den der Mensch sich selbst zugeteilt und zugedacht hat, hat für diese Göttliche, räumliche, universelle Macht keine Bedeutung. Ich habe es Euch einst erklärt und André kann jetzt akzeptieren: Juwelen, Gold, Silber und Reichtum auf der Erde bedeuten nun nichts mehr. Allein Euer Wort. Wenn Euer Wort Gesetz ist, dann seid Ihr eine Gottheit. Aber heute ist der Mensch so und morgen schreckt Ihr vor ebendieser Persönlichkeit zurück, denn der Mensch ist noch unbewusst und schlägt und tritt all jenes Heilige aus Eurem besseren Ich fort.

„Der Mensch, meine Brüder, der auf dem Mond gelebt hat und diese Millionen Lebensgesetze als Räume kennengelernt hat, besitzt nun ewig währendes Bewusstsein, und dieses bedarf keines Vergleiches mit der Erde mehr, denn dieser Mensch kann sagen: „Dies habe ich mir aneignen dürfen. Hinter dem Universum der Erde ist durch mich selbst ein neuer Raum geschaffen worden."

Tut Gutes, tut es noch besser und Ihr dehnt Euch geistig aus. Ist Euch jetzt

deutlich, dass der dritte kosmische Lebensgrad den vierten hat erschaffen müssen und dass der vierte wiederum einen fünften, und dass der fünfte sich für den sechsten ausdehnen wird und dass der siebte, der achte, der neuntausendste Lebensgrad ein und dieselbe Bedeutung besitzt als Göttliches Fundament, das Ihr empfangen könnt, erfahren könnt? Und dieser wird André sein?"

Und dann sagt André zu seinem Meister: „Wenn ich alles lieb habe, was lebt, bin ich in meinem Grad geistig glücklich."

Und habt Ihr das auf der Erde nicht?

„Und Ihr, mein Bruder André ..." Ich muss wieder etwas überspringen, was so ausgesprochen schade ist, aber Ihr bekommt bald die Bücher in die Hände: „Und Ihr, mein Bruder André, ist dies alles nicht eine Offenbarung für Euer Leben?"

André kann sagen: „In meinem Leben, mein Meister, erlebe ich eine makrokosmische Offenbarung. Ich habe gefühlt, wie großartig hier eine Mutter ist und ein Vater, ein Mann, eine Frau. Ich erfuhr dieses universelle Einssein, mein Meister."

Ja, es ist wahrlich und wahrhaftig. André kann wandeln, wir steigen hinab auf die Erde als ersten Planeten und dann sagt Meister Alcar: „Nur ein solcher Klaps auf dieses Leben und das Universum erschrickt."

Das Universum erschrickt. Wir wandeln nun, unser Gang ist anders, wir wandeln nebeneinander und sind nicht mehr hilfsbedürftig, wir haben kein Linkssein und kein Rechtssein mehr. Wir suchen nicht rückwärts vorwärts, unser Lebensblick ist für das bewusste Weitergehen offen, das bewusste Ausdehnen für die Vater- und die Mutterschaft. Und wenn wir dann in jenem Augenblick den Planeten betreten und wir sehen hier den ersten Planeten und dort drüben liegt der Mutterkörper, verteilt: hier die Mutter, die Allmutter für diesen Raum, und dort der erste, der zweite, der dritte, der vierte, der fünfte, der sechste Planet und dahinter das Sonnensystem, wie Ihr (es) für dieses Universum seht, mit der väterlichen Macht, den sieben Sonnen, die rotieren, um das Gebären und das Erschaffen zum Ausdruck zu bringen, (dann) gibt es keine Nacht mehr, keine Dunkelheit. Denn in dem Augenblick, in dem der erste Planet diese Rotation machen wird, um diese Abkühlung für die Erde zu erfahren, kommt das Lebenslicht der väterlichen Macht und gibt ihr Erweiterung und wenn er noch etwas weiter ist, kommt die zweite Sonne, die dritte Sonne; es ist immer ein ewig währendes Licht in diesem Raum. Von Dunkelheit ist keine Rede mehr. Und dann ruft der Meister uns, der Meister dieses Planeten, wie wir es bereits für „Die Völker der Erde" festgelegt haben, der Meister mit den Seinen – wie die siebte Sphäre den Meister besitzt, Meister Cesarino, der der höchste Meister von André-Dectar, Meister Alcar und mir ist, der sagen kann: „Ich und die Meinen

repräsentieren Mutter Erde“, und der brachte, er brachte Mutter Erde und ihre Kinder durch diesen letzten Krieg.

Dort ist der Meister bereit und kann sagen: „Kind von Mutter Erde, wir haben uns so weit gebracht und Ihr werdet zu unserem Leben hinabsteigen. Ihr werdet uns in unsere Augen schauen müssen, um dem Kind von Mutter Erde zu sagen: ‚Wahrhaftig, Mensch der Erde, Ihr seid Götter.‘“

Und dann steigen wir hinab, kommen in eine großartige Natur, das Leben spricht bereits. Die Blumen sind Ehrfurcht gebietend schön; das Wasser schön und rein wie Kristall. André betrachtet sich, der Meister betrachtet sich und sieht sich selbst wieder wie ein Spiegel zur Wirklichkeit. Wir sind geboren worden, wir wurden erschaffen, und was in uns selbst zur Ausdehnung gebracht (wurde), ist das Lebenslicht des vierten kosmischen Grades.

Hand in Hand gehen wir mit den Schwestern und Brüdern des vierten kosmischen Grades durch Mutter Natur, ein Kind der Erde muss jetzt verarbeiten, dass es eine Göttliche Mutter neben sich hat, Zwillingsseelen einer einzigen Farbe und Gestalt. Auf einem großartigen Göttlichen Fundament stehen diese Leben und haben Farbe bekannt. Sie sind dahin gekommen, indem sie ihre Köpfe beugten.

André denkt, ich denke und Meister Alcar ist dabei, zu denken. Der Meister geht uns voraus und sagt nichts. Wir sind telepathisch von Gefühl zu Gefühl zur Einheit gekommen. Wir brauchen kein stoffliches Wort mehr zu sprechen. Aber André denkt für die Menschheit auf der Erde. Er denkt an seine liebe Crisje. Er denkt an seine Schwestern und Brüder; die Schmerzen, aber darüber hinaus die Wirklichkeit von all diesem Leben als Seele, Geist, Gebären und Erschaffen kommen in sein menschliches, lebendes Herz und er schreit es bereits heraus: „Crisje, Crisje, Crisje, Ihr habt wahrlich einem Propheten das Leben gegeben. Und in mich kommt Bewusstwerdung, in mich kommen die Herzlichkeit, das Wohlwollen, das Dürsten und das Hungern. Ich gehe an Sokrates vorüber. Ich spiele mit Mohammed. Ich werde Buddha die Gesetze erklären, und Rudolf Steiner. Ich bin der Prinz dieses Raumes geworden, Crisje. Mutter, Mutter, ich bin bereit. Ich kann nicht mehr sagen: Betet für meine Brüder und meine Schwestern, damit sie erwachen werden. Wo lebt Euer eigenes Blut? Wo ist die Bewusstwerdung? Wie denkt Euer eigenes Leben? Fühlen sie, zu welcher Abstimmung Euer mütterliches Gebären und Erschaffen gehört?“

André wandelt dort und schaut einem Göttlichen Engel als Frau und als Mutter in die Augen. Das Licht des Raumes spricht zu ihm und er bleibt mit ’s-Heerenberg in Verbindung, mit Jeus von Mutter Crisje. Er sieht erneut seinen Bernard, seinen Johan, das stille und das strenge, willensstarke Zeugnis der Wirklichkeit darin und er schlägt einen Kurs ein, er kehrt immer wieder zurück und wandelt weiter, denn niemand, nichts in diesem Raum wird ihn

stören. Er ist in der Lage, irdische Vergleiche anzustellen. Er ist noch in der Lage, sein eigenes Skelett bald wieder zu betreten. Aber aus seinem tiefsten Inneren heraus geht er nach Amerika und nach Europa und er schreit aus dieser Welt seinen Brüdern und Schwestern zu: „Erwacht, um Himmels willen. Ihr ermordet Euer Göttliches Ich, wenn Ihr weiterhin so denkt und fühlt. Ist denn um Himmels willen noch kein Fünkchen in Euch zum Erwachen für diese Gesetze gebracht worden, für Euer Licht, Euren Geist, Euer Gefühlsleben, Eure Persönlichkeit? Sucht Ihr immer und nochmals wieder das verkehrte Ich in der Göttlichen Schöpfung? Oh, mein Gott, mein Gott", stöhnt das Kind von Mutter Crisje seinetwegen und wegen der Menschheit, „wenn die Menschheit dieses akzeptieren kann, kommen Einheit und Glück. Ich bin ein kosmisch Bewusster geworden. Aber mein Himmel, mein Himmel, mein Himmel, wie soll ich dies alles, was ich jetzt sehe, was ich jetzt erlebe, wie soll ich dies alles auf der Erde erleben und verarbeiten?"

Und dann sprechen die Blumen, dann sprechen die Kinder von Mutter Natur, die Sterne und Planeten, der Mensch sagt: „Aus dem All werdet Ihr beseelt werden. Denn der Christus starb wahrhaftig für die Menschheit. Er starb, Er gab Sein Leben, Sein Blut, Seinen Geist für Vater- und Mutterschaft, für Ausdehnung."

Wir gehen auf dieser Reise weiter und deswegen gab ich Euch letztens den nächsten Aufgang. Aber Ihr fühlt sicher die Heiligkeit, die wir nach dem vierten kosmischen Grad erfahren, wenn wir den fünften betreten, den sechsten, und der Meister aus dem sechsten kosmischen Grad sagt: „Geht weiter, geht ruhig weiter, wir erwarten Euch. Das Göttliche Bewusstsein des Messias, den Ihr für Sein Leben als Universität repräsentieren müsst, wird Euch empfangen und will Euch überzeugen."

Getragen durch Göttliche Liebesgesetze als Kraft und als Licht, als Gebären und Erschaffen, geben wir uns anheim und nehmen dann vom vierten kosmischen Grad Abschied. Ihr fühlt sicher bereits: Millionen Epochen brauche ich noch, um Euch diese Gesetze, diese Heiligkeit, jenes großartige Glück für all Euer Denken und Fühlen dieses Universums zu analysieren. So viele Bücher, so viele Epochen als Räume bekam André durch Meister Alcar und die Universität des Christus für Eure Vater- und Mutterschaft vergeistigt und verstofflicht.

Menschen, Mensch der Erde, beginnt mit einem neuen Leben. Beugt Euren menschlichen Kopf vor allem. Wenn sieben Menschen (sagen) können, dass Ihr verkehrt seid, so seid dann dankbar, dass jenes Lebenslicht zu Euch kommt. Beugt Euch dann vor der Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit und schließt Euch in Euch selbst ein oder gebt Euch selbst innerlich eine Tracht Prügel und sagt: „Gebt mir immer wieder jenes kleine Licht, den Menschen, der mir die Wahrheit sagen kann, den Menschen, der mich an der Hand

nehmen kann und (der) sagt: ‚Links abbiegen'", denn bald seid Ihr letztendlich sowieso allein.

Jetzt ist es noch möglich, dass Ihr durch Euer irdisches Licht Euren Weg bestimmen könnt. Bald, in einer kleinen Weile, meine Schwester und mein Bruder, wenn „der Sarg", wenn der Sensenmann vor Euch steht als ein Raum, dann fühlt Ihr wohl, dass dieser Sensenmann viel tiefer ist als dieser kahle Tod, den man auf der Erde kennt. Aber dieser ist nun Raum und sagt zu Eurem Leben, zu Eurer Vater- und Mutterschaft: „Das alles in dieser Unendlichkeit gehört mir. Und nun sucht ruhig den Weg durch mich hindurch zur ersten Sphäre, zur Wahrheit, zur Herzlichkeit." Und diese Herzlichkeit könnt Ihr nicht erleben – hat André sehen können – durch Niederreißen, Schlagen, Treten, Schnauzen, Grollen. Ihr müsst einander das Leben gönnen.

Wenn ich Euch diesen Winter in dieser Saison im Auftrag der Meister hinaufziehen durfte zur neuen Begeisterung, der ganz bewussten Freude, so lasst dies dann das letzte Wort für Euch sein: Fangt an, an der Universität des Christus zu arbeiten. Geht zurück zur Eurem Weltteil und legt dort die Fundamente auf Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch. Go on. Repräsentiert nun, wie Ihr Euch hier niedersetzt und Platz für die Meister empfangen durftet, für Euch selbst, für Eure Vater- und Mutterschaft, geht nun in die Welt hinaus und verkündet der Menschheit, den Kindern von Christus, wo sie auch leben „Die Universität des Christus", (die) in Den Haag lebt und deren Repräsentierung bin ich.

„Geht zurück, Hendrik von Mutter Crisje." Geht zurück, Mutterschaft, Menschen, die hierher kommen, um zu erwachen, und geht, lernt, zu denken, unter und auf Eurem Weg. Wenn Ihr die Wahrheit akzeptieren wollt und erleben wollt, werden wir Euch den reinen, puren, universellen Gedanken schenken. Und dann wird es sein zwischen Wasser und Sonne und Mond, dass Ihr wisst, wie Ihr für Eure Crisje handeln müsst, für Eure Mutter, für Euren Vater, für Eure jene Seite, für diese gelähmte Menschheit.

Adolf Hitler, das habt Ihr zu Beginn dieser Saison gehört, als wir anfingen, repräsentiert das Böse, Jeus von Mutter Crisje aber das Gute, und zwar das universelle, makrokosmische Gute. Und wenn Ihr dann nicht in Harmonie mit Meister Dectar sein wollt, dann bekommt Ihr auch links und rechts den Schlag für Eure Vater- und Eure Mutterschaft mitten in Euer Antlitz. Aber das macht der Raum nur einmal, denn der Raum hat lieb.

Christus schlug die Besudeler von Gottes Lebenslicht aus den Tempeln hinaus.

Wir sind noch in der Lage, eine Hand hinaufzuziehen und Euch zu ergreifen und zu sagen: „Hierhin und weder links noch rechts, es gibt nur einen einzigen Weg." Und wenn wir Euch dann für die Erde etwas mit harter

Hand anpacken, so seid froh und sagt: „Schlagt mich ruhig kaputt. Ich will lernen, ich will meinen Kopf beugen." Denn, meine Schwestern und Brüder, Ihr beugt nicht Euren Kopf für Euch selbst, sondern Ihr beugt Euren Kopf für Eure Göttliche universelle Gestalt auf makrokosmischer Abstimmung. Ihr beugt Euren Kopf nun für den dritten kosmischen Grad, aber Ihr habt Euren Kopf für den vierten, den fünften, den sechsten und den siebten kosmischen Grad zu beugen. Der Christus in Euch muss erwachen und dann habt Ihr vor all diesen Eigenschaften und Persönlichkeiten Euren menschlichen Kopf zu beugen. Und wenn Ihr das nicht wollt, können wir Euch „hinter dem Sarg" nicht helfen.

Darf ich Euch für all Eure schönen Blumen danken. Wir werden sie ehrlich aufteilen. An erster Stelle sagt Jeus: „Crisje, ich habe mich dieses Jahr in all der Zeit, in der die Meister mit mir beschäftigt sind, nicht allein um Euren Lebensgarten auf der Erde gekümmert." Aber Jeus von Mutter Crisje kümmert sich selbst um den Lebensgarten, auch für seine Mutter, im Geist. Diese gehen alle dahin. Und davon bekommt an allererster Stelle Meister Alcar seine gesegnet Aura und dann sieht er und dann kann er sagen: „Meine Seele, Ihr, die Ihr zu mir gehört, seht Ihr, was wir auf der Erde aufgebaut haben? André-Dectar hat unseren Lebensgarten wie Gethsemane gefüllt."

Und ich laufe mit diesem Berg von diesem Jahr in Stille und Einsamkeit zurück nach Golgatha. Ich gehe geradewegs nach Golgatha, um sie dem höchsten Meister zu Füßen zu legen, dem Messias, dem Christus, und dann sage ich im Raum: „Oh, Marianne, erwacht nun. Ich bin dabei, mich auszudehnen. Bald hinter dem stofflichen Leben werde ich Euch erwarten, sofern Ihr Euch selbst zu dieser geistigen Ausdehnung führt." Sonst haben meine Blumen, meine Arbeit keine Bedeutung.

Liebe ist das höchste Gut
dem Menschen gegeben
Liebe ist, was leben lässt
und vor Rührung beben
Liebe ist alles
Liebe ist groß
ist Ausdehnung
Liebe macht Weise aus Unbewussten

Was ist das Leben ohne diese Quelle der Herzlichkeit – ich werde jenes Gedicht nicht für Euch aufsagen –, was ist das Leben für den Menschen als Herzlichkeit, Wohlwollen? Das ist der Augenblick, in dem der Charakterzug Farbe bekommt und Gestalt, in dem der Charakterzug strahlt wie die Orchideen für Vater- und Mutterschaft, die Zwillingsseelen dort von Gott, für Gott, für Vater-, für Mutterschaft, für das Gefühlsleben, für das Licht, für den Geist, für die astrale Persönlichkeit.

Mensch der Erde, nochmals, erwache.

Wenn ich Euch, durch meinen Meister Alcar und die Seinen, etwas geben durfte, haben wir das jetzt, auch wenn Ihr das nicht glaubt, dem Willen und dem Mut zu verdanken, dem Tragen dieses Raumes, dem unbestreitbaren, immer Bereit-Sein-Wollenden von Jeus von Mutter Crisje, André-Dectar, sonst könnten wir nicht mehr zu Euch sprechen. Sein Willen ist nun Gesetz, sein Gesetz ist Wahrheit, denn er will allein Liebe sein.

Werdet räumliche Liebe und Ihr baut für Euch selbst und die Euren auf jener Seite einen Tempel aus Schönheit, schöner noch, als Könige und Kaiser hier (welche) besitzen, denn die Wände Eures Tempels strahlen Euer Lebenslicht aus. Ihr könnt durch sie hindurchgehen, sie sind offen. Millionen Wege führen zu Eurem Haus. Sie, diese Menschen von der Erde, schließen sich darin ein und sind stoffliche Gefangene. Ihr bekommt die „Schwingen" aus Licht. Möge die Universität des Christus in Euren Leben erwachen. Möget Ihr in diesem Jahr, in der Zeit, die Ihr allein seid, die „großen, geistigen Schwingen" empfangen. Kuss. (Meister Zelanus macht ein Kussgeräusch.)

Ich danke Euch für Eure Liebe und Eure wohlwollende Aufmerksamkeit. Geht ruhig, ruhig zurück zu Eurem Zuhause.

Und Ihr, die Ihr mir gefolgt seid, um die Lehre der Meister verkünden zu können, geht still auf Euer Schiff und lernt denken. Stimmt Euch dort ab, stellt Euch dort ein auf die Nacht, auf die Wasser, auf die Lebensmeere der Räume, und ich gebe Euch die heilige Versicherung, sofern Euer Wort Wahrheit, sofern Euer Gefühl Wahrheit und liebevoll ist – bevor Ihr Amerika betreten werdet, habt Ihr das räumliche Wort unter Eurem Herzen und Ihr wisst, wie Ihr handeln müsst. Sucht den wirklichen Menschen unter den Millionen, um Euch zu unterstützen.

Christus hat einst gesagt: Wenn Ihr zu dritt seid, bin Ich bei Euch. Und wenn Ihr wahrhaftig in dieser Ehrfurcht gebietenden Welt des Niederreißens und der Vernichtung zu dritt seid, dann ist der Vater, dann ist die Mutter und dann ist das Kind wie Brüder und Schwestern, dann strahlt der Makrokosmos Euch entgegen und Euer Lebensweg, Eure Lebensaufgabe ist bestimmt. Ist das deutlich?

Dann danke ich Euch nochmals, auch für Meister Alcar und für Jeus von Mutter Crisje, André-Dectar.

Ich gebe Euch nun Eurem Meister André-Dectar anheim.

(Zum Tontechniker): Spielt ruhig.

Das Meditieren – das Nacherleben einer Reise

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir werden heute Morgen damit beginnen, zu meditieren, mit dem Nacherleben dessen, was ich Euch sogleich vorlesen werde; was Ihr in der letzten Saison gemeinsam ... indem ich die Reise, die wir vom Göttlichen All aus gemacht haben, dem Anfangsstadium der Schöpfung, vorlese.

Selbstverständlich bekommt Ihr jetzt – da wir diese Reise gemacht haben – das Entstehen des Mondes, des Planetensystems, von Sonne und Mond, wodurch die Schöpfungen begonnen haben.

Ich werde Euch gleich fragen: Habt Ihr in dieser Zeit, in der Ihr allein wart, nach diesen Vorträgen, nach dieser Reise, gedacht, meditiert? Habt Ihr Euch stark gemacht, kräftig, um die Schöpfungen in Euch aufzunehmen, im Hinblick auf Eure Gesellschaft, Vater- und Mutterschaft, Freundschaft, Liebe und Glück?

Wir haben nach dieser Reise – das werdet Ihr bald erleben – meditiert. André musste damit beginnen.

Wir kommen also zurück in die Zeit, in der Adolf Hitler dabei war, Europa, die Menschheit zu vernichten. Millionen Probleme stürmen auf Euer Leben ein, auf André, den Menschen vor Euch, Ihr werdet allesamt Instrument, und dann könnt Ihr wieder vergleichen, was Ihr selbst daraus gemacht habt. Diese Millionen Probleme stürmen nun – während Ihr im All gewesen seid – auf Euch ein, auf Euer Leben, auf Euren Geist; und jetzt könnt Ihr beweisen, wie Ihr denken wollt.

Diejenigen, die also diese Reise nicht haben erleben können und nun einfach so in diese Kosmologie kommen, werde ich von Zeit zu Zeit hinaufziehen und für Euch (werde ich) dieses Wort extra verstofflichen, sodass Ihr mit uns mit jenem Meditieren beginnen könnt.

Vor allem fühle ich einen Druck. Ich hoffe, all dieses, dieses Schöne, heute Morgen verdienen zu dürfen, um es dann in die Hände von André-Dectar zu geben, der (es) – das werden wir bald erleben und das bekommt nun wiederum Ihr in die Hände – verdient hat.

Ich werde anfangen.

Zuallererst bekommt Ihr zu hören, was Ihr in diesem Winter, in der letzten Saison habt erleben dürfen, und wenn Euch dann noch nicht schwindelig wird ... Hier müsstet Ihr eigentlich genug für hunderttausend Epochen haben. Und immer noch dürstet der Mensch. Wir haben André aufgetragen, aus der höchsten Quelle – und macht von Euch aus und für Euch selbst diese Abende (Siehe die Teile „Frage und Antwort“, worin diese Abende festgehal-

ten worden sind.) –, seine Abende anhand der Analyse Eures Charakters zu beginnen. Denn Euer Charakterzug ist Kosmologie.

In Amsterdam lasse ich die Menschen, meine Adepten, Fragen stellen. Sie bitten um diese Vorträge, aber denkt daran: Frage und Antwort direkt im Hinblick auf all diese Gesetze sind Kosmologie für Euer Leben, für Euer Gefühl, für Eure Seele, (Euren) Geist und (Eure) Persönlichkeit. Ich möchte Euch heute Morgen vor allem bitten, im Namen der höchsten Meister: Mensch, Mensch, Mensch, Mann und Frau, lernt doch, Euch zu beugen. Lauft nicht mit Missgunst in Euch umher, wenn die Gesellschaft Euch mal einen Klaps gibt. Wir setzen unser Blut ein, wie der Christus es wahrhaftig gekonnt hat. Warum Ihr nicht?

Wie wollt Ihr demnächst mit dieser universellen Reise beginnen? Wie wollt Ihr handeln? Wie werdet Ihr inmitten all dieser Ehrfurcht gebietenden Kräfte und Mächte stehen, für Euch selbst, für Euer Kind, für Gott, für Christus?

Wir begannen am 2. September, und da bekam André von Meister Alcar: „Der Mensch und Gott". Wisst Ihr das noch? Der nächste Vortrag war „Der Mensch und Christus", danach kam „Der Mensch und seine Reinkarnation", „Der Mensch und sein geistiges Erwachen".

Habt Ihr das alles erlebt? Fühlt Ihr, was Ihr im Hinblick auf Euer kosmisches Leben verpasst habt? „Der Mensch und seine universelle Liebe". Ich müsste über jeden Titel hier eigentlich zehn, zwanzig Vorträge geben können und dürfen, um das für Euer Wohlsein aufzudröseln. Erst dann könnten wir sagen: Jetzt haben wir für den Menschen, seine Persönlichkeit, die Fundamente für seinen Charakter gelegt, sein Denken und sein Fühlen.

„Der Mensch und seine universelle Liebe". Ihr werdet bald einmal hören, wie André diese Liebe aufnimmt. „Die Kosmologie für den Menschen", „Der Mensch und die Allquelle", „Gott als Licht" – hört nur – „Gott als Seele, Gott als Geist", für den Menschen.

Mein Gott, mein Gott, habt Ihr dies alles verstanden? Ich würde beinahe sagen: Ja, denn Ihr überschüttet mich und André und die Meister mit Blumen.

„Gott als Mutter und als Vater für den Menschen", „Die Kosmologie für den Menschen", „Der Mensch und seine Göttliche Einheit", „Der astrale und der stoffliche Kosmos für den Menschen" – hört nur –, „Die Vater- und die Mutterschaft des Universums für den Menschen".

Wer seid Ihr eigentlich?

Und dann bekommt Ihr noch mehr. Und dies sind alles die Vorträge, die festgehalten wurden und der Besitz der Universität des Christus sind, Eurer geistig-wissenschaftlichen Gesellschaft. Wer hat dies auf der Welt? Wollt Ihr das dann von mir wiederum akzeptieren? Wo seid Ihr?

Und jetzt werden wir sofort beginnen.

Die Kosmologie des Jozef Rulof, André-Dectar, zweiter Teil: Der stoffliche Mensch, das Nacherleben dieser Reise.

Das alles, was ich Euch soeben vorlas, muss momentan auf der Erde, nun, da André zurückkommt, erlebt werden. Er muss meditieren, er muss diese Gesetze überdenken und in Vergleich mit der Situation bringen, in der er lebt; der stoffliche Mensch, Adolf Hitler. Aber Ihr werdet hören, dass auch Darwin, Sokrates, Aristoteles und Platon, Buddha, die Allergrößten und die Kleinsten, Blavatsky, zu ihm kommen werden, um ihre Köpfe zu beugen, denn André-Dectar ist im All gewesen und kehrt zur Erde zurück. Haben sie das erlebt?

Jetzt müsst Ihr heute Morgen gut nachdenken, denn dies sind die Fundamente für die nächsten Vorträge und (für) bald, Ihr könnt nicht einfach so daran vorübergehen. Wir können Euch nicht abfüllen mit diesem Stoff, bis Ihr nichts mehr verarbeiten könnt. Meditiert, helft nun, Euch selbst zu dieser Kosmologie, zu jenem Bewusstsein zu führen und Ihr bekommt – sofern die Liebe und das Verstehen in Euch sind – die „großen Schwingen".

Ich sehe diese Gesichter, die ich zuvor wieder nicht gesehen habe, und dafür bin ich wieder dankbar, weil sie sich selbst wieder überwunden haben. Und da sind auch welche, die vom Sensenmann kurz angerührt wurden, der Evolution, und (zu denen er) sprach: „Ach nein, geht nur wieder zurück und macht noch etwas", denn dann seid Ihr bald wieder bereit.

Danke für die Gefühle.

Und jetzt kommt es, jetzt beginnt der zweite Teil der Kosmologie.

„André ist wieder auf der Erde und zurück in seinem Organismus, er ist wach und fängt unverzüglich an, zu denken, er lebt wieder unter den stofflichen Menschen, unter Leid und Schmerz, Niederreißen und Vernichtung, Hunger, doch er fühlt sich Jahrhunderte älter geworden."

Wart Ihr auch älter nach diesen Vorträgen? Seht Ihr, jetzt werden wir schon Fragen stellen, und das werde ich mal tun. Wart Ihr auch älter nach diesen Vorträgen, die ich soeben vorlas?

„Wird der Mensch von der Erde ihn akzeptieren?"

Wird der Mensch von der Erde Euch akzeptieren?

„Mit Göttlicher Weisheit ist er zurückgekehrt – himmlische Geschenke sind es für Millionen Kinder der Erde – und mit dem Wissen, dass Gott ein Vater der Liebe ist.

‚Oh', sendet er in den Raum hinein, ‚ich bin so glücklich!'"

Wart Ihr das auch?

„Wo ich gewesen bin? Mensch der Erde, ich war da, ich bin da gewesen und das nimmt mir niemand mehr weg. Ich war da. Du glaubst es nicht, aber ich war dort mit den Meistern, mit Meister Alcar und Meister Zelanus,

ja, Cesarino war auch da. Wir waren da."

André lebt also wieder in seinem Organismus und beginnt, zu denken.

„Er wagt im Grunde noch nicht, damit anzufangen, (wagt) noch nicht, das Wort auszusprechen, wo er war, aber das kommt noch."

Habt Ihr auch so gedacht, oder seid Ihr unverzüglich einfach wieder zurück in jenes All geflogen? Ich war im All. Wir waren mit den Meistern im All.

Hört nur, wie das geistige Denken, das geistige Nacherleben für den Menschen auf der Erde ist:

„Für sich selbst und die Menschheit stellt er jetzt Fragen. Großartig war es, diese Reise, übernatürlich und trotzdem so dicht beim Menschen, es lebt im Menschen, der Mensch ist eine Welt davon, ein großartiger geistiger, stofflicher Raum. Das lebt im Menschen und ist der Mensch. Und das ist von dir, von mir, aber das kann sich der Mensch aneignen."

Nun stellt Ihr Euch vor, wir haben diese großartige Reise bis ins All, wo Christus lebt, gemacht. Wir kamen zurück, die Meister müssen Abschied nehmen von André, das habt Ihr erlebt, und nun beginnt der kleine Mensch von der Erde, zu denken.

„Ja, mein Meister", sendet er unverzüglich zu Meister Alcar, „ich werde stark sein und ich muss da hindurch. Ich werde alles tragen, was zu mir kommt, auch wenn ich geschlagen und getreten werde, ich werde das Leben, ich werde den Kern, für den wir dienen, weiterhin lieb haben. Ich verspreche es Euch. Ich werde kämpfen."

Er sagt nun zu sich selbst: „Ich habe noch ein paar Stunden, um zu denken, um mich selbst bereit zu machen, um aufzustehen und mit dem stofflichen Leben zu beginnen. Ich muss mich nun vorbereiten, sonst halte ich es hier nicht mehr aus. In meinem Inneren lebt nun Göttliche Weisheit, aber ich wage es noch nicht mal, daran zu denken, mein Meister, aber ich werde damit beginnen müssen, nicht wahr? Mein inneres Leben wird nun Göttlich bewusst. Das Göttliche muss sich jetzt bis ins Unbewusste für diese Welt und in mir selbst manifestieren und das muss einem langen Weg folgen, bevor es so weit ist und ich selbst Meister in all diesem und für dies alles bin. Das ist dann der Augenblick, in dem mir diese Weisheit gehört. Stimmt es oder nicht, Raum? Nicht wahr, mein Wayti?"

Ihr habt das gehört, habe ich Euch vorgelesen.

„Ich bin zurück, mein Liebling, und ich verspreche dir", das ist ein Stern, „dass ich an dich denke und dass wir bald wieder miteinander reden werden.

Aber ich bin nun auf der Erde, und eigentlich: Ich bin nicht da. Ich fühle, dass ich liege, aber ich schwebe. Ist es nicht schrecklich? Ich beginne zu fühlen, mein Wayti, dass diese Kräfte in mir noch ein wenig weiter gehen, aber dann muss ich selbst wieder denken und fühlen und den Organismus in

mich aufnehmen. Aber ich muss Euch ehrlich sagen, ich brauche eine geistige Atmosphäre, die Schwingungen, die man auf jener Seite fühlt, die Stille von dort, weil jeder Nerv sich nun in mir gereizt und geschlagen fühlt durch das Niederreißen, welches nun wir in Europa, diese gesamte Menschheit zu erleben hat.

Ich stelle nun fest, Wayti, dass sogar mein Lebensatem in diesem Organismus anders geworden ist. Mein Herz klopft anders. Ich schaue anders. Ich fühle anders. Ich akzeptiere die Dinge tatsächlich anders. Ich habe mich auf dieser Reise außerordentlich verändert, werde ich sehen, werde ich fühlen; und das in einer einzigen Nacht durch die Meister, in wenigen Stunden. Ich glaube, dass ich mich nun so tief werde beugen können und dass ich mich niemals mehr innerlich vom Stoff berührt fühlen werde, auch wenn meine Persönlichkeit, mein Gefühlsleben, meine Seele, mein Geist, mein Knochengerüst geschlagen und getreten werden.

Wayti, Raum, Mutter Mond, Gott, Christus, Sterne und Planeten, Mensch der Erde, Sokrates, Platon, Aristoteles, Ramakrishna, ich bin älter geworden, ich bin Jahrhunderte älter geworden, glaubt ihr das? Ich weiß, dass mir alles geschenkt wird und dass mein Meister über mich wacht, aber nun muss ich mit meinem eigenen Denken für diese Gesellschaft und meinem Leben beginnen. Ich weiß, was er mir gerne geben würde. Ich weiß auch, was ich brauche. Ich muss denken. Ich muss mich selbst darauf vorbereiten, das stoffliche Leben bald wieder zu akzeptieren. Ich muss dafür sorgen, dass mein Knochengerüst nicht zusammenbricht. Ach ja, mein Organismus ist übel zugerichtet, aber was macht es? Nichts. Nichts heißt es, nichts. Wenn ich nur selbst weiß, was ich tue, wie ich handeln werde; und ist das nicht das Beste, mein liebes Wayti?

Schläfst du noch? Ich fühle dich und ich weiß nun, dass du noch nicht antworten kannst. Ich muss zuerst etwas von all diesen Mächten und Kräften in mich aufnehmen, sonst würde es bald über mich herfallen. Ich weiß es und ich danke dir, weil du jetzt noch nicht zu mir gekommen bist, dafür danke ich dir und ich sende dir meinen geistigen Kuss."

Meine Schwestern und Brüder, wenn Ihr bald Jeus III lest, und lest, dass wir mit der Kosmologie beginnen können, dann bekommt Ihr noch ein Buch dazu, denn Ihr erlebt nun sein Nacherleben, wie André es 1944 hat tun müssen: allein, allein, allein.

Es kommt wieder wunderbar zur Einheit, wenn Ihr seht, dass Ihr nun jenen Teil von „Jeus von Mutter Crisje" bekommen habt, Teil III, und nun erfühlen könnt, was für Kosmologie für Euch selbst verlangt wird.

Er denkt plötzlich blitzschnell, er denkt kurz und dann kommt wieder etwas in ihn: „Glaube es, Welt, dieses, was ich nun auf die Erde bringe, ist übernatürlich, es ist Göttlich und dies lebt in deinem Herzen, in deiner

Seele; du selbst, Welt, Menschheit, besitzt es, aber du kennst diese Gesetze noch nicht. Du musst es als Mensch und die Persönlichkeit für dich selbst wecken können.

Ach, Hand aufs Herz, ich habe keine Angst, aber ich erzähle Euch, ich versichere Euch, wir werden so weit kommen. Und du wirst es lernen, Welt, dass ich es kann, aber auch du wirst es dir aneignen und du wirst dem nicht entkommen, Menschheit, Mann und Frau, denn es lebt in deiner Seele, jenes Teil, das Abstimmung hat (auf) und die Einheit genießt mit der Göttlichen Seele, nicht wahr, Seinem Geist, Seinem Leben, Seiner Vater- und Mutterschaft, Seinem Licht, Leben und Liebe.

Durch jede geistige Tat, das werden wir bald nachvollziehen und kennenlernen, lernst du das Sehen und weckst du diesen Göttlichen Funken als Teil des Alls, wodurch sich deine Persönlichkeit und dein Charakter verändern, erweitern, was das Ausdehnen für die menschliche Persönlichkeit ist, dein geistiger Besitz „hinter dem Sarg“.“

Hört nur diesen André denken.

„Wird es nicht einfach?“

Er findet es noch einfach, aber so ist es. Und nun kommt wieder etwas.

„Und das hat Sokrates gewollt. Hierfür hat man eine Universität gebaut. Aber man setzte diesem Genie, diesem geistigen Denken und Fühlen, einen Giftbecher vor. Die Erde schlug wieder. Die Menschheit zertrat Evolution. Und wie geschah es, ich meine, dieses Aufwecken, wodurch Sokrates begann? Und dies für die Menschheit, den Menschen, wo das Kind Gottes auch lebt, es muss hiermit beginnen. Und dem muss ich nun folgen, Raum, Wayti. Es lohnt sich, stimmt es, das kennenzulernen.“

André fährt fort. Er folgt und erlebt sich selbst. „Meine Weisheit“, fühlt er, „ist bewusst und unbewusst und trotzdem muss das bewusst werden, sonst sieht es in mir drinnen seltsam aus, ich laufe dann in einer geistigen Schwerkraft umher und das darf nicht sein, das wird Teil meines tagesbewussten-Ich sein.“ Versteht Ihr das?

Was Ihr da erlebt habt und was wir Euch durch die Vorträge letztes Jahr gegeben haben, das ist für Euch noch unbewusst, auch wenn Ihr es gehört habt, denn Ihr müsst es Euch aneignen. Und dann sagt Ihr immer wieder: „Ja, aber, André ist Instrument.“ Aber ist dies dann nicht dasselbe, was er erlebt und (worüber er) nachgedacht hat? Habt Ihr denn die Bücher, sein Leben nicht, nun, um damit zu beginnen? Ihr müsst allein Euch selbst zu diesen Gesetzen führen und das wird er Euch dann lehren.

„Ich muss reagieren“, sagt er, „und zwar rasch, und ich werde der Welt, der Menschheit, Europa, jedem, der die Gesetze Gottes zertreten will, mich selbst zeigen.

Ja, Gelehrter“, ruft er den Universitäten zu, „ich bin zurück. Ich bin noch

nicht zusammengebrochen. Ich kann tun, was ich will! Wenn ich noch immer an das denke, was ich heute Nacht habe erleben dürfen, dann stehe ich vor meinem eigenen Willen und dem Willen des Menschen und dieser vor seiner Göttlichen Persönlichkeit, und trotzdem sagt man, dass der Mensch keinen eigenen Willen besitzt. Das ist mir heute Nacht ganz deutlich geworden, Gelehrter. Der Mensch besitzt einen Göttlichen Willen, aber der Mensch nutzt diesen Willen nicht, weil der Mensch genau das tun will, was ihn interessiert. Aber wenn die Allquelle und die Allmutter durch diesen Willen zu sprechen beginnen, dann hat sich der Mensch wieder vor diesen Göttlichen universellen Gesetzen zu beugen.

Der Mensch bekommt das Göttliche bewusste Stadium in die Hände, wenn der Mensch beginnt, an sich selbst zu arbeiten, und universell geistig zu denken beginnt.

Glaubst du das, Menschheit?“, schleudert er der Menschheit wieder ins Angesicht. „Ich will mit dir reden, ich sende jetzt meine Gefühle und (meine) Weisheit zu deinem Leben, Menschheit, Gesellschaft. Du wirst sehen, Gelehrter, dass ich früher oder später Antwort bekomme und (diese) dann einfach so aus unserer Gesellschaft zu mir kommt. Ihr werdet erleben, dass ich die Einheit, die räumliche und die geistige, die natürliche Telepathie erleben werde, und dann werde ich von Mensch zu Mensch, von Gefühl zu Gefühl eins.“ Und das ist auch geschehen, das kommt bald. „Vielleicht ist es wohl ein Student von dir“, es kommt bereits, „ein Mensch, der sich für die philosophischen Systeme von Sokrates öffnet, und dann werde ich ihm gemäß den räumlichen Gesetzen antworten, oder ich mache es anders und halte jenes armselige Leben womöglich zum Narren, weil ich jenes Leben und diese Persönlichkeit beschützen will. Denn ich weiß schließlich, was dieses Gefühlsleben zu verarbeiten bekommt.“

André war eins – und Ihr habt das auch miterlebt – mit dem All, mit den Räumen Gottes. Wir sind zurück und nun kommen bereits auf der Erde Gedanken einfach so zu ihm. Er hört bereits einen Menschen in diesem Raum sprechen und das ist die Göttliche Telepathie, das Einssein mit Mensch, Tier, Gott, Christus und den Räumen. Und bald hört Ihr, dass er zu einem Studenten in diesem Land spricht, und jetzt gehen die Gedanken hin und her und er rettet ein Kind von seiner Welt aus, einfach so auf der Straße. Ich muss Euch diese großartige Passage gleich vorlesen und dann könnt Ihr erleben, wie Ihr Eure Göttliche Einheit erleben könnt.

Er sagt, André: „Es kommt dann darauf an, wie jenes Leben denkt, sonst beginnen wir einen geistigen Krieg“, hört Ihr? „Aber ich weiß nun: Es gibt die räumliche Telepathie. Diese kann jeder Hund und jede Katze erleben, Gelehrter.“

Hört nur, was für ein Raum: Der Mensch, der Gelehrte, der Raum, Sonne,

Mond und Sterne, so blitzt und flitzt jenes Gefühlsleben durch den Raum, durch die Gesellschaft, und dies ist nun das Sich-Ausdehnen für die Persönlichkeit. Den Raum sich ausdehnen lassen, Eurem Gefühlsleben Raum geben und allem, was auf der Erde lebt, Eure Gestalt geben. Das werdet Ihr nun erleben und dann bekommt Ihr die Tiefe zu sehen, die Tiefe für den Menschen. So müsst Ihr alle werden.

„Lediglich die Menschen sind nicht offen dafür", sagt André. „Sie wollen nicht denken, wie für so viele großartige Dinge nicht, die durch den Gott allen Lebens eine eigene Welt zu repräsentieren bekamen." Der Mensch sagt: „Nein, nein, nein", und kommt mit seinen eigenen Ausreden an.

„Lacht Eure Persönlichkeit, Welt, Menschheit, Gelehrter, starker Mann, über alles, was von Gott geschaffen worden ist und was ich über Reinkarnation, Wiedergeburt spreche?" Hört Ihr? „Wir sehen einander noch auf diesem Weg, Gelehrter, wir sprechen einander noch. Darüber hinaus, Philosoph, Platoniker und Sokrateskind, wir sehen einander wieder und dann stehen wir vor den philosophischen Systemen von jedem Tag, der Nacht, dem Licht, der Aufgabe, die Ihr auf der Erde zu vollbringen habt.

Was willst du", hört nur, „armseliger Darwin?" Er lauscht. „Mein Himmel, Kind von dieser Welt, was hast du dich geirrt." Das weiß André nun. „Wie ist es möglich, reagierst du noch nicht?"

„Wo ist Sokrates? Wo ist Platon?"

„Ramakrishna, ich sehe Euer Antlitz, lacht mal und legt Euer geistiges räumliches Smile auf Eure Lippen, habe ich recht?" Und dann bekommt er ein Augenzwinkern von Ramakrishna. „Hört Ihr sie beben?"

„Blavatsky", sagt er mit einem Mal, und Ramakrishna schaut nach rechts und schaut in das Gesicht von Blavatsky und dreht sich um und gibt André-Dectar, dem Kind, dem Instrument der Meister, seine Orchideen und sagt: „Bis bald, André, debattiere ruhig noch ein bisschen weiter. Ich will einmal sehen, wer alles zuhört im Weltall." Ramakrishna geht.

„Mein Himmel, Kind dieser Welt", sagte er wieder zu Darwin, „was hast du dich doch geirrt. Wie ist es möglich, wie hast du danebengelegen, das sehe ich und fühle ich, nein, ich sah es heute Nacht. Und trotzdem müssen wir noch mit dieser Entwicklung beginnen, Herr Darwin. Aber das ist dann unsere Tierwelt, vor der Ihr gestanden habt und wo Ihr anfingt, den Menschen mit dem Affen zu vergleichen."

„He he", er öffnet seine Augen ein wenig, aber es ist noch dunkel. Da ist auch Stille, aber sein unglaubliches und großartiges Denken stellt das steinerne Gebäude fast auf den Kopf. Der Raum bebt, die Meister fühlen es, seine Gedanken, sein Fühlen und Denken gehen zurück bis ins All, überstrahlen Höllen und Himmel, das Paradies, Jerusalem, Golgatha. Die Bücher, die er erlebt hat, die Reisen, die er mit seinem Meister hat machen dürfen,

überbrücken nun seine Persönlichkeit. Er hat diese Brücken selbst errichtet, er kann jetzt zurückkehren bis ins Göttliche All für den Menschen.

Und dann müsst Ihr wieder von dort aus hören, all diese großartigen Gedanken, Buchbände sind es, die er sich ausdenkt.

Plötzlich wieder: „Wo ist das Tier eigentlich geboren, mein Bruder Darwin?"

Kein Wort.

„Ich bin André-Dectar, Jeus von Mutter Crisje." Aber Jeus schläft noch, lediglich Jozef ist wach, der muss bald diesen Organismus nehmen, welcher bald das tagesbewusste Stoffliche versorgen und repräsentieren muss. Aber ich lasse diese beiden jetzt noch nicht zu Wort kommen, sie würden bloß durch mich zusammenbrechen. Ich muss es erst selbst machen.

„Aber Darwin", geht gleich wieder in den Raum hinein, „du irrst dich da und du hast dich da geirrt."

„Jeus, bist du wach?", kommt da plötzlich. Darwin los, wieder zu Jeus.

„Darwin", sogleich wieder. „Du warst dicht dran, ja, du standest obendrauf, aber du hast es gar nicht gesehen."

Und das ist auch für den Menschen. Sie stehen auf Gott, sie stehen auf Seiner Seele, Seinem Geist, Seinem Licht, Seinem Leben, Seiner Vater- und Mutterschaft und trampeln, und sie fühlen nicht, dass sie Gott in Seiner Liebe, in Seiner Göttlichen Einheit wegen allem schreien hören. „Geht mal von Meinem Gewand herunter", sagt Gott jeden Tag zum Menschen, aber der Mensch steht darauf und fühlt es nicht.

„Musst du nun deswegen weinen, Welt, Menschheit? Musst du nun weinen, weil du bekommst, dass Darwin eine Finsternis erlebte und das Licht der Tierwelt nicht sah? Es hilft dir sowieso nicht, denn du wirst auch da hindurchkommen müssen, um diese geistigen, räumlichen Fundamente zu legen.

Aber ich werde dir tragen helfen, ich werde dich zu jenem Denkenlernen führen, und Ihr wisst, wie diese großartigen Göttlichen Räume zu überwinden sind. Ich werde es für dich aufnehmen", hört nur, „mein Freund und Bruder Darwin, ich will wohl auch solch eine Tulpe mit meinem Namen, und ich bekomme auch solch ein Ding. Hört nur, Darwin", hört nur auf André, was da alles kommt, „ein Leser meiner Bücher, Darwin, der mich lieb hat, also ein Kind der Meister ist, nennt eine seiner Tulpen nach mir. Und das ist dann die André-Dectar-Tulpe. Meine bekommt keinen Schnörkelkram zu sehen, diese hat jedoch Lebenslicht vom Raum und das Gefühl von der Persönlichkeit, die durch Mutter Erde verdichtet wurde. Aber die Deutschen haben ihren Boden mit Salzwasser überschwemmen lassen und jetzt ist meine Tulpe wieder kaputt.

Darwin, du warst also dicht dran, du standest obendrauf, aber du sahst

und fühltest es noch nicht, das Wunder von Unserem Lieben Herrgott (nicht), durch das er sich selbst manifestierte."

Er lässt seine Tulpe nun aber plötzlich wieder fallen, diese steckt doch noch unter dem Boden. Und gleich hat er Darwins Persönlichkeit wieder in seinen Händen und fährt fort. „Wenn es so weit ist und wir die Tierwelt erleben, Darwin, dann rufe ich dich zurück und du wirst zu mir zurückkommen, hier, Darwin, ich war da, ich habe die Teilung von Mensch und Tier erlebt. Ich kann dir die Gesetze für jenes Tier und den Menschen analysieren und räumlich Göttlich erklären. Und weil ich dort nun gewesen bin, wirst du bald zu mir kommen müssen, denn ich muss deine Fehler analysieren. Ich muss Fundamente für jene schwache Brücke legen, die Ihr für die Menschheit gelegt habt, aber die Meister werden mich und Euch dafür und davon überzeugen. Darwin, ich bin Euer Gegner, es ist der Willen von Christus, dass wir Seine Gesetze kontrollieren, damit diese schreckliche, armselige Menschheit erwacht.

Darwin, fühlt Ihr nun, dass ich über Euren Kopf gehe, gehen muss? Und die Welt sagt noch immer, dass Ihr so groß wart. Aber es kommen schon die Kleinen, die Biologen und die Geologen, die sagen: „Das von Darwin war gut und großartig. Aber wir sehen wieder etwas anderes." Also Eure Weisheit verdunkelt sich und das kann ich Euch beweisen, ich habe es heute Nacht gesehen und erleben dürfen."

Also Darwin ist bereits vom Tisch. Und das will doch wohl etwas heißen für Jeus von Mutter Crisje, direkt aus 's-Heerenberg, aus dem Grab von Crisje, nun in dieser Zeit denken zu dürfen, dass er Darwin einfach so, ohne diese Universitäten, bereits nicht beachtet und sagen kann: „Komm doch mal in tausend Jahren zurück." Das ist die Evolution.

„Ich bin still", fühlt er, „ich bin betrübt still und bewegend glücklich, denn ich weiß, wo ich heute Nacht war, wo wir waren. Oh, mein Gott, meine Mutter Crisje, ich war da." Wieder eine Welle aus dem All in ihm.

„Welcher Mensch kann mir glauben? Menschen von der Erde, hört mich doch. Was habt ihr nun wieder mit mir zu besprechen, ich werde euch folgen, ich werde nun auf jedes Wort achten."

Und aus dem All kommt das Geknatter, das Reden von Mutter Erde in dem Elend, in dem wir 1944 leben. Die Gesellschaft kommt zu ihm durch und nun muss er auf die Gesellschaft hören und doch in allem seinen Verstand, sein Fühlen, sein Tagesbewusstsein beherrschen, denn das wird der geistige Besitz, das Sich-Ausdehnen für Euer Denken und Fühlen für den Menschen.

„Ich höre es schon", sagt er, „Mutter Erde, Gesellschaft, du redest über dein eigenes Elend. Ja, warum kann Gott dies nun gutheißen?" Hört Ihr, die Gesellschaft ist bereits dabei, zu sprechen. „Das ist es. Warum kann Gott

nun gutheißen, dass ein Idiot, dass Adolf Hitler, ein Teufel, ein Satan, so viele Menschen, so viele Kinder vernichtet, vergast, besudelt, verschandelt? Denn das ist es, das kommt nun zu mir. Nichts anderes hörst du nun. Dies erleben alle Menschen. Das fragt sich der Mensch.

Ja, Gesellschaft, dort laufen andere Kinder umher. Euer Pastor kennt sich jetzt nicht mehr aus. Der Herr Pfarrer steht jetzt da und hält Maulaffen feil. Der Mensch denkt, aber in die verkehrte Richtung. Jener Herdentierinstinkt will sich noch nicht verändern. Der Mensch lässt für sich selbst denken, er kann noch nicht fühlen, nicht verstehen, dass Gott mit all diesem Elend, diesem Dreck, dieser Finsternis nichts zu tun haben will und auch nichts zu tun hat. Aber das werde ich dir beweisen, Welt, Pastor, Gottesgelehrter, Kardinal, Papst und Nonne. Ich werde es dir gemäß den Göttlichen Gesetzen offenbaren. Sind das noch nicht genug Beweise? Wenn du mir das gibst, um mit dir reden zu können, um dir diese Gesetze zu erklären, dann lasse ich dich niemals und nimmermehr allein dastehen. Aber du bist noch nicht so weit. Und ich habe nun nicht mehr vor, auf dein Erwachen zu warten. Du wirst deinen Kopf beugen. Ja, ich weiß es, das dauert noch eine Weile und ist für mich Zeitverlust, also gehe ich weiter.

Dieses Jahrhundert zwingt dich jedoch, Pastor, Gottesgelehrter, Gesellschaft, Farbe zu bekennen, und dieses, was ich mir ausdenke und befühle und aus dem Raum von meinen Meistern bekomme, gehört dazu."

Er holt kurz tief Atem und stellt fest, dass er in der Lage ist, dem Leben auf der Erde das räumliche Stopp zurufen zu können. Die Astronomen, die Biologen, die Geologen, die Theologen, die Gottesgelehrten, Sokratesse, jede geistige Universität kann sich niedersetzen und von ihm die Weisheit empfangen. Er ist nun bereits universell räumlich bewusst.

„Und dennoch liege ich in meinem Bett", sagt er, „und mein armer Körper sieht aus, als ob er bereits gestorben sei. Hört einmal diese Knochen knacken." 1944, ein Mensch im Jahr 1944. Ihr standet nun vor dem Hungerwinter und diesen Gedanken, André im Hungerwinter.

„Fühlt dieses Glück, fühlt, dass Ihr aus allem, aus dem Problem, hiervon könnt, könnt Ihr lernen", sagen die Meister, sagt Christus, „denn dann trinkt Ihr keinen Tropfen Meines Blutes, sondern dann seid Ihr dabei, Euer eigenes Blut einzusetzen, sofern Ihr mit diesem Denken und Fühlen beginnen wollt."

„Ich werde alles verarbeiten", sagt André. „Doch hört gut, was ich sage." Hört nur, wie fantastisch diese Kräfte sind in einem Geist und dass auch der Stoff nichts mehr zu bedeuten hat, wenn Ihr fühlt, wie er fühlt und erlebt.

Jetzt kommt mit einem Mal: „Gott hat nichts, gar nichts", sagt er, „mit Eurem Elend von dieser Welt zu schaffen." Und davor habt Ihr euren menschlichen Kopf, euer Gefühl und eure Persönlichkeit zu beugen." André,

es scheint, als sei da ein Gott tätig.

„Es läuft gut", sagt er mit einem Mal, „Meister Alcar, genau wie ich es selbst für mich gedacht habe, als wir zurückkehrten, auch wenn ich beinahe zusammengebrochen wäre, es könnte nicht besser sein. Ich bin nun mit mir zufrieden, mein Meister, mein lieber Meister Alcar, mein guter Anthonis van Dyck.

Was ich nun höre, mein Meister, das ist menschliches Gerede und hat keine Bedeutung, es stürmt auf mich ein. Und was muss dieser gute Christus, was muss der Messias nun nicht auffangen können, jetzt, da Er all das Geplapper und diesen Unsinn, dieses Geschwätz, jenes unbewusste Getue von diesen Millionen Menschen, die vor Ihm beten, die Pastoren, die sich hinlegen und sich nicht mehr auskennen, was soll der gute Christus nun doch wohl fühlen? Denn zu mir kommt bereits jenes unbewusste Geschwätz. Und ich bin noch bloß ein Mensch. Und nun, Meister Zelanus, Meister Alcar, Cesarino, Damascus, der Halbmond, die Millionen Engel, welche die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste, die siebte Sphäre erlebt haben, die Menschen, die Millionen, die ich auf dem vierten kosmischen Grad sah ... Mensch, Mensch, Mensch der Erde, werdet Ihr immer noch nicht durch Euer dummes Gelächter zusammenbrechen?

Ich bin", sagt er, „Meister Alcar, mit mir zufrieden. Was ich jetzt höre, das ist menschliches Gerede, leeres Geschwätz, es hat keine Bedeutung. Es ist elend, was ich höre, aber was kann ich tun?

Gibt es in diesem Augenblick auf der Straße etwas zu lernen? Die Menschen reden über Essen und Trinken, Christus, Messias, Meister, über Niederreißen und allgemeine Vernichtung und über den Glauben und ihre Religionen. Sie reden über ihre Kirche, die nichts tut, nichts kann, denn die Kirche ist zusammengebrochen. Jenes Gefühlsleben, diese Geistlichen sind nicht mehr in der Lage, sie kennen sich nicht mehr aus, dem Kind noch einen Krümel geistiges Brot zu schenken. Sie sind selbst angeschmiert. Der Geistliche in dieser Zeit, Ihr müsst ihn sehen, Unser Lieber Herrgott, er fühlt sich geschlagen und getreten, man hat ihn fertig gemacht. Adolf Hitler ist viel stärker, weiß viel mehr. Der Mensch sucht den verkehrten Weg und schlägt Euch erneut ans Kreuz.

Aber ich hole diese Nägel da wieder heraus, durch die Kosmologie, und das, mein Lieber Herrgott, macht dieser von unserer Mutter Crisje, das werde ich Euch beweisen." Größenwahn? „Ich weiß, mein Lieber Herrgott, durch jedes geistige räumliche Gesetz reiße ich einen Nagel aus Eurem Körper heraus und lindere die Wunde, die vom Menschen geschlagen wurde. Sie wollen Euer Blut trinken, ich verschließe diese Kelche durch die Reinkarnation, durch die Wiedergeburt, Eure Vater- und Mutterschaft, durch Euer Licht, durch Eure Liebe, denn Ihr seid kein Verdammter, Ihr wollt mit

diesem Niederreißen und diesem Problem nichts zu tun haben, Ihr habt auch nichts damit zu tun, es ist der Besitz des Menschen. Und dafür lege ich Fundamente.

Dieses, was ich heute Nacht erleben durfte, setze ich für diese unbewusste Menschheit ein, der Theologe wird mir bald helfen, denn dann geht sein Kopf nach unten und er wird sagen: „André-Dectar, schlage sie ruhig in meinen Brustkorb, ich kannte Ihn ja nicht. Ich trinke kein Blut mehr, ich will erst das Meine verzehren. Hierdurch, mein Christus, werde ich Euch beweisen, dass ich dessen würdig bin, dass ich Euer All sehen durfte." Ist es nicht so?

„Ich höre sie schreien, mein Christus. Ich höre sie jammern, mein Christus. Ich sehe sie fehlgehen, mein Christus. Ich sehe sie wandeln und durch die Finsternis gehen. Sie nehmen die Gewehre auf und schießen das Leben von Euch und meinem Vater nieder, denn sie haben Hunger und Mangel, sie hassen. Sie hassen. Europa hasst. Die Menschheit hasst. Ist da wohl noch ein Mensch, der nicht hasst? Ja, ich bin es. Ich hasse nicht, ich habe allein Liebe in mir, das Wissen und Bewusstsein, mein Christus."

André kann bestätigen, dass er so gut und rein denkt. „Denn er sieht es", sage ich, sagt Meister Alcar.

Er fährt fort und hört plötzlich, hört (Ihr) nur, in diesem Denken ... und Ihr lebt noch darin, Adolf schießt noch immer seine V2-Raketen ab, denn plötzlich geht eine über seinen Kopf hinweg. In Den Haag dröhnen die Gebäude.

„Aber mich, Adolf, lässt es eiskalt. Das musst du wissen. Ich habe dich 1935 gesehen und gesprochen. Ich habe dir damals erzählt: ‚Du bist der Satan, du kämpfst für das Verkehrte, für das Niederreißen, und ich für die Universität des Christus, für die Liebe.'"

Gut und Böse standen sich damals schon gegenüber und waren zwei Menschen. Adolf Hitler repräsentierte für die Welt das Böse, das Niederreißen, die Vernichtung, Gaskammern, Blut; entsetzliches Blut repräsentierte Adolf Hitler und seine eigene Art, und Jeus von Mutter Crisje als André-Dectar die Himmel, das All, den Christus, den Messias, den Wahrhaftigen, den er jetzt durch diese Reisen kennengelernt hat.

„Ich muss weiter", sagt er mit einem Mal zu Adolf Hitler, „also schieße nur drauflos. Ich weiß wohl, dass Unglückliche kommen werden. Aber mich bekommst du nicht. Wenn du beginnen willst, anders zu denken, Adolf", bekommt Adolf doch noch, „dann kannst du das für die Unermesslichkeit tun, für deine Seele, für deinen Geist, für dein Leben, deine Persönlichkeit, deine Vater- und Mutterschaft und selbstverständlich für deine Liebe. Aber du hast keine Persönlichkeit mehr, keinen Willen mehr, keinen Geist mehr; dein Leben ist besudelt, vergewaltigt, verschandelt worden. Du bist faulig,

faulend schlecht. Kaiphas, erwache! Deine schmutzigen Gedanken, dein gehässiges Gefühlsleben stimmen dich auf die Finsternis ab."

Und das glaubt kein Mensch? Ja, das akzeptieren die Menschen.

„Aber dort hörst du finstere Gefühle brummen, sie zerbersten; das ist dein Charakter, deine Persönlichkeit. Deine Liebe? Deine Liebe? Adolf, wo bist du jetzt? Wenn du jetzt deine Augen nicht richtig aufmachst, Adolf, Menschheit, dann wirst du auch noch von vorn und von hinten betrogen. Denn diese Dinge kommen doch zu dir zurück." Das sagt André in dieser Zeit, und ist das nicht geschehen?

„Menschen, die meinen, für die Gesellschaft und (das) Volk ihre Leben meinen, einsetzen zu müssen ... Leute aus Den Haag, Amsterdam, Rotterdam und Geldermalsen, Paris, London, Wien, Moskau, Budapest, wenn Ihr ein Gewehr ergreift, folgt Ihr dem Satan und Ihr repräsentiert Euren eigenen teuflischen Charakter, denn Ihr macht nicht, was Christus gesagt hat und wofür Er auf die Erde kam. Ihr seid Teufel. Denn Er sprach: „Ihr sollt nicht töten."

Und das habe ich heute Nacht kennengelernt, ich. Du kämpfst nicht für dein Erwachen, sondern für dein eigenes Niederreißen, Mensch, Mutter, Vater. Wenn du auf Niederreißen, verkehrtes Getue hörst, soll das sofort heißen, dass du noch nicht bereit bist, für den Christus Euer Leben, Euer seliges Gefühl, Eure sich ausdehnende Persönlichkeit einsetzen zu wollen. Wenn Ihr wahrhaftig Kosmologie erleben wollt, den Christus sehen wollt, dürfen keine verkehrten stofflichen, niederreißenden Gedanken in Euch sein. Dann ist alles gut, alles, alles ist dann gut. Aber wollt Ihr das?

Dann machst du nicht bei Vernichtung mit. Das braucht dich jetzt noch nicht zu kümmern, aber bald stehst du vor diesen Göttlichen disharmonischen Gesetzen, die nun nicht von Gott geschaffen sind, sondern von dir selbst. Dann stehst du oben darauf. Was du in diesem Leben durch dich selbst, durch dein Fühlen und Denken, daraus machst, das ist nicht so viel. Aber im nächsten Leben stehst du wieder oben darauf, oben auf diesem Niederreißen, und du wirst nun für den Raum erklären müssen, für die Gesetze Gottes, was du willst. Du wirst Farbe bekennen müssen. Denkt ihr, wie ich es nun tue? Nein, das könnt ihr nicht, aber ihr werdet doch damit beginnen müssen.

Ihr denkt", sagt er, „dass ihr für euch selbst aufbauen und einreißen könnt, was ihr selbst wollt, Adolf, Gesellschaft, Pastor. Ja, das ist wahr. Aber klagt dann nicht, wenn das Verwesende des Raumes und der Gesellschaft in euch kommt und euer Unterbewusstsein und (euer) tagesbewusstes-Ich anfangen, zu verwesen, weil ihr dem Verkehrten folgt und (das Verkehrte) lieb habt. Dann seid ihr ein Kind der Finsternis und dort stinkt es. Das habt ihr nun auch wieder selbst gewollt.

Schieß das Leben Gottes ruhig zu Boden, Adolf, einst wirst du, und mit dir all die anderen, der große Rest der Menschheit, es verantworten müssen. Denn dafür ist ein Gethsemane und ist ein Golgatha entstanden. Darum krähte ein Hahn für den Menschen in Jerusalem.

Petrus, du warst gar nicht so erbärmlich."

Er sieht mit einem Mal, André, die Erwachsenen Väter und Mütter von der Erde, die Gesellschaft, folgt ihnen in Gedanken und er will nun wissen, was sie tun. Er liegt also noch immer im Bett. Und nun sagt er: „Jetzt weiß ich es plötzlich. Jetzt kenne ich sofort all diese kleinen Persönlichkeiten. Man könnte nun sagen: Pfui, aber dringt es zu diesen Menschen durch? Warum folgt ihr doch all diesem Hass, all diesem Elend, Leute? Gehört ihr zu dieser Art? Dann gehen unsere Wege auseinander. Ich habe nicht vor, für den Satan zu denken und zu dienen, ich habe nicht mehr vor, verkehrt über den Menschen zu denken, für mich ist alles gut, auch wenn Adolf mich bald auf der Straße niederknallt, auch wenn ich verhungern werde, meine ewig währenden „Schwingen" habe ich in meinem Besitz. Für mich gibt es keinen Zorn. Das haben die Menschen selbst gewollt. Aber der Mensch sieht das Böse, das Verkehrte, und tut es.

Wenn Adolf euch bald vergast, Leute, so klagt dann nicht. Es muss ein Fünkchen von dieser Wahrheit in euch sein. Natürlich, ihr verliert euer stoffliches Leben, man murkst euch ab, aber wenn ihr rein seid, wird Gott es nicht gutheißen, dass ein einziges Haar auf eurem Kopf gekrümmt wird. Akzeptiert Ihr dieses Karma, Juden, Katholiken, Protestanten, Mensch dieser Gesellschaft? Willst du nun für deinen Geist, deine Seele, deine Seligkeit kämpfen? Oder kämpfst du allein noch deswegen, weil du ein Kind meines Landes bist, meines Volkes, weil du fühlst, dass du für dein Land und dein Volk etwas zu tun hast? Wir sprechen darüber noch miteinander. Aber dann lache ich dich mitten ins Gesicht hinein aus. Ich kämpfe allein für den Christus in mir, den Gott allen Lebens. Ich habe mit Königen und Kaisern, dem stofflichen Adel von Eurer Gesellschaft, nichts mehr zu schaffen. Der geistige Adel für jene Seite und den Raum und das All ist in mir erwacht.

Du redest über Leben und Tod, Gesellschaft, du redest über Bewusstsein und Unterbewusstsein, Universität, Gelehrter, Gottesgelehrter, Psychologe, Psychiater, aber du kennst dich selbst nicht. Das sind deine Probleme, Mensch von dieser Gesellschaft, aus denen du nicht herauskommst. Doch du suchst dich selbst. Du machst dabei mit. Aber ihr kommt zu Tode. Und dann hast du noch etwas zu klagen? Dann zitterst du und bebst du nun von diesem Elend?

Ich lache dieses Elend, Adolf, und all diese Probleme nun mitten in diese miese Maske hinein aus. Mich kann dieses Elend nicht berühren, ich bin ein Kind des Raumes geworden. Ich bin wahrlich ein Kind von Christus. Ihr

habt es selbst gewollt. Gott hat euch nicht gesagt, dass ihr dabei mitmachen sollt. Er wird es nicht gutheißen, dass seine Kinder ermordet werden, dass seine Kinder das Verkehrte suchen.

Mein Gott", schreit er und sendet (er) zum All, „wie unfehlbar habt Ihr Eure Schöpfungen zusammengefügt und (wie unfehlbar) sind sie durch Euer Sehen und Fühlen und Denken geistig und stofflich geschaffen worden." Hört einmal, was für Worte. „Ich bin kosmisch-Göttlich geladen. Ich meinte soeben, dass ich zusammenbreche, aber das wird nicht mehr geschehen. Oh, mein Vater, ich bin so glücklich. Ich fühle, dass ich Euch tragen helfen werde. Ich fühle, dass ich immer leichter werde. So ist es. Tue ich jetzt ein kleines bisschen für Eure Kinder? Bringe ich Euch eine Kleinigkeit anderes Denken und Fühlen zu Eurem Leben? Bin ich nun eine Kleinigkeit tragend, mein Gott, arbeitend, dienend, wenn ich trachte, Eure Kinder zu anderem Denken und Fühlen zu bringen?

Ich werde menschlich bleiben. Ich werde dem Menschen zeigen, dass das Göttliche All in meinem Leben bleibt. Ich werde niemals gutheißen, dass ich das Allbewusstsein betreten durfte ... Oh, mein Christus, die Menschen werden niemals sehen, dass ich in Eurer Umgebung lebte. Ich werde das verschließen, bis ich die Lichtsphären die Meinen nennen kann und ich dort bin, bei den Meinen und den Euren. Nicht wahr, mein Vater und meine Mutter, erst dann kann ich mich selbst offenbaren und (erst dann) komme ich zu den räumlichen Gesetzen und (erst dann werden) ich und Euer Leben, Euer Kind auf der Erde, welches jetzt so geschlagen wird, erwachen."

Und dann sagt er mit einem Mal und das steht hier so Göttlich fundamentiert: „Ihr wollt es?", und „Ich werde es tun, Allmutter! Liebe seid Ihr. Glück seid Ihr und ewig währendes Leben. Ihr seid Seele und Geist. Persönlichkeit und Glück, Ruhe, Frieden, ewig währende Liebe. Und das werde ich Eurem Leben sagen, meine Allmutter, ich werde mein Bestes tun. Was verlangt das All nun von mir?", fährt André fort.

Ihr müsst dieses Göttliche Denken einmal fühlen, wieder zurück in dieser fürchterlichen Gesellschaft, die jetzt noch genauso fürchterlich ist, aber damals gab es kein Essen mehr, nichts mehr, keine Wärme mehr; und trotzdem denkt der Mensch hier von seinem Göttlichen Stadium aus für den Menschen. Ihr müsst noch einmal erzählen, dass Jozef Rulof, André-Dectar, nicht weiß, was er will, und das Gute nicht hat. Zerbrecht ihn ruhig noch mal, dann kommt Ihr doch zu Euch selbst.

„Was verlangt das All von mir?", fährt er fort. „Alle Räume von Gott müssen nun auf mich hören. Nicht durch Zwang, sondern durch die Liebe und das Dienenwollen. Die Räume werden nun zuhören", sagt er, „wenn ich mich auf die Liebe einstelle. Ich werde mich für jedes Gesetz bereit machen. Wenn ich das Leben weiterhin lieb habe, komme ich so weit, Adolf Hitler, Theolo-

ge, Welt, Gesellschaft", 1944, „und wenn ich so weit gekommen bin, werden doch Menschen zu mir kommen, um mir zuhören zu wollen."

Und wahrhaftig, sieben Jahre später, nach diesen Gefühlen und Gedanken, sitzen hier ein paar hundert Menschen zusammen. Euch sei gedankt. Das Leben geht vorwärts. Ist das alles Wahrheit?

„Ich werde Euer Leben zum Erwachen führen, meine Mutter." Er spricht nun mit der Allmutter. „Ich werde Ramakrishna sagen, dass ich Euch kennenlernen durfte, und das wird auch ihn glücklich machen. Wisst Ihr es, Mutter, wie jenes Kind Euer Leben lieb hat, lieb gehabt hat, wie er sich für die Menschen eingesetzt hat? Ich werde den Menschen von Mutter Erde sagen, Allmutter, dass ich bei Euch war. Dass ich Euch gesehen habe und mit Euch gesprochen habe. Ich denke, dass da welche sein werden, die mich hören und mir zuhören wollen, meine Mutter."

„Menschen von dieser Welt", jetzt wieder zur Erde, „ich habe euch etwas Wunderbares zu erzählen und ich bin in der Lage, euch glücklich machen zu können, hört ihr mich?"

Die arme Wienerin schläft noch, sonst würde sie durch dieses Ehrfurcht gebietende Denken und Fühlen zusammenbrechen, aber daneben liegt, dafür sorgen ich und Meister Alcar, unsere liebe Wienerin und schläft herrlich.

„Hörst du mich, Welt?"

So brüllt dieses Kind, André, am frühen Morgen nach Eurer Reise. Habt Ihr das? Ich frage Euch das bald.

„Fühlst du mich? Nein? Ich bin nicht verrückt, nicht geisteskrank, nicht psychopathisch. Ich bin fast randvoll, ich habe räumlichen Verstand bekommen, ich weiß, was ich sage, was ich fühle. Hörst du mich denn nicht husten, nicht lachen, nicht pfeifen? Hörst du mich nun reden? Nun gerade denke ich Göttlich. Das soll dir sagen, dass ich noch ein (nor)maler Mensch bin", sagt er plötzlich, „denn ich werde dir zeigen, dass ich es als Mensch verarbeiten werde und dass du durch diese wunderbaren Göttlichen Lebensgesetze keine Geisteskrankheit zu erleben brauchst. Ich werde dir beweisen, dass ich normal bin. Nun höre."

Und er schaut zur Erde, zur Gesellschaft. Das Bewusstsein von Mutter Erde muss zuhören und er sagt: „Ich sehe, dass sich deine Köpfe zum Zuhören umdrehen. Das ist herrlich. Das ist wahrhaftig lohnenswert, es beweist, dass du noch nicht lebendig totgeschlagen bist, Gesellschaft, und dass du noch für etwas anderes offen bist. Aber höre nun gut zu. Jetzt kommt es: Ich werde es ruhig erzählen, ich werde Euch nicht erschrecken, Gesellschaft ...", aber hört, Ihr Menschen, versteht nun gut, was da geschieht, das All will zur Erde zurück. Das Bewusstsein von Ihm muss sich offenbaren. Plötzlich ist es heraus, aber noch nicht alles, „ich war heute Nacht", sagt André, „in den Himmeln. Ja, ich war noch viel weiter. Was sagt Ihr dazu? Mal schauen, was

sagst du? Bin ich verrückt, ein Spinner? Aber war mein Galilei nicht auch ein Spinner? War Ramakrishna auch ein Verrückter? Waren die Ägypter vielleicht auch Spinner, geisteskrank? Buddha schließlich? Kann ein Mensch Gott erleben? Muss ich eingesperrt werden, sagt Ihr? War Sokrates ein verrücktes Kind?

Das nimmst du nicht hin, nicht wahr, Gesellschaft, nicht wahr? Was höre ich dich sagen? „Ist ein sündiger Mensch in der Lage, Gott zu erleben?" Aha", sagt André, „dort kommt das Gefühlsleben aus Den Haag, von einem Theologen, zum Vorschein, „Ein sündiger Mensch ist nicht in der Lage, Gott zu erleben. Sperrt ihn ein. Wir haben genug Verrückte auf der Erde. Diese gesamte Gesellschaft ist verrückt. Glaubst du ihm?"

Aber ich werde dir antworten", schleudert André diese Gedanken zur Gesellschaft zurück. „Menschen, ich habe etwas für eure Seele und euren Geist. Ihr lacht. Weil ihr Hunger habt, lacht ihr? Weil ihr fast zusammensackt in eurem Grab, lacht ihr? Weil Gott keine Liebe ist? Ihr habt keinen Durst, keinen Hunger nach geistiger Weisheit, eure Weisheit, Gottesgelehrtheit, steht an einem toten Punkt. Aber ich habe das All gesehen."

Und jetzt ist es heraus. Er erschrickt. Er geht wieder zurück. Das All ist heraus. Er darf es nicht, er wagt nicht, es festzuhalten, dieses Gefühl, aber er hat es in sich selbst verstofflicht. Sein Herz klopft, der Blutkreislauf wird schneller, sein Kopf zerplatzt fast, jetzt, da er eben gesagt hat „ich war im All", denn er war dort. Und jetzt ist es verstofflicht.

Er lässt es wieder gehen und sagt: „Brauchst du Christus nicht? Und Gott gibt es für dich nicht? Denn Gott kann dieses Leben nicht gutheißen? Gott kann diese Verdammnis nicht gutheißen, diesen Kampf, nicht dieses Elend (nicht)? Und das kommt dann alles durch deinen Hunger?" Er geht mit einem Mal zur Gesellschaft. Aber er kommt zurück, er sagt: „Trotzdem werde ich es dir erklären. Ihr klammert euch an Essen und Trinken fest. Ihr seid verrückt vor Schmerz durch euer Elend. Aber da ist mehr als das zwischen Leben und Tod, glaubt es doch.

Menschen der Erde, so hört doch bitte eben auf mich. Ich habe eine Göttliche Botschaft für eure Seele, euer Leben, euren Geist, euer Licht, euren Raum, eure Vater-, eure Mutterschaft, für eure Gesellschaft, eure Universitäten; für jeden Gedanken, den ihr euch als Mensch ausdenken könnt, habe ich Weisheit bekommen und brachte sie mit. Nein, nicht aus den Himmeln, aber wir waren heute Nacht irgendwo anders und das werde ich euch sogleich erzählen und erklären, denn ich will euch nicht dazu bringen, dass ihr euch erschreckt. Aber ihr werdet es hören. Heute noch, denn wenn das heraus ist, weiß ich, kann Meister Zelanus mit dem Festlegen dieses Werks beginnen und wir sind dabei, das Göttliche All, die Göttliche Vater- und Mutterschaft, das Göttliche Licht, die Allseele, das Allleben, die Allpersön-

lichkeit, die Reinkarnation zu verstofflichen und ich habe die ersten Bücher für die neue Bibel in meinen Händen, Welt, Theologe. Auch das glaubt Ihr nicht. Aber die Welt wird mich einst akzeptieren müssen, denn ich war im All. Ich habe die Allmutter gesehen und erlebt. Ich bin ein Teil der Allseele, des Allgeistes, des Alllebens, der Allpersönlichkeit. Ich repräsentiere momentan in diesem Augenblick Allfühlen und Alldenken, Bewusstsein bringe ich zur Erde, wodurch das Göttliche All geistig verdichtet wurde.

Du denkst nun", sagte er zur Erde, der Menschheit, „und das hast du immer getan, dass keine Menschen auf der Erde leben können, die Gott während ihres stofflichen Lebens erleben. Aber das habe ich nun empfangen. Du denkst, dass dies den Menschen nicht beschieden ist. Du denkst, dass Gott uns allein lässt – nicht wahr? – und dass Christus eine Fiktion ist."

Hört nur, erschreckt nicht, meine Kinder. „Dieser Mann", nicht wahr, Welt, „das war nur ein ganz gewöhnlicher Rabbi, ein Spinner." Das können sich sehr viele Menschen selbst ausdenken. Aber ich habe Sein Leben gefühlt, Seine Seele, Seinen Geist, Seine Vater- und Mutterschaft. Lacht die Masse wieder?

„Christus soll Vater und Mutter sein? Ha ha ..."

Und ja, so ist es.

„Dass ich nicht lache."

Ich weiß nun, wo der Messias geboren ist und von wo Er kam, von wo Er auf diese Welt gekommen ist, um uns Menschen zum Allbewusstsein hinaufzuziehen. Das habe ich gesehen, das habe ich erleben dürfen. Menschen dieser Welt, Städter, Menschen aus Den Haag und Umgebung, dieser Welt, aus allen Weltteilen, ich spreche zu eurem Leben, eurem Geist, eurer ewig währenden Persönlichkeit. Hört Ihr mich? Und ist dann nichts mehr in eurem Leben, das noch für das Gute, das Göttliche Erwachen offen ist? Was es bedeutet? Dass ich nicht verrückt bin und niemals verrückt sein werde. Ich bin ein Apostel für dieses Jahrhundert."

Hört nur, jetzt kommt wieder etwas zurück, denn es wird neben, in (ihm) und um ihn herum geredet, die Welt kommt zurück und sagt ...

Und jetzt muss er antworten. „Ja", er sagt, also André, „Er war ein Rabbi", es geht mit einem Mal wieder um Christus, „aber Er war auch Christus, Er war darüber hinaus der Messias. Ich höre nun diese ganze Menschheit reden, ich kann der Menschheit zuhören und nun eine Göttlich bewusste Antwort erleben und Euch durchgeben. Sagt es Euch denn nichts? Ist dies nicht unglaublich schön, Menschen, Väter und Mütter? Ich habe eine Göttliche Botschaft für eure Seele, euren Geist, euer Leben, euer Licht, eure Gesetze und eure Lebensgrade; was das alles ist und zu bedeuten hat, ich werde es euch erklären. Glaubt ihr es nicht? Wisst ihr denn nicht, dass Sokrates, Platon, Aristoteles, Schopenhauer und viele andere sich hiermit ernsthaft beschäf-

tigten und dass Ihr dadurch Euer Leiden, Euer Utrecht, Eure Universitäten bekommen habt? Dass Sokrates dafür gestorben ist? Dass man ihm einen Giftbecher vorsetzte, weil er die Menschheit, Euch, zur Evolution zwang, zum geistigen Denken und Fühlen zwang?

Ich mache es jetzt nicht anders, und dennoch, ich muss höher und weiter. Ich gehe weiter und tiefer als Sokrates, Platon und Aristoteles und Schopenhauer. Aber ich habe keine Angst vor Gift, nie und nimmer. Denn jetzt kommt das Wort von mir, ich werde es für Euren Geist, für Euer Gefühl, Euer Herz, für Euren Blutkreislauf ruhig verstofflichen. Wenn Ihr hört, was nun kommt, Gesellschaft, Menschheit: Ich war heute, heute Nacht im Göttlichen All.

Ich höre nun zu", sagt André, „es ist heraus. Ich werde dir nun folgen, Welt, was du daraus machst. Ich werde den Menschen folgen, was sie daraus machen. Ich sehe deine Gesichter schon. Schrecklich ist es, nicht wahr, und das in dieser Zeit. Bist du noch nicht verrückt? Wir werden so geschlagen und getreten. Wir werden vergast, besudelt und vergewaltigt, und dort ist ein einziger Mensch in Den Haag auf dieser Welt, der sagt: Ich war heute im Göttlichen All, ich habe Christus gesehen und gesprochen. Glaubt ihr mir nicht?"

„Glaubt ihr es? Ein Mensch ist es, der durch Hunger und Durst die Nerven verloren hat. Ein Mensch fantasiert durch sein Niederreißen. Die halbe Menschheit leidet in diesem Augenblick", kommt zu André, „an Religionskrankheit, und du bist auch einer davon."

„Ha ha ha ha ha", sagt er, „ich lache, hör dir das an. Willst du mich jetzt nicht fertig machen? Siehst du es, siehst du es, ihr seid es, die geschlagen worden sind. Ihr seid bereits geistig und körperlich ermordet worden und ich gehe auch zugrunde? Ist die gesamte Menschheit komplett geisteskrank?

Das klingt wirklich Jeus-artig", sagt er. „Aber daran könnt ihr fühlen, dass ich noch immer 's-Heerenberg und meine liebe Crisje in mir habe und dass ich Jeus wirklich nicht vergesse. War Jeus verrückt? Ist Jeus verrückt? Kannst du Platt?", sagt André plötzlich, „Kannst du Platt? Wisst Ihr, dreckige Menschheit, dass meine Mutter in ihrem Platt, sie mit Unserem Lieben Herrgott sprechen konnte?

„Hast du einen Fingerwurm, Crisje?"

„Ja, Unser Lieber Herrgott", sagte meine mir so liebe Crisje, „es geht mir schlecht, ich kann nicht mehr weiter."

Und dann sprach dieser verrückte Messias im Gelderländer Dialekt: „Hört nun mal gut zu, Crisje, ich habe etwas für Euch", und Bernard und Johan und Jeus marschierten zu Hosman hinter die Kühe, und nach drei Wochen war „der Fingerwurm" weg.

Welt, das ist geschehen. Ich bin ein Verrückter? Ich werde Euch beweisen,

dass ich normal menschlich denken kann. Ich gehe zurück in meine Jugend, ich gehe zu meiner Mutter, meinen Brüdern, meiner Schwester, ich mache einen Spaziergang über die Erde, durch Eure Gesellschaft. Ich werde Euch erzählen, dass Eure Suppe, die Ihr heute esst, nicht schmeckt.

Menschen der Erde", hört nur, plötzlich, es geht um das All, André sagt, „ich bin im All gewesen, ich sah Gott; ich stehe in einer halben Stunde in der Schlange, um das Essen von der Gesellschaft zu holen. Ja, gewiss, ich muss dahin, sonst geht die Wienerin fort. Obwohl ich das nicht essen kann. Ich schiebe das Jozef zu. Jozef muss jenen Organismus bloß versorgen, dann kann ich weiterdenken, aber ich muss es dann bloß verarbeiten, Welt.

Und heute geradewegs aus dem All zur Erde gekommen, Welt, Gesellschaft, Pastor, Gottesgelehrter, Papst, wir essen heute Blumenzwiebelsuppe mit etwas anderem und das müssen wir dann bloß verarbeiten."

Mit anderen Worten: Der Mensch von dieser Welt kann seinen Gott erleben, sein All, seine Seele, die Allmutter, den Allgeist, das Allleben, die Allpersönlichkeit, die Allliebe, auch wenn er in seiner Gesellschaft auf dem Kopf steht.

Wer holt das alles da heraus?

„Ich war heute Nacht im Allerhöchsten. Ich habe Göttliche Liebe bekommen. Ich habe Göttliche Menschen sprechen hören. Ja, Menschen von der Erde, ich war im Göttlichen bewussten All. Die Meister haben zu uns gesprochen, die dort leben, und die Göttlichen Gesetze erklärt. Glaubt ihr es? Sagt es Euch nichts? Ist dies denn nicht Ehrfurcht gebietend für euer Leben auf der Erde, ihr lernt Gott nun kennen und Euren Christus und euch selbst, und dann, selbstverständlich, gibt es keine Fragen mehr. Ist es nicht großartig?

Mutter Erde", sagt André, „ich werde noch ein wenig schlafen. Wenn ich bald wach werde, fahre ich mit dem Meditieren fort. Das Göttliche Fundament für bald, wenn ich in die Gesellschaft hinabsteige", Ihr seht es, Ihr hört es, „habe ich bereits für mich selbst gelegt, für meine Seele, für meinen Geist und das Kind hier neben mir, für den Menschen, der nun geschlagen wird und getreten. Ich habe die Fundamente gelegt, um bald mit Mutter Wasser sprechen zu können, mit den Bäumen, mit dem Menschen auf der Straße. Ich werde noch ein wenig ausruhen, mein Meister Alcar, Meister Zelanus. Ich danke Euch für die neuen Federn für meine „Schwingen". Ich bin wieder stärker geworden."

Bis hierher.

André geht schlafen. André geht sich ausruhen, um bald wieder anzufangen und um seine Meditation fortzusetzen.

Meine lieben Schwestern und Brüder, habt Ihr auch so meditiert? Habt Ihr wahrhaftig mit Meditieren begonnen? Dieses ist der Kampf für Euch

und die Euren. Macht Euch frei von stofflichem, menschlichem Niederreißen, reinigt zuerst Euer körperliches, menschliches gesellschaftliches Denken, erst dann baut das am geistigen Fundament. Habt alles lieb, was lebt, und Ihr bekommt Göttliche Räume in Euch, Bewusstwerdung, Einheit, auch mit Euren Crisjes, Einheit mit den Lichtsphären.

Ihr redet gar nicht mehr mit Euren Pastoren, Ihr geht an ihnen vorüber, denn diese Menschen haben noch keine geistigen räumlichen Fundamente gelegt. Ihr dachtet sicher, dass Göttliche Weisheit einst auf der Erde stehen bleiben wird und dass wir nicht mehr vorwärts können.

Vor sieben Jahren, nachdem er achthundert Rotationen für Mutter Erde und den Raum erlebt hatte, konnte Meister Alcar anfangen, denn wir hatten bereits viele Bücher geschrieben; damals, nach all diesen Vorträgen und all diesen Jahren konnten wir sagen: Wir müssen noch damit beginnen. Und versteht Ihr jetzt, dass wir nun erst mit Eurem Leben, Eurer Seele, Eurem Geist, Eurer Persönlichkeit, Eurem Leid, Eurer Vater- und Mutterschaft beginnen müssen, um Euch Fundamente für bald zu geben?

Habe ich Euch heute Morgen etwas gegeben? Seid Ihr wahrhaftig froh und glücklich? So lasst dies dann alles für heute und die Stunden, die kommen werden, geistig erwachen.

Habe ich Eure Blumen verdient? Dann bekommt sie Jeus von Mutter Crisje, und den geistigen Rest, den legen wir am Fundament für Euch und die Euren nieder. Mutter Crisje bekommt sie von uns, und der Lange Hendrik, in ihre beiden Arme, und dann fordere ich sie auf: Zeigt sie überall im Raum. Geht zu Venus und Saturn, Uranus und Jupiter und Mars, aber legt sie danach auf dem Körper, auf der Herzklappe von Mutter Mond nieder, denn sie war es, die uns das Leben gab, die uns verdichtet hat, und womit wir nun beginnen müssen. Mutter Mond bekommt den Rest.

Meine Schwestern und Brüder, mit dem wirklichen geistigen räumlichen Kuss des Raumes. (Meister Zelanus gibt einen Kuss.)

Bis in vierzehn Tagen.

Das räumliche, geistige und gesellschaftliche Denken

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Bevor wir anfangen, habe ich ein kleines geistiges Geschenk für Euch. Einer meiner Adepten gab André tausend Gulden und André (gab sie) wiederum in meine Hände und ich wiederum in die Hände von Meister Alcar und dann sprach Meister Alcar: „Dann gehe ich noch weiter und lege sie in die Hände von Meister Cesarino." Um dem Menschen, der das Buch nicht kaufen kann, ein geistiges Geschenk zu schenken, von ihm. Wie ich sagte: einer meiner Adepten.

Nun werden wir – ich habe diese Bücher doch wieder in meine Hände bekommen –, nun werden wir diese Bücher, etwa sechzig hier, ich nehme zugleich welche für meine Kinder in Amsterdam, an Euch ausgeben. Ihr könnt ein Buch für Euch selbst nehmen.

Aber nochmals sage ich Euch: Wenn Ihr es selbst verdienen könnt, so nehmt dann um Himmels willen nicht den Besitz des Menschen, der es nicht kann. Wenn – das haben wir erlebt und akzeptieren können –, wenn der Mensch – hat André gesehen – hinter einem Kinderwagen läuft, um Betagten ein wenig Sonne zu schenken am Tage und dafür einen Viertelgulden verdient und das sammelt – diese Kinder gibt es auch –, um die Bücher zu kaufen und dann, um die Bücher sich ausdehnen zu lassen, den Menschen lesen zu lassen ... Ihr fühlt es wohl, dieses sind geistige Orchideen. Und diese Kinder gibt es auch, diese Menschen bauen an sich selbst und sind dabei, worüber es heute Morgen geht, räumlich geistig gesellschaftlich zu denken.

Ihr könnt bald, wenn Ihr meint, dass Ihr dafür bereit seid, ein Buch holen gehen. Ich wünschte, dass ich hunderttausend davon verschenken dürfte.

Ihr wisst, wie dies alles aufgebaut worden ist. Wenn André bald mit den anderen aufbricht, dann geht die Universität des Christus weiter. Unsere Bücher, unsere Arbeit, unser Leben ist nicht mehr zu vernichten. Akzeptiert es ruhig, dies geht ewig während weiter, weil Gott, Christus durch die Bücher sprechen, durch die Vorträge; das haben alle geistigen Fakultäten auf der Erde bald zu akzeptieren.

Hierfür haben Sokrates, Platon, Aristoteles, Pythagoras, das Alte Ägypten ihre Leben gegeben. Und dies nun, was Ihr bekommt, ist das Allerhöchste für die Menschheit. Dies geht über Theosophie, über Buddhismus, dies geht über alles hinaus, dies ist universell-göttliche Philosophie.

Akzeptiert also das Geschenk von einem von Euch. Ich möchte dem Kind, das in der Lage ist, dies alles zu schenken, sagen: Dies ist bereits großartig,

prächtig, wenn Ihr das könnt und Ihr den Besitz habt, aber ein einziger kleiner Anschnauzer, ein einziger Tritt, ein verkehrtes Denken, ein Den-Menschen-verkehrt-Auffangen, (und) Ihr habt Eure tausend Gulden wieder verloren, Euer Besitz rollt aus Eurem Leben fort, Ihr habt nun nichts mehr, denn Ihr legt eine geistige Motte unter das räumliche Fundament, Ihr gebt Eurer Orchidee momentan kein Leben. Ihr schlagt dieses Lebenslicht Gottes zurück zur Gesellschaft, in der Ihr lebt.

Mit anderen Worten: Es gibt Menschen – das werdet Ihr bald akzeptieren, wenn wir anfangen, aus der Kosmologie zu lesen –, es gibt Menschen, die heute alles können und heute ist es Gott und Christus, heute setzen sie ihre Leben ein und dann könnten sie Berge versetzen; aber morgen?

Heute heißt es: Ich liebe dich, ich habe dich lieb und ich würde für dich sterben wollen und ich werde es dir beweisen; in zwei Stunden? Fort ist alles.

Heute setzen sie ihre Persönlichkeit, ihre Seele, ihren Geist, ihr Gefühlsleben, ihre Vater- und Mutterschaft für den Messias ein; nächste Woche? Fort ist alles.

Ihr könnt Euch ausdehnen und dehnt Euch nicht zu erfolgreich aus. Wir haben es gelernt und wir müssen es immer wieder akzeptieren, ich habe es Euch hunderttausendmal erklärt, wenn dann noch immer Euer Kopfbeugen dabei ist, wenn Ihr zu Euch selbst sagen könnt: Ich habe mich geirrt. Aber wenn Ihr in der Lage seid, gegen alles anzugehen, Ihr wollt beispielsweise unbestreitbar gesellschaftlich menschlich recht haben und der gesamte Raum steht Eurer Persönlichkeit gegenüber, Eurem unbewussten Ich, dann liegt es doch auf der Hand, dass Ihr Euch aus diesem Göttlichen beseelenden, sich ausdehnenden makrokosmischen Leben schlagt und Ihr bald doch wieder mit dem Kopfbeugen und dem Akzeptieren beginnen müsst.

Wir kennen Eure kleinen Kämpfe. Wir kennen Eure kleinen Persönlichkeiten. André kennt Euch von innen und von außen. Er sagt: „Ich liebe das Leben, aber gebt uns nun mal die Möglichkeit, auch Eure Charaktere und Persönlichkeiten lieben zu dürfen, und wir gehen weiter." Aber morgen ist da wieder etwas.

Es kommt im Sommer – wir, ich auch, Meister Alcar, wir waren mit ihm draußen, beispielsweise, wie können wir uns dagegen wappnen? –, es kommt jemand zu ihm an die Tür und klingelt. Wird nicht geöffnet, denn es ist niemand zu Hause, wir waren weg. Ein Brief, am nächsten Morgen. André bekommt das Ding, als er nach Hause kommt. Liest: „Weil Ihr mir nicht geöffnet habt, glaube ich nicht mehr an Euch, an die Bücher schon, aber Ihr bedeutet mir nichts mehr."

Vielen Dank. Wer ist das? Wer ist das nur?

Jemand schenkt uns Blumen, alles wiederum, um räumlich zu denken. Wir sehen diese Blumen nicht, weil wir für etwas inspiriert sind, was wir

Euch bringen müssen, das geht vor, denn wir sind auf Hunderttausende Möglichkeiten eingestellt, um es Euch hier von der Bühne aus erklären zu können, nicht wahr, durch die Bücher. Was sagt der Mensch? „Die Blumen von mir haben sie nicht gesehen."

„Nein", sagt André, „ich war im Raum, ich lebte zwischen Sternen und Planeten, ich bin so Ehrfurcht gebietend geschlagen worden, mein Blut floss weg, Menschen, um mich bereit machen zu können, sodass die Meister durch mich zu Eurer Persönlichkeit sprechen. Ich habe Eure Blumen nicht gesehen, aber ich habe sie gefühlt."

Das soll also heißen, dass der Mensch seine Persönlichkeit sich ausdehnen lässt. Und Ihr erlebt es doch mit, das ist doch Christus? Heute sagt man zum Messias: „Halleluja, Ihr seid es." Und morgen: „Kreuzigt Ihn!"

Ihr könnt uns doch nicht kreuzigen, das haben wir überwunden. Wenn Ihr noch in der prähistorischen Epoche und (jenem) Bewusstsein, jenem Denken und Fühlen lebtet, wären wir schon lange auf den Scheiterhaufen gekommen, und auch das bedeutet uns nichts, nichts. Wir wollen sterben, denn für uns gibt es keinen Tod, wir leben nun bereits in unserem ewig währenden Weitergehen.

Meine lieben Schwestern und Brüder, für diejenigen nun, die dieses zum ersten Mal miterleben, Folgendes: Ich werde nicht jedes Mal wieder sagen, dass wir im All waren, der Allseele, denn wir haben diese Reise im letzten Jahr gemacht, und wenn Ihr das noch nicht versteht: Dort liegen zwanzig Bücher für Euch, von den Meistern, von André-Dectar, Jozef, Jeus, geschrieben und erlebt. Ihr müsst also diesen Schaden, diese Zeit für Euch selbst aufholen. Wir gehen weiter und wir können weiter.

Wir sind zurückgekommen, soeben, aus dem All und haben die Reise erlebt. André steht wieder auf der Erde. Ich bin letztens bei dem Augenblick geblieben, in dem eine V2 von Adolf Hitler ihn wachrüttelte; und er steht wieder mit beiden Beinen auf der Erde. Und jetzt muss er anfangen, denken zu lernen, räumlich und körperlich gesellschaftlich, und dann werdet Ihr bald hören, wie der irdische Mensch denkt. Und Ihr, das seid Ihr, das ist die Gesellschaft, der Mensch, der liest; „wie Romane", sagt André.

Aber dann kommt er danach in den Raum, er spricht mit dem Wasser, mit den Blumen, mit den Bäumen, es ist das Einssein mit Gott, mit den Göttlichen Lebensgesetzen für den Menschen, geschaffen, vergeistigt und verstofflicht; diese Selbstständigkeiten haben eine Seele, haben Leben, haben Gefühl und eine Persönlichkeit und diese Persönlichkeit spricht zum Leben von André. Ihr könnt hierdurch Euer eigenes Bild, Euer Gefühlsleben ergründen und dann steht Ihr vor dem Gott allen Lebens, vor Christus, vor den philosophischen Systemen, vor dem Makrokosmos. Und vergesst dann nicht, haltet dies fest: Ihr lebt im Universum, aber Ihr fühlt Euch irdisch

stofflich. Und jetzt ist es die Kunst der Meister, das geistig denkende, fühlende, bewusste Kind des Raumes, Euch, von dieser Erde zu lösen. Denn die Erde ist ein Kind dieses Raumes, ein Teil dieses Organismus, und Ihr fühlt Euch gesellschaftlich, stofflich, menschlich, väterlich und mütterlich unbewusst. Ihr hört hierdurch heute Morgen, wie Ihr anfangen müsst, denken zu lernen.

Wir leben im Jahr 1944, Adolf Hitler agiert, denn dies ist der zweite Teil der Kosmologie, es geht über die Erde, es geht durch den Menschen hindurch, durch die Gesellschaft, durch Leid, Schmerz, Ihr bekommt also Ehrfurcht gebietende Dinge zu hören, Sachen, die in dieser und dieser Zeit, und immer noch, das Niveau und die Spitze Eures gesellschaftlichen Gefühlslebens analysieren und berechnen, nicht wahr? Ihr bekommt Euch selbst zu sehen in dieser Zeit, in der Ihr Hunger hattet. Wie habt Ihr in dieser Zeit, in diesen Jahren, 1944, für Euch selbst gedacht? Ihr könnt nun sehen, dass André, Jozef Rulof, weiterhin fortfuhr, Göttlich zu denken, räumlich zu denken. Hunger, Elend, Ödem und alles bedeuten ihm nichts, seine Gedanken gehen weiter und hierdurch dehnte sich sein Gefühlsleben bis ins Universum aus. Habt Ihr das auch getan?

Nun, wir werden anfangen.

Wir werden anfangen. „Die Göttlichen Lebensgesetze", sagt André, er ist schon wach, er rennt hin und her im Haus, er spricht schon zu sich selbst. „Die Göttlichen Lebensgesetze, Mutter Erde, wollen erlebt werden, sie sind für die menschliche Bewusstwerdung geschaffen und wir tragen (sie) in uns und unter unserem menschlichen Herzen. Aber du kannst es dem Menschen noch nicht sagen", sagt er, denkt er alles innerlich, „sonst wirst du aufgehängt. Ich weiß es. Aber Gott ist und bleibt ein Vater der Liebe. Ich sah, dass man auf jener Seite keine stofflichen Helden kennt." Jetzt gut denken. „Was das heißen soll? Dass sich all diese Menschen nichts einbilden sollen. Sie kämpfen bloß für eine Gesellschaft. Und davon bleibt nichts übrig. Du musst für Gott kämpfen und dein Leben, deine Seele, deine Persönlichkeit einsetzen wollen.

Sie kämpfen für die Gesellschaft, und was ist eine Gesellschaft, dieses armselige Denken und Fühlen, diese Gewalt, dieses Böse, dieses Elend? Wer kein inneres Gefühl besitzt, kann auch nicht für die universellen Gesetze kämpfen. Wer keine universelle Liebe besitzt, stimmt sich auf die Finsternis ab. Die Menschen wissen das noch nicht, aber sie werden es jetzt von mir wissen, denn ich habe eine Reise zur Allmutter gemacht. Durch mich werden sie es in kurzer Zeit wissen. Ja, erst dann ist es möglich, jetzt kann und darf ich noch nicht sprechen. Ich muss alles innerlich tun." Und er tut alles innerlich, in Gedanken, das ist Denken.

„Du wirst sagen", fährt er während des Tuns und Lassens im Haus fort,

„was haben wir davon? Das ist die Welt, die Gesellschaft", er spricht zur Gesellschaft, zur Menschheit. „Aber das kommt, Menschheit. Dem zu entkommen ist nicht möglich. Auch Mutter Erde ist noch nicht so weit, sie hat gerade vor zehn Jahren mit ihrem eigenen Leben begonnen. Sie ist gerade zehn Jahre alt, Welt. Gerade hat Mutter Erde ihre Pubertätsjahre erlebt. Sagt Euch das nichts? Was dies für ein Unsinn ist, Welt?

Haben wir Licht? Habt Ihr Licht? Besitzen wir das Wissen? Habt Ihr es? Es dauert noch ein wenig, aber kommen wird es, (meine) Lieblinge."

Das sind die Menschen von der Welt, das sind die Gelehrten, das sind die Gottesgelehrten, die Psychologen, die nennt er Lieblinge.

„Einst steht Ihr vor universellem, makrokosmischem Denken und Fühlen und dann könnt Ihr meinem Weg folgen, meinem Denken, meinem Leben, denn ich bin eins mit dem Makrokosmos und diese Reise haben wir zusammen gemacht. Durch diesen Krieg kommen wir weiter, gerade durch das Böse, durch das Niederreißen. Es ist alles zu sehen und zu erleben. Aber den vierten kosmischen Lebensgrad gibt es auch. Dieses Universum ist noch nicht Göttlich bewusst, auch der fünfte und der sechste kosmische Grad und der siebte, das All, sind durch all diese Räume entstanden und darin lebt nun der Göttliche bewusste Mensch. Welt, sagt Euch das nichts?

Allein die Unbewussten wissen es noch nicht und vor allem die Menschen, die einen Glauben besitzen", sagt André, denkt er, „diese Seelen werden nun am schlimmsten geschlagen. Ist das Karma? Ach, was ist Karma? Ich habe keine Angst mehr vor einer Todsünde. Ich habe gelernt, dass es keine Sünden gibt.

Welt, hört Ihr das? Sünden begehen, das kann Gott nicht. Ob Adolf Hitler nun nicht ein Sündenbock ist? Nein. Aber das glaubt kein Mensch, und daran, Welt, Menschheit, Gottesgelehrter, Psychologe ... Buddha, Ramakrishna, hört ihr es? Hört ihr, worüber wir jetzt nachdenken? Habe ich recht, wenn ich nun sage: Daran glaubt kein Mensch? Trotzdem kann der Mensch keine Sünde begehen", trotzdem kann der Mensch keine Sünden begehen, schreit er innerlich heraus und es steigt zu den Himmeln hinauf. „Auch wenn Adolf Hitler die gesamte Menschheit abschlachtet, begeht er immer noch keine Sünde.

Nein, das glaubst du nicht, Welt, ich werde es wahrhaftig nicht auf der Straße erzählen. Sie meinen dann, dass ich verrückt bin und das bin ich doch nicht, denn der Gott allen Lebens, das Allbewusstsein, die Allseele, die Allvater- und die Allmutterschaft, redet durch mein Leben und (meine) Persönlichkeit. Und doch sage ich die Göttliche Wahrheit.

Aber fühlst du, vor welchen Problemen wir, Welt, Gesellschaft, stehen werden? Gott hat ja keine Sünden geschaffen. Fühlt Ihr, worin Ihr lebt, Kinder?"

Und jetzt müsst Ihr hören, jetzt schleudert er in den Raum hinein, zur Welt, und das geht von einem Kind der Erde aus, während alles vor Hunger und Ödem zerreißt:

„Gott kennt keine Sünden!

Gott hat keine Sünden geschaffen!

Gott weiß nicht, was das ist!

Gott lacht dich aus, wenn du zu Ihm kommst und über Sünden sprichst!

Gott weiß nicht, was du meinst. Gott erschuf Gesetze und Lebensgrade und Er wusste", kommt nun aus André die Göttliche bewusste Antwort, und das ist ein Lebensgesetz, „dass wir durch diese Welten erwachen würden. Es ist die Evolution für den Menschen, und nun ist von Sünde-Begehen keine Rede, Welt, Menschheit, Gottesgelehrter.

Ist das nun Sünde-Begehen? Auch wenn du eine Welt ermordest, Mensch der Erde, dann begehst du immer noch keine Sünde. Und das kann ich dir bald beweisen, denn die Göttliche Philosophie lebt unter meinem Herzen, in meinem Blut, in meinem Gefühl, in meiner Seele und in meinem Geist.

Gott sagt jedoch zu dir, wenn du einen Menschen ermordest, wenn du meinst, dass du das Leben selbst in die Hände nehmen kannst, sagt Gott zu dir: „Gebt jenem Kind von mir, Kind, Vater und Mutter, nun aber ein neues Leben." Und jetzt muss der Mensch zurück zur Erde, um wiedergutzumachen, und wir stehen nun vor der Göttlichen Gerechtigkeit und vor dem Gott, der Liebe ist und ewig während bleiben wird. Bleibende Liebe. Gott kann dir das nicht erlassen", murmelt André weiter. „Und nun kannst du alles wieder gutmachen. Aber es gibt keine einzige Sünde.

Die Gesetze sind millionenfach schlimmer, von Gott, wenn Ihr es nur hören wollt, wenn Ihr es bald von mir nur akzeptieren wollt. Ja, sicher, das führt dich zu Ursache und Wirkung, zu karmischen Gesetzen, und dieses Gesetz erzählt und erklärt geistig und stofflich, dass du zurück zur Erde musst und dass Mutter Erde dich gefangen hält und spricht: ‚Komm du einmal her. Ich habe noch Rechnungen, geistig und stofflich, mit dir offen, und wirst du nun noch nicht mal ein schönes Kleid von mir erleben wollen? Komm, komm, wolltest du einfach so aus meinem Lebensatem hinausfliegen, weggehen und mich mit all diesen Scherben, Bruchstücken, hierlassen? Mich, die ich noch niemals einen einzigen Fehler begangen habe, André?'" Und jetzt spricht Mutter Erde zu seiner Persönlichkeit und er bekommt eine kosmische Einheit zu erleben in der Küche, an einem Morgen in Den Haag, im Jahr 1944, als der Mensch durch Hunger, Elend und Mangel in sich zusammensank.

„Gott kann dir das nicht erlassen", fängt er aber wieder an, hört nur einmal diesen armen André, „und nun kannst du alles wiedergutmachen." Er redet in sich selbst. „Es gibt keine einzige Sünde. Es geht alles so schnell. Die

Gesetze sind millionenfach verdichtet.

Gott sagt ...“, und dann kommt Beseelung in ihn und dann muss ich hier auch schreien, versteht Ihr das, aber es ist kein Schreien, dies ist Blut, dies ist das Göttliche Fundament, weil der Raum fast zerreißt vor Beseelung. Und wenn Ihr (in) Kontakt und zur Einheit mit Eurem Göttlichen Makrokosmos kommt, dann legt Ihr auch Euer Lebensblut in das Wort und Ihr seid beseelend bewusst. Dann sprechen wir, dann spricht die Menschheit von Inspiration, aber wir sind es.

„Gott sagt: „Kehre zu Mir zurück. Ich wusste ja“, hört nur, „ich wusste ja, mein Kind, dass du manchmal psychopathisch unbewusst meine Gesetze erleben würdest, und dann noch“, hört nur, was jetzt kommt, „und dann noch: Ich bin es selbst, Ich bin Gott, Ich habe Mich durch die Allseele, das Allleben“, mein Gott, mein Gott, was kommt nun für die Welt, „Ich bin Gott, Ich habe das Lebenslicht bekommen, von der Allmutter, dem Allleben, der Allvater- und der Allmutterschaft. Ich repräsentiere Mich selbst durch stoffliche Organismen als Mensch, für die Tierwelt und Mutter Natur und die makrokosmische Existenz. Ich bin der Gott allen Lebens, ich bin der Funken in Euch. Ich teilte Mich durch Myriaden Funken, Ich bin der Mensch Gott auf der Erde, und in den Urwäldern, André.‘“

Ja, das ist es. Das sagt Gott eben zu ihm. Gott spricht selbst und das ist das Leben, das ist das Einssein mit dem Leben von Gott. Er als Vater und Mutter ist da.

„Und warum regen wir uns dann noch auf“, sagt André, „nun, da wir wissen, dass der Gott in uns und außerhalb von uns stofflich und geistig sprechen kann? Wir, als Funken Seines Lebens“, macht er sofort wieder zur Menschheit weiter, „wir als Funken Seines Lebens sind erst vor zehn Minuten zum Bewusstsein gekommen.

Ihr, Gesellschaft, Ihr denkt verkehrt; nicht zu Gott, sondern von Ihm weg.

Ihr, Gottesgelehrter, sprecht über einen Vater der Liebe, der Euch alles vergibt, Eure Sünden sich auflösen lassen kann. Was wollt Ihr doch, Ihr kennt Euch selbst nicht, Euren Gott nicht, Eure Seele nicht, Eure Allseele, Euer Allvermögen nicht; Ihr seid und bleibt unbewusst, weil Ihr auf der Verdammnis draufsteht. Glaubt Ihr noch“, sagt André, und lacht, sodass das gesamte Universum, die Engel in den Himmeln mit ihm mitlachen, „glaubt Ihr noch länger an jene Rippe, an diese Schlange, an diesen Baum mit diesen schönen Äpfeln? Und dass ein Engel mit einem Schwert kam und zum Menschen sprach, zu diesem armen Adam und dieser armen Eva: „Hinaus“? Adam und Eva wollten gebären und erschaffen und dann wurden sie aus ihrer Ruhe geschleudert. Sie wurden einfach so mit einem Messer, mit einer scharfen Waffe, sogar mit Feuer, Gott spuckte mit Feuer, wurden sie aus dem Paradies verjagt, Gottesgelehrter, und das ist nun Euer Besitz und das ist nun

Eure Lehre. Passt auf, Gottesgelehrter, sonst fällt Euer Beffchen zu Boden.

Ja", sagt André, „ihr habt Angst vor euren Titeln. Ich habe einen Titel vom Raum bekommen. Ihr glaubt es nicht, wenn ich es der Welt demnächst gebe und die Menschheit mich akzeptieren muss, Welt, Menschheit, Universität, aber ich besitze momentan Allbewusstsein und das werde ich Euch beweisen, denn in mir erwacht es, ich bin universell räumlich mit Denken beschäftigt. Aber was werde ich bald tun müssen, wenn ich auf der Straße umhergehe?"

Und dann plötzlich fliegt er wieder, dann lässt er die Welt wieder los, aber das bekommt dann die Gesellschaft, die Welt und die Universitäten, die Menschheit, ins Gesicht geschleudert, wenn er sagt: „Wir, als Seine Liebe, Menschen, müssen Seine Räume verstofflichen. Und das sind nun keine Menschen mehr, sondern das sind auch Lebensgesetze, das werden Lebensgrade für den Menschen, das Tier, wie eine Blume, wie ein Baum, wie Wasser, die Lebensmeere für Mutter Erde; wie wir einst in den Wassern waren und verdichtet wurden, besitzt sie auch ihre Göttliche Persönlichkeit. Gott als Licht. Als Vater- und als Mutterschaft! Als Leben!, Welt. Als die Ausdehnungsgesetze! Als sichtbare Welten für Seele und Geist, so hat Gott Sich Selbst manifestiert.

Oder dachtet Ihr wahrhaftig, abseits von all dem die Lichtsphären zu erleben, also für Eure Welt hinter dem Stoff, Eure geistige astrale Persönlichkeit? Ich gehe bald wieder dahin, denn ich beginne nun, zu fühlen", nun beginnt etwas in seinem Herzen, sich zu bewegen, „dass mein Blutkreislauf schlecht wandelt nach dieser kosmischen Reise und das kommt, weil ich hier bin, auf der Erde lebe, und ich bin da nicht. Durch all diese Berührungen durch Meister Alcar, meinen lieben Meister Alcar, in den Jahren empfangen, die vorübergingen, löste sich mein Gefühlsleben auf und ich dehnte mich aus und nun beginne ich, räumlich zu denken. Ich fühle mich zwar auf der Erde, die abscheulichen Dinge von Adolf traten mich, zogen mich zurück, aber mein Geist, mein Gefühl ist es, meine Persönlichkeit.

Ich brauche", plötzlich, hört nur, „ich brauche Verstehen, Welt, Menschheit, nehmt dies nun von mir weg und ich kann mich innerlich ein wenig entspannen. Ich brauche das Fragenstellen des Menschen. Ich brauche das geistige Einssein. Ich bin etwas anlehnungsbedürftig. Ich brauche ein schönes Gespräch, ein bisschen Unterhaltung. Doch dann muss ich die Gesetze, die ich heute Nacht habe erleben dürfen, analysieren können, sonst komme ich nicht weiter. Ich brauche nur ein einziges Leben, einen einzigen Menschen, den Menschen, der etwas von mir wegnehmen will. Ich brauche geistiges Denken und Fühlen, und erst dann kann ich weitergehen.

Aber ich glaube nicht, Meister Alcar, dass ich diesen Menschen auf der Erde begegnen werde. Ich glaube nicht, dass da eine Mutter bereit ist für mein Leben. Auch wenn der Mensch die Mutterschaft besitzt, denn dann

hat man es noch nicht geschafft. Ich beginne, zu fühlen, dass ich dies loswerden muss, was ich heute Nacht erlebt habe. Dass ich anfangen muss, zu sprechen. Aber ich beginne zu fühlen, ich beginne, zu verstehen, dass man anfangen muss, etwas von diesem Raum zu fühlen, dass der Mensch sich selbst zerbrechen will und wird (zerbrechen) müssen, seine Persönlichkeit zurückstellen muss, seinen Kopf beugen wollen (muss), wenn ich etwas von diesem Göttlichen Allbewusstsein, Fühlen und Denken loswerden will.

Aber", sagt André, „wenn du mit mir in diesem Augenblick anfangen willst, zu sprechen, dann werde ich dir ein schönes Gewand anlegen, ein kosmisch geistiges schönes Gewand, durch das deine Augen und deine Persönlichkeit strahlen werden, Mutter. Ich werde dich aufnehmen auf meine „Schwingen" und eine Reise machen, erneut bewusst, ich werde dich durch die Göttlichen Systeme führen und hiernach werde ich dich küssen. Du musst für dich selbst auch ein schönes Gewand anlegen. Denn wenn du schön denkst, wenn du sehr lieb bist, Mutter", er spricht jetzt zu den Müttern auf der Welt, zur Liebe, „wenn du innerlich sehr schön bist, kommt es nicht darauf an, wie Ihr äußerlich seid. Denn das Innere, das Ihr mir gebt und das Strahlung, Ausdehnung, Liebe, Liebenswürdigkeit, Herzlichkeit besitzt, das überstrahlt das stoffliche Gewand und Gott lebt, der Christus, die Räume leben in Euren menschlichen Augen und innerlich sagt es: Klopf klopf ... Ruhe und Frieden ist es, Glück; und nun: Nun küsst du und küsse ich anders. Wir gehen Hand in Hand. Auch wenn du gerade die Wäsche machst, auch wenn du ernsthaft beschäftigt bist und mit deinen schönen mütterlichen Knien auf dem Boden liegst, um das Haus zu putzen, auch wenn du in Lumpen gekleidet bist und deine Zehen aus den Schuhen hervorschauen", denn wir haben ja keine Schuhe mehr, „dann bist du immer noch schön, dann bist du so lieb und so unglaublich schön für mein Leben, wenn du diese Liebe sich ausdehnen lässt zu Christus, Golgatha. Und Christus kann sagen: ‚Diese beiden Menschen dort, sind Göttliche Orchideen.'"

Und dann mit einem Mal wieder – hört nur, hört zu, ob Ihr das auch könnt –, mit einem Mal sagt er zu sich selbst so in der Küche, denn er muss sich rasieren, das kommt auch noch: „Das war nicht schlecht."

André: „Sag, Jozef, wie fandest du das? Schön, wie? Was kann ein Mann doch schön für die Mutter denken und was ist ein Mann dann schön. Was ist ein Mensch groß, wenn er dies durch sich selbst verstofflichen kann und sich dann hinsetzen (kann) in einem anderen geistigen Paradies, dessen Gesetze wir kennen, hinsetzen (kann) an plätscherndem Wasser, Blumen um dich herum, die Naturschönheit, eine Biene summt dir entgegen, denn das Tier sticht dich nicht ... Das Tier weiß: Dieser Mensch tut mir nichts. Und sich dann hinsetzen und denken, hinsetzen und denken, nur denken, fühlen, eins sein im Geist, Hand in Hand. Klopf, klopf. Den Blutkreislauf fühlt

Ihr strömen, genau wie den Blutkreislauf des Wassers. Ein leichtes Zucken in der Natur, das Blut, das Gefühlsleben davon, siehst du, fühlst du, wir nehmen es auf. Wir sind so Ehrfurcht gebietend glücklich, wenn wir in Harmonie weiterhin an die Göttliche Sicherheit denken, die in uns lebt und unsere Seele ist, die Seele, der Kern Gottes."

„Und nun, mein Mütterlein, Mutterschaft, Mutter, Frau, sind wir Göttliche Kinder, wir sind eins mit allem."

Und dann hörte André Jozef sagen: „Das ist prachtvoll. Das gefällt mir auch."

Und dann sprach André zu seiner anderen Persönlichkeit, dem Städter: „Du musst bloß damit anfangen. Du musst dir ein schönes Gewand anziehen", sagt André, er macht sofort weiter, „du musst zu Ehren deiner Gottheit in der geistigen Seide wandeln wollen", deiner Gottheit!, „in solch einem Häuschen auf der Erde umhergehen und dann werde ich dir mein Gefühlsleben vorlesen."

Hört zu: „Höre nun mal, Mutter, Frau von dieser Welt, ihr wollt Liebe, ihr wollt Göttliches Glück besitzen und ihr habt es nicht. Ihr wollt noch nicht. Ich kann dir nun dieses sagen: Wenn du jenes seidenartige Gewand um dich herumlegst, von dem ich soeben sprach", also er wird es wohl unverzüglich verstofflichen, „Mann, Frau, und es beginnt, wenn ihr die Pubertätsjahre erreicht habt, dahinter bereits ... Wenn ihr nach Liebe und Glück zu schauen beginnt, dann müsst ihr ein seidenartiges Gewand um den Stoff herumlegen und dann bekommt ihr von allein die Locken des Raumes in euren Haaren zu sehen. Und dann lese ich euch etwas vor, ich erzähle euch etwas Schönes."

Und dann sagt André: „Ich werde dich hinaufziehen bis ins All!

Ich werde dir einen Raum der Liebe schenken!

Ich gebe dir einen räumlichen geistigen universellen Kuss!

Ich lese dir vor und ich rede zu deiner Seele und dann trage ich dich.

Ich habe dich erst jetzt lieb gewonnen.

Und das geht, ich bin erst dann eins mit deiner Seele und deinem Geist und nun deinem Kuss, wenn ich die Gesetze, die ich heute Nacht erleben und sehen durfte, vergeistige und verstoffliche.

Ich führe dich durch dieses Bewusstsein zur universellen Göttlichen Stille. Ich schenke dir nun Ausdehnung für deine Seele, für deinen Geist, deine Persönlichkeit und ich weiß nun, was ich dir zu schenken habe.

Ich bin ja für die Erde", und nun kommt etwas Großartiges über seine Lippen, „ich bin das universelle Wayti geworden, für den Christus, für das Universum, in dem wir leben, Mutter. Wayti soll heißen: Gott, Allseele, Alllicht, Allleben; die Allliebe, das Wayti in und unter Euren Herzen.

Würdest du dafür kein räumliches Gewand tragen wollen, Mutter? Dann erst bist du Mutter. Ich gehe dann durch deinen Blutkreislauf, ich gehe durch

dein Herz, deine Seele und deinen Geist, und dieser Kuss, mein Liebling, überstrahlt dein Leben. Du wirst vor Seligkeit zusammenzucken, weil wir jetzt eins sind, eins mit allem, wofür ich zur Erde kam, wofür ich lebe und dich mitnahm, doch dann werde ich erst mit Recht zu deiner Seelenabstimmung weitergehen, deinem Göttlichen Funken. Und den mache ich nun durch mein Dienen und Akzeptieren, das Beseelen, wach, wenn du selbst willst. Ich pflücke nun die Blüten aus deinem Herzen weg und ich flechte abseits deines persönlichen Tagesbewusstseins einen Kranz aus Maiglöckchen, Vergissmeinnicht, Orchideen, und diese menschliche Seligkeit lege ich dann auf einen schönen mütterlichen, liebevollen Kopf.

Los, probier einmal, dich kurz neben mich zu setzen und lass mich dich dann tragen, lass mich dann etwas von meinem Leben sagen. Aber ich mache es jetzt anders als gestern, ich mache es anders, als du es von der Erde weißt und kennst, oder fühlst du das noch nicht?“

Und dann kommt wieder solch ein Göttliches Gedicht aus seiner Seele:

„Wir werden uns zusammen hinsetzen und Gott erleben!

Wir werden uns hinsetzen und zusammen Seine Liebe erleben!

Wir werden uns in Gethsemane hinsetzen!

Zusammen dort hinsetzen und meditieren!

Hinsetzen werden wir uns dort und gemeinsam Gott in Seine Augen schauen!

Wir werden uns dort hinsetzen und Ihn und den Messias akzeptieren!

Wir werden uns hinsetzen und an deine Mutter-, an meine Vaterschaft (zu) denken!

Wir werden letztendlich so weit kommen, dass wir uns dort hinsetzen, Hand in Hand, und schweigen, schweigen! Musik ist es, Musik von Beethoven, Bach, Mozart und Wagner, die Engel aus den höchsten Himmeln verkünden es, weil auch das Liebe ist.

Und ich habe heute ... heute Morgen, 1944, November ist es, ich vergehe vor Hunger, Hunger habe ich nicht, aber mein Knochengerüst ist fast im Sterben und ich schreie es zur Menschheit und zur Welt hinaus: Ich habe lieb. Ich habe lieb.

Ich habe dich anders lieb, Mutter, als gestern. Ich habe dich mehr lieb denn je, denn erst jetzt nach dieser Reise werde ich dein Leben, dein Gefühl kennen. Ich weiß nun, wer du bist. Wenn du (nur) immer aus diesem seidenartigen Gefühlsleben zu mir denkst und sprechen willst, sonst bleibt nichts davon übrig.“

Das geht alles zu seiner Wienerin. „Fällst du noch nicht über meine Worte?“ Aber sie hört es nicht, es geht alles innerlich.

Rums, krach. Wieder solch ein Ding von Adolf. Er weiß (es) noch nicht, wie er sitzen soll, schweigen soll, meditieren soll. „Mein Himmel, mein Him-

mel, ich war so großartig darin", sagte er, „und Adolf Hitler sendet seine V2-Raketen nach England."

André schaut ihnen durch das Dach seines Hauses nach und sagt: „Das werden neunzig, zweihundert, dreihundert, vierhundert Opfer. Die Deutschen schießen ihre Charaktere weg. Aber das sind auch die Franzosen, die Engländer, die Holländer, die Russen, die Italiener, die Griechen, die Chinesen und die Japaner. Sie schießen alle ihr Göttliches Bewusstsein durch den Raum und verschandeln ihre Göttliche Persönlichkeit, Welt", (kommt) sofort danach.

Und dann mit einem Mal wieder, da diese Rakete wieder fort ist, ein anderer Mensch ist bereits tausendmal aus seinem Gleichgewicht geschlagen worden, der Mensch, der Göttlich und räumlich zu denken lernt, ist nicht zu stören, und das beweist Euch André hier. Er macht sofort weiter und dann sagt er: „Lass mich eine Prinzessin aus dir machen." Fort, Adolf.

„Lass mich das probieren!

Lass mich dich wirklich räumlich lieb haben!

Lass mich doch dein Leben tragen!

Lass mich dir doch dienen!

Ist das Leben denn so geisteskrank, dass ein Mensch nicht will, dass das andere Leben dient? Ich will dir dienen!

Ich werde dich lehren, anders lieb zu haben."

„Aber", sagt er plötzlich, „wo sind die Meister?" Plötzlich erinnert er sich noch, dass er Meister hat, „wissen sie in diesem Augenblick, wie ich denke? Ich muss ehrlich sein, sie haben meinen Organismus heute Nacht gut geschützt, das ist Wahrheit, aber ich muss fort, ich muss hinaus, ich muss in die Natur."

Und sofort ertönt neben ihm, und das ist die stoffliche Mutter, das ist das Kind, mit dem er zu tun hat: „Wo gehst du heute Morgen hin?"

„Ich muss zu einem Kranken, zu dem achtzigjährigen Greis. Ich habe ja keine anderen Kranken mehr."

Und dann denken, es ist zu hoffen, dass ich bald auf der Straße in der Lage bin, Göttlich räumlich zu denken, auf der Straße.

„Bis bald, mein Kind."

Er steht auf der Straße, befühlt die Straße mit seinen Füßen, er tritt auf das Gefühlsleben von Mutter Erde und sie als Mutter des Raumes weiß es, fühlt es. Es ist echt menschlich. Aber André hat sich selbst nicht vergessen, er sagt: „Ich muss zwar menschlich tun, aber ich muss weiterdenken."

Und dann kommt über seine inneren Lippen: „Fühlst du mich, Mutter Erde? Ich bin zurück, ich bin da." Er lauscht. „Aber ich bin so schrecklich anders geworden. Ich habe mich ausgedehnt. Ich trat dich soeben, Mutter, aber das ist es nicht, ich wollte bloß meinem Blutfluss etwas schenken, Mut-

ter, mehr war es nicht."

Er geht weiter. Was schauen die Menschen mich heute an. Ich habe das Gefühl, denkt er, dass meine Augen hinten in meinem Kopf liegen und von dort aus strömen die Kräfte von meiner Seele über die Erde und zu den Menschen. Ich fühle mich so leuchtend. Mein Leben strahlt. Aber mein Knochengerüst sprudelt. Es ist die Lebenslust, die Lebensfreude und die Heiterkeit meiner Persönlichkeit, mein wohlwollendes Gefühl, das nun diesen Körper trägt, es ist meine Liebe und mein Glück, mein Wissen. Aber das verstehen die Menschen nicht. Mutter Erde, wer wird dies verstehen? Ich schwebe und ich bin sehr sicher nicht geschwächt. Ich bin so ätherhaft, ich bin so zart, ich fühle mich nicht gebrochen, auch wenn wir nichts mehr zu essen haben. Ich liebe dich, Welt, Menschheit, Mutter Erde.

Eine Frau hält ihn an.

Was will jenes Leben von mir?

„Guten Morgen, mein Herr."

„Ebenfalls guten Morgen", sagt André, „(meine) Dame." Hört nur, wie er dieses Leben so vom Göttlichen All aus auffängt.

„Habt Ihr diese fürchterlichen Dinge heute Nacht gehört, mein Herr? Man könnte diese Menschen ..."

Nun kommt das gesellschaftliche Denken in die Kosmologie.

„Was sind es doch für Teufel. Ist dies nicht fürchterlich, mein Herr? Ist hieran nun nichts zu machen? Kann Gott das gutheißen? Kann Gott das verstehen, kann Er nicht eingreifen?"

Wie viele Millionen Menschen sagten doch, die Pastoren kommen auch gleich, wie viele Millionen Menschen fragten doch: „Gott, warum greift Ihr nicht ein? Sollen wir alle draufgehen?"

„Ach, ich weiß es wohl, es ist Ursache und Wirkung. Es ist, weil die Menschen nicht zuhören wollen, aber nun ist es doch mehr als genug. Die Menschen wissen sich keinen Rat mehr. Man sieht sie verhungern, etwas Derartiges haben wir noch nicht erlebt. Die Menschheit geht rückwärts, ist es nicht so?"

Und nun André: „Es ist so, meine Dame."

„Könnte Gott denn nicht etwas tun? Was meinen Sie?"

„Ich glaube es nicht, meine Dame."

„Dauert dieses Elend denn noch lange?"

„Noch ein wenig Geduld, meine Dame."

„Aber wie lange dauert es?"

„Betrachten Sie die Welt, meine Dame, und Sie wissen es. Sie können es an den Menschen sehen, meine Dame. Sehen Sie? Sehen Sie denn nicht, dass wir es fast geschafft haben? Wenn man alle Menschen in sich zusammensacken sieht, meine Dame, allesamt, dann haben wir es fast geschafft, aber so

weit sind wir noch nicht."

„Was sagen Sie? Sie spotten!"

„Nein, meine Dame, sehen Sie nicht, wie gut wir davor stehen, meine Dame? Gewiss", nun ist André wie ein Kind, „gewiss, Adolf erlebt seinen Untergang, aber ist es bereits so weit? Nun erst in jenem Augenblick kommt sein Ende. Aber Adolf ist noch stark, meine Dame. Er ist noch nicht kaputt. Und er sieht, wie ihm der Boden unter den Füßen schwindet, meine Dame, denn das ist die Göttliche Gerechtigkeit, meine Dame. Adolf Hitler kämpft weiter, bis er keinen Boden unter seinen Füßen hat, und diese Vorhersage, meine Dame, gab ich bereits vor zwei Jahren. Adolf lebt noch, meine Dame. Die Okkultisten, die Spiritisten, meine Dame, die haben durch ihre Meister bekommen, dass Adolf ermordet werden würde, und ich sprach: „Nein, meine Dame, Adolf ist nicht zu ermorden", und warum nicht, meine Dame?"

„Sie sind verrückt", sagt sie, „Sie sind ein Idiot!"

„Nein, meine Dame, wirklich nicht, wenn Sie noch kurz zuhören, werden Sie wirklich hören, dass ich nicht verrückt bin", sarkastisch, höflich wie ein Kind, gibt er (es) diesem Kind.

„Sie haben diesen Krieg, hörte ich, bereits 1935 vorhergesagt."

André sagt: „Ja, meine Dame."

„Sie haben gesagt, erzählt man mir, dass wir in den letzten Monaten kein Holz mehr haben werden, um unsere Toten zu begraben, und dass sich kein Mann mehr auf die Straße begeben kann. Ist das richtig?"

„Ja, meine Dame, denn Sie sehen es. Wir sind jetzt so weit, meine Dame."

„Aber wie halten wir das dann aus? Leben wir schon in dieser Zeit, mein Herr? Oder haben wir mit diesen letzten Monaten noch gar nicht angefangen? Jede Sekunde werden wir tyrannisiert, gefoltert und geschlagen, unsere Männer werden erschossen, bespuckt, und niemand ruft diesen Deutschen Stopp zu. Ist dies noch nicht genug?"

Er fühlt dieses Leben. Dieses Leben liest geistige Bücher wegen der Behaglichkeit, die stehen dort im Schrank, sieht André, zum Zeigen, das gehört zu ihrem Charakter, sie verzieren ihre Umgebung; ein schwacher Charakter ist es, mit einer Persönlichkeit aus nichts. Sie wartet auf Antwort und tut so, als ob sie an ihn glaubt, doch das ist nur Schein, fühlt André.

„Woran denken Sie jetzt, mein Herr?"

„Hunger ist es nicht, meine Dame."

„Ich sah, wie Sie sich veränderten, mein Herr. Wenn ich es sagen darf, Sie sehen aus wie ein Geist, auch Hunger?"

André: „Ich sagte schon, meine Dame, der Hunger ist es nicht, ich bin und ich war soeben woanders."

„Kommen Sie denn noch damit aus, mit diesem Essen?"

„Pfui, meine Dame, ich weiß nicht, was das ist, Essen."

„Kaufen Sie schwarz?“

„Nein, meine Dame, ich mache es durch die „Weißen“.“

„Sie bringen mich zum Lachen. Sie sind doch erschöpft.“

„Ja, meine Dame, ich bin körperlich erschöpft, aber ich fühle mich vollkommen frei von Essen und Trinken. Ich esse jetzt alte Bücher, meine Dame. Ich lebe von Papier. Ich lebe dadurch, dass ich leben muss, meine Dame. Ich esse jetzt geistige Steaks, meine Dame, und der Raum brät sie für mich.“

Und nun erfasst er, dass er zu weit vom Vertrauten fortging und sie ein wenig zum Narren hielt und erwidert ihr sofort: „Ja, meine Dame“, eine andere Persönlichkeit steht vor jenem Leben, „was für ein Elend es doch ist. Wir sind blank, wir haben kein Geld mehr, um etwas zu kaufen, aber wir leben nun in den letzten Monaten.“ Und trotzdem kommt jene Seite, der Makrokosmos wieder darin zurück.

„Wissen Sie das sicher?“

„Ja, meine Dame, nur noch wenige Monate, doch diese treffen uns. Sie müssen sich nur Ihren Mut bewahren, meine Dame, und diese Zeiten geistig zu überwinden versuchen. Sie wissen es ja: Einen Tod gibt es nicht. Warum sollten Sie sich Sorgen machen, so verlieren Sie doch ihre starke Persönlichkeit nicht, meine Dame.“

„Das ist alles sehr schön, mein Herr, aber wir haben jetzt die Bescherung. Sie wollen dies doch nicht beschönigen. Ich kann nicht mehr an einen Gott der Liebe glauben, es ist für mich ein großes und tiefes Rätsel.“

André denkt: Habe ich es (mir) nicht gedacht, sie liest meine Bücher wie Romane. Ja, was soll ich dieser armen Seele geben? Er schaut ihr in die Augen und sagt: „Gott wird sich das nicht zu Herzen nehmen, meine Dame, wenn Sie nicht mehr an Ihn glauben wollen, wenn Sie Ihn nicht mehr akzeptieren können.“

Das Antlitz dieser Persönlichkeit, sieht André, geht fort, innerer Groll kommt zum Vorschein, Verschandelung und im Grunde Verfluchung. Es ist das Krähen des Hahns, der für Petrus sein Lied sang, weiß er, mehr ist da nicht zu sehen.

Diese Theosophin kennt sich nicht mehr aus und kann sich auch nicht auskennen. Was hat Annie Besant ihr schenken können? Wie hat sie Krishnamurti erlebt? Ist dies ihre Lebensweisheit geworden? Wo ist nun das Handeln und das Kopfbeugen? Warum noch Angst vor dem Tod, wenn man geistige Weisheit gehört und aufgenommen hat? Romane sind es, wahre Prunkstücke für deinen Schrank, etwas anderes ist es nicht. Geistige Bücher lesen und sich selbst nicht verlieren wollen, das ist linkische Arbeit, man kommt nun nicht weiter. Geistige Bücher lesen, das soll heißen: Verliere dich selbst und beuge deinen Kopf.

Ja und Amen sagen, und dennoch ... Pfui! Warum ist dies alles gekom-

men, können Sie sagen, meine Dame. Sich hinsetzen und zuhören und zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus, davon lernen Sie nichts, meine Dame.

Das kommt alles von innen aus seiner Persönlichkeit, jetzt, da diese Frau dabei ist, zu denken.

Man lernt denken, oder man lernt es niemals, wenn man den Gott der Liebe immer wieder über Bord wirft.

Und dann muss er (etwas) erwidern und sagt: „Wir haben Schuld, meine Dame. Sogar das neugeborene Kind hat Schuld an diesem Elend. Die Menschheit wird geschlagen? Jede Seele erlebt ihre eigenen Gesetze. Ja, weil sie jetzt Farbe bekennen muss. Und Gott sieht zu und handelt nun? Wissen Sie das nicht, meine Dame? Hat die Theosophie Sie das nicht gelehrt? Wissen Sie nicht, was Liebe ist? Die Völker der Erde haben nichts anderes gekonnt und getan, meine Dame, als das Leben Gottes zu betrügen und zu belügen, auf die Scheiterhaufen zu werfen. Und darum gibt es jetzt einen Krieg. Hat Gott das in den Händen? Und hat Gott, der ein Vater der Liebe ist, damit zu schaffen?“

Dann sagt sie: „Sie sind gehässig, das ist doch kein Reden mehr.“

„Wollen Sie abseits von Golgatha, meine Dame“, sagt André, „die Lichtsphären betreten? Wissen Sie das noch nicht?“

„Was sagen Sie?“

„Ich sagte, meine Dame“, hört André bloß, „dass die Menschen nun keine Schuhe mehr zum Anziehen haben.“

„He, was sagten Sie?“

Sie kann das wohl verstehen und sie sagt: „Das ist wahr, mein Herr. Alles geht kaputt und man bekommt nichts Neues, nichts.“

„So ist es, meine Dame“, sagt André. „Wir haben keine Hüte mehr auf unserem Kopf und man muss trotzdem etwas haben.“

Hört nur, was jetzt wieder kommt, dann versteht Ihr, dass „Masken und Menschen“ tätig ist, die großartige Bildsprache von André auch, aber es kommt aus dem Raum.

„So ist es, meine Dame, wir haben keine Hüte mehr auf unserem Kopf und man muss trotzdem etwas haben, um sich gegen diese V2-Raketen zu schützen? Warum nicht, meine Dame?“

„Sie spotten.“

„Nein, meine Dame. Aber verstehen Sie denn nicht, dass Sie sich nicht gegen Ihre karmischen Gesetze schützen können? Was ist nun so ein kleiner Hut? Ja, was ist ein Steak? Und was ist viel Essen, viel Milch und Trinken? Es hilft Ihnen ja nichts, meine Dame. Wenn Sie sich erkälten sollen, meine Dame, und Sie haben Ihren Hut nicht auf, erkälten Sie sich sowieso.“

„Ja, wenn Sie es so betrachten“, sagt sie, „es sterben ansonsten genug Men-

schen."

„Das ist nicht wahr, meine Dame", und plötzlich springt er auf und er will etwas sagen, schreit laut, sodass die Nachbarn dort, die Menschen auf der Straße, stehen bleiben. „Das ist nicht wahr, meine Dame", sagt er dann nochmals, schaut so. Die Menschen denken natürlich, dass ich verrückt bin. „Es ist noch kein einziger Mensch gestorben, meine Dame."

Die Augen blitzen, sieht André. Feuer sprüht nun aus ihnen und sie sind giftig.

Und er sagt zum Raum und (zu) Gott und Christus: „Habe ich es (mir) nicht gedacht, geistige Bücher werden wie Romane gelesen.

Habe ich es (mir) nicht gedacht, Raum, diese Seele besitzt nichts!

Habe ich es (mir) nicht gedacht, diese Leserei all dieser Leute hat keinen Pfifferling zu bedeuten, sie tun nichts dafür!

Habe ich es (mir) nicht gedacht, diese Seele tut so als ob, geht aber auf nichts ein!

Habe ich es (mir) nicht gedacht, Christus, diese Persönlichkeit ist, wie Petrus war, sie verleugnet Gott und Euer Leben!

Habe ich es (mir) nicht gedacht, die will ihrem Hahn nicht zuhören! Und so gibt es Millionen Menschen auf der Erde, in dieser Welt."

Die Augen der Dame blitzen vor Hass und Elend, aber sie ist es selbst und jetzt kommt noch: „Haben Sie noch neue Bücher geschrieben?"

„Es liegen zehn Stück bereit, meine Dame", sagt André.

„Darf ich eines davon lesen?"

„Nein, meine Dame, denn dann sterben Sie."

„Was sagen Sie?"

„Dann steckt man Sie und mich hinter Gitter, meine Dame."

„Oh, dann verstehe ich es." Sie weiß es.

„Nein, meine Dame, Sie verstehen es sowieso nicht", sagt André.

„Nein, meine Dame", von innen, „Nein, meine Dame, davon weißt du nichts, meine Dame. Nein, meine Dame, denn dieses ist übernatürliche Nahrung, Sie nicht, meine Dame, Sie kapieren jene Nahrung nicht, denn Sie legen diese immer wieder neben sich hin und zertrampeln sie. Nein, meine Dame, dafür ist Ihr Leben nicht offen. Und wenn Sie diese Bücher lesen würden, meine Dame, stünde Ihr Leben auf dem Spiel. Die Bücher liegen irgendwo unter der Erde, meine Dame, aber es ist eines dabei, das das Leben von Adolf Hitler und seiner eigenen Art beschreibt, meine Dame."

„Das soll heißen, dass wir noch ein wenig warten müssen?"

„Ja, meine Dame. Aber wenn Ihr Stern leuchtet, werden Sie zugleich die Bücher in den Händen haben", sagt André mit einem Mal, „doch ob sie Ihnen dann wohl noch diese Ruhe schenken können?"

„Mein Stern? Das muss doch möglich sein", sagt die Dame.

„Alles ist möglich, meine Dame, alles. Wenn wir selbst dabei sind und damit beginnen wollen."

Und nun wieder der stoffliche Mensch, die armselige Seele, um ein Gespräch, Göttliches Gespräch, festzuhalten, sagt sie: „Haben Sie denn nicht im Voraus Vorräte beschafft?"

„Nein, meine Dame, kein bisschen."

André denkt. Aber Jeus ist nun nicht da, sonst hätte er gedacht: Die „Drudel". „Nein, meine Dame, weil wir das nicht tun wollten! Nein, meine Dame, weil wir uns dem Liebe-Gott anheimgeben und Er wird schon dafür sorgen, dass heute oder morgen wieder etwas vor die Tür gesetzt wird. Wir bekommen Brennholz, meine Dame, von den Bäumen auf der Straße."

„Wollen Sie dann von einem Spinnennetz leben?", sagt diese Dame.

„Ja, meine Dame, auch das ist möglich. Wussten Sie, meine Dame, dass ein Spinnennetz räumliche Tiefe besitzt? Und dass eine solche winzige kleine Spinne uns helfen kann?"

„Sie machen Quatsch."

„Ich nicht, meine Dame. Aber die Gesellschaft macht Quatsch, Sie. Nein, wir haben keine Vorratsscheune angelegt, meine Dame, ich bin gewarnt, sonst funktionieren die Gesetze Gottes nicht für unser Leben und unsere Charaktere. Er muss schließlich Seinen eigenen Organismus versorgen. Wenn Er mich nicht ...

Hören Sie nur, meine Dame, Sie verstehen mich nicht, ich werde es Ihnen dann noch einmal sagen: Ich nicht, meine Dame, aber die Gesellschaft macht es, die Gesellschaft. Gott selbst, Gott lebt in mir. Nein, ich habe für mich und für die Meinen keine Vorratsscheune angelegt, denn Gott sprach: „Das brauchst du nicht zu tun, Ich sorge nun für mich selbst", und das hätten Sie auch tun können, meine Dame. Der Gott in mir sprach, meine Dame. Denn wenn Gott nicht in mir gesprochen hätte ..., denn Gott legt doch nicht schwarz Vorräte an. Würde Gott die Milch von dem Kind trinken wollen, jetzt? Dem Kind die Milch wegnehmen und Gott selbst in mir diese Milch trinken, ich, meine Dame?"

„Ja, aber ich tue es."

„Ja, meine Dame, darum denken Sie so, wie Sie nun denken, fühlen, wie Sie nun fühlen. Denn Gott muss doch schließlich für meinen Organismus sorgen, und wenn ich zusammensacken muss, meine Dame, ich sterben muss, ist dies ja für mich die geistige Evolution. Oder sehen Sie noch immer den Tod?

Wenn Er mir nichts zu essen gibt, meine Dame, dann knurrt Ihm selbst der Magen vor Hunger. Dann hat Er selbst auch nichts zu essen und zu leben, meine Dame, und dann geht Gott in mir drauf, meine Dame. Aber Er kann nicht draufgehen, meine Dame. Weil Er nun nichts zu essen hat? Nein,

meine Dame. Und darum habe ich so viel. Ich habe mehr als genug, meine Dame, ich schaffe es gar nicht, meine Dame. Ich weiß mir keinen Rat mit all diesen Herzlichkeiten, meine Dame."

Dann sagt die Dame: „Ich ersticke darin."

Dann sagte André: „Ich ersticke auch darin, meine Dame, von all dem Essen, aber nicht in Ihrem. Ich platze fast vor Essen und Trinken, meine Dame." Hört nur, was jetzt kommt. „Ich habe Scheunen voll, meine Dame, aber wer sieht es?"

„Oh, das haben Sie gewiss unter der Erde versteckt."

„Nein, meine Dame", sagt André, „das ist nicht wahr. Aber ich habe genug. Ja, meine Dame. Hören Sie nur, meine Dame: Ich habe Nahrung, Essen und Trinken für Ihre Seele und für meinen Geist, ja, meine Dame, für meine Vater- und für meine Mutterschaft. Ich habe Essen und Trinken für die Lebensgesetze Ihrer eigenen Existenz, meine Dame, für Ihre Vaterschaft, Ihre Mutterschaft, Ihr Kindsein, Ihr Schwestersein, Ihr Bruder(sein) von Ihm, denn das sind Sie. Dafür habe ich Essen und Trinken."

„Und das sind Steaks", sagt sie.

„Ja", sagt André, „geistige. Mein Geist isst nun. Körperlich, jener Körper von mir, und körperlich hat dies nichts mehr zu bedeuten, meine Dame."

„Sie sind weit weg, mein Freund", sagt sie, „denn das ist eindeutig der Hunger, der Sie so reden lässt."

„Ich bin ganz nahe, meine Dame, und ich bin weit weg und wenn ich Ihnen diese Gesetze erklären wollte, meine Dame, dann ist das Nahesein das Weit-weg-Verweilen in Ihm, das Nahesein wird nun das Weit-weg-Verweilen in Seiner Seele, Seinem Geist, Seiner Liebe, Seiner Vater-, Seiner Mutterschaft und dann steht das geistige „Abendessen" für mich und für Ihr Leben und die Menschheit bereit. Wenn man ein Kind von Ihm ist, meine Dame, Er lässt Sie nicht verkümmern, meine Dame."

„Aber mich schon", sagt sie.

„Das ist dann Ihre eigene Schuld, meine Dame. Dann schläft Ihre Gottheit noch, meine Dame."

Da kommt etwas Schönes, denn sie wird wütend, sie fühlt, dass André sarkastisch bleibt.

Sie sagt: „Meinetwegen können Sie verrecken, Sie reden wie ein tollwütiger Hund."

„Habe ich es (mir) nicht gedacht, meine Dame", sagt André, „habe ich es (mir) nicht gedacht, Seele, habe ich es (mir) nicht gedacht, unbewusstes Kind, schimpfen nun und schreien, das könnt ihr wohl. Aber wenn ich Ihnen dieses sagen darf, meine Dame: Ich bin der Gott allen Lebens, ich bin Seele und Geist, was würden Sie dann sagen?", und er schaut ihr direkt in die Augen.

Dann sagt sie: „Verrecken Sie doch."

„Ja, meine Dame", sagte André, „ich platze schon, aber nicht durch Ihr Gefühlsleben. Ich verrecke, meine Dame, und ich platze fast vor Beseelung. Ich verrecke nicht und ich platze auch nicht durch Ihre Mutterschaft, denn Sie sind ein Kerl!"

„Was bin ich?"

„Ein Kerl sind Sie, meine Dame, denn eine Mutter spricht so nicht."

Dann sagt sie: „Mieser Irrer!"

„Das habe ich (mir) wohl gedacht, meine Dame, denn so geht es immer. Aber Sie sagen es zu Christus!"

„Idiot! Sehen Sie wohl, Sie sind ein Irrer!"

„Danke, meine Dame. Aber jetzt kann ich nicht für Ihr Essen und Trinken sorgen, meine Dame. Denn ich bin der Messias, ich bin der Christus, ich bin Gott. Denn hat Er nicht gesagt: „Wer mich akzeptieren will, der muss sich selbst verlieren"? Und, meine Dame, ich esse nicht mehr, ich will Ihm dienen. Ich will es sein. Aber Sie haben mich nun wiederum aus dem Leben geschlagen und das hätten Sie nicht tun dürfen, meine Dame. Ich war wahrhaftig damit beschäftigt, für Ihr Leben zu sorgen. Ich habe gerade eben ein paar Steaks aus dem Raum für Euer Leben bestellt, aber jetzt nicht von einer Kuh, meine Dame, oder von einem Schwein und auch nicht von den Ratten, sondern ein geistiges Steak von Seiner Seele, Seinem Leben, von Seinem Organismus, von der Mutter, Sie bekommen die Muttermilch der Allmutter so zu Ihrem Leben gesandt. Aber Sie sagen: „Mieser Irrer. Tollwütiger Hund", sagen Sie. Ich bestelle für Ihr Leben viertausend Biber, denn Sie bibbern ja, und jeder Biber in Ihnen ist ein Stück Leben von Ihrem Geist, von Ihrer Seele, Ihrem Bewusstsein. Aber meine Schweine, die mögen Sie nicht, meine Dame. Sie sind noch zu unbewusst, nicht nur für Ihren Organismus, auch für den Geist des Raumes."

Und jetzt müsst Ihr mal hören, jetzt bekommt sie doch wahrhaftig eine Tracht Prügel, als André sagt: „Ihr Rattenbewusstsein, meine Dame, mag niemand, und Sie schleudern dem Gott allen Lebens Seine Lebensgesetze in Sein Angesicht. Meine Dame, hier in Den Haag verspeisen Sie dann ruhig Ihre eigenen Läuse und Ihre Flöhe. Ist es nun gut?"

Und dann will André sagen: „Auf Wiedersehen."

Dann sagt sie: „Mieser Irrer?"

„Das sprach mit Ihnen jemand anders", steht André zwei Meter von ihr entfernt und (mit) einem Finger erhoben, „doch damals stand das Lebenslicht dieses Raumes vor Pilatus, meine Dame ...

Passen Sie auf, meine Dame, das sagte mit Ihnen jemand anders", er wiederholt es nochmals und stiller wird sein Gefühl, sein Denken, „doch damals stand das Lebenslicht dieser Welt vor Pilatus. Denn man sprach zum Chris-

tus „mieser Irrer, psychopathischer Rabbi“. Wussten Sie das nicht, meine Dame? Hören Sie diesen Studenten nicht rufen, meine Dame? Es kommt etwas aus dem Raum zu meinem Leben.“

„Welchen Studenten“, sagt sie, „meinen Sie?“

„Den Studenten meines Lebens, meine Dame.“

„Nein, ich höre nichts“, sagt sie.

„Aber Ihr Hunger ist nun verschwunden, meine Dame. Sie hatten gerade eben starken Hunger, stimmt das? Hand aufs Herz, und das habe ich getan, meine Dame, denn ich wollte Ihnen beweisen, dass ich noch immer Liebe bin. Ich fütterte Sie geistig, glauben Sie es doch. Millionen Menschen, meine Dame, könnte ich nun geistig ernähren für ihren Körper und sie würden sehr sicher nicht zusammenbrechen. So tief ist das wahrhaftige Denken und Fühlen des Menschen und für den Menschen, für seine Gottheit und den Christus in ihm. Ich kenne Ihren Gott, meine Dame.“

Und dann sagt sie plötzlich: „Und jetzt habe ich die Nase voll davon.“

„So ist es, meine Dame. Ich auch. Aber ich muss noch Tausende Menschen füttern.“

„Heute noch?“, sagt sie.

„Ja, meine Dame, heute noch.“

„Oh, dann verstehe ich es. Sie sind natürlich in der Garküche. Sie arbeiten für die Stadt.“

„Ja“, sagt André, „ich bin in der Garküche, ich bin der Mann, meine Dame, der morgens Essen auftut.“

„Und darum haben Sie so viel zu essen, mein Herr.“

„Ja“, sagt André,“ so ist es, meine Dame, meine Garküche ist unerschöpflich.“

„Kann ich ein wenig mehr bekommen, wenn ich zu Ihnen komme? Wo sind Sie? In welcher Straße tun Sie Essen auf?“

„Hier um die Ecke, meine Dame. Kommen Sie ruhig bald und fragen Sie dann nach Gott, ich bin da. Fragen Sie nach Gott, meine Dame, ich bin dann da.“

„Idiot, ich grüße Sie“, sagt sie.

„Das ist schade, meine Dame. Das müssen Sie nicht sagen. Sie werden sehen, dass Sie Essen bekommen. Ich bin pünktlich, meine Dame. Ich bin noch niemals zu spät gekommen, meine Dame. Wenn Sie Ihre eigenen Augen und die anderen Arten treffen, so sagen Sie, dass Sie heute Morgen Ihrem Gott begegnet sind, meine Dame, und grüßen Sie dann all diese Menschen von mir und sagen Sie dann: ‚Ich bin noch immer Liebe.‘“

Und dann kommt wieder so etwas, das ist die Gesellschaft, die da spricht: „Verrecken Sie meinetwegen.“ Denn jenes Kind ist wahnsinnig, fühlt André.

„Das ist Deutsch, meine Dame“, sagt André, „und (das) verstehe ich nicht.

Ich bin noch kein Deutscher, kein Mof, und diese Sprache liegt mir nicht, sehen Sie, meine Dame. Aber ich liebe diese anderen Deutschen."

„Meine Dame", sagte er noch, „werden Sie Sklavin Ihrer Systeme und Sie leiden geistige Armut und Mangel. Werden Sie Sklavin der Gesellschaft, meine Dame, und Sie dienen den Teufeln und den Satanen. Werden Sie die Sklavin Ihres Lebens, meine Dame, und Sie sprechen über: Verrecke, stirb und platze und Idiot, während die Göttliche Liebe vor Ihnen steht, und erneut schlagen Sie den Messias ans Kreuz. Habe ich ein einziges verkehrtes Wort gesagt, meine Dame? Werden Sie doch Sklavin für den Hass, das Niederreißen und das Elend und Sie wissen nun plötzlich, wer Sie sind, meine Dame. Schimpfen und schreien Sie ruhig, aber die Menschen kennen Sie sofort. Auf Wiedersehen, meine Dame."

André schaut sich noch kurz um und sagt ... Sieh nur, wie sie läuft, denkt er, das ist keine Dame, sondern das ist der Hass selbst. Es ist das Niederreißen, welches man hier täglich sieht. Darin spricht die vertierlichte Welt, das ist das Bewusstsein, Mutter Erde, von der Menschheit. Dieses Kind spricht, wie die Welt, die Gesellschaft, die Menschheit ist. Was bin ich froh und dankbar, dass dies alles geschehen ist.

„Und, Meister Zelanus, bleibt dies bestehen?"

Und Ihr seht es, meine Kinder, Wort für Wort haben die Meister dieses aufgefangen und festgehalten. Denn, Hand aufs Herz, wir hielten die Dame eben fest. Sie konnte nicht wegkommen, denn wir wollten den Menschen selbst so sprechen lassen, wie er denkt, und demgegenüber steht nun für Euer Leben und Eure Persönlichkeit das Göttliche Denken. Vielleicht kommt Ihr selbst auch noch darin vor. Wenn Ihr vielleicht in dieser Zeit mit André-Dectar auf der Straße und in seinem Haus gesprochen habt, steht Ihr darin, denn Euer Wort ist Gesetz. Wahrheit oder Lügen – und Ihr werdet uns bald dankbar sein –, aber Euer Wort liegt fest, Welt, Menschheit. Euer Wort wird nicht vergessen. Und Euer Lästern und Euer Tratsch und Euer Geschwätz ebenso wenig. Alles bleibt.

André schickt ihr noch hinterher: Sie ist keine Mutter, eine liebevolle Mutter denkt so nicht und spricht so nicht. Sie weiß keinen Rat mit sich selbst. Auf Wiedersehen, Kind? Trotzdem hätte ich Mutter Wasser sagen können, dass du Hunger hast, und dann hättest du, wenn es noch heute hätte sein sollen, von den Wassern deinen Fisch auf den Tisch bekommen. Aber du sagst: „Verrecke, dreckiges Getue, und Idiot", und schlägst nun Gott und Seine Liebe mitten in Sein Angesicht. Du hättest auch Obst bekommen, auch wenn es das nicht mehr gibt, meine Dame, alles, alles, alles, und nun kommt aus dem Raum, nicht wahr, weil ich Euer Gott bin.

„Im Menschen lebt Gott, der Mensch ist Gott, und macht nun aus Euch selbst keinen Mörder, keinen Hass", sagt André, „keine Lüge und (keinen)

Betrug, macht aus Euch selbst keine V2-Raketen, kein vernichtendes Bewusstsein, denn dann kann Euch doch der Gott in Euch selbst nicht beschützen."

Ich muss bald hiermit weitermachen, meine Schwestern und Brüder. Findet Ihr dies nicht großartig und notwendig? Dies ist das Nacherleben von André, bevor wir die Reise zum Mond wieder machen werden. Das sind in diesem Winter die Vorträge und das ist das Ziel der Meister. Dies alles bekommt Ihr durch sein Denken, durch sein Fühlen.

Ich werde markieren, wo wir stehen geblieben sind, und ich werde es Euch vorlesen, denn dadurch lernt Ihr.

Der Mensch dort, der dies sagte, das seid Ihr, wenn Ihr noch, auch wenn Ihr geschlagen werdet, nur kurz innerlich zornig, böse werdet, denn das heißt verrecke und platze und die „Drudel"; das ist der Hass. „Denn Ihr ermordet den Menschen Millionen Male innerlich, von innen", sagt Frederik. Und seid nur froh, dass es nicht mehr von außen geschieht, denn dann habt Ihr einen Revolver und Ihr knallt sogar den Christus in Euch zu Boden.

Ist dies Wahrheit?

Ist mein Bruder Bert wieder anwesend? Was ist das? Ein bisschen flennen? Nein, nicht über Euch selbst flennen.

Flennt nur über Euch selbst, flennt alle über Euch selbst, schlagt einmal ordentlich drauf, schlagt Euch selbst mal kaputt. Traut Euch, Eure verkehrten Charakterzüge nun einmal zu würgen. Tut etwas Gutes mit Eurer Gottheit. Götter und Göttinnen, ein einziger verkehrter Gedanke und Ihr seid, wie sie ist. Denn es ist wahr, das ist Wahrheit.

Der Katholik ermordet den Protestanten, der Protestantismus vernichtet die jüdische Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Wenn Ihr mich nicht akzeptiert und mir nicht glaubt: Hinaus, Ihr seid ewig während verdammt, das ist Theosophie, das ist Buddhismus, das ist Katholizismus und Protestantismus, aber das ist kein Gott, der zur Menschheit und zur Gesellschaft spricht, der Liebe ist und Gerechtigkeit repräsentiert, das ist alles teuflisch.

Gab ich Euch heute Morgen etwas?

Meine Schwestern und Brüder, es gibt den Göttlichen Klaps.

Bis in vierzehn Tagen.

Ich danke Euch für Euer Interesse. Wenn Ihr alles gebt, bringen wir Euch zu tiefer Rührung, zum Einssein mit Eurem Raum. Wir machen aus Euch wahrhaftig Götter und Göttinnen in einem menschlichen Zustand. Fliegt niemals zu hoch.

Und eines möchte ich Euch fragen: Küsst Ihr heute Morgen nicht wahrhaftig etwas anders? (Meister Zelanus gibt einen Kuss.)

Bis bald.

Das menschliche universelle Einssein

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir werden heute Morgen mit der nächsten Reise anfangen, noch auf der Erde, Nacherleben: „Das menschliche universelle Einssein". Wir machen uns wieder bereit für diese Reise zum Makrokosmos, ins embryonale Leben.

Ich hoffe, dass wir in ein, zwei Vorträgen so weit kommen, aber Ihr braucht sowieso in jedem Fall die Vorbereitung, denn auf einmal wieder zu diesem Mond, zu diesem Makrokosmos zu fliegen, uns auf diese großartigen Probleme abzustimmen, (das) geht nicht so plötzlich. Ihr habt es mit diesen vorigen Vorträgen erlebt, wir waren immer bloß im Raum, Raum, Raum, und trotzdem, es ist nun erforderlich, dass wir irdisch, menschlich denken lernen.

Das Einssein – das werdet Ihr bald erleben –, das universelle Einssein für den Menschen, das ist nicht allein für unser Instrument, André, sondern wenn Ihr gut zuhört und uns folgt, dann ist das auch alles für Euch. Denn auch Ihr werdet bald schwindelig werden und zusammenbrechen, wenn der Göttliche Funken zum Erwachen kommt, wenn die Göttlichen Gesetze in Euch, im Tagesbewusstsein sprechen und Ihr sie zu vergeistigen und zu verstofflichen habt. Und das ist Stöhnen, Wimmern, es ist ein Schmerz, den André erleben muss und nun wieder, in dieser Zeit, 1944, November. Es wird immer schlimmer und trotzdem, der Mensch kann universell denken, wenn Ihr die Gesetze kennt.

Ihr wisst, wo wir stehen geblieben waren. Ich will nicht so eine tiefe Einleitung geben, denn wir gehen noch kurz von der Erde weg – das erlebt Ihr heute Morgen –, weil etwas mit ihm geschieht. Ihr wisst, wo ich hier stehen geblieben war. Wir mussten aufhören, unsere Stunde, eineinhalb Stunden, war schon wieder vorbei.

Was ich heute Morgen eigentlich geben möchte, dafür brauche ich fünf, sechs, sieben Stunden. Aber leider geht das nicht. Das können wir wohl, wenn wir „hinter dem Sarg" sind, dann werden wir diese Reise machen und dann bleiben wir zusammen – Ihr mit Euren Geliebten, die Meister neben Euch –, eintausend, zweitausend, fünftausend Jahre auf der Reise. Es gibt dann keine Nacht mehr, nur Tag, nur geistiges Licht. Hand in Hand schweben wir durch Göttliche Lebensgesetze, (und) wovon wir sagen können: Dies alles gehört mir. Ich will Euch heute Morgen darauf das Gefühl festigen, ab und zu kurz berühren, was Ihr durch Euer stoffliches Leben für Euren Geist erreichen könnt.

Wir sind da stehen geblieben, dass André auf der Straße wandelte, Ihr habt diese Dame, diese Theosophin, sprechen hören. Aber kurz danach steht er

wiederum vor etwas anderem, die Menschen kennen ihn, es sind die Leser seiner Bücher, und jetzt bekommt er eine andere Mentalität vor sich, die sagt: „Guten Morgen, Jozef. Wie geht's?"

„Gut, Kind", sagt er.

„Hast du heute Nacht diese V2-Raketen gehört?"

Der Mensch, der zum ersten Mal hierher kommt und einen kosmischen Vortrag erleben will, denkt: „Was habe ich nun mit V2-Raketen zu tun?" Aber dieses ist die Kosmologie, geschrieben und erlebt in den letzten Monaten von 1944, im Krieg.

„Schrecklich, nicht wahr?"

„Sorgen die Meister gut für dich?"

Er sagt: „Ja, meine Dame, davor brauche ich mir keine Angst zu machen."

„Bist du noch immer in Kontakt mit Meister Alcar?"

„Ja, gnädige Frau."

„Ist dein neuestes Buch schon fertig?"

„Ich bin wieder mit etwas Neuem beschäftigt, gnädige Frau."

„Wann dürfen wir dies nun lesen?"

„Das dauert noch ein wenig."

„Es möge Ihnen gut gehen, Jozef."

„Es möge Ihnen bestens gehen, mein Kind."

„Ebenfalls."

Wirklich lieb, denkt er, aber so schaffe ich es nicht, ich komme so nicht weiter.

Und wieder etwas später, wie ist es möglich, zum dritten Mal heute Morgen: „Wie geht es, Herr Rulof?"

Herr Rulof ist es jetzt, der Städter – Ihr habt das in Jeus III gelesen –, den André nun auffangen muss. Und mit einem Mal gibt André dem Städter eine Kleinigkeit und dann kann Jozef sagen: „Bestens, mein Herr."

„Erzählen Sie mir mal, hat Ihr Meister gut für Sie gesorgt?"

„Jetzt muss ich doch lachen, mein Herr", sagt er, das ist von André, „hätte er mir denn gebratene Hühner schicken sollen? Hätte er mein Haus vollstopfen sollen mit Essen und Trinken? Ich kenne Sie zu gut, sonst würde ich denken, dass Sie mich auf die Schippe nehmen. Ja, wir sitzen in diesem Elend und müssen da heraus und wir kommen da heraus."

„So ist es richtig, Jozef. Und Ihre Frau? Kann sie es akzeptieren?"

„Ja, auch sie gibt sich anheim, mein Herr, aber ich lasse sie, glaube ich, doch gewähren. Das muss sie selbst wissen. Sie muss es tun. Nun muss der Mensch selbst entscheiden. Meine Frau stellt sich auf mich ein und gibt sich den Meistern anheim, auch sie hat Farbe zu bekennen. Jene Seite fragt uns: „Was willst du?" Die Gottheit in uns, mein Herr, fragt: „Was willst du?" Christus, der Raum, die makrokosmischen Gesetze fragen: „Was willst du,

Mensch?“ Wir sind privilegiert, mein Herr, denn wir dürfen wissen.“

„Das ist wahr.“

„Glauben Sie mir, ich würde jetzt das alles nicht essen wollen, was wir vor dem Krieg gekannt haben. Aber ich habe Hunderte von Menschen gewarnt: Kauft alles Mögliche, legt Vorräte an, legt so viele Vorräte an, wie Ihr könnt, aber wir selber haben es nicht gekonnt, mein Herr. Ich weiß nicht, ob Sie dieses verstehen, aber man kann die Seele, den Menschen, Mann und Frau, mein Herr, können Sie nun für ein einziges Milchbrötchen kaufen. He he he, sagt Ihnen das nichts?“

„Allein durch die Angst?“

„Nein, mein Herr, es ist der Hunger, das Elend, der Mensch verliert sich durch seine stofflichen Systeme. Ich nicht. Mich und uns, die meine Bücher gelesen haben, kann der Tod nicht kümmern. Das wissen Sie. Aber wir trinken auch keine Milchbüchsen, mein Herr, um am Leben zu bleiben und nehmen es dem Baby fort.“

„Sie sagen es, als ob ich das tue“, sagt dieser Herr.

„Nicht die Spur, mein Herr. Wirklich nicht, aber so ist es doch?“

„Ihr Gesicht, mein Herr, besitzt bereits diese bekannten Flecken, wissen Sie das nicht? Sie führen sich zum Hungerödem. Mein Herr, ist das Essensvorräte-Anlegen denn so verkehrt?“, sagt er.

„Nein, mein Herr, das ist nicht verkehrt, aber nun lernen Sie wenig.“

„Das ist wahr.“

„Ich lerne nun enorm viel, weil ich nichts zu essen habe. Glauben Sie das? Ich verstehe nun auch Ramakrishna, ich verstehe momentan Buddha, Sokrates. Der Mensch, der sich mit Essen und Trinken vollstopft, kann seinen Geist nicht zum Ausdehnen, zu den Göttlichen Lebensgesetzen führen, denn jenes Essen und Trinken hält ihn am Stoff fest und er ist und er bleibt (damit) verbunden.“

„Ja, mein Herr, ich weiß es. Gott,“ sagt dieser Mann, „versteht es und weiß es, denn (Er) arbeitet nun für alle Seine Kinder.“

„Das ist es“, sagt André, „mit Ihnen kann ich sprechen, mein Herr. Es ist Wahrheit. Es sind nun nicht die Freunde, die Ihnen etwas schenken, Gott selbst ist es. Ich hatte soeben ein großartiges Gespräch mit einer Dame, aber sie beschimpfte mich als Idioten. Fühlen Sie das? Die Freunde, die nun kommen – es ist ein Baum, es ist Wasser, es sind die Vögel –, die fordern: „Esst mich, wenn ich Euch dienen kann, falls Ihr mit mir etwas Gutes zur Menschheit führt, (ihr) gebt, bringt“.“

„Was sagt Ihr?“

„Das sagt ein Vogel, mein Herr, das sagt ein Fisch. „Wenn Ihr nun der Weisheit dienen wollt, wenn Ihr den Christus erleben wollt, wenn Ihr Gott zur Ausdehnung führen wollt, werde ich Euch meine Seele, meinen Geist,

meinen Organismus schenken." Und sehen Sie, mein Herr, die Wunder stehen vor Ihnen; Sie erleben sie, Sie können den Fisch so aus den Wassern holen, denn sie wollen gegessen werden."

„Haben Sie das erlebt?"

Er sagt: „Erst vorgestern, aber dann lief ich schnell fort."

„Das verstehe ich. Sie sind weit weg, Herr Rulof."

„Ja, mein Herr, das bin ich. Ich gehe noch weiter. Ich gehe so weit weg, mein Herr, bis die Erde und ihr Raum sich vor meinem Leben auflösen."

„Haben Sie diesen Pastor letzte Woche gehört?", sagt er, „der gab einen Vortrag und er sagte, mein Herr: „Gott sucht Streit mit dem Menschen"."

André sagt: „Ich habe soeben das Plakat dort vor einem Fenster gesehen. Möglicherweise wohnt der Pastor dort. Ich bin nicht in der Lage, diese Fenster einzudrücken, aber ich hätte etwas anderes darübermachen wollen. Und dann stand darauf: „Mensch, Mensch, komm zum Farbebekennen. Denn der Gott, den Sie durch die Bibel kennengelernt haben, ist noch immer und ewig während ein Vater der Liebe. Sie bekommen nun Ihre eigene Tracht Prügel." Aber, mein Herr, ich gehe weiter."

Und er hält diesen Pastor fest und sogleich stürzt aus seinem Leben: „Pastor, du bist ein Dummkopf." Er lauscht. „Pastor, du bist ein Unbewusster." Wieder nichts. „Der gibt mir keinen Rat, der kann mich nicht auffangen", sagt André. „Pastor, Sie sind kein Kind Seines Lebens, sonst würden Sie sich einen anderen Titel ausdenken, erspüren, um den Menschen Unterstützung zu geben."

Er geht weiter. Plötzlich geht er auf der rechten Seite der Straße und immer wieder fühlt er, dass er nach links geht. Er kann seine Steuerbarkeit gar nicht mehr erhalten. Und nun weiß er: Innerlich ist etwas. Mit Gewalt muss er geradeaus gehen und trotzdem strebt der Organismus nach links. Er lässt sich gehen. Er kommt ein Stückchen weiter und wiederum steht er vor Leuten. Ein Mann, der seine Bücher liest, der ihn täglich sieht und in dieser Straße lebt, der sagt: „Wie gefährlich du gehst, Jozef. Ich sehe dich schwanken, ich würde sagen, es ist früher Morgen, es ist erst zehn Uhr, du hast doch noch keine Schnäpse getrunken?"

Aber er schwankt, er schlingert von rechts nach links.

„Ach", sagt André, „mein Willen, mein Leben, meine Beseelung, mein Geist hat zu viel Gefühl und das kann dieses kleine Herz nicht verarbeiten? Nein, das Mütterliche in mir, in meinem Organismus, in meinem Geist, in meinem Gefühlsleben dominiert jetzt."

Er geht weiter. Aber er bleibt zwei Schritte weiter stehen, befühlt sein Herz, schaut hinauf, sendet zu seinem Meister: „Was bedeutet dies? Es kümmert mich nicht, wenn ich mich nicht zurückhalten kann, gehe ich in die Wasser. Aber verdächtig ist es, ich habe mein Gleichgewicht verloren. Was ich heute

Nacht erlebt habe, das All, steckt nun in meinem Herzen und das muss ich erfahren, ich muss es verarbeiten; dieses Nacherleben ist ganz sicher nicht so einfach. Gut. Wie habt Ihr das alles dort gekonnt?“

Meister Alcar, der hat das schon lange gesehen.

Er geht weiter, aber etwas später bleibt er wieder auf der Straße stehen, einfach so. Unterdessen hat er sein Herz links in seinen Händen, bestrahlt sich selbst, aber der Druck, das Leichte, das Unausgewogene geht nicht weg. Und es ist, als ob die Menschen das fühlen, sie stürmen auf ihn ein und wollen reden. Fremde Menschen.

„Guten Morgen, mein Herr.“

Er gibt ihnen wohl ein höfliches „guten Morgen“ und geht weiter. Er sagt zu sich selbst: „Es ist gruselig auf der Straße. Aber was habe ich davon, mit diesen Menschen zu reden? Ich muss erleben, ich muss nachdenken. Denn in meinem Herzen, das ist es ja, lebt das All. Ich erlebe etwas. Ich tue etwas. Ich bin so Ehrfurcht gebietend beschäftigt, (und) wovon der Mensch kein Gesetz kennt.“ Und mit einem Mal kommt – jetzt, da er dort so steht und zum Himmel schaut am Wasserrand, so bei einem Baum, er steht einfach so und starrt, ist aber mit Göttlichen Problemen beschäftigt, er erlebt das Einssein mit den Göttlichen Gesetzen – hört er plötzlich aus dem Raum (auf Deutsch) zu ihm kommen: „Ich will leben.“

Er sagt: „Das ist der deutsche Soldat, der gestern bei mir die Treppe hinauf kam und alle Bücher geholt hat.“ Die Stimme kommt aus dem Raum, worin auch das Gute noch anwesend ist.

„Ja, Holländer“, sagt er mit einem Mal und schickt er in den Raum hinein, „nicht jeder Deutsche ist ein Mörder.“ Sagt Euch das nichts? „Dieser Mann wollte mit jenem Soldatentum nichts zu tun haben. Er geht nach Russland, sagt er, er muss dahin, aber er schießt nicht auf den Menschen, hat er Christus und hat er Golgatha versprochen. Und er macht es auch nicht. Sollst du das Kind von Unserem Lieben Herrgott nun hassen, Protestant?“

„Was macht dieser Mof dort bei Ihnen auf der Treppe, mein Herr?“, sagte die Straße.

„Dieser Mof, mein lieber Protestant, ehrlicher Katholik, holte gestern bei mir die geistigen Bücher der Meister. Er sagte: „Zwanzig Soldaten lesen die Bücher und mit diesen Soldaten ist nichts mehr anzufangen.“ Aber für dich, Protestanten und Katholiken, bin ich ein Ketzer. Und das ist ein Teufel, dieser Mof dort, der einen Christus hat, einen Gott hat wie Sie, aber einen Besseren?“

Und mit einem Mal rast es wieder durch seinen Kopf: Sucht Gott Streit mit den Menschen? Dieser Pastor kommt wieder. Diese Stimme aus dem Raum ist weg. „Ja“, sagt André, „das ist euer Gott, aber nicht der Meine. Ihr werdet erst erwachen müssen.“

Es stimmt sich nun eben auf den Raum ab, hört nichts mehr, die Telepathie des Raumes auf den Menschen, im Hinblick auf Gefühl, Leben und Seele, schläft ein und er denkt wieder für sich selbst. Er stellt sich zu einem Baum an den Rand des Wassers. Wenn Ihr unbedingt wissen wollt, wo es war, es war Euer Suezkanal (Gracht in Den Haag, die im Volksmund oft Suezkanal genannt wird). Hört nur, was er damit erlebt. Aber was hat Mutter Wasser heute Morgen zu sagen?

Meine Schwestern und Brüder, wenn Ihr mit dem Wasser, wenn Ihr mit dem Leben sprechen könnt, im Raum ... die Dichter, die Künste und Wissenschaften ... Aber die Dichter haben doch darüber gedichtet, (es) erlebt. Beethoven, Mozart und Bach haben es doch in Kunst umgesetzt. Aber diese Einheit nicht, denn dann veräthern die Klänge, dann hätten wir Beethoven, Mozart und Wagner in die Lehre nehmen können.

Jetzt wird es heikel, denn jetzt bekommt Ihr das wirkliche Einssein mit der Seele und dem Geist, der Persönlichkeit Wasser, welches eine Mutter für den Raum ist, denn in den Wassern ist alles Leben geboren.

Er sagt: „Hallo, altes Haus. Hast du mich schon gefühlt?“, denn er sieht das Antlitz dieser Mutter und das ist eine großartige Erscheinung. Das ist ein bildschönes Leben, das ist sozusagen Gott selbst. Das ist eine Mutter mit einem großartigen Gewand, rosigen Wangen und schönen Lippen, schönen Augen, sieht André, und einer Haarpracht, von der er die Gesetze kennt und (die) die Engel, die kosmisch bewussten Mütter in der fünften und der siebten Sphäre, besitzen, auch auf dem vierten kosmischen Grad, so schön ist die Persönlichkeit von Mutter Wasser.

„Wie geht es, altes Haus?“, sagt er. „Was hast du mir heute Morgen zu sagen, Mutter? Hast du mich schon gefühlt?“ Er steht dort bei einem Baum. „Die Menschen sagen, dass du stinkst. Die Menschen sagen, Mutter, dass du schlecht riechst, du fließt nicht genug, der Abfall der Menschen, ich weiß es wohl, Mutter, in deinem Leben, will nun nicht fort.“

Denn wenn Ihr das alles erlebt habt dort in dieser Gegend, damals gab es keine Strömung mehr von Den Haag aus zum Meer. Wisst Ihr das noch?

„Ja, Mutter“, sagt André, hört nur, was jetzt kommt, „ich habe Holz bekommen.“

Denn vor einigen Tagen hatte ein Baum ihm erzählt: „Ich sorge für dich, André.“ Und eines Mittags um halb vier klingelte es und jemand ging fort und es stand ein Sack Holz vor der Tür. Aber der Baum hatte es von sich selbst gegeben. „André, warum nimmst du nicht einen Arm von mir? Diese haben es noch nicht verdient, aber ich werde dafür sorgen.“ Ein Baum.

Alle Äußerungen des Alten Ägypten und der Bibel, als Gott wirklich gesprochen hat, das können wir nun analysieren und befolgen und auffangen, denn André erlebt hier die prophetischen Phänomene: das Einssein, das uni-

verselle Einssein mit Gott, mit dem Leben, mit dem Geist, dem Gefühlsleben von Mutter Natur.

„Es ist ein Wunder, Mutter", sagt er. Er hört noch nichts. „Wie geht es, Mutter?"

Und mit einem Mal beginnt das Gefühlsleben des Wassers, zu sprechen. „Hallo, mein André."

„Mein Liebling", sagt er, „ich bin zurück."

„Wie war deine kosmische Reise, André?"

„Ich bin dabei, Mutter, mir diese Wärme nun anzueignen. Ich habe Gott gesehen. Ich habe Gott erlebt. Ich durfte in Sein Angesicht schauen, Mutter. Und Sein Raum ist wahrhaftig. Ich konnte mich auch darin als Mensch fühlen, Mutter, denn ich habe das Denken und Fühlen der Erde keinen einzigen Augenblick verloren, wie ich nun selbstverständlich mit dir spreche, mit dir rede. Ich habe die Schätze des Himmels gesehen, Mutter, und dort ist es schön. Und jetzt kann ich dir sagen: Wer mir folgt, Mutter, bekommt das Königreich Gottes auf der Erde und in den Himmeln zu erleben. Ich weiß nun, Mutter, wie es ist und was das Leben auf der Erde und für den Göttlichen Raum zu bedeuten hat. Aber die Menschen wissen sich keinen Rat mehr."

Er steht dort und im ersten Buch habe ich Euch erzählt und erklärt, dass der Baum damals zu sprechen begann und er mit dem Baum zur Einheit kam, er zu diesem Baum lief und diesen Baum umarmen wollte und zugleich einen Schmatz auf seinen Kopf bekam: so eine Beule. Er läuft in die Wasser, steht bis zu seinen Knien in jenem Wasser, ertrinkt, wenn Meister Alcar ihn nicht zurückzieht und sagt: „André, willst du ertrinken?"

Einssein nun mit dem Leben, sich selbst verlieren, völlig auflösen und dennoch menschlich denken und den Boden unter den Füßen nicht verlieren, das ist die Kunst? Nein, das sind die Gesetze für den Menschen, für alles Leben von Gott.

Mutter Wasser sagt: „Ich weiß es, André. Hast du auch an mich gedacht, lebte ich auch dort in allem? Wie ist mein Raum dort? Wie ist mein Bewusstsein dort, André? Hast du meine Seele und meinen Geist erwacht gesehen, schöner? Hast du meine Tiefe nun kennengelernt? Hast du meine Bewusstwerdung gefühlt und gesehen? Und bin ich dort Liebe und Glück für alles Leben? Hast du meiner Wiedergeburt folgen können? Hast du es lebend und bewusst gesehen, André? Komm etwas näher und fahre fort mit mir."

Er ist noch außerhalb ihres Lebens. Es besteht noch kein geistiges Einssein. Sprechen besteht schon, Fühlen und Denken, aber jetzt das Vollkommen-Eins-Werden mit dem Leben Gottes.

Er sagt: „Ja, Mutter, ich habe deine Tiefe kennengelernt. Alles ist Wahrheit. Der Mensch und alles Leben ist durch dein Leben geboren, Mutter. Das

kann ich nun beweisen, das kann ich nun erklären. Der Mensch, alles Leben von unserer Mutter und unserem Vater, ist in deinem Leben entstanden und bekam durch dein Gebären Verdichtung und Erweiterung. Wir gingen durch die Wasser, Mutter, zum Landbewusstsein, und dann weiter, aber ich und du sind ein einziges Leben, ein einziger Geist, eine einzige Seele. Und das bekamen die Planeten zu erleben, Mutter. Wunderbar ist es und doch so einfach, nicht wahr? Aber die Menschen hier, Ihr seht es, schaut dort einmal", und zugleich verbindet er sich mit der Erde, mit dem Stoff, „sind verrückt vor Hunger. Verrückt sind sie."

Mutter Wasser sagt: „Hast du das Göttliche Wayti erlebt, André?"

Ich habe Euch erklärt, was Wayti ist.

„Ja, Mutter."

„Und dadurch bist du natürlich so glücklich."

„Selbstverständlich, Mutter."

„Das kann ich mir vorstellen, du bist ein Kind des Raumes."

„Ja, Mutter, ich bin es geworden. Ich habe den himmlischen Gesetzen lauschen dürfen, Mutter, und das Nacherleben wird mir das Bewusstsein für all diese Lebensgrade schenken. Ich sah die großartige Schönheit von Mutter Natur, von all den kosmischen Lebensgesetzen und Graden, und nun weiß ich, wie ich als Mensch handeln muss, wenn ich die Harmonie dieser Gesetze erleben will, wenn ich weitergehen will, höher gehen; und erst dann kann ich meinen Gott für all diese Räume, diese Millionen Welten repräsentieren.

Ich weiß nun, meine liebe Mutter, wofür ich lebe.

Ich weiß nun, wodurch wir zum Leben gehören, Mutter.

Ich bin bewusst, Mutter! Gott ist nicht hart und Gott ist nicht gehässig. Gott sucht keinen Streit mit den Menschen, Mutter, das machen die Menschen selbst. Gott sei gedankt, dass du mich fühlst und verstehst, sonst verlören wir einander. Der Mensch ist unbewusst, Mutter, und darum ist diese Welt, diese Gesellschaft, sind die Menschen so unbeholfen. Aber wir haben es noch nicht geschafft. Ich werde ihnen die Gesetze erklären, Mutter. Ich werde sie hinaufziehen, Mutter, zu deinem Leben. Ich werde ihnen das geben, wodurch der Mensch dich kennenlernt. Ich werde die Menschen hinaufziehen, Mutter, wodurch sie deine Seele, dein Leben, deinen Geist, deine Persönlichkeit erleben können. Ich werde den Menschen sagen, Mutter, dass Gott, unser Vater, ewig währende Liebe ist. Aber wer wird mich akzeptieren können?"

Aber er steht so (da), still, und spricht innerlich.

„Was wollen die Völker der Erde noch anfangen? Was will das deutsche Volk anfangen? Ich habe das Buch „Die Völker der Erde" in den Händen, Mutter, ich kenne das Bewusstsein aller Völker. Und die Gesetze, die ich erleben durfte, Mutter, analysieren jeden Funken dieser Völker auf der Erde

und dann stehen sie vor deinem Leben. Du kannst ihnen alles erzählen, Mutter, aber ich kann mit deinem Leben reden.

Oh Mutter, wenn du dich selbst dort bald mal sehen kannst. Die Menschen gehen nun an dir vorüber, haben kein Verständnis, dass sie in den Wassern geboren sind, ihr Leben bekamen, Ihr seid ein stinkender Organismus, Mutter, und für mich bist du so schön, wie die Göttliche Klarheit in allem scheinend das menschliche Bewusstsein überstrahlt. Was für ein Unterschied im Denken und Einssein. Ja, es ist nicht so einfach. Wahrhaftig, du hast jedem Funken dein Leben gegeben. Du hast dein Leben und deine Seele gegeben, um zu gebären und zu erschaffen, und dort ist nun der Mensch. Das höchste von Gott geschaffene Leben bekam durch deinen Körper, Mutter, Gebären und Erweiterung. Wer weiß dies, wer kennt dies?

Aber, Mutter, jetzt verstehe ich, warum Ramakrishna schrie und in den Ganges hineinlief, das heilige Wasser für den östlichen Menschen. „Warum ist jenes Wasser heilig?", sagt der östliche Mensch, sagt das westliche Kind. „Die sind verrückt, die sind geisteskrank."

Aber Ramakrishna sprach: „Meine Mutter, ich komme in deine Arme. Küsse mich nun, denn ich kann das Leben nicht mehr verarbeiten", und er stürzte sich in ihre Arme.

Wenn sein Schüler nicht dabei gewesen wäre, Mutter ... Kennst du ihn?"

„Ich weiß es", sagt sie, „André, dann wäre Ramakrishna körperlich ertrunken."

„Aber er war geistig eins mit dir. Nicht so seltsam, dass man „heiliges Wasser" sagt. Diese östlichen Menschen sind nicht so verrückt, Mutter. Aber wir westlichen Menschen, all dieses Leben hier versteht nichts davon, muss sich selbst noch kennenlernen. Und das ist gelehrt? Das ist ein Professor, ein Doktor, und das redet, redet, redet über: „Sucht Gott Streit mit den Menschen?", während dieser Mann, jenes Leben, selbst Gott ist!

Ich stehe jetzt bereits", sagt er mit einem Mal zur Mutter, „ich stehe jetzt bereits da und fühle und denke wirklich über diesen berühmten Darwin nach, über den man hier redet, Mutter."

„Und du kannst das, André", sagt sie.

„Ja, Mutter, ich werde ihm nun mal beweisen, dass wir Menschen mit jenem Affenbewusstsein nichts zu schaffen haben, nichts. Ich werde diese Großen einen nach dem anderen überzeugen, Mutter. Denn der Gott allen Lebens hat mir diese Weisheit geschenkt. Ich war im All, Mutter, im Göttlichen All. Ich habe das Allbewusstsein heute Nacht gesehen und erlebt. Ich sehe jedoch auch die Menschen. Sie glauben mir nicht, Mutter. Sie können mich noch nicht akzeptieren. Oh, mein Himmel, Mutter, wenn es so weit kommt ...

Aber ich muss weiter. Gewiss, ich habe dort deinen Namen geschrieben.

Wenn du bald dorthin kommst ins All, Mutter – denn du wirst demselben Weg folgen müssen –, dann siehst du im Göttlichen All, dass da in diesem goldenen Raum geschrieben steht: Mutter Erde als Wasser habe ich gesprochen, ich war eins mit ihr; und ihr Geist und ihre Gefühle sind bald im Allbewusststadium für ihr Leben repräsentiert, ihrem Göttlichen Geist."

„Hast du das getan, André? Hast du das nicht vergessen?"

„Aber nein, Mutter. Ich habe wahrhaftig an dich gedacht, Mutter."

„Wie war es dort?"

„Oh Mutter, es war so unendlich immens."

„Ich kann dir bloß sagen, André", sagt sie, „wenn du etwas brauchst, denk an mich und ich werde es dir schicken."

„Ich weiß es, Mutter. Ich weiß, dass ich auf dein Leben, dein Gefühl zählen kann. Du bist eine Urkraft für mich und für jeden von dieser Welt, wenn der Mensch nur in dein Leben hinabsteigt. Und das hat der Mensch kennenzulernen."

„Mutter", sagt er froh und glücklich und schickt es zum Raum:

„Es ist dann keine Angst mehr im Menschen, Mutter!

Es ist nun Frieden und Ruhe im Menschen, Mutter!

Es kommen universelle Einheit und Liebe in den Menschen, meine Mutter! Und die Vater- und Mutterschaft werden zur reinen Göttlichen Klarheit kommen.

Es werden Vater- und Mutterschaft kommen für die protestantische und die katholische Kirche, Mutter. Denn im Moment noch schmarotzen sie bei der Masse. Weißt du das auch? Wie haben sie ihre Körper bekommen? Das wird sich bald, auch wenn es noch ein wenig dauert, ändern, Mutter. Denn ich habe es dort gesehen. Wir Menschen haben Millionen Jahre gelebt, Mutter. Wir Menschen haben Millionen von Leben gekannt und stehen immer noch vor der geistigen Bewusstwerdung. Aber der Osten kommt nun zum Westen, der Mensch als das Kind von Gott muss nun in diesem Jahrhundert erwachen." Und dann sagt André noch: „Und dafür brauchst du nicht zu beten, Mutter! Und dafür brauchst du nicht zu beichten, Mutter!"

„Ich weiß es, mein Junge. Ich kenne all diese Gesetze. Ich weiß es."

„Die katholische Kirche wird erwachen, Mutter. Die katholische Kirche muss die Verdammnis verbannen und erst dann kommt für jenes Kind räumliche Klarheit, Göttliches, geistiges, räumliches Einssein für den Menschen. All dieser Schnörkelkram, Mutter, der muss nun verschwinden. Jede Sekte wird erwachen und die Gesetze kennenlernen müssen, erst dann kommt Harmonie auf die Erde. Jetzt können wir als Mensch Berge versetzen, Mutter.

Ja, gewiss, ich muss mir dies alles aneignen. In ein paar Tagen werde ich bereit sein, Mutter, und dann kann Meister Zelanus mit dem Schreiben be-

ginnen. Ich sehe nun den Menschen innen und außen, mein Mütterlein.

Aber ich sehe mehr, meine Mutter: Ich sehe Hände, die Liebe geben! Ich sehe auch Hände, Mutter, die stehlen und morden! Ich sehe Hände, die das Kind Gottes in diesem Jahrhundert würgend schlagen. Ich sehe Hände, die das Heiligste von sich selbst und für die Räume ermorden, zerbrechen. Ich sehe Hände, die foltern wollen. Hände von Gott, die der Mensch empfangen hat, meine Mutter, um Gutes zu tun. Was will all dieses Leben doch anfangen? Was will der Mensch mit sich selbst? Fühlst du diesen Lebensatem, meine Mutter?"

Sie sagt: „Ja, mein Junge, ich weiß es ja. Schau auf die Verdichtungen, die Gesetze, die Gott in unsere Hände gelegt hat, und du kannst weiter. Es ist himmlisch, und erst jetzt kannst du mich und kannst du die Räume, kannst du jedes Gesetz erleben. (Christus sprach): „Fürwahr, fürwahr, ich sage Euch allen, wer Mir folgt, besitzt das Königreich der Himmel." Aber, André, gemäß den Gesetzen und den Lebensgraden, nicht wahr, und dann lernst du, mich zu sehen, und kannst mich akzeptieren und dann wirst du mich lieb haben."

André sagt: „Ja, Mutter, so ist es. Ich sah die Verdichtungen, diese Lebensgrade für alles Leben, und das sind nun Königreiche. Eine Taube, Mutter, eine Möwe, alle Vögel besitzen diesen Raum, aber der Mensch muss noch dafür erwachen. Der besitzt noch keine „Schwingen". Das Tier ist also dem Menschen voraus. Der Mensch kennt sich selbst nicht. Alles Leben gebiert, ist Vater und Mutter, besitzt Raum und Bewusstsein, ist aber stofflich verdichtet, fühlt sich aber vortierhaft und tierhaft.

Das Leben hat den Raum empfangen und fühlt sich als Mensch armselig, klein und seelenlos. Wenn wir später diesen Gesetzen folgen, Mutter – bald kehren wir zum Mond zurück –, steigen wir zu dieser Lebensquelle für jeden Lebensgrad hinab und dann stehen wir sofort vor den Nachschöpfungen."

„Richtig, André, das ist es. Schau mal meinen Körper an und du weißt nun genau, was zu mir selbst und was zu den Nachschöpfungen gehört. Meinem kleinsten Leben gebe ich noch Raum. Und das allerelendeste Dasein in meinem Organismus, André, gab ich jenem Kind, gab ich jenem Leben nicht alles? Sieh mein Leben, sieh meine Organismen, sie können dir dienen, aber diese Erweiterung bekam Lebensgesetze zu verdichten und zu verstofflichen und wir sehen die Nachschöpfungen entstehen. Und ist das nicht jeder Selbstständigkeit beschieden? Oder ...", hört nur, Mutter Wasser. „Oder ist eine Laus Göttliche Schöpfung? Und siehst du meine Läuse nicht?"

„Mutter", sagt André, „wie stimmt das alles. Es gibt Wasserläuse und es gibt menschliche Läuse. Und sie entstehen beide: Der Mensch durch Verfaulung und bei Euch ist Verwesung."

„Ja", sagt sie, „André, aber Verwesung bleibt Verwesung, Verfaulung ist

Verfaulung. Aber der Geist von mir gibt jenem Insekt ein neues Leben, eine neue Geburt und dem Menschen: exakt dasselbe Geschehen, André. Findest du das nicht großartig? Nun schaust du wahrhaftig durch alle Schöpfungen hindurch, André. Und ich kann es an dir sehen, denn deine Augen sind tief, forschend, aus deinen Augen strahlt eine Unermesslichkeit, André. Und du wirst es wohl hören, ich habe viele Arten von diesen Leben geschaffen, mein Kind, André. Aber sie dürfen nicht denken, dass sie Bedeutung haben, denn dann komme ich kurz hervor und dann werde ich ihnen erklären, zu welchem Lebensgrad sie gehören und wofür sie geboren sind, wofür sie entstanden sind. Ich werde ihnen erklären, dass sie mit meinem Stoff den Sterbenstod zu erleben haben und auf der Erde bleiben. Sie werden zum Stoff zurückkehren. Aber ich selbst und meine höchsten Organismen, die aus mir entstanden sind, André – hast du das nicht dort drüben gesehen? –, kehren zu Ihm zurück, um Ihn dort zu repräsentieren, denn wir bleiben eins."

„Diese bleiben alle auf der Erde", sagt André, „Mutter?"

„Ja, gewiss, diese werden hierbleiben und aussterben, André. Haben wir dafür Himmel geschaffen, für Läuse, für Würmer, für Probleme und Elend? Diese Lebensgrade wirst du alle kennenlernen, André, wenn die Meister zum Tierreich hinabsteigen für den Menschen. Diese sind entstanden, André, als Darwin begonnen hat, aber er hat nicht dahinter geschaut. Er hat nicht hinter diese Gesetze schauen können, denn damals lief der Affe unter seinen Füßen fort." André lächelt. „Er hätte erst das Menschliche sehen müssen, (um) damals das Tierhafte und die Gesetze davon kennenzulernen, André. Dann hätte dieser Mensch Fundamente für den zukünftigen Menschen legen können. Aber ist das möglich? Es ist bereits eine Offenbarung, André, dass der Mensch so denkt. Denn dessen ungeachtet ist dieses Gefühlsleben dabei gewesen, deine universelle Einheit zu erfahren für Gott, Christus, Räume, Tier, Mutter Natur. Und erst dann erlebt der Mensch, der Gelehrte, die Nachschöpfungen für sich selbst. Ich sehe nun alles. Hast du mich verstanden, André? Fühlst du, was die Vögel sind?"

„Ja", sagt er, „ich sehe nun das Leben einer Taube, Mutter, wie großartig ist alles.

Ich erkenne nun die Lebensgrade eines Hundes und für eine Katze.

Ich sehe die Seele einer Blume, aber ich sehe auch den Geist.

Ich erkenne alle Lebensgrade für die Tierwelt, meine Mutter, und ich weiß nun, dass so ein ganz normales Huhn nicht nur Vater und Mutter ist, sondern dass dieser Lebensgrad auch die Verdichtungsgrade im eigenen Bewusstsein bekommen hat und das ist alles wunderbar. Das stürmt nun auf mein Leben ein, Mutter. Ich muss es verarbeiten, aber hast du mich soeben gesehen? Ich weiß, dass du Seele, Geist und Stoff bist, aber dass du durch die Vater- und Mutterschaft zu den Ausdehnungsgesetzen gekommen bist."

Und als André denkt, dass er diese Frage, die er diesem Leben stellte, nicht zurückempfängt, sagt die Mutter: „André, sei vorsichtig und denke stark, denn nach links gehen und rechts denken geht nicht. Aber der Meister weiß es, André, mach dir keine Sorgen."

„Wisst Ihr, was es ist, Mutter?"

„Sicher, wenn in meinem Leben etwas verkehrt läuft, André, kommen Stürme, man nennt das Flutwellen. Sicher, die Verdichtungen der Elemente kommen auf mich zu und ich mache dabei mit, ich muss mit. Ich kenne all diese Lebensgesetze, diese Wirkungen für das menschliche Herz, denn mein Herz gab deinem Herzen den Raum. Mein Lebensherz als Raum, als denkendes Bewusstsein, André, gab es dem Menschen, dem Tier, allem in mir verdichtetem und entstandenem Leben."

Hört das nur alle mal.

„Ja, André, alles Leben ist Seele, Geist und Stoff.

Eine Blume ist Seele, Geist und Stoff.

Ein Baum ist Seele, Geist und Stoff, André.

Alles Grün, was du siehst, ist Geist, Seele und Stoff.

Wolken sind durch Seele, Geist und Stoff verdichtet worden!

Die Nacht ist Seele, Geist und Stoff, doch du musst Millionen Jahre zurück, um die ersten Offenbarungen zu sehen. Ist das nicht so? Wie habe ich meinen Organismus aufbauen müssen, André? Wie bekam ich dieses Bewusstsein? Ich besitze das natürliche Bewusstsein, sagt man, André, das sagen die Biologen, die Geologen. Diese Universitätsmenschen sagen: Ich habe ein Bewusstsein bekommen, aber ich bleibe und ich bin Wasser, sie kennen mich nicht. Ich gehöre zu Mutter Natur. Aber jede Selbstständigkeit ist mütterlich beseelt. Aber wer ist Mutter Natur? Denke darüber mal nach."

Und dann kann André sagen: „Das bist du selbst, Mutter."

„Ich habe diese Kraft, ich bin diese Beseelung, André. Ich bin Mutter Natur, in mir lebt es. Was ist Mutter Natur? Ich bin diese Mutter, ich bin Gebären, Erschaffen; und das nennt man Natur. Die Göttliche Terminologie, André, ist etwas ganz anderes. (Ich bin die Mutter (Kosmologie II)), habe ich dir gesagt, für alles Leben, das du als Mensch durch die Natur erleben kannst, dass das etwas anderes ist als ich, meine Seele, mein Geist, mein Gefühl zu erleben bekommen haben, verdichten mussten? Fühlst du nun, André, dass du als Mensch menschlich, tierhaft und natürlich Bewusstsein erleben kannst, aber dass in all diesen Gefühlsgraden das Göttliche Denken anwesend ist?

Wir sind nun für unser Leben bewusst, auch ein Tier ist für sein Leben bewusst, und eine Blume und ein Baum ebenfalls; der Mensch geht daran vorüber und denkt: ein Baum, eine Blume, ein Wasser, und dann auch noch stinkendes Wasser. Und der Göttliche reine, kristallklare Geist als Gefühls-

leben, als ein Antlitz, als eine sprechende Persönlichkeit ist nun zu erleben und das haben die Priester aus dem Osten gekannt und (sie) waren in dieser Einheit.

Nimm beispielsweise", sagt Mutter Wasser, „einen solchen Grashalm, André, dasselbe Leben hat Bewusstsein für die eigene Welt und den Raum als Lebensgrad, wozu die Seele, der Geist, der Stoff gehören. Nimm nun eine Taube, André, dieses Tierchen fliegt ... Natürlich, und das ist das tierhafte Bewusstsein für die „Großen Schwingen" des Menschen. Hast du diese Gesetze nicht mit den Meistern kennengelernt? Der Mensch, du wirst das menschliche denkende und fühlende Bewusstsein besitzen, sodass du alle Lebensgrade erleben kannst, aber das Entstehen gehört jetzt und in Zukunft mir und meiner Mutter, dem Mond! Wenn die Meister dieses nachvollziehen, André, das Entstehen all dieser Lebensräume, bekommst du kristallklar dein eigenes Ich zu sehen, zu erleben und selbstverständlich zu akzeptieren."

André sagt: „Ich danke dir, Mutter. Es ist alles Wahrheit. Und es ist so Ehrfurcht gebietend großartig für mich, dass ich, aus dem Raum, in Gott, im All, das All in dir wieder zu erleben bekomme, und zu sehen und zu befühlen, und der Mensch ist nicht dazu in der Lage."

Eine Stille stellt sich ein ... Er steht dort, er denkt, er schaut den Menschen auch noch kurz an.

„Nein, mein Kind", sagt sie, „die Menschen fühlen dieses nicht. Es wird keinen Menschen auf der Welt geben, André, der dieses erleben kann und dieses Einssein mit dir erfährt, ich weiß es. Aber gibt es nicht uns? Ist das Gefühl des Menschen anders als das Meine? Nein. Hat der Messias das nicht gesagt, André?"

„Ja, Mutter, ich weiß es. Ich weiß es alles. Ich weiß es zu gut, Mutter. Und ich werde mich besiegen müssen, das ist nicht so einfach. Ich weiß nun auch, dass ich bald die Sphären sehen werde, Mutter. Ich weiß nun bereits, dass ich eine kurze Reise machen werde, um rasch dieses, dieses Herz, zu gesunden. Ich weiß es. Das All ruft mir zu: „Bleib stark. Denn nun geht es um alles. Jetzt geht es um Lebenswirklichkeit." Es ist das Einssein mit jedem Funken, Mutter. Und später, wenn ich wiederkomme, steige ich erneut in dich hinab, um gemeinsam diese Gesetze zu erleben und zu erfahren, die mir ein Mensch nicht schenken kann."

„Das ist es, André", sagt Mutter Wasser, „und erst jetzt kommst du weiter."

„Bewusst denken, Mutter, bis du es weißt, das ist es, nicht wahr? Gerade so lange denken, Mutter, bis der Grad des Lebens unter deinem Herzen klopft. Und nun klopft das All in meinem Herzen."

„Ich verstehe es, André."

André sagt: „Ich werde mein Nervensystem bei Kraft halten, Mutter. Ich werde meine Persönlichkeit zwingen, sich zu beugen, meine Mutter, vor

jedem Gesetz. Ich werde das Leben akzeptieren, Mutter. Wenn ich mein Wayti rufe, dann wird es mir helfen. Und der Raum redet wohl. Ich werde heiter bleiben, Mutter, für jedes Gesetz, für jeden Lebensgrad, sonst schaffe ich es nicht. Aber meine „Schwingen" werden sich erweitern, erst dann kann ich diese makrokosmische Einheit für Euer Leben und für das des Raumes, unser Universum, erfahren. Ist das nun nicht der Kuss, Mutter, für mein Leben, der Kuss Gottes?

Christus ist es, meine Mutter!"

Sie sagt: „Ich weiß es."

„Christus kam aus dem All zur Erde, Mutter. Und dann höre mal zu, was all diese Geistlichen daraus machen. Das peitscht dich, Mutter, das tut dir sehr weh, das schmerzt dich."

„Ich weiß es, André."

„Aber ich werde sie überzeugen. Ich werde diesen Göttlichen Lotus empfangen, Mutter, und ich weiß nun, was Buddha mit dem Lotus gemeint hat. Ich weiß nun, was er durch den Lotus gewollt hat. Ich werde ihn bald sehen, Mutter, und dann gehen wir gemeinsam weiter. Seine Hände taten Wunder und die meinen werden sich nicht mehr vergessen. Mutter, ist dies nicht die heilige Wahrheit? Meine Hände werden nicht mehr morden. Meine Hände werden nicht mehr stehlen. Meine Hände werden allein Gott zur Ausdehnung bringen und erst dann sind sie hell und rein, um das Brot und das Trinken des Raumes aufzunehmen und (erst dann) sagt Gott: „Trink, mein Kind, und iss." Ich weiß nun, Mutter, warum der Mensch kein Essen hat, denn die Hände können die geistige Nahrung des Raumes nicht auffangen, nicht tragen. Der Mensch im Raum, mit den Planeten, (sie) haben die Schwerkräfte verloren, alles ist Gefühl geworden, meine Mutter. Aber der Mensch steht vor seinem Gott und besitzt eine andere Schwere, die durch Disharmonie, Hass, Vernichtung, Eifersucht, Leidenschaft und Gewalt verdichtet und aufgebaut wurde; und nun sind diese Hände schwer."

„Wie deutlich das alles ist", sagt Mutter Wasser, „André."

„Ja, Mutter, ich weiß es. Ich vergreife mich nun nicht an Milchbüchsen. Ich werde essen, was ich essen soll. Aber was soll dies zu bedeuten haben, wenn ich denke, ich fühle, ich weiß, was ich will? Und dann sagt mein Organismus: „Ermorde mich doch nicht, wenn du eine Kleinigkeit Liebe für mich besitzt, ich soll dir doch dienen? Ich bin dein Tempel. Lass mich doch nicht essen. Lass mich auch mit Euch denken."

Und, Mutter, und nun weiß ich, wie die Systeme von meinem Organismus sich erweitern. Nun weiß ich, warum der Mensch von Wind und Licht und Leben, durch Geist und Seele leben kann. Ich weiß nun, Mutter, warum der Mensch auf dem vierten kosmischen Grad kein Essen mehr verarbeiten kann.

Und dann musst du mal zuhören, Mutter, was all diese Geistlichen auf der Erde, diese Gelehrten, darüber sagen, was sie davon erlebt haben. Sie müssten mich einmal hören können und (mir) folgen, dann wäre ich schließlich wieder ein Besessener, ein Verrückter, ein Geisteskranker? Aber mein Wayti bleibt stark, Mutter. Mein Wayti bleibt so Ehrfurcht gebietend groß und großartig, davon lasse ich nichts sich verfinstern, das bleibt ewig immer nun unter meinem Herzen und in meinem Gefühlsleben."

Er wartet kurz und dann sagt Mutter Wasser noch: „André, du warst im All. Du hast dort meinen Namen geschrieben."

„Mit all meiner Liebe zu Mutter Wasser."

„Und nun sehe ich es, wenn ich mich selbst dort sehe, könnte ich weinen vor Glück und das, siehst du, ist noch möglich. Aber hast du auch an den Menschen gedacht, André? Weißt du, André, dass wir rein geblieben sind?"

„Ja, Mutter", sagt André. „Ich habe an den Menschen, ich habe an meine Freunde, ich habe an meine Adepten gedacht, Mutter. Ich hätte ihre Namen durch eine Blume zeichnen können, durch ein Zeichen für ihren Geist, und als ich an eines meiner Kinder, (einen) meiner Freunde dachte, Mutter, um den Namen zu schreiben, kam ich nicht weiter und ich fiel dort zu Boden.

Oh, meine Mutter, es kommt so weit – habe ich im All gesehen –, es ist so Ehrfurcht gebietend großartig und doch wieder so menschlich, dass man für den Menschen nichts tun kann, sofern der Mensch nicht selbst damit beginnt. Ich wollte den Namen schreiben von vielen, die ich gekannt habe. Ja, nur eines, Mutter, kam heraus, eine einzige Heiligkeit und dann war ich glücklich, aber in demselben Augenblick sank ich in mich zusammen und Meister Alcar fing mich auf in seinen Armen und trug mich zurück zur Erde. Der Name Crisje ist von mir ins All geschrieben worden und damit gab ich Jeus alles von meiner Persönlichkeit." Und zugleich kommt Jeus nach oben. „Mutter, bis gleich", sagt André.

Er läuft weiter, er geht zu seinen Freunden, er malt dort auch in dieser Zeit. Er klingelt, er geht nach oben und Loea empfängt ihn.

Und wir müssten nun noch ein neues Buch schreiben, meine Schwestern und Brüder, über die Loea, denn das ist die Mutter von Dectar, die ihr Kind im Alten Ägypten verlor, als die Priester Dectar von ihr fortnahmen und sie allein zurückblieb, denn Loea war in dieser Zeit eine Psychopathin. Diese Loea, die wurde von einem wilden Menschen dort vergewaltigt. Der Vater war ein Jäger und sie gingen eines Morgens weg, denn er wollte neues Wild sehen. Ihr Kind, ihr einziges Kind dort ...

Es ist ein großartiges Buch, aber wir haben es noch nicht geschrieben – wir können noch hunderttausend davon schreiben –, es wäre ein großartiges Skulpturenwerk für ein Filmprodukt.

Sie gehen weg, es stürmt, es regnet und das Kind, das verrückte Kind, das

ist Loea, wird unter die Decken dort geworfen, unter die Felle, und er fährt los mit seinem Karren, er will eine neue Umgebung sehen, um zu jagen. Es wird Abend und in der Dämmerung des Abends wird dieses Leben, er und die Frau, von Löwen angefallen und zerrissen. Die Tiere werden zerrissen, es ist eine Herde. Aber Loea liegt unten auf diesem Karren und jenes Kind sieht man nicht und das Kind wird beschützt und wird an diesem Abend von jemand anderem, einem Menschen dort, einem Jäger, aufgefangen, gesehen und versorgt.

Und als Loea nun – Ihr bekommt nun an diesem Morgen ein Bild von mir, wer und wie Dectar ist –, und als Loea, dieses Kind also, dieses zurückgebliebene Kind, fünfzehn Jahre alt ist, wird dieses Kind von diesem Jäger, dem wilden Menschen, vergewaltigt und Dectar ist entstanden. Das ist nun der Dectar, der wurde von einer geisteskranken Mutter, einer psychopathischen Person, geboren.

Aber als die Mutter, die mit dem Vater auf jener Seite daherkommt ... Der Vater muss zurück, aber die Mutter ist dort und diese drückt sich auf das Kind: „Geh, geh, geh, geh!“ Und als die kleine Loea fast neunzehn, zwanzig Jahre alt war, nimmt sie einen Wagen, einen Karren und ein wenig Essen und ein wenig Trinken und macht sich davon; unter der Beseelung ihrer eigenen Mutter, geradewegs von jener Seite aus zur Erde.

Und an einer Kante, weit weg, Tagesreisen weiter, dort setzt Loea sich nieder am Rande eines Waldes und wartet auf die Geburt ihres Kindes. Aber die Mutter von Loea geht zum Tempel der Isis. Und die Priester gehen ab und zu dann unter die Menschen und kommen zu ihr und sehen, dass in dieser Mutter ein großartiges Bewusstsein, Gefühlsleben anwesend ist und (dieses) sagt: „Ich komme zurück, mein Kind, und ich werde dir gebären helfen.“ Und dann kommt Dectar.

Dectar ist nach drei, vier Jahren, als er vier Jahre alt ist, ist Dectar bereits mit Heilen beschäftigt. Er spricht mit Schlangen und kümmert sich um sie. „Ach, Mutter“, sagt er, „wie kann dieses Tierlein böse sein, schau doch mal diese schönen Farben an“, und dann folgt ihm eine Kobra. Das Kind ist eins, heilt. Und die Priester sehen, dass der Geist von Dectar erwacht, holen ihn fort und Loea bleibt allein zurück. „Sie muss jenes Opfer bringen“, sagen die Priester, „denn dieses Kind hat für die Welt, für die Menschheit etwas zu bringen.“

Das ist Dectar, der Priester. Nun liebt Ihr Dectar aus dem Buch „Zwischen Leben und Tod“ womöglich noch mehr. Ihr fühlt wohl, das hat wieder eine Verbindung und eine Ausdehnung und wir könnten sofort damit beginnen.

Aber was nun: Mutter und Kind werden auseinandergerissen. Aber der Gott allen Lebens sorgt für Eure Reinkarnationen, und wenn jenes Gefühl erlebt werden muss – Ihr habt es doch mit Frederik van Eeden in Jeus III

gelesen, nicht wahr? –, kommt auch jenes Gefühl wieder zum Bewusstsein; und eines Morgens, eines Mittags steht jemand in seinem Haus und fragt: „Könnt Ihr meiner Frau helfen?“

Und als André zu dieser Mutter geht – die Schmerzen in ihrem Körper hat – und er so vor ihr steht und (ihr) in die Augen blickt, kommt Dectar. Und innerlich ist da nun ein Gespräch, räumlich schön, unendlich lieb. Und Dectar sagt: „André, meine Mutter, lass mich sie heilen.“ Dectar bekommt das Bewusstsein von André. Und das hat er, er stand dort und sie wusste es, aber sie durfte nichts sagen.

Dann sagt sie plötzlich: „Als du mich dort behandeltest, als ich diese Kräfte und diese Strahlungen bekam, sah ich mich am Rande eines Waldes. Ich war dort allein. Bin ich vielleicht verrückt gewesen?“

Dann sagt Jeus sofort darüber hinweg: „Das bist du jetzt noch.“

„Ja“, sagt sie, „ich bin noch wirklich kindisch.“

Aber als er das alles erlebt hat und seine Loea wiedersieht, der Dectar in André, und das alles verarbeitet ist und er an diesem Morgen, nach dem All, zurückkommt und sie hört – denn sie schert sich nicht um Dectar –, sagt er: „Du bleibst nun von Dectar weg, ich werde für dich tun und denken, was ich kann, aber ich kann dir mein Bewusstsein nicht geben ...“

Aber in ihrem tiefen Inneren fühlt Loea, dass (sie) ihren Dayar, wie er es ist, kennt und fühlt, sie sagt: „Guten Morgen, lieber Jeus.“

Er sagt: „Hallo, meine Loea. Wie geht es dem Kleinen innen drin, Loea?“ Sie erwartet ein Kind. „Bekommst du schon Küsse? Bekommst Du deine Liebe schon zu fühlen, Loea? Und ist diese Liebe anders als damals, als ich in dir war?“

Da sagt sie: „Nein, Jeus, es ist genau dasselbe. Sollte es auch ein bewusstes Kind sein?“

Dann sagt André: „Nein.“ Dectar sagt: „Nein!“ Dectar spricht anders als André. Nein!

„Aber es ist schön. Es ist so heilig, Jeus, dieses Kind nimmt mir niemand mehr weg.“

Und wenn ich Euch zusätzlich erzählte, wie jenes Kind auf die Welt, diese Seele, gekommen ist, dann weint Ihr heute Morgen, dann sagt Ihr zu Euch: „Wie können die Menschen so sein?“ Denn André hat, mit ihr, kämpfen müssen, um dieses Kind vom Herrn Erschaffer zu bekommen, der schon acht ermordet hatte.

„Wo ist der Chef?“, sagt Dectar.

„Er macht Kunststücke, Jeus.“ Und dann rollte der Herr dort über seinen Kopf. Er machte Yoga.

„Auch das noch“, sagt Dectar. „Wenn der innere Mechanismus nur will“, sagt Dectar, „dann kommen wir weiter und dann kommt er zur Ausdeh-

nung. Ist es nicht so, Loea?“

„Ja, Jeus.“

Er schaut kurz in dieses Zimmer und dann hört er: „Ah, der Meister.“ Dectar gibt ihm keine Antwort. Er kann nicht zu jenem Leben sprechen. Aber er sagt: „Mach dasselbe, was du jetzt für dein inneres Gefühlsleben, deine Persönlichkeit und deinen Geist tust, und du bekommst Erweiterung. Aber lass deine Finger von der Milch (die man im Krieg mit Milchmarken für Babys bekommen hat).“

Er redet noch ein wenig, er setzt sich kurz hin und folgt so, als der Dectar aus dem Alten Ägypten, seiner Mutter. Er sieht sie hantieren. Er sieht Loea die Windeln anlegen und sagt: „Loea, kannst du noch an die Zeit zurückdenken, als ich so alt war? Was hast du mir damals angelegt?“

Da sagt sie: „Ein paar Blätter aus dem Wald.“

Sagt Dectar: „Das ist wahr. Wie kommst du darauf?“

Sie sagt: „Es wird so viel bewusst in mir, es kommt so viel zurück. Wir dürfen nicht daran denken und nicht darüber sprechen, aber, Jeus, du bist so dicht in mir und von mir.“

Ist das nicht eine Offenbarung? Ist es nicht Ehrfurcht gebietend großartig, weit, liebevoll, dies alles in diesem Chaos 1940 erleben zu dürfen? Und wisst Ihr, wie die Diagnose hier gestellt worden ist? Diese Mutter hatte immer Schmerzen, Schmerzen, die Gebärmutter, die Eierstöcke dehnten sich aus. Fünfmal operiert, um hineinzuschauen, aber die Schmerzen gehen nicht weg. Und dann kommt Meister Alcar. Dectar aus dem Alten Ägypten stellt nun durch Meister Alcar die Diagnose und sagt, also durch die Meister: „Allein ein Kind entfernt die Schmerzen.“

Die Professoren haben das und das getan und sagen dies und dies und dies.

André sagt: „Gib diesem Leben ein Kind, Mann. Gib ihr ein Kind und die Schmerzen gehen weg. Und wenn du es nicht machst, dann ersteche ich dich.“ Er nimmt ein Messer in seine Hände, eines Morgens, und sagt: „Und schau in meine Augen und sieh, dass ich es tue. Ich bin bereit, für dieses Leben einen Mord zu begehen, ich will Verwesung erleben. Aber meine Loea wirst du nicht zerstören. Gib ihr ein Kind oder du gehst zugrunde.“ Und dann bekam Loea ihr Kind.

Später, als das Kind geboren war, als das Kind ihm schon zulachte, und er sprach: „Was für ein Dummkopf und Dussel ich bin“, sagt er zu Jeus, für ihn, „hättest du das getan?“

Da sagt Jeus: „Ja, bin ich denn wohl verrückt. Für dich bestimmt ins Gefängnis, und du Spaß und du Glück? Nein, Mensch, ich habe dir bloß eine Kleinigkeit von Gott schenken wollen und gab ein wenig Gewalt hinzu, sonst hättest du nicht gehorcht.“

So ist der Mensch noch.

Er sagt zu Loea: „Ich gehe hinauf."

Und als wir hinaufkommen, kommt er dort zu anderen Freunden, setzt sich nieder. Man schaut in seine Augen und da fallen schon die ersten Worte: „Was siehst du heute Morgen zerbrechlich aus."

Er muss reden, aber er kann nicht reden. Er sitzt dort in einer Ecke und denkt an Loea, denn Dectar lebt in seinem Bewusstsein. Aber hier hängt etwas schief ... im Atelier, dadurch malt André.

André muss zurückkommen, der Meister, Meister Alcar, zieht ihn hinauf. Dectar muss zurück zu seinem Gefühlsleben. „Denn", sagt Meister Alcar, „mach dich bereit, André, du wirst eine kurze Reise zu den Lichtsphären machen. Wir müssen ein wenig an deinem Organismus arbeiten." In Trance also. Er fliegt aus jener Ecke fort, nimmt eine Leinwand, legt die Farben bereit, gibt den Organismus anheim.

Doktor Franz, Meister Cesarino, Damascus, sie sind da, um jene kleine innere Pumpe in die Göttliche Spur zu bringen und das machen wir momentan, gleichzeitig, aber durch Jongchi, der ein Golgatha für ihn malt, ein Golgatha.

Und als der Meister, Meister Alcar, neben ihm steht und André wieder in die Augen schaut, sagt er: „Ja, André, Jozef, fühlst du, die Liebe für Jeus hast du gefühlt. André sprach soeben. Du hast heute Morgen schon ein Universum erlebt und du hast jenes Universum erfahren. Aber es muss noch gemalt werden, denn du läufst zu links, dein Herz dominiert. Es ist Ungleichgewicht gekommen für die stofflichen Systeme, und diese werden wir nun eben auflösen. Wir werden zusammen sein, André, ich habe etwas Schönes für dich, ein Geschenk aus den Himmeln, ein großartiges Geschenk, weil du dein Bestes tust, weil du denkst und fühlst und das Leben des Raumes zum menschlichen Erwachen bringst."

André gibt sich anheim. Er hört noch sagen: „Kommt zu Leben und Tod, André, und geht da hindurch. Erlebt nun Leben und Tod und wir gehen weiter."

In nur wenigen Minuten ist alles fertig, die Meister übernehmen ihn. Jongchi steigt in seinen Organismus hinab. Der Mensch, der dort lebt, sieht das Wunder, weiß aber nicht, in wie viel Tausenden Welten dieses Instrument, dieses Gefühlsleben, lebt und (wie viel Tausende Welten es) zu akzeptieren bekommt. Aber wie nun auch heute Morgen, und bald wieder das Hinübergehen von mir, bekommt Ihr das Wunder zu erleben und André steht neben mir „hinter dem Sarg".

Meister Alcar sagt: „André, geh mit Meister Zelanus, brich nun auf, geh zu deiner Gommel, geh zu deiner Miets und sprich mit deiner Schwester und deinem Kind, vielleicht siehst du den Langen Hendrik auch noch."

Und plötzlich kommt Entspannung in ihn. Wir sind bereit. Jongchi beginnt, zu malen, die Meister sorgen für den Organismus, das Knochengerüst, und sofort fragt er mich, nun ist er wieder der „Träger der Großen Schwingen“: „Meister Zelanus, wohin gehen wir? Dies ist wahrhaftig eine Überraschung für mich.“

Und dann kann ich sagen: „Meister Alcar hatte den Organismus gefühlt und (ist ihm) gefolgt, er bekommt jetzt keine Genugtuung. Er wird keinen Blutfluss bekommen und keinen Schlaganfall mehr, André. Aber fühlst du, André, als du mit „Das Entstehen des Weltalls“ mit diesen Gesetzen begonnen hast ... Fühlst du, André, dass dies wiederum ein kleiner Schlaganfall ist, den wir aber geistig festhalten, den wir überwinden, André, denn es geschieht nichts, weil mit dem Gefühlsleben – damals bist du Tausende Male zusammengebrochen – der Körper mit uns zu dieser Ausdehnung kommt. Du bist nun zu weit weg vom Organismus, André, von der Erde. Du bist zwar da, aber du bist da nicht mehr. Und das muss nun verhindert werden. Du wirst es erleben, André, und du wirst deinen Geliebten begegnen und sie sehen es, André, wodurch du all diese Gesetze überwindest. Deine Seele sehnt sich nun nach Verstehen, deine Persönlichkeit bittet um Verständnis und ein herzliches Wort, und das hast du bereits gesehen, aber du gehst tiefer und das lebt nun nicht auf der Erde. Trotzdem müssen wir weiter.

Meister Alcar hat das in seine Hände gelegt, in meine Hände, André. Unser Meister hat etwas zu tun und kommt bald zu uns, aber dann ist dein Organismus wieder bereit. Und du wirst frei sein vom All und trotzdem im All leben, weil dies für später notwendig ist. In einigen Tagen wirst du dich wieder auflösen und dann wird Mutter Wasser zu dir sprechen, wie du ihr Leben noch nicht gekannt hast, nicht hast fühlen können, denn du wirst wieder tiefer gehen, bis ihre Persönlichkeit die Göttliche reine Klarheit besitzt.“

Und nun hätte ich Euch heute Morgen dies alles wiederum mit einem Mal ... Ich sagte Euch bereits, ich sagte Euch bereits, meine Schwestern und Brüder, ich kann Euch dieses Licht nicht geben. Das ist natürlich das dort. Ich kann Euch dieses Licht nicht geben. Wir sollten jetzt eine Reise von der Erde machen, aber unser nächster Vortrag beginnt, wir brechen von der Erde auf und Ihr bekommt also den nächsten Vortrag von mir, unser Einssein: „Der Mensch und sein astrales geistiges Einssein.“

„Wir brechen von der Erde auf. Die Erde badet im Sonnenlicht, aber wir stellen uns auf die geistige astrale Welt ein und nun wird es dunkel, also die Sonne verschwindet. Ihr kennt all diese Gesetze nun, weil Ihr die zwanzig Bücher besitzt. Ihr fühlt wohl, Ihr müsst zwanzig Bücher lesen können und gelesen haben, wenn Ihr die Kosmologie verarbeiten können wollt. Denn Ihr müsst nun wissen, was wir alle sehen und erleben und warum wir sagen kön-

nen: Wir lösen uns für Tagesbewusstsein auf, weil wir die geistigen Welten betreten wollen.

André denkt nun für sich selbst und das Leben von Mutter Erde. Er wird bald seine Schwester Miets sehen – und Jeus kommt nun nach oben – und sein Kind. Und dann kann er sagen, bald: „Ich habe unsere Gommel wieder gesehen und erlebt." Eine Gnade von Meister Alcar, weil er dienen will für diese Bewusstwerdung, für diese geschlagene Menschheit.

Er sagt zu mir: „Dies tut mir gut, Meister Zelanus."

Und dann sage ich: „Nenne mich nicht Meister Zelanus, André, nenne mich Lantos Dumanché. Nenne mich bloß Lantos. Für dich bin ich ein großer Bruder. Wir sind aus ein und demselben Grad, aus ein und demselben Leben, aus ein und demselben Gefühl, denn auch du willst dich verlieren. Ist es nicht besser? Für die Universität des Christus, André, werden wir nun eins sein, aber wir werden anders denken müssen, als die Gesetze sprechen. Jetzt sind wir Brüder. Ist das nicht auch notwendig? Wir sind nun Menschen, André."

Und dann kann André sagen: „Ja, es ist großartig, es ist alles wahr."

Und, meine Schwestern und Brüder, und damit mache ich bald weiter. Ich mache damit weiter, demnächst mit Euch diese schöne, großartige Reise zu unternehmen. Wir bleiben dann an diesem Morgen in den Lichtsphären, erfühlen kurz, wo Eure Schwestern und Brüder, Eure Väter, Eure Mütter, Eure Kinder leben, steigen in diese Seelen hinab. Und dann werdet Ihr bald sehen können, wie Ihr selbst denkt, wenn Ihr vor Eurer Schwester, Eurem Bruder steht.

Nun wird André als Jeus vor seiner Schwester Miets und seinem Kind stehen, seiner Gommel, und dann muss er akzeptieren – und das werdet Ihr erleben –, dass sein Kind ein Meister ist. Miets kann noch immer von Jeus, André-Dectar, lernen.

Und mit dieser Heiligkeit als Orchidee, als Erweiterung, als Wissen, als Liebe und Glück nehmen wir Abschied und unterbrechen unseren Kontakt und sagen kein einziges Wort mehr. Danken Euch jedoch aus der Tiefe unseres Herzens für Euer schönes Fühlen und Denken im Hinblick auf Euch selbst, Eure Seele, Euren Geist, Eure Persönlichkeit, Christus, Gott. Lasst das Wohlsein, das Wohldenken, das liebevolle Verstehen zu Euch kommen und Ihr selbst sendet Euer gutes Ich zur räumlichen Klarheit.

Ich danke Euch.

(Ende Teil 3)